

DEUTSCHE TELEKOM

DAS GESCHÄFTSJAHR 2017



ERLEBEN, WAS VERBINDET.

DIE FINANZDATEN DES KONZERNS AUF EINEN BLICK

in Mrd. €

	Veränderung zum Vorjahr in %	2017	2016	2015	2014	2013	2012	2011	2010
UMSATZ UND ERGEBNIS									
Umsatzerlöse	2,5	74,9	73,1	69,2	62,7	60,1	58,2	58,7	62,4
davon: Inlandsanteil %	(0,9)	32,8	33,7	36,2	39,9	42,2	44,3	44,9	43,7
davon: Auslandsanteil %	0,9	67,2	66,3	63,8	60,1	57,8	55,7	55,1	56,3
Betriebsergebnis (EBIT)	2,4	9,4	9,2	7,0	7,2	4,9	(4,0)	5,6	5,5
Konzernüberschuss/(-fehlbetrag)	29,4	3,5	2,7	3,3	2,9	0,9	(5,4)	0,5	1,7
Konzernüberschuss/(-fehlbetrag) (bereinigt um Sondererflüsse)	46,8	6,0	4,1	4,1	2,4	2,8	2,5	2,9	3,4
EBITDA	6,3	24,0	22,5	18,4	17,8	15,8	18,0	20,0	17,3
EBITDA (bereinigt um Sondererflüsse)	3,8	22,2	21,4	19,9	17,6	17,4	18,0	18,7	19,5
EBITDA-Marge (bereinigt um Sondererflüsse) %	0,4	29,7	29,3	28,8	28,0	28,9	30,9	31,8	31,2
RENTABILITÄT									
ROCE %	0,1	5,8	5,7	4,8	5,5	3,8	(2,4)	3,8	3,5
BILANZ									
Bilanzsumme	(4,8)	141,3	148,5	143,9	129,4	118,1	107,9	122,5	127,8
Eigenkapital	9,3	42,5	38,8	38,2	34,1	32,1	30,5	40,0	43,0
Eigenkapitalquote %	3,8	30,0	26,2	26,5	26,3	27,1	28,3	32,7	33,7
Netto-Finanzverbindlichkeiten	1,7	50,8	50,0	47,6	42,5	39,1	36,9	40,1	42,3
Relative Verschuldung (Netto-Finanzverbindlichkeiten/EBITDA (bereinigt um Sondererflüsse))	n. a.	2,3	2,3	2,4	2,4	2,2	2,1	2,1	2,2
CASHFLOW									
Cashflow aus Geschäftstätigkeit	10,7	17,2	15,5	15,0	13,4	13,0	13,6	16,2	14,7
Cash Capex	(42,9)	(19,5)	(13,6)	(14,6)	(11,8)	(11,1)	(8,4)	(8,4)	(9,9)
Free Cashflow (vor Ausschüttung, Investitionen in Spektrum) ^a	11,3	5,5	4,9	4,5	4,1	4,6	6,2	6,4	6,5
Cashflow aus Investitionstätigkeit	(23,6)	(16,8)	(13,6)	(15,0)	(10,8)	(9,9)	(6,7)	(9,3)	(10,7)
Cashflow aus Finanzierungstätigkeit	n.a.	(4,6)	(1,3)	(0,9)	(3,4)	1,0	(6,6)	(6,0)	(6,4)
MITARBEITER									
Anzahl der Beschäftigten im Jahresdurchschnitt (Vollzeitkräfte ohne Auszubildende)	Tsd. (1,9)	216	221	226	228	230	232	240	252
Umsatz je Mitarbeiter	Tsd. € 4,5	346,2	331,4	305,9	274,5	261,8	250,4	244,0	247,2
KENNZAHLEN ZUR T-AKIE									
Ergebnis je Aktie (unverwässert und verwässert)	€ 27,6	0,74	0,58	0,71	0,65	0,21	(1,24)	0,13	0,39
Dividende je Aktie ^b	€ 8,3	0,65	0,60	0,55	0,50	0,50	0,70	0,70	0,70
Ausschüttungssumme ^c	Mrd. € 10,3	3,1	2,8	2,5	2,3	2,2	3,0	3,0	3,0
Gesamtzahl der Stammaktien zum Stichtag ^d	Mio. Stück 1,8	4 761	4 677	4 607	4 536	4 451	4 321	4 321	4 321

Berechnet auf Basis der genaueren Millionenwerte. Veränderungen von Prozentwerten sind in Prozentpunkten dargestellt.

^a Sowie vor PTC- und AT&T-Transaktionen und Ausgleichsleistungen für Mitarbeiter der MetroPCS.

^b Vorbehaltlich der notwendigen Gremienbeschlüsse und des Vorliegens weiterer gesetzlicher Voraussetzungen.

^c Vorbehaltlich der Zustimmung der Hauptversammlung im Jahr 2018 für die Ausschüttung des Geschäftsjahrs 2017. Nähere Ausführungen entnehmen Sie bitte der Angabe 29 „Dividende je Aktie“ im Konzern-Anhang, Seite 217.

^d Einschließlich der von der Deutschen Telekom AG gehaltenen eigenen Aktien.

in Mio.

	Veränderung zum Vorjahr in %	2017	2016	2015	2014	2013	2012	2011	2010
KUNDEN IM FESTNETZ UND IM MOBILFUNK									
Mobilfunk-Kunden	2,1	168,4	165,0	156,4	150,5	142,5	127,8	125,1	124,6
Festnetz-Anschlüsse	(2,1)	27,9	28,5	29,0	29,8	30,8	32,1	34,7	36,0
Breitband-Anschlüsse ^a	2,7	19,0	18,5	17,8	17,4	17,1	16,9	16,9	16,4

^a Ohne Wholesale.

Die Definitionen wesentlicher von der Deutschen Telekom verwandter Kennzahlen finden sich im Kapitel „Konzernsteuerung“, Seite 38 ff.

Die Zahlenangaben im vorliegenden Bericht wurden kaufmännisch gerundet. Dies kann dazu führen, dass sich einzelne Werte nicht exakt zur angegebenen Summe addieren.

INHALT

AN DIE AKTIONÄRE

- 4 Brief des Vorstandsvorsitzenden
- 7 Bericht des Aufsichtsrats an die Hauptversammlung 2018
- 15 Corporate Governance-Bericht 2017
- 20 Die T-Aktie
- 22 ZIELE FÜR NACHHALTIGE ENTWICKLUNG**

ZUSAMMENGEFASSTER LAGEBERICHT

- 24 Die Deutsche Telekom auf einen Blick
- 31 Konzernstruktur
- 34 Konzernstrategie
- 38 Konzernsteuerung
- 42 Wirtschaftliches Umfeld
- 49 Geschäftsentwicklung des Konzerns
- 61 Geschäftsentwicklung der operativen Segmente
- 73 Geschäftsentwicklung der Deutschen Telekom AG
- 77 Corporate Responsibility und nichtfinanzielle Erklärung
- 89 Innovation und Produktentwicklung
- 96 Mitarbeiter
- 101 Besondere Ereignisse nach Schluss des Geschäftsjahres
- 101 Prognose
- 111 Risiko- und Chancen-Management
- 127 Rechnungslegungsbezogenes internes Kontrollsystem
- 128 Sonstige Angaben
- 142 Anlage:
Bericht zur Gleichstellung und Entgeltgleichheit

DER KONZERNABSCHLUSS

- 146 Konzern-Bilanz
- 148 Konzern-Gewinn- und Verlustrechnung
- 149 Konzern-Gesamtergebnisrechnung
- 150 Konzern-Eigenkapitalveränderungsrechnung
- 152 Konzern-Kapitalflussrechnung
- 153 Konzern-Anhang

248 VERSICHERUNG DER GESETZLICHEN VERTRETER

249 BESTÄTIGUNGSVERMERK DES UNABHÄNGIGEN ABSCHLUSSPRÜFERS

MANDATE UND WEITERE INFORMATIONEN

- 255 Der Aufsichtsrat der Deutschen Telekom AG 2017
- 258 Der Vorstand der Deutschen Telekom AG 2017
- 260 Glossar
- 264 Haftungsausschluss
Finanzkalender/Impressum

BRIEF DES VORSTANDSVORSITZENDEN

LIEBE AKTIONÄRINNEN UND AKTIONÄRE,

das Geschäftsjahr 2017 stand für uns unter einer großen Überschrift: Wir bauen aus! Während andere oftmals nur reden, lassen wir Taten sprechen und investieren in beste Netze und Produkte. In Deutschland wie in vielen anderen Teilen Europas. In großen Städten ebenso wie in kleineren Gemeinden. Für Privatkunden gleichermaßen wie für Geschäftskunden.

Dafür investieren wir: mehr als zwölf Milliarden Euro in unsere Zukunft als führendes europäisches Telekommunikationsunternehmen. Das ist noch mal eine Milliarde Euro mehr als im Jahr zuvor. Hinzu kommen weitere acht Milliarden Dollar für neue Mobilfunk-Frequenzen in den USA.

In Deutschland haben wir in 2017 rund 5,4 Milliarden Euro vor allem für beste Netze in die Hand genommen. Unter anderem haben wir 40 000 Kilometer Glasfaser neu verlegt. Geplant waren ursprünglich „nur“ 30 000. Damit verfügen wir nun mit 455 000 Kilometern über das größte Glasfasernetz im Land. Und wir sind noch lange nicht fertig. Wir legen noch eins drauf. Allein für 2018 haben wir 60 000 Kilometer anvisiert. Insgesamt haben wir 2017 rund 2,8 Millionen Glasfaser-basierte Anschlüsse neu geschaltet.

Wichtig sind uns auch die Gewerbegebiete. Das hatte ich ja auf der Hauptversammlung im vergangenen Jahr angekündigt. Und das haben wir umgesetzt: 100 Gewerbegebiete haben wir in einem ersten Schritt in Angriff genommen. Davon wird ein großer Teil bereits Ende dieses Jahres mit Glasfaser bis ins Gebäude (FTTH) versorgt sein. In den nächsten fünf Jahren wollen wir 3 000 Gewerbegebiete erschlossen haben.

Auch auf der Privatkundenseite tut sich was: Wir machen unser schnelles Netz noch schneller. Stück für Stück führen wir die Glasfaser näher ans Haus und auch bis zum Haus. Damit steigern wir auch die Übertragungsraten – in der Stadt und auf dem Land.

Ein nächster großer Schritt steht in diesem Jahr mit Super-Vectoring an. Dann sind Geschwindigkeiten von bis zu 250 MBit/s möglich. Natürlich arbeiten wir ebenso in unseren europäischen Landesgesellschaften kontinuierlich daran, unsere Netze mit Glasfaser auszustatten.

Unser Engagement zahlt sich aus. Denn die Kunden honorieren es. So haben der Glasfaser-Boom plus die hohe Nachfrage nach unseren MagentaEINS-Produktbündeln und die steigenden Umsätze im Mobilfunk zu einem Ergebnisanstieg in Deutschland geführt. Auch unsere europäischen Landesgesellschaften zeigen sich insgesamt stark verbessert – vor allem durch deutlich steigende Kundenzahlen im Mobilfunk und bei Bündelprodukten. Und T-Mobile US hat im vierten Jahr in Folge mehr als fünf Millionen Neukunden gewonnen und das stärkste Wachstum der Service-Umsätze der großen amerikanischen Mobilfunk-Unternehmen erreicht.

Sie sehen, die Deutsche Telekom wächst und zwar in allen Bereichen: Umsatz (plus 2,5 Prozent auf 74,9 Milliarden Euro), bereinigtes EBITDA (plus 3,8 Prozent auf 22,2 Milliarden Euro) und Free Cashflow (plus 11,3 Prozent auf 5,5 Milliarden Euro). Damit haben wir unsere Prognose erfüllt, die unter anderem konstante Wechselkurse vorausgesetzt hat.

-
- 4 Brief des Vorstandsvorsitzenden
 - 7 Bericht des Aufsichtsrats an die Hauptversammlung 2018
 - 15 Corporare Governance-Bericht 2017
 - 20 Die T-Aktie
 - 22 Ziele für nachhaltige Entwicklung

Und wir haben ein weiteres Mal Finanzergebnisse erreicht, die oberhalb des Ambitionsniveaus liegen, das wir zum Kapitalmarkttag 2015 genannt haben. Die Deutsche Telekom ist ein verlässlicher Partner.

Gleichzeitig sind wir auch Innovationstreiber: Im März 2017 haben wir den großflächigen Roll-out von LTE 900 in Deutschland gestartet. Damit wollen wir unser Netz auf 5G, den Kommunikationsstandard der Zukunft vorbereiten. Der Frequenzbereich von 900 MHz ist besonders gut geeignet, das Mobilfunk-Signal tiefer in Gebäude und Wohnhäuser zu tragen.

Übrigens planen wir, in Deutschland bis Ende 2018 rund 95 Prozent der Bevölkerung mit dem besonders schnellen Mobilfunknetz LTE zu versorgen. In unseren europäischen Landesgesellschaften sollen es zwischen 89 und 99 Prozent sein. Dank der im April erfolgreich beendeten Spektrumauktion wird auch T-Mobile US die landesweite LTE-Abdeckung weiter verbessern.

Vorreiter sind wir auch beim „Internet der Dinge“: So rüsten wir mit der Schmalband-Funktechnologie (NarrowBand IoT) das Netz für Sensoren auf, die beispielsweise freie Parkplätze anzeigen oder den Füllstand von Müllcontainern durchgeben. In Deutschland und den Niederlanden haben wir Anfang 2017 damit begonnen. In Griechenland, Polen, Ungarn, Österreich, der Slowakei und der Tschechischen Republik ging und geht es jetzt weiter.

Unser Ziel ist es, führend in Sachen 5G zu sein. Der weltweite Start der 5G Technologie ist für 2020 geplant. Aber wir arbeiten bereits jetzt daran, NarrowBand IoT für 5G zu realisieren. Vier Funkzellen in unserem Netz in Berlin zeigen schon heute diese Zukunft der Kommunikation. Auch das war ein wichtiger Schritt, den wir im vergangenen Geschäftsjahr realisiert haben.

Neben unseren Netzen haben wir aber auch unsere Produkte und Tarife fest im Blick. 2017 haben wir hier einiges an den Start gebracht. T-Mobile US setzte gleich mit mehreren Tariferweiterungen auf die Begeisterung der Kunden. Und in Deutschland haben wir unsere Bündelangebote noch stärker auch auf Familien und junge Kunden ausgerichtet.

Die Zahlen zeigen, dass unsere innovativen Tarife ankommen: 3,6 Millionen Kunden haben sich allein in Deutschland für „MagentaEins“ entschieden; das sind mehr als 0,6 Millionen Kunden mehr als im Vorjahr. Und damit nicht genug: Unsere europäischen Landesgesellschaften haben bislang 2,2 Millionen Kunden für „MagentaOne“ und vergleichbare Angebote gewinnen können.

Ebenso gut sind wir mit „StreamOn“ unterwegs. Mit dieser Tarifoption können unsere Kunden auch von unterwegs auf dem Smartphone Musik hören und Videos schauen. Und das ohne ihr im Tarif enthaltenes Highspeed-Datenvolumen zu belasten. Die Option kam sehr gut an: Allein in Deutschland haben wir an die 800 000 Nutzer. Übrigens sind wir in Kroatien, Polen, Rumänien, Griechenland und bei T-Mobile US mit ähnlichen Optionen unterwegs.

Aber nicht nur unsere Kunden geben uns gute Noten. Auch unabhängige Tester bescheinigen uns, dass wir in vielen Bereichen die Nummer 1 sind – unter anderem bei unseren Netzen und unserem Service.

Mir ist bewusst, dass dies vor allem der Verdienst der Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter unseres Konzerns ist. Denn ohne ihr Engagement und Ihre Einsatzbereitschaft würde die Deutsche Telekom nicht dort stehen, wo sie heute steht. Dafür möchte ich meinen Kolleginnen und Kollegen auch an dieser Stelle meinen großen Dank aussprechen.

Tag für Tag arbeiten sie daran, dass wir unsere Strategie gezielt umsetzen können. Und das macht uns zu dem, was wir sind: eines der wertvollsten Telekommunikationsunternehmen in Europa.

Liebe Aktionärinnen und Aktionäre,

Zahlen und Fakten haben auch im Geschäftsjahr 2017 gezeigt, dass unsere Strategie greift. Aber darauf wollen wir uns nicht ausruhen. Deshalb haben wir jetzt unsere Strategie weiterentwickelt und an einigen Stellen neu akzentuiert und präzisiert. Unser Hauptaugenmerk liegt dabei auf den Themen Kundenerlebnis, Technologie und der Geschäftskunden-Produktivität.

Ein wichtiger Teil unserer Strategie bleibt aber auch, wie er ist: Sie, unsere Aktionäre, werden auch weiterhin am Erfolg des Konzerns beteiligt sein. Mit steigendem Free Cashflow steigt auch die Dividende, haben wir versprochen. Und so schlagen wir der Hauptversammlung – vorbehaltlich der notwendigen Gremienbeschlüsse und weiterer gesetzlicher Voraussetzungen – dieses Mal eine Dividende von 65 Cent je dividendenberechtigte Aktie vor.

Mit den besten Grüßen



Ihr Tim Höttges

-
- 4 Brief des Vorstandsvorsitzenden
 - 7 Bericht des Aufsichtsrats an die Hauptversammlung 2018
 - 15 Corporare Governance-Bericht 2017
 - 20 Die T-Aktie
 - 22 Ziele für nachhaltige Entwicklung

BERICHT DES AUFSICHTSRATS AN DIE HAUPTVERSAMMLUNG 2018

Das Geschäftsjahr 2017 war erneut geprägt von der Weiterentwicklung und Umsetzung der Konzernstrategie sowie der Transformation des Konzerns in Zeiten der Digitalisierung und des technologischen Wandels. Kennzeichnend waren die starke Entwicklung auf dem deutschen Heimatmarkt, die sehr gute Geschäftsentwicklung in den USA, das in Süd- und Osteuropa anhaltend schwierige makroökonomische Umfeld sowie der fortlaufend hohe Wettbewerbs- und Regulierungsdruck. Trotz dieses erneut herausfordernden Umfelds hat der Konzern im Geschäftsjahr 2017 gute Ergebnisse erzielt und die Erwartungen erfüllt. Der Aufsichtsrat hat die Führung der Geschäfte durch den Vorstand in Erfüllung seiner gesetzlichen Beratungs- und Überwachungsfunktion intensiv begleitet.

AUFSICHTSRATSTÄTIGKEIT IM GESCHÄFTSJAHR 2017

Wir haben die Geschäftsführung des Vorstands und die Konzernleitung durch den Vorstand kontinuierlich überwacht. Maßstab für diese Überwachung waren die Rechtmäßigkeit, Ordnungsmäßigkeit, Zweckmäßigkeit und Wirtschaftlichkeit der Geschäftsführung und Konzernleitung.

Wesentliche Grundlage für die Erfüllung der gesetzlichen Überwachungsaufgabe waren die schriftlichen und mündlichen Berichte des Vorstands. Der Vorstand berichtete uns regelmäßig und zeitnah über die Unternehmensstrategie, die Planung, die Geschäftsentwicklung des Konzerns und seiner Segmente, die Risikosituation, das Risiko-Management, die Compliance, die Innovationsschwerpunkte und etwaige Abweichungen der Geschäftsentwicklung von der ursprünglichen Planung sowie über wichtige Geschäftsvorfälle der Gesellschaft und wesentliche Beteiligungen der Gesellschaft.

Der Vorstand ist seinen Informationspflichten zeitnah und vollständig nachgekommen. Die Berichte des Vorstands wurden sowohl hinsichtlich ihrer Gegenstände als auch hinsichtlich ihres Umfangs den vom Gesetz, von guter Corporate Governance und von uns gestellten Anforderungen gerecht. Zusätzlich zu den Berichten ließen wir uns vom Vorstand ergänzende Informationen und Auskünfte geben. Die vom Vorstand erteilten Berichte und sonstigen Informationen haben wir auf ihre Plausibilität hin überprüft, kritisch gewürdigt und hinterfragt.

Die Geschäftsordnungen von Vorstand und Aufsichtsrat beinhalten einen Katalog von Geschäften und Maßnahmen, zu deren Vornahme der Vorstand der Zustimmung des Aufsichtsrats bedarf. Die Geschäfte und Maßnahmen, die uns der Vorstand gemäß diesem Katalog im Geschäftsjahr 2017 zur Zustimmung vorgelegt hat, haben wir mit dem Vorstand diskutiert und eingehend geprüft. Wir haben den vorgelegten Geschäften und Maßnahmen jeweils zugestimmt.

Durch die hohe Frequenz der Plenums- und Ausschusssitzungen stehen wir in engem Austausch mit dem Vorstand. Auch zwischen den Sitzungen berichtet der Vorstand über Einzelfragen schriftlich oder in Gesprächen. Zudem tauscht sich der Vorsitzende des Aufsichtsrats mit dem Vorstandsvorsitzenden in regelmäßig stattfindenden Terminen aus und erörtert aktuelle Geschäftsvorfälle, Fragen der Strategie, der Planung, der Geschäftsentwicklung, der Risikolage, des Risiko-Managements und der Compliance des Unternehmens sowie sonstige wichtige Ereignisse.

Im Geschäftsjahr 2017 fanden neun Aufsichtsratssitzungen, eine eintägige Klausurtagung sowie 25 Sitzungen der Ausschüsse des Aufsichtsrats statt. Insgesamt lag die Teilnahmequote im Durchschnitt bei 93 %. Über zwischen den Sitzungen zu entscheidende Sachverhalte haben wir im Umlaufverfahren Beschluss gefasst.

In der Sitzung des Aufsichtsrats am 17. Januar 2017 befassten wir uns mit dem Erwerb von Spektrum in den USA.

In der Sitzung am 1. März 2017 befassten wir uns in Anwesenheit des Abschlussprüfers mit dem Jahresabschluss der Gesellschaft und dem Konzernabschluss 2016 sowie dem Konzernlagebericht, der mit dem Lagebericht der Deutschen Telekom AG zusammengefasst ist (zusammengefasster Lagebericht). Mit der Billigung des Jahres- und Konzernabschlusses 2016 folgten wir der Empfehlung des Prüfungsausschusses, der die Unterlagen zuvor intensiv geprüft hatte. Wir stimmten dem Vorschlag des Vorstands für die Verwendung des Bilanzgewinns zu und schlossen uns diesem an. Wir beschlossen, der Hauptversammlung vorzuschlagen, Frau Kollmann erneut als Vertreterin der Anteilseigner in den Aufsichtsrat zu wählen. Weiterhin beschlossen wir die Tagesordnung für die Hauptversammlung 2017 und befassten uns mit der TV-Strategie in Deutschland. Der Vorstand berichtete ausführlich zur aktuellen Situation und zu den wesentlichen finanziellen und operativen Kennzahlen des Unternehmens und seiner Segmente.

In unserer Sitzung am 29. März 2017 haben wir über die Teilnahme am Ausschreibungsverfahren zum Erwerb von Fernsehübertragungsrechten Beschluss gefasst.

Beschlussfassungen zum Erwerb der Unternehmen Straight Path Communications Inc. und Dialpad Inc. durch die T-Mobile US standen in der Sitzung am 7. April 2017 auf der Tagesordnung.

In der Sitzung vor der Hauptversammlung am 30. Mai 2017 hat uns der Vorstand ausführlich über die aktuelle Situation und die finanziellen sowie operativen Kennzahlen des Unternehmens und seiner Segmente im ersten Quartal 2017 berichtet. Wir haben uns mit den wesentlichen Geschäftsentwicklungen, insbesondere mit dem Segment Europa, beschäftigt. Ferner haben wir dem Beschluss des Vorstands über die Ausnutzung des genehmigten Kapitals im Zusammenhang mit dem Angebot einer Aktiendividende zugestimmt.

In der Sitzung am 18. Juli 2017 haben wir uns mit Vorstandsanlegenheiten beschäftigt und der Niederlegung des Vorstandsmandats durch Herrn Niek Jan van Damme mit Ablauf des 31. Dezember 2017 zugestimmt. Wir haben Herrn Dirk Wössner mit Wirkung zum 1. Januar 2018 als neues Vorstandsmitglied für das Ressort Deutschland bestellt.

In der Sitzung am 13. September 2017 hat uns der Vorstand über die aktuelle Situation und die finanziellen sowie operativen

Kennzahlen des Unternehmens und seiner Segmente im zweiten Quartal 2017 informiert. Des Weiteren war die Befassung mit der Mitarbeiterbefragung 2017 Gegenstand der Sitzung. Wir haben uns mit der Umsetzung des CSR-Richtlinie-Umsetzungsgesetzes zur Stärkung der nichtfinanziellen Berichterstattung befasst und die Integration der nichtfinanziellen Erklärung in den Konzernlagebericht sowie deren Prüfung durch den Abschlussprüfer beschlossen. Ferner haben wir uns mit dem zukünftigen Breitbandausbau in Deutschland befasst. Außerdem haben wir Herrn Adel Al-Saleh mit Wirkung zum 1. Januar 2018 als neues Vorstandsmitglied für das Ressort T-Systems bestellt.

In der am Folgetag durchgeführten, eintägigen Klausurtagung des Aufsichtsrats mit dem Vorstand haben wir uns mit der Strategie des Unternehmens befasst. Wir haben den Stand der Strategie erörtert, über einzelne Aspekte beraten und Schwerpunktthemen für das kommende Jahr abgestimmt.

In der Aufsichtsratssitzung am 30. November 2017 haben wir zu einem Rückkauf eigener Aktien der T-Mobile US sowie dem Kauf von weiteren Aktien der T-Mobile US durch das Unternehmen Beschluss gefasst.

In unserer Sitzung am 20. Dezember 2017 haben wir zu verschiedenen Vorstandsvergütungsthemen, wie z. B. zur Zielerreichung der variablen Vergütung, Beschluss gefasst. Der Vorstand hat uns über die aktuelle Situation und die finanziellen sowie operativen Kennzahlen des Unternehmens und seiner Segmente im dritten Quartal 2017 berichtet. Ein weiterer Schwerpunkt der Sitzung war die Beschlussfassung über das Budget und den Jahresfinanzierungsplan für das Geschäftsjahr 2018. Darüber hinaus haben wir die Mittelfristplanung 2018 bis 2021 zur Kenntnis genommen und uns mit dem Risikobericht des Konzerns befasst.

In unseren Plenumssitzungen und insbesondere im Prüfungsausschuss haben wir überdies den Vorstand bei der Leitung des Unternehmens regelmäßig überwacht. Dabei haben wir unter anderem darauf geachtet, dass der Vorstand durch die konzernweit eingerichtete Compliance-Organisation für die Einhaltung der gesetzlichen Bestimmungen und der unternehmensinternen Regelungen und Richtlinien sorgt. Wir haben uns zudem regelmäßig vom Vorstand über das von diesem eingerichtete konzernweite Risiko-Management-System und das interne Revisionssystem berichten lassen. Wir sind aufgrund dieser Prüfungen und der Prüfberichte des Abschlussprüfers zu der Einschätzung gelangt, dass das interne Kontroll- und Risiko-Management-System sowie das Compliance-System und das interne Revisionssystem wirksam sind.

-
- 4 Brief des Vorstandsvorsitzenden
 - 7 Bericht des Aufsichtsrats an die Hauptversammlung 2018
 - 15 Corporare Governance-Bericht 2017
 - 20 Die T-Aktie
 - 22 Ziele für nachhaltige Entwicklung

ORGANISATION DER AUFSICHTSRATSARBEIT

Zur Steigerung der Effizienz und unter Berücksichtigung der spezifischen Anforderungen unserer Arbeit haben wir die im Folgenden aufgeführten Ausschüsse gebildet, die mit Ausnahme des Nominierungsausschusses jeweils paritätisch besetzt sind. Hinsichtlich der Ausschussbesetzung streben wir regelmäßige Wechsel unter den Aufsichtsratsmitgliedern an. Zudem ist es unser Ziel, dass die Vorsitzfunktion in den Ausschüssen möglichst von unterschiedlichen Personen wahrgenommen wird. Über den Inhalt und die Ergebnisse der Ausschusssitzungen wurde im Plenum durch die jeweiligen Ausschussvorsitzenden regelmäßig berichtet.

AUSSCHÜSSE DES AUFSICHTSRATS

Präsidialausschuss

Prof. Dr. Ulrich Lehner (Vorsitzender)
Josef Bednarski
Johannes Geismann
Lothar Schröder

Finanzausschuss

Dr. Ulrich Schröder (Vorsitzender)
Dr. Wulf H. Bernotat (bis 27. August 2017)
Monika Brandl
Klaus-Dieter Hanas
Sylvia Hauke (bis 30. Juni 2017)
Dagmar P. Kollmann (seit 11. Oktober 2017)
Michael Sommer (seit 13. September 2017)
Karl-Heinz Streibich

Prüfungsausschuss

Dagmar P. Kollmann (Vorsitzende)
Josef Bednarski
Johannes Geismann
Hans-Jürgen Kallmeier
Prof. Dr. Michael Kaschke
Petra Steffi Kreusel

Personalausschuss

Lothar Schröder (Vorsitzender)
Josef Bednarski
Dagmar P. Kollmann (bis 11. Oktober 2017)
Prof. Dr. Ulrich Lehner
Margret Suckale (seit 11. Oktober 2017)

Nominierungsausschuss

Prof. Dr. Ulrich Lehner (Vorsitzender)
Johannes Geismann
Dagmar P. Kollmann

Vermittlungsausschuss

Prof. Dr. Ulrich Lehner (Vorsitzender)
Josef Bednarski
Johannes Geismann
Lothar Schröder

Technologie- und Innovationsausschuss

Lothar Schröder (Vorsitzender)
Sari Baldauf
Lars Hinrichs
Hans-Jürgen Kallmeier
Michael Sommer
Karl-Heinz Streibich

Sonderausschuss USA

Prof. Dr. Ulrich Lehner (Vorsitzender)
Dr. Wulf H. Bernotat (bis 27. August 2017)
Johannes Geismann (seit 11. Oktober 2017)
Sylvia Hauke (bis 30. Juni 2017)
Lothar Schröder
Dr. Ulrich Schröder
Michael Sommer (seit 13. September 2017)
Sibylle Spoo

Der Präsidialausschuss tagte im Jahr 2017 acht Mal, davon einmal gemeinsam mit dem Finanzausschuss. Der Ausschuss hat sich schwerpunktmäßig damit beschäftigt, die Beschlussempfehlungen für das Plenum im Hinblick auf sämtliche Entscheidungen zu Vorstands- und Aufsichtsratsangelegenheiten vorzubereiten. U.a. hat der Ausschuss turnusgemäß das Vergütungssystem und die Angemessenheit der Vergütung des Vorstands überprüft. Die Nachfolgeplanung Vorstand war ebenfalls Gegenstand der Beratung. In der gemeinsamen Sitzung mit dem Finanzausschuss hat sich der Präsidialausschuss insbesondere mit dem Budget 2018 und der Mittelfristplanung für 2018 bis 2021 befasst.

Der Finanzausschuss tagte drei Mal, davon einmal gemeinsam mit dem Präsidialausschuss. Gegenstand der einen Sitzung waren die Investitionsplanung und -schwerpunkte. Des Weiteren wurden allgemeine Themen wie Zins- und Devisenmanagement und ein Spektrums-Review behandelt. In der gemeinsamen Sitzung mit dem Präsidialausschuss hat der Finanzausschuss insbesondere den Jahresfinanzierungsplan 2017 und das Thema Pensionsverbindlichkeiten erörtert.

Der **Prüfungsausschuss** kam 2017 zu fünf Sitzungen zusammen. Der Abschlussprüfer nahm an allen Sitzungen teil. Der Ausschuss behandelte die Themen, für welche das deutsche Recht und der Deutsche Corporate Governance Kodex Zuständigkeiten für den Prüfungsausschuss vorsehen. Zu diesen Themen gehören insbesondere die Überwachung der Rechnungslegung, der Wirksamkeit des internen Kontrollsystems, des Risiko-Management- und des internen Revisionssystems, der Compliance und des Datenschutzes. Darüber hinaus befasste sich der Prüfungsausschuss mit der Abschlussprüfung, hier insbesondere mit der Auswahl und der Unabhängigkeit des Abschlussprüfers, und den vom Abschlussprüfer zusätzlich erbrachten Leistungen, der Erteilung des Prüfauftrags an den Abschlussprüfer, der Bestimmung von Prüfungsschwerpunkten und der Honorarvereinbarung. Nach intensiver Befassung hat uns der Prüfungsausschuss eine Empfehlung für unseren Vorschlag zur Wahl des Abschlussprüfers in der ordentlichen Hauptversammlung 2017 unterbreitet. Der Prüfungsausschuss hat sich darüber hinaus regelmäßig mit den Quartalsberichten zur Geschäftsentwicklung befasst. Der Prüfungsausschuss hat im Geschäftsjahr 2017 erneut eine Sitzung zu grundsätzlichen Konzernthemen abgehalten. Hier hat sich der Ausschuss insbesondere mit der Funktionsfähigkeit des Berichtswesens, der Weiterentwicklung der Berichtsstruktur, der Funktionsfähigkeit des internen Kontrollsystems und des Compliance Management-Systems sowie neuen gesetzlichen Anforderungen an den Prüfungsausschuss und aktuellen Rechtsentwicklungen auf nationaler und europäischer Ebene befasst. Zudem hat der Prüfungsausschuss sich mit den Ergebnissen der Effizienzprüfung des Ausschusses sowie dem Thema Datenschutz und Datensicherheit befasst. In seiner Junisitzung hat sich der Ausschuss zu neuen Anforderungen und Entwicklungen in den Bereichen des deutschen und des EU-Rechts, den Bilanzierungsstandards sowie den Präventionsmaßnahmen gegen Fraud informiert und beraten. In seiner Novembersitzung befasste sich der Ausschuss u. a. mit der Umsetzung des CSR-Richtlinie-Umsetzungsgesetzes zur Stärkung der nichtfinanziellen Berichterstattung.

Frau Dagmar P. Kollmann, Vorsitzende des Prüfungsausschusses, verfügt über Sachverstand auf den Gebieten Rechnungslegung bzw. Abschlussprüfung und hat besondere Kenntnisse und Erfahrungen in der Anwendung von Rechnungslegungsgrundsätzen bzw. internen Kontrollverfahren. Sie ist unabhängig und kein ehemaliges Vorstandsmitglied der Deutschen Telekom AG. Die Mitglieder des Prüfungsausschusses sind, ebenso wie die Mitglieder des Aufsichtsratsplenums, in ihrer Gesamtheit mit dem Sektor vertraut, in dem die Deutsche Telekom AG tätig ist.

Der **Personalausschuss** tagte im Jahr 2017 zwei Mal und hat sich in Vorbereitung der Beschlussfassung des Aufsichtsrats zum Budget 2018 insbesondere mit der Personalbestands- und -bedarfsplanung befasst. Zudem behandelte der Ausschuss u. a. die Themen Skill- und Nachfolgemanagement, Frauenquote, betriebliche Altersversorgung, globale Jobarchitektur und informierte sich über die Ergebnisse der Mitarbeiterbefragung 2017.

Der **Nominierungsausschuss** kam im Jahr 2017 drei Mal zusammen und befasste sich in seinen Sitzungen mit der Nachfolgeplanung im Aufsichtsrat.

Der gemäß § 27 Abs. 3 MitbestG zu bildende **Vermittlungsausschuss** tagte 2017 nicht.

Der **Technologie- und Innovationsausschuss** kam 2017 zu vier Sitzungen zusammen und behandelte ein sehr breites Themen-Spektrum aus unterschiedlichen Bereichen: U. a. hat der Ausschuss über ein Innovations-Benchmarking, den Innovationsprozess und die Innovationsstrategie sowie das Thema Cyber Security und die Entwicklung der IT beraten. Der Ausschuss begleitet und fördert Innovationen sowie technische Entwicklungen auf Infrastruktur- und Produktebene; er unterstützt den Vorstand beratend bei der Erschließung neuer Wachstumsfelder.

Der **Sonderausschuss für das USA-Geschäft** tagte 2017 einmal und behandelte strategische Themen zur T-Mobile US.

INTERESSENKONFLIKTE

Herr Johannes Geismann ist Mitglied des Aufsichtsrats der Deutschen Telekom AG und zugleich Staatssekretär im Bundesministerium der Finanzen. Herr Dr. Ulrich Schröder ist Mitglied des Aufsichtsrats der Deutschen Telekom AG und zugleich Vorsitzender des Vorstands der Kreditanstalt für Wiederaufbau (KfW). Uns ist bekannt, dass die Deutsche Telekom AG Rechtsstreitigkeiten führt, an denen die Bundesrepublik Deutschland auf der Gegenseite beteiligt ist. Bei keinem der genannten Aufsichtsratsmitglieder ist tatsächlich ein zu behandelnder Interessenkonflikt aufgetreten. Bei Bedarf stimmen sich die Aufsichtsratsmitglieder mit dem Aufsichtsratsvorsitzenden über die Behandlung eines ggf. auftretenden Interessenkonflikts ab.

Herr Michael Sommer ist mit Wirkung zum 1. Oktober 2017 zum Mitglied des Aufsichtsrats der ZDF Enterprises GmbH bestellt worden. Diese Gesellschaft ist u. a. für Programmvertrieb, Koproduktionen und Vermarktung von Online-Rechten zuständig. Herr Sommer hat dem Aufsichtsrat deshalb einen potentiellen Interessenkonflikt offengelegt. Er wird an Beratungen und Abstimmungen im Aufsichtsrat, die die Themen TV und Online-Rechte betreffen, nicht teilnehmen. Ein zu behandelnder Interessenkonflikt ist tatsächlich bisher nicht aufgetreten.

-
- 4 Brief des Vorstandsvorsitzenden
 - 7 Bericht des Aufsichtsrats an die Hauptversammlung 2018
 - 15 Corporate Governance-Bericht 2017
 - 20 Die T-Aktie
 - 22 Ziele für nachhaltige Entwicklung

CORPORATE GOVERNANCE

Aufsichtsrat und Vorstand handeln in dem Bewusstsein, dass eine gute Corporate Governance eine wichtige Basis für den Erfolg des Unternehmens ist. Dabei ist der Deutsche Corporate Governance Kodex in den Statuten der Gesellschaft reflektiert. Vorstand und Aufsichtsrat haben zuletzt am 30. Dezember 2017 die Entsprechenserklärung zum Corporate Governance Kodex abgegeben. ☐

PERSONALIA VORSTAND

Der Aufsichtsrat der Deutschen Telekom AG hat in seiner Sitzung am 30. Juni 2016 beschlossen, den Konzernvorstand um das neue Vorstandressort Technologie und Innovation zu erweitern. Das neue Ressort wird mit Wirkung zum 1. Januar 2017 von Claudia Nemat, bislang verantwortlich für das Ressort Europa und Technik, geleitet. Weiterhin hat der Aufsichtsrat der Deutschen Telekom AG in seiner Sitzung am 30. Juni 2016 Srini Gopalan als neues Vorstandsmitglied für das Ressort Europa mit Wirkung zum 1. Januar 2017 bestellt.

Die Wiederbestellung von Dr. Thomas Kremer zum Vorstandsmitglied Datenschutz, Recht und Compliance erfolgte mit Beschluss vom 30. August 2016 mit Wirkung zum 1. Juni 2017. Die Wiederbestellung von Reinhard Clemens zum Vorstandsmitglied T-Systems erfolgte mit Beschluss vom 14. Dezember 2016 mit Wirkung zum 1. Dezember 2017. Die Wiederbestellung von Dr. Christian P. Illek zum Vorstandsmitglied Personal erfolgte mit Beschluss vom 30. Mai 2017 mit Wirkung zum 1. April 2018.

Der Aufsichtsrat der Deutschen Telekom AG hat mit Beschluss vom 18. Juli 2017 dem Wunsch von Herrn Niek Jan van Damme, im Vorstand der Deutschen Telekom AG zuständig für das Ressort Deutschland, entsprochen, dessen Bestellung zum Vorstandsmitglied mit Wirkung zum Ablauf des 31. Dezember 2017 aufzuheben. Weiterhin hat der Aufsichtsrat der Deutschen Telekom AG in seiner Sitzung am 18. Juli 2017 Herrn Dr. Dirk Wössner als neues Vorstandsmitglied für das Ressort Deutschland mit Wirkung zum 1. Januar 2018 bestellt.

Der Aufsichtsrat der Deutschen Telekom AG hat in Übereinkunft mit Herrn Reinhard Clemens, im Vorstand der Deutschen Telekom AG zuständig für das Ressort T-Systems, in seiner Sitzung am 13. September 2017 beschlossen, dessen Bestellung zum Vorstandsmitglied mit Wirkung zum Ablauf des 31. Dezember 2017 aufzuheben. Weiterhin hat der Aufsichtsrat der Deutschen Telekom AG in seiner Sitzung am 13. September 2017 Herrn Adel Al-Saleh als neues Vorstandsmitglied für das Ressort T-Systems mit Wirkung zum 1. Januar 2018 bestellt.

PERSONALIA AUFSICHTSRAT

Anteilseignervertreter: Frau Dagmar P. Kollmann wurde durch die Hauptversammlung am 31. Mai 2017 für eine weitere Amtszeit als Vertreterin der Anteilseigner in den Aufsichtsrat gewählt. Am 27. August 2017 ist das Aufsichtsratsmitglied Herr Dr. Wulf H. Bernotat verstorben. Herr Dr. Wulf H. Bernotat war seit dem 1. Januar 2010 Mitglied des Aufsichtsrates der Deutschen Telekom AG. Frau Margret Suckale wurde zum 28. September 2017 gerichtlich in den Aufsichtsrat der Deutschen Telekom AG bestellt. Herr Dr. Schröder konnte krankheitsbedingt im Geschäftsjahr 2017 an weniger als der Hälfte der Sitzungen teilnehmen.

Arbeitnehmervertreter: Sylvia Hauke hat ihr Mandat im Aufsichtsrat der Deutschen Telekom AG mit Ablauf des 30. Juni 2017 niedergelegt. Karin Topel wurde zum 1. Juli 2017 gerichtlich in den Aufsichtsrat der Deutschen Telekom AG bestellt. Hans-Jürgen Kallmeier hat sein Mandat im Aufsichtsrat der Deutschen Telekom AG mit Ablauf des 31. Dezember 2017 niedergelegt. Herr Odysseus Chatzidis wurde zum 3. Januar 2018 gerichtlich in den Aufsichtsrat der Deutschen Telekom AG bestellt.

Der Aufsichtsrat bedankt sich bei allen ausgeschiedenen Mitgliedern für ihre engagierte Unterstützung. ☐

JAHRES- UND KONZERNABSCHLUSSPRÜFUNG 2017

Der Vorstand hat uns den Jahresabschluss, den Konzernabschluss und den Lagebericht, der mit dem Konzernlagebericht zusammengefasst ist (zusammengefasster Lagebericht) sowie seinen Gewinnverwendungsvorschlag fristgerecht vorgelegt.

Die von der Hauptversammlung für das Geschäftsjahr 2017 auf Empfehlung des Prüfungsausschusses und entsprechend dem Wahlvorschlag des gesamten Aufsichtsrats zum Abschlussprüfer und Konzernabschlussprüfer (Abschlussprüfer) bestellte PricewaterhouseCoopers GmbH Wirtschaftsprüfungsgesellschaft, Frankfurt am Main, hat den nach den Regeln des Handelsgesetzbuchs (HGB) aufgestellten Jahresabschluss zum 31. Dezember 2017 und den zusammengefassten Lagebericht sowie den nach den IFRS, wie sie in der EU anzuwenden sind, und den ergänzend nach § 315e Abs. 1 HGB anzuwendenden, handelsrechtlichen Vorschriften aufgestellten Konzernabschluss zum 31. Dezember 2017 sowie den zusammengefassten Lagebericht geprüft und jeweils einen uneingeschränkten Bestätigungsvermerk erteilt.



Die Corporate Governance des Unternehmens wird über diesen Bericht hinaus gesondert im Corporate Governance-Bericht 2017, Seite 15 ff. dargestellt.



Profile aller Aufsichtsratsmitglieder unter: www.telekom.com/de/investor-relations/management-und-corporate-governance/aufsichtsrat

Der Abschlussprüfer hat vor der Beschlussfassung des Prüfungsausschusses über dessen Empfehlung an den Aufsichtsrat betreffend den Wahlvorschlag an die Hauptversammlung erklärt, dass keine geschäftlichen, finanziellen, persönlichen oder anderweitigen Beziehungen zwischen dem Prüfer und seinen Organen und Prüfungsleitern einerseits und dem Unternehmen und seinen Organmitgliedern andererseits bestehen, die Zweifel an seiner Unabhängigkeit begründen können. Im Rahmen dieser Erklärung wurde auch angegeben, in welchem Umfang im vorausgegangenen Geschäftsjahr Nichtprüfungsleistungen für das Unternehmen erbracht wurden bzw. für das folgende Jahr vertraglich vereinbart waren. In diesem Rahmen wurde vom Prüfungsausschuss geprüft und bestätigt, dass die erforderliche Unabhängigkeit gegeben ist. Über das Ergebnis der Prüfung wurden wir vor unserer Beschlussfassung zum Wahlvorschlag an die Hauptversammlung informiert.

Der Abschlussprüfer hat dem Prüfungsausschuss und dem Aufsichtsrat zudem in den Bilanzsitzungen am 20. bzw. 21. Februar 2018 bestätigt, dass keine Umstände vorliegen, die seine Befangenheit besorgen lassen. Er hat in diesem Zusammenhang auch über zusätzlich zu den Abschlussprüfungsleistungen erbrachte Leistungen informiert. Der Prüfungsausschuss hat uns in der Sitzung am 20. Februar 2018 über seine Überwachung der Unabhängigkeit des Abschlussprüfers unter Berücksichtigung der erbrachten Nichtprüfungsleistungen und seine Einschätzung berichtet, dass der Abschlussprüfer nach wie vor die erforderliche Unabhängigkeit besitzt.

Der Abschlussprüfer hat uns seinen Bericht über Art und Umfang sowie über das Ergebnis seiner Prüfungen (Prüfungsbericht) vorgelegt. Die genannten Abschlussunterlagen, der Prüfungsbericht des Abschlussprüfers und der Vorschlag des Vorstands für die Verwendung des Bilanzgewinns wurden allen Aufsichtsratsmitgliedern rechtzeitig übermittelt.

Wir haben die Vorlagen des Vorstands und die Prüfungsberichte des Abschlussprüfers geprüft.

Vorbereitend hatte sich der Prüfungsausschuss zuvor eingehend mit den vorgenannten Unterlagen befasst. In seiner Sitzung am 20. Februar 2018 ließ sich der Prüfungsausschuss den Jahresabschluss, den Konzernabschluss und den zusammengefassten Lagebericht sowie den Vorschlag des Vorstands zur Verwendung des Bilanzgewinns eingehend vom Vorstand erläutern. Ferner wurden Fragen der Ausschussmitglieder beantwortet. Der an der Sitzung ebenfalls teilnehmende Abschlussprüfer hat darüber hinaus über seine Prüfung, insbesondere seine, im Einvernehmen mit dem Prüfungsausschuss und dem Aufsichtsrat, festgelegten Prüfungsschwerpunkte und die wesentlichen Ergebnisse seiner Prüfung, berichtet

sowie seinen Prüfungsbericht erläutert. Wesentliche Schwächen des internen Kontrollsystems auf Konzernebene, des Risiko-Management-Systems sowie des Rechnungslegungsprozesses sind seitens des Abschlussprüfers nicht festgestellt worden. Die Mitglieder des Prüfungsausschusses haben den Prüfungsbericht und den Bestätigungsvermerk zur Kenntnis genommen, kritisch gewürdigt und diese ebenso wie die Prüfung selbst mit dem Abschlussprüfer diskutiert, was die Befragung zu Art und Umfang der Prüfung sowie zum Prüfungsergebnis einschloss. Dabei konnte sich der Prüfungsausschuss von der Ordnungsmäßigkeit der Prüfung und des Prüfungsberichts überzeugen. Er gelangte insbesondere zu der Überzeugung, dass der Prüfungsbericht – wie auch die vom Abschlussprüfer durchgeführte Prüfung selbst – den gesetzlichen Anforderungen entspricht. Der Prüfungsausschuss teilt die Einschätzung des Abschlussprüfers, dass das interne Kontroll- und das Risiko-Management-System auf Konzernebene, insbesondere auch bezogen auf den Rechnungslegungsprozess, keine wesentlichen Schwächen aufweist. Der Prüfungsausschuss hat uns empfohlen, dem Ergebnis der Prüfung durch den Abschlussprüfer zuzustimmen und, da nach seiner Beurteilung keine Einwendungen gegen die Vorlagen des Vorstands zu erheben sind, den Jahresabschluss und den Konzernabschluss sowie den zusammengefassten Lagebericht zu billigen sowie sich dem Vorschlag des Vorstands zur Verwendung des Bilanzgewinns anzuschließen.

Wir haben die abschließende Prüfung von Jahresabschluss, Konzernabschluss und zusammengefasstem Lagebericht sowie des Vorschlags des Vorstands zur Verwendung des Bilanzgewinns in der Aufsichtsratssitzung am 21. Februar 2018 unter Berücksichtigung des Berichts und der Empfehlungen des Prüfungsausschusses sowie des Prüfungsberichts des Abschlussprüfers vorgenommen. Der Vorstand nahm an dieser Sitzung teil, erläuterte seine Vorlagen und beantwortete unsere Fragen. Der Abschlussprüfer nahm an dieser Sitzung ebenfalls teil und berichtete über seine Prüfung und die wesentlichen Prüfungsergebnisse, erläuterte seinen Prüfungsbericht und beantwortete unsere Fragen, insbesondere zu Art und Umfang der Prüfung sowie zu den Prüfungsergebnissen. Hierdurch und auf der Grundlage des vom Prüfungsausschuss erstatteten Berichts konnten wir uns von der Ordnungsmäßigkeit der Prüfung und des Prüfungsberichts überzeugen. Der Empfehlung des Prüfungsausschusses folgend, haben wir dem Ergebnis der Prüfung durch den Abschlussprüfer zugestimmt.

-
- 4 Brief des Vorstandsvorsitzenden
 - 7 Bericht des Aufsichtsrats an die Hauptversammlung 2018
 - 15 Corporate Governance-Bericht 2017
 - 20 Die T-Aktie
 - 22 Ziele für nachhaltige Entwicklung

Nach dem abschließenden Ergebnis unserer Prüfung von Jahresabschluss, Konzernabschluss und zusammengefasstem Lagebericht sowie des Vorschlags des Vorstands zur Verwendung des Bilanzgewinns sind keine Einwendungen zu erheben; das betrifft auch die Erklärung zur Unternehmensführung, und zwar auch soweit sie nicht vom Abschlussprüfer zu prüfen ist. Der Empfehlung des Prüfungsausschusses folgend, haben wir den Jahresabschluss und den Konzernabschluss gebilligt.

Mit der Billigung des Jahresabschlusses durch den Aufsichtsrat ist dieser festgestellt.

Der Aufsichtsrat stimmt in seiner Einschätzung der Lage von Gesellschaft und Konzern mit der des Vorstands in dessen zusammengefasstem Lagebericht überein und hat diese Berichte, der Empfehlung des Prüfungsausschusses folgend, ebenfalls gebilligt.

Bereits im Zuge der Befassung mit der Budget- und Mittelfristplanung haben wir uns am 20. Dezember 2017 intensiv mit der Finanz- und Investitionsplanung, insbesondere mit der Entwicklung der operativen Erträge, des Free Cashflows und der Bilanzrelationen befasst. Als Ergebnis der in der Sitzung des Prüfungsausschusses am 20. Februar 2018 und in der Aufsichtsratssitzung am 21. Februar 2018 durchgeföhrten Prüfung des Vorschlags des Vorstands zur Verwendung des Bilanzgewinns, die eine Erörterung mit dem Abschlussprüfer in beiden Gremien einschloss, haben wir – der Empfehlung des Prüfungsausschusses folgend – dem Vorschlag des Vorstands zur Verwendung des Bilanzgewinns zugestimmt und schließen uns dem Vorschlag an. Der Vorschlag beinhaltet eine Ausschüttungssumme in Höhe von rund 3 082 Mio. € und einen Vortrag auf neue Rechnung in Höhe von 2 845 Mio. €.

PRÜFUNG DES BERICHTS DES VORSTANDS ÜBER BEZIEHUNGEN ZU VERBUNDENEN UNTERNEHMEN

Der Vorstand hat uns den von ihm aufgestellten Bericht über Beziehungen zu verbundenen Unternehmen im Geschäftsjahr 2017 (Abhängigkeitsbericht) fristgerecht vorgelegt.

Der Abschlussprüfer hat den Abhängigkeitsbericht geprüft und folgenden Bestätigungsvermerk erteilt:

„Nach unserer pflichtmäßigen Prüfung und Beurteilung bestätigen wir, dass

1. die tatsächlichen Angaben des Berichts richtig sind,
2. bei den im Bericht aufgeführten Rechtsgeschäften die Leistung der Gesellschaft nicht unangemessen hoch war.“

Der Abschlussprüfer hat uns den Prüfungsbericht vorgelegt. Der Abhängigkeitsbericht und der Prüfungsbericht hierzu wurden allen Aufsichtsratsmitgliedern rechtzeitig übermittelt.

Wir haben den Abhängigkeitsbericht des Vorstands und den Prüfungsbericht des Abschlussprüfers geprüft.

Zur Vorbereitung der Prüfung und Beschlussfassung durch den Aufsichtsrat hat sich zunächst der Prüfungsausschuss eingehend mit den vorgenannten Unterlagen befasst. In seiner Sitzung am 20. Februar 2018 ließ sich der Prüfungsausschuss den Abhängigkeitsbericht eingehend vom Vorstand erläutern. Ferner wurden Fragen der Ausschussmitglieder beantwortet. Der an der Sitzung ebenfalls teilnehmende Abschlussprüfer hat darüber hinaus über seine Prüfung, insbesondere seine Prüfungsschwerpunkte und die wesentlichen Ergebnisse seiner Prüfung, berichtet sowie seinen Prüfungsbericht erläutert. Die Mitglieder des Prüfungsausschusses haben den Prüfungsbericht und den Bestätigungsvermerk zur Kenntnis genommen, kritisch gewürdigt und sie ebenso wie die Prüfung selbst mit dem Abschlussprüfer diskutiert. Dies schloss die Befragung zu Art und Umfang der Prüfung sowie zu den Prüfungsergebnissen mit ein. Dabei konnte sich der Prüfungsausschuss von der Ordnungsmäßigkeit der Prüfung und des Prüfungsberichts überzeugen. Er gelangte insbesondere zu der Überzeugung, dass der Prüfungsbericht – wie auch die vom Abschlussprüfer durchgeföhrte Prüfung selbst – den gesetzlichen Anforderungen entspricht. Der Prüfungsausschuss hat uns empfohlen, dem Ergebnis der Prüfung durch den Abschlussprüfer zuzustimmen und, da nach seiner Beurteilung keine Einwendungen gegen die Erklärung des Vorstands zum Abhängigkeitsbericht zu erheben sind, eine entsprechende Beurteilung zu beschließen.

Unsere abschließende Prüfung erfolgte in der Aufsichtsratssitzung am 21. Februar 2018 unter Berücksichtigung des Beschlusses und der Empfehlung des Prüfungsausschusses sowie des Prüfungsberichts des Abschlussprüfers. Die Vorstandsmitglieder nahmen auch an dieser Sitzung teil, erläuterten den Abhängigkeitsbericht und beantworteten unsere Fragen. Der Abschlussprüfer nahm an dieser Sitzung ebenfalls teil, berichtete über seine Prüfung des Abhängigkeitsberichts und seine wesentlichen Prüfungsergebnisse, erläuterte seinen Prüfungsbericht und beantwortete unsere Fragen, insbesondere zu Art und Umfang der Prüfung des Abhängigkeitsberichts und zu den Prüfungsergebnissen. Hierdurch und auf der Grundlage des vom Prüfungsausschuss erstatteten Berichts konnten wir uns von der Ordnungsmäßigkeit der Prüfung des Abhängigkeitsberichts und des Prüfungsberichts überzeugen. Wir gelangten insbesondere zu der Überzeugung, dass der Prüfungsbericht – wie auch die vom Abschlussprüfer durchgeföhrte Prüfung selbst – den gesetzlichen Anforderungen entspricht. Im Rahmen

unserer Prüfung wurden keine Anhaltspunkte für eine Unrichtigkeit, Unvollständigkeit oder sonstige Beanstandungen ersichtlich. Wir haben uns dabei auch vergewissert, dass der Kreis der verbundenen Unternehmen mit der gebotenen Sorgfalt festgestellt und notwendige Vorkehrungen zur Erfassung der berichtspflichtigen Rechtsgeschäfte und Maßnahmen getroffen wurden. Der Empfehlung des Prüfungsausschusses folgend, haben wir dem Ergebnis der Prüfung des Abhängigkeitsberichts durch den Abschlussprüfer zugestimmt. Nach dem abschließenden Ergebnis unserer Prüfung des Abhängigkeitsberichts sind keine Einwendungen gegen die Erklärung des Vorstands zum Abhängigkeitsbericht zu erheben.

Wir danken den Mitgliedern des Vorstands, allen Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern und den betrieblichen Gremien für ihr großes Engagement im Geschäftsjahr 2017.

Bonn, den 21. Februar 2018

Der Aufsichtsrat



Prof. Dr. Ulrich Lehner

Vorsitzender

-
- 4 Brief des Vorstandsvorsitzenden
 - 7 Bericht des Aufsichtsrats an die Hauptversammlung 2018
 - 15 Corporate Governance-Bericht 2017
 - 20 Die T-Aktie
 - 22 Ziele für nachhaltige Entwicklung

CORPORATE GOVERNANCE-BERICHT 2017

Nachfolgend berichten Vorstand und Aufsichtsrat gemäß Ziffer 3.10 des Deutschen Corporate Governance Kodex über die Corporate Governance der Deutschen Telekom AG. Die Veröffentlichung dieses Corporate Governance-Berichts erfolgt im Zusammenhang mit der Erklärung zur Unternehmensführung nach § 289f HGB, die auf der Internet-Seite der Deutschen Telekom AG veröffentlicht ist. □

Für die Deutsche Telekom als international ausgerichteter Konzern mit einer Vielzahl von Beteiligungen ist eine gute und nachhaltige Unternehmensführung (Corporate Governance) von besonderer Bedeutung. Dabei werden vom Unternehmen neben den gesetzlichen Anforderungen sowohl nationale Regelungen – wie die Empfehlungen der „Regierungskommission Deutscher Corporate Governance Kodex“ – als auch internationale Standards eingehalten. Vorstand und Aufsichtsrat sind der Überzeugung, dass eine gute Corporate Governance, welche unternehmens- und branchenspezifische Gesichtspunkte berücksichtigt, eine wichtige Grundlage für den Erfolg der Deutschen Telekom AG ist. Die Umsetzung und Beachtung dieser Grundsätze wird als zentrale Führungsaufgabe verstanden.

Vorstand und Aufsichtsrat haben sich auch im Geschäftsjahr 2017 intensiv mit der Corporate Governance der Deutschen Telekom AG und des Konzerns sowie mit den Inhalten des Deutschen Corporate Governance Kodex befasst. Die Deutsche Telekom AG hat in diesem Berichtszeitraum, wie in den Vorjahren, sämtlichen Empfehlungen des Deutschen Corporate Governance Kodex entsprochen. Aufsichtsrat und Vorstand der Deutschen Telekom AG konnten daher am 30. Dezember 2017 eine uneingeschränkte Entsprechenserklärung zum Deutschen Corporate Governance Kodex abgeben:

Entsprechenserklärung gemäß § 161 Aktiengesetz

- I. Vorstand und Aufsichtsrat der Deutschen Telekom AG erklären, dass seit Abgabe der letzten Erklärung nach § 161 AktG am 30. Dezember 2016 den vom Bundesministerium der Justiz und für Verbraucherschutz am 12. Juni 2015 im amtlichen Teil des Bundesanzeigers bekannt gemachten Empfehlungen der „Regierungskommission Deutscher Corporate Governance Kodex“ ohne Ausnahme entsprochen wurde.

- II. Vorstand und Aufsichtsrat der Deutschen Telekom AG erklären weiter, dass den vom Bundesministerium der Justiz und für Verbraucherschutz am 24. April 2017 im amtlichen Teil des Bundesanzeigers bekannt gemachten Empfehlungen der „Regierungskommission Deutscher Corporate Governance Kodex“ ohne Ausnahme entsprochen wird.

Diese Entsprechenserklärung kann auch über die Internet-Seite der Deutschen Telekom AG eingesehen werden. □ Auf dieser Internet-Seite sind auch die Entsprechenserklärungen der vergangenen Jahre zugänglich.

Zusammenarbeit von Vorstand und Aufsichtsrat. Vorstand und Aufsichtsrat arbeiten zum Wohle des Unternehmens eng zusammen und stehen in regelmäßigem Kontakt. Der Vorstand stimmt die strategische Ausrichtung des Unternehmens mit dem Aufsichtsrat ab und erörtert mit ihm in regelmäßigen Abständen den Stand der Strategieumsetzung. Bei der Deutschen Telekom AG finden jährlich mindestens vier Aufsichtsratssitzungen statt. Im Geschäftsjahr 2017 fanden neun Aufsichtsratssitzungen sowie eine eintägige Klausurtagung zur strategischen Ausrichtung des Unternehmens statt. Zusätzlich wurden insgesamt 25 Sitzungen von Ausschüssen des Aufsichtsrats durchgeführt. Der Vorstand informiert den Aufsichtsrat regelmäßig, zeitnah und umfassend insbesondere über die Unternehmensstrategie, die Planung, die Geschäftsentwicklung, die Risikosituation, das Risiko-Management, die Compliance, die Innovationsschwerpunkte und über etwaige Abweichungen der Geschäftsentwicklung von der ursprünglichen Planung sowie über wichtige Geschäftsvorfälle der Gesellschaft und wesentlicher Konzerngesellschaften. Berichte des Vorstands werden regelmäßig schriftlich und mündlich erstattet. Zwischen den Sitzungen informiert der Vorstand den Aufsichtsrat zudem monatlich über die aktuelle Geschäftsentwicklung des Konzerns und seiner Segmente. Er berichtet dem Aufsichtsrat über Einzelfragen schriftlich oder in Gesprächen. Der Aufsichtsrat hat die Beichtspflichten des Vorstands über die gesetzlichen Verpflichtungen hinausgehend konkretisiert. Die Arbeit der Organe Vorstand und Aufsichtsrat sowie des Prüfungsausschusses des Aufsichtsrats ist in entsprechenden Geschäftsordnungen geregelt. Die Geschäftsordnung des Vorstands legt insbesondere die Geschäftsverteilung des Vorstands sowie die erforderlichen Beschlussmehrheiten fest. Der Vorstandsvorsitzende steht zudem in regelmäßigem, persönlichen Informationsaustausch mit dem Aufsichtsratsvorsitzenden. □



www.telekom.com/de/investor-relations/details/entsprechenserklarung-gemaess-161-aktiengesetz-479766



www.telekom.com/de/investor-relations/management-and-corporate-governance



Einzelheiten zur Zusammenarbeit von Vorstand und Aufsichtsrat können dem Bericht des Aufsichtsrats auf den Seiten 7 ff. des Geschäftsberichts entnommen werden.

Zusammensetzung des Vorstands. Die Geschäftsverteilung des Vorstands sieht seit dem 1. Januar 2017 acht anstelle der zuvor sieben Vorstandsbereiche vor: den Vorstandsvorsitzenden; den Vorstand Finanzen; den Vorstand Personal; den Vorstand Datenschutz, Recht und Compliance; den Vorstand T-Systems; den Vorstand Deutschland; den Vorstand Technologie und Innovation sowie den Vorstand Europa. Die Erweiterung des Vorstands erfolgte um das Ressort Technologie und Innovation. Das bisherige Ressort Europa und Technik wird als Ressort Europa fortgeführt. Jedes Vorstandsmitglied ist im Rahmen des ihm zugewiesenen Aufgabenbereichs allein geschäftsführungsbefugt. Bestimmte Angelegenheiten entscheidet der Vorstand in seiner Gesamtheit. Außerdem kann jedes Vorstandsmitglied dem Gesamtvorstand Angelegenheiten zur Beschlussfassung vorlegen. Für die Mitglieder des Vorstands galt bis zum 20. Dezember 2017 grundsätzlich eine Altersgrenze von 62 Jahren (Regelaltersgrenze). Die Regelaltersgrenze für den Vorstand wurde mit Beschluss des Aufsichtsrats vom 20. Dezember 2017 auf 65 Jahre angehoben. Der Aufsichtsrat legte im September 2015 Zielwerte für den Frauenanteil im Vorstand sowie eine kurze erste Umsetzungsperiode bis zum Ende desselben Jahres fest, innerhalb derer der bisherige Frauenanteil im Vorstand (1 von 7) stabil bleiben sollte. Der Aufsichtsrat beschloss außerdem, dass der Frauenanteil innerhalb einer zweiten Umsetzungsperiode bis zum Ende des Jahres 2020 auf 2 von 7 steigen soll. ☐

Zusammensetzung des Aufsichtsrats. Der Aufsichtsrat der Deutschen Telekom AG setzt sich aus zwanzig Mitgliedern zusammen, je zehn Aufsichtsratsmitglieder der Anteilseigner sowie der Arbeitnehmer. Die Aufsichtsratsmitglieder der Anteilseigner werden von der Hauptversammlung mit einfacher Mehrheit gewählt. Wie bereits in den vergangenen Jahren, wurde auch auf der letzten Hauptversammlung am 30. Mai 2017 eine Wahl zum Aufsichtsrat durchgeführt. Die fünfjährigen Amtsperioden der einzelnen Anteilseignervertreter im Aufsichtsrat enden zu unterschiedlichen Terminen. Hierdurch kann bei der Besetzung des Aufsichtsrats Kontinuität gewahrt werden. Die Aufsichtsratsmitglieder der Arbeitnehmer wurden zuletzt auf der Delegiertenversammlung am 26. November 2013 nach den Vorschriften des Mitbestimmungsgesetzes neu gewählt. ☐



Weitergehende Angaben zur Frauenquote können der Erklärung zur Unternehmensführung entnommen werden
www.telekom.com/de/investor-relations/management-and-corporate-governance



Einzelheiten zum Wechsel von Aufsichtsratsmitgliedern im Berichtszeitraum können dem Bericht des Aufsichtsrats an die Hauptversammlung auf der Seite 7 ff. des Geschäftsberichts entnommen werden.

Der Aufsichtsrat hat für seine Besetzung folgende Ziele benannt:

- Der Aufsichtsrat setzt sich unter Beachtung der unternehmensspezifischen Situation zum Ziel, bei künftigen Aufsichtsratsbesetzungen neben der erforderlichen fachlichen Qualifikation bei den Vorschlägen an die zuständigen Wahlgremien auf Vielfalt (Diversity) zu achten.
- Der Aufsichtsrat ist so zusammenzusetzen, dass seine Mitglieder insgesamt über die zur ordnungsgemäßen Wahrnehmung der Aufgaben erforderlichen Kenntnisse, Fähigkeiten und fachlichen Erfahrungen verfügen.
- Der Aufsichtsrat unterstützt eine angemessene Beteiligung von Frauen im Aufsichtsrat. Der Frauenanteil im Aufsichtsrat soll mindestens 30% betragen.
- Mit Blick auf die internationale Ausrichtung des Unternehmens sollen bei der Besetzung des Aufsichtsrats auch Mitglieder mit internationalem Hintergrund ausreichend berücksichtigt werden.
- Bei der Besetzung des Aufsichtsrats sollen Interessenkonflikte vermieden werden.
- Aufsichtsratsmitglieder sollen vorbehaltlich besonderer Gründe nicht länger amtieren als bis zum Ende der ordentlichen Hauptversammlung, die auf die Vollendung ihres 75. Lebensjahres folgt (Regelaltersgrenze).
- Für die Zugehörigkeitsdauer zum Aufsichtsrat gilt eine Regelgrenze von drei Amtszeiten, wobei eine gerichtliche Bestellung bis zur nächsten Hauptversammlung nicht als eigene Amtszeit gerechnet wird.
- Dem Aufsichtsrat sollen mindestens sechzehn Mitglieder angehören, die unabhängig im Sinne von Ziffer 5.4.2 des Deutschen Corporate Governance Kodex sind. Dabei wird davon ausgegangen, dass die nach dem Mitbestimmungsgesetz gewählten Aufsichtsratsmitglieder grundsätzlich in dem genannten Sinne unabhängig sind. Auf Seiten der Anteilseignervertreter sollen damit mindestens sechs Mitglieder des Aufsichtsrats unabhängig sein.

Ergänzende Angabe zur Unabhängigkeit der Anteilseignervertreter: Sari Baldauf, Lars Hinrichs, Dr. Helga Jung, Prof. Dr. Michael Kaschke, Dagmar P. Kollmann, Prof. Dr. Ulrich Lehner, Karl-Heinz Streibich und Margret Suckale sind nach Einschätzung des Aufsichtsrats unabhängig im Sinne des Deutschen Corporate Governance Kodex.

-
- 4 Brief des Vorstandsvorsitzenden
 - 7 Bericht des Aufsichtsrats an die Hauptversammlung 2018
 - 15 Corporate Governance-Bericht 2017**
 - 20 Die T-Aktie
 - 22 Ziele für nachhaltige Entwicklung

Der Aufsichtsrat wird sich im Übrigen auch weiterhin davon überzeugen, dass eventuelle Kandidaten, die der Hauptversammlung zur Wahl vorgeschlagen werden sollen, den zur Wahrnehmung ihres Aufsichtsratsmandats bei der Deutschen Telekom AG notwendigen Zeitaufwand aufbringen können.

Zum Stand der Zielumsetzung für die Besetzung des Aufsichtsrats ist festzustellen:

Der Frauenanteil im Aufsichtsrat lag im Geschäftsjahr 2017 bei mindestens 40%, mit der gerichtlichen Bestellung von Frau Margaret Suckale zum Aufsichtsratsmitglied im September 2017 zuletzt bei 45%. Somit wurde das Ziel erfüllt, die Quote von 30% zu erreichen, die mittlerweile gesetzlich vorgeschrieben ist.

Der Aufsichtsrat ist so zusammengesetzt, dass seine Mitglieder insgesamt über die zur ordnungsgemäßen Wahrnehmung der Aufgaben erforderlichen Kenntnisse, Fähigkeiten und fachlichen Erfahrungen verfügen. Die Aufsichtsratsmitglieder kommen aus unterschiedlichen Berufsbereichen und verfügen zu einem großen Teil auch über einen multinationalen Hintergrund. Die Vermeidung von Interessenkonflikten und die Einhaltung der Regelaltersgrenze sowie der Regelzugehörigkeitsdauer wurden und werden bei der Besetzung des Aufsichtsrats berücksichtigt.

Mit Frau Dagmar P. Kollmann, Unternehmerin, wurde durch die Hauptversammlung 2017 eine ausgewiesene Finanzexpertin mit langjähriger Erfahrung in herausgehobenen Managementpositionen, national und international anerkannter Expertise sowie besonderen Kenntnissen in der Anwendung von Rechnungslegungsgrundsätzen und internen Kontrollverfahren als Mitglied des Aufsichtsrats der Deutschen Telekom AG wiedergewählt.

Der Aufsichtsrat ist weiterhin zu der Überzeugung gelangt, dass dem Gremium – wie vom Deutschen Corporate Governance Kodex empfohlen – eine ausreichende Zahl unabhängiger Mitglieder angehören, um eine unabhängige Beratung und Überwachung des Vorstands durch den Aufsichtsrat zu ermöglichen.

Der Aufsichtsrat erachtet folgende Kompetenzfelder und Kenntnisse für die Wahrnehmung seines Mandats als wesentlich (Kompetenzprofil):

1. Strategiekompetenz

- TK/IT-Branche, verwandte Branchen
- Markt (Wettbewerb und Kunden), Vertrieb und Kundengeschäft
- Produkte
- Marktteilnehmer
- Regulierte Industrien
- M&A Prozesse

2. Finanzkompetenz

- Rechnungslegung, Risiko-Management, Abschlussprüfung
- Finanzkennzahlen und -systeme
- Kapital- und Finanzmärkte

3. Kontrollkompetenz

- Führung/CEO
- Aufsichtsrat
- Internationale Managementerfahrung
- Mitbestimmung
- Recht/Compliance
- Regulierungs- und Wettbewerbsrecht

4. Innovationskompetenz

- neue Technologien
- Digitalisierung
- IT/NT/Telekommunikation

5. Nachhaltigkeits- und Sozialkompetenz

- Personal
- Changemanagement
- Organisations- und Kulturwandel
- Diversity
- Sustainability

Der Aufsichtsrat ist zu der Überzeugung gelangt, dass der Aufsichtsrat in seiner Gesamtheit das Kompetenzprofil vollumfänglich ausfüllt.

Arbeit des Aufsichtsrats. Der Aufsichtsrat bestellt die Vorstandsmitglieder und berät und überwacht den Vorstand regelmäßig bei der Leitung des Unternehmens. Er wird in Entscheidungen von grundlegender Bedeutung für das Unternehmen eingebunden. Die Einbindung wird über die Festlegung von Zustimmungsvorbehalten des Aufsichtsrats sowie über die Abstimmung der strategischen Ausrichtung des Unternehmens sichergestellt. Die Arbeit des Aufsichtsrats ist in einer Geschäftsordnung geregelt. Zur Konkretisierung der Vorlagepflichten des Vorstands hat der Aufsichtsrat einen Katalog zustimmungspflichtiger Geschäfte aufgestellt, der Bestandteil der Geschäftsordnungen des Aufsichtsrats und des Vorstands ist. Sowohl Aufsichtsrat als auch

Prüfungsausschuss führen alle zwei Jahre eine Effizienzprüfung durch. Auch auf diesem Weg werden regelmäßig neue Impulse für die Aufsichtsratsarbeit gewonnen. Die Prüfung erfolgt mittels einer Selbstevaluation auf Grundlage umfangreicher Fragebögen sowie anschließender intensiver Befassung und Beratung der jeweiligen Ergebnisse im Plenum und im Ausschuss. Die letzte Evaluation im Prüfungsausschuss fand im Geschäftsjahr 2016 statt. Der Aufsichtsrat führte die letzte Effizienzprüfung im Geschäftsjahr 2017 durch. Diese umfasste neben der Arbeit des Plenums auch die Arbeit aller eingerichteten Ausschüsse. Die Mitglieder des Aufsichtsrats nehmen die für ihre Aufgaben erforderlichen Aus- und Fortbildungsmaßnahmen grundsätzlich eigenverantwortlich wahr und werden dabei von der Deutschen Telekom AG unterstützt. Die Gesellschaft bietet neuen Aufsichtsratsmitgliedern ein maßgeschneidertes Programm an, um sie in die Branche und die Situation des Unternehmens einzuführen. Außerdem werden die Mitglieder des Prüfungsausschusses in einer, über die Regieberichterstattung hinausgehenden, Sitzung über aktuelle Gesetzesänderungen, neue Bilanzierungs- und Prüfungsstandards sowie Neuerungen bei Corporate Governance-Themen informiert. Auch in den Regelsitzungen der Ausschüsse und des Plenums werden die Mitglieder des Aufsichtsrats über neue Anforderungen an die Aufsichtsratstätigkeit auf dem Laufenden gehalten.



Weitere Angaben zu den Aufsichtsratsmitgliedern einschließlich ihrer Aufsichtsratsmandate bei anderen Gesellschaften sind auf den Seiten 255 ff. des Geschäftsberichts zu finden.



Angaben hinsichtlich aufgetretener Interessenkonflikte können dem Bericht des Aufsichtsrats an die Hauptversammlung auf den Seiten 7 ff. des Geschäftsberichts entnommen werden.



Weitere Ausführungen finden sich im Konzernlagebericht unter dem Kapitel „Risiko- und Chancen-Management“ auf den Seiten 111 ff. des Geschäftsberichts.



www.cr-bericht.telekom.com/site17/



Nähere Angaben zur Zusammensetzung und Arbeitsweise der Ausschüsse können dem Bericht des Aufsichtsrats an die Hauptversammlung auf den Seiten 7 ff. des Geschäftsberichts entnommen werden.

Prüfungsausschusses ebenso wie die Mitglieder des Aufsichtsratsplenums sind in ihrer Gesamtheit mit dem Sektor vertraut, in dem die Deutsche Telekom AG tätig ist.

Der Aufsichtsratsvorsitzende koordiniert die Arbeit im Aufsichtsrat und leitet dessen Sitzungen. Er steht über die organisatorischen Aufgaben im Aufsichtsrat hinaus mit dem Vorstandsvorsitzenden und dem Vorstand in regelmäßigem Kontakt, um sich über Fragen der Strategie, der Planung, der Geschäftsentwicklung, der Risikolage, des Risiko-Managements sowie der Compliance des Unternehmens auszutauschen und sich über den Gang der Geschäfte sowie wichtige Ereignisse zu informieren. In diesem Rahmen wird der Aufsichtsratsvorsitzende vom Vorstandsvorsitzenden insbesondere über alle Ereignisse informiert, die für die Lage, die Entwicklung sowie die Leitung des Unternehmens von wesentlicher Bedeutung sind. ☐

Vermeidung von Interessenkonflikten. Interessenkonflikte von Vorstands- bzw. Aufsichtsratsmitgliedern werden dem Aufsichtsrat unverzüglich offengelegt. Sofern Vorstandsmitglieder Tätigkeiten übernehmen, die nicht zur Wahrnehmung des Vorstandsmandats gehören, unterliegen diese der Zustimmung des Präsidialausschusses des Aufsichtsrats. ☐

Risiko- und Chancen-Management. Die Auseinandersetzung mit Chancen und Risiken, die im Zusammenhang mit der Geschäftstätigkeit des Unternehmens entstehen, erachten Vorstand und Aufsichtsrat als von grundsätzlicher Bedeutung für eine professionelle Unternehmensführung. Der Vorstand wird von dem im Konzern eingerichteten Risiko-Management regelmäßig über die Risiken sowie deren Entwicklung informiert. Er berichtet seinerseits über die Risikolage und das Risiko-Management-System an den Aufsichtsrat. Das Risiko-Management-System der Deutschen Telekom AG wird vom Abschlussprüfer geprüft und von der Gesellschaft kontinuierlich weiterentwickelt. Der Prüfungsausschuss befasst sich, neben den übrigen ihm vom Gesetz zugewiesenen und vom Deutschen Corporate Governance Kodex empfohlenen Zuständigkeiten, mit dem Risiko-Management, inklusive der Überwachung der Wirksamkeit des internen Risiko-Management-Systems. Das Risiko-Management umfasst neben finanziellen Risiken unter anderem auch Reputationsrisiken. ☐

Compliance. Compliance bedeutet die Einhaltung von gesetzlichen Anforderungen und konzerninternen Regelwerken. Die Deutsche Telekom AG verfügt über eine konzernweite Compliance Organisation, die einem kontinuierlichen Optimierungsprozess unterliegt (veröffentlicht auch im Corporate Responsibility-Bericht 2016 ☐). Dazu existiert ein Compliance Committee, das den Vorstand dabei unterstützt, die notwendigen Strukturen für ein funktionsfähiges Compliance Management-System weiterzuentwickeln. Mitglieder des Compliance Committees sind erfahrene Führungskräfte der Bereiche Compliance, Recht, Sicherheit, Revision und Personal. Der vom Vorstand ernannte Chief Compliance Officer hat den Vorsitz im Compliance Committee. Für die operativen Segmente ist jeweils ein Compliance Officer benannt. Je nach Größe und Risikosituation gibt es zusätzliche Compliance Officer-/Beauftragte/-Ansprechpartner in einzelnen Geschäftseinheiten. Konzernweit wurden klare Berichtsstrukturen implementiert. Durch die Bündelung der

-
- 4 Brief des Vorstandsvorsitzenden
 - 7 Bericht des Aufsichtsrats an die Hauptversammlung 2018
 - 15 Corporate Governance-Bericht 2017**
 - 20 Die T-Aktie
 - 22 Ziele für nachhaltige Entwicklung

Compliance-Aktivitäten im Vorstandsbereich Datenschutz, Recht und Compliance wird der besonderen Bedeutung der Thematik Rechnung getragen.

Die Deutsche Telekom AG hat ein umfangreiches Compliance Management-System implementiert. Dazu gehört, dass auf Basis eines jährlich durchgeföhrten, strukturierten, konzernweiten Risikobewertungsprozesses ein Compliance Programm festgelegt wird. □ Zum Compliance Management-System gehören auch der Code of Conduct, der Ethikkodex und verschiedene Richtlinien. Der Code of Conduct ist ein Verhaltenskodex, der verbindlich festlegt, wie ein an Werten orientiertes und rechtskonformes Verhalten im Geschäftsalltag von den Mitarbeitern und dem Management gelebt werden soll. Der Ethikkodex gilt für die Mitglieder des Vorstands der Deutschen Telekom AG und Personen, die innerhalb des Konzerns eine besondere Verantwortung für die Finanzberichterstattung tragen. Er verpflichtet zu Redlichkeit, Integrität, Transparenz und ethischem Verhalten. □ Das Compliance Management-System der Deutschen Telekom AG sowie weiterer ausgewählter nationaler und internationaler Gesellschaften wurde in den Jahren 2016 bis 2017 sukzessive nach dem IDW-Prüfungsstandard 980 von einem Wirtschaftsprüfer mit dem Fokus Anti-Korruption als angemessen und wirksam implementiert zertifiziert.

Internes Kontrollsystem der Finanzberichterstattung. Die Deutsche Telekom AG hat einen Prozess zur systematischen Bewertung der Effektivität des internen Kontrollsysteins der Finanzberichterstattung implementiert. Die konzernweite Wirksamkeit wurde durch diesen Prozess für das Geschäftsjahr 2017 erneut nachgewiesen. Der Prüfungsausschuss nimmt für den Aufsichtsrat die Aufgabe der Überwachung der Rechnungslegungs- und Finanzberichterstattungsprozesse wahr. Das interne Kontrollsystem der Finanzberichterstattung wird kontinuierlich weiterentwickelt und von der internen Revision sowie von den Abschlussprüfern unabhängig voneinander geprüft.

Der Prüfungsausschuss befasst sich auch mit der Überwachung der Wirksamkeit des internen Kontrollsysteins, das über die Finanzberichterstattung hinausgeht. □

Rechnungslegung und Abschlussprüfung. Mit dem Abschlussprüfer der Deutschen Telekom AG ist vereinbart, dass der Vorsitzende des Aufsichtsrats bzw. des Prüfungsausschusses über während der Prüfung auftretende, mögliche Ausschluss- oder Befangenheitsgründe unverzüglich unterrichtet wird, soweit diese nicht unverzüglich beseitigt werden. Ferner ist vereinbart, dass der Abschlussprüfer über alle für die Aufgaben des Aufsichtsrats wesentlichen Feststellungen und Vorkommnisse unverzüglich berichtet, die sich bei der Durchführung der Abschlussprüfung ergeben. Vereinbarungsgemäß hat der Abschlussprüfer den Aufsichtsrat zu informieren bzw. im Prüfungsbericht zu vermerken, wenn er bei Durchführung der Abschlussprüfung Tatsachen feststellt, die eine Unrichtigkeit der von Vorstand und Aufsichtsrat abgegebenen Erklärungen zum Deutschen Corporate Governance Kodex ergeben. Der Prüfungsausschuss überwacht die Unabhängigkeit des Abschlussprüfers.

Transparente Aktionärskommunikation. Um unseren Aktionären ein hohes Maß an Transparenz und Informationsgleichheit zu gewähren, ist es unser Anspruch, institutionelle Investoren, Privataktionäre, Finanzanalysten sowie die interessierte Öffentlichkeit durch regelmäßige, umfassende, transparente und aktuelle Informationen gleichzeitig und gleichberechtigt über die Lage des Unternehmens zu informieren. Hierzu stellen wir wesentliche Informationen wie z.B. Presse- und Ad-hoc-Mitteilungen, Präsentationen von Analystenkonferenzen, Finanzberichte und den Finanzkalender auf den Internet-Seiten der Gesellschaft zur Verfügung.

Aktienbesitz von Mitgliedern des Vorstands und des Aufsichtsrats. Der direkte oder indirekte Besitz von Aktien der Gesellschaft oder sich darauf beziehender Finanzinstrumente von Vorstands- und Aufsichtsratsmitgliedern übersteigt insgesamt nicht 1 % der von der Gesellschaft ausgegebenen Aktien.

Bonn, den 21. Februar 2018
Aufsichtsrat und Vorstand

□
Einzelheiten zum Compliance Management-System sind auf der Internetseite der Deutschen Telekom AG veröffentlicht. www.telekom.com/de/konzern/compliance

□
Der Code of Conduct sowie der Ethikkodex sind auf der Internetseite der Deutschen Telekom AG veröffentlicht. www.telekom.com/de/konzern/compliance/code-of-conduct und www.telekom.com/de/investor-relations/management-and-corporate-governance

□
Eine Beschreibung der wesentlichen Merkmale des rechnungslegungsbezogenen internen Kontrollsysteins findet sich im Abschnitt „Rechnungslegungsbezogenes internes Kontrollsysteem“ des Konzernlageberichts auf den Seiten 127 f. des Geschäftsberichts.

DIE T-AKTIE

Daten zur T-Aktie

		2017	2016
XETRA SCHLUSSKURSE			
Börsenkurs am letzten Handelstag	€	14,80	16,36
Höchster Kurs	€	18,05	16,43
Niedrigster Kurs	€	14,76	13,98
HANDELSVOLUMEN			
Deutsche Börsen	Mrd. Stück	2,4	2,5
Marktkapitalisierung am letzten Handelstag	Mrd. €	70,4	76,5
GEWICHTUNG DER AKTIE IN WICHTIGEN AKTIENINDIZES ZUM LETZTEN HANDELSTAG			
DAX 30	%	4,6	5,5
Dow Jones EURO STOXX 50®	%	2,0	2,4
KENNZAHLEN ZUR T-AKTIE			
Ergebnis je Aktie (unverwässert und verwässert)	€	0,74	0,58
Dividendenvorschlag	€	0,65	0,60
Ausgegebene Aktien	Mio. Stück, jeweils am Jahresende	4 761	4 677

ENTWICKLUNG DER INTERNATIONALEN INDIZES

Der DAX blieb mit einem Plus von 12,5 % ungebremst auf Wachstumskurs. In einem von robuster Konjunktur und weiterhin niedrigen Zinsen geprägtem Umfeld in Deutschland konnte das Börsenbarometer das sechste Jahr in Folge mit einem kräftigen Plus abschließen.

Etwas leichter als der DAX, aber auch mit deutlichem Plus verabschiedete sich der Dow Jones EURO STOXX 50® aus dem Jahr 2017: Im Ergebnis gewann er auf Total Return-Basis, also inklusive reinvestierter Dividenden, 9,2 % hinzu. Ähnlich wie der Dax profitierte er von der konjunkturellen Erholung und dem Zinsumfeld in Europa.

Deutlich positiv mit einem Plus von 19,1 % beendete der Nikkei das Börsenjahr 2017, während das amerikanische Börsenbarometer Dow Jones mit einem Plus von 25,1 % die anderen Indizes das zweite Jahr in Folge deutlich hinter sich lassen konnte.

ENTWICKLUNG DER T-AKTIE

Vergleichsweise schwach präsentierte sich dagegen der europäische Telekommunikationssektor in 2017. Das Branchenbarometer Dow Jones STOXX® Europe 600 Telecommunications stagnierte zum Jahresende bei einem Plus von 0,2 %. Befürchtungen bzgl. eines sich verschlechternden regulatorischen Umfelds in Europa bzw. steigendem Investitionsbedarf im Zusammenhang mit dem Glasfaserausbau setzten dem Sektor zu und verhinderten eine bessere Entwicklung.

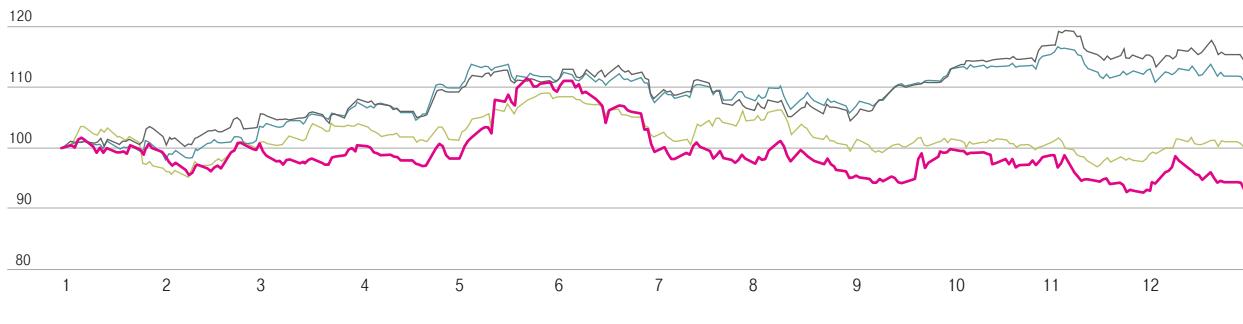
In diesem Umfeld beendete die T-Aktie das Jahr mit einem Kurs von 14,80 € bzw. einem Minus von 9,5 %. Der niedrigste Kurs im Jahresverlauf ergab sich mit 14,76 € am 11. November 2017 im Umfeld der Beendigung der Gespräche mit der Sprint Corp. über eine mögliche Kombination mit der T-Mobile US, der höchste Kurs wurde mit 18,05 € am 22. Mai 2017, kurz vor unserer Hauptversammlung, verzeichnet.

Auf Total Return-Basis – und damit vergleichbar mit dem DAX – beendete unsere Aktie das Jahr mit einem Minus von 6,4 %.

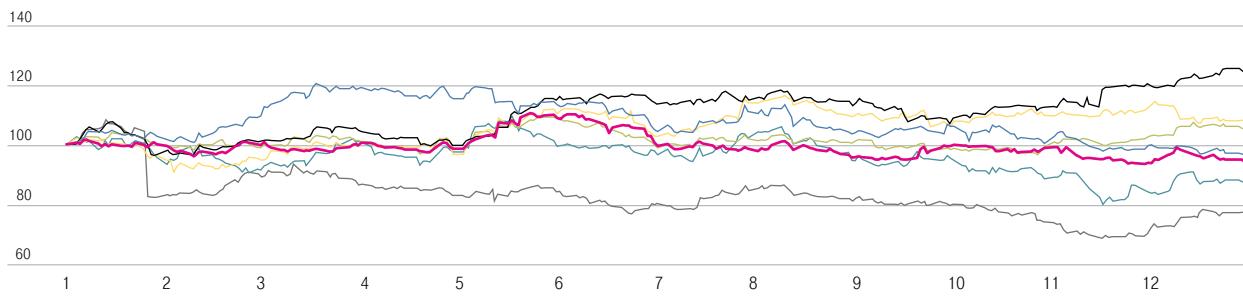
DIVIDENDE

Vorstand und Aufsichtsrat der Deutschen Telekom AG schlagen der diesjährigen Hauptversammlung am 17. Mai 2018 die Ausschüttung einer Dividende von 0,65 € je dividendenberechtigte Aktie vor.

- 4 Brief des Vorstandsvorsitzenden
- 7 Bericht des Aufsichtsrats an die Hauptversammlung 2018
- 15 Corporare Governance-Bericht 2017
- 20 Die T-Aktie
- 22 Ziele für nachhaltige Entwicklung

T-Aktie gegen DAX, Dow Jones EURO STOXX 50® und Dow Jones STOXX® Europe 600 Telecommunications1. Januar bis 31. Dezember 2017 (auf Basis des Total Shareholder Returns^{a)})

■ Deutsche Telekom ■ DAX ■ Dow Jones EURO STOXX 50® ■ Dow Jones STOXX® Europe 600 Telecommunications

T-Aktie gegen andere europäische Telekommunikationsunternehmen1. Januar bis 31. Dezember 2017 (auf Basis des Total Shareholder Returns^{a)})

■ Deutsche Telekom ■ BT Group ■ Orange ■ KPN ■ Telecom Italia ■ Telefónica ■ Vodafone

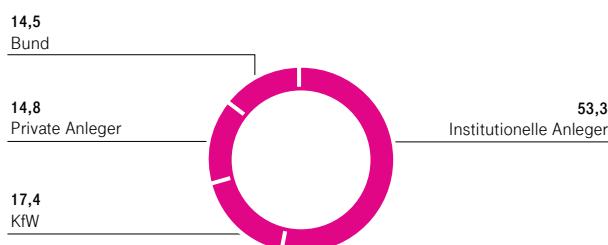
^{a)} Der Total Shareholder Return ist eine Maßzahl dafür, wie sich der Wert eines Aktienengagements über einen Zeitraum hinweg entwickelt hat. Er berücksichtigt sowohl die in dem Anlagenzeitraum angefallenen Dividenden als auch die eingetretenen Kursveränderungen.

AKTIONÄRSSTRUKTUR

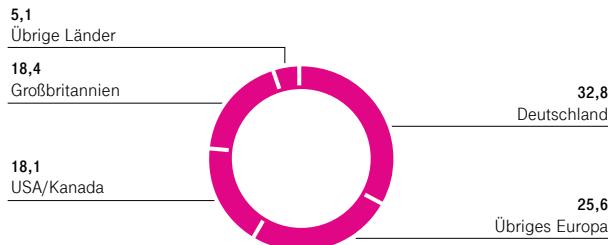
Der Anteil des Bundes, inkl. des Anteils der Kreditanstalt für Wiederaufbau (KfW), liegt bei rund 32 %. Der Anteil der institutionellen Investoren ist leicht auf 53,3 % gesunken, wohingegen der Anteil der privaten Anleger auf 14,8 % gestiegen ist. Damit liegt der Anteil des Streubesitzes weiterhin bei rund 68 % des Grundkapitals.

Aktionärsstruktur

in % (am 31. Dezember 2017)

**Geografische Verteilung des Aktienstreubesitzes**

in % (am 31. Dezember 2017)



ZIELE FÜR NACHHALTIGE ENTWICKLUNG

Um den globalen Herausforderungen erfolgreich zu begegnen, haben die Mitgliedsstaaten der Vereinten Nationen (United Nations, UN) auf ihrer Generalversammlung im September 2015 die Agenda 2030 für nachhaltige Entwicklung verabschiedet. Ziel ist es, weltweit wirtschaftlichen Fortschritt und Wohlstand zu ermöglichen – im Einklang mit sozialer Gerechtigkeit und mit Rücksicht auf die ökologischen Grenzen des globalen Wachstums. Die Agenda gilt gleichermaßen für alle Staaten dieser Welt: Alle Entwicklungsländer, Schwellenländer und Industriestaaten müssen ihren Beitrag leisten.

Den Kern der Agenda 2030 bilden 17 Ziele für eine nachhaltige Entwicklung: die Sustainable Development Goals (SDGs), offiziell in Kraft getreten im Januar 2016. Sie berücksichtigen erstmals alle drei Dimensionen der Nachhaltigkeit: Soziales, Umwelt und Wirtschaft. Dabei geht es u. a. darum, Armut und Hunger zu reduzieren, Gesundheit und Bildung zu fördern, Gleichberechtigung zu ermöglichen, Umwelt und Klima zu schützen sowie den Konsum zunehmend verantwortungsvoll zu gestalten. Präzisiert wird jedes Ziel durch Unterziele. Bei der Umsetzung der ehrgeizigen SDGs müssen alle zusammenarbeiten: Politik, Zivilgesellschaft und Wirtschaft. Damit stehen auch Unternehmen in der Pflicht, konkrete Beiträge mit Blick auf ihre Geschäftstätigkeit zu leisten.

Dieser Aufgabe stellen wir uns. Bereits heute leisten wir unseren Beitrag durch viele unserer Produkte, Dienste und Aktivitäten. Als verantwortungsvoller Arbeitgeber (SDG 8) legen wir großen Wert auf Mitwirkung und ein faires Miteinander, fördern Vielfalt und unterstützen unsere Mitarbeiter auf dem Weg in die digitale Arbeitswelt. Mit unserem Breitband-Ausbau bringen wir uns aktiv ein für Aufbau und Ausbau hochwertiger Infrastruktur sowie Förderung von Innovationen (SDG 9). So können unsere Kunden mit unseren Smart Home-Lösungen ihren Energieverbrauch besser kontrollieren, steuern und reduzieren (SDG 13), unser Breitband-Ausbau ermöglicht vielen Menschen den Zugang zu digitalen Bildungsmedien (SDG 4), unsere Dienstleistungen im Bereich E-Health verbessern die medizinische Versorgung (SDG 3). Dank Produkten und Lösungen wie z. B. der Cloud können unsere Privat- und Geschäftskunden Energie und andere Ressourcen einsparen (SDG 12,13). Weitere, positive gesellschaftliche Auswirkungen resultieren aus unseren Lösungen im Bereich der Smart Cities (SDG 11). Mit diesem Geschäftsbericht kommen wir unserer Verantwortung nach, unsere Beiträge zu den SDGs transparent zu kommunizieren.

Um nachvollziehbar darzustellen, welchen Beitrag unsere Produkte, Dienste und Aktivitäten für das einzelne Nachhaltigkeitsziel leisten, haben wir auf den folgenden Seiten die entsprechenden Textpassagen mit dem jeweiligen SDG-Symbol gekennzeichnet.



ZIELE FÜR NACHHALTIGE ENTWICKLUNG

ZUSAMMENGEFASSTER LAGEBERICHT

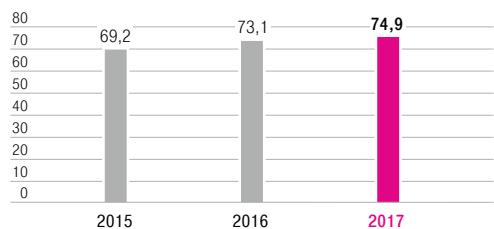
24	DIE DEUTSCHE TELEKOM AUF EINEN BLICK	89	INNOVATION UND PRODUKTENTWICKLUNG
26	Wichtige Ereignisse im Geschäftsjahr 2017	89	Wir setzen auf Innovation – Für unsere Kunden
31	KONZERNSTRUKTUR	89	Product Innovation – Kern unserer Innovationsaktivitäten
31	Geschäftstätigkeit und Organisation	90	Innovationsfokus
33	Leitung und Kontrolle	92	Innovationssteuerung
34	KONZERNSTRATEGIE	92	Zusammenarbeit
38	KONZERNSTEUERUNG	93	Innovation als Dreiklang
38	Finanzstrategie	96	MITARBEITER
39	Wert-Management und Steuerungssystem	96	Chancen und Herausforderungen der Digitalisierung
42	WIRTSCHAFTLICHES UMFELD	96	Unsere HR-Prioritäten
42	Gesamtwirtschaftliche Entwicklung	96	Unsere Personalarbeit entlang der HR-Prioritäten
43	Telekommunikationsmarkt	99	Entwicklung des Personalbestands
47	Wesentliche Regulierungsentscheidungen	100	Mitarbeiterstatistik
49	GESCHÄFTSENTWICKLUNG DES KONZERNS	101	BESONDERE EREIGNISSE NACH SCHLUSS DES GESCHÄFTSJAHRES
49	Gesamtaussage des Vorstands zur Geschäftsentwicklung im Jahr 2017	101	PROGNOSE
49	Soll-Ist-Vergleich der Konzernerwartungen	101	Gesamtaussage des Vorstands zur voraussichtlichen Entwicklung des Konzerns
51	Ertragslage des Konzerns	101	Konjunkturerwartungen
55	Vermögens- und Finanzlage des Konzerns	102	Markterwartungen
61	GESCHÄFTSENTWICKLUNG DER OPERATIVEN SEGMENTE	103	Erwartungen des Konzerns
61	Deutschland	107	Erwartungen der operativen Segmente
63	USA	111	RISIKO- UND CHANCEN-MANAGEMENT
65	Europa	111	Einschätzung des Vorstands zur Gesamtrisiko- und Chancensituation
69	Systemgeschäft	111	Risiko- und Chancen-Management-System
70	Group Development	114	Risikobewertung und Risikobegrenzung
72	Group Headquaters & Group Services	115	Risiken und Chancen
73	GESCHÄFTSENTWICKLUNG DER DEUTSCHEN TELEKOM AG	127	RECHNUNGSLEGUNGSBEZOGENES INTERNES KONTROLLSYSTEM
73	Ertragslage der Deutschen Telekom AG	128	SONSTIGE ANGABEN
75	Vermögens- und Finanzlage der Deutschen Telekom AG	128	Erklärung zur Unternehmensführung gemäß §§ 289f, 315d HGB
77	Risiko-Management bei der Bilanzierung von Sicherungsgeschäften	128	Schlusserklärung des Vorstands zum Bericht über Beziehungen zu verbundenen Unternehmen
77	CORPORATE RESPONSIBILITY UND NICHTFINANZIELLE ERKLÄRUNG	128	Rechtliche Konzernstruktur
78	Erläuterung des Geschäftsmodells	131	Vergütungsbericht
78	Strategischer und organisatorischer Nachhaltigkeitsansatz	142	ANLAGE: BERICHT ZUR GLEICHSTELLUNG UND ENTGELTGLEICHHEIT
79	Prozess zur Ermittlung wesentlicher Themen		
79	Aspekt 1: Umweltbelange		
81	Aspekt 2: Arbeitnehmerbelange		
83	Aspekt 3: Sozialbelange		
86	Aspekt 4: Achtung von Menschenrechten		
88	Aspekt 5: Bekämpfung von Korruption		

DIE DEUTSCHE TELEKOM AUF EINEN BLICK

KONZERNUMSATZ

- Wir haben unseren Wachstumstrend wie geplant fortgesetzt: Der Konzernumsatz stieg auf 74,9 Mrd. € – ein Plus von 2,5 %.
- Unser operatives Segment USA trägt mit einem Umsatzanstieg von 5,9 % hierzu bei. Ebenfalls ein leichtes Umsatzplus zeigten unsere operativen Segmente Europa (1,2 %) und Deutschland (0,7 %).
- Umsatzrückgänge verzeichneten wir in unseren operativen Segmenten Systemgeschäft (-1,1 %) und Group Development (-3,6 %).
- Auf vergleichbarer Basis – also ohne Wechselkurs- und Konsolidierungskreiseffekte – wuchs unser Konzernumsatz sogar um 3,6 %.

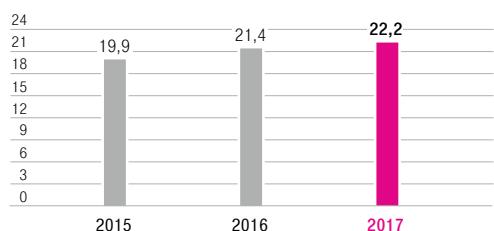
Konzernumsatz
in Mrd. €



EBITDA BEREINIGT

- Unser bereinigtes EBITDA wuchs um 3,8 % auf 22,2 Mrd. €. Damit lagen wir währungs- und konsolidierungskreisbereinigt genau innerhalb unseres letzten kommunizierten Zielkorridors von 22,4 bis 22,5 Mrd. €.
- Aufgrund des anhaltenden Erfolgs von T-Mobile US konnten wir im operativen Segment USA einen Anstieg des bereinigten EBITDA um 8,8 % erzielen. Ebenfalls gestiegen ist das bereinigte EBITDA unseres operativen Segments Deutschland, während in unseren operativen Segmenten Europa, Systemgeschäft und Group Development ein Rückgang zu verzeichnen war.
- Die bereinigte EBITDA-Marge des Konzerns lag mit 29,7 % leicht über dem Vorjahresniveau von 29,3 %. In Deutschland lag die EBITDA-Marge bei 38,6 %, in Europa bei 32,3 % und in den USA bei 26,1 %.

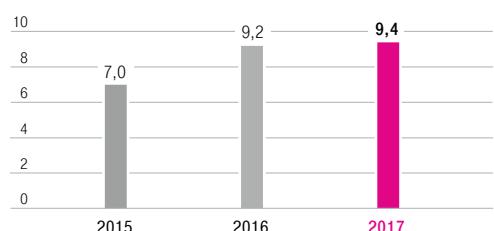
EBITDA bereinigt
in Mrd. €



EBIT

- Unser EBIT erhöhte sich um 2,4 % auf 9,4 Mrd. €.
- Im EBITDA waren im Saldo positive Sondereinflüsse von 1,7 Mrd. € im Wesentlichen aus der Wertaufholung bei Spektrum-Lizenzen von T-Mobile US (1,7 Mrd. €), den Verkäufen der Strato (0,5 Mrd. €) und weiterer Anteile der Scout24 AG (0,2 Mrd. €) sowie einer Vergleichsvereinbarung mit BT (0,2 Mrd. €) enthalten. Das Vorjahr profitierte von im Saldo positiven Sondereinflüssen von 1,1 Mrd. €, im Wesentlichen aus der Veräußerung unseres Anteils am Joint Venture EE (2,5 Mrd. €) sowie aus Tauschtransaktionen von Mobilfunk-Lizenzen in den USA (0,5 Mrd. €). Sondereinflüsse im Zusammenhang mit Personalmaßnahmen (0,6 Mrd. €) lagen um 1,1 Mrd. € unter denen des Vorjahrs.
- Die Abschreibungen lagen mit 14,6 Mrd. € um 1,2 Mrd. € über dem Niveau des Vorjahrs, im Wesentlichen aufgrund von Wertminderungen auf Goodwill und Sachanlagen in den operativen Segmenten Systemgeschäft und Europa in Höhe von insgesamt 2,2 Mrd. € (Vorjahr: 0,7 Mrd. €).

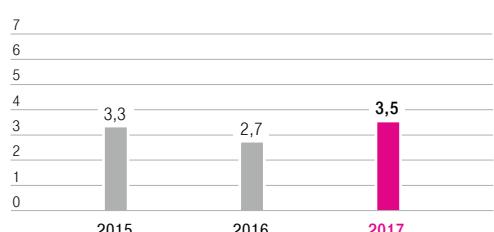
EBIT
in Mrd. €



KONZERNÜBERSCHUSS

- Der Konzernüberschuss erhöhte sich um 0,8 Mrd. € auf 3,5 Mrd. €.
- Unser Finanzergebnis verbesserte sich um 0,2 Mrd. €, v. a. im Zusammenhang mit den erfolgswirksam erfassten Wertminderungen unseres Anteils an der BT von 1,5 Mrd. € (Vorjahr: 2,2 Mrd. €); negativen Bewertungseffekten aus der Ausübung und Bewertung eingebetteter Derivate der T-Mobile US belasteten das Finanzergebnis.
- Dem Steuerertrag von 0,6 Mrd. €, der sich im Wesentlichen durch die Neubewertung latenter Steuern bei T-Mobile US in Folge der US-Steuerreform ergibt, stand ein Steueraufwand in der Vergleichsperiode von 1,4 Mrd. € gegenüber.
- Das den Anteilen anderer Gesellschafter zugerechnete Ergebnis erhöhte sich um 1,7 Mrd. €, im Wesentlichen aufgrund der Wertaufholung bei Spektrum-Lizenzen und der Neubewertung latenter Steuern bei T-Mobile US.

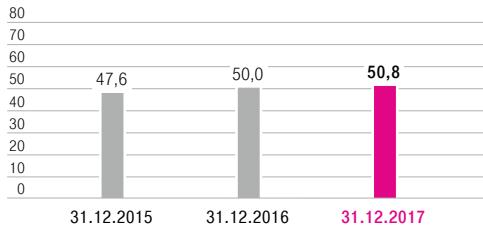
Konzernüberschuss
in Mrd. €



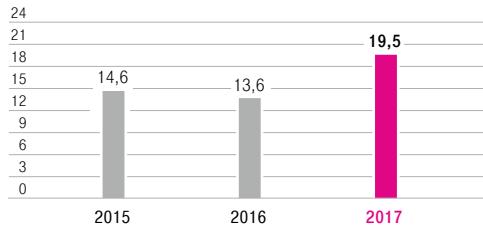
24	Die Deutsche Telekom auf einen Blick	77	Corporate Responsibility und nichtfinanzielle Erklärung
31	Konzernstruktur	89	Innovation und Produktentwicklung
34	Konzernstrategie	96	Mitarbeiter
38	Konzernsteuerung	101	Besondere Ereignisse nach Schluss des Geschäftsjahres
42	Wirtschaftliches Umfeld	101	Prognose
49	Geschäftsentwicklung des Konzerns	111	Risiko- und Chancen-Management
61	Geschäftsentwicklung der operativen Segmente	127	Rechnungslegungsbezogenes internes Kontrollsyste
73	Geschäftsentwicklung der Deutschen Telekom AG	128	Sonstige Angaben

Netto-Finanzverbindlichkeiten

in Mrd. €

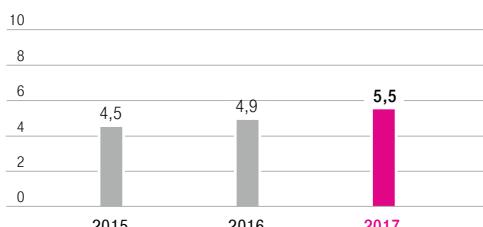
**Cash Capex**

in Mrd. €

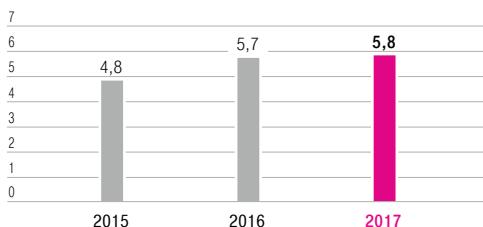
**Free Cashflow**

(vor Ausschüttung, Investitionen in Spektrum)

in Mrd. €

**ROCE**

in %

**NETTO-FINANZVERBINDLICHKEITEN**

- Die Netto-Finanzverbindlichkeiten erhöhten sich gegenüber dem Jahresende 2016 um 0,8 Mrd. € auf 50,8 Mrd. €.
- Die erhöhende Wirkung des Spektrumerwerbs (7,4 Mrd. €) sowie der Dividendausschüttung – inkl. an Minderheiten in Beteiligungen – (1,6 Mrd. €) und der Aufbau von Verbindlichkeiten für Finanzierungsleasing (1,0 Mrd. €) konnte nur teilweise durch die entlastende Wirkung des Free Cashflows (5,5 Mrd. €) sowie die Veräußerungen der Strato (0,6 Mrd. €) und weiterer Anteile an der Scout24 AG (0,3 Mrd. €) kompensiert werden. Ebenfalls entlastend wirkten Währungskurseffekte (2,9 Mrd. €).

CASH CAPEX

- Der Cash Capex (einschließlich Investitionen in Spektrum) erhöhte sich von 13,6 Mrd. € auf 19,5 Mrd. €.
- In der Berichtsperiode wurden Mobilfunk-Lizenzen im Wert von 7,4 Mrd. € im Wesentlichen in den USA sowie in Europa erworben. Davon resultieren 7,2 Mrd. € aus der im April 2017 in den USA beendeten Spektrumauktion. Dem standen Auszahlungen in der Vergleichsperiode von insgesamt 2,7 Mrd. €, v. a. in den operativen Segmenten USA und Europa, gegenüber.
- Ohne Berücksichtigung der Effekte aus Spektrumerwerben stieg der Cash Capex um 1,1 Mrd. €, v. a. in den operativen Segmenten USA, Deutschland und Europa jeweils im Zusammenhang mit den Investitionen, die wir im Rahmen des Ausbaus und der Modernisierung unserer Netze getätigt haben.

FREE CASHFLOW**(VOR AUSSCHÜTTUNG UND INVESTITIONEN IN SPEKTRUM)**

- Der Free Cashflow stieg um 0,6 Mrd. € auf 5,5 Mrd. €; hier gelang uns bei unverändert hohem Investitionsvolumen eine Punktlandung.
- Erhörend wirkte der um 1,7 Mrd. € über Vorjahresniveau liegende Cashflow aus Geschäftstätigkeit, der v. a. von der positiven Geschäftsentwicklung des operativen Segments USA profitierte.
- Vermindernd wirkte der gegenüber der Vorjahresperiode um 1,1 Mrd. € erhöhte Cash Capex (ohne Investitionen in Spektrum).

ROCE

- Unsere zentrale Steuerungsgröße Kapitalrendite (ROCE) verbesserte sich im Berichtsjahr um 0,1 Prozentpunkte auf 5,8%.
- Erhörend war eine Steigerung des operativen Ergebnisses (NOPAT) bei nahezu unverändertem durchschnittlich im Jahresverlauf gebundenen Vermögen (NOA).
- Der NOPAT konnte 2017 durch ein deutlich verbessertes bereinigtes EBITDA sowie durch die positiven Sondereinflüsse gesteigert werden. Den NOPAT belasteten die im Geschäftsjahr vorgenommenen Wertminderungen auf Goodwill und Sachanlagen.
- Das durchschnittliche NOA blieb in 2017, trotz des Spektrumerwerbs in den USA und eines weiterhin hohen Investitionsvolumens im Rahmen unserer integrierten Netzstrategie, nahezu unverändert. Grund hierfür sind u. a. ein geringerer durchschnittlicher Bestand an Zahlungsmitteln und Zahlungsmitteläquivalenten sowie ein verminderter Goodwill.



Weitere Erläuterungen: Kapitel „Geschäftsentwicklung des Konzerns“, Seite 49 ff.

WICHTIGE EREIGNISSE IM GESCHÄFTSJAHR 2017

VORSTAND

Der Konzernvorstand der Deutschen Telekom AG wurde zum 1. Januar 2017 um ein Ressort erweitert. Das neue Ressort Technologie und Innovation wird von Frau Claudia Nemat geleitet. Neu im Vorstand ist Herr Srinivasan (Srini) Gopalan, der seit 1. Januar 2017 das Ressort Europa verantwortet. Die Zahl der Vorstandsmitglieder erhöhte sich somit von sieben auf acht. Seit dem 1. Januar 2018 zeichnet Herr Dr. Dirk Wössner als neuer Vorstand für das Ressort Deutschland verantwortlich. Damit folgt er auf Herrn Niek Jan van Damme, dessen Vorstandstätigkeit zum 31. Dezember 2017 endete. Ebenfalls mit Wirkung zum 1. Januar 2018 wurde Herr Adel Al-Saleh als neuer Vorstand für das Ressort T-Systems bestellt und zugleich zum CEO der T-Systems International GmbH berufen. Herr Al-Saleh ist Nachfolger von Herrn Reinhard Clemens, dessen Vorstandsmandat ebenfalls zum 31. Dezember 2017 endete.

UNTERNEHMENSTRANSAKTIONEN

Nach Zustimmung des Bundeskartellamts haben wir den Verkauf unseres Hosting-Dienstleisters Strato an United Internet für einen Kaufpreis von 0,6 Mrd. € mit Ablauf des 31. März 2017 abgeschlossen.

Der Verkauf der DeTeMedien an ein Konsortium mittelständischer Verlage wurde am 14. Juni 2017 vollzogen. Der Kaufpreis, über den Stillschweigen vereinbart wurde, umfasst sowohl eine Barkomponente als auch weitere Elemente; darunter auch die Streitbeilegung mit den Käufern, die seit mehreren Jahren Gerichtsverfahren über die Höhe der Kosten der Teilnehmerdaten führten. Die Verlage haben zudem die Pflicht übernommen, Teilnehmerverzeichnisse herauszugeben.

In einem verkürzten Orderbuchverfahren haben wir mit Wirkung zum 23. Juni 2017 unsere verbliebenen direkten Anteile an der Scout24 AG in Höhe von 9,26% zu einem Preis von 32,20 € je Aktie am Markt platziert; bis dahin waren sie nach der Equity-Methode in den Konzernabschluss einbezogen worden. Der Verkaufserlös betrug 319 Mio. €.

Am 9. November 2017 unterzeichnete T-Mobile US eine Vereinbarung zum Erwerb von 100% der Anteile an dem Online-TV-Anbieter Layer3 TV. Die Vereinbarung sieht einen Kaufpreis in Höhe von ca. 325 Mio. US-\$ in bar vor. Die Transaktion wurde am 22. Januar 2018 vollzogen. T-Mobile US erwartet durch die Akquisition eine weitere Stärkung ihrer TV- und Videoangebote und plant u. a. die Einführung eines eigenen TV-Dienstes in 2018.

Am 15. Dezember 2017 haben wir mit der Tele2 Group eine Vereinbarung über den Erwerb des Telekommunikationsanbieters **Tele2 Netherlands** durch die T-Mobile Netherlands geschlossen. Der Erwerb ist Teil unserer langfristig ausgerichteten Strategie; durch ihn entsteht auf dem niederländischen Markt ein starker und nachhaltig ausgerichteter Anbieter von konvergenten Angeboten aus Festnetz und Mobilfunk. Als Kaufpreis erhält die Tele2 Group eine 25,0%-Beteiligung an der T-Mobile Netherlands sowie eine Barkomponente in Höhe von 190 Mio. €. Den Vollzug der Transaktion erwarten wir, unter Vorbehalt der Zustimmung der zuständigen Wettbewerbsbehörde, im zweiten Halbjahr 2018.

T-Mobile Austria hat am 22. Dezember 2017 mit Liberty Global eine Vereinbarung über den Erwerb des führenden Kabelanbieters in Österreich, die UPC Austria, geschlossen. Der vereinbarte Kaufpreis beträgt ca. 1,9 Mrd. € in bar abzüglich von Netto-Finanzverbindlichkeiten. Mit der Übernahme verfolgen wir unsere Strategie, unseren Kunden auf dem europäischen Markt konvergente Produktbündel anzubieten. Den Vollzug der Transaktion erwarten wir, unter Vorbehalt der Zustimmung der zuständigen Wettbewerbsbehörde sowie der Stadt Wien, im zweiten Halbjahr 2018.

WESENTLICHE WERTMINDERUNGEN UND RÜCKNAHME VON WERTMINDERUNGEN

In unserem operativen Segment Systemgeschäft führte der unerwartete Rückgang des Auftragseingangs zu einer **unterjährigen Überprüfung der Werthaltigkeit** der dieser Einheit zugeordneten Vermögenswerte. In der Folge haben wir eine Wertminderung des Goodwills in Höhe von 1,2 Mrd. € erfasst. In unserem operativen Segment Europa haben wir im Rahmen der **jährlichen Werthaltigkeitstests** eine Wertminderung auf Goodwill und Sachanlagen in Höhe von 0,9 Mrd. € – im Wesentlichen in Polen – erfasst. In unserem operativen Segment Group Development wurde der beizulegende Zeitwert unserer **Beteiligung an BT** in 2017 aufgrund der Entwicklung des Aktienkurses und des Währungskurseffekts um rund 1,5 Mrd. € gemindert. Bei von T-Mobile US in der Vergangenheit erworbenen Spektrumlizenzen wurde eine **teilweise Wertaufholung** des Buchwerts in Höhe von 1,7 Mrd. € erfasst. Diese Wertaufholung ist darauf zurückzuführen, dass die Gründe für die in 2012 erfasste Wertminderung der zahlungsmittelgenerierenden Einheit USA aufgrund der Wertentwicklung auf Basis des Aktienkurses der T-Mobile US nicht mehr gegeben sind. Die positive Wertentwicklung der Lizenzen wurde durch die Ergebnisse der in 2017 abgeschlossenen Spektrumauktion der Regulierungsbehörde Federal Communications Commission (FCC) indiziert. Von den 1,7 Mrd. € entfällt nach Berücksichtigung latenter Steuern ein Ertrag von 0,6 Mrd. € auf die Eigentümer des Mutterunternehmens (Konzernüberschuss).

24 Die Deutsche Telekom auf einen Blick	77	Corporate Responsibility und nichtfinanzielle Erklärung
31 Konzernstruktur	89	Innovation und Produktentwicklung
34 Konzernstrategie	96	Mitarbeiter
38 Konzernsteuerung	101	Besondere Ereignisse nach Schluss des Geschäftsjahres
42 Wirtschaftliches Umfeld	101	Prognose
49 Geschäftsentwicklung des Konzerns	111	Risiko- und Chancen-Management
61 Geschäftsentwicklung der operativen Segmente	127	Rechnungslegungsbezogenes internes Kontrollsystem
73 Geschäftsentwicklung der Deutschen Telekom AG	128	Sonstige Angaben

FINANZIERUNG

Im ersten Quartal 2017 kündigte T-Mobile US von externen Investoren gehaltene Senior Notes mit einem Volumen von 8,25 Mrd. US-\$ vorzeitig. Darüber hinaus kündigte T-Mobile US im Dezember 2017 Senior Notes, mit ursprünglicher Fälligkeit in 2022 und einem Nominalvolumen in Höhe von 1 Mrd. US-\$, vorzeitig. Die Rückzahlung erfolgte im Januar 2018.

In 2017 wurden von der Deutschen Telekom International Finance B. V. Euro-Anleihen im Gesamtvolume von 5,0 Mrd. € und US-Dollar-Anleihen im Gesamtwert von 3,5 Mrd. US-\$ emittiert. Darüber hinaus emittierte die Deutsche Telekom International Finance B. V. Fremdwährungsanleihen im Gegenwert von insgesamt 0,6 Mrd. € zu besonders günstigen Konditionen. T-Mobile US emittierte in 2017 Senior Bonds im Gesamtvolume von 1,5 Mrd. US-\$ bei externen Investoren.

KONZERNINTERNE FINANZIERUNG

Zur Optimierung der Finanzierungskonditionen von T-Mobile US und des Konzerns wurde die T-Mobile US in 2017 weitgehend konzernintern finanziert. Als interne Finanzierung erhielt T-Mobile US interne Term Loans und Bonds in Höhe von insgesamt 11,5 Mrd. US-\$.

AKTIENRÜCKKAUFPARAMM BEI T-MOBILE US

Anfang Dezember 2017 kündigte T-Mobile US ein Aktienrückkaufprogramm an. Bis Ende 2018 kann T-Mobile US Stammaktien der Gesellschaft im Wert von insgesamt bis zu 1,5 Mrd. US-\$ am Kapitalmarkt zurückerobern. Bis zum 31. Dezember 2017 wurden bereits Stammaktien im Wert von 0,4 Mrd. US-\$ (rund 0,4 Mrd. €) erworben.

STEUERREFORM USA

Bei T-Mobile US ergibt sich auf Grund der Absenkung des ab dem Jahr 2018 anzuwendenden Steuersatzes für US-Bundessteuern von 35 % auf 21 % ein zahlungsunwirksamer latenter Steuerertrag in Höhe von 2,7 Mrd. €. Dieser resultiert aus der Neubewertung des Passivüberhangs latenter Steuern. Von diesem Ertrag entfallen 1,7 Mrd. € auf die Eigentümer des Mutterunternehmens (Konzernüberschuss).

INVESTITIONEN IN NETZE UND NEUE SPEKTREN

Im April 2017 ging die Spektrumauktion für die Frequenz-Lizenzen zu Ende, bei der T-Mobile US 1 525 Lizenzen an 600 MHz-Frequenzen – im Landesdurchschnitt 31 MHz – zu einem Kaufpreis von 7,99 Mrd. US-\$ erworben hat. Im Berichtsjahr wurden bei T-Mobile US auch Tauschvereinbarungen vollzogen. Daraus resultierten insgesamt zahlungsunwirksame Erträge in Höhe von 0,1 Mrd. €.

Klares Bekenntnis zum Breitband-Ausbau. Wir arbeiten intensiv am Ausbau des Glasfaserinetzes: Im Berichtsjahr haben wir statt der geplanten 30 000 Kilometer 40 000 Glasfaser-Kilometer neu verlegt; für 2018 sind sogar 60 000 geplant. Bereits jetzt verfügen wir mit mehr als 455 000 Kilometern über das größte Glasfaser-Netz in Deutschland – seit 2010 sind im Durchschnitt rund 25 000 Kilometer pro Jahr hinzugekommen. Der Ausbau breitbandiger Netze umfasst den Großteil des Investitionsvolumens des Konzerns im Inland von derzeit mehr als 5 Mrd. € pro Jahr. Ein Schwerpunkt des FTTH-Ausbaus sind Gewerbegebiete: Hier starteten wir unsere Ausbau-Offensive für 100 Gewerbegebiete, von denen der größte Teil Ende 2018 versorgt sein wird. Hinzu kommen der geförderte Ausbau sowie Kooperationen mit Wettbewerbern. Gleichzeitig lief unser Programm, 80 % der Haushalte mit mindestens 50 Mbit/s zu versorgen, weiter: In 2017 wurden weitere 3 Mio. Haushalte an unser Hochgeschwindigkeitsnetz angeschlossen. Auch in unseren europäischen Landesgesellschaften arbeiten wir kontinuierlich daran, unsere Netze mit Glasfaser auszustatten. 

Projektstart „LTE überall“. Eine weitere Stufe beim Netzausbau haben wir im März 2017 mit dem großflächigen Roll-out von LTE 900 in Deutschland gestartet. Damit wollen wir unser Netz auf 5G, den Kommunikationsstandard der Zukunft, vorbereiten. Der Frequenzbereich von 900 MHz ist besonders gut geeignet, das Mobilfunk-Signal tiefer in Gebäude und Wohnhäuser zu tragen. Mit Hilfe dieser Frequenz werden wir bis Ende 2019 LTE überall anbieten können, wo mobile Telefonie bereits heute möglich ist. Daneben statteten wir jeden Mobilfunk-Standort in Deutschland mit der RAN (Single Radio Access Network)-Technik aus. Der Umbau der Technik und der Einsatz von LTE 900 sind weitere Bausteine, mit denen wir unser Netz auf 5G vorbereiten.

Netzausbau in acht Ländern für NarrowBand IoT. Mit der Schmalband-Funktechnologie (NarrowBand IoT) machen wir den Weg für das Internet der Dinge frei. Ziel ist es, NB-IoT zukünftig nicht nur für 4G sondern auch für 5G zu realisieren. Wir rüsten das Netz für Sensoren auf, die z. B. freie Parkplätze anzeigen oder den Füllstand von Müllcontainern durchgeben. Mit dem Ausbau der Netztechnik für diese Anwendungen haben wir Anfang 2017 in Deutschland und den Niederlanden begonnen. In Griechenland, Polen, Ungarn, Österreich, der Slowakei und der Tschechischen Republik wird die bestehende NarrowBand IoT-Netzabdeckung in weiteren Städten verfügbar gemacht. 

Mobilfunkoffensive in Bayern. Bis Ende 2020 wollen wir 1 000 zusätzliche Mobilfunk-Standorte in Bayern errichten und dadurch 135 sog. „weiße Flecken“ mit Mobilfunk abdecken. Damit unterstützen wir die bayerische Landesregierung darin, Gebiete mit Mobilfunk zu versorgen, die aufgrund von Topographie und wirtschaftlichen Gegebenheiten nur schwer zu erschließen sind. 

9 INDUSTRIE,
INNOVATION UND
INFRASTRUKTUR



11 NACHHALTIGE
STÄDTE UND
GEMEINDEN



10 WENIGER
UNGLEICHHEITEN





INNOVATIONEN

„Feel connected all over Europe“ war unser Motto des Mobile World Congress 2017 in Barcelona. Der zukünftige Kommunikationsstandard 5G stand im Fokus unseres Messeauftritts. So demonstrierten wir anhand von Augmented Reality- und Robotik-Anwendungen, dass 5G mehr ist als schnelles Internet, blickten in die vernetzte Zukunft Europas und machten spannende Dinge erlebbar: Augmented Reality und Position Tracking auf einer Carrera-Bahn, Smart Parking- und Predictive Maintenance-Lösungen im Bereich des Internet der Dinge und das sichere, europaweite Pan-Net. [\[SDG\]](#)

Europas erste 5G-Antennen und Entwicklung neuer 5G-Anwendungen. Der weltweite Start der 5G-Technologie ist für 2020 geplant. Vier Funkzellen in unserem Netz in Berlin zeigen schon heute die Zukunft der Kommunikation. Um die Entwicklung neuer Anwendungen für 5G voranzutreiben, haben wir an unseren hub:raum Standorten in Berlin und Krakau die Low-Latency-Programme gestartet; sie richten sich an innovative Entwickler, die Produkte und Services auf Edge Computing-Basis sowie für die Leistungsfähigkeit des 5G-Netzwerks im frühen Stadium entwickeln wollen. Ebenso planen wir einen Testeinsatz von 5G für die Industrie: so z. B. im Hamburger Hafen, wo es darum geht, das Netz speziell auf die Bedürfnisse des Hafens zuzuschneiden. In Rumänien und in Griechenland haben wir 2017 die Möglichkeiten der 5G-Technologie bei Live-Demonstrationen gezeigt.

Auf der CeBIT präsentierten wir uns unter dem Motto „Digitalisierung. Einfach. Machen.“. An unserem Messestand zeigten wir konkrete Erfolgsgeschichten und Lösungen für neue digitale Geschäftsmodelle und sichere Netze rund um die großen Trends Internet der Dinge, Drohnen, 5G, Cloud Services, Virtual Reality, Smart City und künstliche Intelligenz. Daneben stellten wir neue IoT-Starterpakete für Unternehmen vor und demonstrierten Möglichkeiten des Schmalband-IoT, des neuen Netzes für IoT-Massenapplikationen.

„New Mobility“ auf der IAA 2017. Auf der Internationalen Automobilausstellung (IAA) präsentierten wir Lösungen für die digitale Mobilität von morgen. So erleichtert etwa die Smart Parking App „Park and Joy“ die Parkplatzsuche: Finden, Buchen und Bezahlen – alles geschieht in einer mobilen Anwendung. Die App zeigt verfügbare Parkplätze an und weist den Weg dorthin. Die Nachrüstlösung „Digital Drive“ macht Informationen zum Fahrzeugzustand, Standort und zum Fahrverhalten auf dem Smartphone verfügbar. Auf der eMove 360°, der ersten internationalen Fachmesse für Mobilität 4.0, präsentierten wir außerdem eine komplette Dienstleistungskette zu Elektromobilität: von Installation, Wartung und Service sowie Logistik elektrischer Ladesäulen über IT-Software und Betrieb bis hin zu Rechnungsstellung zwischen Endverbraucher und Betreiber von Ladestationen. [\[SDG\]](#)



Weitere Informationen zu unseren Innovationen finden Sie im Kapitel „Innovation und Produktentwicklung“, Seite 89 ff.

Europäische Smart City-Entwicklung. Unser Ziel ist es, führender Anbieter von Smart City-Lösungen in Europa und ein vertrauenswürdiger, zuverlässiger wie auch langfristiger Partner für die Digitalisierung von Städten zu sein. In 18 europäischen Städten in zehn Ländern haben wir bereits Lösungen installiert; im November 2017 fiel im Rahmen der UN-Klimakonferenz der Startschuss für die Smart City in Bonn. Ein wichtiger Teil ist das europäische Smart Solutions Center (ESC) mit Sitz in Budapest, das zentrale Funktionen wie Marketing, Partnering, Pre-Sales und Delivery abdeckt und eng mit Spezialisten vor Ort zusammenarbeitet. Auf dem Smart City World Congress im November 2017 in Barcelona präsentierte wir eine Vielzahl von Smart City-Lösungen sowie Live-Daten aus bereits bestehenden Projekten: smarte Transportlösungen inklusive Smart Parking, Smart Electric Vehicle Charging, Verkehrs- und Passagier-Management-Systeme, Smart Waste Management, Smart Lighting, Smart Metering und Smart Public Safety. Ebenfalls zu sehen waren Schmalband-IoT-basierte Lösungen sowie das Bürgermeister-Dashboard – eine webbasierte Anwendung, mit der sich städtische Infrastruktur und Anwendungen bequem von jedem Gerät aus überwachen, steuern und optimieren lassen. Um maßgeschneiderte, sichere und benutzerfreundliche WiFi4EU-Lösungen einfach implementierbar zu machen, haben wir gemeinsam mit Cisco ein Paket für Städte entwickelt. Mit der Stadt Hamburg und weiteren Partnern erproben wir im Projekt „mySmartLife“ weitere innovative Lösungen in den Bereichen Energie, Mobilität und Kommunikation. [\[SDG\]](#)

Mit dem Smart Speaker hört das Zuhause aufs Wort. In Zusammenarbeit mit namhaften Partnern aus Forschung und Entwicklung haben wir eine Sprachsteuerung für unsere Services entwickelt: Der Smart Speaker ist ein intelligenter Assistent, der unsere Services mit dem Zuruf „Hallo Magenta“ steuert und so den Alltag erleichtert. Mit dem Sprachassistenten, der stetig dazulernen, lassen sich vernetzte Geräte im eigenen Zuhause per Sprache bedienen, so z. B. unser Fernsehangebot „EntertainTV“. Im ersten Halbjahr 2018 bringen wir unseren Smart Speaker auf den deutschen Markt. [\[SDG\]](#)

„Sea Hero Quest VR“ – Einsatz moderner Virtual Reality-Möglichkeiten für die Demenzforschung. Mit der Initiative #gameforgood erheben wir gemeinsam mit Partnern aus der Wissenschaft und Spieleentwicklung Daten zur räumlichen Orientierung gesunder Menschen. Mit einer Weiterentwicklung der mobilen Spiele-App „Sea Hero Quest“ werden die bisher erlangten Normdaten für die räumliche Orientierung durch den Einsatz moderner Virtual Reality-Möglichkeiten weiter präzisiert. Diese anonymen Daten von bislang über drei Millionen Spielern wurden analysiert und anschließend erstmals als Normdaten für die räumliche Orientierung des Menschen definiert. Dies ist ein wichtiger Schritt, um neue Verfahren zur frühzeitigen Diagnose von Demenz entwickeln zu können. [\[SDG\]](#)

24 Die Deutsche Telekom auf einen Blick	77	Corporate Responsibility und nichtfinanzielle Erklärung
31 Konzernstruktur	89	Innovation und Produktentwicklung
34 Konzernstrategie	96	Mitarbeiter
38 Konzernsteuerung	101	Besondere Ereignisse nach Schluss des Geschäftsjahres
42 Wirtschaftliches Umfeld	101	Prognose
49 Geschäftsentwicklung des Konzerns	111	Risiko- und Chancen-Management
61 Geschäftsentwicklung der operativen Segmente	127	Rechnungslegungsbezogenes internes Kontrollsystem
73 Geschäftsentwicklung der Deutschen Telekom AG	128	Sonstige Angaben

KOOPERATIONEN

Kooperationen und Partnerschaften sind wichtig für den Erfolg unseres Konzerns. Zu den großen Partnern, mit denen wir seit Jahren erfolgreich zusammenarbeiten, gehören z. B. Apple, Samsung und Microsoft. Auch im Berichtsjahr gingen wir eine Vielzahl von Kooperationen ein bzw. bauten diese aus. Einige möchten wir im Detail vorstellen:

Internationale Partnerschaft mit Netflix. Eine internationale Partnerschaft, von der all unsere internationalen Tochtergesellschaften profitieren werden, ist unsere Kooperation mit dem Streaming-Dienst Netflix. Schließlich bringen wir die weltweit beliebten, exklusiven Inhalte von Netflix auf die Bildschirme unserer Kunden: Seit Oktober 2017 können unsere „EntertainTV“-Kunden in Deutschland direkt über ihre „EntertainTV“ Set-Top-Box bequem auf die Netflix-Inhalte in Ultra-HD-Qualität zugreifen. Bereits seit 2016 stellen wir in Polen Netflix als Angebot von T-Mobile Polska bereit. Seit kurzem gibt es ein neues Angebot: T-Mobile Netherlands kombiniert seinen erfolgreichen Datentarif „Unlimited“ mit einer Kampagne, bei der die Kunden den Netflix-Service sechs Monate kostenlos testen können. Außerdem können unsere Kunden in Deutschland, Polen, Kroatien, Griechenland und Rumänien unbegrenzt Netflix-Sendungen über das Mobilfunk-Netz streamen; dabei ist Netflix in der kostenlosen Zubuchoption „StreamOn“ enthalten. Bei T-Mobile US ist Netflix Teil der im September 2017 gestarteten „Un-carrier“-Kampagne.

Kooperationen beim Glasfaser-Ausbau. Gemeinsam mit der EWE planen wir, ein Glasfasernetz auszubauen und über eine Million Privathaushalte direkt anzuschließen. Konkret wollen wir die Glasfaser-Infrastruktur im Raum Niedersachsen, Nordrhein-Westfalen und Bremen in den nächsten zehn Jahren, v. a. in ländlichen Gebieten, zusammen ausbauen. Dafür wollen wir gemeinsam mit EWE bis zu 2 Mrd. € investieren. Der Start ist für Mitte 2018 geplant. Die Kooperation muss noch durch das Bundeskartellamt genehmigt werden. In Bayern und Baden-Württemberg werden wir künftig die Infrastruktur von fünf Stadtnetzbetreibern nutzen. Hier umfassen die Kooperationen insgesamt rund 125 Tsd. Haushalte, die etwa zur Hälfte durch kommunale Glasfaser-Anschlüsse bis in die Häuser (FTTH und FTTB) sowie VDSL-Anschlüsse über Glasfaser bis zu den Kabelverzweigern (FTTC) erschlossen sind. Ähnliche Kooperationen haben wir zuvor bereits mit EWE Tel, NetCologne und innogy TelNet vereinbart.

Partnerschaft zwischen BT und T-Systems verbessert globale Reichweite für internationale Kunden. BT und T-Systems haben Anfang März 2017 eine Vereinbarung geschlossen, die es T-Systems erlaubt, künftig auf zahlreiche Netzwerk-Services von BT zuzugreifen. Um die Anforderungen einzelner Kunden noch besser zu bedienen, verbinden T-Systems und BT künftig fallweise ihre Netze miteinander. Für T-Systems bedeutet das nicht nur eine größere internationale Reichweite, sondern auch, dass sie ihren Kunden weltweit eine nahtlose Konnektivität von globalen Netzdiensten wie MPLS (Multi Protocol Label Switching) bieten kann. [\[SDG\]](#)

Toll4Europe GmbH nimmt Geschäftstätigkeit auf. Gemeinsam mit der Daimler AG und der DKV Euro Service GmbH & Co. KG hat T-Systems im April 2017 die Toll4Europe GmbH gegründet: Diese Gesellschaft soll europäische elektronische Mautdienste (EETS) für Fahrzeuge über 3,5 Tonnen entwickeln und erbringen. T-Systems – mit 55 % an der Gesellschaft beteiligt – führt das Unternehmen. Ab 2018 soll eine europaweit einsetzbare Mautbox auf den Markt gebracht werden. Angebunden sind zu Beginn Belgien und Deutschland. Zeitgleich oder etwas später folgen Frankreich, Österreich, Spanien, Portugal, Italien und Ungarn.

Telekom Open IoT Labs: Eröffnung eines Entwicklungszentrums mit Fraunhofer IML. Wir haben unser bestehendes Netzwerk aus Forschungs- und Entwicklungseinrichtungen um eine industrielle IoT-Komponente erweitert: Mit dem Fraunhofer-Institut für Materialfluss und Logistik in Dortmund gründeten wir im November 2017 die „Telekom Open IoT Labs“. Bis zu sechs Wissenschaftler des Fraunhofer IML und drei unserer IoT-Experten arbeiten gemeinsam daran, Internet of Things-Lösungen zu entwickeln, zu testen und zur Marktreife zu bringen – mit dem Ziel, die Prozesse in der Fertigungsindustrie sowie in der Logistik- und Luftfahrtbranche zu optimieren. Die Labs sind offen für weitere Unternehmen, die an der Entwicklung anwendungsspezifischer IoT-Prototypen interessiert sind. [\[SDG\]](#)

Beitritt zur Industrial Data Space Association (IDSA). Wir sind im Februar 2017 dem Industrial Data Space Association e. V. (IDSA) beigetreten, einem gemeinnützigen Verein, der es sich zur Aufgabe gemacht hat, bessere Rahmenbedingungen für eine digitale, vernetzte Wirtschaft zu schaffen und einen sicheren Datenaustausch zu etablieren. Unser Beitrag zu dieser, von Forschung und Wirtschaft gegründeten, Allianz ist v. a. unsere Expertise in puncto Datensicherheit. [\[SDG\]](#)

Gemeinsam mit Huawei vernetzen wir das Internet der Dinge für KONE. Das Industrieunternehmen KONE verbindet in den kommenden Jahren, in Zusammenarbeit mit T-Systems und dem Hardware- und Technologie-Anbieter Huawei, mehr als eine Million Aufzüge, Rolltreppen und Türen weltweit mit der Cloud. T-Systems hat als langjähriger IT-Service-Partner von KONE den vernetzten 24/7-Service mitentwickelt und das Know-how für die Integration in die bestehende Systemlandschaft beigesteuert. Ziel von KONE ist es, die Wartung zu optimieren, „vorausschauende“ Systeme für Ferndiagnosen zu schaffen und die Service-Techniker auf ihre Einsätze besser vorzubereiten.





Weitere Informationen erhalten Sie online unter www.telekom.com/medien

NEUE PRODUKTE UND TARFFE

Natürlich haben wir auch im Berichtsjahr neue Dienste, Produkte und Tarife auf den Markt gebracht. Einige davon stellen wir nachfolgend vor.

„StreamOn“: Wir revolutionieren den Mobilfunk-Markt. Seit April 2017 bieten wir mit „StreamOn“ eine revolutionäre Tarifoption, mit der Magenta Kunden auch von unterwegs auf dem Smartphone Musik hören und Videos schauen können – und zwar ohne ihr im Tarif enthaltenes Highspeed-Datenvolumen zu belasten. Vergleichbare Optionen bieten wir z. B. auch in Kroatien, Polen, Rumänien, Griechenland und bei T-Mobile US.

„StartTV“: Der einfache Einstieg ins digitale Fernsehen. Im Mai 2017 haben wir unser Fernsehangebot erweitert: „StartTV“ ist der einfache und günstige Einstieg ins digitale Fernsehen. Ab 2 € im Monat bietet „StartTV“ rund 100 Sender (22 davon in HD-Qualität), eine gute Programmübersicht und eine intelligente Suchfunktion. Kunden können zudem weitere HD-Sender und „EntertainTV mobil“ für unterwegs hinzubuchen.

„Telekom Sport“: Die Welt des Sports in einem Angebot. Seit August 2017 haben wir unser Live-Sport-Angebot erweitert. Ein Highlight ist die Möglichkeit, über Sky Sport-Kompakt die Original Sky-Konferenzen der Fußball-Bundesliga, der UEFA Champions League sowie die Spiele der DKB Handball Bundesliga live zu erleben. Außerdem enthält das Programmpaket alle Spiele der 3. Liga, die Top-Spiele der Frauen-Bundesliga, die Inhalte von FC Bayern.tv live wie auch alle Partien der Basketball Bundesliga und der Deutschen Eishockey Liga. Ende des Jahres haben wir auch Kampfsport mit ins Programm genommen.

„MagentaEINS 12.0“: Mehr für Familien und junge Leute. Mit „MagentaEINS 12.0“ kommen Familien bei uns in den Genuss besonderer Vorteile. Seit September 2017 können Kunden ihren Mobilfunk-Vertrag um bis zu vier günstige Family Cards für Partner und Familie ergänzen. Für alle Kunden unter 27 Jahren bietet „MagentaEINS Young“ einen exklusiven Vorteil: Mit „MagentaZuhause Surf“ lassen sich Mobilfunk und Internet zu Hause flexibel kombinieren. Das Angebot richtet sich an alle jungen Leute, die neben ihrem Mobilfunk-Vertrag eine leistungsstarke DSL-Verbindung ohne Telefonie benötigen.

Im Januar 2017 startete T-Mobile US das Angebot „Un-carrier Next“, bei dem die monatlichen Gebühren und Steuern im Monatsgrundpreis für T-Mobile ONE enthalten sind. Außerdem stellte

T-Mobile US die Option „Kickback on T-Mobile ONE“ vor: Kunden, die innerhalb eines Monats weniger als 2 GB Datenvolumen verbrauchen, erhalten in der nächsten Rechnung (pro berechtigtem Anschluss) eine Gutschrift von bis zu 10 US-\$. Neu ist auch das Angebot „Un-contract for T-Mobile ONE“: T-Mobile ONE-Kunden erhalten erstmals eine Preisgarantie für den Flat-Tarif 4G LTE, d. h. ihr Tarif ändert sich erst dann, wenn sie es wünschen. Im September 2017 zündete T-Mobile US die nächste Stufe ihrer „Un-carrier“-Kampagne: „Un-carrier Next: Netflix On Us“. Dank der neuen, exklusiven Kooperation mit Netflix erhalten bestimmte T-Mobile ONE-Kunden mit einem Familientarif den regulären monatlichen Netflix-Service, und zwar ohne zusätzliche Kosten.

Weltnetz-Angebot für Unternehmen. T-Systems bietet Unternehmenskunden seit September 2017 schnell verfügbare, internationale Netzverbindungen und -dienste. Basis dafür ist das Netz von ngena – der Next Generation Enterprise Network Alliance –, einer globalen Allianz, die wir gemeinsam mit Partnern ins Leben gerufen haben und woraus ein, bislang in der Branche weltweit einzigartiges, Geschäftsmodell entstanden ist: Alle ngena-Partner teilen ihre Netze und verbinden sie zu einem weltweiten hoch standardisierten Netz. Dank neuester Technologie und Software-Steuerung lassen sich sehr viel schneller als bisher Unternehmensnetzwerke und Datenverbindungen als Virtuelle Private Netzwerke (VPN) für global agierende Unternehmenskunden einrichten. Als erster Allianzpartner hat T-Systems ein Netzangebot auf Basis der ngena-Plattform an den Start gebracht: „Smart SD-WAN powered by ngena“ (Software gesteuertes Weitverkehrsnetz) ist in verschiedenen Zugangsvarianten verfügbar. 

Digitale Revolution für kleine Unternehmen: „MagentaBusiness POS“. Kleinen Unternehmen digitale Lösungen bieten, die bisher nur den großen vorbehalten waren – und sie damit fit fürs digitale Zeitalter zu machen – das ist die Leitidee unserer Partnerschaft mit dem IT-Start-up enfore. Dazu hat enfore ein integriertes Point-of-Sale/Service (POS)-System entwickelt – wir stellen unser Netz bereit und den Service und Support durch POS-Spezialisten. Seit September 2017 vertreiben wir das Produkt als Komplettlösung unter dem Namen „MagentaBusiness POS“.

AUSZEICHNUNGEN

Auch im Berichtsjahr erhielten wir eine Vielzahl von Auszeichnungen, u. a. für unsere hervorragenden Netze, unseren herausragenden Service, unsere innovativen Marketing-Konzepte sowie für unsere überaus wertvolle Marke „Telekom“. Die nachfolgende Grafik stellt die wichtigsten Auszeichnungen 2017 zusammen.



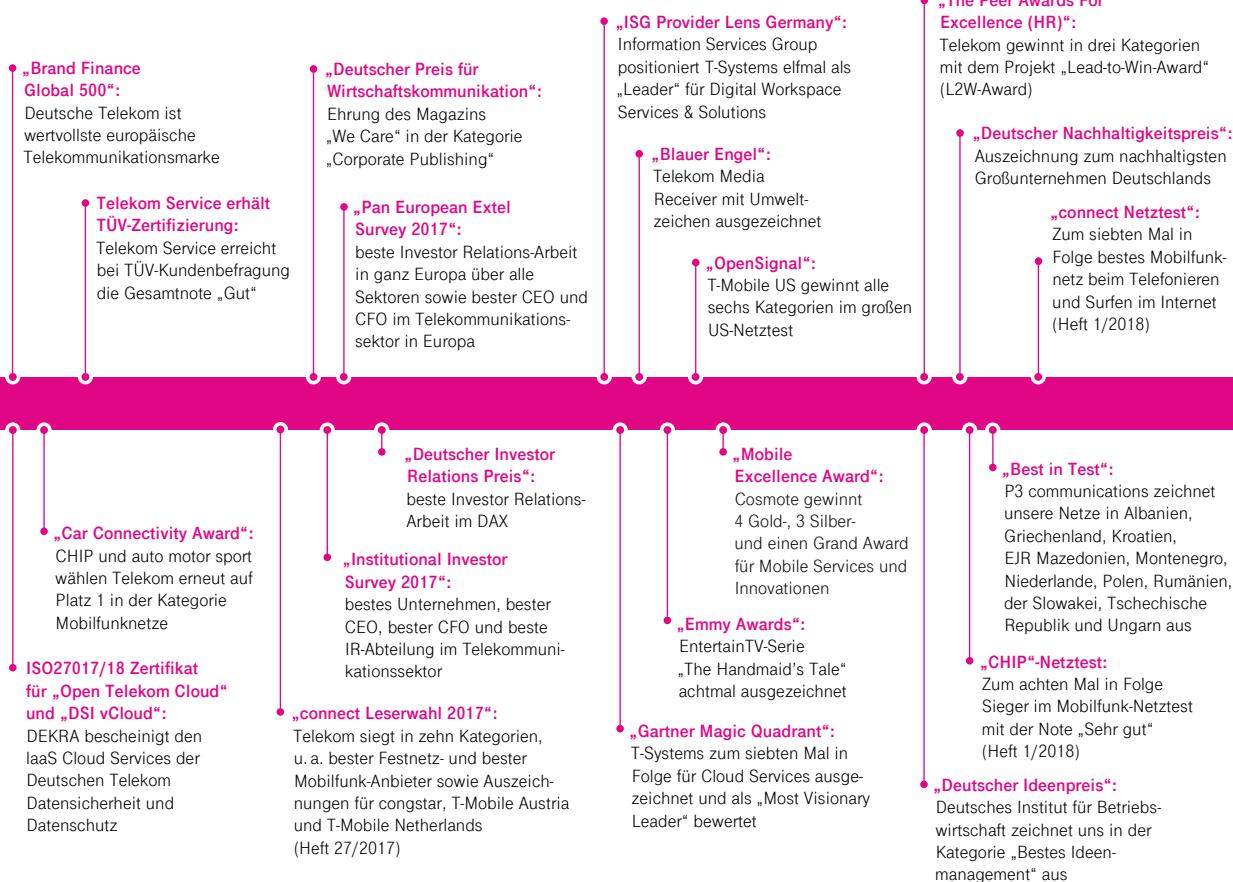
Weitere Auszeichnungen finden Sie online unter www.telekom.com/medien



Informationen zu unseren Auszeichnungen für unsere Personalarbeit finden Sie im Kapitel „Mitarbeiter“, Seite 96 ff.

24 Die Deutsche Telekom auf einen Blick	77	Corporate Responsibility und nichtfinanzielle Erklärung
31 Konzernstruktur	89	Innovation und Produktentwicklung
34 Konzernstrategie	96	Mitarbeiter
38 Konzernsteuerung	101	Besondere Ereignisse nach Schluss des Geschäftsjahres
42 Wirtschaftliches Umfeld	101	Prognose
49 Geschäftsentwicklung des Konzerns	111	Risiko- und Chancen-Management
61 Geschäftsentwicklung der operativen Segmente	127	Rechnungslegungsbezogenes internes Kontrollsystem
73 Geschäftsentwicklung der Deutschen Telekom AG	128	Sonstige Angaben

Wesentliche Auszeichnungen 2017



KONZERNSTRUKTUR

GESCHÄFTSTÄTIGKEIT UND ORGANISATION

Geschäftstätigkeit. Wir gehören mit 168 Millionen Mobilfunk-Kunden, rund 28 Millionen Festnetz- und rund 19 Millionen Breitband-Anschlüssen zu den führenden integrierten Telekommunikationsunternehmen weltweit. Unseren Privatkunden bieten wir Produkte und Dienstleistungen aus den Bereichen Festnetz/Breitband, Mobilfunk, Internet und Internet-basiertes Fernsehen sowie ICT-Lösungen für Groß- und Geschäftskunden. Dabei richten wir uns international aus und sind in über 50 Ländern vertreten. □ Mit 50,4 Mrd. € erwirtschafteten wir im Geschäftsjahr 2017 rund 67,2% unseres Konzernumsatzes außerhalb Deutschlands. Insgesamt beschäftigen wir rund 217 300 Mitarbeiter (31. Dezember 2017).

Das Festnetzgeschäft umfasst alle Bereiche rund um die Sprach- und Datenkommunikation durch Festnetz- bzw. Breitband-Technik; dazu vertreiben wir sowohl Endgeräte und sonstige Hardware als auch Dienste an Wiederverkäufer. Im Mobilfunk-Geschäft bieten wir Privat- und Geschäftskunden mobile Sprach- und Datendienste an; hinzu kommt der Verkauf von Mobilfunk-Geräten und anderer Hardware. Wir vertreiben Mobilfunk-Dienste auch an Wiederver-

käufer sowie an Gesellschaften, die Netzeleistungen einkaufen und an Dritte vermarkten (Mobile Virtual Network Operator, MVNO). Unsere Großkundensparte T-Systems betreibt mit einer weltumspannenden Infrastruktur aus Rechenzentren und Netzen die Informations- und Kommunikationstechnik für global aufgestellte Unternehmen und öffentliche Institutionen.

Wir glauben, dass wirtschaftliche, soziale und ökologische Aspekte miteinander vereinbar sind: Nachhaltigkeit ist Richtschnur unseres Handelns. Verschiedene branchentypische und allgemeine Anforderungen sind entscheidend für eine erfolgreiche Geschäftstätigkeit: Hierzu gehören erstklassige Qualität zu wirtschaftlichen Konditionen – bei Datenschutz und -sicherheit, beim Service, beim Netzausbau und bei der Materialbeschaffung – sowie kompetente Mitarbeiter und gute Arbeitsbedingungen bei uns im Konzern wie auch bei unseren Lieferanten. Außerdem gilt es, mögliche Folgen des Klimawandels für unsere Geschäftstätigkeit zu beachten, z. B. unsere Netzinfrastruktur so aufzubauen, dass sie vor Unwettern, Temperaturveränderungen oder höheren Windgeschwindigkeiten geschützt ist. Mit innovativen Produkten und Diensten helfen wir zudem unseren Kunden, ihren CO₂-Fußabdruck zu reduzieren. Außerdem wollen wir, trotz rasant wachsenden Datenverkehrs



Unsere Präsenzstandorte finden Sie unter
www.telekom.com/weltweit

und des damit notwendigen Netzausbau, den Ausstoß von CO₂-Emissionen unseres Konzerns verringern. Auch über unser Kerngeschäft hinaus tun wir alles, um die gesellschaftliche Akzeptanz für unser Handeln sicherzustellen. Das heißt für uns: ethisch und gesetzeskonform zu agieren sowie unsere Stakeholder transparent zu informieren und einzubeziehen. 

Das Fundament für unsere verantwortungsvolle Unternehmensführung und den geschäftlichen Erfolg bilden unsere gemeinsamen Unternehmenswerte und unsere Leitlinien, die wie folgt lauten:

- Kunden begeistern und Dinge einfacher machen
- Integrität und Wertschätzung leben
- Offen zur Entscheidung – geschlossen umsetzen
- An die Spitze! Leistung anerkennen – Chancen bieten
- Ich bin die Telekom – auf mich ist Verlass

Wir wollen ein nachhaltig wachsendes Unternehmen sein, das seine Kunden begeistert, für seine Anleger Werte schafft und in dem die Mitarbeiter gerne arbeiten.

Organisation. Unsere Finanzberichterstattung steht im Einklang mit unserer Konzernstrategie und basiert auf der folgenden Organisationsstruktur:

Organisationsstruktur



Unser Konzern ist in fünf operative Segmente gegliedert, die wir nachfolgend im Detail erläutern.

Unser operatives Segment **Deutschland** umfasst sämtliche Aktivitäten des Festnetz- und Mobilfunk-Geschäfts für Privat- und Geschäftskunden in Deutschland. Zudem erbringt es Telekommunikationsvorleistungen für andere operative Segmente in unserem Konzern. Im Rahmen eines organisatorischen Umbaus wurde zum 1. Juli 2017 die Organisation für Privat- und Geschäftskunden sowie für den Service neu strukturiert, mit dem Ziel, einen kundenzentrierten Vertriebsgang für Privat- und Geschäftskunden mit jeweils eigenen Vertriebsgesellschaften zu ermöglichen. Der Netzausbau erfolgt seitdem aus einer Hand durch den Geschäftsbereich Technik innerhalb des operativen Segments Deutschland. Im Fokus des Segments steht neben dem Privat- und Geschäftskundengeschäft auch das Wholesale-Geschäft. Als Wegbereiter der Digitalisierung bietet das operative Segment Deutschland seinen Kunden ein individuelles Service- und Produkt-Portfolio an, das gleichzeitig innovativ, sicher und einfach ist.

Unser operatives Segment **USA** beinhaltet sämtliche Mobilfunk-Aktivitäten auf dem US-amerikanischen Markt. T-Mobile US ist dort der drittgrößte Anbieter und verfügt über das Mobilfunk-Netz mit den

höchsten Übertragungsgeschwindigkeiten bei gleichzeitig hoher Netzabdeckung. Die verschiedenen „Un-carrier“-Maßnahmen der letzten Jahre begründen den großen Erfolg von T-Mobile US im amerikanischen Mobilfunk-Markt. Mit den im April 2017 erworbenen 600 MHz-Frequenzen und den zuvor erworbenen A-Block-Frequenzen baut das Unternehmen sein Netz weiter aus und erhöht damit die Kapazität und Qualität nochmals deutlich. Neben dem Netzausbau wurde auch das Vertriebsnetz deutlich erweitert.

Unser operatives Segment **Europa** umfasst sämtliche Festnetz- und Mobilfunk-Aktivitäten der Landesgesellschaften in Griechenland, Rumänien, Ungarn, Polen, der Tschechischen Republik, Kroatien, der Slowakei, Österreich, Albanien, der EJR Mazedonien und Montenegro. Durch den vereinbarten Erwerb des Kabelbetreibers UPC Austria entwickeln wir unsere Landesgesellschaft in Österreich hin zu einem umfassenden, integrierten Anbieter. Neben dem Privatkundengeschäft bieten die meisten Landesgesellschaften auch ICT-Lösungen für Geschäftskunden an. Am 1. Januar 2017 haben wir die Steuerung über die Landesgesellschaft in den Niederlanden an unser operatives Segment Group Development übertragen. Das neue Vorstandressort Technologie und Innovation verantwortet nun die Bereiche GNF (Global Network Factory), Group Technology sowie die Gesellschaften der Pan-Net; zugeordnet ist dieses neue Vorstandressort dem Segment Group Headquarters & Group Services. Der Bereich International Carrier Sales & Solutions (ICSS) – Hauptteil unseres internationalen Wholesale-Geschäfts – verbleibt in unserem operativen Segment Europa. Im Rahmen unseres internationalen Wholesale-Geschäfts vertreiben wir Telekommunikationsvorleistungen sowohl an unsere operativen Segmente als auch an Dritte.

Als einer der führenden ICT-Dienstleister bietet unser operatives Segment **Systemgeschäft** Geschäftskunden integrierte Lösungen für Festnetz und Mobilfunk, hochsichere Rechenzentren sowie ein umfassendes Cloud-Ökosystem aus standardisierten Plattformen und globalen Partnerschaften. Kern des Angebots sind Services aus der Cloud, M2M- und Sicherheitslösungen, sich ergänzende, standardisierte Produkte aus Mobilfunk und Festnetz sowie Lösungen für virtuelle Zusammenarbeit und IT-Plattformen. Diese bilden die Basis für digitale Geschäftsmodelle unserer Unternehmenskunden. Das Geschäft der T-Systems wird durch vier operative Geschäftsbereiche abgebildet: IT-Division, TC-Division (Telecommunication), Digital Division sowie Telekom Security.

Seit 1. Januar 2017 berichten wir über unser neues operatives Segment **Group Development**: Es umfasst die Einheiten T-Mobile Netherlands (zuvor unserem operativen Segment Europa zugeordnet), Deutsche Funkturm (DFMG, zuvor unserem operativen Segment Deutschland zugeordnet), Deutsche Telekom Capital Partners (DTCP), unsere Beteiligungen an BT und Ströer SE & Co. KGaA sowie die im März 2017 veräußerte Strato AG und die im Juni 2017 veräußerte Beteiligung an der Scout24 AG (alle zuvor unserem Segment Group Headquarters & Group Services zugeordnet). Diese Einheiten bzw. Beteiligungen wollen wir aktiv steuern und wertsteigernd entwickeln – mit dem Ziel, ihnen das nötige Maß an unternehmerischer Freiheit einzuräumen und so ihre strategische Weiterentwicklung zu fördern. Dabei stehen die Management-Teams in einem intensiven Dialog mit dem Segment-Management und

24 Die Deutsche Telekom auf einen Blick	77	Corporate Responsibility und nichtfinanzielle Erklärung
31 Konzernstruktur	89	Innovation und Produktentwicklung
34 Konzernstrategie	96	Mitarbeiter
38 Konzernsteuerung	101	Besondere Ereignisse nach Schluss des Geschäftsjahres
42 Wirtschaftliches Umfeld	101	Prognose
49 Geschäftsentwicklung des Konzerns	111	Risiko- und Chancen-Management
61 Geschäftsentwicklung der operativen Segmente	127	Rechnungslegungsbezogenes internes Kontrollsystem
73 Geschäftsentwicklung der Deutschen Telekom AG	128	Sonstige Angaben

den jeweiligen Aufsichts- und Beiratsgremien. Ebenso bei Group Development angesiedelt sind die Konzernfunktionen Mergers & Acquisitions sowie Strategisches Portfolio-Management.

Group Headquarters & Group Services umfasst alle Konzerneinheiten, die nicht direkt einem der operativen Segmente zugeordnet sind. Seit dem 1. Januar 2017 berichtet das Segment auch über unseren neuen Vorstandsbereich Technologie und Innovation. Als Richtungs- und Impulsgeber definiert Group Headquarters die strategischen Vorgaben für den Konzern, stellt sicher, dass diese eingehalten werden, und bearbeitet ausgewählte Konzernprojekte. Group Services erbringt seine Leistungen als Dienstleister für den Konzern; dazu zählen neben den typischen Dienstleistungen wie Finanzbuchhaltung, Personal-Service und operativem Einkauf auch Vermittlungsdienstleistungen, die von unserem Personaldienstleister Vivento erbracht werden. Dieser vermittelt zum einen Mitarbeiter, hauptsächlich Beamte, in externe Beschäftigungsverhältnisse, v.a. in den öffentlichen Dienst. Zum anderen vermittelt Vivento auch gezielt intern, um fachliches Know-how in unserem Konzern zu halten und den Einsatz externer Mitarbeiter zu reduzieren. Darüber hinaus gibt es die Bereiche Group Supply Services (GSUS) für unser Immobilien-Management und unseren strategischen Einkauf sowie MobilitySolutions als Komplettanbieter von Fuhrpark-Management und Mobilitätsleistungen.

In unserem Vorstandsbereich Technologie und Innovation sind übergreifende Netz-, Innovations- und IT-Aufgaben unserer operativen Segmente Deutschland, Europa und Systemgeschäft zusammengefasst. Hierzu gehören u.a. die Deutsche Telekom IT mit internen nationalen IT-Projekten unseres Konzerns als Schwerpunkt und unsere zentrale Innovationseinheit Product Innovation, die mit unseren operativen Segmenten eng zusammenarbeitet, um neue Geschäftsfelder zu erschließen und Produkte zu kreieren. Darüber hinaus gibt es die Bereiche Global Network Factory (GNF), Group Technology und Pan-Net: GNF führt und betreibt ein weltweites Netzwerk, um Wholesale-Kunden Sprach- und Datenkommunikation anzubieten. Group Technology sorgt für die effiziente und kundengerechte Bereitstellung von Technologien, Plattformen und Services für Mobilfunk und Festnetz. Pan-Net ist verantwortlich für das gemeinsame paneuropäische Netz und für die Entwicklung und Bereitstellung von Services für unsere europäischen Landesgesellschaften.

Die Vorjahresvergleichszahlen für die organisatorischen Maßnahmen im Zusammenhang mit dem neuen Vorstandsbereich Technologie und Innovation sowie dem operativen Segment Group Development haben wir entsprechend rückwirkend angepasst. ☐

Änderungen in der Organisationsstruktur ab 1. Januar 2018. Die Vivento Customer Services GmbH, Anbieter von Call Center-Dienstleistungen, haben wir zum 1. Januar 2018 in unser operatives Segment Deutschland integriert; zuvor war sie unserem Segment Group Headquarters & Group Services zugeordnet. ☐

LEITUNG UND KONTROLLE

Die Geschäftsverteilung des Vorstands sieht zum 31. Dezember 2017 acht Vorstandsbereiche vor. Fünf davon sind die zentralen Führungsbereiche:

- Vorstandsvorsitzender

und die Vorstandressorts

- Finanzen
- Personal
- Datenschutz, Recht und Compliance
- Technologie und Innovation

Zudem gibt es drei weitere segmentbezogene Vorstandsbereiche:

- Deutschland
- Europa
- T-Systems.

Veränderungen im Vorstand. Der Aufsichtsrat der Deutschen Telekom AG hat in seiner Sitzung am 30. Juni 2016 beschlossen, den Konzernvorstand um das neue Vorstandressort Technologie und Innovation zu erweitern. Das neue Ressort wird mit Wirkung zum 1. Januar 2017 von Frau Claudia Nemat, bislang verantwortlich für das Ressort Europa und Technik, geleitet. Weiterhin hat der Aufsichtsrat der Deutschen Telekom AG in seiner Sitzung am 30. Juni 2016 Herrn Srinivas Gopalan als neues Vorstandsmitglied für das Ressort Europa mit Wirkung zum 1. Januar 2017 bestellt.

Der Aufsichtsrat der Deutschen Telekom AG hat mit Beschluss vom 18. Juli 2017 dem Wunsch von Herrn Niek Jan van Damme, im Vorstand der Deutschen Telekom AG zuständig für das Ressort Deutschland, entsprochen, dessen Bestellung zum Vorstandsmitglied mit Wirkung zum Ablauf des 31. Dezember 2017 aufzuheben. Weiterhin hat der Aufsichtsrat der Deutschen Telekom AG in seiner Sitzung am 18. Juli 2017 Herrn Dr. Dirk Wössner als neues Vorstandsmitglied für das Ressort Deutschland mit Wirkung zum 1. Januar 2018 bestellt.

Der Aufsichtsrat der Deutschen Telekom AG hat in Übereinkunft mit Herrn Reinhard Clemens, im Vorstand der Deutschen Telekom AG zuständig für das Ressort T-Systems, in seiner Sitzung am 13. September 2017 beschlossen, dessen Bestellung zum Vorstandsmitglied mit Wirkung zum Ablauf des 31. Dezember 2017 aufzuheben. Weiterhin hat der Aufsichtsrat der Deutschen Telekom AG in seiner Sitzung am 13. September 2017 Herrn Adel Al-Saleh als neues Vorstandsmitglied für das Ressort T-Systems mit Wirkung zum 1. Januar 2018 bestellt.

Die Wiederbestellung von Herrn Dr. Thomas Kremer zum Vorstandsmitglied Datenschutz, Recht und Compliance erfolgte mit Beschluss vom 30. August 2016 mit Wirkung zum 1. Juni 2017. Die Wiederbestellung von Herrn Dr. Christian P. Illek zum Vorstandsmitglied Personal erfolgte mit Beschluss vom 30. Mai 2017 mit Wirkung zum 1. April 2018.



Nähtere Informationen finden Sie im Konzern-Anhang, Seite 220 ff., Angabe 31 „Segmentberichterstattung“.



Weitere Informationen hierzu finden Sie im Kapitel „Prognose“, Seite 101 ff.

Veränderungen im Aufsichtsrat (Vertreter der Anteilseigner). Frau Dagmar P. Kollmann wurde durch die Hauptversammlung am 31. Mai 2017 für eine weitere Amtszeit in den Aufsichtsrat gewählt. Am 27. August 2017 ist das Aufsichtsratsmitglied Herr Dr. Wulf H. Bernotat verstorben. Herr Dr. Wulf H. Bernotat war seit dem 1. Januar 2010 Mitglied des Aufsichtsrates der Deutschen Telekom AG. Frau Margret Suckale wurde zum 28. September 2017 gerichtlich in den Aufsichtsrat der Deutschen Telekom AG bestellt.

Veränderungen im Aufsichtsrat (Arbeitnehmervertreter). Frau Sylvia Hauke hat ihr Mandat im Aufsichtsrat der Deutschen Telekom AG mit Ablauf des 30. Juni 2017 niedergelegt. Frau Karin Topel wurde zum 1. Juli 2017 gerichtlich in den Aufsichtsrat der Deutschen Telekom AG bestellt. Herr Hans-Jürgen Kallmeier hat sein Mandat im Aufsichtsrat der Deutschen Telekom AG mit Ablauf des 31. Dezember 2017 niedergelegt. Herr Odysseus Chatzidis wurde zum 3. Januar 2018 gerichtlich in den Aufsichtsrat der Deutschen Telekom AG bestellt.

Der Aufsichtsrat der Deutschen Telekom AG überwacht die Geschäftsführung des Vorstands und berät ihn. Er setzt sich aus 20 Mitgliedern zusammen: Zehn vertreten die Anteilseigner, zehn die Arbeitnehmer. ☎

Die Bestellung und die Abberufung von Vorstandsmitgliedern erfolgen auf Grundlage der §§ 84, 85 AktG, § 31 MitbestG.

Änderungen der Satzung richten sich nach den §§ 179, 133 AktG und §§ 18, 21 der Satzung. Dabei ist der Aufsichtsrat gemäß § 21 der Satzung ermächtigt, die Satzung ohne Beschluss der Hauptversammlung an neue gesetzliche Vorschriften anzupassen, die für die Gesellschaft verbindlich werden, und Änderungen der Satzung zu beschließen, die nur die Fassung betreffen.

Zusammensetzung des Vorstands

Mitglieder des Vorstands	Ressort
Timotheus Höttges	Vorstandsvorsitzender (CEO)
Reinhard Clemens (bis zum 31. Dezember 2017) Adel Al-Saleh (ab dem 1. Januar 2018)	T-Systems
Niek Jan van Damme (bis zum 31. Dezember 2017) Dr. Dirk Wössner (ab dem 1. Januar 2018)	Deutschland
Thomas Dannenfeldt	Finanzen (CFO)
Sriini Gopalani	Europa
Dr. Christian P. Illek	Personal
Dr. Thomas Kremer	Datenschutz, Recht und Compliance
Claudia Nemat	Technologie und Innovation

Das Vergütungssystem unseres Vorstands orientiert sich am langfristigen Erfolg unseres Konzerns. Die Vergütung unseres Aufsichtsrats enthält seit 2013 keine langfristigen Vergütungsbestandteile mehr. Die Empfehlungen des Deutschen Corporate Governance Kodex werden eingehalten. ☎ SDG ☎



Einzelheiten zur Aufsichtsratstätigkeit im Berichtsjahr finden Sie auf Seite 7 ff.



Die Darstellung des Systems der Vorstandsvergütung und der Vergütung des Aufsichtsrates finden Sie im Kapitel „Sonstige Angaben“, Seite 128 ff.

KONZERNSTRATEGIE

- Deutsche Telekom will führender Telekommunikationsanbieter in Europa sein
- Auch 2017 erfolgreiche Umsetzung der Konzernstrategie
- Strategische Handlungsfelder neu akzentuiert und präzisiert

UNSERE KONZERNSTRATEGIE „LEADING EUROPEAN TELCO“

Seit 2014 richten wir unser unternehmerisches Handeln an unserer Strategie „Leading European Telco“ aus – mit dem Ziel, der führende Telekommunikationsanbieter in Europa zu sein.

Mit dieser Strategie sind wir sehr erfolgreich: Gemessen an der Marktkapitalisierung sind wir aktuell eines der wertvollsten Telekommunikationsunternehmen in Europa (Stand: 31. Dezember 2017). Im vergangenen Geschäftsjahr konnten wir Umsatz, bereinigtes EBITDA und Free Cashflow erneut steigern. Gleichzeitig sehen wir uns als Konzern mit neuen Herausforderungen konfrontiert:

- Neue Technologien, wie z. B. virtuelle, sprachgesteuerte Assistenten von Google, Amazon oder Apple eröffnen völlig neue Nutzungsszenarien und verändern nachhaltig den Umgang unserer Kunden mit dem Internet.
- Auch unsere direkten Wettbewerber aus der Telekommunikationsbranche digitalisieren zunehmend ihr Kerngeschäft und setzen damit neue Maßstäbe in Sachen Kundenerlebnis und Effizienz.
- Neue Geschäftsmodelle, wie das Internet der Dinge, erfordern nicht nur neue Netzwerktechnologien für immer mehr vernetzte Geräte, sondern auch entsprechende Software, um diese Geräte zu managen und zu steuern.
- Hinzu kommt in Deutschland der anhaltende öffentliche und politische Druck in Bezug auf unsere Breitband-Strategie und die Rolle, die wir bei der Versorgung mit schnellem Internet einnehmen.

Diesen Herausforderungen stellen wir uns! Daher haben wir unsere Strategie „Leading European Telco“ weiterentwickelt und an einigen Stellen neu akzentuiert und präzisiert. Wie die nachfolgende Grafik zeigt, erstreckt sich unser Führungsanspruch auf die drei Dimensionen Kundenerlebnis, Technologie und Geschäftskunden-Produktivität. Aus ihnen leiten sich drei spezifische Handlungsfelder ab, mit denen wir die Basis für zukünftiges organisches Wachstum schaffen. Denn nur, wenn wir wachsen, können wir unsere Ertragskraft nachhaltig sichern und die hohen Ansprüche unserer Kapitalgeber weiter verlässlich erfüllen. Unterstützt wird dieses Wachstumsziel durch zwei Handlungsfelder, die den Rahmen für unser internes Handeln bilden.

24 Die Deutsche Telekom auf einen Blick	77	Corporate Responsibility und nichtfinanzielle Erklärung
31 Konzernstruktur	89	Innovation und Produktentwicklung
34 Konzernstrategie	96	Mitarbeiter
38 Konzernsteuerung	101	Besondere Ereignisse nach Schluss des Geschäftsjahres
42 Wirtschaftliches Umfeld	101	Prognose
49 Geschäftsentwicklung des Konzerns	111	Risiko- und Chancen-Management
61 Geschäftsentwicklung der operativen Segmente	127	Rechnungslegungsbezogenes internes Kontrollsystem
73 Geschäftsentwicklung der Deutschen Telekom AG	128	Sonstige Angaben

Konzernstrategie „Leading European Telco“



STRATEGISCHE HANDLUNGSFELDER

Alles aus einer Hand & tadelloser Service

Wir wollen unseren Kunden ein nahtloses und technologieunabhängiges Telekommunikationserlebnis bieten. Deshalb vermarkten wir Festnetz und Mobilfunk in einem konvergenten Produkt (Fixed Mobile Convergence bzw. FMC). Bis zum Ende des Berichtsjahres haben sich in Deutschland rund 3,6 Mio. Kunden für „MagentaEins“ entschieden; das sind über 0,6 Mio. Kunden mehr als im Vorjahr. Die integrierten Landesgesellschaften unseres operativen Segments Europa konnten 2017 ungefähr 0,8 Mio. neue Kunden für „MagentaOne“ und vergleichbare FMC-Angebote gewinnen. Weil wir diesen Wachstumspfad weiter beschreiten wollen, arbeiten wir unablässig daran, unser konvergentes Angebot zu verbessern und zu erweitern.

Zu unserem Angebot gehören auch attraktive TV-Inhalte auf allen Bildschirmen – unabhängig vom Endgerät. In Deutschland aggregieren wir z. B. mit „EntertainTV“ lineares Fernsehen und die besten Streaming-Angebote unserer Partner, wie Netflix oder Maxdome, auf einer Plattform; außerdem gibt es seit 2017 exklusive TV-Serien wie „The Handmaid's Tale – Der Report der Magd“, „Valkyrien“ oder „Cardinal“ und unser einzigartiges Angebot „Telekom Sport“. Im Berichtsjahr haben wir in Deutschland 0,3 Mio. neue TV-Kunden gewonnen. In unserem operativen Segment Europa steigerten wir im gleichen Zeitraum die Zahl unserer TV-Kunden um 0,2 Mio. Unser Inhalte-Portfolio ergänzen wir in den kommenden Jahren weiter – z. B. im Rahmen unserer internationalen Partnerschaft mit Netflix – und implementieren neue Bedienkonzepte wie z. B. die Sprachsteuerung mittels Smart Speaker.

Als Premiumanbieter heben wir uns mit unserem tadellosen Kundenservice vom Wettbewerb ab: Bei zahlreichen Umfragen zur Servicequalität liegt T-Mobile US vor den Mitbewerbern. Dies ist mit ein Grund dafür, warum wir 2017 5,7 Mio. neue Mobilfunk-Kunden in den USA gewonnen haben. In Deutschland haben wir im Berichtsjahr mehrere Initiativen zur Verbesserung des Service vorgestellt. Dazu gehören Rückruf-Services, ein Service für die Optimierung des WLANs Zuhause sowie Installationspakete für das Heimnetzwerk. 2018 arbeiten wir u. a. daran, die Erstlösungsquote bei Kundenanfragen spürbar zu erhöhen. In unseren europäischen

Landesgesellschaften liegt unser Augenmerk aktuell auf einer stärkeren Digitalisierung der Interaktion mit dem Kunden, z. B. mit Hilfe unserer integrierten Vertriebs- und Service-App. Auch für die Folgejahre liegt unser Fokus auf dem weiteren Ausbau unseres Online-Kanals sowie einem nahtlosen Wechsel zwischen unterschiedlichen Kanälen.

Die Kundenzufriedenheit messen wir mit der weltweit anerkannten TRI*M-Methodik. Auf Basis dieser Steuerungsgröße verbessern wir u. a. unsere Prozesse im Kundenkontakt sowie unsere Produkte und Dienstleistungen. Gleichzeitig ermitteln wir die Loyalität unserer Kunden gegenüber unserem Unternehmen. Die Ergebnisse werden in einer Kennzahl dargestellt: dem TRI*M-Index, auf einer Skala von minus 66 bis plus 134 Punkten. Zum Ende des Berichtsjahres lag der Wert bei 68,6 Punkten gegenüber einem Ausgangswert von 69,6 Punkten – bezogen auf äquivalente Berechnungsgrundlagen beider Werte. Der leichte Rückgang ist u. a. der Entwicklung im operativen Segment Systemgeschäft geschuldet, welches den hohen Vorjahreswert nicht in voller Höhe bestätigen konnte. Für die kommenden Jahre ist unser Ziel, die Kundenzufriedenheit insgesamt kontinuierlich zu verbessern.

Integrierte Gigabit-Netze

Konvergente Produkte benötigen **integrierte Netze**. Deshalb bauen wir unsere Fest- und Mobilfunknetze konsequent aus und verzehnen sie miteinander. So können wir unseren Kunden jederzeit und an jedem Ort die schnellstmögliche Verbindung in hervorragender Qualität anbieten. Eine integrierte Steuerung verbessert zudem die Auslastung unserer Infrastruktur und erhöht die Effizienz in Betrieb und Wartung. 

Glasfaser-basierte **Festnetze** sind die Grundlage für ein integriertes Netzerlebnis. Mit mehr als 455 000 Kilometern Glasfasernetz. 2018 kommen nochmals fast 60 000 Kilometer hinzu. Insgesamt investiert das operative Segment Deutschland derzeit jährlich über 4 Mrd. € v. a. in den Aufbau und Betrieb von Netzen – das ist mehr als jeder unserer Wettbewerber. So konnten wir 2017 rund 2 200 Kommunen mittels Vectoring-Technologie an das schnelle Internet anschließen; bis Ende 2019 wollen wir ca. 80 % der Haushalte eine Download-Bandbreite von mindestens 50 MBit/s anbieten können. Gleichzeitig gehen wir den Glasfaser-Ausbau bis in das Büro und das Zuhause mit noch mehr Tempo an: Zum Beispiel beabsichtigen wir, in den nächsten fünf Jahren bis zu 3 000 Gewerbegebiete mit FTTH auszubauen und damit rund 80 % der Unternehmen in Gewerbegebieten komplett mit Glasfaser zu versorgen. Europaweit stellen wir unser gesamtes Festnetz sukzessive auf Internet-Protokoll (IP) um; diese Migration haben wir bereits in fünf Landesgesellschaften abgeschlossen, zuletzt auch in Ungarn. In Deutschland ist die Transformation bereits weit fortgeschritten. Die Umstellung von Bestandskunden auf IP-basierte Lösungen erfolgt schrittweise und im Einvernehmen mit dem Kunden. 

Im **Mobilfunk** heben wir uns mit unserer herausragenden Netzqualität vom Wettbewerb ab. Regelmäßig schneiden wir bei unab-

**9 INDUSTRIE,
INNOVATION UND
INFRASTRUKTUR**



**8 MENSCHENWÜRDIGE
ARBEIT UND
WIRTSCHAFTS-
WACHSTUM**





hängigen Netztests als Sieger ab. In Deutschland haben wir Ende 2017 zum siebten bzw. achten Mal in Folge die Mobilfunk-Netztests der Fachmagazine „Connect“ und „Chip“ gewonnen. In unserem operativen Segment Europa wurden im Berichtsjahr insgesamt acht Landesgesellschaften mit dem Prädikat „best in test“ der Netzwerkexperten von „P3 communications“ ausgezeichnet – ebenso wie T-Mobile Netherlands. Darüber hinaus ging T-Mobile US bei den OpenSignal-Tests im August 2017 in allen sechs Kategorien als Sieger hervor. Wir wollen Qualitätsführer bleiben und bauen darum unsere LTE-Netze weiter aus: In Deutschland planen wir, bis Ende 2018 ca. 95 % der Bevölkerung mit LTE zu versorgen, in unseren europäischen Landesgesellschaften sollen die Anteile zwischen 89 und 99 % liegen. Dank der im April erfolgreich beendeten Spektrumauktion wird auch T-Mobile US die landesweite LTE-Abdeckung noch weiter verbessern.

Mit dem Kommunikationsstandard der 5. Generation (5G) werden wir die nahtlose Integration von Fest- und Mobilfunknetzen weiter vorantreiben. Dafür werden die Netzfunktionen vom Zugangsmedium (z. B. Glas, Kupfer oder Luft) entkoppelt. Durch verteilte Rechenleistung im Netz (Mobile Edge Computing) und dedizierte Netzsichten für einzelne Anwendungen (Network Slicing) schafft 5G außerdem die Grundlage für Zukunftstechnologien wie virtuelle Realität, autonomes Fahren und das Internet der Dinge. Bereits seit Oktober 2017 funken Europas erste 5G-Antennen mit Übertragungsraten von 2 Gbit/s in Berlin. Mit der Marktreife von 5G rechnen wir ab 2020.

Sichere ICT-Lösungen & stark im Netz der Dinge

Wir sind der führende Anbieter von internationalen **Konnektivitätslösungen** für deutsche Geschäftskunden. 2017 konnten wir z. B. unseren Umsatz mit Telekommunikationsdienstleistungen für Großkunden im operativen Segment Systemgeschäft um 2,5 % steigern. Diese Position der Stärke wollen wir festigen und ausbauen. Deshalb haben wir die Netzallianz „ngena“ (Next Generation Enterprise Network Alliance) mitgegründet, die zum Jahresende 2017 zwölf Partnerunternehmen umfasst. Sie richtet sich in erster Linie an internationale Geschäftskunden, verknüpft die lokalen Netze der einzelnen Partner mithilfe von Cisco-Cloud- und Virtualisierungstechnologie zu einem Weltnetz und bietet dieses den Partnern als Plattform an. Mit „Smart SD-WAN powered by ngena“ haben wir im Berichtsjahr das erste Produkt in diesem Bereich auf den Markt gebracht. Stück für Stück wollen wir ngena als globale Plattform für software-definierte Telekommunikationsnetzwerke (SD-WAN) etablieren.

Unser Geschäft mit „klassischen“ IT-Outsourcing-Dienstleistungen für internationale Großkunden entwickelt sich bereits seit einigen Jahren rückläufig: Hauptgrund dafür ist die anhaltend hohe Wettbewerbsintensität. Unser operatives Segment Systemgeschäft werden wir deshalb künftig Portfolio-orientiert steuern und eine integrierte Vertriebsorganisation aufbauen. Darüber hinaus werden wir unsere **IT- und Cloud-Angebote** in Zukunft noch stärker an den Bedürfnissen unserer mittelständischen Kunden ausrichten. 2017 erwirtschafteten wir in diesem Bereich in unserem operativen Segment Deutschland bereits einen Umsatz von rund 560 Mio. €, gegenüber 2016 ein Wachstum von etwa 20 %. Weil wir hier auch für die kommenden Jahre signifikante Wachstumsraten erwarten, erweitern wir unser **IT- und Cloud-Ökosystem** für den Mittelstand gemeinsam mit marktführenden Technologiepartnern wie Huawei, Microsoft oder Salesforce.

Den größten Wachstumstreiber im Geschäftskundenfeld sehen wir im **Internet der Dinge**. Wir rechnen damit, dass in den kommenden Jahren viele Millionen neuer Geräte – Produktionsmittel wie Maschinen oder Werkzeuge, Alltagsgegenstände wie Autos oder Kühlschränke, aber auch öffentliche Infrastruktur wie Straßenlaternen oder Parkbänke – mit dem Internet verbunden werden. Mit Narrowband-IoT-Netzen, mit deren Ausbau wir in acht Ländern Europas bereits begonnen haben, und Maschine-zu-Maschine (M2M)-Konnektivität schaffen wir die Grundlage für eine kostengünstige und energieeffiziente Vernetzung. [\[SDG\]](#) Zum Beispiel stattet BMW seit Juli 2016 alle Fahrzeuge in 65 Ländern mit 4G-Konnektivität der Telekom aus. Außerdem stellen wir unseren Kunden – z. B. im Automobil- und Gesundheitsbereich sowie im öffentlichen Sektor – die Plattformen zur Verfügung, um diese Geräte zu steuern und die gesammelten Daten für ihr Geschäft zu nutzen. [\[SDG\]](#)

Diese Angebote ergänzen wir durch unser umfangreiches Cyber Security-Portfolio. Unsere Anfang 2017 gestartete Einheit Telekom Security ist heute bereits der führende Anbieter von Cyber Security-Lösungen in Deutschland. Unser mittelfristiges Ziel ist, eine führende Rolle in Europa in diesem Marktsegment zu erreichen. Da Cyber-Angriffe eine zunehmende Bedrohung für Unternehmen darstellen und auch das Bedürfnis unserer Kunden nach Datenschutz und -sicherheit wächst, rechnen wir für die kommenden Jahre mit anhaltend hohen Wachstumsraten bei Telekom Security.

24 Die Deutsche Telekom auf einen Blick	77	Corporate Responsibility und nichtfinanzielle Erklärung
31 Konzernstruktur	89	Innovation und Produktentwicklung
34 Konzernstrategie	96	Mitarbeiter
38 Konzernsteuerung	101	Besondere Ereignisse nach Schluss des Geschäftsjahres
42 Wirtschaftliches Umfeld	101	Prognose
49 Geschäftsentwicklung des Konzerns	111	Risiko- und Chancen-Management
61 Geschäftsentwicklung der operativen Segmente	127	Rechnungslegungsbezogenes internes Kontrollsystem
73 Geschäftsentwicklung der Deutschen Telekom AG	128	Sonstige Angaben

UNTERSTÜTZENDE HANDLUNGSFELDER

Sparen für Investitionen in Wachstum

Künftiges Wachstum bedarf ausreichender Investitionen. Dank unserer strengen **Kostendisziplin** erwirtschaften wir die Mittel, die wir brauchen, um diese Investitionen zu finanzieren und unsere **Wettbewerbsfähigkeit** zu sichern. Unseren Weg der Kostentransformation beschreiten wir deshalb konsequent weiter. Langfristig wollen wir auch in puncto Effizienz der führende Telekommunikationsanbieter in Europa sein.

Unser **Beteiligungsportfolio** steuern wir wertorientiert. Geschäftsfelder, die wir in unserem Konzern nicht angemessen weiterentwickeln können, stoßen wir ab. Im Gegenzug unterstützen wir unsere Wachstumsambitionen durch Beteiligungen und Akquisitionen. Um künftig auch in Österreich und den Niederlanden konvergente Produkte aus einer Hand anbieten zu können, haben unsere dortigen Tochtergesellschaften T-Mobile Austria bzw. T-Mobile Netherlands jeweils im Dezember 2017 Verträge zum Erwerb der Festnetzanbieter UPC Austria bzw. Tele2 Netherlands unterzeichnet. Beide Transaktionen stehen aktuell noch unter dem Vorbehalt der Zustimmung der zuständigen Behörden, welche im Laufe des Jahres 2018 erwartet wird. Ebenfalls im Dezember des Berichtsjahres hat T-Mobile US die Akquisition des Online TV-Anbieters Layer3 TV bekanntgegeben, welche am 22. Januar 2018 vollzogen wurde.

Sämtliche Optionen beurteilen wir streng nach ihrem **Wertbeitrag** für unseren Konzern. Für unsere Aktionäre und uns ist es besser, keine Transaktion zu vollziehen als eine schlechte. Deshalb haben wir uns gemeinsam mit dem Management von T-Mobile US gegen einen Zusammenschluss unserer Tochtergesellschaft mit ihrem Wettbewerber Sprint entschieden. Die erfolgreiche Fortführung des eingeschlagenen Wachstumspfads sehen wir hierdurch nicht gefährdet.

Vereinfachen, Digitalisieren, Beschleunigen

Einfachheit bei den Angeboten und bei der Organisation macht die digitale Transformation unseres Kerngeschäfts leichter. So erhöhen wir unsere **Umsetzungsgeschwindigkeit** – sowohl bei der Interaktion mit dem Kunden als auch bei der Umsetzung neuer, strategischer Initiativen. Deshalb wollen wir einfacher, digitaler und schlussendlich agiler werden.

Einfachheit hat für uns zwei Stoßrichtungen. Zum einen wollen wir unseren Kunden intuitiv bedienbare Produkte und leicht verständliche Tarife bieten: Ein erster Schritt in diese Richtung sind unsere konvergenten Produkte wie „MagentaEins“. In Zukunft wollen wir die Produktkomplexität noch einmal erheblich reduzieren. Zum anderen wollen wir intern möglichst effizient, d. h. zeit- und kostensparend agieren. Deshalb werden wir unsere Organisation, Prozesse und Entscheidungsverfahren auf den Prüfstand stellen und, wo immer möglich, weiter optimieren.

Mit der **Digitalisierung** unseres Kerngeschäfts wollen wir das Kundenerlebnis verbessern und unsere Effizienz steigern. Bereits heute unterstützen in Deutschland mehr als 1 500 sogenannte Frontend-Assistenten vollautomatisiert bei bis zu 2,9 Mio. Geschäfts-vorfällen im Monat. So haben unsere Mitarbeiter vom technischen Service mehr Freiraum für ausführliche Beratungen und komplexe Kundenanliegen. Ein weiteres Anwendungsbeispiel ist der Einsatz von sogenannten Chatbots im direkten Kundendialog: Bei T-Mobile Austria beantwortet „Tinka“ derzeit in einem Monat die Fragen von rund 50 000 Kunden. Langfristig zielen wir auf eine vollständige digitale Transformation aller Wertschöpfungsstufen: dazu zählen eine einheitliche App-Landschaft, die vorausschauende Wartung von Kundenhardware, die Nutzung einheitlicher Datenstrukturen sowie darauf basierender Analysemodelle und künstliche Intelligenz.

Einfachheit und Digitalisierung erfordern neue **Kompetenzen**, Anreizmodelle und eine Kultur des Wandels. Deshalb haben wir 2017, z. B. mit „levelUP!“ ein innovatives Weiterbildungsangebot für leitende Angestellte geschaffen und unser Führungsmodell „Lead to Win“ weiterentwickelt, um es an die Veränderungen in der Arbeitswelt anzupassen. Mit „Future Work“ bieten wir unseren Mitarbeitern moderne und offene Bürowelten, die Flexibilität und neue Arten der Zusammenarbeit ermöglichen. Für die Zukunft setzen wir u. a. einen Fokus auf das Thema „Skill Management“, schließlich wollen wir die Kompetenzen unserer Mitarbeiter rechtzeitig identifizieren und weiter ausbauen. [\[SDG\]](#)

Zusammenfassend drückt sich unsere Strategie „Leading European Telco“ in unserem Ziel aus:

der führende europäische Telekommunikationsanbieter zu sein.

- Wir wollen **führend** sein bei Kundenerlebnis, Technologie und der Realisierung von Produktivitätsfortschritten für unsere Geschäftskunden. Denn nur, wenn wir führend sind, können wir **wachsen** und die Ansprüche unserer Kapitalgeber langfristig erfüllen.
- Möglich wird dieses Wachstum durch den sorgsamen Umgang mit unseren **finanziellen Ressourcen** und die konsequente **Transformation** zu einem einfachen, digitalen und in jeder Hinsicht agilen Unternehmen.
- Wir sind ein verantwortungsbewusster und aktiver Teil der **Gesellschaft**. Wir sind Partner nicht nur auf gesellschaftlicher, sondern auch auf politischer Ebene und tragen zu einer offenen und zukunftsorientierten Weiterentwicklung aller Länder bei, in denen wir aktiv sind. [\[SDG\]](#)



KONZERNSTEUERUNG

- Finanzstrategie konsequent umgesetzt
- Konzernweites Wert-Management

Wir bekennen uns weiterhin zum Konzept der wertorientierten Unternehmensführung. Wir wollen einen Ausgleich der unterschiedlichen Erwartungen unserer Interessengruppen sicherstellen, damit genügend Mittel für eine attraktive Dividendenpolitik, den Schuldenabbau, einen verantwortungsvollen Personalumbau sowie Investitionen für ein positives Kundenerlebnis zur Verfügung stehen.

- Die Aktionäre erwarten eine angemessene und verlässliche Verzinsung auf ihr eingesetztes Kapital.
- Die Fremdkapitalgeber erwarten eine angemessene Verzinsung und die Fähigkeit zur Schuldenrückzahlung.
- Die Mitarbeiter erwarten sichere Arbeitsplätze mit Zukunftsperspektiven sowie eine verantwortungsvolle Gestaltung des notwendigen Personalumbaus.
- Die „Unternehmer im Unternehmen“ erwarten ausreichende Investitionsmittel, um das zukünftige Geschäft zu gestalten und um Produkte, Innovationen und Services für die Kunden zu entwickeln.

FINANZSTRATEGIE

Unsere Finanzstrategie, die wir auf dem Kapitalmarkttag im Februar 2015 kommuniziert haben, konnten wir auch 2017 konsequent umsetzen. Zu unserer Finanzstrategie gehören das Erreichen unserer angestrebten Finanzrelationen – relative Verschuldung (Verhältnis von Netto-Finanzverbindlichkeiten zum bereinigten EBITDA) und Eigenkapitalquote – sowie eine Liquiditätsreserve, die mindestens die Fälligkeiten der nächsten 24 Monate abdeckt. Mit diesen klaren Aussagen wollen wir unser Rating in einem Korridor von A- bis BBB halten und den uneingeschränkten Zugang zum Kapitalmarkt sicherstellen.



Weitere Erläuterungen der Steuerungsgröße ROCE finden Sie im Abschnitt „Wert-Management und Steuerungssystem“, Seite 39 ff.

Unsere Finanzstrategie bis 2018

Eigenkapital	Strategie „Leading European Telco“			Fremdkapital
Verlässliche Ausschüttungspolitik Dividende ^a folgt Free Cashflow-Wachstum mind. 0,50 €/Aktie und Jahr	Alles aus einer Hand & tadelloser Service Integrierte Gigabit-Netze Sichere ICT-Lösungen & stark im Netz der Dinge Werte schaffen: ROCE > WACC	1 Infrastruktur-Transformation Unterstützung der IP-Migration und der Transformation der Netzwerk-Infrastruktur	2 Kosten-Transformation Reduzierung der indirekten Kosten	Uneingeschränkter Zugang zum Fremdkapitalmarkt Rating: A-/BBB
		3 Portfolio-Management Beitrag zur Erreichung unseres präferierten Geschäftsmodells (integriert + B2C/B2B) und zur Wertgenerierung	4 Risiko-Management Beibehaltung eines Länder-Portfolios mit geringem Risiko	Nettoschulden/ber. EBITDA: 2 bis 2,5x

^a Vorbehaltlich der notwendigen Gremienbeschlüsse und weiterer gesetzlicher Voraussetzungen.

Für die Aktionäre gibt es – vorbehaltlich der notwendigen Gremienbeschlüsse und weiterer gesetzlicher Voraussetzungen – eine verlässliche Dividendenpolitik. Diese sieht für die Geschäftsjahre 2015 bis 2018 eine Dividende von mindestens 0,50 € je dividendenberechtigte Aktie vor. Bei der Bemessung der Dividendenhöhe für die genannten Geschäftsjahre soll auch das relative Wachstum des Free Cashflows berücksichtigt werden. Unseren Aktionären bieten wir damit eine attraktive Rendite und Planbarkeit.

Auch für die kommenden Jahre sind weiterhin hohe Gesamtinvestitionen geplant. Der Investitionsspielraum soll genutzt werden, um unsere Breitband-Infrastruktur weiter auszubauen und die Transformation des Unternehmens auf ein IP-basiertes Produktionsmodell voranzutreiben. Im Mobilfunk geschieht der Infrastrukturausbau auf Basis des Standards LTE, im Festnetz mit Glasfaser und Vectoring.

Die Finanzstrategie unterstützt die Transformation unseres Konzerns hin zur „Leading European Telco“. Um nachhaltig Wertzuwachs zu generieren, wollen wir unsere Kapitalkosten mittelfristig verdienen. Dieses Ziel soll einerseits durch eine Optimierung der Auslastung unseres Anlagevermögens erreicht werden. Andererseits soll unser Ziel, die Kapitalkosten zu verdienen, durch eine strenge Kostendisziplin und verbesserte funktionsübergreifende Zusammenarbeit erreicht werden. Ein gutes Beispiel hierfür ist die Bündelung der Service-Aktivitäten der Telekom Deutschland innerhalb der Geschäftseinheit Service. Das Ziel ist es, eine Ende-zu-Ende-Kundenprozessverantwortung zu schaffen, um unsere Kunden noch service-orientierter zu bedienen. Durch solche Verbesserungsmaßnahmen sichern wir unsere Zukunftsfähigkeit. Zusätzlich legen wir bei der Steuerung einen Fokus auf das unberührte EBIT. Durch die Berücksichtigung von Investitionskosten liegt das EBIT näher am ROCE-Konzept und unterstützt damit unseren konsequenten Fokus auf eine effiziente Kapitalallokation im Konzern Deutsche Telekom. ☐

24	Die Deutsche Telekom auf einen Blick	77	Corporate Responsibility und nichtfinanzielle Erklärung
31	Konzernstruktur	89	Innovation und Produktentwicklung
34	Konzernstrategie	96	Mitarbeiter
38	Konzernsteuerung	101	Besondere Ereignisse nach Schluss des Geschäftsjahres
42	Wirtschaftliches Umfeld	101	Prognose
49	Geschäftsentwicklung des Konzerns	111	Risiko- und Chancen-Management
61	Geschäftsentwicklung der operativen Segmente	127	Rechnungslegungsbezogenes internes Kontrollsyste
73	Geschäftsentwicklung der Deutschen Telekom AG	128	Sonstige Angaben

Über die weitere Entwicklung unserer Finanzstrategie für die Jahre nach 2018 werden wir Sie im Rahmen unseres für Ende Mai 2018 geplanten Kapitalmarkttages informieren.

WERT-MANAGEMENT UND STEUERUNGSSYSTEM

Um unsere strategischen Ziele besser setzen und erreichen zu können, verfolgen wir ein konzernweites Wert-Management. Schließlich braucht es konkrete Leistungsindikatoren, um den Erfolg zu messen. Die Grundlage dafür ist ein zuverlässiges und verständliches Steuerungssystem. Einen Überblick über unsere bedeutsamsten finanziellen und nichtfinanziellen Leistungsindikatoren geben die folgenden Tabellen und Erläuterungen.

Finanzielle Leistungsindikatoren

	2017	2016	2015	2014	2013
ROCE %	5,8	5,7	4,8	5,5	3,8
Umsatz Mrd. €	74,9	73,1	69,2	62,7	60,1
Betriebsergebnis (EBIT) Mrd. €	9,4	9,2	7,0	7,2	4,9
EBITDA (bereinigt um Sondereinflüsse) Mrd. €	22,2	21,4	19,9	17,6	17,4
Free Cashflow (vor Ausschüttung, Investitionen in Spektrum) ^a Mrd. €	5,5	4,9	4,5	4,1	4,6
Cash Capex ^b Mrd. €	(12,1)	(11,0)	(10,8)	(9,5)	(8,9)
Rating (Standard & Poor's, Fitch)	BBB+	BBB+	BBB+	BBB+	BBB+
Rating (Moody's)	Baa1	Baa1	Baa1	Baa1	Baa1

^a Sowie vor AT&T-Transaktion und Ausgleichsleistungen für Mitarbeiter der MetroPCS.

^b Vor Investitionen in Spektrum.

RENTABILITÄT

Um zu unterstreichen, wie wichtig uns eine langfristig erfolgreiche Entwicklung unseres Konzerns ist, haben wir die nachhaltige Konzernwertsteigerung in den mittelfristigen Zielen festgeschrieben und als Kennzahl im gesamten Konzern implementiert. Unsere zentrale Steuerungsgröße ist die Kapitalrendite (**Return On Capital Employed**, ROCE). Um die Kapitalrendite zu ermitteln, wird das operative Ergebnis nach Abschreibungen und kalkulatorischen Steuern (Net Operating Profit After Taxes, NOPAT) ins Verhältnis zum dafür notwendigen durchschnittlich im Jahresverlauf gebundenen Vermögen (Net Operating Assets, NOA) gesetzt.

Mit dem Leistungsindikator ROCE verankern wir unser Ziel der nachhaltigen Konzernwertsteigerung in allen operativen Maßnahmen. Zusätzlicher Wert erwächst dann, wenn die Rendite auf das eingesetzte Vermögen größer ist als die Kapitalkosten. Unser Ziel ist es also, die aus dem Kapitalmarkt abgeleiteten Renditevorgaben der Fremd- und Eigenkapitalgeber zu verdienen bzw. zu übertreffen. Maßstab für den Verzinsungsanspruch ist der Kapitalkostensatz. Diesen ermitteln wir als gewichteten Durchschnittskostensatz aus Eigen- und Fremdkapitalkosten (Weighted Average Cost of Capital, WACC).

Ermittlung des finanziellen Leistungsindikators ROCE
in Mio. €

	%	2017	2016	2015
ROCE	5,8	5,7	4,8	
Betriebsergebnis (EBIT)	9 383	9 164	7 028	
Ergebnis aus at equity bilanzierten Unternehmen	76	(53)	24	
Zinsanteil nicht bilanzierter Miet- und Leasing-Verpflichtungen	525	573	725	
Sonstige Anpassung NOPAT	0	0	0	
NET OPERATING PROFIT (NOP)	9 984	9 684	7 777	
Steuer (kalkulatorischer Steuersatz 2017: 31,5%; 2016: 30,3%; 2015: 30,3%)	(3 145)	(2 934)	(2 356)	
NET OPERATING PROFIT AFTER TAXES (NOPAT)	6 839	6 750	5 421	
Zahlungsmittel und Zahlungsmitteläquivalente	3 312	7 747	6 897	
Operatives Working Capital	(3 555)	(5 056)	(5 311)	
Immaterielle Vermögenswerte	62 865	60 599	57 025	
Sachanlagen	46 878	46 758	44 637	
Zur Veräußerung gehaltene langfristige Vermögenswerte und Veräußerungsgruppen ^a	161	372	849	
Beteiligungen an at equity bilanzierten Unternehmen	651	725	822	
Sonstige Vermögenswerte	410	279	532	
Barwert nicht bilanzierter Miet- und Leasing-Verpflichtungen	13 127	14 320	18 137	
Sonstige Rückstellungen	(6 527)	(6 388)	(6 345)	
Sonstige Anpassungen NOA	0	0	0	
NET OPERATING ASSETS (NOA)	117 322	119 356	117 243	
DURCHSCHNITTLICHE NET OPERATING ASSETS (Ø NOA)	118 927	119 101	112 441	

^a Ohne Berücksichtigung der Buchwerte at equity bilanzierter Unternehmen.

Der **NOPAT** leitet sich als Ergebnisgröße aus der Konzern-Gewinn- und Verlustrechnung ab. Er ist ohne Berücksichtigung von Kapitalkosten definiert, weshalb ihm die Zinsanteile der nicht bilanzierten Miet- und Leasing-Verpflichtungen hinzugerechnet werden.

Die **NOA** umfassen alle Vermögenswerte, die direkt zur Umsatzerzielung beitragen. Dazu gehören alle Elemente der Aktivseite der Konzern-Bilanz, welche zur Leistungserbringung erforderlich sind. Das operative Working Capital ermittelt sich aus den Forderungen aus Lieferungen und Leistungen und sonstigen Forderungen, den Vorräten, den Verbindlichkeiten aus Lieferungen und Leistungen und sonstigen Verbindlichkeiten sowie weiteren, entsprechend der internen Steuerungslogik gewählten, kurz- und langfristigen Vermögenswerten und Schulden. Ebenfalls werden die NOA ergänzt um bilanziell beim Vermieter bzw. Leasing-Geber erfasste Miet- und operative Leasing-Verpflichtungen, soweit diese für das operative Geschäft notwendig sind. Abgezogen wird der Betrag der sonstigen Rückstellungen, da hierfür kein Verzinsungsanspruch besteht.

Wir sind der Meinung, dass der ROCE die Erwartungen unserer oben beschriebenen vier Interessengruppen am besten widerspiegelt. Die Kennzahl misst, wie effizient wir mit dem eingesetzten Kapital wirtschaften. Gerade für eine langfristige Betrachtung ist ROCE eine sehr aussagekräftige Kennzahl, weil sie beides berücksichtigt: das durch unsere kapitalintensive Infrastruktur enorm große gebundene Vermögen und dessen Auslastung. Hieraus wird der entscheidende Vorteil dieser Kennzahl deutlich: Im Fokus

steht nicht die absolute Höhe des erzielten Ergebnisses, sondern wie viel Ergebnis das eingesetzte Kapital dabei erbringt. ROCE hat uns eine ganzheitliche Perspektive eröffnet, sodass wir mit neuen Impulsen über unsere Investitionen nachdenken könnten.

UMSATZ UND ERGEBNIS

Der Umsatz entspricht dem Wert unserer betrieblichen Tätigkeit. Der absolute Umsatz hängt davon ab, wie gut wir unsere Produkte und Dienstleistungen am Markt absetzen können. Die Entwicklung des Umsatzes ist eine wesentliche Größe, um den Unternehmenserfolg zu messen. Neue Produkte und Dienstleistungen sowie zusätzliche Absatzbemühungen sind erst erfolgreich, wenn sie den Umsatz erhöhen.

Das **EBITDA** entspricht dem **EBIT** (Betriebsergebnis) vor Abschreibungen auf immaterielle Vermögenswerte und Sachanlagen. EBIT und EBITDA messen die kurzfristige operative Leistungskraft und den Erfolg der einzelnen Geschäftsbereiche. Neben diesen beiden Größen verwenden wir die EBIT- und EBITDA-Margen, um diese Kennzahlen im Verhältnis zum Umsatz zu zeigen. Dies lässt einen Vergleich der Ertragskraft von ergebnisorientierten Bereichen unterschiedlicher Größen zu. Durch die Betrachtung des unbereinigten EBIT/EBITDA werden auch Sondereinflüsse berücksichtigt. Hierdurch fördern wir den ganzheitlichen Blick auf unsere Kosten. Allerdings überlagern Sondereinflüsse die Darstellung der operativen Geschäftstätigkeit und erschweren somit eine Vergleichbarkeit von Ergebnisgrößen mit Vorjahren. Für eine transparente Darstellung bereinigen wir darum unsere

24	Die Deutsche Telekom auf einen Blick	77	Corporate Responsibility und nichtfinanzielle Erklärung
31	Konzernstruktur	89	Innovation und Produktentwicklung
34	Konzernstrategie	96	Mitarbeiter
38	Konzernsteuerung	101	Besondere Ereignisse nach Schluss des Geschäftsjahres
42	Wirtschaftliches Umfeld	101	Prognose
49	Geschäftsentwicklung des Konzerns	111	Risiko- und Chancen-Management
61	Geschäftsentwicklung der operativen Segmente	127	Rechnungslegungsbezogenes internes Kontrollsyste
73	Geschäftsentwicklung der Deutschen Telekom AG	128	Sonstige Angaben

Ergebnisgrößen zusätzlich. Ohne diese Bereinigung sind Aussagen über die künftige Entwicklung der Ertragslage nur eingeschränkt möglich. Ausgehend von den unbereinigten Größen ermitteln wir die jeweils bereinigten Werte. ☐

FINANZIERUNGSSPIELRAUM

Den Free Cashflow definieren wir als Cashflow aus Geschäftstätigkeit abzüglich Nettozahlungen für Investitionen in immaterielle Vermögenswerte (ohne Goodwill) und Sachanlagen. Diese Kennzahl ist der zentrale Gradmesser für die Fremd- und Eigenkapitalgeber. Sie misst das Potenzial zur Weiterentwicklung unseres Unternehmens, zur Schaffung von organischem Wachstum und für die Dividendenfähigkeit sowie für die Fähigkeit, Verbindlichkeiten zurückzuzahlen.

Unser zentrales Free Cashflow Management ist verantwortlich für Transparenz, Steuerung, Forecast und Performance-Messung des Free Cashflows und insbesondere des Working Capitals. Im Rahmen unserer Maßnahmen zur nachhaltigen Optimierung des Working Capitals lag der Schwerpunkt im Berichtsjahr darin, die Zahlungsziele unserer Verbindlichkeiten in Deutschland und Europa weiter auszudehnen, dort ein Vorräte-Management auszubauen und das Forderungsmanagement in allen unseren operativen

Segmenten weiter zu optimieren, wozu auch Maßnahmen im Bereich des Forderungsverkaufs zählen. Den eingeschlagenen Weg wollen wir auch in den nächsten Jahren durch Fokussierung auf folgende Bereiche weiter beschreiten: Ausweitung der Zahlungsziele im Bereich Verbindlichkeiten sowie Verbesserungen im Bereich des Forderungs- und Vorräte-Managements in den USA, in Deutschland und in Europa.

Der **Cash Capex** (vor Investitionen in Spektrum) entspricht den Auszahlungen für Investitionen in immaterielle Vermögenswerte (ohne Goodwill) und Sachanlagen, die als Teil des Free Cashflows auszahlungsrelevant dargestellt sind.

Ein **Rating** ist eine Beurteilung oder Klassifizierung der Bonität von Schuldtiteln und deren Emittenten nach einheitlichen Kriterien. Die Beurteilung der Bonität durch Rating-Agenturen hat Einfluss auf die Zinshöhe von Schuldtiteln und somit auch auf unsere Fremdkapitalkosten. Wir haben als Teil unserer Finanzpolitik einen Rating-Korridor definiert. Mit einem Rating im Bereich von A- bis BBB (Standard & Poor's, Fitch) bzw. A3 bis Baa2 (Moody's) sind wir überzeugt, grundsätzlich den notwendigen Kapitalmarktzutritt zu haben, um die erforderlichen Finanzierungsmittel zu generieren.



Die Überleitung des EBITDA, des EBIT sowie des Konzernüberschusses/(-fehlbetrags) auf die um Sondereinflüsse bereinigten Werte zeigt die Tabelle auf Seite 54.

NICHTFINANZIELLE LEISTUNGSINDIKATOREN

Nichtfinanzielle Leistungsindikatoren

	2017	2016	2015	2014	2013
Kundenzufriedenheit (TRI*M-Index)	68,6	70,2	67,4	65,9	64,9
Mitarbeiterzufriedenheit (Engagement-Index) ^a	4,1	4,1	4,1	4,0	4,0
KUNDEN IM FESTNETZ UND MOBILFUNK					
Mobilfunk-Kunden Mio.	168,4	165,0	156,4	150,5	142,5
Festnetz-Anschlüsse Mio.	27,9	28,5	29,0	29,8	30,8
Breitband-Anschlüsse ^b Mio.	19,0	18,5	17,8	17,4	17,1
SYSTEMGESCHÄFT					
Auftragseingang ^c Mio. €	5 241	6 851	5 608	7 107	7 792

^a Engagement-Index per zuletzt in den Jahren 2017 und 2015 durchgeföhrter Mitarbeiterbefragung.

^b Ohne Wholesale.

^c Der Wert der Vergleichsperiode 2016 wurde aufgrund der zum 1. Januar 2017 durchgeföhrten Änderung in der Konzernstruktur rückwirkend angepasst. ☐

Als einer der weltweit führenden Anbieter von Telekommunikation und Informationstechnologie ist die Entwicklung unseres Konzerns – und damit auch unserer finanziellen Leistungsindikatoren – eng verknüpft mit der Entwicklung der **Kundenzahlen**. Darum sind Kundengewinnung und -bindung unabdingbar für den Erfolg unseres Unternehmens. Wir messen die Entwicklung unserer Kundenzahl entsprechend der Geschäftstätigkeit in unseren operativen Segmenten in unterschiedlichen Ausprägungen: Je nach operativem Segment sind das die Zahl der Mobilfunk-Kunden sowie die Zahl der Breitband- und Festnetz-Anschlüsse.

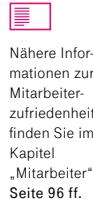
Wir wollen, dass unsere Kunden zufrieden – wenn nicht sogar begeistert – sind, denn zufriedene Kunden sind Multiplikatoren unseres Unternehmenserfolgs. Als serviceorientiertes, verantwortungsvolles Unternehmen liegen uns die Bedürfnisse und Meinungen unserer Kunden am Herzen und wir wollen sie langfristig an unser Unternehmen binden. Daher messen wir die **Kundenbindung/-zufriedenheit** in unseren Gesellschaften mithilfe der weltweit anerkannten TRI*M-Methodik. Die Ergebnisse systematischer Befragungen werden in einer Kennzahl dargestellt: dem TRI*M-Index. Um die hohe Bedeutung der Kundenbindung/-zufriedenheit für unser operatives Geschäft zu unterstreichen, haben wir diese Kennzahl seit 2010 als einen von vier Parametern in die langfristige variable Vergütung (Variable II) für unsere Vorstände aufgenommen. Ebenfalls fließt die Kennzahl als ein Parameter in den seit 2015 neu aufgelegten



Für nähere Informationen verweisen wir auf Angabe 31 „Segmentberichterstattung“ im Konzernanhang, Seite 220 ff.



Nähere Informationen zur Kundenzufriedenheit finden Sie im Kapitel „Konzernstrategie“, Seite 34 ff.



Nähere Informationen zur Mitarbeiterzufriedenheit finden Sie im Kapitel „Mitarbeiter“, Seite 96 ff.

Long Term Incentive Plan ein, den unsere Führungskräfte (ohne Vorstandsmitglieder) erhalten. Dabei aggregieren wir die für die operativen Einheiten ermittelten TRI*M-Indizes in Annäherung an die jeweiligen Umsatzanteile der Einheiten zu einem TRI*M-Konzernwert. Über einen Zeitraum von vier Jahren partizipieren die berechtigten Führungskräfte dann an der Entwicklung der konzernweiten Kundenbindung/-zufriedenheit. ☐

Unsere Mitarbeiter möchten sich für die Entwicklung des Unternehmens einsetzen und sich mit ihm identifizieren. Wir wollen einen offenen Dialog und einen produktiven Austausch mit unseren Mitarbeitern etablieren: Dabei helfen uns neue Arbeitsformen und moderne Kommunikationsmöglichkeiten sowie regelmäßige Befragungen. Zu den wichtigsten konzernweiten (ohne T-Mobile US) Feedback-Instrumenten für die Beurteilung der **Mitarbeiterzufriedenheit** zählen die regelmäßigen Mitarbeiterbefragungen und die halbjährlich durchgeführte Pulsbefragung. Wir messen den Leistungsindikator Mitarbeiterzufriedenheit in unserem Unternehmen mit dem sog. „Engagement-Index“ – abgeleitet aus den Ergebnissen der jeweils letzten Mitarbeiterbefragung sowie aktualisiert um die Ergebnisse der letzten Pulsbefragung. [SDG] ☐

Die hohe Bedeutung der Mitarbeiterzufriedenheit für den Unternehmenserfolg hat dazu geführt, dass eine Steuerung und Incentivierung der Vorstände auch über die langfristige variable Erfolgsvergütung (Variable II) eingeführt wurde. Als einer von vier relevanten Parametern fließt das Mitarbeiter-Feedback seit 2010 in die Variable II sowie in den seit 2015 für unsere Führungskräfte (ohne Vorstandsmitglieder) neu aufgelegten Long Term Incentive Plan ein. Auf diese Weise partizipieren die Vorstände und berechtigten Führungskräfte an der Entwicklung der konzernweiten Mitarbeiterzufriedenheit.

In unserem operativen Segment Systemgeschäft verwenden wir den **Auftragseingang** als nichtfinanziellen Leistungsindikator. Dabei definieren und ermitteln wir den Auftragseingang als die Summe aller Beträge der Kundenaufträge, deren Bearbeitungsstart in der Zukunft liegt. Der Auftragseingang in Form von langfristig abgeschlossenen Verträgen hat für unseren Konzern eine hohe Bedeutung bei der Abschätzung des Umsatzpotenzials. Damit ergibt sich aus dem Auftragseingang eine recht hohe Planungssicherheit.

WIRTSCHAFTLICHES UMFELD

- Positive konjunkturelle Entwicklung in unseren Märkten
- Regulatorische Eingriffe belasten weiterhin den Telekommunikationsmarkt

GESAMTWIRTSCHAFTLICHE ENTWICKLUNG

Die Weltwirtschaft hat im Verlauf des Berichtsjahres weiter Fahrt aufgenommen. Grund dafür sind zum einen der starke private Konsum und der prosperierende Welthandel, zum anderen die sich sehr dynamisch entwickelnden Investitionen in den meisten Industrie- und Schwellenländern. Der Internationale Währungsfonds (IWF) geht in seiner Prognose von Januar 2018 davon aus, dass das Bruttoinlandsprodukt (BIP) in den Schwellen- und Entwicklungsländern 2017 um 4,7 % und in den Industrieländern um 2,3 % gewachsen ist.

In unseren Kernmärkten haben sich die Wachstumsraten der Volkswirtschaften 2017 überwiegend positiv entwickelt. Das BIP in Deutschland erhöhte sich gegenüber dem Vorjahr um 2,2 %, nach wie vor v. a. gestützt vom Exportwachstum und vom privaten Konsum. Die Arbeitslosenquote lag in 2017 mit durchschnittlich 5,7 % auf dem niedrigsten Niveau seit der deutschen Wiedervereinigung. Die US-Wirtschaft wuchs im Berichtsjahr um 2,3 %, die Arbeitslosenquote lag Ende des Jahres mit 4,1 % auf dem niedrigsten Niveau seit 17 Jahren. In nahezu allen Ländern unseres operativen Segments Europa entwickelten sich die BIP-Wachstumsraten auch 2017 sehr positiv. Die Volkswirtschaften profitierten weiterhin von einem steigenden Binnenkonsum und der stabilen Nachfrage, in erster Linie aus der Eurozone. Auch Griechenlands Volkswirtschaft hat sich stabilisiert.

Die Lage an den nationalen Arbeitsmärkten in unserem operativen Segment Europa hat sich in den meisten Ländern dank des positiven Wirtschaftswachstums weiter verbessert. Wegen der tiefen Rezession der letzten Jahre leidet Griechenland nach wie vor unter einer hohen strukturellen Arbeitslosigkeit. Hohe strukturelle Arbeitslosenquoten führen bei den Betroffenen zu einer Verringerung der Kaufkraft und beeinflussen ihre Zahlungsbereitschaft. So haben Kunden ihr Nachfrageverhalten zum Teil angepasst. Neben der langfristigen Arbeitslosigkeit wirkten sich auch die Sparmaßnahmen öffentlicher Auftraggeber und die geringe Investitionsneigung nachteilig auf die Nachfrage nach Telekommunikations- und ICT-Dienstleistungen aus. In einigen Ländern hatte der hohe Druck zur Konsolidierung der Staatsfinanzen zur Folge, dass Sondersteuern für Telekommunikationsunternehmen aufrechterhalten wurden.

Die nachfolgende Tabelle zeigt die Entwicklung der Wachstumsraten des BIP und der Arbeitslosenquoten in unseren wichtigsten Märkten.

24	Die Deutsche Telekom auf einen Blick	77	Corporate Responsibility und nichtfinanzielle Erklärung
31	Konzernstruktur	89	Innovation und Produktentwicklung
34	Konzernstrategie	96	Mitarbeiter
38	Konzernsteuerung	101	Besondere Ereignisse nach Schluss des Geschäftsjahres
42	Wirtschaftliches Umfeld	101	Prognose
49	Geschäftsentwicklung des Konzerns	111	Risiko- und Chancen-Management
61	Geschäftsentwicklung der operativen Segmente	127	Rechnungslegungsbezogenes internes Kontrollsystem
73	Geschäftsentwicklung der Deutschen Telekom AG	128	Sonstige Angaben

Entwicklung des BIP und der Arbeitslosenquote in unseren Kermärkten von 2015 bis 2017 in %

	BIP 2015 gegenüber 2014	BIP 2016 gegenüber 2015	Schätzung BIP 2017 gegenüber 2016	Arbeitslosenquote 2015	Arbeitslosenquote 2016	Schätzung Arbeitslosenquote 2017
Deutschland	1,7	1,9	2,2	6,4	6,1	5,7
USA	2,9	1,5	2,3	5,3	4,9	4,4
Griechenland	(0,2)	(0,1)	1,3	25,0	23,6	21,4
Rumänien	3,9	4,9	6,5	6,8	5,9	5,2
Ungarn	3,2	1,9	3,8	6,2	4,3	4,2
Polen	3,8	2,7	4,3	7,5	6,2	6,1
Tschechische Republik	5,3	2,6	4,4	5,1	4,0	3,7
Kroatien	2,2	3,0	2,9	17,4	14,8	12,1
Niederlande	2,3	2,2	3,1	6,9	6,0	5,0
Slowakei	3,8	3,3	3,3	11,5	9,7	8,1
Österreich	1,1	1,5	2,7	5,7	6,0	5,4
Großbritannien	2,3	1,8	1,6	5,4	4,9	4,4

Quellen: Nationale Behörden, Bloomberg Consensus, Stand Januar 2018.

TELEKOMMUNIKATIONSMARKT

Weltweit wuchs der Markt für Informations- und Kommunikationstechnologien (ICT) im Berichtsjahr um 4,0% auf 3,2 Billionen €. Grund dafür war u. a. die starke Nachfrage nach Telekommunikationsausrüstung und -diensten, insbesondere in Indien, China und den USA. Der Hightech-Verband Bitkom (Bundesverband Informationswirtschaft, Telekommunikation und neue Medien) und die EITO (European Information Technology Observatory) erwarten für das Marktsegment Telekommunikation (Dienste und Equipment) 2017 weltweit ein Plus von 4,0% auf 1,82 Billionen € und für das Marktsegment Informationstechnologie (IT) einen Zuwachs um 3,9%. In der Europäischen Union stiegen die Umsätze des Marktsegments Telekommunikation um 1,0%, was im Wesentlichen auf das investitionsbedingte Plus von 5,0% beim Equipment zurückzuführen ist. Der Verband der europäischen Telekommunikationsnetzbetreiber ETNO (European Telecommunications Network Operators Association) schätzt die Service-Umsätze im Telekommunikationsmarkt der EU-Mitgliedsstaaten auf 223 Mrd. €, ein leichtes Plus von 0,1% gegenüber 2016. Einschneidende regulatorische Eingriffe, wie etwa die Absenkung der europäischen Roaming- und nationaler Terminierungsentgelte sowie die Substitution durch sog. „OTT-Player“ (Over The Top), belasteten weiterhin die traditionellen Sprach- und Nachrichtendienste, die sich in der Folge rückläufig entwickelten. 2017 konnte der Zuwachs bei den Datenumssätzen diese Rückgänge kompensieren.

Die Digitalisierung von Wirtschaft und Gesellschaft schreitet stetig voran. Dies verändert zum einen die bestehenden Marktstrukturen, zum anderen die Marktrealitäten vieler bislang rein analoger Branchen. Die Nutzung von Datendiensten wächst exponentiell. Außerdem steigt die Nachfrage nach mehr Geschwindigkeit bei Down- und Upload, sowohl ortsgebunden als auch mobil. Neue technologische Entwicklungen wie das Internet der Dinge (IoT), Industrie 4.0, Big Data oder Cloud Computing stellen hohe An-

forderungen an die Netzinfrastruktur: Ubiquitäre Konnektivität sowie hohe Leistungsstandards und Sicherheit sind für viele Anwendungen erfolgskritisch. In einem Marktumfeld, in dem Netzinfrastruktur substanzial ausgebaut werden muss und sich ein breites Ökosystem rivalisierender Marktteilnehmer entwickelt hat, müssen Investitionsanreize geschaffen werden – zum Wohle der Verbraucher, der Industrie und einer digital souveränen Volkswirtschaft.

Der Konsolidierungsdruck in der Telekommunikationsbranche ist nach wie vor hoch. Ein Grund dafür sind sinkende Umsätze in vielen Märkten, die zurückzuführen sind auf regulatorische Eingriffe, steigenden Wettbewerb und den technologischen Wandel. Dazu kommen hohe Investitionen für den Netzausbau, für Innovationen und für den Erwerb von Spektrumlizenzen. In Deutschland hat das Bundeskartellamt den Zusammenschluss von United Internet und Drillisch ohne Auflagen genehmigt; Drillisch konnte von Auflagen der EU-Kommission für die Fusion von E-Plus und O2 profitieren. Die EU-Kommission hat im März 2017 unser Einkaufs-Joint Venture mit Orange genehmigt, weil sie darin keine Wettbewerbs-einschränkung gesehen hat. Die De-facto-Kontrolle von Vivendi über Telecom Italia hat die EU-Kommission unter Auflagen genehmigt: Um Wettbewerbseinschränkungen zu vermeiden, muss Vivendi den 70-prozentigen Telecom Italia-Anteil am TV-Dienstleister Persiderain verkaufen. Um die nachhaltige Versorgung der europäischen Verbraucher mit qualitativ hochwertigen Telekommunikationsdienstleistungen langfristig sicherzustellen, sollten die europäischen Wettbewerbsbehörden nicht nur kurzfristige Preiseffekte in den Mittelpunkt ihrer Wettbewerbsanalyse stellen.

Europäische Datenschutzgrundverordnung. Die Europäische Datenschutzgrundverordnung kommt ab 25. Mai 2018 zur Anwendung. Das neue Datenschutzrecht schließt eine große Lücke in der Regulierung in Bezug auf Dienstleister außerhalb der EU:



Es stellt grundsätzlich für sämtliche Marktteilnehmer, die in der EU agieren, die gleichen Regeln auf. Die Verordnung sichert ein hohes Datenschutzniveau in Europa und ermöglicht gleichzeitig neue digitale Geschäftsmodelle. Die Datenschutzgrundverordnung bedarf keiner Umsetzung in nationales Recht, sie gilt in den Mitgliedsstaaten unmittelbar. Entgegenstehendes oder redundantes deutsches Recht muss im Zuge eines sog. „Rechtsbereinigungsgezes“ aufgehoben werden.

IT-Sicherheitsgesetz. Im Zuge der Implementierung der EU-Richtlinie zur Netz- und Informationssicherheit wurde das IT-Sicherheitsgesetz um verschiedene Rechtsvorschriften ergänzt. Daher müssen nun auch Online-Marktplätze, Suchmaschinenbetreiber und Cloud-Dienstleister die Einhaltung von Mindestanforderungen für die Sicherheit ihrer Infrastrukturen gewährleisten und Zwischenfälle melden. Positiv hervorzuheben ist, dass der Gesetzgeber weitere Befugnisse für Telekommunikationsbetreiber aufgenommen hat, die es möglich machen, Netzstörungen und Sicherheitsvorfälle zu erkennen und zu beheben – eine wichtige Weiterentwicklung mit Blick auf die notwendige Einbeziehung aller Akteure der Wertschöpfungskette. Es bleibt abzuwarten, ob die neue Bundesregierung einen weiteren Versuch unternehmen wird, die noch bestehenden Defizite des IT-Sicherheitsgesetzes zu korrigieren (fehlende systematische Berücksichtigung von Hard- und Software-Herstellern). [SDG](#)

EU-Fördergelder für Kroatien. Am 6. Juni 2017 hat die EU-Kommission die Freigabe von EU-Fördergeldern für Kroatien genehmigt. Die kroatische Regierung plant, mit diesen Geldern einen neuen, eigenen, staatlichen Netzbetreiber zu fördern. Diese Entwicklung verstärkt die Gefahr, dass es zu massiven Wettbewerbsverzerrungen kommen kann und weitere Länder diesem Beispiel folgen könnten.

Die Zahlungsdiensterichtlinie 2 („Payment Service Directive 2“), die die Zahlungsdiensterichtlinie 1 aus dem Jahr 2007 ablöst, muss in den EU-Mitgliedsstaaten bis Anfang 2018 umgesetzt werden. In Deutschland geschieht dies durch das Zahlungsdienstenaufsichtsgesetz (ZAG): Danach müssen Anbieter von Telekommunikationsdiensten Fakturierungsmodelle für Voice- und Non-Voice-Dienste Dritter über die Telefonrechnung betragsmäßig auf max. 300 € pro Monat und 50 € pro Transaktion begrenzen – es sei denn, sie verfügen über eine Zahlungsdienstlizenz. Zudem entstehen zusätzliche Berichtspflichten an die Bundesanstalt für Finanzdienstleistungsaufsicht (BaFin). Diese hat Anfang Dezember ein Merkblatt zur praxisgerechten Umsetzung der ZAG-Regelungen veröffentlicht.

DEUTSCHLAND

Nach Angaben der EITO wuchs der Umsatz mit IT-Produkten und -Diensten, Telekommunikation und Unterhaltungselektronik in Deutschland im Berichtsjahr um 2,3% auf etwa 135,6 Mrd. €. Dabei entwickelte sich die Informationstechnologie mit einem Plus von 4,3%. Der Telekommunikationsumsatz (Telekommunikationsdienste, -geräte und -infrastruktursysteme) fiel leicht um 0,3% auf

ca. 57,7 Mrd. €. Die positive Entwicklung bei den Datendiensten konnte das schwächernde Geschäft mit Endgeräten – u. a. sanken 2017 erneut die Smartphone-Umsätze – und die weiter abnehmenden Umsätze mit Festnetz- und Mobilfunk-Diensten nicht kompensieren. Hauptgrund für das leichte Minus bei den Telekommunikationsdiensten waren Regulierungseffekte wie z. B. die Reduktion der EU-Roaming-Aufpreise und Interconnection-Entgelte.

Der Breitband-Markt in Deutschland legte 2017 um 3,5% zu, zum Jahresende gab es rund 33 Millionen Breitband-Anschlüsse. Von diesem Marktwachstum profitierten insbesondere Unternehmen mit eigener Infrastruktur, aber auch Wiederverkäufer und regionale Anbieter. Sowohl im Kabel- als auch im VDSL-/Vectoring-Netz werden immer mehr Anschlüsse mit hohen Bandbreiten vermarktet. Dabei wird das Angebot ergänzt um innovative hybride Anschluss-Technologien. Die Verfügbarkeit von hohen Bandbreiten in Deutschland sowie das große Angebot an HD-Inhalten und Video-on-Demand-Diensten führen zu mehr Kundenwachstum im IPTV-Geschäft. Integrierte Angebote aus Festnetz und Mobilfunk bieten den Kunden viele Vorteile und helfen, die Kundenbindung zu erhöhen. Der Trend zu integrierten Angeboten hielt im Berichtsjahr an: Immer mehr Anbieter erweitern ihr Portfolio. Mit „MagentaEins“ hatten wir bereits im Herbst 2014 unser erstes integriertes Angebot auf den Markt gebracht, das wir nach und nach mit noch mehr Leistung ausstatten – sowohl im Bereich der klassischen Kommunikation als auch bei Zusatzdiensten wie Smart Home, Cloud-Diensten oder Security-Anwendungen. Vodafone und O₂ zogen in puncto integrierte Angebote nach. [SDG](#)

Im deutschen Mobilfunk-Markt sanken die Service-Umsätze gegenüber 2016 geringfügig um etwa 0,7% auf ca. 18,1 Mrd. €. Hauptgrund dafür ist, neben den bereits genannten Regulierungseffekten, der anhaltende Preisdruck. Die Nutzung von mobilen Daten wächst exponentiell, der Anteil von Sprach- und Datentarifen nimmt stetig zu. Klassische Sprach- und SMS-Dienste werden mehr und mehr durch kostenfreie IP-Messaging-Dienste wie WhatsApp und soziale Netzwerke wie Facebook ersetzt. Vernetzte Produkte wie Smartphones und Tablets, aber auch vernetzte Uhren, Schuhe, Fahrräder etc. werden immer beliebter; dies steigert die Nachfrage nach hohen mobilen Breitband-Geschwindigkeiten und großen Datenvolumina in den Tarif-Portfolios.

Die Digitalisierung schreitet weiter voran, daher verlangt auch die Industrie nach noch mehr Konnektivität, um Maschinen und Produktionsstätten zu vernetzen und Wertschöpfungsketten effizienter zu gestalten. Dazu braucht es umfassende IT- und Cloud-Lösungen sowie intelligente Ansätze für M2M-Kommunikation (Machine-to-Machine). Wir gehen davon aus, dass allein der Bereich M2M im Berichtsjahr um ca. 30% gewachsen ist; dieses Wachstum wird sich auch in den nächsten Jahren fortsetzen. Im Bereich IT erwarten wir ein Marktwachstum von ca. 5%, in erster Linie durch das deutliche Plus bei den Cloud Services in Höhe von ca. 17%. [SDG](#)

24	Die Deutsche Telekom auf einen Blick	77	Corporate Responsibility und nichtfinanzielle Erklärung
31	Konzernstruktur	89	Innovation und Produktentwicklung
34	Konzernstrategie	96	Mitarbeiter
38	Konzernsteuerung	101	Besondere Ereignisse nach Schluss des Geschäftsjahres
42	Wirtschaftliches Umfeld	101	Prognose
49	Geschäftsentwicklung des Konzerns	111	Risiko- und Chancen-Management
61	Geschäftsentwicklung der operativen Segmente	127	Rechnungslegungsbezogenes internes Kontrollsystem
73	Geschäftsentwicklung der Deutschen Telekom AG	128	Sonstige Angaben

USA

Der Mobilfunk-Markt in den Vereinigten Staaten ist nach wie vor zwischen vier großen landesweiten Anbietern – AT&T, Verizon Wireless, T-Mobile US und Sprint – und verschiedenen regionalen Netzbetreibern aufgeteilt. Des Weiteren gibt es eine Reihe von virtuellen Mobilfunk-Netzbetreibern, die sich auf die Netze eines oder mehrerer der vier nationalen Carrier stützen, um ihren Mobilfunk- und Datenverkehr zu übertragen. Die zwei größten nationalen Netzbetreiber sind AT&T und Verizon Wireless, gefolgt von T-Mobile US und Sprint.

Der Markt ist nach wie vor von großer Dynamik geprägt. So haben z. B. die Kabelgesellschaften Comcast und Charter ihre jeweiligen MVNO-Vereinbarungen mit Verizon aktiviert, und Comcast bietet seinen Kunden bereits Mobilfunk-Dienste an. Darüber hinaus haben Comcast und Charter im Mai 2017 vereinbart, Möglichkeiten der gemeinsamen Entwicklung von Mobilfunk-Produkten und -Diensten zu prüfen. Die Vereinbarung sieht auch vor, dass jeder Vertragspartner vor Erlangung der Beherrschung über einen Mobilfunk-Komplettanbieter die Zustimmung des jeweils anderen einholen muss. Des Weiteren hat die Gesellschaft Altice, die durch den Erwerb von Cablevision und Suddenlink im Jahr 2016 zum viertgrößten Kabelnetzbetreiber des Landes wurde, eine eigene MVNO-Partnerschaft mit Sprint bekannt gegeben. AT&T plant weiterhin, den Medienriesen Time Warner Inc. für 85,4 Mrd. US-\$ zu erwerben, wobei dies noch unter dem rechtlichen Vorbehalt der Zustimmung seitens der US-amerikanischen Kartellbehörden steht. Es ist davon auszugehen, dass sich mit zunehmender Integration von Mobilfunk und Festnetz sowie mit der Übernahme von Content-Anbietern durch Mobilfunk-Gesellschaften die Konsolidierungs- und Konvergenztrends auf dem US-amerikanischen Telekommunikationsmarkt weiter fortsetzen.

Nach drei rückläufigen Quartalen aufgrund einer hohen Marktdurchdringung ist der Mobilfunk-Markt in den USA seit dem dritten Quartal 2017 wieder leicht gewachsen, wobei allerdings im Jahresvergleich ein Rückgang zu verzeichnen ist. Trotz insgesamt gesunkenen Umsätze verbesserte sich das Ergebnis aufgrund von Kostensenkungen; allerdings rüsten sich die Betreiber auch für Strategien zur Einführung von 5G in den Jahren 2018 und 2019. Die Verbreitung von Smartphones nimmt weiter stetig zu und liegt nun bei 92 %. Infolgedessen nimmt die mobile Datenkommunikation weiter zu und die durchschnittliche Nutzung hat zum Jahresende 2017 die Marke von 6 GB/Monat überstiegen.

Seit 2013 hat T-Mobile US eine deutliche Trendwende im operativen Geschäft herbeigeführt und zu einer Intensivierung des Wettbewerbs auf dem Mobilfunk-Markt in den USA beigetragen. Dies ist sowohl auf Netzaufweitungen als auch auf die erfolgreiche Umsetzung der „Un-carrier“-Initiativen zurückzuführen, die sich sehr positiv auf die Kundenzufriedenheit ausgewirkt haben.

Die FCC hat aufgrund des bereits existierenden hohen Wettbewerbs Maßnahmen zur Deregulierung ergriffen. Den Ausbau von Mobilfunk-Infrastruktur hat sie durch den Abbau administrativer Hindernisse vereinfacht. Um Frequenzen im 150 MHz-Bereich freizusetzen, hat sie neue Instrumente für eine gemeinsame Nutzung des 3,5 GHz-Bandes für breitbandige Dienste geschaffen. Darüber hinaus ist geplant, Spektrum oberhalb 24 GHz für den Aufbau von 5G-Diensten freizusetzen. Die Versteigerung von Frequenzen im 600 MHz-Bereich im Rahmen der sog. „Broadcast Incentive Auction“ endete im April 2017. Im Ergebnis konnte T-Mobile US landesweit im Durchschnitt 31 MHz im 600 MHz-Low-Band-Spektrum erwerben. Des Weiteren beschloss die FCC am 14. Dezember 2017 neue Vorschriften zur Lockerung der Netzneutralität, die nun lediglich zu einer Transparenzanforderung wird. Klare Regelungen (kein Blockieren, kein Drosseln) werden abgeschafft und eine bevorzugte Übertragung gegen Aufpreis ist künftig erlaubt. Es ist von rechtlichen Schritten gegen diese Regelungen auszugehen.

EUROPA

Auf den traditionellen Telekommunikationsmärkten in unserem operativen Segment Europa gab es nach einer Periode stetiger Erholung während des Geschäftsjahrs 2017 erstmals wieder ein leichtes Umsatzplus für das Gesamtjahr 2017. Das anhaltende Wachstum beim Breitband- und TV-Geschäft konnte das weiterhin rückläufige Sprachdienstgeschäft teilweise kompensieren. Die Zuwachsrate bei der mobilen Datennutzung waren hoch, insbesondere durch Videodienste. So verzeichnete das Mobilfunk-Geschäft insgesamt ein positives Wachstum und konnte das Minus im Festnetzgeschäft mehr als ausgleichen. Negativ wirkten sich die von einigen Ländern weiterhin erhobenen Sonderabgaben auf Telekommunikationsleistungen aus, z. B. in Griechenland und Ungarn. Vergleichsweise gering waren 2017 die Belastungen durch den Erwerb von neuem Spektrum oder der Verlängerung von bestehendem Spektrum (z. B. in Griechenland). Im Berichtsjahr gab es in den Ländern unseres operativen Segments Europa nur geringe Konsolidierungsaktivitäten (z. B. T-Mobile Austria, UPC Austria, „Digi“/ „Invitel“ in Ungarn und „UPC“/ „Multimedia Polska“ in Polen; die Zustimmung der verantwortlichen Behörden zu den Transaktionen steht jeweils noch aus).

9 INDUSTRIE, INNOVATION UND INFRASTRUKTUR



11 NACHHALTIGE STÄDTE UND GEMEINDEN



Der Trend zu konvergenten Bündelangeboten aus Festnetz und Mobilfunk (FMC) setzt sich weiter fort, wie z. B. „Kombinieren & Sparen“ in Österreich, „Love“ in Polen und „MagentaOne“ bzw. „CosmoteOne“ in unseren Beteiligungsgesellschaften mit integrierter Telekommunikationsinfrastruktur. Diese Angebote weisen hohe Wachstumsraten auf und können bei einigen Anbietern schon die Mehrzahl der Privatkunden adressieren. Neue, preisaggressive Anbieter (z. B. in Ungarn und in der Slowakei) mit noch geringen Marktanteilen erzeugen zunehmenden Wettbewerbsdruck. Angebote von sog. „OTT-Playern“ (Over The Top) wie WhatsApp und Facebook ersetzen zunehmend die traditionellen Sprach- und Kurznachrichtendienste. Streaming-Videodienste wie Netflix und Amazon Prime haben in unserem operativen Segment Europa (mit Ausnahme Österreichs) bisher noch eine geringe Bedeutung.

Im Geschäftskundensegment führt die fortschreitende Digitalisierung zu einem massiven Wachstum bei M2M/IoT-Anwendungen; hieran partizipieren wir mit unseren „Smart City-Projekten“ z. B. in Ungarn, Rumänien oder Griechenland. [SDG](#) [SDG](#)

SYSTEMGESCHÄFT

In der Informations- und Kommunikationstechnologie (ICT)-Branche in unserem Kernmarkt Westeuropa stieg das Volumen, das wir durch unser operatives Segment Systemgeschäft sowie die Marke „T-Systems“ adressieren können, im Berichtsjahr um 4,1% auf 192 Mrd. €. In den einzelnen Geschäftsfeldern stellt sich diese Entwicklung jedoch sehr unterschiedlich dar.

Im Bereich der Telekommunikation (TK) prägen anhaltender Preisverfall bei den Telekommunikationsdienstleistungen sowie intensiver Wettbewerb das Marktumfeld, während die positive wirtschaftliche Erholung einen vergleichsweise geringen Einfluss hatte. Im Vordergrund stehen nach wie vor die Substitution von Teilen des Portfolios und die Nachfrage nach stabilen, intelligenten und sicheren Netzlösungen mit immer größeren Bandbreiten. Das Wachstum bei ICT-Sicherheit (Cyber Security), Internet der Dinge (IoT), Cloud Computing und Unified Communications führt langfristig dazu, dass sich die Märkte, in denen unser operatives Segment tätig ist, stabilisieren. Die Substitutionseffekte zwischen Festnetz- und Mobilfunknetz-Kommunikation verstärken sich weiter. Die Migration auf sog. „All IP“-Lösungen setzt sich zunehmend fort, so z. B. die Kombination von Internet Access, Voice over IP, IP-VPN und Unified Communications.

Im Bereich der IT-Dienstleistungen ist die Nachfrage nach Cloud Services und Cyber Security Services sowie die Bedeutung der Digitalisierung, der intelligenten Netze, des Internet der Dinge (inkl. Industrie 4.0) und der Kommunikation zwischen Maschinen (M2M) weiter gewachsen. Der Fortschritt in puncto Digitalisierung und der Wandel hin zu Cloud-Lösungen führten auch zu einer

Veränderung der Nachfrage im Systemintegrationsgeschäft. Das klassische Projektgeschäft – Anwendungsentwicklung und deren Integration – ging um 0,9% zurück. Dagegen wuchs der Markt für Beratung und Integrationsleistungen für Cloud-Lösungen um 28%.

Der Markt für das Outsourcing-Geschäft im Bereich Computing und Desktop Services (CDS) schrumpfte im Berichtsjahr um 0,6% auf 58 Mrd. €. Dabei wirkten in erster Linie zwei gegenläufige Trends: Auf der einen Seite ging das Geschäft bei den langfristigen, eher klassischen Outsourcing-Verträgen um 4% zurück, auf der anderen Seite legte der Markt für Cloud Computing um 10% zu.

Der Wettbewerbs- und Preisdruck hält in allen Teilmärkten unseres operativen Segments Systemgeschäft an. Grund dafür sind zum einen Wettbewerber, wie z. B. BT Global Services, Orange Business Services und NTT Communication im Telekommunikationsmarkt und IBM, Atos und Capgemini im IT-Segment; zum anderen ist v. a. das IT-Segment durch Cloud-Anbieter wie Amazon Web Services, Google und Salesforce unter Preisdruck geraten. Dieser Effekt wird verstärkt durch die Anbieter von primär „offshore“ erbrachten Leistungen. Wir positionieren uns in diesem Umfeld als Digital Enabler („Ermöglicher“), als Cloud Transformer („Veränderer“) und als ICT Operator („Betreiber“) mit dem Fokus auf Qualität, Datensicherheit und einer Gesamtverantwortung für Transformation, Integration und den Betrieb von ICT-Leistungen (sog. „Ende-zu-Ende-Verantwortung“); außerdem gehen wir verstärkt strategische Partnerschaften mit unseren Wettbewerbern ein – mit dem Ziel, innovative Lösungen für unsere Kunden anzubieten.

GROUP DEVELOPMENT

Prägend für das Umfeld unseres operativen Segments Group Development sind in erster Linie die Märkte, in denen unsere Gesellschaften T-Mobile Netherlands und Deutsche Funkturm (DFMG) tätig sind.

Schon länger ist der niederländische Mobilfunk-Markt gekennzeichnet durch einen hohen Preis- und Wettbewerbsdruck. Dieser hat sich auch in 2017 weiter verstärkt: Ein Trend, der dazu beigebracht hat, ist die zunehmende Bündelung von Festnetz- und Mobilfunk-Produkten in konvergente Angebote (FMC). So entstand aus dem Zusammenschluss von Vodafone und Ziggo – neben dem Marktführer KPN – in den Niederlanden ein zweiter, starker, landesweiter FMC-Anbieter. Wie bereits in der Vergangenheit führt der Trend zu gebündelten Angeboten dazu, dass die Preise für Mobilfunk-Produkte unter Druck geraten. Das ausgeprägte Discount-Segment – bestehend aus Zweitmarken von Mobilfunk-Anbietern und MVNOs – hat den Wettbewerb zusätzlich verschärft. Im Dezember 2017 haben wir mit der Tele2 Group eine Vereinbarung über den Erwerb des Telekommunikationsanbieters Tele2 Netherlands durch die T-Mobile Netherlands geschlossen.

24	Die Deutsche Telekom auf einen Blick	77	Corporate Responsibility und nichtfinanzielle Erklärung
31	Konzernstruktur	89	Innovation und Produktentwicklung
34	Konzernstrategie	96	Mitarbeiter
38	Konzernsteuerung	101	Besondere Ereignisse nach Schluss des Geschäftsjahres
42	Wirtschaftliches Umfeld	101	Prognose
49	Geschäftsentwicklung des Konzerns	111	Risiko- und Chancen-Management
61	Geschäftsentwicklung der operativen Segmente	127	Rechnungslegungsbezogenes internes Kontrollsystem
73	Geschäftsentwicklung der Deutschen Telekom AG	128	Sonstige Angaben

Die DFMG ist der größte Anbieter von passiver Funkinfrastruktur für den Mobil- und Rundfunk in Deutschland. Auch im Geschäftsjahr 2017 verzeichnete der Markt eine gestiegene Nachfrage nach Mobilfunk-Standorten. Gründe dafür sind zum einen, dass die Netzanbieter Abdeckungslücken schließen wollen, zum anderen steigt die Nachfrage nach Mobilfunk-Datendiensten, was zu einer weiteren Verdichtung der Mobilfunk-Netze führt.

WESENTLICHE REGULIERUNGSSENDSCHEIDUNGEN

Unser Geschäft unterliegt in hohem Maße der nationalen und europäischen Regulierung; damit verbunden sind weitreichende Eingriffsbefugnisse in unsere Produkt- und Preisgestaltung. Auch 2017 wurde unser Festnetz- und Mobilfunk-Geschäft umfassend reguliert. Dabei handelte es sich in erster Linie um die Regulierung von Leistungen für Wholesale-Kunden und den entsprechenden Entgelten sowie um die Vergabe von Mobilfunk-Frequenzen.

REGULIERUNG

Konsultation der BNetzA zum FTTH/B-Ausbau. Die Bundesnetzagentur (BNetzA) konsultierte vom 14. März 2017 bis zum 26. April 2017 in einem öffentlichen Verfahren Vorschläge, wie ein beschleunigter Ausbau von Glasfasernetzen (FTTH/B) mit Blick auf die Entgeltregulierung regulatorisch unterstützt werden kann. Alle Marktteilnehmer waren aufgefordert, zu dem Konsultationspapier Stellung zu nehmen: 17 Stellungnahmen gingen ein und wurden am 17. Mai 2017 veröffentlicht. Die BNetzA verweist bei der Veröffentlichung auf die noch bevorstehende Auswertung der zum Teil recht umfangreichen Stellungnahmen und hat zunächst keine öffentlichen Schlussfolgerungen gezogen.

Weiterer Vectoring-Ausbau beschlossen. Die BNetzA hat in einem Standardangebotsverfahren die konkreten Konditionen für Vectoring im Nahbereich überprüft. Am 9. August 2017 hat sie die Entscheidung in ihrem Amtsblatt veröffentlicht; damit sind nun auch die Fristen für die drei vorgesehenen Ausbauranchen im Nahbereich festgelegt. Parallel lief bei der BNetzA seit Ende März 2017 ein Entgeltgenehmigungsverfahren für die Festlegung der Entgelte für das TAL-Ersatzprodukt im Nahbereich, dessen Entscheidung ebenfalls am 9. August 2017 veröffentlicht wurde. Damit ist endgültig grünes Licht für unseren Vectoring-Ausbau im Nahbereich gegeben.

Regulierung von Terminierungsentgelten. Die BNetzA hat im Berichtsjahr die finalen Genehmigungen für die Festnetz- und Mobilfunk-Terminierungsentgelte erlassen – rückwirkend zum 1. Januar 2017 (Festnetz-Terminierungsentgelte) bzw. zum 1. Dezember 2016 (Mobilfunk-Terminierungsentgelte). Dabei gab es gegenüber den bereits 2016 vorläufig genehmigten Entgelten keine Änderungen. Die BNetzA war mit diesen Entgeltentscheidungen erstmals der Empfehlung der EU-Kommission gefolgt, Entgelte

auf Basis des „Pure-LRIC-Kostenmaßstabs“ festzulegen. Der Rückgang der Entgelte betrug im Genehmigungszeitraum insgesamt über 30% für die Mobilfunk- und sogar rund 58% für die Festnetz-Terminierung.

International Roaming. Am 15. Juni 2017 ist die neue EU-Regulierung zur Abschaffung von Roaming-Aufschlägen (sog. „Roam like at Home“) in der EU sowie in Island, Liechtenstein und Norwegen in Kraft getreten. Ergänzend dazu hatten der Europäische Rat und das Europäische Parlament am 17. Mai 2017 veränderte Regelungen für Roaming-Vorleistungen verabschiedet; dabei wurden die regulierten Preisobergrenzen auf der Vorleistungsebene sehr deutlich abgesenkt. Kundenfreundliche „Roam like at Home“-Angebote hatten wir bereits im Vorfeld auf den Markt gebracht.

BNetzA-Entscheidung zu „StreamOn“. Die BNetzA hat am 15. Dezember 2017 Teile der MagentaMobil Zubuchoption „StreamOn“ untersagt. Laut BNetzA verstößen zwei Teilespekte gegen die EU-Verordnungen zur Netzneutralität und Roaming. Die Entscheidung gibt vor, dass wir ab dem 1. April 2018 alle StreamOn-Datenverkehre mit der maximal verfügbaren Bandbreite transportieren müssen und diese auch im Roaming innerhalb der EU nicht auf das Inklusivvolumen angerechnet werden. Wir sind nach wie vor der Auffassung, dass unser Angebot mit dem EU-Recht in Einklang steht und werden rechtlich gegen die Anordnung vorgehen.

BNetzA-Entscheidung zu Bitstrom-Entgelten. Am 30. November 2017 genehmigte die BNetzA vorläufig zum 1. Dezember 2017 die Entgelte, die wir Wholesale-Kunden für den Zugang zu unseren Breitband-Anschlüssen im Rahmen des sog. „Layer 2 Bitstrom Zugangs“ in Rechnung stellen dürfen. Wir hatten im Rahmen von Kontingentmodellen eine Erhöhung des monatlichen Entgelts beantragt; dies wurde nicht genehmigt. Die BNetzA wird die finalen Entgelte erst nach Abschluss von nationalen und EU-weiten Konsultationsverfahren rückwirkend festlegen.

FREQUENZVERGABE

Die nachfolgende Tabelle gibt eine Übersicht über die wesentlichen Frequenzvergaben durch Auktionen sowie Lizenzverlängerungen in Deutschland und bei unseren internationalen Beteiligungen. Daneben gibt es in verschiedenen Ländern Hinweise auf in Kürze erwartete Frequenzvergaben.



Weitere Informationen zu den Frequenzvergaben finden Sie im Kapitel „Risiko- und Chancen-Management“, Seite 111 ff.

Wesentliche Frequenzvergaben

	Vergabestart	Vergabeende	Frequenzbereiche (MHz)	Vergabeverfahren	Erworbenen Frequenzen (MHz)	Frequenzinvestitionen
Albanien	Q3 2018	Q4 2018	800	Sealed Bid ^a oder Auktion	noch offen	noch offen
Deutschland	Q2 2018	Q4 2018	2 000 / 3 400 – 3 700	Auktion (SMRA ^b) erwartet	noch offen	noch offen
Griechenland	Q4 2017	Q4 2017	1 800	Sealed Bid ^a	25 MHz	83,2 Mio. €
Mazedonien	Q1 2018	Q4 2018	900 / 2 100	Lizenzverlängerung (erwartet)	noch offen	noch offen
Niederlande	Q1 2019	Q2 2019	700 / 1 500 / 2 100	Auktion, Details noch offen	noch offen	noch offen
Österreich	Q3 2018	Q4 2018	3 400 – 3 800	Auktion (CCA ^c) (erwartet)	noch offen	noch offen
Österreich	Q3 2019	Q4 2019	700 / 1 500 / 2 100	Auktion, Details noch offen	noch offen	noch offen
Polen	Q2 2017	Q2 2017	3 700	Sealed Bid	Keine Frequenzen erworben	–
Polen	Q2 2018	Q3 2018	1 500	noch offen	noch offen	noch offen
Rumänien	Q2 2018	Q4 2018	700 / 800 / 1 500 / 2 600 / 3 500	Auktion, Details noch offen	noch offen	noch offen
Slowakei	Q2 2017	Q2 2017	3 700	Auktion (SMRA ^b)	40 MHz für Bratislava	200 T€
Tschechische Republik	Q2 2017	Q3 2017	3 700	Auktion (SMRA ^b)	Keine Frequenzen erworben	–
Tschechische Republik	Q3 2017	Q4 2017	900 / 1 800	Lizenzverlängerung (erwartet)	Keine Frequenzen erworben	–
Tschechische Republik	Q4 2018	Q2 2019	700 / 3 500	Auktion, Details noch offen	noch offen	noch offen
Ungarn	Q3 2018	Q4 2018	700 / 1 500 / 2 100 / 2 300 / 2 600 und 26 000	Details noch offen	noch offen	noch offen
USA	Q3 2016	Q2 2017	600	Incentive Auction ^d	Regionale Lizenzen; zumeist 2x20 MHz	7,99 Mrd. US-\$

^a Abgabe eines einzelnen Gebots in verschlossenem Briefumschlag, z.T. sequenziell, in mehreren Vergaben.

^b Simultane elektronische Mehrrundenauktion mit aufsteigenden, parallelen Geboten für alle Bereiche.

^c Combinatorial Clock Auction, dreistufige Mehrrundenauktion für Spektrum aus allen Frequenzbändern.

^d Menge und Preise des zu handelnden Spektrums abhängig von der Abgabe des Spektrums durch Rundfunkanbieter.

24	Die Deutsche Telekom auf einen Blick	77	Corporate Responsibility und nichtfinanzielle Erklärung
31	Konzernstruktur	89	Innovation und Produktentwicklung
34	Konzernstrategie	96	Mitarbeiter
38	Konzernsteuerung	101	Besondere Ereignisse nach Schluss des Geschäftsjahres
42	Wirtschaftliches Umfeld	101	Prognose
49	Geschäftsentwicklung des Konzerns	111	Risiko- und Chancen-Management
61	Geschäftsentwicklung der operativen Segmente	127	Rechnungslegungsbezogenes internes Kontrollsyste
73	Geschäftsentwicklung der Deutschen Telekom AG	128	Sonstige Angaben

GESCHÄFTSENTWICKLUNG DES KONZERNS

- Bereinigtes EBITDA von 22,2 Mrd. €
- Free Cashflow von 5,5 Mrd. €

GESAMTAUSSAGE DES VORSTANDS ZUR GESCHÄFTSENTWICKLUNG IM JAHR 2017

Bonn, den 13. Februar 2018

2017 haben wir erneut ein erfolgreiches Geschäftsjahr abgeschlossen. Wir konnten auch dieses Jahr unsere wichtigsten Unternehmensziele erreichen. Unser Konzernumsatz ist um 2,5% auf 74,9 Mrd. € gestiegen. Dabei wachsen wir gegenüber dem Vorjahr in unserem Heimatmarkt Deutschland sowie im operativen Segment Europa und weiterhin stark in den USA. Treiber der Umsatzentwicklung war der starke Kundenzuwachs sowohl im Mobilfunk als auch im Breitband-Geschäft. Während wir in den USA mit unserer „Un-carrier“-Strategie weiterhin Marktanteile im Mobilfunk gewannen, beruhte der Erfolg in Deutschland und Europa insbesondere auf der erfolgreichen Vermarktung konvergenter Produkte. Um unsere Wettbewerbsfähigkeit in Europa stetig weiter zu verbessern, wollen wir auch unsere Tochtergesellschaften in Österreich und den Niederlanden hin zu konvergenten Anbietern entwickeln. Daher haben wir Ende 2017 Verträge zum Erwerb der Festnetzanbieter UPC Austria sowie Tele2 Netherlands unterzeichnet.

Unser bereinigtes EBITDA stieg um 3,8% auf 22,2 Mrd. €. Unser Free Cashflow (vor Ausschüttung und Investitionen in Spektrum) betrug wie prognostiziert 5,5 Mrd. €; gegenüber dem Vorjahr erzielten wir ein Wachstum von rund 11,3%.

Im Berichtsjahr steigerten wir unser Betriebsergebnis (EBIT) auf 9,4 Mrd. € und lagen damit über unserer Erwartungshaltung. Hauptgrund dafür ist die gute operative Entwicklung, getrieben durch das Umsatzwachstum sowie eine weiter verbesserte Kosteneffizienz. Zusätzlich wirkten in diesem Geschäftsjahr einige Sondereinflüsse auf unser Betriebsergebnis, davon positiv die Wertaufholung bei Spektrum-Lizenzen von T-Mobile US und die Unternehmensverkäufe der Strato und der Scout24 AG. Gelegentlich haben wir im Vergleich zu 2016 höhere Abschreibungen auf immaterielle Vermögenswerte (einschließlich Goodwill) und Sachanlagen infolge unseres hohen Investitionsvolumens für den Auf- und Ausbau von Mobilfunknetzen und Festnetz-Infrastruktur sowie für die zukunftsweisende Umstellung auf das IP-Protokoll im Rahmen unserer integrierten Netzstrategie erfasst. Der Konzernüberschuss erhöhte sich um knapp 30% auf 3,5 Mrd. €. Zurückzuführen ist dies auf eine verbesserte operative Entwicklung sowie die Absenkung des US-Bundessteuersatzes, die zu einem zahlungsunwirksamen latenten Steuerertrag bei T-Mobile US führte. Unseren Anteil an BT mussten wir auch in 2017 – aktien- und währungskursbedingt – wertmindern. Darüber hinaus war das Finanzergebnis durch negative Bewertungseffekte aus der Ausübung und Bewertung eingebetteter Derivate bei T-Mobile US – im Wesentlichen im Zusammenhang mit der vorzeitigen Ablösung konzernexterner Finanzverbindlichkeiten – belastet. Unser ROCE

verbesserte sich im Vergleich zu 2016 im Wesentlichen aufgrund der positiven Sondereinflüsse leicht.

Unsere Netto-Finanzverbindlichkeiten stiegen von 50,0 Mrd. € auf 50,8 Mrd. €, insbesondere durch den Erwerb von Mobilfunk-Spektrum sowie gegenüber dem Vorjahr nochmals erhöhte Investitionen in den Netzausbau und die Netzmodernisierung in den USA, Deutschland und Europa.

Wie geplant halten wir an unserer Ausschüttungsstrategie fest und schlagen der Hauptversammlung – vorbehaltlich der notwendigen Gremienbeschlüsse und weiterer gesetzlicher Voraussetzungen – eine Dividende von 0,65 € je dividendenberechtigte Aktie vor. Unser Versprechen – gegeben auf unserem Kapitalmarkttag im Februar 2015 –, unsere Aktionäre am relativen Wachstum des Free Cashflows zu beteiligen, setzen wir damit abermals um.

Die Rahmenbedingungen, insbesondere auf den europäischen Telekommunikationsmärkten, bleiben herausfordernd: steigender Wettbewerbsdruck, hohe regulatorische Anforderungen – der Markt für Informations- und Kommunikationstechnologien wächst jedoch. Um auch in Zukunft erfolgreich zu sein, investieren wir weiter intensiv in die Basis unseres Erfolgs: in unsere Netzinfrastruktur. 2017 haben wir Investitionen (vor Spektrum) in Höhe von 12,1 Mrd. € getätigt; damit liegen wir deutlich über Vorjahresniveau. Unser Fokus lag im Festnetz-Bereich auf Investitionen in den Glasfaser-Ausbau, in IP-TV sowie in die weitere Umstellung auf ein IP-basiertes Netz. Im Mobilfunk haben wir in LTE investiert, die Netzabdeckung erhöht und die Kapazitäten dem steigenden Bedarf an schnellen Datenübertragungen angepasst. Einschließlich der Ausgaben für Mobilfunk-Spektrum waren es sogar 19,5 Mrd. €. Darin enthalten sind 7,2 Mrd. € für den Erwerb von wertvollen Funkfrequenzen im Rahmen der für T-Mobile US so erfolgreichen Spektrumauktion in den USA. Trotz dieses hohen Investitionsniveaus verfügten wir auch 2017 über ein solides Rating und einen jederzeit ungehinderten Zugang zum Kapitalmarkt.

Vor diesem Hintergrund bekräftigen wir unsere seit 2014 geltende strategische Grundausrichtung, führender europäischer Telekommunikationsanbieter sein zu wollen. Mit diesem Ziel vor Augen haben wir auch 2017 konsequent an modernsten Netzen, Produkten und Dienstleistungen gearbeitet, die unseren Kunden einen einfachen und komfortablen Zugang zur digitalen Welt ermöglichen. Damit schaffen wir weiterhin gute Voraussetzungen, treibende Kraft für ein modernes und wettbewerbsfähiges digitales Europa zu sein.

SOLL-IST-VERGLEICH DER KONZERNERWARTUNGEN

Im Geschäftsbericht 2016 haben wir für unsere bedeutsamsten finanziellen und nichtfinanziellen Leistungsindikatoren, die in unserem Steuerungssystem verankert sind, Erwartungen für das Geschäftsjahr 2017 formuliert. Die nachfolgenden Tabellen geben einen zusammenfassenden Überblick über die Pro-forma-Werte für 2016, die für das aktuelle Berichtsjahr erwarteten Ergebnisse und die tatsächlich erzielten Ergebnisse 2017. Die im Geschäftsbericht 2016 darüber hinaus von uns prognostizierten Leistungsindikatoren und deren Entwicklung werden im Rahmen der jeweiligen Kapitel dargestellt.

Soll-Ist-Vergleich der finanziellen Leistungsindikatoren

		Pro-forma 2016	Erwartungen 2017	Ergebnisse 2017
ROCE	%	5,7	starker Rückgang	5,8
Umsatz	Mrd. €	73,2	Anstieg	74,9
Betriebsergebnis (EBIT)	Mrd. €	9,2	Rückgang	9,4
EBITDA (bereinigt um Sondereinflüsse)	Mrd. €	21,4	22,4 bis 22,5 ^c	22,2
Free Cashflow (vor Ausschüttung, Investitionen in Spektrum)	Mrd. €	4,9	5,5	5,5
Cash Capex ^a	Mrd. €	11,0	12,0	12,1
Rating (Standard & Poor's, Fitch)		BBB+	von A- bis BBB	BBB+
Rating (Moody's)		Baa1	von A3 bis Baa2	Baa1

Soll-Ist-Vergleich der nichtfinanziellen Leistungsindikatoren

		Pro-forma 2016	Erwartungen 2017	Ergebnisse 2017
Kundenzufriedenheit (TRI*M-Index)		70,2	leichter Anstieg	68,6
Mitarbeiterzufriedenheit (Engagement-Index) ^b		4,1	stabiler Verlauf	4,1
KUNDEN IM FESTNETZ UND MOBILFUNK				
DEUTSCHLAND				
Mobilfunk-Kunden	Mio.	41,8	Anstieg	43,1
Festnetz-Anschlüsse	Mio.	19,8	leichter Rückgang	19,2
Breitband-Anschlüsse	Mio.	12,9	Anstieg	13,2
USA				
Eigene Postpaid-Kunden	Mio.	34,4	starker Anstieg	38,0
Eigene Prepaid-Kunden	Mio.	19,8	Anstieg	20,7
EUROPA				
Mobilfunk-Kunden	Mio.	48,0	leichter Rückgang	48,8
Festnetz-Anschlüsse	Mio.	8,5	stabiler Verlauf	8,4
Breitband-Anschlüsse Retail	Mio.	5,4	Anstieg	5,6
SYSTEMGESCHÄFT				
Auftragseingang	Mrd. €	7,1	Rückgang ^c	5,2

^a Vor Investitionen in Spektrum.

^b Engagement-Index per zuletzt in 2017 und 2015 durchgeföhrter Mitarbeiterbefragung.

^c Abweichend von den im zusammengefassten Lagebericht 2016 (Geschäftsbericht 2016, Seite 87 ff.) veröffentlichten Prognosen haben wir die Erwartungswerte 2017 unterjährig angepasst (Konzern-Zwischenbericht zum 30. Juni 2017, Seite 27, und Konzern-Zwischenbericht zum 30. September 2017, Seite 27).

Wir blicken erneut auf ein erfolgreiches Geschäftsjahr zurück. Positive Wachstumsraten im Umsatz und im bereinigten EBITDA kennzeichnen unsere Entwicklung 2017. Beim Umsatz konnten wir mit 74,9 Mrd. € den erwarteten Anstieg verzeichnen. Auch beim bereinigten EBITDA erfüllten wir die Erwartung. Wir erreichten einen Wert von 22,2 Mrd. € – währungs- und konsolidierungskreisbereinigt lagen wir damit genau innerhalb unseres zuletzt kommunizierten Zielkorridors von 22,4 bis 22,5 Mrd. €. Auch für den Free Cashflow gelang uns mit 5,5 Mrd. € eine Punktlandung. Beim Cash Capex (vor Investitionen in Spektrum) lagen wir mit 12,1 Mrd. € leicht über dem ausgegebenen Wert von rund 12,0 Mrd. € und liegen damit nochmals deutlich über dem bereits sehr hohen Investitionsniveau des Vorjahres.

Unsere zentrale Steuerungsgröße Kapitalrendite (ROCE) verbesserte sich im Berichtsjahr um 0,1 Prozentpunkte auf 5,8%. Ursache für diese leicht positive Entwicklung war eine Steigerung des operativen Ergebnisses (NOPAT) bei nahezu unverändertem durchschnittlich im Jahresverlauf gebundenen Vermögen (NOA). Der NOPAT konnte 2017 durch ein deutlich verbessertes bereinigtes

EBITDA sowie durch positive Sondereinflüsse – im Wesentlichen aus der teilweisen Wertaufholung bei Spektrum-Lizenzen von T-Mobile US (1,7 Mrd. €), den Verkäufen der Strato (0,5 Mrd. €) und weiterer Anteile der Scout24 AG (0,2 Mrd. €) sowie einer Vergleichsvereinbarung mit BT (0,2 Mrd. €) – gesteigert werden. Den NOPAT belasteten die im Geschäftsjahr vorgenommenen Wertminderungen auf Goodwill und Sachanlagen v. a. in den operativen Segmenten Systemgeschäft und Europa in Höhe von insgesamt 2,2 Mrd. € (Vorjahr: 0,7 Mrd. € im operativen Segment Europa). Im Vorjahr wirkten sich der Ertrag aus der Veräußerung unseres Anteils am Joint Venture EE (2,5 Mrd. €) sowie die Erträge aus vollzogenen Tauschtransaktionen über Mobilfunk-Lizenzen bei T-Mobile US (0,5 Mrd. €) positiv auf den NOPAT aus. Trotz des Spektrumerwerbs in den USA und eines weiterhin hohen Investitionsvolumens im Rahmen unserer integrierten Netzstrategie blieb das durchschnittliche NOA in 2017 nahezu unverändert. Gründe hierfür sind u. a. ein geringerer durchschnittlicher Bestand an Zahlungsmitteln und Zahlungsmitteläquivalenten sowie verminderde Buchwerte des Goodwills.

24	Die Deutsche Telekom auf einen Blick	77	Corporate Responsibility und nichtfinanzielle Erklärung
31	Konzernstruktur	89	Innovation und Produktentwicklung
34	Konzernstrategie	96	Mitarbeiter
38	Konzernsteuerung	101	Besondere Ereignisse nach Schluss des Geschäftsjahres
42	Wirtschaftliches Umfeld	101	Prognose
49	Geschäftsdevelopment des Konzerns	111	Risiko- und Chancen-Management
61	Geschäftsdevelopment der operativen Segmente	127	Rechnungslegungsbezogenes internes Kontrollsyste
73	Geschäftsdevelopment der Deutschen Telekom AG	128	Sonstige Angaben

Auch das EBIT hat sich um 0,2 Mrd. € auf 9,4 Mrd. € erhöht – entgegen des erwarteten Rückgangs. Grund dafür sind im Wesentlichen die auch das operative Ergebnis (NOPAT) positiv beeinflussenden Sondereinflüsse.

Auch im Hinblick auf unsere bedeutsamsten nichtfinanziellen Leistungsindikatoren – und dort insbesondere die Entwicklung unserer Kunden im Festnetz und Mobilfunk – liegen wir hervorragend im Plan. Insbesondere im operativen Segment USA erreichten wir wiederholt ungebrochen starke Zuwächse an Mobilfunk-Neukunden und dies sowohl bei den Postpaid- als auch bei den Prepaid-Kunden. Die Kundenzufriedenheit lag zum Ende des Berichtsjahrs bei 68,6 Punkten gegenüber einem Ausgangswert von 69,6 Punkten – bezogen auf äquivalente Berechnungsgrundlagen beider Werte. Der leichte Rückgang ist u. a. der Entwicklung im operativen Segment Systemgeschäft geschuldet, welches den hohen Vorjahreswert nicht in voller Höhe bestätigen konnte. Für die kommenden Jahre ist unser Ziel, die Kundenzufriedenheit insgesamt kontinuierlich zu verbessern. Der Auftragseingang unseres operativen Segments Systemgeschäft entwickelte sich im Berichtsjahr gegenüber dem Vorjahr stark rückläufig und lag damit deutlich unter unseren Erwartungen. Obwohl wir auch 2017 erfolgreich neue Verträge abgeschlossen haben, konnten wir den Erwartungswert nicht erreichen. Mit ein Grund für den geringeren Auftragseingang ist, dass sich der Markt weg vom klassischen IT-Geschäft hin zum Cloud- und Digitization-Geschäft entwickelt hat; damit verbunden sind kürzere Vertragslaufzeiten. ☐

ERTRAGSLAGE DES KONZERNS

UMSATZ

In 2017 erzielten wir einen Konzernumsatz in Höhe von 74,9 Mrd. €, der mit einem Wachstum von 1,9 Mrd. € um 2,5 % über dem Niveau des Vorjahres lag. Zu dieser positiven Entwicklung trug unser operatives Segment USA mit einem Umsatzzanstieg in Höhe von 5,9 % bei: Die erfolgreichen „Un-carrier“-Initiativen von T-Mobile US und der Erfolg der Marke MetroPCS ließen die Zahl der Neukunden und damit auch die Service-Umsätze stark steigen. Weiterhin stiegen, u. a. aufgrund des fokussierten Angebots von auf Ratenzahlung finanzierten Endgeräten, auch die Endgeräteumsätze an. In

unserem Heimatmarkt Deutschland entwickelten sich die Umsätze leicht positiv und stiegen gegenüber dem Vorjahr um 0,7 % an. Dazu trugen die gestiegenen Umsätze im Mobilfunk-Geschäft und v. a. die Endgeräteumsätze ohne Vertragsbeziehung bei. Positiv auf den Umsatz im Festnetz wirkten sich auch die gestiegenen IT- und Breitband-Umsätze aus, konnten jedoch den insgesamt rückläufigen Umsatz im Festnetz-Geschäft nicht kompensieren. Auch in unserem operativen Segment Europa lagen die Umsätze mit 1,2 % leicht über dem Niveau des Vorjahrs. Positiv wirkten die Umsatzentwicklung unserer Wachstumsfelder sowie gestiegenen Endgeräteumsätze. Geringere Roaming-Regulierungsentgelte in vielen Ländern sowie die immer noch hohe Wettbewerbsintensität auf den Telekommunikationsmärkten in unseren Landesgesellschaften setzten die Umsätze dagegen weiter unter Druck. In unserem operativen Segment Systemgeschäft lag der Umsatz um 1,1 % unter dem Niveau des Vorjahrs. Diese Umsatzentwicklung resultiert in erster Linie aus dem in 2016 erfolgten Abschluss der Aufbauphase des Mauterhebungssystems in Belgien. Ohne Berücksichtigung dieses Mauteffekts aus dem Vorjahr, verzeichnete unser Telekommunikationsgeschäft allerdings ein Umsatzwachstum. Dem entgegen stand der anhaltende Umsatzrückgang in unserem klassischen IT-Geschäft, geprägt von einer generell rückläufigen Preisentwicklung im Markt sowie einem rückläufigen Auftragseingang, insbesondere auch im internationalen Bereich. Einen positiven Effekt hatten unsere strategischen Wachstumsfelder Cloud und Internet of Things sowie unsere neu gestartete Telekom Security. Der Umsatz unseres operativen Segments Group Development reduzierte sich in 2017 gegenüber dem Vorjahr um 3,6 %, dies ist im Wesentlichen auf den entfallenen Umsatz im Zusammenhang mit der Veräußerung der Strato zum 31. März 2017 zurückzuführen. Dagegen wirkte sich die Umsatzentwicklung der T-Mobile Netherlands positiv aus.

Ohne Berücksichtigung von im Saldo negativen Wechselkurseffekten in Höhe von 0,6 Mrd. € – v. a. aus der Umrechnung von US-Dollar in Euro – sowie leicht negativen Konsolidierungskreiseffekten in Höhe von 0,1 Mrd. € – im Wesentlichen aus der Veräußerung der Strato – stieg der Umsatz sogar um 2,6 Mrd. € bzw. 3,6 %. ☐



Detaillierte Angaben zu den Entwicklungen unserer bedeutsamen finanziellen und nichtfinanziellen Leistungsindikatoren können diesem Kapitel sowie dem Kapitel „Geschäftsdevelopment der operativen Segmente“, Seite 61 ff., entnommen werden.



Detaillierte Angaben zur Umsatzentwicklung können Sie dem Kapitel „Geschäftsdevelopment der operativen Segmente“, Seite 61 ff., entnehmen.



Für nähere Informationen zu Änderungen in der Organisationsstruktur verweisen wir auf die Erläuterungen im Kapitel „Konzernstruktur“, Seite 31 ff., sowie auf die Angabe 31 „Segmentberichterstattung“ im Konzern-Anhang, Seite 220 ff.

Beitrag der Segmente zum Konzernumsatz in Mio. €

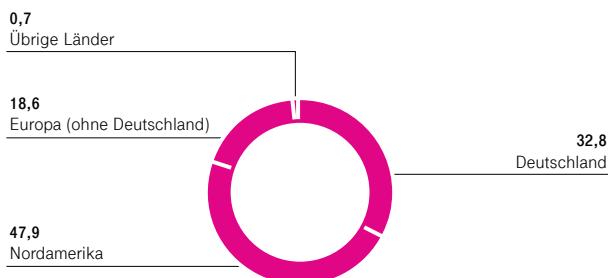
	2017	2016	Veränderung	Veränderung in %	2015
KONZERNUMSATZ	74 947	73 095	1 852	2,5	69 228
Deutschland ^a	21 931	21 774	157	0,7	22 185
USA	35 736	33 738	1 998	5,9	28 925
Europa ^a	11 589	11 454	135	1,2	11 674
Systemgeschäft ^a	6 918	6 993	(75)	(1,1)	6 837
Group Development ^a	2 263	2 347	(84)	(3,6)	2 428
Group Headquarters & Group Services ^a	2 943	3 467	(524)	(15,1)	3 355
Intersegmentumsatz	(6 433)	(6 678)	245	3,7	(6 176)

^a Seit dem 1. Januar 2017 berichten wir über das Segment Group Development sowie innerhalb des Segments Group Headquarters & Group Services über den Vorstandsbereich Technologie und Innovation. Die Vorjahresvergleichswerte wurden entsprechend rückwirkend angepasst. ☐

Gemessen am Außenumsatz leistete unser operatives Segment USA mit einem Anteil von 47,7 % unverändert den größten Beitrag zum Konzernumsatz. Im Vergleich zum Vorjahr erhöhte sich der Anteil am Konzernumsatz, v. a. aufgrund des weiterhin starken Anstiegs an Neukunden, um 1,5 Prozentpunkte. Rückläufig zeigten sich hingegen die Anteile unserer anderen operativen Segmente sowie des Segments Group Headquarters & Group Services. Der Anteil des Auslandsumsatzes nahm von 66,3 % auf 67,2 % weiter zu.

Regionale Umsatzverteilung

in %

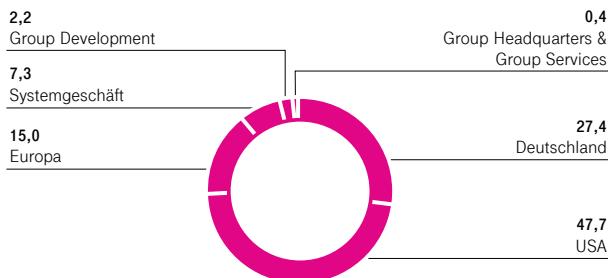


EBITDA, BEREINIGTES EBITDA

Ohne Berücksichtigung von Sondereinflüssen erwirtschafteten wir in 2017 ein gegenüber dem Vorjahr um 0,8 Mrd. € bzw. 3,8 % gestiegenes bereinigtes EBITDA in Höhe von 22,2 Mrd. €. Zu dieser Entwicklung trug in erster Linie unser operatives Segment USA mit einem Plus des bereinigten EBITDA-Beitrags von 8,8 % bei; Haupttreiber dabei war der anhaltende Erfolg der „Un-carrier“-Initiativen. Aber auch das um Sondereinflüsse bereinigte EBITDA unseres operativen Segments Deutschland wuchs im Berichtsjahr im Vergleich zu 2016 um 2,8 %. Hierbei wirkten Maßnahmen zur Effizienzsteigerung bei einem gleichzeitig leichten Umsatzzuwachs. Rückläufig war das bereinigte EBITDA aufgrund erhöhter Marktinvestitionen sowie durch umsatzbedingt gestiegene Kosten im Geschäftskundenbereich B2B/ICT bei unserem operativen Segment Europa. Gegenläufig wirkten der leichte Umsatzanstieg und eine höhere Kosteneffizienz. Das bereinigte EBITDA unseres operativen Segments Systemgeschäft entwickelte sich ebenfalls rückläufig, dies ist jedoch vorwiegend auf den beschriebenen Einmaleffekt im Vorjahr sowie auf die Rahmenbedingungen eines angespannten ICT-Marktes zurückzuführen. Im operativen Segment Group Development reduzierte sich das bereinigte EBITDA insbesondere aufgrund entfallender Wertbeiträge aus der Veräußerung der Strato. Gegenläufig wirkte sich die positive Entwicklung bei T-Mobile Netherlands aus. Ohne Berücksichtigung von im Saldo negativen Wechselkurseffekten sowie leicht negativen Konsolidierungskreiseffekten von insgesamt 0,2 Mrd. € stieg das bereinigte EBITDA sogar um 1,0 Mrd. € bzw. 4,9 %.

Beitrag der Segmente zum Konzernumsatz

in %



Für nähere Informationen zum Außenumsatz verweisen wir auf Angabe 31 „Segmentberichterstattung“ im Konzern-Anhang, Seite 220 ff.



Detaillierte Angaben zur Entwicklung von EBITDA/bereinigtem EBITDA unserer Segmente können Sie dem Kapitel „Geschäftsentwicklung der operativen Segmente“, Seite 61 ff., entnehmen. Eine Übersicht über die Entwicklung der Sondereinflüsse gibt die Tabelle auf Seite 54.

Unser EBITDA erhöhte sich gegenüber dem Vorjahr um 1,4 Mrd. € bzw. 6,3 % auf 24,0 Mrd. €. Dabei erhöhten sich die im Saldo positiven Sondereinflüsse im Vergleich zu 2016 um 0,6 Mrd. € auf 1,7 Mrd. €. Hierin war eine zum 30. September 2017 erfasste teilweise Wertaufholung des Buchwerts von Spektrum-Lizenzen bei T-Mobile US in Höhe von 1,7 Mrd. € enthalten. Ebenfalls positiv wirkten ein Entkonsolidierungsertrag in Höhe von 0,5 Mrd. € im Zusammenhang mit dem mit Ablauf des 31. März 2017 abgeschlossenen Verkaufs der Strato, ein Ertrag aus der Veräußerung der verbliebenen Anteile an der Scout24 AG in Höhe von 0,2 Mrd. € sowie ein Ertrag in Höhe von 0,2 Mrd. € aus einer mit BT im Juli 2017 abgeschlossenen Vergleichsvereinbarung. Sondereinflüsse im Zusammenhang mit Personalmaßnahmen sowie sachbezogenen Restrukturierungsaufwendungen beliefen sich insgesamt auf 0,6 Mrd. € und lagen damit um 1,1 Mrd. € unter den Aufwendungen des Vergleichszeitraums. Im Vorjahr waren in den Sondereinflüssen, neben dem Ertrag unserer Anfang 2016 veräußerten Anteile am Joint Venture EE in Höhe von 2,5 Mrd. €, Erträge aus vollzogenen Tauschtransaktionen über Mobilfunk-Lizenzen zwischen T-Mobile US und zwei Telekommunikationsunternehmen in Höhe von insgesamt 0,5 Mrd. € enthalten. ☐

24	Die Deutsche Telekom auf einen Blick	77	Corporate Responsibility und nichtfinanzielle Erklärung
31	Konzernstruktur	89	Innovation und Produktentwicklung
34	Konzernstrategie	96	Mitarbeiter
38	Konzernsteuerung	101	Besondere Ereignisse nach Schluss des Geschäftsjahres
42	Wirtschaftliches Umfeld	101	Prognose
49	Geschäftsdevelopment des Konzerns	111	Risiko- und Chancen-Management
61	Geschäftsdevelopment der operativen Segmente	127	Rechnungslegungsbezogenes internes Kontrollsyste
73	Geschäftsdevelopment der Deutschen Telekom AG	128	Sonstige Angaben

Beitrag der Segmente zum Konzern-EBITDA bereinigt

	2017 in Mio. €	Anteil am Konzern- EBITDA bereinigt in %	2016 in Mio. €	Anteil am Konzern- EBITDA bereinigt in %	Veränderung		2015 in Mio. €
					in Mio. €	in %	
EBITDA (BEREINIGT UM SONDEREINFLÜSSE) IM KONZERN							
Deutschland ^a	22 230	100,0	21 420	100,0	810	3,8	19 908
USA	8 468	38,1	8 237	38,5	231	2,8	8 273
Europa ^a	9 316	41,9	8 561	40,0	755	8,8	6 654
Systemgeschäft ^a	3 749	16,9	3 866	18,0	(117)	(3,0)	3 944
Group Development ^a	509	2,3	530	2,5	(21)	(4,0)	581
Group Headquarters & Group Services ^a	915	4,1	943	4,4	(28)	(3,0)	1 050
Überleitung	(716)	(3,2)	(670)	(3,1)	(46)	(6,9)	(554)
	(11)	(0,1)	(47)	(0,3)	36	76,6	(40)

^a Seit dem 1. Januar 2017 berichten wir über das Segment Group Development sowie innerhalb des Segments Group Headquarters & Group Services über den Vorstandsbereich Technologie und Innovation. Die Vorjahresvergleichswerte wurden entsprechend rückwirkend angepasst. ☐

MARKETING-AUFWENDUNGEN

Marketing-Kommunikation vollzieht sich in unserem Konzern v. a. in Form von Produkt- und Markenkampagnen wie „Family Card“, „StreamOn“, „Entertain“, „SmartHome“ oder aber in Form von Unternehmenskampagnen wie unserer Netzausbaukampagne. 2017 betragen unsere Marketing-Aufwendungen 2,4 Mrd. € und lagen damit leicht über dem Vorjahresniveau von 2,3 Mrd. €. Enthalten in den Marketing-Aufwendungen sind Aufwendungen für Marktforschung, Marktanalyse, Zielmarktuntersuchungen, die Festlegung von Marketing-Strategien, die Gestaltung des Marketing-Mixes sowie die Durchführung und Steuerung von Marketing-Maßnahmen. Ebenso erfasst sind Aufwendungen aus Kundenbindungsprogrammen, aus Marktplanung und -segmentierung sowie aus Produktprognosen.

EBIT

Das EBIT des Konzerns lag bei 9,4 Mrd. € und war damit 0,2 Mrd. € bzw. 2,4 % höher als im Vorjahr. Ursachen für diese Veränderung sind u. a. die beim EBITDA beschriebenen Effekte. Mindernd wirkten sich die im Vorjahresvergleich um 1,2 Mrd. € erhöhten Abschreibungen auf immaterielle Vermögenswerte und Sachanlagen aus. Dabei belasteten v. a. die erfassten Wertminderungen auf Goodwill im operativen Segment Systemgeschäft in Höhe von 1,2 Mrd. € sowie im operativen Segment Europa in unseren Landesgesellschaften in Polen, Rumänien und Albanien in Höhe von insgesamt 0,8 Mrd. € unser EBIT. Im Vorjahr waren Wertminderungen auf Goodwill in Höhe von 0,5 Mrd. € im Wesentlichen auf die zahlungsmittelgenerierende Einheit Niederlande erfasst. Darüber hinaus wurden Wertminderungen auf Sachanlagen in Höhe von insgesamt 0,1 Mrd. € vorgenommen; im Vorjahr waren es 0,2 Mrd. €. Die planmäßigen Abschreibungen auf immaterielle Vermögenswerte und Sachanlagen lagen leicht unter dem Niveau des Vorjahrs. ☐

ERGEBNIS VOR ERTRAGSTEUERN

Das Ergebnis vor Ertragsteuern erhöhte sich von 4,5 Mrd. € im Vorjahr auf 5,0 Mrd. €. Dies ist zum einen auf die positive Entwick-

lung des EBIT zurückzuführen. Zum anderen verbesserte sich das Finanzergebnis gegenüber dem Vorjahr um 0,2 Mrd. € auf minus 4,4 Mrd. €. Einen wesentlichen Einfluss auf das Finanzergebnis hatte – wie auch im Vorjahr – die erfolgswirksam erfassten Wertminderungen unseres Anteils an der BT in Höhe von 1,5 Mrd. €. Diese Wertminderungen umfassen sowohl den Aktienkurs- als auch den Währungskurseffekt. In 2016 betrug die Wertminderung 2,2 Mrd. €. Negative Bewertungseffekte aus der Ausübung und Bewertung eingebetteter Derivate bei T-Mobile US – i. W. im Zusammenhang mit der vorzeitigen Ablösung konzernexterne Finanzverbindlichkeiten – belasteten das Finanzergebnis. Wie in 2016 erhielten wir im Geschäftsjahr Dividendenerträge aus unserer Finanzbeteiligung an BT in Höhe von 0,2 Mrd. €. Im Vorjahr war eine, im Zusammenhang mit dem Verkauf unseres Anteils am ehemaligen Joint Venture EE erhaltene, abschließende Dividende in Höhe von 0,2 Mrd. € enthalten. Unser Zinsergebnis verbesserte sich um 0,3 Mrd. € auf minus 2,2 Mrd. €.

KONZERNÜBERSCHUSS/(-FEHLBETRAG)

Der Konzernüberschuss erhöhte sich im Vergleich zum Vorjahr um 0,8 Mrd. € auf 3,5 Mrd. €. Entgegen des im Vorjahr erfassten Steueraufwands in Höhe von 1,4 Mrd. € ergab sich in 2017 ein Steuerertrag in Höhe von 0,6 Mrd. €. Dieser ist im Wesentlichen auf die Absenkung des US-Bundessteuersatzes von 35 auf 21 % zurückzuführen. Hieraus resultierten bei T-Mobile US zahlungswirksame latente Steuererträge in Höhe von 2,7 Mrd. €. ☐ Das den Anteilen anderer Gesellschafter zugerechnete Ergebnis erhöhte sich gegenüber 2016 um 1,7 Mrd. € auf 2,1 Mrd. €. Zum Anstieg des den Anteilen anderer Gesellschafter zugerechneten Ergebnisses trug, neben der positiven Geschäftsentwicklung sowie der teilweisen Wertaufholung bei in der Vergangenheit erworbenen Spektrum-Lizenzen in unserem operativen Segment USA, insbesondere der erfasste latente Steuerertrag bei. ☐

Die folgende Tabelle zeigt die Überleitung des EBITDA, des EBIT sowie des Konzernüberschusses/(-fehlbetrags) auf die um Sondereinflüsse bereinigten Werte.



Für nähere Informationen zu Änderungen in der Organisationsstruktur verweisen wir auf die Erläuterungen im Kapitel „Konzernstruktur“, Seite 31 ff., sowie auf die Angabe 31 „Segmentberichterstattung“ im Konzern-Anhang, Seite 220 ff.



Weitere Erläuterungen hierzu finden Sie in Angabe 26 „Ertragsteuern“ im Konzern-Anhang, Seite 212 ff.



Weitere Erläuterungen sind der Angabe 22 „Abschreibungen“ im Konzern-Anhang, Seite 210, zu entnehmen.



Für weiterführende Informationen zur Entwicklung unserer Ertragslage verweisen wir auf die Angaben im Kapitel „Erläuterungen zur Konzern-Gewinn- und Verlustrechnung“ im Konzern-Anhang, Seite 209 ff.

Konzern-Gewinn- und Verlustrechnung und Auswirkungen von Sondereinflüssen
in Mio. €

	EBITDA 2017	EBIT 2017	EBITDA 2016	EBIT 2016	EBITDA 2015	EBIT 2015
EBITDA/EBIT	23 969	9 383	22 544	9 164	18 388	7 028
DEUTSCHLAND	(306)	(306)	(910)	(910)	(545)	(545)
Personalrestrukturierung	(219)	(219)	(854)	(854)	(402)	(402)
Sachbezogene Restrukturierungen	(26)	(26)	(38)	(38)	(112)	(112)
Ergebniseffekte aus Dekonsolidierungen, Ver- und Zukäufen	0	0	0	0	0	0
Sonstiges	(61)	(61)	(18)	(18)	(31)	(31)
USA	1 633	1 633	406	406	(425)	(425)
Personalrestrukturierung	(7)	(7)	(11)	(11)	(50)	(50)
Sachbezogene Restrukturierungen	0	0	0	0	0	0
Ergebniseffekte aus Dekonsolidierungen, Ver- und Zukäufen	(11)	(11)	417	417	(382)	(382)
Zuschreibung langfristiger Vermögenswerte	1 651	1 651	–	–	–	–
Wertminderungen	–	–	–	0	–	0
Sonstiges	0	0	0	0	7	7
EUROPA	(130)	(995)	(93)	(277)	(207)	(250)
Personalrestrukturierung	(92)	(92)	(100)	(100)	(166)	(166)
Sachbezogene Restrukturierungen	(3)	(3)	(4)	(4)	(12)	(12)
Ergebniseffekte aus Dekonsolidierungen, Ver- und Zukäufen	18	18	25	25	33	33
Wertminderungen	–	(866)	–	(184)	–	(43)
Sonstiges	(53)	(52)	(14)	(14)	(62)	(62)
SYSTEMGESCHÄFT	(229)	(1 477)	(252)	(276)	(481)	(548)
Personalrestrukturierung	(132)	(132)	(136)	(136)	(233)	(233)
Sachbezogene Restrukturierungen	(2)	(2)	(5)	(5)	(229)	(229)
Ergebniseffekte aus Dekonsolidierungen, Ver- und Zukäufen	0	0	0	0	(4)	(4)
Wertminderungen	–	(1 242)	–	0	–	0
Sonstiges	(94)	(100)	(111)	(135)	(15)	(82)
GROUP DEVELOPMENT	893	893	2 547	2 132	556	556
Personalrestrukturierung	1	1	(35)	(35)	(6)	(6)
Sachbezogene Restrukturierungen	(5)	(5)	(3)	(3)	(2)	(2)
Ergebniseffekte aus Dekonsolidierungen, Ver- und Zukäufen	708	708	2 585	2 585	580	580
Wertminderungen	–	–	–	(415)	–	0
Sonstiges	189	189	0	0	(16)	(16)
GROUP HEADQUARTERS & GROUP SERVICES	(121)	(121)	(574)	(574)	(416)	(432)
Personalrestrukturierung	(109)	(109)	(502)	(502)	(353)	(353)
Sachbezogene Restrukturierungen	(49)	(49)	(31)	(31)	(78)	(78)
Ergebniseffekte aus Dekonsolidierungen, Ver- und Zukäufen	63	63	(11)	(11)	(8)	(8)
Wertminderungen	–	0	–	0	–	0
Sonstiges	(26)	(26)	(29)	(29)	23	7
KONZERNÜBERLEITUNG	0	(1)	(1)	(1)	(2)	(1)
Personalrestrukturierung	0	(1)	0	0	(1)	(1)
Sachbezogene Restrukturierungen	0	0	0	0	0	1
Ergebniseffekte aus Dekonsolidierungen, Ver- und Zukäufen	0	0	(1)	(1)	1	1
Sonstiges	0	0	0	0	(2)	(2)
SUMME SONDEREINFLÜSSE	1 740	(374)	1 124	501	(1 520)	(1 645)
EBITDA/EBIT (BEREINIGT UM SONDEREINFLÜSSE)	22 230	9 757	21 420	8 663	19 908	8 673
Finanzergebnis (bereinigt um Sondereinflüsse)		(2 895)		(2 323)		(2 233)
ERGEBNIS VOR ERTRAGSTEUERN (BEREINIGT UM SONDEREINFLÜSSE)		6 863		6 340		6 440
Ertragsteuern (bereinigt um Sondereinflüsse)		949		(1 858)		(1 927)
ÜBERSCHUSS/(FEHLBETRAG) (BEREINIGT UM SONDEREINFLÜSSE)		7 812		4 482		4 513
ZURECHNUNG DES ÜBERSCHUSSES/(FEHLBETRAGS) (BEREINIGT UM SONDEREINFLÜSSE) AN DIE						
Eigentümer des Mutterunternehmens (Konzernüberschuss/(-fehlbetrag)) (bereinigt um Sondereinflüsse)		6 039		4 114		4 113
Anteile anderer Gesellschafter (bereinigt um Sondereinflüsse)		1 773		368		400

24	Die Deutsche Telekom auf einen Blick	77	Corporate Responsibility und nichtfinanzielle Erklärung
31	Konzernstruktur	89	Innovation und Produktentwicklung
34	Konzernstrategie	96	Mitarbeiter
38	Konzernsteuerung	101	Besondere Ereignisse nach Schluss des Geschäftsjahres
42	Wirtschaftliches Umfeld	101	Prognose
49	Geschäftsdevelopment des Konzerns	111	Risiko- und Chancen-Management
61	Geschäftsdevelopment der operativen Segmente	127	Rechnungslegungsbezogenes internes Kontrollsyste
73	Geschäftsdevelopment der Deutschen Telekom AG	128	Sonstige Angaben

VERMÖGENS- UND FINANZLAGE DES KONZERNS

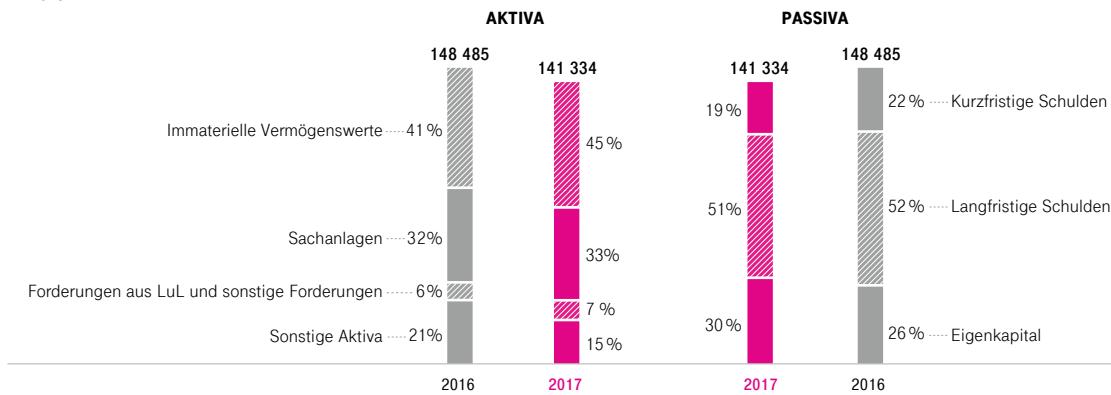
Konzern-Bilanz (Kurzfassung)

in Mio. €

	31.12.2017	Veränderung	31.12.2016	31.12.2015	31.12.2014	31.12.2013
AKTIVA						
KURZFRISTIGE VERMÖGENSWERTE	20 392	(6 246)	26 638	32 184	29 798	21 963
Zahlungsmittel und Zahlungsmitteläquivalente	3 312	(4 435)	7 747	6 897	7 523	7 970
Forderungen aus Lieferungen und Leistungen und sonstige Forderungen	9 723	361	9 362	9 238	10 454	7 712
Zur Veräußerung gehaltene langfristige Vermögenswerte und Veräußerungsgruppen	161	(211)	372	6 922	5 878	1 033
Übrige kurzfristige Vermögenswerte	7 196	(1 961)	9 157	9 127	5 943	5 248
LANGFRISTIGE VERMÖGENSWERTE	120 943	(904)	121 847	111 736	99 562	96 185
Immaterielle Vermögenswerte	62 865	2 266	60 599	57 025	51 565	45 967
Sachanlagen	46 878	120	46 758	44 637	39 616	37 427
Beteiligungen an an equity bilanzierten Unternehmen	651	(74)	725	822	617	6 167
Übrige langfristige Vermögenswerte	10 548	(3 217)	13 765	9 252	7 764	6 624
BILANZSUMME	141 334	(7 151)	148 485	143 920	129 360	118 148
PASSIVA						
KURZFRISTIGE SCHULDEN	27 366	(5 760)	33 126	33 548	28 198	22 496
Finanzielle Verbindlichkeiten	8 358	(6 064)	14 422	14 439	10 558	7 891
Verbindlichkeiten aus Lieferungen und Leistungen und sonstige Verbindlichkeiten	10 971	530	10 441	11 090	9 681	7 259
Kurzfristige Rückstellungen	3 372	304	3 068	3 367	3 517	3 120
Schulden in direktem Zusammenhang mit zur Veräußerung gehaltenen langfristigen Vermögenswerten und Veräußerungsgruppen	-	(194)	194	4	6	113
Übrige kurzfristige Schulden	4 664	(337)	5 001	4 648	4 436	4 113
LANGFRISTIGE SCHULDEN	71 498	(5 016)	76 514	72 222	67 096	63 589
Finanzielle Verbindlichkeiten	49 171	(1 057)	50 228	47 941	44 669	43 708
Langfristige Rückstellungen	11 530	(241)	11 771	11 006	10 838	9 077
Übrige langfristige Schulden	10 798	(3 717)	14 515	13 275	11 589	10 804
EIGENKAPITAL	42 470	3 625	38 845	38 150	34 066	32 063
BILANZSUMME	141 334	(7 151)	148 485	143 920	129 360	118 148

Konzern-Bilanzstruktur

in Mio. €



Unsere Bilanzsumme beträgt 141,3 Mrd. € und reduzierte sich im Vergleich zum 31. Dezember 2016 um 7,2 Mrd. €. Diese Entwicklung ist im Wesentlichen auf die Rückzahlung von finanziellen Verbind-

lichkeiten zurückzuführen. Weiterhin trugen Währungskurseffekte, v. a. aus der Umrechnung von US-Dollar in Euro, zum Rückgang der Bilanzsumme bei.



Detailinformationen zur Veränderung des Bestands an Zahlungsmitteln und Zahlungsmitteläquivalenten sind der „Konzern-Kapitalflussrechnung“, Seite 152, und Angabe 30 „Erläuterungen zur Konzern-Kapitalflussrechnung“ im Konzern-Anhang, Seite 217 ff., zu entnehmen.

Der Bestand an **Zahlungsmitteln und Zahlungsmitteläquivalenten** verringerte sich gegenüber dem Vorjahr um 4,4 Mrd. €, u. a. aufgrund der Auszahlung für die in den USA erworbenen Spektrum-Lizenzen in Höhe von 5,2 Mrd. €. ☐

Die **Forderungen aus Lieferungen und Leistungen und sonstige Forderungen** erhöhten sich um 0,4 Mrd. € auf 9,7 Mrd. €. In den operativen Segmenten Europa, Group Development und Deutschland erhöhte sich der Forderungsbestand zum Jahresende jeweils leicht. Der Forderungsbestand im operativen Segment USA lag nahezu auf Vorjahresniveau. Hierbei wirkte das gestiegene Forderungsvolumen für auf Ratenzahlungen verkaufte Endgeräte im Rahmen der Markteinführung neuer höherpreisiger Smartphones erhöhend. Im Wesentlichen Währungskurseffekte aus der Umrechnung von US-Dollar in Euro sowie im Berichtszeitraum abgeschlossene Factoring-Vereinbarungen über monatlich revolvierende Verkäufe fälliger Forderungen aus Lieferungen und Leistungen kompensierten diesen Anstieg.

Die **zur Veräußerung gehaltenen langfristigen Vermögenswerte und Veräußerungsgruppen** reduzierten sich um 0,2 Mrd. € auf 0,2 Mrd. €. Der im März 2017 abgeschlossene Verkauf der Strato wirkte sich in Höhe von 0,1 Mrd. € mindernd aus. Darüber hinaus reduzierte die von T-Mobile US im März 2017 abgeschlossene Transaktion über den Tausch von Mobilfunk-Lizenzen den Wert ebenfalls in Höhe von 0,1 Mrd. €. Unterjährig wurden im operativen Segment USA weitere Transaktionen über den Tausch von Mobilfunk-Lizenzen vereinbart und vollzogen.

Die übrigen kurzfristigen Vermögenswerte entwickelten sich bis zum 31. Dezember 2017 wie folgt: Die **kurzfristigen sonstigen finanziellen Vermögenswerte** reduzierten sich um 2,4 Mrd. € auf 3,3 Mrd. €. Dieser Rückgang resultiert im Wesentlichen aus der Verwendung einer, im Juni 2016 bei der US-Telekommunikations-Aufsichtsbehörde hinterlegten, Barsicherheit in Höhe von 2,0 Mrd. € im Zusammenhang mit der im April 2017 abgeschlossenen Auktion zum Erwerb von Spektrumlizenzen im operativen Segment USA. Weiterhin trugen Währungskurseffekte aus der Umrechnung von US-Dollar in Euro zum Rückgang bei. Die Vorräte erhöhten sich um 0,4 Mrd. € auf 2,0 Mrd. €, v. a. aufgrund eines zum Abschluss-Stichtag höheren Bestands an Endgeräten (v. a. neu eingeführte, höherpreisige Smartphone-Modelle) in unseren operativen Segmenten USA und Deutschland. Auch hier reduzierten Währungskurseffekte aus der Umrechnung von US-Dollar in Euro den Buchwert.

Die immateriellen Vermögenswerte und Sachanlagen haben sich im Vergleich zum Jahresende 2016 um 2,4 Mrd. € auf insgesamt 109,7 Mrd. € erhöht.

Die **immateriellen Vermögenswerte** stiegen um 2,3 Mrd. € auf 62,9 Mrd. €, hauptsächlich aufgrund von Zugängen von insgesamt 11,6 Mrd. €. Insbesondere die Investitionen für den Erwerb neuer Mobilfunk-Lizenzen im Zuge der im April 2017 abgeschlossenen Spektrumauktion im operativen Segment USA wirkten mit 7,2 Mrd. € erhöhend. Weiterhin erhöhte eine, bereits zum 30. September

2017 erfasste, teilweise Wertaufholung bei von T-Mobile US in der Vergangenheit erworbenen Spektrum-Lizenzen den Buchwert um 1,7 Mrd. €. Im operativen Segment Systemgeschäft führte dagegen der unerwartete Rückgang des Auftragseingangs zu einer unterjährigen Überprüfung der Werthaltigkeit der dieser Einheit zugeordneten Vermögenswerte. In der Folge wurde zum 30. September 2017 eine Wertminderung des Goodwills in Höhe von 1,2 Mrd. € erfasst. Im operativen Segment Europa führte der jährlich durchgeföhrte Werthaltigkeitstest zu Wertminderungen der Goodwills in unseren Landesgesellschaften in Polen, Rumänien und Albanien in Höhe von insgesamt 0,8 Mrd. €. Ebenfalls buchwertmindernd wirkten Währungskurseffekte in Höhe von 4,5 Mrd. €, v. a. aus der Umrechnung von US-Dollar in Euro, sowie planmäßige Abschreibungen in Höhe von 4,1 Mrd. €. Vorgenommene Reklassifizierungen von immateriellen Vermögenswerten in die zur Veräußerung gehaltenen langfristigen Vermögenswerte und Veräußerungsgruppen in Höhe von 0,3 Mrd. € reduzierten den Buchwert ebenfalls.

Die **Sachanlagen** erhöhten sich im Vergleich zum 31. Dezember 2016 um 0,1 Mrd. € auf 46,9 Mrd. €. Zugänge in Höhe von 11,5 Mrd. €, resultieren aus Investitionen in den verstärkten Netzausbau im operativen Segment USA sowie in den Breitband- und Glasfaser-Ausbau, die IP-Transformation und die Mobilfunk-Infrastruktur in den operativen Segmenten Deutschland und Europa. Hierin enthalten sind auch 1,0 Mrd. € für Aktivierungen höherpreisiger Mobilfunk-Endgeräte im Zusammenhang mit dem bei T-Mobile US eingeführten Geschäftsmodell „JUMP! On Demand“, bei dem Kunden das Endgerät nicht kaufen, sondern mieten. Von den Anlagenzugängen entfielen 69% auf Investitionen, die der Steigerung der betrieblichen Kapazität dienten. Währungskurseffekte in Höhe von 1,9 Mrd. €, v. a. aus der Umrechnung von US-Dollar in Euro reduzierten den Buchwert. Darüber hinaus wirkten planmäßige Abschreibungen in Höhe von 8,3 Mrd. €, Wertminderungen in Höhe von 0,1 Mrd. € sowie Abgänge von 1,0 Mrd. € buchwertmindernd. Von den Abgängen entfielen 0,7 Mrd. € auf durch Kunden im Rahmen von „JUMP! On Demand“ zurückgegebene Endgeräte.

In den übrigen **langfristigen Vermögenswerten** waren zum 31. Dezember 2017 im Vergleich zum Jahresende 2016 folgende wesentliche Effekte enthalten: Die **langfristigen sonstigen finanziellen Vermögenswerte** verringerten sich um 2,2 Mrd. € auf 5,7 Mrd. €. Dies resultiert im Wesentlichen aus den in 2017 in Höhe von 1,5 Mrd. € erfolgswirksam erfassten Wertminderungen auf die börsengehandelten Anteile an BT sowie aus der Ausübung und Bewertung der in von T-Mobile US emittierten Anleihen eingebetteten Optionen auf vorzeitige Tilgung. Die **aktiven latenten Steuern** reduzierten sich gegenüber dem Vorjahr um 1,2 Mrd. €. Grund war u. a. die infolge der Absenkung des ab dem Jahr 2018 anzuwendenden Steuersatzes für US-Bundessteuern vornehmende Neubewertung der latenten Steuern.

Unsere **kurzfristigen und langfristigen finanziellen Verbindlichkeiten** haben sich im Vergleich zum Jahresende 2016 um 7,1 Mrd. € auf insgesamt 57,5 Mrd. € verringert. Dies ist im Wesentlichen durch die vorzeitige Rückzahlung von Schuldtiteln der T-Mobile

24	Die Deutsche Telekom auf einen Blick	77	Corporate Responsibility und nichtfinanzielle Erklärung
31	Konzernstruktur	89	Innovation und Produktentwicklung
34	Konzernstrategie	96	Mitarbeiter
38	Konzernsteuerung	101	Besondere Ereignisse nach Schluss des Geschäftsjahres
42	Wirtschaftliches Umfeld	101	Prognose
49	Geschäftsdevelopment des Konzerns	111	Risiko- und Chancen-Management
61	Geschäftsdevelopment der operativen Segmente	127	Rechnungslegungsbezogenes internes Kontrollsyste
73	Geschäftsdevelopment der Deutschen Telekom AG	128	Sonstige Angaben

US in Höhe von umgerechnet 9,5 Mrd. € sowie durch reguläre Tilgungen von Anleiheverbindlichkeiten in Höhe von 3,3 Mrd. € begründet. Neue Anleihen wurden in Höhe von umgerechnet 10,2 Mrd. € begeben. In unserem operativen Segment USA erfolgte im Dezember 2017 die obligatorische Umwandlung von im Dezember 2014 von T-Mobile US emittierten Vorzugsaktien (Mandatory Convertible Preferred Stock) in Stammaktien der T-Mobile US. In diesem Zusammenhang wurden 0,8 Mrd. € aus den finanziellen Verbindlichkeiten in die Kapitalrücklagen umgebucht. Damit einhergehend erfolgte die Umbuchung von in diesen Vorzugsaktien eingebetteten Wandlungsrechten aus den finanziellen Verbindlichkeiten in die Kapitalrücklagen in Höhe von weiteren 0,9 Mrd. €. ☐

Die Verbindlichkeiten aus Lieferungen und Leistungen und sonstige Verbindlichkeiten erhöhten sich im Vergleich zum Jahresende 2016 um 0,5 Mrd. € auf 11,0 Mrd. €. Grund dafür sind insbesondere höhere Bestände an Endgeräten (v. a. neu eingeführte, höherpreisige Smartphone-Modelle) in unseren operativen Segmenten USA und Deutschland. Gegenläufig wirkten sich Währungskurseffekte aus der Umrechnung von US-Dollar in Euro aus.

Unsere kurz- und langfristigen Rückstellungen lagen mit 14,9 Mrd. € um 0,1 Mrd. € leicht über Vorjahresniveau. Davon entfielen 8,4 Mrd. € (31. Dezember 2016: 8,5 Mrd. €) auf Pensionsrückstellungen und ähnliche Verpflichtungen. Der geringe Rückgang der Pensionsrückstellungen ist im Wesentlichen durch die positive Renditeentwicklung bei den ausgegliederten Vermögenswerten, aus denen insgesamt ein erfolgsneutral erfasster versicherungs-mathematischer Gewinn in Höhe von 0,1 Mrd. € resultierte, begründet. Die sonstigen Rückstellungen lagen mit 6,5 Mrd. € leicht über dem Vorjahresniveau.

Die übrigen langfristigen Schulden reduzierten sich im Vergleich zum Vorjahr um 3,7 Mrd. € auf 10,8 Mrd. €. Darin enthalten sind

u. a. passive latente Steuern, die sich gegenüber dem Jahresende 2016 um 3,0 Mrd. € auf 7,0 Mrd. € reduzierten. Der Rückgang ergab sich im Wesentlichen in unserem operativen Segment USA und steht im Zusammenhang mit der Absenkung des ab dem Jahr 2018 anzuwendenden Steuersatzes für US-Bundessteuern von 35 auf 21 % und der daraus folgenden Neubewertung des Passivüberhangs latenter Steuern. Weiterhin verringerten sich die übrigen Schulden aufgrund des Rückgangs der Verbindlichkeiten aus Vorruhestand gegenüber der Bundesanstalt für Post- und Telekommunikation sowie durch Währungskurseffekte, v. a. aus der Umrechnung von US-Dollar in Euro.

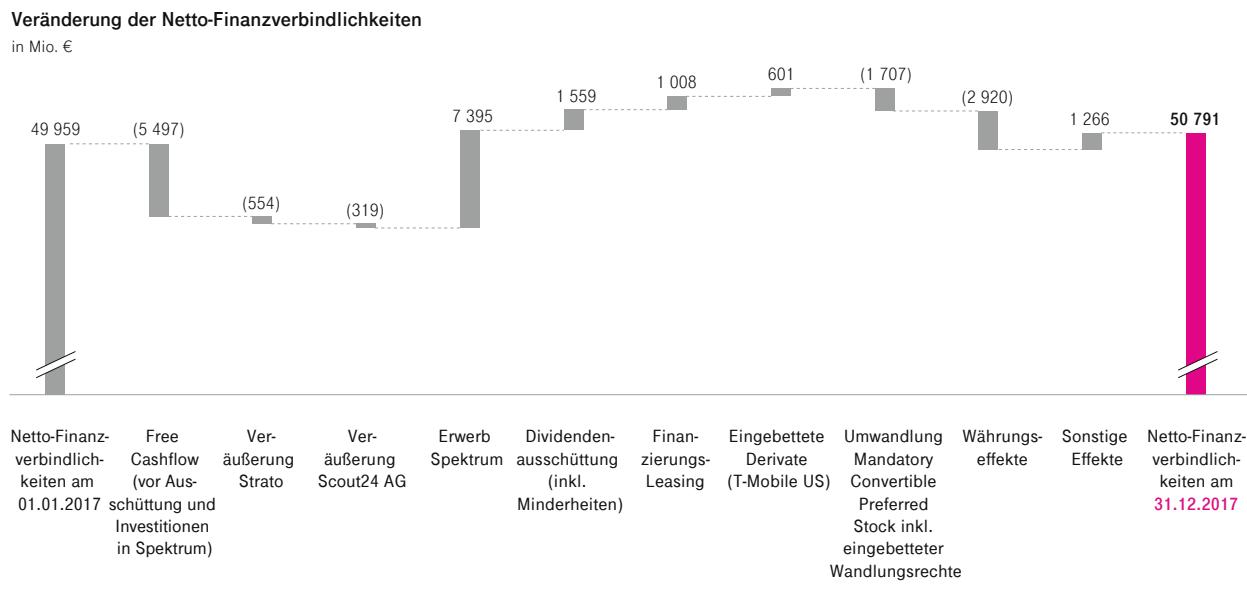
Das Eigenkapital stieg gegenüber dem 31. Dezember 2016 von 38,8 Mrd. € auf 42,5 Mrd. € an. Erhöhend wirkte dabei der Überschuss in Höhe von 5,6 Mrd. €. Im Zusammenhang mit der in unserem operativen Segment USA im Dezember 2017 durchgeführten Umwandlung von emittierten Vorzugsaktien (Mandatory Convertible Preferred Stock) in Stammaktien der T-Mobile US, einschließlich der Umbuchung von in diesen Vorzugsaktien eingebetteten Wandlungsrechten, erhöhte sich das Eigenkapital insgesamt um 1,7 Mrd. €. Zudem wurde im Zusammenhang mit der unseren Aktionären gewährten Möglichkeit, ihre Dividendenansprüche 2016 in Aktien zu tauschen, eine Kapitalerhöhung unter Einbringung der Dividendenansprüche von 1,4 Mrd. € durchgeführt. Dem entgegen standen Dividendenausschüttungen für das Geschäftsjahr 2016 an die Aktionäre der Deutschen Telekom AG in Höhe von 2,8 Mrd. € und an Minderheiten in Beteiligungen in Höhe von 0,1 Mrd. €. Aus dem Anfang Dezember 2017 von T-Mobile US angekündigten Aktienrückkaufprogramm wurden bis zum 31. Dezember 2017 Stammaktien im Wert von 0,4 Mrd. US-\$ (rund 0,4 Mrd. €) erworben; bis Ende 2018 kann T-Mobile US Stammaktien der Gesellschaft im Wert von insgesamt bis zu 1,5 Mrd. US-\$ zurückwerben. Ergebnisneutrale Effekte aus der Währungsumrechnung reduzierten das Eigenkapital um 2,2 Mrd. €.



Für weitere Informationen zur Entwicklung der finanziellen Verbindlichkeiten verweisen wir auf die Erläuterungen in Angabe 10 „Finanzielle Verbindlichkeiten“ im Konzern-Anhang, Seite 192 ff.

Netto-Finanzverbindlichkeiten in Mio. €

	31.12.2017	Veränderung	31.12.2016	31.12.2015	31.12.2014	31.12.2013
Finanzielle Verbindlichkeiten (kurzfristig)	8 358	(6 064)	14 422	14 439	10 558	7 891
Finanzielle Verbindlichkeiten (langfristig)	49 171	(1 057)	50 228	47 941	44 669	43 708
FINANZIELLE VERBINDLICHKEITEN	57 529	(7 121)	64 650	62 380	55 227	51 599
Zinsabgrenzungen	(692)	263	(955)	(1 014)	(1 097)	(1 091)
Sonstige	(781)	248	(1 029)	(857)	(1 038)	(881)
BRUTTO-FINANZVERBINDLICHKEITEN	56 056	(6 610)	62 666	60 509	53 092	49 627
Zahlungsmittel und Zahlungsmitteläquivalente	3 312	(4 435)	7 747	6 897	7 523	7 970
Finanzielle Vermögenswerte zur Veräußerung verfügbar/ zu Handelszwecken gehalten	7	(3)	10	2 877	289	310
Derivative finanzielle Vermögenswerte	1 317	(1 062)	2 379	2 686	1 343	771
Andere finanzielle Vermögenswerte	629	(1 942)	2 571	479	1 437	1 483
NETTO-FINANZVERBINDLICHKEITEN	50 791	832	49 959	47 570	42 500	39 093



Unsere Netto-Finanzverbindlichkeiten erhöhten sich im Vergleich zum Vorjahr um 0,8 Mrd. € auf 50,8 Mrd. €. Die dafür ursächlichen Effekte haben wir in der vorstehenden Grafik dargestellt. Die sonstigen Effekte in Höhe von 1,3 Mrd. € enthalten u. a. Verbindlichkeiten für den Erwerb von Medienübertragungsrechten sowie Finanzierungsformen, durch welche die Auszahlungen für Verbindlichkeiten aus Lieferungen und Leistungen durch Einbeziehung von Bankgeschäften später fällig werden. Darüber hinaus ist hier der zuvor beschriebene Erwerb von Stammaktien der T-Mobile US im Zusammenhang mit dem Aktienrückkaufprogramm enthalten.

Nicht-bilanziertes Vermögen und sonstige Finanzierungsformen. Neben dem in der Bilanz ausgewiesenen Vermögen nutzen wir nicht-bilanzierte Vermögenswerte. Hierbei handelt es sich v. a. um geleaste, gepachtete oder gemietete Gegenstände. ☐

Als außerbilanzielle Finanzierungsinstrumente verkaufen wir v. a. Forderungen mittels Factoring. Zum 31. Dezember 2017 betrug das verkaufte Forderungsvolumen 4,7 Mrd. € (31. Dezember 2016: 4,9 Mrd. €). Dies beinhaltet im Wesentlichen Factoring-Vereinbarungen in den operativen Segmenten USA und Deutschland. Die Vereinbarungen werden insbesondere zum aktiven Forderungsmanagement genutzt.

Darüber hinaus haben wir im Berichtsjahr in Höhe von 0,3 Mrd. € (2016: 0,2 Mrd. €) Finanzierungsformen gewählt, durch welche die Auszahlungen für Verbindlichkeiten aus Lieferungen und Leistungen aus dem operativen und investiven Bereich durch Zwischenschaltung von Bankgeschäften später fällig werden und bei Zahlung im Cashflow aus Finanzierungstätigkeit gezeigt werden. In der Folge weisen wir diese in der Bilanz unter den finanziellen Verbindlichkeiten aus.

2017 haben wir in Höhe von insgesamt 1,0 Mrd. € (2016: 0,9 Mrd. €), im Wesentlichen im operativen Segment USA Netzwerkausstattung angemietet, die als Finanzierungs-Leasing-Verhältnis abgebildet wird. In der Bilanz weisen wir dies folglich ebenfalls unter den finanziellen Verbindlichkeiten aus, die künftigen Tilgungen der Verbindlichkeiten im Cashflow aus Finanzierungstätigkeit.

Finanz-Management. Unser Finanz-Management stellt die permanente Zahlungsfähigkeit und damit die Erhaltung des finanziellen Gleichgewichts in unserem Konzern sicher. Die Grundzüge der Finanzpolitik legt der Vorstand jährlich fest, der Aufsichtsrat überwacht sie. Die Umsetzung der Finanzpolitik sowie das laufende Risiko-Management verantwortet die Konzern-Treasury.

Rating der Deutschen Telekom AG

	Standard & Poor's	Moody's	Fitch
LANGFRIST-RATING			
31.12.2013	BBB+	Baa1	BBB+
31.12.2014	BBB+	Baa1	BBB+
31.12.2015	BBB+	Baa1	BBB+
31.12.2016	BBB+	Baa1	BBB+
31.12.2017	BBB+	Baa1	BBB+
AUSBLICK			
	stabil	stabil	stabil
KURZFRIST-RATING			
	A-2	P-2	F2



Für weitere Informationen verweisen wir auf die Erläuterung in Angabe 33 „Leasing-Verhältnisse“, Seite 226 f., und auf Angabe 34 „Sonstige finanzielle Verpflichtungen“, Seite 228, im Konzern-Anhang.

24	Die Deutsche Telekom auf einen Blick	77	Corporate Responsibility und nichtfinanzielle Erklärung
31	Konzernstruktur	89	Innovation und Produktentwicklung
34	Konzernstrategie	96	Mitarbeiter
38	Konzernsteuerung	101	Besondere Ereignisse nach Schluss des Geschäftsjahres
42	Wirtschaftliches Umfeld	101	Prognose
49	Geschäftsdevelopment des Konzerns	111	Risiko- und Chancen-Management
61	Geschäftsdevelopment der operativen Segmente	127	Rechnungslegungsbezogenes internes Kontrollsyste
73	Geschäftsdevelopment der Deutschen Telekom AG	128	Sonstige Angaben

Finanzielle Flexibilität

	2017	2016	2015	2014	2013
RELATIVE VERSCHULDUNG					
Netto-Finanzverbindlichkeiten	2,3x	2,3x	2,4x	2,4x	2,2x
EBITDA (bereinigt um Sondererflüsse)					
EIGENKAPITAL-QUOTE %	30,0	26,2	26,5	26,3	27,1

Zur Sicherstellung der finanziellen Flexibilität setzen wir v. a. die Kennzahl **Relative Verschuldung** ein. Sie ist zentraler Bestandteil unserer Finanzstrategie und gilt als wichtige Kennzahl für Investoren, Analysten und Rating-Agenturen.

Kapitalflussrechnung (Kurzfassung)

in Mio. €

	2017	2016	2015
CASHFLOW AUS GESCHÄFTSTÄTIGKEIT			
Auszahlungen für Investitionen in immaterielle Vermögenswerte (ohne Goodwill und vor Investitionen in Spektrum) und Sachanlagen (CASH CAPEX)	17 196	15 533	14 997
Einzahlungen aus Abgängen von immateriellen Vermögenswerten (ohne Goodwill) und Sachanlagen	(12 099)	(10 958)	(10 818)
FREE CASHFLOW (VOR AUSSCHÜTTUNG UND INVESTITIONEN IN SPEKTRUM)	5 497	4 939	4 546
CASHFLOW AUS INVESTITIONSTÄTIGKEIT			
	(16 814)	(13 608)	(15 015)
CASHFLOW AUS FINANZIERUNGSTÄTIGKEIT			
Auswirkungen von Kursveränderungen auf die Zahlungsmittel (Laufzeit bis 3 Monate)	(4 594)	(1 322)	(876)
Zahlungsmittelveränderung im Zusammenhang mit zur Veräußerung gehaltenen langfristigen Vermögenswerten und Veräußerungsgruppen	(226)	250	267
Veränderung der kurzfristigen Zahlungsmittel	3	(3)	1
ZAHLUNGSMITTEL UND ZAHLUNGSMITTELÄQUIVALENTE	(4 435)	850	(626)
	3 312	7 747	6 897

Free Cashflow. Der Free Cashflow des Konzerns vor Ausschüttung und Investitionen in Spektrum stieg gegenüber dem Vorjahr von 4,9 Mrd. € auf 5,5 Mrd. €. Dabei erhöhte sich der Cashflow aus Geschäftstätigkeit um 1,7 Mrd. € auf 17,2 Mrd. €. Die Auszahlungen für Investitionen in immaterielle Vermögenswerte (ohne Goodwill und vor Investitionen in Spektrum) und Sachanlagen stiegen um 1,1 Mrd. €.

Zum Anstieg des **Cashflows aus Geschäftstätigkeit** trug in erster Linie die positive Geschäftsentwicklung unseres operativen Segments USA bei. Im Berichtsjahr wurden Factoring-Vereinbarungen über monatlich revolvierende Verkäufe für Forderungen aus Lieferungen und Leistungen im Wesentlichen in den operativen Segmenten USA und Deutschland abgeschlossen. Der Effekt auf den Cashflow aus Geschäftstätigkeit beträgt 0,3 Mrd. € und liegt damit um 0,5 Mrd. € unter dem Wert des Vorjahrs. In 2016 erhaltene Einzahlungen aus der Auflösung bzw. Konditionenänderung von Zinsderivaten wirkten im Vorjahresvergleich mit 0,3 Mrd. € nega-

tiv. Negativ wirkte auch eine im Vorjahresvergleich um 0,1 Mrd. € höhere Auszahlung für Ertragsteuern. Den erhaltenen Dividendenzahlungen der BT in Höhe von 0,2 Mrd. € standen im Vorjahr Dividendenzahlungen der BT in Höhe von 0,1 Mrd. € sowie des ehemaligen Joint Ventures EE in Höhe von 0,2 Mrd. € gegenüber. Dagegen wirkten sich gegenüber dem Vorjahr um 0,1 Mrd. € niedrigere Nettozinszahlungen positiv auf den Cashflow aus der Geschäftstätigkeit aus.

Der gegenüber 2016 um 1,1 Mrd. € gestiegene **Cash Capex** resultierte v. a. aus den operativen Segmenten USA, Deutschland und Europa. Die Auszahlungen stehen im Zusammenhang mit der Netzmodernisierung und dem weiteren Netzausbau, einschließlich des Ausbaus des 4G/LTE-Netzwerks, sowie dem Breitband-/ Glasfaserausbau. ☐



Zusätzliche Informationen sind Angabe 30 „Erläuterungen zur Konzern-Kapitalflussrechnung“ im Konzern-Anhang, Seite 217 ff., zu entnehmen.

Überleitungsrechnung zu den in 2017 durchgeführten Ausweisänderungen für wesentliche Kennzahlen der Vorjahresvergleichsperiode
in Mio. €

	Gesamt-umsatz	Betriebs-ergebnis (EBIT)	EBITDA	EBITDA bereinigt	Planmäßige Abschreibungen	Wertminde rungen	Segment-vermögen	Segment-schulden
FY 2016/31. DEZEMBER 2016								
DARSTELLUNG ZUM 31. DEZEMBER 2016 – WIE BERICHTET								
Deutschland	22 041	4 081	7 890	8 800	(3 796)	(13)	33 353	26 423
USA	33 738	3 685	8 967	8 561	(5 282)	–	68 349	49 791
Europa	12 747	717	3 963	4 094	(2 594)	(652)	30 778	12 519
Systemgeschäft	7 907	(330)	245	582	(575)	–	9 031	6 073
Group Headquarters & Group Services	2 212	1 001	1 522	(576)	(493)	(28)	42 628	50 502
SUMME	78 645	9 154	22 587	21 461	(12 740)	(693)	184 139	145 308
Überleitung	(5 550)	10	(43)	(41)	53	–	(35 654)	(35 668)
KONZERN	73 095	9 164	22 544	21 420	(12 687)	(693)	148 485	109 640
FY 2016/31. DEZEMBER 2016								
+/- AUSWEISÄNDERUNGEN								
VORSTANDBEREICH TECHNOLOGIE UND INNOVATION SOWIE OPERATIVES SEGMENT GROUP DEVELOPMENT								
Deutschland	(267)	(457)	(563)	(563)	106	–	(1 336)	(829)
USA	–	–	–	–	–	–	–	–
Europa	(1 293)	467	(190)	(228)	242	415	(4 178)	(1 528)
Systemgeschäft	(914)	180	33	(52)	147	–	(1 569)	(830)
Group Development	2 347	2 730	3 490	943	(345)	(415)	11 221	2 417
Group Headquarters & Group Services	1 255	(2 920)	(2 765)	(94)	(155)	–	(4 926)	(19)
SUMME	1 128	–	5	6	(5)	–	(788)	(789)
Überleitung	(1 128)	–	(5)	(6)	5	–	788	789
KONZERN	–	–	–	–	–	–	–	–
FY 2016/31. DEZEMBER 2016								
= DARSTELLUNG ZUM 31. DEZEMBER 2017								
Deutschland	21 774	3 624	7 327	8 237	(3 690)	(13)	32 017	25 594
USA	33 738	3 685	8 967	8 561	(5 282)	–	68 349	49 791
Europa	11 454	1 184	3 773	3 866	(2 352)	(237)	26 600	10 991
Systemgeschäft	6 993	(150)	278	530	(428)	–	7 462	5 243
Group Development	2 347	2 730	3 490	943	(345)	(415)	11 221	2 417
Group Headquarters & Group Services	3 467	(1 919)	(1 243)	(670)	(648)	(28)	37 702	50 483
SUMME	79 773	9 154	22 592	21 467	(12 745)	(693)	183 351	144 519
Überleitung	(6 678)	10	(48)	(47)	58	–	(34 866)	(34 879)
KONZERN	73 095	9 164	22 544	21 420	(12 687)	(693)	148 485	109 640

24	Die Deutsche Telekom auf einen Blick	77	Corporate Responsibility und nichtfinanzielle Erklärung
31	Konzernstruktur	89	Innovation und Produktentwicklung
34	Konzernstrategie	96	Mitarbeiter
38	Konzernsteuerung	101	Besondere Ereignisse nach Schluss des Geschäftsjahres
42	Wirtschaftliches Umfeld	101	Prognose
49	Geschäftsdevelopment des Konzerns	111	Risiko- und Chancen-Management
61	Geschäftsdevelopment der operativen Segmente	127	Rechnungslegungsbezogenes internes Kontrollsystem
73	Geschäftsdevelopment der Deutschen Telekom AG	128	Sonstige Angaben

GESCHÄFTSENTWICKLUNG DER OPERATIVEN SEGMENTE

DEUTSCHLAND KUNDENENTWICKLUNG

in Tsd.

	31.12.2017	31.12.2016	Veränderung	Veränderung in %	31.12.2015
Mobilfunk-Kunden ^a	43 125	41 849	1 276	3,0	40 373
Vertragskunden	25 887	25 219	668	2,6	23 709
Prepaid-Kunden	17 238	16 630	608	3,7	16 665
Festnetz-Anschlüsse	19 239	19 786	(547)	(2,8)	20 227
davon: IP-basiert Retail	11 996	9 042	2 954	32,7	6 887
Breitband-Anschlüsse	13 209	12 922	287	2,2	12 644
davon: Glasfaser	5 803	4 250	1 553	36,5	2 923
TV (IPTV, Sat)	3 139	2 879	260	9,0	2 683
Teilnehmer-Anschlussleitungen (TAL)	6 138	7 195	(1 057)	(14,7)	8 050
Wholesale entbündelte Anschlüsse	5 539	4 212	1 327	31,5	3 015
davon: Glasfaser	3 783	2 555	1 228	48,1	1 444
Wholesale gebündelte Anschlüsse	100	165	(65)	(39,4)	227

^a Zum 1. Januar 2017 erfolgt der Ausweis bei den Vertragskunden im Geschäftskundenbereich ohne Testkarten (minus 41 Tsd.). Zudem gab es im Geschäftskundenbereich einen Einmaleffekt aus einem geänderten Systemausweis bei den Prepaid-Kunden (plus 180 Tsd.). Die Vorjahreswerte wurden nicht angepasst.



Für Informationen zu Änderungen in der Organisationsstruktur verweisen wir auf die Erläuterungen im Kapitel „Konzernstruktur“, Seite 31 ff., sowie die Angabe 31 „Segmentberichterstattung“ im Konzern-Anhang, Seite 220 ff.

Gesamt

In Deutschland sind wir weiterhin Marktführer, sowohl bei den Festnetz- als auch bei den Mobilfunk-Umsätzen. Die Basis für unseren Erfolg sind unsere leistungsfähigen Netze. So begeistern wir unsere Kunden mit mehrfach ausgezeichneter Netzqualität – in Festnetz und Mobilfunk – sowie einem breiten Produkt-Portfolio. Für unser integriertes Produkt „MagentaEins“ konnten wir bisher 3,6 Mio. Kunden gewinnen.

Im Mobilfunk-Bereich gewannen wir in 2017 insgesamt 1,1 Mio. Kunden hinzu. Dank der hohen Nachfrage nach Mobilfunk-Tarifen mit integriertem Datenvolumen stieg die Anzahl der Vertragskunden unter unseren Marken „Telekom“ und „congstar“. Auch bei den Prepaid-Kunden verzeichneten wir einen deutlichen Zuwachs.

Zum Jahresende 2017 hatten wir bereits 17,3 Mio. Retail- und Wholesale-Anschlüsse auf IP migriert; dies entspricht einer Quote von 69 %.

Nach wie vor gab es eine starke Nachfrage nach unseren Glasfaser-Produkten. Die Anzahl der Anschlüsse stieg bis Ende 2017 auf insgesamt 9,6 Mio. Im Verlauf des Berichtsjahres haben wir somit in Deutschland 2,8 Mio. Anschlüsse an unser Glasfasernetz angebunden. Mit dem fortschreitenden Glasfaser-Ausbau und der innovativen Vectoring-Technologie haben wir die Vermarktung höherer Bandbreiten erfolgreich vorangetrieben. Mit unserem Kontingentmodell setzen wir Anreize für eine Migration aus den klassischen Vorleistungsprodukten – wie den gebündelten Wholesale-Anschlüssen oder der Teilnehmer-Anschlussleitung (TAL) – hin zu höherwertigen Glasfaser-Wholesale-Anschlüssen.

Mobilfunk

2017 gewannen wir bei unserem eigenen Vertragskundengeschäft unter den Marken „Telekom“ und „congstar“ sowie bei unserer Telekom Deutschland Multibrand GmbH insgesamt 676 Tsd. Kunden hinzu. Das Vertragskundengeschäft der Wiederverkäufer (Service Provider) blieb auf Vorjahresniveau. Die Zahl der Prepaid-Kunden stieg um 428 Tsd. Kunden.

Festnetz

Wegen der nach wie vor herausfordernden Marktentwicklung im Festnetz – v.a. durch aggressive Preisangebote von Wettbewerbern – gehen wir neue Wege in der Vermarktung. Unser Fokus liegt auf integrierten Angeboten sowie TV- und Glasfaser-Anschlüssen. So wuchs die Zahl unserer Breitband-Anschlüsse 2017 gegenüber dem Vorjahr um 287 Tsd. sowie die Zahl unserer TV-Kunden um 260 Tsd. Im klassischen Festnetz sank die Zahl der Anschlüsse um 547 Tsd.

Mit unseren „MagentaZuhause“ Tarifen bieten wir ein umfassendes Produkt-Portfolio für den Festnetz-Bereich auf Basis von IP-Technologie und tarifabhängigen Bandbreiten an. „MagentaZuhause Hybrid“ bündelt Festnetz- und Mobilfunk-Technologie in einem Router. Für dieses innovative Produkt konnten wir, vorwiegend im ländlichen Raum, bislang 370 Tsd. Kunden gewinnen.

Im Rahmen unserer Kooperationen mit der Wohnungswirtschaft haben wir bis Ende 2017 insgesamt 218 Tsd. Wohnungen an unser Netz angeschlossen.

Wholesale

Zum 31. Dezember 2017 lag der Anteil der Glasfaser-Anschlüsse am Gesamtbestand mit 32,1 % um 10,0 Prozentpunkte über dem Vorjahreswert. Ursache für das verstärkte Wachstum bei unseren entbündelten Wholesale-Anschlüssen um 1,3 Mio. bzw. 31,5 % gegenüber 2016 war in erster Linie die hohe Nachfrage nach unserem Kontingentmodell. Dagegen sank die Zahl unserer gebündelten Wholesale-Anschlüsse um 65 Tsd. Dieser Trend hält wohl in den kommenden Jahren an, weil unsere Mitbewerber von gebündelten zu entbündelten Wholesale-Produkten mit mehr

Bandbreite oder auf eigene Infrastrukturen wechseln. Die Zahl unserer Teilnehmer-Anschlussleitungen reduzierte sich gegenüber dem Vorjahresende um 1,1 Mio. bzw. 14,7 %. Gründe dafür sind zum einen die Verlagerung zu höherwertigen Glasfaser-Wholesale-Anschlüssen, zum anderen, dass Endkunden zu Kabelanbieter wechseln. Dazu kommt, dass Wholesale-Kunden ihre Endkunden auf eigene Glasfaser-Anschlüsse migrieren. Insgesamt wuchs der Anschlussbestand im Bereich Wholesale gegenüber 2016 auf 11,8 Mio.

OPERATIVE ENTWICKLUNG

in Mio. €

	2017	2016	Veränderung	Veränderung in %	2015
GESAMTUMSATZ	21 931	21 774	157	0,7	22 185
Privatkunden	11 797	11 739	58	0,5	12 146
Geschäftskunden ^a	6 017	5 923	94	1,6	5 943
Wholesale	3 747	3 742	5	0,1	3 677
Sonstiges ^a	370	370	0	0,0	419
 Betriebsergebnis (EBIT)	 4 334	 3 624	 710	 19,6	 4 081
EBIT-Marge %	19,8	16,6			18,4
Abschreibungen	(3 828)	(3 703)	(125)	(3,4)	(3 646)
EBITDA	8 162	7 327	835	11,4	7 728
EBITDA-wirksame Sondereinflüsse	(306)	(910)	604	66,4	(545)
EBITDA (BEREINIGT UM SONDEREINFLÜSSE)	8 468	8 237	231	2,8	8 273
EBITDA-Marge (bereinigt um Sondereinflüsse) %	38,6	37,8			37,3
 CASH CAPEX	 (4 214)	 (4 031)	 (183)	 (4,5)	 (5 459)

^a Aufgrund einer Reorganisation wird zum 1. Juli 2017 ein bisher unter „Sonstiges“ ausgewiesener Umsatzanteil dem Geschäftskundenbereich zugeordnet. Die Vorjahreswerte wurden nicht angepasst.

Gesamtumsatz

Der Gesamtumsatz stieg in 2017 im Vergleich zum Vorjahr um 0,7 %. Dazu beigetragen haben v. a. die um 2,5 % gestiegenen Umsätze im Mobilfunk-Geschäft und die Endgeräteumsätze ohne Vertragsbeziehung, die um 10,8 % wuchsen. Einen positiven Effekt auf den Umsatz im Festnetz hatten auch die höheren IT- und Breitband-Umsätze. Diese konnten die gegenüber 2016 um 0,9 % geringeren Umsätze im Festnetz-Geschäft nicht vollständig kompensieren.

Im **Privatkundenbereich** nahm der Umsatz verglichen mit dem Vorjahr, um 0,5 % zu. Mengenbedingte Umsatrückgänge prägten weiterhin das klassische Festnetzgeschäft. Dagegen stieg der Umsatz im Breitband-Geschäft um 1,1 %, im Mobilfunk-Bereich um 2,3 %, v. a. getrieben durch eine erfolgreiche Endgerätevermarktung.

Im **Geschäftskundenbereich** wuchs der Umsatz um 1,6 %. Gegenüber 2016 legte der Mobilfunk-Bereich um 2,7 % zu, die IT-Umsätze um 19,5 %. Im Gegensatz dazu ging im Festnetz die klassische

Sprachtelefonie zurück, v. a. weil Kunden vermehrt auf Flatrate-Tarife wechselten.

Der Umsatz im **Wholesale-Bereich** blieb 2017 auf Vorjahresniveau; lässt man die regulatorischen Preiseffekte (ab dem 1. Dezember 2016) außer Acht, entwickelte er sich positiv. Hauptgrund dafür sind die gestiegenen Umsätze mit entbündelten Anschlüssen, insbesondere bei unserem Kontingentmodell.

EBITDA, bereinigtes EBITDA

Das EBITDA belief sich 2017 auf 8,2 Mrd. €, ein Plus von 11,4 % gegenüber dem Vorjahr. Zurückzuführen ist dies in erster Linie auf geringere Sondereinflüsse durch Aufwendungen für unseren Personalumbau. Das um Sondereinflüsse bereinigte EBITDA wuchs im Berichtsjahr im Vergleich zu 2016 um 2,8 % und betrug 8,5 Mrd. €. Haupttreiber waren Maßnahmen zur Effizienzsteigerung in allen Funktionen bei einem gleichzeitig leichten Umsatzzuwachs. Unsere bereinigte EBITDA-Marge ist auf 38,6 % gestiegen (Vorjahr 37,8 %).

24	Die Deutsche Telekom auf einen Blick	77	Corporate Responsibility und nichtfinanzielle Erklärung
31	Konzernstruktur	89	Innovation und Produktentwicklung
34	Konzernstrategie	96	Mitarbeiter
38	Konzernsteuerung	101	Besondere Ereignisse nach Schluss des Geschäftsjahres
42	Wirtschaftliches Umfeld	101	Prognose
49	Geschäftsdevelopment des Konzerns	111	Risiko- und Chancen-Management
61	Geschäftsdevelopment der operativen Segmente	127	Rechnungslegungsbezogenes internes Kontrollsystem
73	Geschäftsdevelopment der Deutschen Telekom AG	128	Sonstige Angaben

EBIT

Das Betriebsergebnis legte im Vergleich zu 2016 um 19,6% auf 4,3 Mrd. € zu. Das gestiegene EBITDA-Niveau kompensierte die leicht höheren Abschreibungen deutlich.

Cash Capex

Der Cash Capex ist verglichen mit dem Vorjahr um 4,5% gewachsen. Im Rahmen unserer integrierten Netzstrategie investierten wir weiterhin verstärkt in den Breitband- und Glasfaser-Ausbau, in unsere IP-Transformation und in unsere Mobilfunk-Infrastruktur.

USA**KUNDENENTWICKLUNG**

in Tsd.

	31.12.2017	31.12.2016	Veränderung	Veränderung in %	31.12.2015
Mobilfunk-Kunden	72 585	71 455	1 130	1,6	63 282
Eigene Kunden (unter eigener Marke) ^a	58 715	54 240	4 475	8,3	49 326
Eigene Postpaid-Kunden ^a	38 047	34 427	3 620	10,5	31 695
Eigene Prepaid-Kunden ^a	20 668	19 813	855	4,3	17 631
Wholesale-Kunden ^{a,b}	13 870	17 215	(3 345)	(19,4)	13 956

^a Am 1. September 2016 hat T-Mobile US seine Marketing- und Vertriebsrechte an bestimmten bestehenden Co-Branding-Kunden an einen aktuellen Wholesale-Partner zum Nominalwert der Gegenleistung verkauft (die MVNO-Transaktion). Durch den Verkauf wurden infolge der Transaktion 1 365 Tsd. eigene Postpaid-Kunden und 326 Tsd. eigene Prepaid-Kunden zu Wholesale-Kunden. Prospektiv ab 1. September 2016 wird der Nettozuwachs für diese Kunden zu den Wholesale-Kunden gerechnet.

^b T-Mobile US ist der Auffassung, dass aufgrund aktueller und zukünftiger regulatorischer Änderungen das von den Wholesale-Partnern angebotene Lifeline-Programm unwirtschaftlich geworden ist. T-Mobile US wird auch weiterhin diese Lifeline-Anbieter unterstützen, hat aber die Lifeline-Kunden aus der ausgewiesenen Wholesale-Kundenbasis ausgenommen. Dadurch reduziert sich die Zahl der ausgewiesenen Wholesale-Kunden ab dem zweiten Quartal 2017 um 4 528 Tsd. Für künftige Perioden ist von keinen weiteren Lifeline-Anpassungen auszugehen.

Zum 31. Dezember 2017 hatte das operative Segment USA (T-Mobile US) 72,6 Mio. Kunden gegenüber einem Kundenbestand von 71,5 Mio. Kunden zum 31. Dezember 2016. Der Nettozuwachs lag – unter Berücksichtigung der Herausnahme der Aktivitäten der Lifeline-Kunden ab dem zweiten Quartal 2017 – im Geschäftsjahr 2017 bei 5,7 Mio. Kunden gegenüber 8,2 Mio. im Vorjahr. Die Gründe dafür erläutern wir nachfolgend:

Eigene Kunden (unter eigener Marke). Der Anstieg bei den eigenen Postpaid-Kunden betrug 2017 netto 3 620 Tsd. gegenüber netto 4 097 Tsd. im Vorjahr. Ursache für den rückläufigen Nettokundenzuwachs im Vergleich zum Vorjahr waren hauptsächlich eine höhere Zahl an Deaktivierungen aufgrund einer größeren Kundenbasis, die geringere Zahl eigener Prepaid-Kunden, die auf eigene Postpaid-Tarife umgestiegen sind, sowie der gesunkenen Bruttokundenzuwachs aufgrund der höheren Wettbewerbsintensität im Markt.

Die Zahl der eigenen Prepaid-Kunden stieg 2017 um netto 855 Tsd. gegenüber einem Anstieg von netto 2 508 Tsd. im Vorjahr. Dieser Rückgang resultierte hauptsächlich aus einer höheren Anzahl Deaktivierungen von MetroPCS-Kunden aufgrund einer größeren

Kundenbasis und einer höheren Wettbewerbsintensität im Markt. Eine Optimierung der indirekten Vertriebskanäle trug ebenfalls zu dem Rückgang bei.

Wholesale-Kunden. T-Mobile US ist der Auffassung, dass aufgrund aktueller und zukünftiger regulatorischer Änderungen das von den Wholesale-Partnern angebotene Lifeline-Programm unwirtschaftlich geworden ist. T-Mobile US wird auch weiterhin diese Lifeline-Anbieter unterstützen, hat aber die Lifeline-Kunden aus der ausgewiesenen Wholesale-Kundenbasis ausgenommen. Dadurch reduziert sich die Zahl der ausgewiesenen Wholesale-Kunden ab dem zweiten Quartal 2017 um 4 528 Tsd. Für künftige Perioden ist von keinen weiteren Lifeline-Anpassungen auszugehen. Unter Berücksichtigung dieser Änderung erhöhte sich die Zahl der Wholesale-Kunden im Jahr 2017 um netto 1 183 Tsd. gegenüber einem Anstieg von netto 1 568 Tsd. im Vorjahr. Ursache für diese rückläufige Entwicklung waren insbesondere niedrigere Bruttokundenzuwächse, die teilweise durch weniger Deaktivierungen ausgeglichen wurden. Seit Anfang des zweiten Quartals 2017 sind auch die Nettoeffekte der Aktivitäten von Lifeline-Kunden nicht mehr enthalten.

OPERATIVE ENTWICKLUNG

in Mio. €

	2017	2016	Veränderung	Veränderung in %	2015
GESAMTUMSATZ	35 736	33 738	1 998	5,9	28 925
Betriebsergebnis (EBIT)	5 930	3 685	2 245	60,9	2 454
EBIT-Marge %	16,6	10,9			8,5
Abschreibungen	(5 019)	(5 282)	263	5,0	(3 775)
EBITDA	10 949	8 967	1 982	22,1	6 229
EBITDA-wirksame Sondereinflüsse	1 633	406	1 227	n.a.	(425)
EBITDA (BEREINIGT UM SONDEREINFLÜSSE)	9 316	8 561	755	8,8	6 654
EBITDA-Marge (bereinigt um Sondereinflüsse) %	26,1	25,4			23,0
CASH CAPEX	(11 932)	(5 855)	(6 077)	n.a.	(6 381)

Gesamtumsatz

Der Gesamtumsatz unseres operativen Segments USA stieg in 2017 gegenüber dem Vorjahr von 33,7 Mrd. € um 5,9% auf 35,7 Mrd. €. Auf US-Dollar-Basis wuchs der Gesamtumsatz um 8,1%. Hauptgrund dafür waren höhere Service-Umsätze, die wiederum zurückzuführen sind auf den Anstieg des durchschnittlichen Bestands eigener Kunden durch die positive Resonanz auf die „Un-carrier“-Initiativen von T-Mobile US und den Erfolg der Marke MetroPCS. Darüber hinaus stiegen die Endgeräteumsätze, insbesondere aufgrund eines höheren durchschnittlichen Umsatzes je verkauftem Gerät, der verstärkten kundenseitigen Ausübung von Optionen zum Kauf vermieteter Endgeräte am Ende des Mietzeitraums sowie höhere Erlöse aus der Veräußerung von zurückgenommenen Endgeräten. Dieser Anstieg wurde teilweise durch einen Rückgang der Umsätze aus der Vermietung von Endgeräten gemindert, da T-Mobile US weiterhin schwerpunktmäßig Endgeräte vermarktet, die von den Kunden durch Ratenzahlung finanziert werden.

EBITDA, bereinigtes EBITDA

Das bereinigte EBITDA stieg um 8,8% von 8,6 Mrd. € im Vorjahr auf 9,3 Mrd. € in 2017. Auf US-Dollar-Basis wuchs das bereinigte EBITDA im Geschäftsjahr um 10,7% im Vergleich zum Vorjahr. Positiven Einfluss auf das bereinigte EBITDA hatten in erster Linie die starke Kundenresonanz auf die „Un-carrier“-Initiativen der T-Mobile US, der anhaltende Erfolg der Werbeaktionen und die anhaltende Stärke der Marke MetroPCS. Dies wiederum führte zu höheren Service-Umsätzen, sowohl mit eigenen Postpaid- als auch mit eigenen Prepaid-Kunden. Diesen positiven Einflüssen standen höhere Provisionen, personalbezogene Kosten, Werbekosten, höhere Kosten im Zusammenhang mit dem Netzausbau und die negativen Auswirkungen der Hurrikane in Texas, Florida und Puerto Rico gegenüber. Die Belastungen in 2017 aus entgangenen Umsatzerlösen, zerstörten oder beschädigten Vermögenswerten und sonstigen im Zusammenhang mit den Hurrikane entstandenen Kosten betragen rund 250 Mio. €. Zum 31. Dezember 2017 ging

T-Mobile US für das erste Quartal 2018 von zusätzlichen Aufwänden und Auswirkungen auf das Kundenverhalten, insbesondere in Puerto Rico, aus. T-Mobile US hat keine möglichen Erstattungen seitens der Versicherungen in Bezug auf die Hurrikanschäden erfasst, da die Schadensermitzung noch nicht abgeschlossen ist und die Gespräche mit den Versicherungsträgern noch laufen. Aufgrund der beschriebenen Entwicklungen erhöhte sich die bereinigte EBITDA-Marge von 25,4% im Jahr 2016 auf 26,1% im Berichtsjahr.

Im EBITDA für 2017 sind Sondereinflüsse in Höhe von 1,6 Mrd. € enthalten, während im Vorjahr Sondereinflüsse in Höhe von 0,4 Mrd. € wirksam waren. Dieser Anstieg ist auf eine Wertaufholung von zuvor wertgeminderten Spektrumlizenzen im Berichtszeitraum zurückzuführen. Insgesamt stieg das EBITDA aufgrund der zuvor beschriebenen Sachverhalte, einschließlich der Auswirkungen von Sondereinflüssen, von 9,0 Mrd. € auf 10,9 Mrd. € im Geschäftsjahr.

EBIT

Das EBIT stieg von 3,7 Mrd. € in 2016 auf 5,9 Mrd. € im Berichtsjahr. Gründe hierfür waren das höhere EBITDA sowie niedrigeren Abschreibungen. Dieser Rückgang bei den Abschreibungen resultierte aus den, im Rahmen des „JUMP! On Demand“-Programms, vermieteten Endgeräten, wobei dieser Effekt teilweise durch einen Anstieg aus dem weiteren Ausbau des 4G/LTE-Netzes ausgeglichen wurde.

Cash Capex

Der Cash Capex stieg 2017 von 5,9 Mrd. € im Vorjahr auf 11,9 Mrd. €, v. a. aufgrund des Erwerbs von Spektrumlizenzen für 7,3 Mrd. € im Berichtsjahr. Im Gegensatz dazu wurden 2016 nur für 1,7 Mrd. € Spektrumlizenzen erworben. Ohne Berücksichtigung der Spektrumerwerbe stieg der Cash Capex 2017 im Vorjahresvergleich um 0,4 Mrd. €, insbesondere durch den weiteren Einsatz von Low-Band-Frequenzen und den erstmaligen Einsatz des 600 MHz-Spektrums im Rahmen des verstärkten Netzausbau.

24	Die Deutsche Telekom auf einen Blick	77	Corporate Responsibility und nichtfinanzielle Erklärung
31	Konzernstruktur	89	Innovation und Produktentwicklung
34	Konzernstrategie	96	Mitarbeiter
38	Konzernsteuerung	101	Besondere Ereignisse nach Schluss des Geschäftsjahres
42	Wirtschaftliches Umfeld	101	Prognose
49	Geschäftsdevelopment des Konzerns	111	Risiko- und Chancen-Management
61	Geschäftsdevelopment der operativen Segmente	127	Rechnungslegungsbezogenes internes Kontrollsyste
73	Geschäftsdevelopment der Deutschen Telekom AG	128	Sonstige Angaben

EUROPA ☐ KUNDENENTWICKLUNG

in Tsd.

		31.12.2017	31.12.2016	Veränderung	Veränderung in %	31.12.2015
EUROPA, GESAMT	Mobilfunk-Kunden	48 842	47 952	890	1,9	49 060
	Vertragskunden	25 483	24 315	1 168	4,8	23 657
	Prepaid-Kunden	23 359	23 637	(278)	(1,2)	25 403
	Festnetz-Anschlüsse	8 439	8 531	(92)	(1,1)	8 763
	davon: IP-basiert	5 734	5 016	718	14,3	4 132
	Breitband-Anschlüsse Retail	5 647	5 393	254	4,7	5 189
	TV (IPTV, Sat, Kabel)	4 244	4 049	195	4,8	3 905
	Teilnehmer-Anschlussleitung (TAL)/Wholesale PSTN	2 265	2 259	6	0,3	2 239
	Wholesale gebündelte Anschlüsse	143	123	20	16,3	121
	Wholesale entbündelte Anschlüsse	246	247	(1)	(0,4)	199
GRIECHENLAND	Mobilfunk-Kunden	7 981	7 725	256	3,3	7 399
	Festnetz-Anschlüsse	2 547	2 564	(17)	(0,7)	2 586
	Breitband-Anschlüsse	1 843	1 682	161	9,6	1 531
RUMÄNIEN	Mobilfunk-Kunden	5 258	5 722	(464)	(8,1)	5 992
	Festnetz-Anschlüsse	1 865	1 969	(104)	(5,3)	2 091
	Breitband-Anschlüsse	1 182	1 194	(12)	(1,0)	1 186
UNGARN	Mobilfunk-Kunden	5 293	5 332	(39)	(0,7)	5 504
	Festnetz-Anschlüsse	1 632	1 629	3	0,2	1 674
	Breitband-Anschlüsse	1 105	1 040	65	6,3	1 023
POLEN	Mobilfunk-Kunden	10 454	10 634	(180)	(1,7)	12 056
	Festnetz-Anschlüsse	32	20	12	60,0	18
	Breitband-Anschlüsse	15	16	(1)	(6,3)	15
TSCHECHISCHE REPUBLIK	Mobilfunk-Kunden	6 176	6 049	127	2,1	6 019
	Festnetz-Anschlüsse	197	140	57	40,7	154
	Breitband-Anschlüsse	167	134	33	24,6	134
KROATIEN	Mobilfunk-Kunden	2 244	2 234	10	0,4	2 233
	Festnetz-Anschlüsse	967	1 001	(34)	(3,4)	1 004
	Breitband-Anschlüsse	783	783	0	0,0	741
SLOWAKEI	Mobilfunk-Kunden	2 243	2 225	18	0,8	2 235
	Festnetz-Anschlüsse	858	850	8	0,9	855
	Breitband-Anschlüsse	669	638	31	4,9	599
ÖSTERREICH	Mobilfunk-Kunden	5 702	4 594	1 108	24,1	4 323
ÜBRIGE^a	Mobilfunk-Kunden	3 490	3 438	52	1,5	3 299
	Festnetz-Anschlüsse	340	358	(18)	(5,0)	381
	Breitband-Anschlüsse	274	279	(5)	(1,8)	285

^a „Übrige“ enthält die Landesgesellschaften der Länder Albanien, EJR Mazedonien und Montenegro sowie die Anschlüsse der GTS Central Europe Gruppe in Rumänien.

Für Informationen zu Änderungen in der Organisationsstruktur verweisen wir auf die Erläuterungen im Kapitel „Konzernstruktur“, Seite 31 ff., sowie auf die Angabe „Segmentberichterstattung“ im Konzern-Anhang, Seite 220 ff.

Gesamt

Auch im Berichtsjahr prägte die hohe Wettbewerbsintensität das Marktumfeld in Europa. Dieser Herausforderung haben wir uns erfolgreich gestellt – mit unserem konvergenten Produkt-Portfolio „MagentaOne“: Zum 31. Dezember 2017 verbuchten wir bei unseren FMC-Kunden einen starken Anstieg von rund 58,5%. Auch unser TV-Geschäft hat sich als konstanter Umsatztreiber etabliert. Im Mobilfunk-Geschäft haben wir die Zahl der werthaltigen Vertragskunden gegenüber dem Vorjahresende um 4,8% auf 25,5 Mio. erhöht. Konsequent treiben wir im Festnetz den Ausbau von schnellen Glasfaser-basierten Anschlüssen (FTTH, FTTB und FTTC) voran. Im Rahmen unserer paneuropäischen Netzstrategie steigerten wir auch die Anzahl der IP-Anschlüsse, v. a. indem wir klassische PSTN-Anschlüsse auf IP-Technologie migrierten.

Mobilfunk

Ende Dezember 2017 verzeichneten wir insgesamt 48,8 Mio. Mobilfunk-Kunden, gegenüber 2016 ein Plus von 1,9%. Grund für das Wachstum war die positive Entwicklung im werthaltigen Vertragskunden-Geschäft v. a. bei unseren Landesgesellschaften in Polen, Ungarn und der Tschechischen Republik. Insgesamt erzielten wir bei den Vertragskunden einen Zuwachs von 4,8% bzw. rund 1,2 Mio. Kunden; der Wachstumstrend setzt sich also fort. Der Anteil der Vertragskunden am gesamten Kundenbestand lag zum Ende des Berichtsjahrs bei 52,2%. Weil wir unsere Mobilfunk-Netze mit 4G/LTE-Technologie weiter ausgebaut haben, profitierten unsere Kunden von einer größeren Netzabdeckung mit einer schnellen, mobilen Breitband-Anbindung. So versorgten wir zum 31. Dezember 2017 in den Ländern unseres operativen Segments bereits 94% der Bevölkerung mit LTE und erreichten insgesamt rund 106 Mio. Einwohner. Dass unsere Kunden diese hohen Bandbreiten nutzen, zeigen zum einen die in Anspruch genommenen hohen Datenvolumen, zum anderen die Verkaufszahlen mobiler Endgeräte: Dabei betrug Ende Dezember 2017 der Anteil der Smartphones an den gesamten verkauften mobilen Endgeräten 81%, ein weiterer Zuwachs gegenüber dem Vorjahr. Dies ermöglichte es uns, die Kundenverluste im Prepaid-Geschäft komplett aufzufangen. Die Effekte aus den regulierungsbedingten Prepaid-Registrierungsvorschriften in Polen wirkten sich negativ auf die Kundenentwicklung aus. Im Berichtsjahr erzielten wir ab dem dritten Quartal 2017 gegenüber dem Vorquartal wieder ein leichtes Plus bei den Prepaid-Kunden.

Festnetz

Auch im Berichtsjahr haben unsere TV- und Entertainment-Angebote positive Impulse gegeben: So wuchs die Anzahl der TV-Kunden gegenüber 2016 um 4,8% auf 4,2 Mio.; dabei entfiel ein Großteil der Nettozuwächse in Höhe von 195 Tsd. Kunden auf unsere Landesgesellschaften in Ungarn, der Slowakei und Griechenland.

In allen unseren integrierten Ländern bieten wir unseren Kunden unser konvergentes Produkt-Portfolio „MagentaOne“ an und konnten bis zum 31. Dezember 2017 bereits 2,2 Mio. FMC-Kunden gewinnen; v. a. in Griechenland wuchs die Nachfrage deutlich. Im Geschäftskundensegment vertreiben wir das Produkt „MagentaOne Business“ mit zunehmendem Erfolg. Das technische Grundgerüst für FMC-Produkte ist ein vereinfachtes und standardisiertes Netzwerk auf Basis der IP-Technologie. Insgesamt haben wir in fünf Landesgesellschaften auf diese Technologie umgestellt. Zum 31. Dezember 2017 verzeichneten wir bei den IP-basierten Anschlüssen einen Bestand von 5,7 Mio., ein Plus von 14,3% gegenüber dem Vorjahr. Der Anteil der IP-basierten Anschlüsse an den gesamten Festnetz-Anschlüssen belief sich auf rund 67,9%. Die Anzahl der Festnetz-Anschlüsse in unserem operativen Segment Europa reduzierte sich im Vergleich zu 2016 leicht und lag zum Berichtsjahresende bei 8,4 Mio.

Die Anzahl der Breitband-Anschlüsse-Retail stieg um 4,7% auf insgesamt 5,6 Mio. Dabei entfiel der Großteil des Nettozuwachses auf Glasfaser-basierte Anschlüsse und lag damit deutlich über dem Wachstum des DSL-Geschäfts. Zu diesem Zuwachs trugen v. a. Rumänien, Ungarn und die Slowakei bei. Insgesamt konnten wir die Abdeckung der Haushalte mit Glasfaser weiter erhöhen: Zum 31. Dezember 2017 lag sie in unseren Landesgesellschaften bei rund 32%. Dieser Erfolg bestärkt uns darin, auch weiterhin in zukunftsweisende Glasfaser-basierte Technologien zu investieren.

24	Die Deutsche Telekom auf einen Blick	77	Corporate Responsibility und nichtfinanzielle Erklärung
31	Konzernstruktur	89	Innovation und Produktentwicklung
34	Konzernstrategie	96	Mitarbeiter
38	Konzernsteuerung	101	Besondere Ereignisse nach Schluss des Geschäftsjahres
42	Wirtschaftliches Umfeld	101	Prognose
49	Geschäftsdevelopment des Konzerns	111	Risiko- und Chancen-Management
61	Geschäftsdevelopment der operativen Segmente	127	Rechnungslegungsbezogenes internes Kontrollsystem
73	Geschäftsdevelopment der Deutschen Telekom AG	128	Sonstige Angaben

OPERATIVE ENTWICKLUNG

in Mio. €

	2017	2016	Veränderung	Veränderung in %	2015
GESAMTUMSATZ					
Griechenland	11 589	11 454	135	1,2	11 674
Rumänien	2 846	2 883	(37)	(1,3)	2 878
Ungarn	972	985	(13)	(1,3)	984
Polen ^a	1 808	1 673	135	8,1	1 848
Tschechische Republik	1 509	1 488	21	1,4	1 544
Kroatien	1 011	959	52	5,4	958
Slowakei	955	925	30	3,2	909
Österreich	748	766	(18)	(2,3)	783
Übrige ^b	900	855	45	5,3	829
	1 069	1 132	(63)	(5,6)	1 155
Betriebsergebnis (EBIT)	462	1 184	(722)	(61,0)	1 342
EBIT-Marge %	4,0	10,3			11,5
Abschreibungen	(3 157)	(2 589)	(568)	(21,9)	(2 395)
EBITDA	3 619	3 773	(154)	(4,1)	3 737
EBITDA-wirksame Sondereinflüsse	(130)	(93)	(37)	(39,8)	(207)
EBITDA (BEREINIGT UM SONDEREINFLÜSSE)	3 749	3 866	(117)	(3,0)	3 944
Griechenland	1 135	1 120	15	1,3	1 118
Rumänien	166	175	(9)	(5,1)	205
Ungarn	545	539	6	1,1	526
Polen ^a	419	482	(63)	(13,1)	580
Tschechische Republik	406	400	6	1,5	390
Kroatien	386	374	12	3,2	367
Slowakei	315	302	13	4,3	296
Österreich	266	258	8	3,1	259
Übrige ^b	110	215	(105)	(48,8)	202
EBITDA-Marge (bereinigt um Sondereinflüsse) %	32,3	33,8			33,8
CASH CAPEX	(1 874)	(2 600)	726	27,9	(1 469)

Die Beiträge der Landesgesellschaften entsprechen den jeweiligen Einzelabschlüssen der Gesellschaften ohne Berücksichtigung von Konsolidierungseffekten auf der Ebene des operativen Segments.

^a Seit dem 1. September 2017 wird das Geschäft der T-Systems Polska Sp. z o.o., das bisher organisatorisch dem operativen Segment Systemgeschäft zugeordnet war, im operativen Segment Europa ausgewiesen. Die Werte aus Vorperioden wurden nicht angepasst.

^b „Übrige“ enthält die Landesgesellschaften der Länder Albanien, EJR Mazedonien und Montenegro sowie ICSS (International Carrier Sales & Solutions), ICSS-Geschäft der Local Business Units, GTS Central Europe Gruppe in Rumänien und Europe Headquarters.

Gesamtumsatz

Unser operatives Segment Europa erzielte im Berichtsjahr einen Gesamtumsatz von 11,6 Mrd. €, gegenüber dem Vorjahr ein leichtes Plus von 1,2%. Auch organisch betrachtet, d. h. unter der Annahme konstanter Wechselkurse sowie einer unveränderten Organisationsstruktur, lag der Umsatz um 0,5% über dem Vorjahresniveau.

Im Bereich der Wachstumsfelder haben unsere Landesgesellschaften 2017 ein deutliches Umsatzplus von 11,0% erwirtschaftet. So betrug der Anteil der Wachstumsfelder am Segmentumsatz rund 33%. Einen wesentlichen Beitrag hierzu leistete das mobile Datengeschäft, das deutlich um 17,2% auf 1,6 Mrd. € zulegte. Alle Länder unseres operativen Segments haben ihren Beitrag zu diesem Erfolg beigesteuert – insbesondere Polen, Ungarn, Griechenland und Österreich. Auch im TV- und Breitband-Geschäft

setzte sich der Aufwärtstrend dank unseres innovativen TV- und Programm-Managements fort: Im Berichtsjahr stieg der TV-Umsatz um 6,9% auf 498 Mio. €, der Breitband-Umsatz um 2,9% auf 711 Mio. €. Unser Geschäftskundenbereich B2B/ICT konnte im Jahr 2017 wachsende Umsatzzahlen im Vergleich zum Vorjahr verzeichnen. Besonders hervorzuheben sind die sehr guten Ergebnisse bei ICT-Lösungen in Europa, v. a. in Ungarn. Aber auch im Cloud-Geschäft sowie mit den konvergenten Lösungen für den Mittelstand („MagentaOne Business“) konnten wir unseren Geschäftskunden in 2017 zukunftsorientierte Lösungen anbieten und damit im zweistelligen Prozentbereich wachsen. Um der bevorzugte Partner unserer Kunden für die Digitalisierung zu werden, haben wir in diesem Jahr wichtige Weichen gestellt.

Daneben verzeichneten wir höhere Umsätze bei den Endgeräteverkäufen sowie bei den Visitoren (Umsätze mit Dritten aus Roaming in unseren Heimat-Netzwerken). So konnten wir insgesamt auf Segmentebene dem Umsatzrückgang, v. a. bei der Sprachtelefonie, entgegenwirken. Den größten positiven Effekt auf die organische Umsatzentwicklung aus Länderperspektive hatten im Berichtsjahr v. a. unsere Landesgesellschaften in Ungarn, Österreich, der Tschechischen Republik und Kroatien. Dadurch konnten wir sinkende Umsätze insbesondere in Griechenland, der Slowakei, Polen und Rumänien sowie aus dem internationalen Wholesale-Geschäft ausgleichen. Die hohe Wettbewerbsintensität auf den Telekommunikationsmärkten sowie geringere Roaming-Regulierungsentgelte wirkten sich in vielen Ländern unseres operativen Segments negativ auf unsere organischen Umsätze aus.

EBITDA, bereinigtes EBITDA

Unser operatives Segment Europa erzielte im Berichtsjahr ein bereinigtes EBITDA von 3,7 Mrd. €; das entspricht einem Rückgang von 3,0%. Organisch betrachtet, d. h. unter der Annahme konstanter Wechselkurse sowie bereinigt um die konzerninterne Verschiebung hin zum neuen Vorstandsbereich Technologie und Innovation, reduzierte sich das bereinigte EBITDA nur leicht um 1,0%.

Unter anderem durch höhere Marktinvestitionen sowie durch umsatzbedingt gestiegene Kosten im Geschäftskundenbereich B2B/ICT wurde der positive Umsatzeffekt aufgezehrt. Dagegen wirkte sich die höhere Kosteneffizienz positiv auf die bereinigte EBITDA-Entwicklung auf Segmentebene aus. Zurückzuführen ist das leicht rückläufige organische bereinigte EBITDA aus Länderperspektive in erster Linie auf die Entwicklungen in unseren Landesgesellschaften in Polen, Rumänien und Albanien. Insbesondere in Polen wirkte sich der Umsatzrückgang infolge einer geringeren Kundenbasis durch die Prepaid-Registrierungsvorschrift sowie eines harten Wettbewerbs negativ auf das bereinigte EBITDA aus. Zudem reduzierten Regulierungseffekte, z. B. die Reduktion der EU-Roaming-Aufpreise oder Interconnection-Entgelte sowie höhere Kosten bei den Marktinvestitionen, ebenfalls das bereinigte EBITDA. Dem gegenüber standen gestiegene, bereinigte EBITDA-Beiträge v. a. aus Griechenland, der Slowakei, Kroatien und Österreich. Zudem belasteten Entscheidungen von Regulierungsbehörden und Sondersteuern die Entwicklung des bereinigten EBITDA.

Unser unbereinigtes EBITDA sank gegenüber dem Vorjahr um 4,1 % auf 3,6 Mrd. €. Gründe dafür waren zum einen der Rückgang des bereinigten EBITDA, zum anderen die gestiegenen negativen Sondereinflüsse. Organisch betrachtet reduzierte sich das EBITDA um 2,0%.

Operative Entwicklung in ausgewählten Ländern

Griechenland. In Griechenland lagen die Umsätze im Berichtsjahr mit 2,8 Mrd. € nur leicht unter dem Niveau von 2016. Im Festnetz-Geschäft konnten wir mit höheren Umsätzen im Breitband- und TV-Geschäft auch mit unseren exklusiven TV-Inhalten überzeugen. Die Umsätze im B2B/ICT-Geschäft entwickelten sich ebenso erfreulich. Insgesamt konnten wir die negativen Effekte aus dem Wholesale-Geschäft und der Sprachtelefonie jedoch nicht ganz ausgleichen. Die Mobilfunk-Umsätze lagen leicht über dem Vorjahresniveau, wobei steigende Umsätze im Geschäft mit mobilen Datendiensten und bei den Visitoren die im Wesentlichen preisbedingt rückläufigen Umsätze bei der Sprachtelefonie mehr als ausgeglichen haben.

2017 lag das bereinigte EBITDA in Griechenland mit 1,1 Mrd. € leicht mit einem Plus von 1,3% über dem des Vorjahrs. Dank einer höheren Kosteneffizienz konnten wir die rückläufigen Umsätze mehr als kompensieren.

Ungarn. In Ungarn stieg der Umsatz im Berichtsjahr im Vergleich zum Vorjahr um 8,1 % auf 1,8 Mrd. €, organisch nahm er um 7,4 % zu. Wachstumstreiber war das Festnetz-Geschäft mit einem deutlichen Umsatzplus im Geschäftskundenbereich B2B/ICT. Ebenfalls einen positiven Beitrag zu den Gesamtumsätzen beigesteuert hat das TV-Geschäft, sowie bei Privat- und Geschäftskunden unser FMC-Angebot „MagentaOne“. Im Mobilfunk-Geschäft wuchsen die Umsätze bei den mobilen Datendiensten im Vergleich zum Vorjahr um 23,5 %. Die Umsätze aus Endgeräteverkäufen entwickelten sich ebenfalls deutlich positiv. Dadurch konnten wir die niedrigeren Sprachumsätze übercompensieren. Einen Anteil an der insgesamt positiven Entwicklung im Mobilfunk-Geschäft hatte außerdem unser schnelles Mobilfunk-Netz mit seiner hohen Reichweite.

Das bereinigte EBITDA stieg gegenüber dem Vorjahreszeitraum um 1,1 % und lag somit bei 545 Mio. €. Organisch betrachtet blieb das bereinigte EBITDA nahezu stabil.

Österreich. In Österreich erzielten wir im Berichtsjahr einen Umsatz von 900 Mio. €; das sind 5,3 % mehr als im Vorjahr. Zurückzuführen ist dies hauptsächlich auf das mobile Daten-Geschäft, das volumenbedingt weiter anstieg und einen Anteil am Gesamtumsatz von rund 33 % erreichte. Zudem wirkten sich höhere Sprach- und Visitoren-Umsätze sowie ein Einmaleffekt aus dem ersten Quartal 2017 positiv auf die Umsatzentwicklung aus. Insgesamt konnten diese positiven Effekte die Umsatzrückgänge bei SMS-Diensten sowie aus dem Verkauf von mobilen Endgeräten mehr als kompensieren.

Die Umsatzentwicklung schlägt sich auch im bereinigten EBITDA nieder, das 2017 um 3,1 % auf 266 Mio. € anstieg.

24	Die Deutsche Telekom auf einen Blick	77	Corporate Responsibility und nichtfinanzielle Erklärung
31	Konzernstruktur	89	Innovation und Produktentwicklung
34	Konzernstrategie	96	Mitarbeiter
38	Konzernsteuerung	101	Besondere Ereignisse nach Schluss des Geschäftsjahres
42	Wirtschaftliches Umfeld	101	Prognose
49	Geschäftsdevelopment des Konzerns	111	Risiko- und Chancen-Management
61	Geschäftsdevelopment der operativen Segmente	127	Rechnungslegungsbezogenes internes Kontrollsystem
73	Geschäftsdevelopment der Deutschen Telekom AG	128	Sonstige Angaben

EBIT

In unserem operativen Segment Europa sank das EBIT 2017 um 61,0% auf 0,5 Mrd. €. Ursache hierfür waren neben der rückläufigen EBITDA-Entwicklung in erster Linie die um 0,6 Mrd. € gestiegenen Abschreibungen; so resultieren insbesondere aus den planmäßig durchgeführten Werthaltigkeitstests zum Jahresende Wertminderungen auf Goodwill und Sachanlagen in Höhe von insgesamt 0,9 Mrd. € in Polen, Albanien und Rumänien. Im Vorjahr belasteten Wertminderungen auf Goodwill und Sachanlagen das EBIT in Höhe von insgesamt 0,2 Mrd. €, v. a. in Rumänien.

Cash Capex

Im Berichtsjahr wies unser operatives Segment Europa einen Cash Capex in Höhe von 1,9 Mrd. € aus. Hauptgrund für den Rückgang um 0,7 Mrd. € ist der im Vorjahr getätigte Erwerb von Mobilfunk-Lizenzen in Polen. 2017 haben wir in geringem Umfang Mobilfunk-Spektren in Griechenland erworben. Ohne Berücksichtigung der Effekte aus dem Erwerb von Spektrum stieg der Cash Capex auf Segmentebene im Vergleich zu 2016 um 11,8%; v. a. im Rahmen unserer integrierten Netzstrategie investierten wir verstärkt in den Breitband- und Glasfaser-Ausbau, in unsere IP-Transformation und in unsere Mobilfunk-Infrastruktur.

SYSTEMGESCHÄFT ☐

AUFRAGSEINGANG

in Mio. €

	31.12.2017	31.12.2016	Veränderung	Veränderung in %	31.12.2015
AUFRAGSEINGANG	5 241	6 851	(1 610)	(23,5)	5 608

Der Wert der Vergleichsperiode 2016 wurde aufgrund der zum 1. Januar 2017 durchgeführten Änderung in der Konzernstruktur rückwirkend angepasst.



Für Informationen zu Änderungen in der Organisationsstruktur verweisen wir auf die Erläuterungen im Kapitel „Konzernstruktur“, Seite 31 ff., sowie auf die Angabe 31 „Segmentberichterstattung“ im Konzern-Anhang, Seite 220 ff.

Geschäftsdevelopment

Der Auftragseingang unseres operativen Segments Systemgeschäft entwickelte sich im Berichtsjahr gegenüber dem Vorjahr stark rückläufig und lag damit deutlich unter unseren Erwartungen. Obwohl wir auch 2017 erfolgreich neue Verträge abgeschlossen haben, konnten wir das Vorjahresniveau – in dem mehrere Großaufträge enthalten waren – nicht erreichen. Mit ein Grund für den geringeren Auftragseingang ist, dass sich der Markt weg vom klassischen IT-Geschäft hin zum Cloud- und Digitization-Geschäft entwickelt hat; damit verbunden sind kürzere Vertragslaufzeiten. Für den Ausbau unserer strategischen Wachstumsfelder Cloud und Internet of Things sind strategische Partnerschaften nach wie vor

ein wichtiger Baustein. So bieten wir Lösungen unserer Partner aus unseren Rechenzentren in Deutschland an. Zudem stellen wir unseren Kunden über unsere globale Partner-Allianz ngena (Next Generation Enterprise Network Alliance) schnell verfügbare, internationale Netzverbindungen und -dienste bereit. Dabei spielen die Aspekte Sicherheit und Hochverfügbarkeit für unsere Kunden wie für uns eine wichtige Rolle. Unser Geschäftsbereich Telekom Security – erfolgreich zu Beginn des Berichtsjahres gestartet – ist ein wichtiges Fundament für unsere Wachstumsstrategie in den digitalen Zukunftsfeldern. Wir bieten mit unseren Internet of Things- und Cloud-Lösungen weiterhin die Standbeine der Digitalisierung sowie die dazu passenden Sicherheitslösungen an.

OPERATIVE ENTWICKLUNG^a

in Mio. €

	2017	2016	Veränderung	Veränderung in %	2015
GESAMTUMSATZ	6 918	6 993	(75)	(1,1)	6 837
Umsatz extern	5 504	5 678	(174)	(3,1)	5 826
Betriebsergebnis (EBIT)	(1 356)	(150)	(1 206)	n. a.	(373)
EBIT-wirksame Sondereinflüsse	(1 477)	(276)	(1 201)	n. a.	(548)
EBIT (bereinigt um Sondereinflüsse)	121	126	(5)	(4,0)	175
EBIT-Marge (bereinigt um Sondereinflüsse) %	1,7	1,8			2,6
Abschreibungen	(1 636)	(428)	(1 208)	n. a.	(473)
EBITDA	280	278	2	0,7	100
EBITDA-wirksame Sondereinflüsse	(229)	(252)	23	9,1	(481)
EBITDA (BEREINIGT UM SONDEREINFLÜSSE)	509	530	(21)	(4,0)	581
EBITDA-Marge (bereinigt um Sondereinflüsse) %	7,4	7,6			8,5
CASH CAPEX	(383)	(402)	19	4,7	(432)

^a Seit dem 1. September 2017 wird das Geschäft der T-Systems Polska Sp. z o.o., das bisher organisatorisch dem operativen Segment Systemgeschäft zugeordnet war, im operativen Segment Europa ausgewiesen. Die Werte aus Vorperioden wurden nicht angepasst.

Gesamtumsatz

Der Gesamtumsatz unseres operativen Segments Systemgeschäft betrug im Berichtsjahr 6,9 Mrd. € und entwickelte sich im Vorjahresvergleich leicht rückläufig. Dabei entwickelte sich der Umsatz im Jahresverlauf unterschiedlich: Verglichen mit dem Vorjahr ging er im ersten Halbjahr 2017 zurück. Grund dafür war der Abschluss der Aufbauphase des Mauterhebungssystems in Belgien 2016. Im zweiten Halbjahr gab es dagegen ein Umsatzwachstum. Lässt man den Einmaleffekt aus 2016 außen vor, legte unser Telekommunikationsgeschäft gegenüber dem Vorjahr zu. Dagegen setzte sich der Umsatrückgang in unserem klassischen IT-Geschäft fort: Dieses ist geprägt von generell sinkenden Preisen sowie einem rückläufigen Auftragseingang, insbesondere im internationalen Bereich. Einen positiven Effekt hatten unsere strategischen Wachstumsfelder: Cloud mit einem Umsatzplus gegenüber dem Vorjahr in Höhe von 19,2%, Internet of Things mit 4,9%. Dazu kamen die Umsätze unserer neu gestarteten Telekom Security.

EBITDA, bereinigtes EBITDA

Im Geschäftsjahr 2017 betrug das bereinigte EBITDA unseres operativen Segments Systemgeschäft 509 Mio. € gegenüber einem Vorjahreswert in Höhe von 530 Mio. €. Ohne Berücksichtigung des beschriebenen Einmaleffekts aus dem Vorjahr weisen wir trotz der Rahmenbedingungen eines angespannten ICT-Marktes, bilanzieller Risikovorsorgemaßnahmen für einzelne Großkundenverträge sowie der All IP-Umstellung einiger unserer Kundenverträge eine positive Entwicklung auf und sind damit im Rahmen unserer Erwartungen. Das EBITDA blieb im Berichtsjahr mit 280 Mio. € stabil und lag 0,7% über dem Vorjahresniveau.

EBIT, bereinigtes EBIT

Das bereinigte EBIT unseres operativen Segments Systemgeschäft sank 2017 gegenüber dem Vorjahr um 5 Mio. €. Der Rückgang des Auftragseingangs führte im dritten Quartal zu einer Überprüfung der Werthaltigkeit der Vermögenswerte. In der Folge wurde eine Wertminderung des Goodwills in Höhe von 1,2 Mrd. € erfasst. Daher verringerte sich das EBIT deutlich um 1,2 Mrd. € auf minus 1,4 Mrd. €.

Cash Capex

Der Cash Capex des operativen Segments Systemgeschäft lag im Berichtszeitraum bei 383 Mio. €, das sind 19 Mio. € weniger als im Vorjahr. Unser weiterhin hohes Investitionsniveau ist verbunden mit der Weiterentwicklung in unseren strategischen Wachstumsfeldern: Digitale Transformation, Internet of Things, Health Solutions, Cloud Computing und Cyber Security. Auch der weitere Ausbau des europäischen Mautsystems trägt zu einem erhöhten Investitionsbedarf bei.

GROUP DEVELOPMENT

Seit dem 1. Januar 2017 berichten wir über das operative Segment „Group Development“. Group Development steuert ausgewählte Beteiligungen des Konzerns aktiv und entwickelt diese wertsteigernd weiter. ☐



Für weitere Informationen zu Änderungen in der Organisationsstruktur verweisen wir auf die Erläuterungen im Kapitel „Konzernstruktur“, Seite 31 ff., sowie die Angabe 31 „Segmentberichterstattung“ im Konzern-Anhang, Seite 220 ff.

24	Die Deutsche Telekom auf einen Blick	77	Corporate Responsibility und nichtfinanzielle Erklärung
31	Konzernstruktur	89	Innovation und Produktentwicklung
34	Konzernstrategie	96	Mitarbeiter
38	Konzernsteuerung	101	Besondere Ereignisse nach Schluss des Geschäftsjahres
42	Wirtschaftliches Umfeld	101	Prognose
49	Geschäftsdevelopment des Konzerns	111	Risiko- und Chancen-Management
61	Geschäftsdevelopment der operativen Segmente	127	Rechnungslegungsbezogenes internes Kontrollsystem
73	Geschäftsdevelopment der Deutschen Telekom AG	128	Sonstige Angaben

KUNDENENTWICKLUNG

in Tsd.

		31.12.2017	31.12.2016	Veränderung	Veränderung in %	31.12.2015
NIEDERLANDE	Mobilfunk-Kunden	3 850	3 746	104	2,8	3 677
	Festnetz-Anschlüsse	191	164	27	16,5	-
	Breitband-Anschlüsse	191	164	27	16,5	-

Im Berichtsjahr konnte T-Mobile Netherlands durch eine erfolgreiche Neupositionierung am Markt im Mobilfunk-Geschäft bei Privat- und Geschäftskunden einen Zuwachs um 2,8% verzeichnen. Hauptgrund dafür ist das neue Tarif-Portfolio – eingeführt im ersten Quartal 2017 – und der dadurch verbesserte Marktangang. Auch im Privatkunden-Festnetz-Geschäft, das wir Ende 2016 von Vodafone erworben hatten, stieg 2017 die Anzahl der Kunden um 16,5%.

OPERATIVE ENTWICKLUNG

in Mio. €

	2017	2016	Veränderung	Veränderung in %	2015
GESAMTUMSATZ	2 263	2 347	(84)	(3,6)	2 428
Niederlande	1 355	1 331	24	1,8	1 394
Betriebsergebnis (EBIT)	1 504	2 730	(1 226)	(44,9)	1 264
Abschreibungen	(304)	(760)	456	60,0	(342)
EBITDA	1 808	3 490	(1 682)	(48,2)	1 606
EBITDA-wirksame Sondereinflüsse	893	2 547	(1 654)	(64,9)	556
EBITDA (BEREINIGT UM SONDEREINFLÜSSE)	915	943	(28)	(3,0)	1 050
Niederlande	421	358	63	17,6	500
EBITDA-Marge (bereinigt um Sondereinflüsse) %	40,4	40,2			43,2
CASH CAPEX	(290)	(271)	(19)	(7,0)	(373)

Gesamtumsatz

Der Gesamtumsatz unseres operativen Segments Group Development reduzierte sich 2017 gegenüber dem Vorjahr um 3,6%. Einen negativen Effekt auf den Gesamtumsatz hatte der durch die Veräußerung der Strato entfallene Umsatz. Der Umsatz der DFMG blieb gegenüber 2016 nahezu unverändert. Positiv wirkte sich in erster Linie die Umsatzentwicklung bei T-Mobile Netherlands aus.

EBITDA, bereinigtes EBITDA

Das EBITDA sank im Vergleich zum Vorjahr um 1,7 Mrd. € auf 1,8 Mrd. €. Wir analysieren unser Beteiligungsportfolio kontinuierlich, unser Fokus liegt dabei auf der angemessenen Weiterentwicklung der Unternehmen: Im Zuge dessen haben wir die Strato zum 31. März 2017 sowie unsere restlichen Anteile an der Scout24 AG zum 23. Juni 2017 verkauft. Aus den Veräußerungen ergaben sich als Sondereinflüsse erfasste Erträge in Höhe von insgesamt rund 0,7 Mrd. €. Wirksam wurden zudem positive Sondereinflüsse in Höhe von 0,2 Mrd. €, die aus einem im Juli

2017 geschlossenen Vergleich mit BT resultieren. Wegen neuer Verbraucherkreditregelungen in den Niederlanden hat T-Mobile Netherlands bilanzielle Risikovorsorge getroffen. 2016 waren im Saldo positive Sondereinflüsse in Höhe von 2,5 Mrd. € enthalten gewesen, deren Hauptursache die Veräußerung unseres Anteils am Joint Venture EE war.

Das bereinigte EBITDA unseres operativen Segments Group Development reduzierte sich im Vergleich zum Vorjahr um 3,0%. Entfallene Wertbeiträge aus der Veräußerung der Strato belasteten das bereinigte EBITDA. Hinzu kamen Einmaleffekte sowie Effekte aus der zu Berichtsjahresbeginn erfolgten Umgliederung der DFMG. Bei T-Mobile Netherlands stieg das bereinigte EBITDA gegenüber 2016 um 17,6%. Hauptursachen dafür sind zum einen geringere Marktinvestitionen durch einen höheren Anteil an SIM Only-Verträgen und zum anderen eine durch ein Transformationsprogramm erzielte, signifikante Reduktion der Gemeinkosten.

EBIT

Das EBIT sank gegenüber 2016 um 1,2 Mrd. € auf 1,5 Mrd. €. Zurückzuführen ist dies auf die beim EBITDA beschriebenen Effekte. Die Abschreibungen lagen unter dem Vorjahresniveau, zum einen wegen der im Vorjahr erfassten Wertminderung auf Goodwill in den Niederlanden in Höhe von 0,4 Mrd. €, zum anderen wegen der Entkonsolidierung der Strato.

Cash Capex

Der Cash Capex unseres operativen Segments Group Development stieg im Berichtsjahr im Vergleich zum Vorjahr um 7,0 %, v. a. bei T-Mobile Netherlands, wegen der Akquisition des Privatkunden-Festnetz-Geschäfts von Vodafone und Kapazitätserweiterungen im Mobilfunknetz. ☐



Informationen zu Auswirkungen unserer Beteiligungen auf das Finanzergebnis finden sich im Kapitel „Geschäftsentsentwicklung des Konzerns“, Seite 49 ff.



Für Informationen zu Änderungen in der Organisationsstruktur verweisen wir auf die Erläuterungen im Kapitel „Konzernstruktur“, Seite 31 ff., sowie auf die Angabe 31 „Segmentberichterstattung“ im Konzern-Anhang, Seite 220 ff.

GROUP HEADQUARTERS & GROUP SERVICES ☐

OPERATIVE ENTWICKLUNG

in Mio. €

	2017	2016	Veränderung	Veränderung in %	2015
GESAMTUMSATZ	2 943	3 467	(524)	(15,1)	3 355
Betriebsergebnis (EBIT)	(1 495)	(1 919)	424	22,1	(1 750)
Abschreibungen	(657)	(676)	19	2,8	(780)
EBITDA	(837)	(1 243)	406	32,7	(970)
EBITDA-wirksame Sondereinflüsse	(121)	(574)	453	78,9	(416)
EBITDA (BEREINIGT UM SONDEREINFLÜSSE)	(716)	(670)	(46)	(6,9)	(554)
CASH CAPEX	(1 005)	(936)	(69)	(7,4)	(983)

Gesamtumsatz

Der Gesamtumsatz unseres Segments Group Headquarters & Group Services verringerte sich 2017 gegenüber dem Vorjahr um 15,1 %. Diese Entwicklung ist im Wesentlichen darauf zurückzuführen, dass bei Deutsche Telekom IT konzernintern neu beauftragte Entwicklungsleistungen im Inland seit Januar 2016 nicht mehr verrechnet werden. Weitere Gründe für den Umsatrückgang sind die entfallenen Umsätze der DeTeMedien, deren Verkauf im Juni 2017 vollzogen wurde, und die gesunkenen konzerninternen Umsätze im Bereich Grundstücke und Gebäude, im Wesentlichen aufgrund der weiteren Optimierung von Flächen. Des Weiteren wirkten sich niedrigere konzerninterne Umsätze bei Telekom Training sowie bei Deutsche Telekom IT aufgrund einer geringeren Verrechnung von Lizenzien und der reduzierten umsatzrelevanten Kostenbasis negativ aus. Einen positiven Einfluss auf den Umsatz hatte die strukturelle Weiterentwicklung der Deutschen Telekom Services Europe (DTSE).

die Neuaufstellung unseres Vorstandsbereichs Technologie und Innovation, höhere Erträge aus Immobilienverkäufen, der reduzierte Personalbestand durch den fortgesetzten Personalumbau bei Viento und geringere operative Kosten bei unseren Group Services.

Insgesamt wirkten sich 2017 negative Sondereinflüsse in Höhe von 121 Mio. € auf das EBITDA aus. Diese ergaben sich hauptsächlich aus Aufwendungen für Personalmaßnahmen und gelegentlich aus einem Ertrag aus der Veräußerung der DeTeMedien. 2016 hatten Aufwendungen insbesondere im Zusammenhang mit Personalmaßnahmen die negativen Sondereinflüsse in Höhe von 574 Mio. € geprägt.

EBIT

Hauptursache für den Anstieg des EBIT um 424 Mio. € gegenüber dem Vorjahr ist die Verbesserung des EBITDA. Die Abschreibungen lagen um 19 Mio. € unter dem Vorjahresniveau; zurückzuführen ist dies insbesondere auf geringere Abschreibungen im Bereich Grundstücke und Gebäude infolge der fortgesetzten Optimierung unseres Immobilien-Portfolios.

Cash Capex

Der Cash Capex erhöhte sich gegenüber 2016 um 69 Mio. €, hauptsächlich aufgrund von höheren Entwicklungsleistungen im Vorstandsbereich Technologie und Innovation.

EBITDA, bereinigtes EBITDA

Im Berichtsjahr sank das bereinigte EBITDA unseres Segments Group Headquarters & Group Services im Vergleich zu 2016 um 46 Mio. €. Zurückzuführen ist dies im Wesentlichen auf niedrigere konzerninterne Umsätze im Bereich Grundstücke und Gebäude, entfallene Wertbeiträge durch den Verkauf der DeTeMedien und höhere Rückstellungszuführungen. Im Gegensatz dazu hatten folgende Faktoren einen positiven Effekt auf das bereinigte EBITDA:

24	Die Deutsche Telekom auf einen Blick	77	Corporate Responsibility und nichtfinanzielle Erklärung
31	Konzernstruktur	89	Innovation und Produktentwicklung
34	Konzernstrategie	96	Mitarbeiter
38	Konzernsteuerung	101	Besondere Ereignisse nach Schluss des Geschäftsjahres
42	Wirtschaftliches Umfeld	101	Prognose
49	Geschäftsdevelopment des Konzerns	111	Risiko- und Chancen-Management
61	Geschäftsdevelopment der operativen Segmente	127	Rechnungslegungsbezogenes internes Kontrollsystem
73	Geschäftsdevelopment der Deutschen Telekom AG	128	Sonstige Angaben

GESCHÄFTSENTWICKLUNG DER DEUTSCHEN TELEKOM AG

Die Deutsche Telekom AG stellt ihren Jahresabschluss nach den Grundsätzen des Handelsgesetzbuches (HGB) und des Aktiengegesetzes (AktG) auf.

Als Konzernzentrale übernehmen wir strategische und segmentübergreifende Steuerungsaufgaben und erbringen Dienstleistungen für andere Konzerngesellschaften. Die Ergebnisse unserer Tochtergesellschaften und die Maßnahmen der Konzernfinanzierung prägen entscheidend unsere Vermögens-, Finanz- und Ertragslage. In unserem Heimatmarkt entwickelten sich die Umsätze leicht positiv. Dazu trugen die gestiegenen Umsätze im Mobilfunk-Geschäft und v. a. das Endgerätegeschäft ohne Vertragsbeziehungen bei. Positiv auf den Umsatz im Festnetz wirkten sich auch die gestiegenen IT- und Breitband-Umsätze aus, konnten jedoch den insgesamt rückläufigen Umsatz im Festnetz-Geschäft nicht kompensieren.

In unserem operativen Segment Systemgeschäft belastete der anhaltende Umsatzrückgang im klassischen IT-Geschäft, geprägt von einer generell rückläufigen Preisentwicklung im Markt, sowie einem rückläufigen Auftragseingang das Geschäft. Die positive Umsatzentwicklung unserer Wachstumsfelder sowie gestiegene Endgeräteumsätze aber auch geringere Roaming-Regulierungsentgelte sowie die immer noch hohe Wettbewerbsintensität beeinflussten in 2017 das operative Segment Europa.

Die Deutsche Telekom AG weist für das Geschäftsjahr 2017 einen Jahresüberschuss in Höhe von 4,9 Mrd. € aus. Die Geschäftsentwicklung war im Berichtsjahr neben dem operativen Geschäft von einer Vielzahl weiterer unterschiedlicher Effekte u. a. einer konzerninternen Umstrukturierung in der DFMG-Gruppe, einer Wertaufholung (indirekt gehaltene Beteiligung an der T-Mobile US, Inc., Bellevue) und einer außerplanmäßigen Abschreibung (indirekt gehaltene Beteiligung an der britischen BT Group plc, London) bei der T-Mobile Global Zwischenholding GmbH, Bonn, sowie einer außerplanmäßigen Abschreibung auf den Beteiligungsbuchwert an der T-Systems International GmbH, Frankfurt am Main, die sich sowohl originär aus dem eigenen Geschäft der Gesellschaft als auch aus dem Beteiligungsergebnis ergaben, geprägt.

ERTRAGSLAGE DER DEUTSCHEN TELEKOM AG

HGB-Gewinn- und Verlustrechnung Deutsche Telekom AG (Gesamtkostenverfahren)

in Mio. €

	2017	2016	Veränderung	Veränderung in %	2015
UMSATZERLÖSE	3 603	3 927	(324)	(8,3)	3 313
Andere aktivierte Eigenleistungen	4	4	0	-	7
GESAMTLEISTUNG	3 607	3 931	(324)	(8,2)	3 320
Sonstige betriebliche Erträge	2 769	2 120	649	30,6	4 065
Materialaufwand	(1 060)	(1 151)	91	7,9	(1 165)
Personalaufwand ^a	(2 732)	(3 516)	784	22,3	(2 949)
Abschreibungen	(341)	(338)	(3)	(0,9)	(387)
Sonstige betriebliche Aufwendungen ^a	(4 251)	(3 570)	(681)	(19,1)	(4 186)
BETRIEBSERGEWINIS	(2 008)	(2 524)	516	20,4	(1 302)
Finanzergebnis	7 151	4 717	2 434	51,6	3 492
Steuern vom Einkommen und vom Ertrag	(198)	(154)	(44)	(28,6)	(282)
ERGEBNIS NACH STEUERN	4 945	2 039	2 906	n. a.	1 908
Sonstige Steuern	(18)	(19)	1	5,3	(19)
JAHRESÜBERSCHUSS	4 927	2 020	2 907	n. a.	1 889

^a Die Aufwendungen aus dem Schuldbeitritt für Pensionen werden nach den Regelungen des im Dezember 2016 verabschiedeten IDW RS HFA 30 n. F. unter den Personalaufwendungen ausgewiesen; im Jahr 2015 waren sie in den sonstigen betrieblichen Aufwendungen enthalten. Die Werte des Jahres 2015 wurden entsprechend angepasst.

Das negative Betriebsergebnis verbesserte sich im Vergleich zum Vorjahr um ca. 0,5 Mrd. €. Diese Verbesserung resultierte im Wesentlichen aus im Vorjahresvergleich um 0,8 Mrd. € vermindernden Personalaufwendungen und um 0,6 Mrd. € gestiegenen sonstigen betrieblichen Erträgen. Gegenläufig auf das negative Betriebsergebnis wirkten sich um 0,7 Mrd. € gestiegene sonstige betriebliche Aufwendungen und um 0,3 Mrd. € niedrigere Umsatzerlöse aus.

Der Rückgang der Umsatzerlöse im Vergleich zum Vorjahr ist insbesondere auf verminderte Umsatzerlöse aus der Vermietung und Verpachtung zurückzuführen.

Die im Vorjahresvergleich um insgesamt 0,6 Mrd. € angestiegenen sonstigen betrieblichen Erträge waren im Wesentlichen durch um 0,4 Mrd. € höhere Währungskursgewinne und Erträge aus Derivaten beeinflusst. Die Währungskursgewinne im laufenden Jahr resultieren insbesondere aus realisierten Währungskurseffekten aus der Rückzahlung ausgereichter bzw. aufgenommener US-Dollar-Darlehen. Gegenläufige Ergebniseffekte aus den Sicherungszusammenhängen wirkten sich in den sonstigen betrieblichen Aufwendungen aus. Darüber hinaus wirkte sich im Berichtsjahr insbesondere der Verkauf der restlichen Anteile an der Scout24 AG, München, mit 0,3 Mrd. € positiv auf die sonstigen betrieblichen Erträge aus.

Die im Vergleich zum Vorjahr um 0,7 Mrd. € höheren sonstigen betrieblichen Aufwendungen resultierten im Wesentlichen mit 0,7 Mrd. € aus dem Anstieg der Währungskursverluste und der Aufwendungen aus Derivaten, der insbesondere durch die im laufenden Jahr erfolgte Rückzahlung ausgereichter bzw. aufgenommener US-Dollar-Darlehen sowie durch realisierte Effekte aus Marktwertentwicklungen von US-Dollar-Devisenderivaten bedingt war. Gegenläufige Ergebniseffekte aus den Sicherungszusammenhängen wirkten sich in den sonstigen betrieblichen Erträgen aus.

Der Rückgang der Personalaufwendungen um 0,8 Mrd. € ist im Wesentlichen auf niedrigere Aufwendungen aus dem Vorruhestandsprogramm für Beamte zurückzuführen.

Das Finanzergebnis stieg um 2,4 Mrd. € auf 7,2 Mrd. € an. Wesentlichen Einfluss darauf hatte ein um 3,2 Mrd. € höheres Beteiligergebnis. Gegenläufig wirkte sich mit 1,0 Mrd. € der Anstieg der Abschreibungen auf Finanzanlagen aus, der im Wesentlichen durch eine außerplanmäßige Abschreibung auf den Beteiligungsbuchwert an der T-Systems International GmbH, Frankfurt am Main, bedingt war.

Das im Vorjahresvergleich um 3,2 Mrd. € höhere Beteiligergebnis ist im Berichtsjahr insbesondere durch die Ergebnisabführung der DFMG Holding GmbH, Bonn, der T-Mobile Global Zwischenholding GmbH, Bonn, und der Telekom Deutschland GmbH, Bonn, positiv geprägt. Gegenläufig wirkte sich die Verlustübernahme von der Deutschen Telekom IT GmbH, Bonn, und von der T-Systems International GmbH, Frankfurt am Main, aus.

Das positive Beteiligergebnis resultierte neben dem operativen Geschäft der einbezogenen Tochtergesellschaften aus Effekten im Rahmen von Reorganisationsmaßnahmen sowie einer Zuschreibung auf die ursprünglichen Anschaffungskosten bei einer Tochtergesellschaft. Gegenläufig wirkte sich eine außerplanmäßige Abschreibung bei der T-Mobile Global Holding GmbH, Bonn, auf die dort indirekt gehaltene Beteiligung an der britischen BT Group plc, London, aus.

Das gegenüber dem Vorjahr um 0,2 Mrd. € verbesserte negative Zinsergebnis resultierte im Wesentlichen mit 0,3 Mrd. € aus höheren Zinserträgen gegenüber verbundenen Unternehmen, insbesondere gegenüber der T-Mobile USA, Inc., Bellevue. Gegenläufig erhöhten sich die Aufwendungen aus der Aufzinsung von langfristigen Rückstellungen um 0,2 Mrd. €.

Das insbesondere durch die vorgenannten Effekte geprägte Ergebnis nach Steuern verbesserte sich im Geschäftsjahr 2017 insgesamt gegenüber dem Vorjahr um 2,9 Mrd. €.

Bei einem sonstigen Steueraufwand von 18 Mio. € ergibt sich unter Einbeziehung der oben beschriebenen Einflüsse im Geschäftsjahr 2017 ein Jahresüberschuss von 4 927 Mio. €. Unter Berücksichtigung des Gewinnvortrags von 1 001 Mio. € ergibt sich ein Bilanzgewinn von 5 928 Mio. €.

24	Die Deutsche Telekom auf einen Blick	77	Corporate Responsibility und nichtfinanzielle Erklärung
31	Konzernstruktur	89	Innovation und Produktentwicklung
34	Konzernstrategie	96	Mitarbeiter
38	Konzernsteuerung	101	Besondere Ereignisse nach Schluss des Geschäftsjahres
42	Wirtschaftliches Umfeld	101	Prognose
49	Geschäftsentwicklung des Konzerns	111	Risiko- und Chancen-Management
61	Geschäftsentwicklung der operativen Segmente	127	Rechnungslegungsbezogenes internes Kontrollsyste
73	Geschäftsentwicklung der Deutschen Telekom AG	128	Sonstige Angaben

VERMÖGENS- UND FINANZLAGE DER DEUTSCHEN TELEKOM AG

HGB-Bilanz Deutsche Telekom AG

in Mio. €

	31.12.2017	31.12.2017 in %	31.12.2016	Veränderung	31.12.2015
AKTIVA					
Immaterielle Vermögensgegenstände	195	0,2	249	(54)	261
Sachanlagen	2 698	2,2	2 993	(295)	3 295
Finanzanlagen	93 807	77,3	81 240	12 567	84 469
ANLAGEVERMÖGEN	96 700	79,7	84 482	12 218	88 025
Vorräte	1	0,0	1	0	1
Forderungen	22 073	18,2	16 308	5 765	15 795
Sonstige Vermögensgegenstände	1 659	1,4	1 629	30	1 338
Flüssige Mittel	157	0,1	208	(51)	221
UMLAUVERMÖGEN	23 890	19,7	18 146	5 744	17 355
Rechnungsabgrenzungsposten	676	0,6	516	160	418
Aktiver Unterschiedsbetrag aus der Vermögensverrechnung	51	0,0	36	15	16
BILANZSUMME	121 317	100,0	103 180	18 137	105 814
PASSIVA					
Gezeichnetes Kapital und Rücklagen	53 011	43,7	51 651	1 360	50 615
Bilanzgewinn	5 928	4,9	3 795	2 133	4 299
EIGENKAPITAL	58 939	48,6	55 446	3 493	54 914
Rückstellungen für Pensionen und ähnliche Verpflichtungen ^a	3 164	2,6	3 247	(83)	3 512
Steuerrückstellungen	238	0,2	238	0	255
Sonstige Rückstellungen ^a	2 321	1,9	1 642	679	1 493
RÜCKSTELLUNGEN	5 723	4,7	5 127	596	5 260
Finanzverbindlichkeiten	6 398	5,3	5 021	1 377	9 428
Übrige Verbindlichkeiten	50 101	41,3	37 413	12 688	36 019
VERBINDLICHKEITEN	56 499	46,6	42 434	14 065	45 447
Rechnungsabgrenzungsposten	156	0,1	173	(17)	193
BILANZSUMME	121 317	100,0	103 180	18 137	105 814

^a Die Rückstellungen aus dem Schuldbeitritt für Pensionen werden nach den Regelungen des im Dezember 2016 verabschiedeten IDW RS HFA 30 n.F. unter den Pensionsrückstellungen ausgewiesen; im Jahr 2015 waren sie in den sonstigen Rückstellungen enthalten. Die Werte des Jahres 2015 wurden entsprechend angepasst.

Unsere Vermögenslage ist, neben dem Eigenkapital, im Wesentlichen durch das Anlagevermögen sowie den Forderungen und den Verbindlichkeiten gegenüber Konzerngesellschaften bestimmt. Die unter den Finanzanlagen ausgewiesenen Ausleihungen sowie die Forderungen und die Verbindlichkeiten gegenüber verbundenen Unternehmen resultieren überwiegend aus der Finanzierungsfunktion der Deutschen Telekom AG für ihre Tochtergesellschaften, wobei die Finanzierung am externen Kapitalmarkt grundsätzlich durch die Deutsche Telekom International Finance B.V., Maastricht, abgewickelt und an die Deutsche Telekom AG weitergereicht wird.

Die Bilanzsumme erhöhte sich gegenüber dem Vorjahr um 18,1 Mrd. € auf 121,3 Mrd. €.

Die Entwicklung der Aktivseite war insbesondere durch die Erhöhung des Anlagevermögens um 12,2 Mrd. € sowie der Forderungen um 5,8 Mrd. € gekennzeichnet.

Die Zunahme der Finanzanlagen im Vorjahresvergleich um 12,6 Mrd. € war im Wesentlichen auf die Erhöhung der Ausleihungen an die T-Mobile USA, Inc., Bellevue, von im Saldo 8,7 Mrd. € zurückzuführen. Darüber hinaus erhöhten sich die Finanzanlagen durch die Kapitalerhöhung bei der CTA Holding GmbH, Bonn, in Höhe von 5,4 Mrd. €. Gegenläufig wirkte sich insbesondere die Abschreibung auf den Beteiligungsbuchwert an der T-Systems International GmbH, Frankfurt am Main, in Höhe von 1,0 Mrd. € aus.

Der Rückgang des Sachanlagevermögens um 0,3 Mrd. € war im Wesentlichen durch Abschreibungen auf Immobilien bedingt.

Der Anstieg der Forderungen gegen verbundene Unternehmen um 5,8 Mrd. € resultierte mit 5,4 Mrd. € aus gestiegenen Forderungen aus Cash Management. Der Anstieg der Forderungen aus Cash Management hängt mit dem im Berichtsjahr höheren Beteiligungsergebnis zusammen.

Die Passivseite war im Wesentlichen durch die Zunahme der übrigen Verbindlichkeiten um 12,7 Mrd. €, des Eigenkapitals um 3,5 Mrd. € und der Finanzverbindlichkeiten um 1,4 Mrd. € geprägt. Darüber hinaus erhöhten sich die sonstigen Rückstellungen um 0,7 Mrd. €.

Der Anstieg der übrigen Verbindlichkeiten um 12,7 Mrd. € resultierte insbesondere aus Darlehensaufnahmen von im Saldo 6,0 Mrd. € bei der Deutschen Telekom International Finance B.V., Maastricht, sowie in Höhe von 5,4 Mrd. € aus der Darlehensaufnahme bei der CTA Holding GmbH, Bonn.

Wesentlich für die Erhöhung des Eigenkapitals waren der Jahresüberschuss des laufenden Geschäftsjahrs von 4,9 Mrd. € und dessen Auswirkung auf den Bilanzgewinn sowie die im gezeichneten Kapital und den Rücklagen mit 1,4 Mrd. € ausgewiesenen Einlagen der Aktionäre, die im Zusammenhang mit der Erfüllung des Dividendenanspruchs für das Geschäftsjahr 2016 die Einlage ihrer Dividendenansprüche gegen Aktien wählten. Gegenläufig wirkte sich die Gewinnausschüttung für das Vorjahr von 2,8 Mrd. € aus.

Die Zunahme der Finanzverbindlichkeiten war im Wesentlichen durch die Neuaufnahme von Krediten von im Saldo 0,7 Mrd. € sowie von Commercial Paper von im Saldo 0,5 Mrd. € bedingt.

Der Anstieg der sonstigen Rückstellungen ist insbesondere auf die Zuführung zur Rückstellung aus der Neuregelung für den vorzeitigen Ruhestand für Beamte in Höhe von 0,5 Mrd. € zurückzuführen.

HGB-Kapitalflussrechnung Deutsche Telekom AG in Mio. €

JAHRESÜBERSCHUSS	2017
Cashflow aus Geschäftstätigkeit	4 927
Cashflow aus Investitionstätigkeit	2 988
Cashflow aus Finanzierungstätigkeit	(12 890)
NETTOVERÄNDERUNGEN DER FLÜSSIGEN MITTEL	9 851
Bestand der flüssigen Mittel am Anfang des Jahres	(51)
BESTAND DER FLÜSSIGEN MITTEL AM ENDE DES JAHRES	157

	2016	Veränderung	2015
2 020	2 907	1 889	
(1 531)	4 519	(134)	
4 156	(17 046)	1 470	
(2 638)	12 489	(1 502)	
(13)	(38)	(166)	
221	(13)	387	
208	(51)	221	

Der Cashflow aus Geschäftstätigkeit erhöhte sich im Vorjahresvergleich um 4,5 Mrd. € auf 3,0 Mrd. €. Der Anstieg war im Wesentlichen auf die positive Veränderung des Jahresüberschusses nach Bereinigung der gegenüber dem Vorjahr um 1,0 Mrd. € höheren zahlungsunwirksamen Abschreibungen zurückzuführen. Darüber hinaus resultierte der Anstieg aus einem gegenüber dem Vorjahr um 1,2 Mrd. € niedrigeren Nettoaufbau von Forderungen aus Cash Management. Gegenläufig wirkte sich insbesondere der gegenüber dem Anstieg im Vorjahr erfolgte Abbau von Verbindlichkeiten aus dem Vorrustandsprogramm für Beamte im Berichtsjahr aus.

Der Cashflow aus Investitionstätigkeit war im Berichtsjahr maßgeblich durch mittel- und langfristige Anlagen bei Tochtergesellschaften mit 10,8 Mrd. €, im Wesentlichen wegen der Erhöhung der Ausleihungen an die T-Mobile USA, Inc., Bellevue, sowie aufgrund einer Kapitalerhöhung bei der CTA Holding GmbH, Bonn, geprägt. Gegenläufig wirkten sich insbesondere Rückzahlungen von mittel- und langfristigen Anlagen der Tochtergesellschaften in Höhe von 3,0 Mrd. €, im Wesentlichen von der T-Mobile USA, Inc., Bellevue, aus. Darüber hinaus waren im Cashflow aus Investitionstätigkeit erhaltene Zinsen in Höhe von 0,8 Mrd. € enthalten. Im Vorjahr war

24	Die Deutsche Telekom auf einen Blick	77	Corporate Responsibility und nichtfinanzielle Erklärung
31	Konzernstruktur	89	Innovation und Produktentwicklung
34	Konzernstrategie	96	Mitarbeiter
38	Konzernsteuerung	101	Besondere Ereignisse nach Schluss des Geschäftsjahres
42	Wirtschaftliches Umfeld	101	Prognose
49	Geschäftsentwicklung des Konzerns	111	Risiko- und Chancen-Management
61	Geschäftsentwicklung der operativen Segmente	127	Rechnungslegungsbezogenes internes Kontrollsystem
73	Geschäftsentwicklung der Deutschen Telekom AG	128	Sonstige Angaben

der Cashflow aus Investitionstätigkeit von 4,2 Mrd. € im Wesentlichen durch eine Kapitalrückzahlung von der Deutsche Telekom IT GmbH (ehemals T-Mobile Worldwide Holding GmbH), Bonn, in Höhe von 2,0 Mrd. €, Rückzahlungen von mittel- und langfristigen Anlagen der Tochtergesellschaften in Höhe von 2,1 Mrd. €, erhaltene Zinsen mit 0,6 Mrd. €, Einzahlungen aus der Veräußerung von Sachanlagevermögen in Höhe von 0,2 Mrd. € und aus dem Verkauf von weiteren Anteilen an der Scout24 AG, München, in Höhe von 0,1 Mrd. € sowie gegenläufig durch mittel- und langfristige Anlagen bei Tochtergesellschaften mit 0,9 Mrd. € geprägt.

Der Cashflow aus Finanzierungstätigkeit erhöhte sich gegenüber dem Vorjahr um 12,5 Mrd. € auf 9,9 Mrd. €. Er resultierte im Berichtsjahr im Wesentlichen aus der Nettoaufnahme von mittel- und langfristigen Verbindlichkeiten in Höhe von 9,7 Mrd. € und der Nettoaufnahme von kurzfristigen Finanzverbindlichkeiten in Höhe von 2,8 Mrd. €. Gegenläufig wirkten sich Zinszahlungen in Höhe von 1,2 Mrd. € und die Auszahlung der Bardividende für das Geschäftsjahr 2016 in Höhe von 1,4 Mrd. € aus. Im Vorjahr war der Cashflow aus Finanzierungstätigkeit in Höhe von minus 2,6 Mrd. € im Wesentlichen durch die Nettotilgung der kurzfristigen Finanzverbindlichkeiten in Höhe von 8,7 Mrd. €, durch die Auszahlung der Bardividende für das Geschäftsjahr 2015 in Höhe von 1,5 Mrd. € und gezahlte Zinsen in Höhe von 1,3 Mrd. € sowie gegenläufig durch die Nettoaufnahme der mittel- und langfristigen Verbindlichkeiten in Höhe von 8,3 Mrd. € und die Einzahlungen aus der Auflösung von Zins- und Währungsderivaten in Höhe von 0,6 Mrd. € geprägt.

Zusammen führte dies im Berichtsjahr zu einem Rückgang an flüssigen Mitteln von 51 Mio. €.

RISIKO-MANAGEMENT BEI DER BILANZIERUNG VON SICHERUNGSGESCHÄFTEN

Wir setzen derivative Finanzinstrumente ein, um Zinsänderungs- und Währungsrisiken zu begrenzen; also nur zu Sicherungszwecken und nicht aus spekulativen Gründen. Dabei überprüfen wir laufend die Wirksamkeit des Sicherungszusammenhangs.

CORPORATE RESPONSIBILITY UND NICHTFINANZIELLE ERKLÄRUNG

■ Verantwortung leben. Nachhaltigkeit ermöglichen.

Wir sind mehr als ein Unternehmen, das die Gesellschaft mit Telekommunikationsinfrastruktur versorgt: In einer zunehmend komplexen, digitalen Welt sind wir vertrauenswürdiger Begleiter in allen Lebenslagen. Dabei nehmen wir unsere Verantwortung gegenüber der Gesellschaft und der Umwelt sehr ernst. Systematisch arbeiten wir daran, mögliche negative Auswirkungen unserer Geschäftstätigkeit zu minimieren und zudem wirkungsvolle,

positive Impulse für einen nachhaltigen Wandel zu setzen. Schon seit mehr als 20 Jahren berichten wir transparent über unsere Corporate Responsibility (CR) Aktivitäten. Jedes Jahr informieren wir umfassend in unserem CR-Bericht, im Geschäftsbericht und auf unserer Webseite über unsere Herausforderungen und Fortschritte als verantwortungsvolles, nachhaltig handelndes Unternehmen. Eine Wesentlichkeitsanalyse, die wir regelmäßig erstellen, hilft uns dabei, unsere Nachhaltigkeitsaktivitäten an den Erwartungen unserer Stakeholder auszurichten und die Berichterstattung entsprechend zu strukturieren.

Mit der vorliegenden zusammengefassten nichtfinanziellen Erklärung (nfE) kommen wir unserer Berichtspflicht nach dem CSR-Richtlinie-Umsetzungsgesetz nach: Die nfE ersetzt das CR-Kapitel in unserem zusammengefassten Lagebericht. Bei der Auswahl der Sachverhalte, über die zu berichten ist, haben wir nicht nur die gesetzlichen Anforderungen berücksichtigt, sondern auch auf die langjährige Erfahrung aus unserem Wesentlichkeitsprozess zurückgegriffen. So können wir sicherstellen, dass wir die Erwartungen unserer Stakeholder erfüllen. Die Inhalte der nfE hat der Aufsichtsrat der Deutschen Telekom AG geprüft. Das Gremium wurde dabei von der PricewaterhouseCoopers GmbH Wirtschaftsprüfungsgesellschaft durch eine Prüfung mit begrenzter Sicherheit (Limited Assurance) unterstützt. Grundlage waren die International Standard on Assurance Engagements ISAE 3000 (revised). Alle Angaben in der nfE gelten, soweit nicht kenntlich gemacht, gleichermaßen für den Konzern und das Mutterunternehmen. Um Dopplungen innerhalb des Lageberichts zu vermeiden, verweisen wir an den betreffenden Stellen auf weiterführende Informationen in anderen Kapiteln. Verweise auf Angaben außerhalb des zusammengefassten Lageberichts sind weiterführende Informationen und nicht Bestandteil der nfE, daher nicht geprüft. Zudem erläutern wir in diesem Jahr erneut, wie wir mit unserem Kerngeschäft dazu beitragen, die UN-Nachhaltigkeitsziele der Agenda 2030 (Sustainable Development Goals, SDGs) zu erreichen. Für die beste integrierte Berichterstattung zu den SDGs wurden wir im Berichtsjahr mit dem Building Public Trust Award ausgezeichnet. Entsprechende Textpassagen im Lagebericht sind mit dem jeweiligen SDG-Symbol gekennzeichnet. Mit der Veröffentlichung unseres CR-Berichts 2017 im April 2018 werden wir in bewährter Form den weiteren Transparenzanforderungen unserer Stakeholder entsprechen und uns dabei weiterhin an den Leitlinien der Global Reporting Initiative (GRI) orientieren. Unser CR-Bericht wurde im Berichtsjahr aufgrund der herausragenden Berichtsleistung zum wiederholten Mal mit dem Econ Award in Platin ausgezeichnet. Grundlage für die Beschreibung der Konzepte in dieser nfE ist diese langjährige Berichterstattung in Anlehnung an GRI Standards.



Detaillierte Informationen zu unserem GeschäftsmodeLL finden Sie in den Kapiteln "Konzernstruktur", Seite 31 ff., und "Konzernstrategie", Seite 34 ff.

ERLÄUTERUNG DES GESCHÄFTSMODELLS

Wir gehören zu den führenden integrierten Telekommunikationsunternehmen weltweit. Unseren Privatkunden bieten wir Produkte und Dienstleistungen aus den Bereichen Festnetz/Breitband, Mobilfunk, Internet und Internet-basiertes Fernsehen sowie unseren Groß- und Geschäftskunden ICT-Lösungen. ☎

STRATEGISCHER UND ORGANISATORISCHER NACHHALTIGKEITSANSATZ

Unser Selbstverständnis als verantwortungsvolles Unternehmen leitet sich aus unserer Strategie „Leading European Telco“ ab: Wir wollen führender Telekommunikationsanbieter in Europa sein. Mit dieser Führungsrolle untrennbar verbunden ist für uns eine gesellschaftliche und ökologische Verantwortung. Unter der Mission „Verantwortung leben. Nachhaltigkeit ermöglichen.“ verpflichten wir uns zu nachhaltigem Handeln entlang unserer gesamten Wertschöpfungskette und darüber hinaus dazu, zur Lösung der ökologischen, ökonomischen und sozialen Herausforderungen beizutragen. Dabei bekennen wir uns ausdrücklich zu den Prinzipien des Global Compact der Vereinten Nationen (UN), zum Deutschen Nachhaltigkeitskodex sowie zum „Leitbild für verantwortliches Handeln in der Deutschen Wirtschaft“. Darüber hinaus unterstützen wir die SDGs der UN; insbesondere leisten wir einen Beitrag zu den Zielen Nr. 3 Gesundheit und Wohlergehen, 4 Hochwertige Bildung, 5 Geschlechtergleichheit, 8 Menschenwürdige Arbeit und Wirtschaftswachstum, 9 Industrie, Innovation und Infrastruktur, 11 Nachhaltige Städte und Gemeinden sowie 13 Maßnahmen zum Klimaschutz. Für unser umfassendes Nachhaltigkeitsmanagement wurden wir im Dezember 2017 mit dem renommierten Deutschen Nachhaltigkeitspreis ausgezeichnet.

Unsere CR-Strategie, deren Richtschnur unser Kerngeschäft ist, umfasst drei Handlungsfelder: „Vernetztes Leben und Arbeiten – nachhaltige Lebensweise ermöglichen“, „Zugang und Teilhabe an der Informations- und Kommunikationsgesellschaft“ und „Klimafreundliche Gesellschaft“. Ergänzend dazu sind uns folgende Themen unseres Nachhaltigkeitsmanagements besonders wichtig: „Datensicherheit und Datenschutz“, „Digitalisierung“, „Nachhaltige Lieferkette“, „Menschenrechte“, „Kreislaufwirtschaft und Ressourcenentkopplung“ sowie „Verantwortungsvoller Arbeitgeber“.



Die CR-Gesamtverantwortung trägt unser Vorstand: Er diskutiert und entscheidet über wichtige CR-Angelegenheiten. Der Bereich Group Corporate Responsibility (GCR) entwickelt konzernweite Richt- und Leitlinien. Zudem verantwortet er die Positionierung und die strategische Ausrichtung der CR und überwacht die gesamten Prozesse. Verantwortlich für die Umsetzung der CR-Strategie sind die CR-Manager der jeweiligen Geschäftseinheiten und Landesgesellschaften, sie arbeiten im internationalen CR Manager-Netzwerk eng zusammen. Um stets eine direkte Rückkopplung zwischen CR und unserem Kerngeschäft sicherzustellen, wird GCR zudem vom CR Board beraten, das sich aus den Leitern wesentlicher Konzernbereiche zusammensetzt. Unsere Werte und Grundsätze sind in unseren Leitlinien, dem Code of Conduct sowie im „Menschenrechtskodex & Soziale Grundsätze“ und in weiteren, themenspezifischen Richtlinien verankert. Die Eckpfeiler unseres Nachhaltigkeitsmanagements sind in unserer CR-Richtlinie für alle Konzerneinheiten formal und verbindlich festgeschrieben.

Im Rahmen unseres CR Controllings erfassen wir „Environmental, Social und Governance (ESG)-Daten und -Kennzahlen. Diese nutzen wir in erster Linie, um unsere konzernweiten ESG KPIs (Key Performance Indicator) zu berechnen, mit denen wir unsere CR-Leistung messen und steuern. Die Aussagekraft der KPIs überprüfen wir regelmäßig, bei Bedarf überarbeiten wir sie. Teilweise lassen sich die KPIs sowie ergänzende Indikatoren auch den SDGs zuordnen und zeigen unseren Fortschritt bei Themen auf, die ebenfalls im Fokus der SDGs stehen.

Mit dem ESG KPI „Nachhaltiges Investment“ ermitteln wir, wie die Finanzmärkte unsere Nachhaltigkeitsaktivitäten wahrnehmen: Die Kennzahl misst den Anteil an T-Aktien, der von Investoren gehalten wird, deren Anlagestrategie nicht nur ökonomische, sondern zumindest auch teilweise ökologische und soziale Aspekte der Unternehmensführung berücksichtigt. Zum Stichtag 30. September 2017 waren rund 18% der T-Aktien im Besitz von solchen SRI-Investoren (Socially Responsible Investment) und knapp 3% wurden von Investoren gehalten, die ihre Fonds vorrangig unter SRI-Gesichtspunkten managen. Zudem war unsere Aktie im Berichtsjahr erneut in wichtigen Nachhaltigkeitsindizes wie den renommierten DJSI World und DJSI Europe von RobecoSAM gelistet. Auch führten der FTSE4Good Index sowie der UN Global Compact 100 Index weiterhin unsere Aktie. ☎

Listing der T-Aktie in Nachhaltigkeitsindizes bzw. Prädikate

Rating-Agentur	Indizes/Prädikate/Ranking	2017	2016	2015	2014	2013
RobecoSAM	DJSI World	✓	✓	✓	✗	✗
	DJSI Europe	✓	✓	✓	✗	✗
CDP	STOXX Global Climate Change Leaders	✓	✓	✓	✓	✓
oekom research AG	„Prime“ (Sector Leader)	✓	✓	✓	✓	✓
Sustainalytics	STOXX Global ESG Leaders	✓	✓	✓	✓	✓
	iSTOXX 50 SD KPI	✓	✓	✓	✓	✓
	UN Global Compact 100	✓	✓	✓	✓	✓
FTSE Financial Times Stock Exchange	FTSE4Good	✓	✓	✓	✓	✓

✓ erfolgreich gelistet ✗ nicht gelistet

24	Die Deutsche Telekom auf einen Blick	77	Corporate Responsibility und nichtfinanzielle Erklärung
31	Konzernstruktur	89	Innovation und Produktentwicklung
34	Konzernstrategie	96	Mitarbeiter
38	Konzernsteuerung	101	Besondere Ereignisse nach Schluss des Geschäftsjahres
42	Wirtschaftliches Umfeld	101	Prognose
49	Geschäftsentwicklung des Konzerns	111	Risiko- und Chancen-Management
61	Geschäftsentwicklung der operativen Segmente	127	Rechnungslegungsbezogenes internes Kontrollsystem
73	Geschäftsentwicklung der Deutschen Telekom AG	128	Sonstige Angaben

PROZESS ZUR ERMITTlung WESENTLICHER THEMEN

Unseren Wesentlichkeitsprozess setzen wir seit 2015 gemäß der Methodik der Brancheninitiative Global e-Sustainability (GeSI) um. So stellen wir sicher, dass wir alle für die ICT-Branche entscheidenden Themen berücksichtigen. In den Prozess binden wir aktiv und systematisch relevante Stakeholder ein. Ausführliche Informationen zu unserem Vorgehen finden Sie in unserem CR-Bericht.

Wie wir den Anforderungen des CSR-Richtlinie-Umsetzungsgesetzes am besten entsprechen, haben wir zunächst unternehmensintern in einem bereichsübergreifenden Workshop diskutiert. Auf Basis der Ergebnisse unseres Wesentlichkeitsprozesses haben wir im Anschluss ein inhaltliches Konzept der nfE erarbeitet. Dazu haben wir die wesentlichen Themen, die sowohl für das Verständnis des Geschäftsverlaufs, des Geschäftsergebnisses und der Lage des Unternehmens als auch für das Verständnis der Auswirkungen auf nichtfinanzielle Aspekte erforderlich sind, identifiziert und zusammengestellt. Dieses Konzept haben wir in einem weiteren bereichsübergreifenden Workshop diskutiert und angepasst. Über die Umsetzung der nfE im Rahmen des jährlichen Lageberichts hat der Vorstand entschieden, der Aufsichtsrat hat in seiner Sitzung im September 2017 zugestimmt. In einer Sitzung des Prüfungsausschusses im November 2017 wurde das inhaltliche Konzept von Group Corporate Responsibility vorgestellt und diskutiert.

Im Rahmen unseres umfassenden Risiko- und Chancen-Managements ermitteln wir auch aktuelle sowie potenzielle Risiken und Chancen, die aus ökologischen, ökonomischen oder sozialen Aspekten bzw. aus der Führung unseres Unternehmens resultieren. So bergen die Themen „Klimaschutz“, „Lieferanten“, „Datenschutz und Datensicherheit“ wie auch „Mobilfunk und Gesundheit“ mögliche Risiken, die wir in der Vergangenheit bereits im Kapitel „Risiko- und Chancen-Management“ erläutert haben. Um die Transparenzanforderungen unserer Stakeholder zu erfüllen, halten wir an dieser Praxis fest, auch wenn diese Themen gemäß der Risikoeinschätzung eine „geringe“ Risikobedeutung haben und damit nicht als „sehr wahrscheinlich schwerwiegend“ im Sinne des CSR-Richtlinie-Umsetzungsgesetzes einzustufen sind. Die vorliegende nfE thematisiert diese Risiken und Chancen bei den entsprechenden Aspekten. ☐

ASPEKT 1: UMWELTBELANGE

„Wir übernehmen Verantwortung für eine klimafreundliche Gesellschaft“ – so lautet ein Handlungsfeld unserer CR-Strategie. Damit verpflichten wir uns nicht nur, mögliche negative Auswirkungen unserer Geschäftstätigkeit auf das Klima zu minimieren, sondern wir wollen darüber hinaus auch die Chancen der Digitalisierung für eine nachhaltige Entwicklung nutzen. ☐ Bei anderen Themen unseres ganzheitlichen Umwelt-Managements, wie z.B. Wasser oder Abfall, die auf dem internationalen Standard ISO 14001 basieren, sind die Auswirkungen unserer Geschäftstätigkeit vergleichsweise gering. Daher sind sie nicht Bestandteil dieser nfE, sondern Thema in unserem CR-Bericht.

DER KLIMAWANDEL UND SEINE AUSWIRKUNGEN

Die Nachfrage nach schnelleren, flächendeckend verfügbaren Datendiensten steigt rasant. Deshalb bauen wir unsere Infrastruktur weiter aus und erhöhen die Geschwindigkeit der Datenübertragung. Mit unseren Investitionen in den Netzausbau gehören wir zu den größten Investoren der Branche. Der Betrieb unseres Netzes verbraucht Energie. Steigende Energieverbräuche sind nicht nur mit höheren Kosten verbunden, sondern können auch zu einem Anstieg der CO₂-Emissionen führen und so den Klimawandel wie auch seine Folgen beschleunigen. Deshalb müssen wir dafür Sorge tragen, dass unser Energieverbrauch in geringerem Maße wächst als die transportierten Datenmengen – und zugleich die Nutzung erneuerbarer Energien vorantreiben, um den Energieverbrauch von CO₂-Emissionen zu entkoppeln. Wir sind auch gefordert, die Möglichkeiten der Digitalisierung auszuschöpfen: auch sie kann einen Beitrag dazu leisten, Energie zu sparen und damit den Klimawandel zu bremsen. ☐

 Weitere Informationen zu den Chancen und Risiken im Bereich Klimaschutz finden Sie im Kapitel „Risiko- und Chancen-Management“, Seite 111 ff.

Unsere integrierte Klimastrategie beinhaltet vier Aspekte des Klimaschutzes: „CO₂-Emissionen“, „Erneuerbare Energien“, „Energieeffizienz“ und „Nachhaltige Produkte“. Die konzernweite Klimastrategie wird als Querschnittsthema auf Ebene der Landesgesellschaften dezentral umgesetzt. Bereits 2013 hat unser Vorstand ein Klimaziel beschlossen: Wir wollen den Ausstoß von CO₂-Emissionen unseres Konzerns bis zum Jahr 2020 (gegenüber 2008, ohne T-Mobile US) um 20 % reduzieren. Dazu haben sich 40 Geschäftseinheiten in 29 Ländern verpflichtet. Zur Zielerreichung tragen die Landesgesellschaften in unterschiedlichem Maße und Umfang bei, schließlich entwickeln sich die Märkte vor Ort unterschiedlich. In einem Bericht informiert Group Corporate Responsibility den Vorstand jedes Jahr über den Status quo. Wir konnten den Ausstoß der Emissionen (ohne T-Mobile US) in den vergangenen Jahren bereits leicht reduzieren. An unserem ehrgeizigen Klimaziel halten wir trotz der Herausforderungen durch den rasant wachsenden Datenverkehr und dem damit verbundenen fortlaufenden Netzausbau fest und untersuchen mögliche zusätzlich notwendige Maßnahmen zur Zielerreichung, z. B. die Stärkung des Anteils erneuerbarer Energien.

 Weitere Informationen finden Sie im Kapitel „Risiko- und Chancen-Management“, Seite 111 ff.

Um unser Klimaziel zu erreichen, konzentrieren wir uns auf Bereiche mit besonders hohem Energieverbrauch, v. a. auf unsere Netze und Rechenzentren. So stellen wir z. B. unsere Netzinfrastruktur auf IP-Technologie um; sie ist nicht nur leistungsstärker, sondern verbraucht auch weniger Strom als bestehende Technologien. Ende 2017 hatten wir in Deutschland 69% unserer Anschlüsse – ca. 17,3 Mio. – auf IP umgestellt. ☐ Wir bündeln den Datenverkehr in wenigen, besonders effizienten Rechenzentren. Indikator für die Effizienzsteigerung ist der sog. „PUE-Wert“. Wir berechnen diesen Wert nach der Methode der „Green Grid Association“. Diese verlangt, dass sämtliche Energieverbräuche der Rechenzentren, und nicht nur die zum Betrieb der Server, in die Berechnung einfließen. Zwischen 2008 und 2017 haben wir den durchschnittlichen PUE-Wert deutscher Rechenzentren von T-Systems von 1,85 auf 1,54 gesenkt. In Biere in Sachsen-Anhalt betreiben wir ein sehr effizientes Rechenzentrum. Es hat auch die anerkannte Nachhaltigkeitszertifizierung LEED (Leadership in Energy and Environmental Design) in Gold erhalten. Durch die Verlagerung der Daten von bestehenden Rechenzentren nach Biere konnten wir bis Ende 2017 bereits einen PUE-Wert von 1,43 erreichen. Im

 Weitere Informationen finden Sie im Kapitel „Geschäftsentwicklung der operativen Segmente“, Seite 61 ff.

 Weitere Informationen hierzu finden Sie in diesem Kapitel unter der Überschrift „Gesellschaftlich nützliche Anwendungen von ICT-Produkten“, Seite 83 ff.

Laufe des Jahres 2018 werden weitere Server nach Biere migriert, die weiter steigende Auslastung kann den PUE weiter verbessern.

Um CO₂ zu reduzieren, erhöhen wir den Anteil erneuerbarer Energien, sowohl durch Direktbezug als auch durch den Erwerb von Zertifikaten für Strom aus erneuerbaren Energien. Dazu kommt, dass wir, wo möglich und sinnvoll, in eigene Anlagen investieren – z. B. in den Bau von Blockheizkraftwerken oder die Installation von Photovoltaikanlagen. Auch das Management unserer Fahrzeugflotte in Deutschland richten wir klimaschonend aus und erproben alternative Antriebskonzepte.

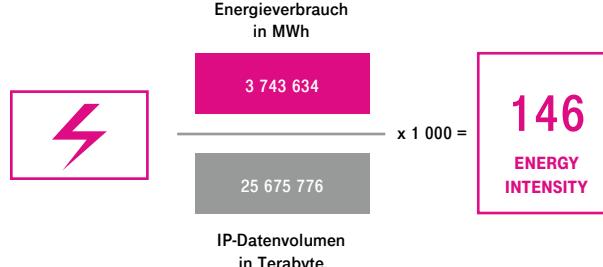
Die Wirksamkeit unserer Klimaschutzmaßnahmen messen wir mit verschiedenen Kennzahlen. Seit 2016 erfassen wir zwei neue KPIs: „Energy Intensity“ und „Carbon Intensity“. Sie lösen die KPIs „Energieverbrauch“ und „CO₂-Emissionen“ ab. Die beiden neuen ESG KPIs setzen unseren Energieverbrauch bzw. unsere CO₂-Emissionen ins Verhältnis zum transportierten Datenvolumen und beschreiben damit die konkrete Entwicklung der Energie- und Emissionseffizienz unseres Netzes. Die KPI-Werte für die Deutsche Telekom in Deutschland sind in den nachfolgenden Grafiken für das Jahr 2016 dargestellt. Das Ergebnis liegt bei 146 für den KPI „Energy Intensity“ sowie bei 61 für den KPI „Carbon Intensity“. Im Verlauf des Jahres 2017 haben wir die Abdeckung dieser KPIs auf den Konzern ausgeweitet und konnten bereits unterjährig eine positive Entwicklung beobachten. Die Werte der KPIs für das Berichtsjahr 2017 werden wir im CR-Bericht veröffentlichen. Der KPI „Erneuerbare Energien“ weist den Anteil erneuerbarer Energien am Gesamtstromverbrauch aus; er lag 2016 konzernweit bei 33%. Bei der Berechnung werden Direktbezug erneuerbarer Energien, Guarantees of Origin, RECS Zertifikate, Eigenerzeugung sowie auch der Anteil erneuerbarer Energien am Landesmix mit einbezogen. Auch für diesen KPI veröffentlichten wir im April 2018 in unserem CR-Bericht den Wert für 2017. Mit dem ESG KPI „Enablement Factor“ berechnen wir die positiven CO₂-Effekte, die auf Kundenseite durch die Nutzung unserer Produkte entstehen. ☐



Weitere Informationen hierzu finden Sie in diesem Kapitel unter der Überschrift „Gesellschaftlich nützliche Anwendungen von ICT-Produkten“, Seite 83 f.

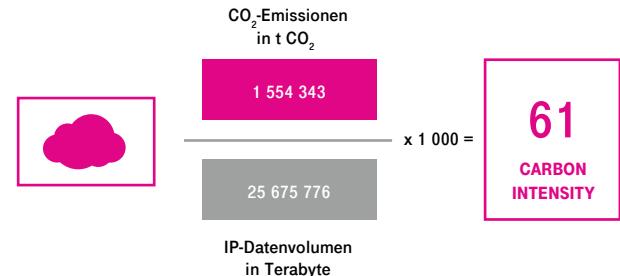
ESG KPI „Energy Intensity“

Konzern Deutsche Telekom in Deutschland 2016



ESG KPI „Carbon Intensity“

Konzern Deutsche Telekom in Deutschland 2016



Unsere CO₂-Emissionen berechnen wir auf Basis des international anerkannten GHG-Protokolls. So können wir auf Unternehmens- und Produktebene Maßnahmen ergreifen, um unseren ökologischen Fußabdruck zu verringern. Der Standard unterscheidet drei Kategorien von CO₂-Emissionen (Scope 1, 2 und 3). Im Rahmen des CDP berichten wir jedes Jahr im Juni konzernweit unsere Scope 1- und Scope 2-Emissionen sowie Scope 3-Emissionen aus unserer Geschäftstätigkeit in Deutschland und aus fast allen europäischen Tochtergesellschaften.

Die folgende Grafik visualisiert die Emissionen der unterschiedlichen Scopes aus unserer Geschäftstätigkeit in Deutschland, dargestellt in CO₂-Äquivalenten (CO₂e).

CO₂e-Emissionen (Scope 1-3)

Konzern Deutsche Telekom in Deutschland in % und kt CO₂e



■ Scope 3-Emissionen aus vorgelagerten Aktivitäten:

Transportdienstleistungen, erworbene Produkte und Dienstleistungen, Kapitalgüter, Produktionsabfälle, Energie- und Kraftstoffvorräte, Geschäftsreisen und Weg zur Arbeit.

■ Scope 1-Emissionen aus den eigenen Aktivitäten:

Betrieb der Anlagen, Gebäude und Fahrzeuge der Deutschen Telekom.

■ Scope 2-Emissionen aus eingekaufter Energie:

Erzeugung der von der Deutschen Telekom eingekauften Mengen Strom- und Fernwärme.

■ Scope 3-Emissionen aus nachgelagerten Aktivitäten:

Transport verkaufter Produkte zum Kunden, Nutzung verkaufter und vermieteter Produkte sowie Entsorgung und Verwertung verkaufter Produkte.

Wir sind uns bewusst, dass es – um den Klimawandel wirksam einzudämmen – eine starke Initiative und die Zusammenarbeit aller relevanten Akteure braucht. Deshalb engagieren wir uns in vielen nationalen wie internationalen Zusammenschlüssen und Organisationen; zu nennen ist hier v. a. GeSI: Als Unternehmensverband folgt sie der Vision, die Gesellschaft mithilfe von ICT-Lösungen klimaschonender und nachhaltiger zu gestalten. Außerdem wollen wir den gesellschaftlichen Dialog zu den Chancen, die die Digitalisierung für den Klimaschutz bietet, fördern: Unter dem Motto „The Impact of ICT on climate change – curse or blessing“ haben wir im November 2017 anlässlich der 23ten Welt-

24	Die Deutsche Telekom auf einen Blick	77	Corporate Responsibility und nichtfinanzielle Erklärung
31	Konzernstruktur	89	Innovation und Produktentwicklung
34	Konzernstrategie	96	Mitarbeiter
38	Konzernsteuerung	101	Besondere Ereignisse nach Schluss des Geschäftsjahres
42	Wirtschaftliches Umfeld	101	Prognose
49	Geschäftsentwicklung des Konzerns	111	Risiko- und Chancen-Management
61	Geschäftsentwicklung der operativen Segmente	127	Rechnungslegungsbezogenes internes Kontrollsystem
73	Geschäftsentwicklung der Deutschen Telekom AG	128	Sonstige Angaben

klimakonferenz in Bonn zahlreiche Stakeholder zu einer Diskussionsveranstaltung eingeladen. Auch in unserer Lieferkette arbeiten wir systematisch und mit Erfolg an Verbesserungen im Klimaschutz. Seit 2016 wird im „Supplier Engagement“-Rating des CDP bewertet, wie gut es Unternehmen gelingt, das Thema Klimaschutz in ihre Lieferkette zu integrieren. An dem Rating teilgenommen haben mehr als 3 300 Unternehmen; 2016 gelang es lediglich 29 Unternehmen, sich für das „Supplier Engagement Leader Board“ zu qualifizieren, eines davon war die Deutsche Telekom. [SDG](#)

ASPEKT 2: ARBEITNEHMERBELANGE

Die Digitalisierung soll das Leben aller verbessern. Deshalb stellen wir den Menschen in den Mittelpunkt. Besonders gilt dies für unsere rund 217 300 Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter. Sie helfen mit ihrem Engagement, ihrer Kompetenz und ihrer Leistungsfähigkeit, den Weg in eine digitale Gesellschaft zu ebnen und tragen so entscheidend zu unserem Geschäftserfolg bei. Grundpfeiler für das Miteinander in unserem Unternehmen bilden fünf Leitlinien, die unsere Werte repräsentieren. Unsere strategischen Prioritäten im Personalbereich beinhalten vier Schwerpunkte, die HR-Prioritäten. Wir legen großen Wert auf Mitwirkung und ein auf Fairness ausgerichtetes Miteinander, fördern Vielfalt und betreiben ein systematisches Gesundheitsmanagement. [SDG](#)

ZUSAMMENARBEIT MIT ARBEITNEHMERVERTRETUNG/ GEWERKSCHAFTEN

Die Digitalisierung verändert die Art und Weise wie wir zusammenarbeiten von Grund auf. Von Arbeitnehmern wird immer mehr Flexibilität, Sozialkompetenz und Eigenverantwortung erwartet; darüber hinaus, dass sie lebenslang lernen und sich verstärkt selbst steuern. Wir haben es uns zum Ziel gesetzt, unsere Mitarbeiter bei diesem Wandel zu begleiten – und sie in die Lage zu versetzen, diese Veränderungen nicht nur zu bewältigen, sondern aktiv mitzugestalten.

Mitbestimmungsrechte spielen im Hinblick auf den digitalen Wandel eine zentrale Rolle. Gemeinsam mit Arbeitnehmervertretung und Gewerkschaften wollen wir die Arbeitswelt von morgen schaffen – im Sinne unserer Beschäftigten und dem Erfolg unseres Unternehmens. In 2017 haben wir mehr als 250 Vereinbarungen im konstruktiven Dialog mit unseren Betriebsräten erarbeitet und vereinbart. Ein wesentliches Projekt war sicherlich die Organisationsmaßnahme „Einfach Anders“, die eine Neuaustrichtung der Gesellschaften im operativen Segment Deutschland zum Inhalt hatte. Mit der neuen Organisationsstruktur erfolgt eine Bündelung der Service-Verantwortlichkeiten mit einer einheitlichen Steuerung im Geschäftsführungsbereich Service, ein kundenzentrierter Vertriebsangang für Privat- und Geschäftskunden mit jeweils eigenen Vertriebsgesellschaften sowie die Bündelung des Netzausbau in einer Gesellschaft. Weitere 65 Tarifverträge haben wir in 2017 mit der Gewerkschaft ver.di abgeschlossen. Um die Altersteilzeit noch attraktiver für den frühzeitigen und sozial abgesicherten Ausstieg aus dem Arbeitsleben zu machen, wurde in 2017 u. a. ein Verbands tarifvertrag zur Altersteilzeit zwischen dem Arbeitgeberverband für Telekommunikation und IT e. V. (avg:community e. V.) und der Gewerkschaft ver.di abgeschlossen. Aufgrund unterschiedlicher gesetzlicher und vertraglicher Grundlagen in den jeweiligen Ländern

werden Mitbestimmungsthemen mit Gewerkschaften und Arbeitnehmervertretern dezentral gesteuert. In wichtigen Fragen ist grundsätzlich die Konzernleitung eingebunden. [SDG](#)

In unserem Konzern in Deutschland vertreten die Betriebsräte, die Gesamtbetriebsräte und der Konzernbetriebsrat die Interessen der Beschäftigten. Auf europäischer Ebene ist unser Sozialpartner der europäische Betriebsrat (EBR). Hinzu kommen die Vertretungen der leitenden Angestellten und die Vertretungen der Schwerbehinderten auf Betriebs-, Unternehmens- bzw. Konzernebene. Der EBR mit derzeit 32 Mitgliedern hat sich bereits seit Jahren für uns als wichtiger Dialogpartner etabliert und vertritt die Interessen der Konzern-Beschäftigten innerhalb der EU-Länder. Tarifpolitik hat bei uns eine hohe Bedeutung und lange Tradition, was auch der Abdeckungsgrad durch Tarifverträge bestätigt: Zum 31. Dezember 2016 waren 69 % der Beschäftigten in Deutschland tariflich gebunden. Die Gewerkschaftsthemen im operativen Segment USA haben wir in 2017 sorgfältig begleitet und Einzelfälle im Dialog mit dem Management der T-Mobile US umfassend erörtert. Die Verantwortung für nationale Personal-Management-Themen liegt beim Management der T-Mobile US. Diese Verantwortung wird mit hohem Engagement wahrgenommen und von exzellenten Ergebnissen bei der Kundenzufriedenheit begleitet. In einer USA-weiten Befragung von 360 Tsd. Kunden durch das Marktforschungsinstitut „HarrisX“ erreichte T-Mobile US in allen vier Quartalen 2017 die höchsten Werte bei der Kundenzufriedenheit unter allen Netzbetreibern in den USA.

Die Deutsche Telekom respektiert weltweit das Recht auf Vereinigungsfreiheit und Kollektivverhandlungen auf Basis der jeweils national geltenden Regelungen. Dies gilt selbstverständlich auch in den USA. Jeder Mitarbeiter der T-Mobile US hat das Recht, Gewerkschaften zu bilden bzw. diesen beizutreten. Gleichermaßen haben die Beschäftigten auch die freie Wahl, dies nicht zu tun. T-Mobile US wird hierauf keinen Einfluss nehmen und Beschäftigte wegen einer getroffenen Wahl weder bevorzugen noch benachteiligen.

Die Ergebnisse der Mitarbeiterbefragung für 2017 zeigen, dass 93 % stolz darauf sind, für T-Mobile US zu arbeiten. 88 % würden T-Mobile US als attraktiven Arbeitgeber empfehlen und 84 % fühlen sich vom Unternehmen derart inspiriert, dass sie sich über die normalen Jobanforderungen hinaus einsetzen, um das Unternehmen erfolgreich zu machen. Diese Ergebnisse gehören zu den höchsten im gesamten Konzern.

T-Mobile US wurde außerdem als bester Arbeitgeber bereits für 2018 mit dem „Glassdoor Employees' Choice Award“ ausgezeichnet. Seit zehn Jahren wird diese Auszeichnung verliehen und die Abstimmung findet ausschließlich durch Mitarbeiter der Unternehmen statt. Sie geben ihre Einschätzung zum Arbeitsplatz, Arbeitsumfeld und dem Unternehmen insgesamt ab. 81 % der Mitarbeiter gaben an, T-Mobile US im Freundeskreis weiterzempfehlern. Das ist der höchste Wert in der gesamten US-Mobilfunk-Branche. Neben dieser Auszeichnung durch „Glassdoor“ hat T-Mobile US noch zahlreiche weitere Anerkennungen als bester Arbeitgeber im Geschäftsjahr 2017 erhalten.



Unsere Unternehmensleitlinien finden Sie im Kapitel „Konzernstruktur“, Seite 31 ff.

Mehr Informationen dazu erhalten Sie im Kapitel „Mitarbeiter“, Seite 96 ff.





Detailinformationen zu unseren Diversity-Maßnahmen, u. a. zum Thema Frauenförderung, erhalten Sie im Kapitel „Mitarbeiter“, Seite 96 ff.

10 WENIGER UNGLEICHHEITEN



3 GESUNDHEIT UND WOHLERGEHEN



Detaillierte Informationen hierzu finden Sie im Kapitel „Mitarbeiter“, Seite 96 ff.

Basis für die Zusammenarbeit mit den Beschäftigtenvertretern ist unser Bekenntnis zur vertrauensvollen Zusammenarbeit – festgeschrieben in unserer Konzernrichtlinie „Employee Relations Policy“. Sie beschreibt anhand von elf Kernelementen, wofür wir als Arbeitgeber weltweit stehen. In der Richtlinie ist auch unser Anspruch zu folgenden Personalthemen formuliert: Mitarbeiterentwicklung, verantwortungsvoller Umgang mit Veränderungen, Gesundheit und Nachhaltigkeit, faire Bezahlung, Vereinbarkeit von Beruf und Privatleben, Führung, Diversity, Verbot von Diskriminierung, Kommunikation sowie der Umgang mit dem Sozialpartner. Um sicherzustellen, dass die „Employee Relations Policy“ konzernweit umgesetzt wird, unterziehen sich jedes Jahr zwei oder drei Landesgesellschaften einem internen Überprüfungsverfahren. Weichen die Ergebnisse von der Norm ab, leiten wir Verbesserungsmaßnahmen ein. Unser „Menschenrechtskodex & Soziale Grundsätze“ enthält ebenfalls eine Selbstverpflichtung zur Wahrung der Vereinigungsfreiheit und des Rechts auf Kollektivverhandlungen (unter Beachtung des jeweiligen nationalen Rechts).

Als wichtiger Indikator für die Beziehungen zwischen unserem Unternehmen und unseren Beschäftigten dient unsere Mitarbeiterbefragung, die wir alle zwei Jahre durchführen. Sie wird ergänzt durch Pulsbefragungen, mit denen wir zweimal jährlich ein konzernweites Stimmungsbild einholen. In der aktuellen Mitarbeiterbefragung 2017 (ohne T-Mobile US) lag der „Engagement-Index“ mit einem Wert von 4,1 (auf einer Skala von 1,0 bis 5,0) weiterhin auf einem hohen Niveau. ☐

DIVERSITY UND CHANCEGLEICHHEIT

Gesellschaftliche Trends wie die Globalisierung, demografische Entwicklungen oder unterschiedliche Rollenverständnisse dürfen nicht dazu führen, dass einzelne Gruppen am Arbeitsmarkt ausgeschlossen werden. Chancengleichheit ist nicht nur für eine stabile Gesellschaft unverzichtbar, sondern auch für Unternehmen. Die Individualität der Menschen zu achten und ihre Besonderheiten für den gemeinsamen Erfolg zu nutzen, ist für unseren Konzern ebenso wichtig wie die Entwicklung einer gemeinsamen Identität. Für diese Aufgabe wurde im Bereich HR Development ein Culture & Diversity Team etabliert.

Bei uns arbeiten Frauen und Männer, Jüngere und Ältere sowie Menschen mit unterschiedlichen Fähigkeiten und kulturellen Prägungen aus etwa 150 Nationen sehr erfolgreich zusammen. Diese Vielfalt hilft uns, im globalen Wettbewerb mit guten Ideen und besten Produkten wettbewerbsfähig zu bleiben und unsere Position als attraktiver Arbeitgeber auszubauen. Über die Entwicklung des Anteils an Frauen in Führungspositionen und in den Aufsichtsräten wird halbjährlich im Konzernvorstand, über die Altersstruktur und Internationalität wird in unserem jährlichen Personalstrukturerichtbericht berichtet. Vielfalt bedeutet für uns darüber hinaus, dass wir unseren Beschäftigten zahlreiche Möglichkeiten bieten, sich beruflich weiterzuentwickeln und individuell zu entfalten – unabhängig von Geschlecht, Alter, sexueller Orientierung, gesundheitlichen Voraussetzungen, ethnischer Herkunft, Religion und Kultur. Wichtige Grundlagen für unser Bekenntnis bilden unsere konzernweite „Diversity Policy“, die fünf Unternehmensleitlinien, die

„Employee Relations Policy“ sowie unser „Menschenrechtskodex & Soziale Grundsätze“. Wir sind zudem Gründungsmitglied der Unternehmensinitiative „Charta der Vielfalt“ und wollen Vielfalt innerhalb und außerhalb des Unternehmens fördern und nutzen. ☐ Um den neuen gesetzlichen Anforderungen des Entgeltransparenzgesetzes zu entsprechen, haben wir einen separaten Bericht abgegeben. Der Entgeltbericht ist kein Bestandteil des geprüften Lageberichts. ☐

GESUNDHEITSSCHUTZ UND ARBEITSSICHERHEIT

Maßnahmen zur Gesundheitsförderung in Unternehmen helfen nicht nur den einzelnen Mitarbeitern und sichern den langfristigen Geschäftserfolg, sondern sie wirken auch über die Unternehmensgrenzen hinaus positiv auf die Gesellschaft. Mit unserem Gesundheitsmanagement übernehmen wir soziale Verantwortung und machen uns für eine proaktive Gesundheitskultur stark. Unsere Beschäftigten unterstützen wir mit zahlreichen zielgruppenspezifischen Maßnahmen und breit angelegten Präventionsangeboten bei der Erhaltung ihrer Gesundheit und bei der Arbeitssicherheit. Dabei sind gesetzliche Vorgaben für uns die Minimalanforderungen. Über zertifizierte Management-Systeme sowie entsprechende Leit- und Richtlinien ist der betriebliche Arbeits- und Gesundheitsschutz fest in unseren Strukturen verankert. Den konzernweiten Ansatz unterstützen wir mit einem international einheitlichen Health, Safety & Environmental Management-System: Es basiert auf den internationalen Standards OHSAS 18001, ISO 14001 und ISO 9001 für Gesundheits-, Arbeits- und Umweltschutz sowie Qualität. ☐

Die übergeordnete Verantwortung für Arbeits-, Gesundheits- und Umweltschutz trägt der Vorstand. So wird z. B. die Gesundheitsquote vierteljährlich berichtet. Die Akteure, Aufgaben und Maßnahmen des Gesundheits- und Sicherheitsmanagements finden sich in unserem Handbuch „Health & Safety Environment“. Es dient dazu, unser Management-System konzernweit zu vereinheitlichen, zu vereinfachen und gezielt auszurichten. Unsere Maßnahmen für Arbeitssicherheit und Gesundheitsschutz bündeln und steuern wir auf Konzernebene; vor Ort sind Health & Safety Manager dafür verantwortlich, sie umzusetzen. Die Wirksamkeit unserer Maßnahmen überprüfen wir systematisch. Dabei greifen wir u. a. auf Ergebnisse unserer Mitarbeiterbefragung, Auswertungen aus den tariflichen Belastungsschutzregelungen, Wettbewerbsanalysen sowie weitere Kennzahlen zurück. Diese Daten analysieren wir und leiten daraus jedes Jahr Maßnahmen ab, die über die gesetzlichen Vorgaben hinausgehen. Hohe Priorität haben bei uns Sensibilisierung, Prävention und Eigenverantwortung.

Mit konzernweiten Maßnahmen fördern wir deshalb das Gesundheitsbewusstsein und die Gesundheitskompetenz aller Beschäftigten: Dazu gehören Angebote, die in Abhängigkeit der Teamergebnisse in Bezug auf deren alle zwei Jahre ermittelten Gesundheitsindex in allen Teams in 30 Ländern zum Einsatz kommen können. Die betriebliche Gesundheitsförderung in Deutschland hält für ihre Beschäftigten zahlreiche Angebote bereit, darunter z.B. Stressprävention, Grippeimpfung, Darmkrebsvorsorge, Informationen zu Ernährung, Bewegung und Entspannung sowie ein jährlich angebotener umfassender Gesundheitscheck. Darüber hinaus bieten wir in unserer Mitarbeiter- und Führungskräfteberatung psychoso-

24	Die Deutsche Telekom auf einen Blick	77	Corporate Responsibility und nichtfinanzielle Erklärung
31	Konzernstruktur	89	Innovation und Produktentwicklung
34	Konzernstrategie	96	Mitarbeiter
38	Konzernsteuerung	101	Besondere Ereignisse nach Schluss des Geschäftsjahres
42	Wirtschaftliches Umfeld	101	Prognose
49	Geschäftsdevelopment des Konzerns	111	Risiko- und Chancen-Management
61	Geschäftsdevelopment der operativen Segmente	127	Rechnungslegungsbezogenes internes Kontrollsystem
73	Geschäftsdevelopment der Deutschen Telekom AG	128	Sonstige Angaben

ziale Unterstützung an. Zur Steigerung der Arbeitssicherheit sind in Deutschland Standards festgelegt, die u. a. für die sichere und ergonomische Ausstattung von Gebäuden und Fahrzeugen gelten. Weiterhin bieten wir z. B. Fahrsicherheitstrainings (PKW und Motorrad) für alle Beschäftigten und deren Angehörige an sowie Fahrradaktionen für Mitarbeiter an unterschiedlichen Standorten in Deutschland. Neben Angeboten, die alle Beschäftigten abrufen können, gibt es auch zielgruppenspezifische Maßnahmen, wie z. B. Fahrsicherheitstrainings für bestimmte Arbeitsbereiche sowie zur Vermeidung von Sturzunfällen, die in Zusammenarbeit mit der Berufsgenossenschaft Verkehr entwickelte Aktion „Tritt sicher“. Ziel der Sensibilisierung und Prävention ist neben der Gesundheitsförderung und Motivation der Beschäftigten jeweils auch die Steigerung der Gesundheitsquote und die weitere Verringerung der Unfallquote.

Verschiedene Kennzahlen belegen die Wirksamkeit unserer Leistungen im betrieblichen Gesundheitsmanagement: Bei der Telekom in Deutschland ist die Gesundheitsquote (mit Berücksichtigung von Langzeitkranken) in 2017 um 0,1 Prozentpunkte auf 93,7% leicht gesunken, blieb aber auf durchschnittlichem Niveau. Die Gesundheitsquote wird zum Ende jeden Quartals an den Vorstand berichtet. In 2017 haben wir ein Projekt gestartet, die Gesundheitsquote bis 2020 zu verbessern. Hierbei ist eine konzernweite Ambition von 95,9% (ohne Berücksichtigung von Langzeitkranken) avisiert. Die Gesamtzahl der Arbeitsunfälle hat sich im Berichtsjahr gegenüber dem Vorjahr weiter verringert. Die Unfallquote lag in Deutschland mit 8,5 Unfällen (mit mehr als drei Ausfalltagen) pro Tsd. Mitarbeiter weiterhin deutlich unter dem Branchendurchschnitt. Der konzernweite Gesundheitsindex – ermittelt in 30 Ländern im Rahmen der Mitarbeiterbefragung 2017 – stieg positiv um 0,1 auf 3,6 (auf einer Skala von 1 bis 5). Insbesondere zur Steigerung der Gesundheitsquote werden ab 2018 neue Maßnahmen implementiert, z. B. ein Workshop, bei dem Führungskräfte unterschiedliche kurz-, mittel- und langfristige Strategien zur Beeinflussung der Gesundheitsquote kennenlernen. Ebenfalls werden die Führungskräfte im Umgang mit gesunden und erkrankten Mitarbeitern gestärkt. Dies wird zunächst in Deutschland pilotiert, mit dem Ziel eines konzernweiten Roll-outs bis 2020.

Außerdem wird der Digitalisierung im Kontext Gesundheit zunehmend eine größere Rolle zukommen. Neben der Ermittlung potentieller Belastungen von Auswirkungen der Digitalisierung werden unsere derzeitigen Produkte auf die Erfordernisse einer zunehmenden Virtualisierung, Digitalisierung und Internationalisierung sukzessive angepasst. Bereits heute bieten wir z. B. webbasierte Trainings für Führungskräfte zu Health & Safety, Psychische Gesundheit und Betriebliches Eingliederungsmanagement an.

ASPEKT 3: SOZIALBELANGE

Im Zuge der Digitalisierung finden wir auf viele aktuelle gesellschaftliche Herausforderungen neue Antworten. Weil der digitale Wandel Auswirkungen auf alle Lebensbereiche hat, ist der Zugang zu modernen Informationstechnologien ein wichtiger Schlüssel zur Teilhabe an der Informations- und Wissengesellschaft. Als Telekommunikationsunternehmen tragen wir Verantwortung dafür, möglichst vielen Menschen diesen Zugang zu ermöglichen und einen kompetenten Umgang mit ICT zu fördern. Dabei steht

die Sicherheit der Daten unserer Kunden an erster Stelle. Richtig eingesetzt kann ICT zudem einen Beitrag leisten zu einer nachhaltigen Entwicklung und zur Erreichung der SDG-Ziele.

GESELLSCHAFTLICH NÜTZLICHE ANWENDUNGEN VON ICT-PRODUKTEN

Eine der größten Herausforderungen, denen wir uns stellen müssen, ist der Klimawandel. Wir wollen dazu beitragen, die globale Erderwärmung auf unter zwei Grad Celsius zu begrenzen, und arbeiten daher systematisch an der Reduzierung unseres eigenen CO₂-Fußabdrucks. Einen weitaus größeren Beitrag können wir mit unseren Produkten und Dienstleistungen leisten: Laut der GeSI-Studie SMARTer2030 haben ICT-Produkte das Potenzial, im Jahr 2030 in anderen Branchen beinahe zehnmal so viel CO₂-Emissionen einzusparen wie die ICT-Branche selbst verursacht. ☐

Mit unseren Produkten, Dienstleistungen und Aktivitäten können wir uns darüber hinaus an der Bewältigung vieler weiterer ökologischer und gesellschaftlicher Herausforderungen beteiligen – dies zeigt ein Abgleich mit den 17 Nachhaltigkeitszielen (SDGs) der Vereinten Nationen, Seite 22. So können ICT-Lösungen u. a. dabei helfen, in der Landwirtschaft den Verbrauch von Ressourcen zu reduzieren und Ernteerträge zu erhöhen, Städte in puncto Nachhaltigkeit fit für die Zukunft zu machen, Stromversorgungsnetze zu stabilisieren oder den Zugang zu Bildung und medizinischer Versorgung zu verbessern. ☐ Diese Anwendungsbereiche bergen für uns Marktchancen. Für die Bewertung der in dieser nfE beschriebenen Konzepte ist es wichtig, auch den Blick auf die Chancen durch die Digitalisierung für eine nachhaltige Entwicklung zu richten. Wir greifen dieses Thema deshalb hier auf, auch wenn es sich dabei nicht um ein vollumfängliches Konzept im Sinne des CSR-Richtlinie-Umsetzungsgesetz handelt. Die Entwicklung von neuen Produkten und Lösungen liegt in der Verantwortung der einzelnen Landesgesellschaften.

Wie groß die Nachhaltigkeitsvorteile ausgewählter Produkte sind, bewerten wir seit 2014. Diese Vorteile liegen z. B. in der Gesundheitsversorgung: In Griechenland verbindet seit 2016 ein Telemedizinnetz die Gesundheitszentren auf den Ägäischen Inseln mit dem Festland. Weil Untersuchungen per Livestream direkt in Krankenhäuser in Piräus übertragen werden können, müssen aufwendige Krankentransporte von den Inseln aufs Festland nur noch durchgeführt werden, wenn eine Behandlung im Krankenhaus tatsächlich erforderlich ist. ☐ In Südafrika hilft ein smarter Wassermesser von T-Systems South Africa, den Verbrauch der knappen Ressource Wasser zu reduzieren: Er hilft, den Konsum der privaten Haushalte zu optimieren und verdeckte Lecks in Leitungen aufzuspüren. ☐ ICT kann sogar helfen, Krankheiten besser zu verstehen und ihre Behandlung zu verbessern – wie unser Handyspiel „Sea Hero Quest“, das bei der Erforschung von Demenz hilft. Insgesamt haben wir bislang 22 unserer Produktgruppen detailliert auf ihren Nachhaltigkeitsbeitrag untersucht. Mit Hilfe des ESG KPIs „Anteil Umsatz mit Nachhaltigkeitsbezug“ ermitteln wir, wie viel Umsatz (exklusive T-Mobile US) wir mit diesen Produkten erzielen, im Berichtsjahr belief sich der Anteil auf ca. 40%. Ausführliche Informationen, auch zur Methodik unserer Analyse, finden sich im CR-Bericht.



Weitere Informationen hierzu finden Sie im Kapitel „Risiko- und Chancen-Management“, Seite 111 ff.

12 NACHHALTIGER KONSUM UND PRODUKTION



3 GESUNDHEIT UND WOHLERGEHEN



6 SAUBERES WASSER UND SANITÄR-EINRICHTUNGEN



13 MASSNAHMEN ZUM KLIMASCHUTZ



Darüber hinaus errechnen wir ebenfalls die positiven CO₂-Effekte, die auf Kundenseite durch die Nutzung unserer Produkte ermöglicht werden. Diese Zahl setzen wir in Bezug zu unseren eigenen CO₂-Emissionen: Mit diesem „Enablement Factor“ messen wir unsere Gesamtleistung im Klimaschutz. Demnach lagen 2017 in Deutschland die bei unseren Kunden ermöglichten positiven CO₂-Effekte um 71 % höher als unsere eigenen CO₂-Emissionen (Enablement Factor von 1,71 zu 1). [SDG](#)

9 INDUSTRIE, INNOVATION UND INFRASTRUKTUR



Zu unseren Ausbauzielen verweisen wir auf die Informationen im Kapitel „Konzernstrategie“, Seite 34 ff.

3 GESUNDHEIT UND WOHLERGEHEN



Detaillierte Informationen hierzu finden Sie im Kapitel „Risiko- und Chancen-Management“, Seite 111 ff.

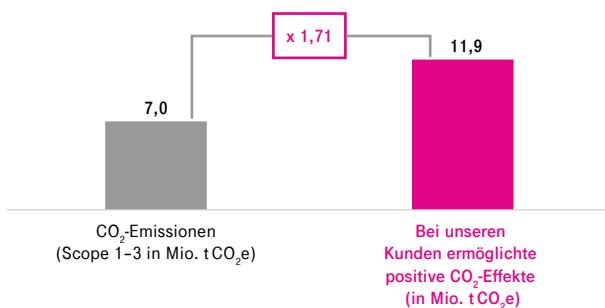
4 HOCHWERTIGE BILDUNG



Für nähere Informationen zu unseren Ausbauzielen verweisen wir auf die „Gesamtaussage des Vorstands zur Geschäftsentwicklung im Jahr 2017“, Seite 49.

ESG KPI „Enablement Factor“

Konzern Deutsche Telekom in Deutschland



Nachhaltige Produkte sind für uns auch ein wichtiger Wettbewerbsfaktor. Um unseren Kunden diese Nachhaltigkeitsvorteile zu signalisieren, wollen wir unsere Produkte mit anerkannten Umweltzeichen wie dem Blauen Engel auszeichnen lassen. So sind ein Großteil der Festnetz-Geräte der Telekom Deutschland mit dem Blauen Engel zertifiziert. Die strengen Anforderungen der Umweltzeichen liefern uns nicht nur Anhaltspunkte für weitere Verbesserungen an unseren Produkten, sondern sind uns auch ein Ansporn.

ZUGANG UND TEILHABE AN DER WISSENSGESELLSCHAFT

Überall auf der Welt ist der Zugang zu modernen Informations-technologien Voraussetzung für die wirtschaftliche Leistungsfähigkeit und gesellschaftliche Teilhabe an der Informations- und Wissensgesellschaft. Deshalb bauen wir unsere Infrastruktur zügig weiter aus und erhöhen mit neuen, sicheren Technologien die Übertragungsgeschwindigkeiten. Zugleich mindern wir mit unseren gesellschaftlichen Initiativen mögliche Hürden für die ICT-Nutzung. Die Gestaltung der Digitalen Verantwortung ist eine gesamtgesellschaftliche Aufgabe. Der Vorstand der Deutschen Telekom AG bringt sich aktiv in diese Diskussion ein.

Die Nachfrage nach schnelleren, flächendeckend verfügbaren Datendiensten wächst stetig. Jedes Jahr investieren wir allein in Deutschland rund 5 Mrd. € in den Ausbau unserer Netzinfrastruktur und sind damit in diesem Bereich seit Jahren der größte Investor. [SDG](#) Richtschnur für den Ausbau sind die Ziele unserer europaweiten integrierten Netzstrategie: Mit ihr helfen wir, die Netzausbauziele der EU-Kommission sowie die Digitale Agenda und die Breitband-Strategie der Bundesregierung zu erreichen. Dabei ruht unsere Strategie auf vier Säulen: LTE, Glasfaser, VDSL-Vectoring und Hybrid; u. a. sieht sie den Ausbau unserer Mobilfunknetze mit der 4G/LTE-Technologie vor, die eine größere Netzabdeckung

mit schneller mobiler Breitband-Anbindung ermöglicht. 2017 versorgten wir in Deutschland bereits 94 % der Bevölkerung mit LTE. Für den Breitband-Ausbau haben wir in Deutschland Ende 2017 ca. 46 % der Haushalte über Glasfaser mit schnellem Internet mit mindestens 50 Mbit/s versorgt. Neben der Vectoring-Technologie setzen wir andere innovative Produkte ein: So kombiniert z. B. unser Hybrid-Router Übertragungsbandbreiten von Festnetz und Mobilfunk und ermöglicht so, v. a. in ländlichen Gebieten, deutlich höhere Übertragungsgeschwindigkeiten. [SDG](#)

Grundsätzlich gilt, dass wir unsere Netzinfrastruktur und unsere Produkte so effizient, umwelt- und gesundheitsverträglich wie möglich gestalten wollen. Daher haben wir uns zu einem verantwortungsvollen Umgang mit dem Thema Mobilfunk und Gesundheit verpflichtet. Eine übergeordnete Rolle spielt seit 2004 unsere konzernweit gültige EMF-Policy (EMF = Elektromagnetische Felder): Sie umfasst einheitliche Mindestanforderungen für Mobilfunk und Gesundheit, die weit über die jeweiligen nationalen, gesetzlichen Anforderungen hinausgehen. [SDG](#)

Damit alle Menschen gleichberechtigt an der Wissens- und Informationsgesellschaft teilhaben können, ist allerdings nicht allein der technische Zugang entscheidend – es ist außerdem wichtig, dass sie die digitalen Medien sicher, kompetent und eigenverantwortlich nutzen können. Dabei hat das Thema zunehmend nicht nur eine private Dimension – nämlich den Schutz persönlicher Daten –, sondern auch eine gesellschaftliche und politische. Falschinformationen und Hassbeiträge wirken sich auf die Meinungsbildung aus und können sogar Wahlen beeinflussen. Wir setzen uns deshalb für mehr Medienkompetenz in breiten Teilen der Gesellschaft ein. Die Steuerung des Themas auf Konzernebene liegt bei Group Corporate Responsibility. Die Verantwortung für die Entwicklung und Umsetzung von Projekten zu Medienkompetenz liegt bei den einzelnen Landesgesellschaften. So können auch regionale Rahmenbedingungen besser berücksichtigt werden. Unsere Initiativen in Deutschland bündeln wir auf der Webseite „Medien, aber sicher!“ (www.medienabersicher.de). Mit der mehrfach ausgezeichneten Initiative „Teachtoday“ (www.teachtoday.de) fördern wir z. B. den sicheren und kompetenten Umgang von Kindern und Jugendlichen mit der digitalen Welt. Viele unserer Landesgesellschaften engagieren sich ebenfalls für mehr Medienkompetenz: So gibt es z. B. bei Telekom Romania seit 2011 Programmier-Workshops für Kinder und Jugendliche. Auch die Deutsche Telekom Stiftung setzt sich als eine der großen Unternehmensstiftungen in Deutschland dafür ein, die Bildung im Bereich digitales Lehren und Lernen zu verbessern. Weil nicht nur Kinder Begleitung auf ihrem Weg in die digitale Welt brauchen, bieten wir Informationen und Material für alle Altersklassen und Nutzergruppen an. [SDG](#)

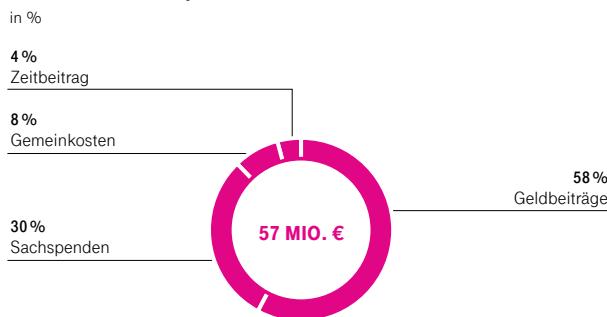
Datensicherheit ist ein weiterer Schwerpunkt unseres Engagements. In unserem Online-Ratgeber www.sicherdigital.de, der auf Deutsch angeboten wird, und im App-Magazin „We care“, das auch auf Englisch zur Verfügung steht, bieten wir praxisnahe Ratschläge zum sicheren Umgang mit digitalen Medien. Die Fähigkeit, glaubhafte Informationen von bewusster Irreführung zu unterscheiden, ist aus unserer Sicht ein entscheidender Aspekt von Medienkompetenz. Deshalb haben wir im Juli 2017 unsere Beschäftigten in Bonn erstmals zur Veranstaltung „1001 Wahr-

24 Die Deutsche Telekom auf einen Blick	77 Corporate Responsibility und nichtfinanzielle Erklärung
31 Konzernstruktur	89 Innovation und Produktentwicklung
34 Konzernstrategie	96 Mitarbeiter
38 Konzernsteuerung	101 Besondere Ereignisse nach Schluss des Geschäftsjahres
42 Wirtschaftliches Umfeld	101 Prognose
49 Geschäftsentwicklung des Konzerns	111 Risiko- und Chancen-Management
61 Geschäftsentwicklung der operativen Segmente	127 Rechnungslegungsbezogenes internes Kontrollsyste
73 Geschäftsentwicklung der Deutschen Telekom AG	128 Sonstige Angaben

heit – Aktionstag zu Meinungsbildung und Vertrauen im Netz“ eingeladen. In Workshops, Gesprächs- und Diskussionsrunden vermittelten wir u. a. spannende Einsichten und praktische Hilfen rund um das Thema „Fake News“. Detailinformationen finden Sie in unserem CR-Bericht 2017.

Die Wirkung unseres gesellschaftlichen Engagements messen wir konzernweit mit einem Set aus drei ESG KPIs. Der ESG KPI „Community Investment“ bildet dabei unser finanziell, personell und in Sachmitteln geleistetes gesellschaftliches Engagement ab: eine Summe von 57 Mio. €.

ESG KPI „Community Investment“



Der ESG KPI „Beneficiaries“ gibt die Anzahl der Engagierten sowie die Zahl der erreichten Menschen an: Im Berichtsjahr waren es 19 Mio. Der ESG KPI „Medienkompetenz“ ermittelt innerhalb unseres gesellschaftlichen Engagements den Anteil der Zielgruppe, den wir mit Medienkompetenz-Maßnahmen erreichen. Mit einem Wert von 41 % liegt er leicht über dem Vorjahr von 40 %. Unser Ziel ist es, bis zum Jahr 2020 einen Wert von 45 % zu erreichen. Die ESG KPI-Werte für den Konzern Deutsche Telekom in Deutschland liegen bei 32 Mio. € (Community Investment), 18 Mio. erreichte Menschen (Beneficiaries) sowie 44 % (Medienkompetenz).

Ein weiterer Baustein, um eine vielfältige Gesellschaft zu fördern, ist unser Engagement für Flüchtlinge. Nachdem wir uns 2015 mit Blick auf die großen Flüchtlingszahlen zunächst auf umfassende Ersthilfemaßnahmen konzentriert hatten, liegt unser Schwerpunkt nun auf der Integration in den Arbeitsmarkt. Nach aktuellen Erkenntnissen verfügen ca. 86 % der geflüchteten Menschen nicht über eine formale, in Deutschland anerkannte berufliche Qualifikation. Deshalb haben wir 2016 gemeinsam mit Henkel, der Deutschen Post / DHL Group und der Bundesagentur für Arbeit die Initiative „Praktikum PLUS Direkteinsteig“ ins Leben gerufen. Für einen unbürokratischen Zugang zu einem Praktikum führen wir zudem spezielle Bewerbertage durch. Mit Recruiting-Maßnahmen, Kommunikation über soziale Medien und ehrenamtlich Engagierten konnten wir die Zahl der Bewerbungen von Flüchtlingen erhöhen und das Verhältnis von Bewerbern zum Angebot von rund 2:1 auf 5:1 steigern. 2017 arbeiteten bei uns insgesamt rund 340 Flüchtlinge in unterschiedlichen Angeboten wie Praktikum, Ausbildung, „Praktikum PLUS Direkteinsteig“ oder Direkteinsteig. Ihnen haben wir einen Einstieg in die deutsche Arbeitswelt ermöglicht. [SDG](#)

DATENSCHUTZ UND DATENSICHERHEIT

Im Zuge der Digitalisierung entstehen auch neue Bedrohungen, etwa Hacker-Angriffe auf sensible Daten von Privatpersonen oder Unternehmen. Doch nur dann, wenn Menschen Vertrauen in die Sicherheit ihrer persönlichen Daten haben, werden sie neue ICT-Lösungen tatsächlich nutzen – und nur dann können diese Lösungen auch ihr Potenzial für eine nachhaltigere Entwicklung entfalten. Gerade als ICT-Unternehmen ist das Vertrauen unserer Kunden immens wichtig für unseren Geschäftserfolg, deshalb sind der Schutz und die Sicherheit ihrer Daten für uns von besonderer großer Bedeutung. [SDG](#)



Seit 2008 gibt es bei uns ein eigenes Vorstandressort für Datenschutz, Recht und Compliance sowie den Bereich Konzerndatenschutz (Group Privacy). Der Vorstand wird seit 2009 von einem unabhängigen Datenschutzbeirat beraten, der mit namhaften Experten aus Politik, Wissenschaft, Wirtschaft und unabhängigen Organisationen besetzt ist. Außerdem haben wir unser datenschutzbezogenes Compliance Management-System im September 2014 als erstes DAX-Unternehmen nach dem IDW PS 980 Standard prüfen und zertifizieren lassen. Es beschreibt die Maßnahmen, Prozesse und Audits, mit denen wir die Einhaltung von Gesetzen, Regelungen und Selbstverpflichtungen zum Datenschutz im Konzern sicherstellen.



Detaillierte Informationen hierzu enthält das Kapitel „Risiko- und Chancen-Management“, Seite 111 ff.

Datenschutz und Datensicherheit unterliegen den Konzernrichtlinien Datenschutz („Binding Corporate Rules Privacy“) und Sicherheit: Erstere regelt den Umgang mit personenbezogenen Daten, in einem ergänzenden Dokument, „Binding Interpretations“, sind konkrete Empfehlungen und Best Practice-Beispiele zur Umsetzung der EU-Datenschutzgrundverordnung festgehalten; sie kommt im Mai 2018 zur Anwendung. Die zweite Konzernrichtlinie enthält die wesentlichen sicherheitsrelevanten Grundsätze des Konzerns, die sich an der internationalen Norm ISO 27001 orientieren. So gewährleisten wir ein adäquat hohes und konsistentes Sicherheits- und Datenschutzniveau innerhalb unseres gesamten Konzerns.

Seit 2014 geben wir einen jährlichen Transparenzbericht für Deutschland heraus, in dem wir Art und Umfang unserer Auskünfte an Sicherheitsbehörden offenlegen und unserer gesetzlichen Verpflichtung als Telekommunikationsunternehmen nachkommen. Einen solchen Transparenzbericht veröffentlichten seit 2016 auch unsere Landesgesellschaften.

Um für noch mehr Datenschutz und Datensicherheit in unserem Konzern zu sorgen, werden unsere Unternehmensbereiche regelmäßig durch externe und interne Fachleute auditiert und zertifiziert. Hierzu zählen regelmäßige konzernweite interne Security Checks genauso wie die Überprüfung der einzelnen Konzerneinheiten im Rahmen des sog. „Security Maturity Reporting“. Er hilft uns, den Reifegrad des Sicherheits-Status-quo in unserem Konzern auf Basis einer Selbstbewertung zu evaluieren.

In zwei Umfragen – Konzerndatenschutz-Audit (KDSA) und Online Awareness-Umfrage (OAU) – messen wir jährlich stichprobenartig, wie es um das Datenschutz- und Sicherheitsbewusstsein unserer Mitarbeiter steht. Im KDSA befragten wir 50 000 Telekom-Beschäftigte zu den Themen Datenschutz und Datensicherheit. Auf Basis der



17 PARTNER-SCHAFTEN ZUR ERREICHUNG DER ZIELE



Ergebnisse wird u. a. die „Datenschutz-Award-Kennzahl“ berechnet, die das Datenschutzniveau in den Einheiten auf einer Skala von 0 bis 100 % misst. Sie wird aus den Antworten der Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter zu ihrem Denken, Handeln und Wissen in Bezug auf Datenschutz berechnet. Die Datenschutz-Award-Kennzahl liegt 2017 bei 75 % (exklusive T-Mobile US, Vorjahr 70 %). Die Online Awareness-Umfrage, die wir seit 2005 durchführen, befragt rund 40 000 Beschäftigte und liefert Kennzahlen zum Sicherheitsbewusstsein. Mit wissenschaftlicher Begleitung berechnen wir auf Basis der Ergebnisse den Security Awareness-Index (S.A.I.). Er erreichte 2017 78,4 (exklusive T-Mobile US, Vorjahr 78,2) von maximal 100 Punkten und liegt damit höher als bei allen anderen Unternehmen im Benchmark. Für die Deutsche Telekom in Deutschland liegt der aktuelle Wert des S.A.I. bei 79,8. Darüber hinaus lassen wir unsere Prozesse, Management-Systeme sowie Produkte und Dienste durch externe unabhängige Stellen wie den TÜV, die DEKRA oder Wirtschaftsprüfungsgesellschaften zertifizieren. Dass die IT-Systeme der Telekom Deutschland sicher sind, wurde 2017 erneut vom TÜV Nord bestätigt.

Telekommunikationsunternehmen müssen ihre Mitarbeiter zu Beginn des Arbeitsverhältnisses in puncto Datenschutzrecht schulen. Über diese gesetzliche Anforderung gehen wir hinaus: Wir schulen unsere Mitarbeiter in Deutschland alle zwei Jahre und verpflichten sie auf das Daten- und Fernmeldegeheimnis. Für unsere internationalen Gesellschaften haben wir ebenfalls entsprechende Vorgaben implementiert. Wo ein höheres Risiko für Datenmissbrauch besteht – im Kunden- wie im Personalbereich – führen wir zudem Schulungen durch: Online-Trainings zum Selbststudium, Datenschutzvorträge sowie Präsenzveranstaltungen zu speziellen Themen wie „Datenschutz in Callcentern“. So soll sichergestellt werden, dass alle Beschäftigten die Datenschutzbestimmungen verinnerlichen.

17 PARTNER-SCHAFTEN ZUR ERREICHUNG DER ZIELE



Zum 1. Januar 2017 haben wir „Telekom Security“ gegründet. Die Geschäftseinheit bearbeitet Themen der internen Sicherheit und entwickelt Sicherheitslösungen für Privat- und Geschäftskunden. So sind wir in der Lage, unseren Kunden Security-Lösungen über die gesamte Wertschöpfung anzubieten: von der Produktentwicklung über sichere und leistungsfähige Netze, Hochsicherheits-Rechenzentren bis zu Anwendungen und individueller Beratung. Im Oktober 2017 haben wir zudem unser neues „Cyber Defense und Security Operation Center“ eröffnet: Das Abwehrzentrum ist eines der größten und modernsten in Europa. Rund 200 Experten überwachen dort rund um die Uhr unsere Systeme und die unserer Kunden.



Mehr Informationen hierzu erhalten Sie im Kapitel „Risiko- und Chancen-Management“, Seite 111 ff.



Informationen zum Thema Sicherheit erhalten unsere Privat- und Geschäftskunden seit 2017 zudem auf unserem neuen Webportal <https://security.telekom.com>.

Weltweit arbeiten wir mit Forschungseinrichtungen, Industriepartnern, Initiativen, Standardisierungsgremien, öffentlichen Institutionen und anderen Internet-Dienstleistern zusammen – mit dem Ziel, gemeinsam der Cyber-Kriminalität entgegenzutreten und die Sicherheit im Internet zu erhöhen. So kooperieren wir bundesweit z. B. mit dem Bundesamt für Sicherheit und Informationstechnik und auf EU-Ebene mit der Europäischen Agentur für Netzwerk- und Informationssicherheit.

Bereits bei der Entwicklung unserer Produkte und Dienste spielen Datenschutz- und Sicherheitsaspekte eine wichtige Rolle. Unsere Systeme überprüfen wir bei jedem Entwicklungsschritt auf ihre Sicherheit: Dabei nutzen wir das „Privacy and Security Assessment“-Verfahren für neu entwickelte und für bestehende Systeme, die technisch oder in der Art der Datenverarbeitung angepasst werden. Außerdem dokumentieren wir in einem standardisierten Verfahren den Datenschutz- und Datensicherheitsstatus unserer Produkte über ihren gesamten Lebenszyklus.

Auch Jugendschutzkriterien fließen in die Entwicklung unserer Dienste und Produkte ein. In Deutschland konsultieren wir bei jugendschutzrelevanten Angeboten unsere Jugendschutzbeauftragte, die Beschränkungen oder Änderungen vorschlagen kann. 2014 haben wir zudem in jeder europäischen Landesgesellschaft für jugendschutzrelevante Themen einen Child Safety Officer (CSO) ernannt: Der CSO ist zentraler Ansprechpartner für die jeweiligen gesellschaftlichen Akteure und nimmt intern eine Schlüsselrolle bei der Koordinierung jugendschutzrelevanter Themen ein. Da der Jugendmedienschutz eine branchenübergreifende Herausforderung ist, kooperieren wir mit verschiedenen Jugendschutzorganisationen und beteiligen uns an Allianzen, wie der „CEO Alliance to better protect minors online“, die sich zum Ziel gesetzt hat, das Internet zu einem sichereren Ort für Kinder und Jugendliche zu machen.

ASPEKT 4: ACHTUNG VON MENSCHENRECHTEN

Die Achtung der Menschenrechte hat für unseren Konzern einen sehr hohen Stellenwert; dies gilt unternehmensintern und gleichermaßen für unsere Geschäftspartner und Lieferanten. Um auch außerhalb unseres Konzerns die Achtung der Menschenrechte zu gewährleisten, nehmen wir unsere mehr als 30 000 Lieferanten in über 80 Ländern ausdrücklich mit in die Verantwortung.

ARBEITSSTANDARDS IN DER LIEFERKETTE UND IM KONZERN

Die Einhaltung von Menschenrechten ist weltweit immer noch keine Selbstverständlichkeit. Durch unsere globalen Beschaffungs-tätigkeiten können wir länder- und lieferantspezifischen Risiken ausgesetzt sein, dazu zählen z. B. der Einsatz von Kinderarbeit oder mangelhafte Arbeits- und Sicherheitsbedingungen vor Ort. Verstöße führen den Betroffenen großen Schaden zu und können auch für Unternehmen einen Reputationsverlust bedeuten und negative wirtschaftliche Folgen hervorrufen.

Als verantwortungsbewusstes Unternehmen bekennen wir uns ausdrücklich zu den vom Menschenrechtsrat der Vereinten Nationen 2011 verabschiedeten UN-Leitprinzipien für Wirtschaft und Menschenrechte („Ruggie-Principles“). Die Verpflichtung zur Achtung der Menschenrechte ist in unseren grundlegenden Regel-

24 Die Deutsche Telekom auf einen Blick	77 Corporate Responsibility und nichtfinanzielle Erklärung
31 Konzernstruktur	89 Innovation und Produktentwicklung
34 Konzernstrategie	96 Mitarbeiter
38 Konzernsteuerung	101 Besondere Ereignisse nach Schluss des Geschäftsjahres
42 Wirtschaftliches Umfeld	101 Prognose
49 Geschäftsentwicklung des Konzerns	111 Risiko- und Chancen-Management
61 Geschäftsentwicklung der operativen Segmente	127 Rechnungslegungsbezogenes internes Kontrollsyste
73 Geschäftsentwicklung der Deutschen Telekom AG	128 Sonstige Angaben

werken verankert – in unseren Unternehmensleitlinien sowie in der Telekom-Sozialcharta, die wir im Berichtsjahr aktualisiert und zum „Menschenrechtskodex & Soziale Grundsätze“ weiterentwickelt haben. Die Neufassung hat der Vorstand im November 2017 beschlossen. Die Aktualisierung unterstreicht unser Bekenntnis zum Schutz der Menschenrechte und zu den Zielen des „Nationalen Aktionsplan Wirtschaft und Menschenrechte“ der Bundesregierung aus dem Jahr 2016. Mit dem „Menschenrechtskodex & Soziale Grundsätze“ bekennen wir uns darüber hinaus zu den Leitlinien der Internationalen Arbeitsorganisation (ILO), der Organisation für wirtschaftliche Zusammenarbeit und Entwicklung (OECD) sowie zur Allgemeinen Erklärung der Menschenrechte und zum Global Compact der Vereinten Nationen. Auch von unseren Lieferanten fordern wir die Einhaltung aller menschenrechtsbezogenen Leitlinien. Innerhalb unseres Konzerns liegt unser Augenmerk in erster Linie auf der Wahrung des Rechts auf Kollektivvereinbarungen sowie auf der Gewährleistung von Vielfalt und Chancengleichheit. Weitere Informationen hierzu finden Sie in diesem Kapitel unter den Überschriften „Zusammenarbeit mit Arbeitnehmervertretung/Gewerkschaften“ und „Diversity und Chancengleichheit“. 

Die UN-Leitprinzipien für Wirtschaft und Menschenrechte verlangen, Auswirkungen der eigenen Geschäftstätigkeit auf Menschenrechte systematisch zu identifizieren und negative Folgen zu verhindern, abzumildern oder bei Bedarf wieder gutzumachen. Um diese Anforderungen zu erfüllen, haben wir für unseren gesamten Konzern ein umfassendes Programm zur Implementierung der Leitprinzipien entwickelt und einen fortlaufenden Prozess aus mehreren ineinander greifenden Maßnahmen und Instrumenten eingeführt. Das Programm umfasst u. a. eine Bewusstseinsförderung, einen Beschwerdemechanismus, eine Risiko- und Auswirkungsanalyse sowie eine Berichterstattung.

Zur Überprüfung unseres „Menschenrechtskodex & Soziale Grundsätze“ nutzen wir v. a. zwei Instrumente: Zum einen erstellen wir jedes Jahr einen zentralen Sozialbericht („Social Performance Report“): 2016 erklärten darin alle befragten 103 Gesellschaften, dass sie die Grundsätze und Prinzipien des „Menschenrechtskodex & Soziale Grundsätze“ einhalten, für 2016 verzeichnet der Bericht keinerlei Verstöße. Für das Jahr 2017 stieg die Zahl der befragten Gesellschaften auf 122. Zudem haben wir den zentralen Sozialbericht 2017 in Menschenrechts- & Sozialbericht weiterentwickelt und um Fragen zu den einzelnen Prinzipien des „Menschenrechtskodex & Soziale Grundsätze“ erweitert. Den Bericht 2017 veröffentlichten wir im März 2018 auf unserer Webseite. Zum anderen gibt es bei uns eine zentrale Anlaufstelle für Menschenrechte – erreichbar unter der E-Mail-Adresse humanrights@telekom.de sowie ein anonymes Hinweisgebersystem. Alle Kontaktmöglichkeiten haben wir auf unserem Hinweisgeberportal „Tell me!“ zusammengefasst. Wir untersuchen jeden Hinweis und leiten Gegenmaßnahmen ein, sofern sich die Hinweise als plausibel herausstellen. 2017 erhielt die Kontaktstelle sieben Hinweise mit Menschenrechtsbezug, die entweder direkt über die Kontaktstelle oder über das (anonyme) Hinweisgebersystem eingingen. Nicht alle Hinweise wurden als plausibel bewertet. In unseren Landesgesellschaften führen wir bei Bedarf Begutachtungsprozesse zur Einschätzung der

Arbeitgeber-Mitarbeiter-Beziehungen durch. Dafür erheben wir fünf menschenrechtsbezogene Kennzahlen wie die Mitarbeiterzufriedenheit und werten diese mit einem Ampelsystem aus.  Zusätzlich überprüfen wir jährlich formal die Einhaltung der „Employee Relations Policy“. Diskutiert werden die Ergebnisse mit den jeweiligen Regional-Managern der Landesgesellschaften; bei Bedarf vereinbaren wir Maßnahmen wie ein „Human Rights Impact Assessment“, ein Verfahren zur Abschätzung von tatsächlichen und potenziellen Auswirkungen unternehmerischen Handelns auf die Menschenrechte und der Fähigkeit der Organisation, diese Auswirkungen zu verhindern, mildern oder zu beheben. 2017 haben wir ein solches Assessment bei T-Systems do Brasil sowie „Employee Relations Policy“ Reviews bei T-Systems Netherlands und bei IT Services Hungary durchgeführt. Dazu kommt, dass wir ein spezielles Menschenrechtstraining konzipiert haben, das seit Januar 2018 konzernweit alle Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern absolvieren können.


Detaillierte Informationen zur Mitarbeiterzufriedenheit finden Sie im Kapitel „Mitarbeiter“, Seite 96 ff.

Mehr und mehr erwartet die Öffentlichkeit, dass Unternehmen über die gesamte Wertschöpfungskette Verantwortung übernehmen und ihre Möglichkeiten der Einflussnahme ausschöpfen. Wir arbeiten seit vielen Jahren daran, die Nachhaltigkeitsleistung in unserer Lieferkette zu verbessern. Dabei leiten wir unsere Strategie zur Nachhaltigkeit im Einkauf aus unserer CR-Strategie ab; sie ist konzernweit in den Einkaufsprozessen verankert. Die Verantwortung für die Umsetzung von Nachhaltigkeit im Einkauf tragen die Leiter des CR- und des Einkaufsbereichs gemeinsam. Sie berichten an den Vorstand Personal bzw. Finanzen, ein Eskalationsprozess sieht in gravierenden Fällen Entscheidungen auf Vorstandsebene vor. Die Arbeitsgruppe „Nachhaltiger Einkauf“ unterstützt die internationalen Einkaufsbereiche dabei, die Nachhaltigkeitsanforderungen umzusetzen. Fixiert sind unsere Nachhaltigkeitsprinzipien für den Einkauf in der Konzernrichtlinie „Global Procurement Policy“, die dazugehörigen „Procurement Practices“ liefern konkrete Handlungsanweisungen für den Einkauf in Deutschland und gelten als Empfehlung für unsere Landesgesellschaften. Unsere Beschäftigten schulen wir konzernweit über ein E-Learning Tool; zusätzlich gibt seit 2016 ein Einkäuferhandbuch einen Überblick darüber, welche CR-Kriterien an welcher Stelle des Beschaffungsprozesses zu berücksichtigen sind.

In unserem 2017 aktualisierten Verhaltenskodex für Lieferanten (Supplier Code of Conduct), der Bestandteil unserer Allgemeinen Einkaufsbedingungen ist und damit von all unseren Lieferanten anerkannt werden muss, sind ethische, soziale und ökologische Grundsätze festgeschrieben. Bei Ausschreibungen gewichten wir das Thema Nachhaltigkeit mit 10%.

Wir können nicht garantieren, dass alle unsere Lieferanten die Grundsätze unseres Supplier Code of Conducts einhalten. Aber um Risiken zu minimieren und Lieferanten weiterzuentwickeln, überprüfen wir diese regelmäßig und arbeiten eng mit ihnen zusammen. Dazu verwenden wir einen vierstufigen Ansatz: Der Verhaltenskodex für Lieferanten ist integraler Bestandteil aller Lieferantenverträge und als solcher bindend für alle unsere Zulieferer (Stufe 1). Strategisch relevante oder risikoreiche Lieferanten rufen

10 WENIGER UNGLEICHHEITEN





10 WENIGER UNGLEICHHEITEN



17 PARTNERSCHAFTEN ZUR ERREICHUNG DER ZIELE



wir in der weiteren Geschäftsbeziehung dazu auf, ausführlichere Selbstauskünfte über das Informationssystem E-TASC (Electronics-Tool for Accountable Supply Chains powered by EcoVadis) zu geben. Bei einigen Zulieferern mit erhöhtem CR-Risiko gehen wir noch einen Schritt weiter und führen Lieferantenprüfungen (Social Audits) vor Ort durch (Stufe 2). Wir konzentrieren uns dabei nicht nur auf unsere direkten Lieferanten, sondern – soweit möglich – auch auf Zulieferer in der nachgelagerten Lieferkette. Die Effektivität der Audits steigern wir außerdem, indem wir mit zwölf anderen Unternehmen in der Joint Audit Cooperation (JAC) zusammenarbeiten. 2017 haben wir insgesamt 89 Social Audits durchgeführt – 26 davon bei unseren direkten und 63 bei unseren indirekten Zulieferern. Wie in den Vorjahren konzentrierten wir unsere Audit-Aktivitäten auf Lieferanten in Asien, v. a. in China und benachbarten Ländern wie Indien, Malaysia, Südkorea und Thailand, aber auch in Brasilien, Mexiko und Osteuropa. Zu den auditierten Lieferanten gehörten Produzenten aus den Bereichen IT-Hardware, -Software und -Dienstleistungen sowie Netzwerke und Endgeräte. [SDG](#)

Auf Basis der Selbstauskünfte und Audit-Ergebnisse klassifizieren und bewerten wir Lieferanten – in erster Linie solche, die mehrere Warengruppen anbieten – nach CR-Kriterien (Stufe 3). In unserem mehrfach ausgezeichneten Entwicklungsprogramm für Lieferanten (Stufe 4) entwickeln wir gemeinsam Lösungen für Themen wie Umweltschutz, Arbeitszeitregelungen oder Gesundheitsschutz. Die Erfolge des Programms wirken nicht nur mit Blick auf soziale oder ökologische Vorteile, sie sind auch ökonomisch messbar: So gingen z. B. bei einem Lieferanten die Ausfalltage um 35% zurück. Bessere Arbeitsbedingungen wirken sich aber nicht nur positiv auf die Motivation der Beschäftigten aus und steigern die Produktivität, sie verbessern auch die Qualität der Produkte; dies wiederum senkt die Anzahl an Beanstandungen bei unseren Produkten. Zu den ökologischen Verbesserungen zählt etwa der um 36% gesenkter Wasserverbrauch bei einem Lieferanten. In unser Entwicklungsprogramm beziehen unsere Lieferanten auch ihre Unterlieferanten ein: So entfaltet sich die Wirkung über unsere Wertschöpfungskette. 2017 haben wir drei neue Lieferanten in das Programm aufgenommen. Insgesamt umfasst es nun 14 Zulieferer. Um dazu beizutragen, die globale Lieferkette für ICT-Produkte nachhaltiger zu gestalten, entwickeln wir unser Lieferantenprogramm zu einem Industriestandard weiter, andere ICT-Unternehmen können sich dann dem Programm anschließen und ebenfalls ihre Lieferanten einbeziehen. [SDG](#)

Unsere Nachhaltigkeitsleistung im Einkauf messen und steuern wir mit dem ESG KPI „Nachhaltiger Einkauf“. Er stellt das Einkaufsvolumen bei Lieferanten, die im Rahmen von Selbstauskünften, E-TASC oder Social Audits auf soziale und ökologische Kriterien geprüft wurden, in Bezug zu unserem gesamten Einkaufsvolumen. Der Anteil des risikogeprüften Einkaufsvolumens lag 2017 bei 81%. Unser Ziel ist es, bis 2020 eine Abdeckung von mindestens 80% zu halten.

ASPEKT 5: BEKÄMPFUNG VON KORRUPTION

Korruption und unlauteres Geschäftsgebaren verstößen gegen nationales und internationales Recht. Wir lehnen jede Form von Korruption ab – daher liegt unser Schwerpunkt auf Maßnahmen zu Korruptionsvermeidung.

ETHISCHE GESCHÄFTSPRAKTIKEN UND COMPLIANCE

Besonderen Wert legen wir darauf, dass sich alle Beschäftigten und Organe unseres Konzerns zu jeder Zeit integer wie auch wertekonform verhalten und sich an die Verhaltensgrundsätze sowie geltendes Recht halten. Ziel unserer Compliance-Arbeit ist es, Verstöße sowie nicht-integres Geschäftsverhalten zu verhindern und Compliance frühzeitig und dauerhaft in unsere Geschäftsprozesse zu integrieren. Unsere Kunden müssen sich darauf verlassen können, dass unser Handeln weltweit höchsten Compliance- und Integritätsstandards gerecht wird. Nur dann werden sie in uns einen zuverlässigen Partner sehen. [SDG](#)

Wir bekennen uns zu ethischen Grundsätzen und geltenden Rechtsnormen. Verankert haben wir dies in unseren Leitlinien und unserem Verhaltenskodex Code of Conduct, den wir 2017 überarbeitet haben – mit dem Ziel, den Schwerpunkt auf die Themen Compliance und Integrität zu legen und eine gleichermaßen positive wie motivierende Mitarbeiteransprache zu finden. Der Verhaltenskodex ist konzernweit gültig und wird in allen Landesgesellschaften eingeführt.

Unsere zentrale Compliance-Organisation (Group Compliance Management) versteht sich auch als wesentlicher Mitgestalter einer auf Integrität ausgerichteten Unternehmensführung und Unternehmenskultur. Sie fördert eine Compliance-Kultur in unserem Unternehmen, einen durch Compliance geprägten Wertekanon und sorgt dafür, dass dieser bei Führungskräften und Beschäftigten verinnerlicht wird. Damit geht unser Compliance-Verständnis weit über die reine Rechtmäßigkeit des Unternehmenshandelns – also die Einhaltung von Gesetzen und internen Regelungen – hinaus und zielt auf ein integres Verhalten aller ab.

Um konzernweit integres und rechtskonformes Verhalten sicherzustellen, haben wir ein Compliance Management-System implementiert: ein ganzheitlicher Ansatz, um Risiken zu reduzieren und Regeltreue im Unternehmen sicherzustellen. Dabei stehen alle Aktivitäten im Einklang mit den gesetzlichen und rechtlichen Vorschriften sowie mit unseren Richtlinien und internen Regelungen zum Datenschutz. Die Verantwortung für das Compliance Management-System ist im Vorstandsressort Datenschutz, Recht und Compliance angesiedelt. Zudem gibt es in jedem unserer Konzernunternehmen auf Geschäftsführungs- bzw. Vorstandsebene ein Mitglied, das für Compliance verantwortlich ist. Unser Chief Compliance Officer ist zuständig für die konzernweite Ausgestaltung, Weiterentwicklung und Umsetzung des Compliance Management-Systems. Auf der Ebene unserer operativen Segmente und Landesgesellschaften setzen Compliance Officer das Compliance Management-System und unsere Compliance-Ziele vor Ort um.

24	Die Deutsche Telekom auf einen Blick	77	Corporate Responsibility und nichtfinanzielle Erklärung
31	Konzernstruktur	89	Innovation und Produktentwicklung
34	Konzernstrategie	96	Mitarbeiter
38	Konzernsteuerung	101	Besondere Ereignisse nach Schluss des Geschäftsjahres
42	Wirtschaftliches Umfeld	101	Prognose
49	Geschäftsentwicklung des Konzerns	111	Risiko- und Chancen-Management
61	Geschäftsentwicklung der operativen Segmente	127	Rechnungslegungsbezogenes internes Kontrollsystem
73	Geschäftsentwicklung der Deutschen Telekom AG	128	Sonstige Angaben

Wir wollen Korruption vorbeugen und bekämpfen, dazu führen wir zahlreiche Maßnahmen durch. Grundlage unseres Compliance Management-Systems ist das Compliance Risk Assessment (CRA), mit dem wir Compliance-Risiken identifizieren und bewerten sowie geeignete Präventionsmaßnahmen einleiten können. Dazu haben wir konzernweit einen jährlich zu durchlaufenden Prozess aufgesetzt: Hier legen wir die Verantwortlichkeiten fest und definieren klare Bewertungskriterien, die nachvollziehbar dokumentiert werden. Die Auswahl der Gesellschaften, die am CRA teilnehmen, erfolgt nach einem reifegradorientierten Modell. Das CRA im Berichtsjahr umfasste 73 Gesellschaften – eine Abdeckungsquote von über 98% (nach Mitarbeiterzahl). Die jeweiligen Konzerngesellschaften zeichnen verantwortlich für die Durchführung des CRA, dabei unterstützt und berät sie die zentrale Compliance-Organisation. Nachdem die Geschäftsführungen der Landesgesellschaften über die CRA-Ergebnisse informiert wurden, wird auf deren Basis das Compliance-Programm des Folgejahres erstellt: Maßnahmen und Verantwortlichkeiten werden definiert und die Geschäftsführungen beschließen das Programm. Dabei wird eng überwacht, ob die Maßnahmen durchgeführt werden. Wir lassen unser Compliance Management regelmäßig mit dem Schwerpunkt „Antikorruption“ zertifizieren. 2016 und 2017 standen insgesamt 22 Gesellschaften – zehn deutsche und zwölf internationale – auf dem Prüfstand.

Wir führen regelmäßig risikoorientierte und adressatengerechte Compliance- und Anti-Korruptionsschulungen durch. Rund um das Thema Compliance haben wir das Beratungsportal „Ask me!“ eingerichtet. Dort erhalten unsere Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter zuverlässige Informationen über Gesetze, interne Richtlinien und Verhaltensgrundsätze, die für ihre tägliche Arbeit relevant sind.

Trotz bester Präventionsmaßnahmen können in Unternehmen immer wieder Gesetzesverstöße und Pflichtverletzungen vorkommen. Um Verstöße bzw. Verdacht auf Verstöße gegen Recht, Gesetz und interne Richtlinien und Regelungen zu melden, steht unseren Beschäftigten und Externen das konzernweite Hinweisgeberportal „Tell me!“ zur Verfügung. 2017 sind über das „Tell me!“-Portal 146 Compliance-relevante Hinweise eingegangen (im Vorjahr 108 Hinweise). Von diesen haben sich im zurückliegenden Jahr 43 Fälle als Fehlverhalten bestätigt und wurden entsprechend geahndet. Wir gehen allen Hinweisen, auch denjenigen, die uns über andere Kanäle erreichen, im Rahmen der rechtlichen Möglichkeiten konsequent nach und sanktionieren tat- und schuldangemessen. Als Steuerungs- und Überwachungsinstrument haben wir einen konzernweiten Reporting-Prozess implementiert. Dieser umfasst im Wesentlichen die Berichterstattung über konzernwesentliche Compliance-Fälle und den Status des Compliance-Programms.

In unserem Supplier Code of Conduct verpflichten sich unsere Lieferanten, jede Art von Korruption sowie Handlungen, die als solche ausgelegt werden könnten, zu unterlassen. Wir erwarten und wirken auch darauf hin, dass unsere Lieferanten diese Verpflichtungen, Grundsätze und Werte beachten und alle erforderlichen Maßnahmen treffen, um aktive und passive Korruption zu verhindern

und zu ahnden. Seit 2014 bieten wir regelmäßig E-Learning- und Präsenzschulungen zum Thema Compliance für unsere Lieferanten an und stellen ihnen zudem einen Compliance-Leitfaden zur Verfügung. Geschäftspartner wählen wir Compliance-konform aus und führen risikoorientierte Geschäftspartnerprüfungen (Compliance Business Assessments) durch. 



INNOVATION UND PRODUKTENTWICKLUNG

WIR SETZEN AUF INNOVATION – FÜR UNSERE KUNDEN

Die Digitalisierung ist in vollem Gange und bewirkt einen tiefgreifenden Wandel in praktisch allen Lebensbereichen – auf gesellschaftlicher, wirtschaftlicher und politischer Ebene. Sie verändert die Welt: mit smarten Robotern und Fabriken oder mit selbstfahrenden Autos. Künstliche Intelligenz hält mehr und mehr Einzug in unseren Alltag, die reale und virtuelle Welt verschmelzen zum Internet der Dinge. 



Unser Anspruch als führender Anbieter von Telekommunikation und Informationstechnologie: diese digitale Welt zu gestalten und schon heute die Antworten auf die Fragen von morgen zu finden. Dabei dienen uns unsere Innovationen als Hebel, um uns vom Wettbewerb zu differenzieren: So sichern wir langfristig den Unternehmenserfolg und positionieren uns nachhaltig als Premium-anbieter für unsere Privat- und Geschäftskunden.

PRODUCT INNOVATION – KERN UNSERER INNOVATIONS-AKTIVITÄTEN

Kern der Entwicklung innovativer Produkte und Dienstleistungen ist Product Innovation; diese Konzerneinheit ist zum 1. Januar 2017 aus Group Innovation⁺ hervorgegangen und seitdem in unserem neu gegründeten Vorstandsbereich Technologie und Innovation angesiedelt. Product Innovation koordiniert und priorisiert die Innovationsaktivitäten für Privat- und Geschäftskunden und verantwortet die Entwicklung der konzernweiten Produkt-Innovationsstrategie. Zusätzlich entwickelt Product Innovation disruptive Ideen und stellt technologiegetriebene Innovationen durch die enge Zusammenarbeit mit der Technik sicher. In ebenso enger Kooperation mit weiteren Einheiten innerhalb des gesamten Konzerns ist Product Innovation außerdem an der klassischen Produktentwicklung für unsere operativen Segmente beteiligt – mit dem Ziel, unser Produkt-Portfolio um weitere innovative Produkte und Lösungen zu erweitern und bestehende Produkte zu verbessern. Dabei liegt der zeitliche Entwicklungshorizont bei ein bis zwei Jahren. Der Fokus unserer neuen Konzerneinheit liegt jedoch auf Zukunftsthemen: Als Treiber von Innovationen mit einem Entwicklungshorizont von drei bis fünf Jahren gestalten wir die digitale Zukunft unserer Kunden.

Bei Product Innovation haben wir im Berichtsjahr den Transformationsprozess unserer Innovationsarbeit entlang der folgenden drei Grundsätze vorangetrieben:

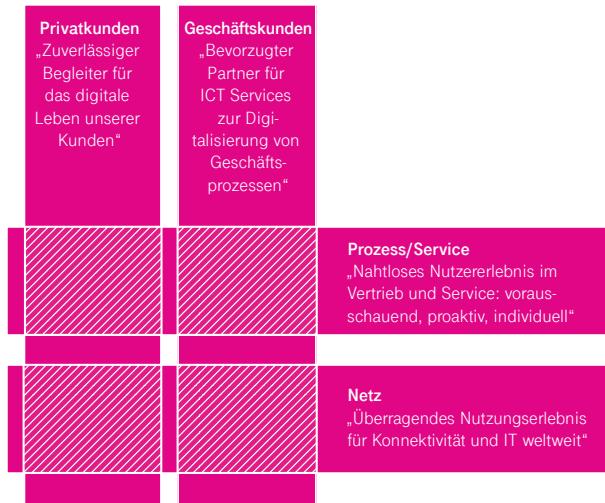
- Innovationsfokus: Konzentration auf wenige – dafür Erfolg versprechende – Innovationsthemen, die wir in unserem Konzern bereichsübergreifend bearbeiten;
- Innovationssteuerung: Ausweitung und Flexibilisierung der Bereitstellung von Mitteln für Innovationsprojekte;
- Zusammenarbeit: Sicherstellung der gemeinsamen Bearbeitung und Priorisierung unserer Innovationsaktivitäten zwischen Product Innovation und den Unternehmensbereichen sowie systematisches Zurückgreifen auf die Expertise externer Fachleute und Partner.

INNOVATIONSFOKUS

VIER INNOVATIONSFELDER

Wo können Innovationen entstehen? Überall. Daher ist es wichtig, dass alle unsere Innovationsaktivitäten unternehmensübergreifend und strategisch ausgerichtet sind. Einen ganzheitlichen, konzernweit gültigen Rahmen dafür bilden unsere vier miteinander verbundenen Innovationsfelder: Privat- und Geschäftskunden-Produkte, Netz bzw. Infrastruktur sowie Prozesse/Service.

Innovationsfelder



„4+1“ – UNSERE FORMEL FÜR INNOVATION

Daneben ist für den Erfolg unserer Innovationsarbeit entscheidend, uns auf wenige, aber eben die richtigen Themen zu konzentrieren. Im Berichtsjahr haben wir daher die Anzahl der großen Innovationsthemen reduziert: von 64 auf fünf. Von einigen Themen haben wir uns getrennt (wie z. B. dem Tolino eReader), andere Themen (wie z. B. Payment) verfolgen wir nicht weiter.

Unsere Formel für Innovation lautet daher „4+1“: die fünf Innovationsprioritäten in unserem Konzern.

„4+1“ – Unsere Formel für Innovation



Bearbeitet werden diese „4+1“ Innovationsthemen bereichsübergreifend und in enger Zusammenarbeit mit den Segmenten:

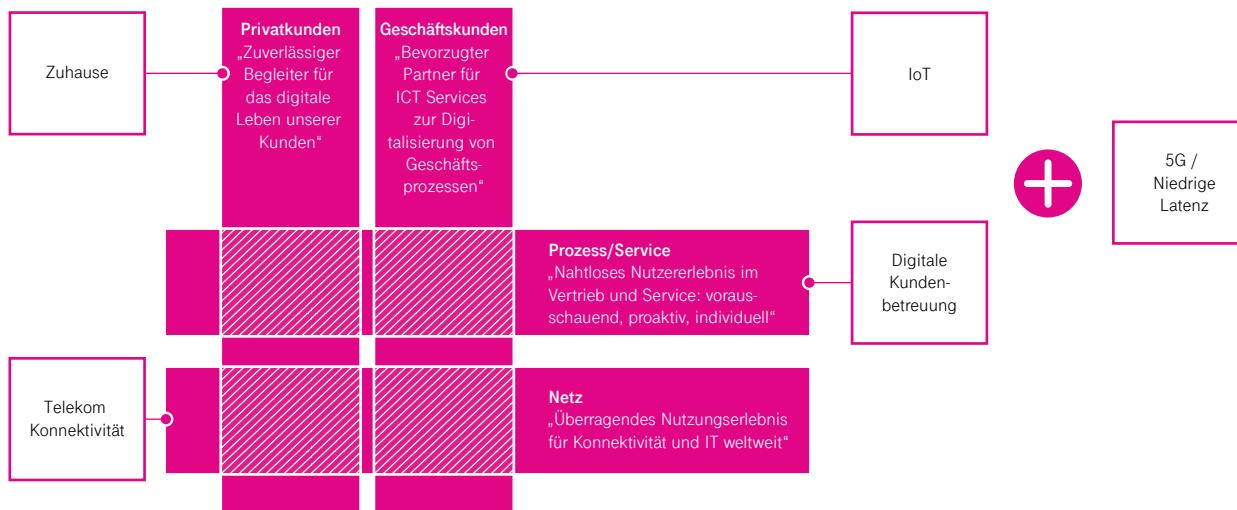
- **Zuhause (Home):** Im vernetzen Zuhause können unsere Kunden die nahtlose Konvergenz der nächsten Generation auf sich wirken lassen – für ein herausragendes Kundenerlebnis. Die integrierten und anwenderfreundlichen Geräte und Dienste aus den Produktbereichen IPTV/Entertain, Smart Home und Smart Voice Hub spielen automatisch und nahtlos zusammen; zudem sind sie einfach und intuitiv zu nutzen.
- **Telekom Konnektivität (Telekom Connectivity):** Indem wir die unterschiedlichen Netzzugangstechnologien von WiFi bis 5G nahtlos managen, schaffen wir ein einzigartiges Konnektivitäts-erlebnis: damit unsere Kunden überall ihre digitalen Dienste und Inhalte nutzen können – und zwar einfach, sicher und in bester Qualität.
- **Internet der Dinge (Narrowband-IoT):** Die Narrowband-IoT-Technologie ist eine neue Art schmalbandiger Kommunikation zwischen Dingen – durch Übertragung von kleinen Datenmengen über lange Zeiträume hinweg. Sie ermöglicht unseren Geschäftskunden eine Vielzahl neuer M2M- und IoT-Anwendungen und ist gegenüber bisherigen M2M-Lösungen kosteneffizienter, leistungsfähiger und ressourcenschonender. [SDG](#)
- **Digitale Kundenbetreuung (eCare & eSales):** Mit dem Einsatz künstlicher Intelligenz im Kundenservice schaffen wir uns Freiräume, die wir dazu nutzen, unsere Kundenbetreuung und -interaktion weiter zu verbessern.
- **5G/Niedrige Latenz (Low Latency):** Der Blick auf dieses Innovationsthema reicht weiter in die Zukunft. Damit schaffen wir die Grundlage für Echtzeitkommunikation als Schlüssel zu innovativen Anwendungen im virtuellen und immersiven Internet der Zukunft, z. B. mit selbstfahrenden Autos, Robotik, Industrie 4.0 oder der immer aufwändiger gemachten virtuellen Realität.

Die ersten vier Themen haben einen direkten Bezug zu unserem Kerngeschäft und unseren vier Innovationsfeldern. Sie schaffen einen direkt messbaren Mehrwert, indem sie zusätzliche Umsätze generieren und die Kundenzufriedenheit steigern. Mit 5G/Niedrige Latenz treiben wir dagegen ein disruptives Innovationsthema für

24	Die Deutsche Telekom auf einen Blick	77	Corporate Responsibility und nichtfinanzielle Erklärung
31	Konzernstruktur	89	Innovation und Produktentwicklung
34	Konzernstrategie	96	Mitarbeiter
38	Konzernsteuerung	101	Besondere Ereignisse nach Schluss des Geschäftsjahres
42	Wirtschaftliches Umfeld	101	Prognose
49	Geschäftsdevelopment des Konzerns	111	Risiko- und Chancen-Management
61	Geschäftsdevelopment der operativen Segmente	127	Rechnungslegungsbezogenes internes Kontrollsyste
73	Geschäftsdevelopment der Deutschen Telekom AG	128	Sonstige Angaben

unseren Konzern voran, das über das Potenzial verfügt, bestehende Märkte und Geschäftsmodelle radikal und nachhaltig zu verändern. Der zeitliche Entwicklungshorizont ist hier deutlich langfristiger angelegt als bei den ersten vier Innovationsthemen. Jedes Jahr unterziehen wir alle fünf Themen einem Review; so stellen wir sicher, dass wir weiterhin auf die richtigen Zukunftsthemen setzen.

Innovationsfelder & „4+1“ Innovationsprioritäten



Im Berichtsjahr haben wir im Rahmen unserer „4+1“ Innovationsthemen bereits einige vielversprechende Produkt- und Service-Innovationen auf den Markt gebracht:

Im Bereich des Innovationsthemas **Zuhause** haben wir die Funktionalitäten der QIVICON Home Base direkt in den Router integriert: Kunden benötigen also nur noch ein Gerät. Der **Speedport Smart** – seit Mitte Mai auf dem Markt – verfügt über SmartHome-Funktionalitäten. Seit Dezember 2017 gibt es ein Update der **Magenta SmartHome App** für Apple- und Android-Geräte, mit dem wir das Kundenerlebnis in puncto Steuerung und Automatisierung des vernetzten Zuhauses noch einmal verbessert haben. Mit der App lassen sich insgesamt mehr als 200 Geräte anbinden und energieeffizient steuern, darunter auch viele neue Geräte, wie z.B. den smarten Rauchmelder „Nest Protect“ oder neue Lampen von Osram. In Situationen, in denen der Bewohner nicht erreichbar ist, hilft ab sofort der ERGO Notfallservice. Und Besitzer von Volkswagen-Fahrzeugen können ihr SmartHome-System direkt über das Infotainment-System ihres Autos steuern.

Innerhalb des Innovationsthemas **Telekom Konnektivität** haben wir für den deutschen Markt die CONNECT App entwickelt. Die CONNECT App ermöglicht reibungslose und intelligente Netzübergänge, loggt sich automatisch in HotSpots und WLANs ein und bietet dabei volle Kosten- und Geschwindigkeitskontrolle. Damit stellen wir für unsere Kunden die beste Konnektivität und das beste Kundenerlebnis sicher. [\[SDG\]](#)

Innerhalb des Innovationsthemas **Internet der Dinge (IoT)** sind wir auch im Berichtsjahr Vorreiter geblieben. Eine Weltpremiere

gab es bei T-Mobile Netherlands: der erste landesweite **Roll-out der Narrowband-IoT Technologie**. Auch in Deutschland haben wir erste **Service-Pakete für Narrowband-IoT** auf den Markt gebracht und die Verfügbarkeit der schmalbandigen IoT-Netze in allen Präsenzmärkten ausgebaut. Pilotprojekte mit Großkunden in den Bereichen Smart Metering, Smart Parking und Asset Tracking laufen bereits.

In der digitalen **Kundenbetreuung** haben wir „**Tinka**“ eingeführt. Die digitale Assistentin von T-Mobile Austria hilft unseren Kunden online und via Facebook, unsere Produkte und Dienstleistungen intuitiv zu nutzen und beantwortet Fragen zu Produkten und Services. 2016 haben wir „Tinka“ gestartet, als textbasierten Chat Bot. 2017 haben wir Elemente künstlicher Intelligenz hinzugefügt, damit sie auch komplexere Fragen interpretieren und korrekt beantworten kann. Seit Mitte 2017 steht auch unseren Kunden in Deutschland ein digitaler, mit künstlicher Intelligenz ausgestatteter Assistent rund um die Uhr bei Fragen zu Störungen zur Seite; er entlastet Service-Kollegen von Routineaufgaben und schenkt ihnen wertvolle Zeit, damit sie sich persönlich um Kundenanliegen kümmern können.

In unserem langfristig ausgerichteten Innovationsthema **5G / Niedrige Latenz** schaffen wir die Grundlage für die digitale Welt von morgen. Mit dem Showcase **5G Enabled Robotics** haben wir z.B. auf dem Mobile World Congress 2017 gezeigt, wie Roboter auf Basis der 5G-Netztechnologie und Low Latency effizient und synchron zusammenarbeiten.





INNOVATIONSSTEUERUNG

Die Innovationszyklen werden immer kürzer. Darum müssen wir unsere Innovationsprojekte agil und flexibel steuern, was Management und Budget-Bereitstellung betrifft. Wir orientieren uns dabei sowohl an Best Practice-Ansätzen innovativer Start-ups und erfolgreicher Unternehmen als auch an neuesten Erkenntnissen aus Forschung und Lehre.

PORTFOLIO AND INNOVATION BOARD

Unser „Portfolio & Innovation Board“ (PIB) – gegründet 2013 – ist zentraler Bestandteil unserer Innovationssteuerung. Mit diesem Gremium stellen wir sicher, dass wir die richtigen Prioritäten setzen. Hier identifizieren und selektieren wir die Innovationsschwerpunkte für unseren Konzern und entscheiden über die Art der Umsetzung. Dabei orientieren wir uns grundsätzlich an unseren vier Innovationsfeldern und schaffen konzernweit Transparenz über unsere Innovationsinvestitionen.

CORPORATE INNOVATION FUND

Unser Corporate Innovation Fund (CIF) wird zentral von unserem PIB gesteuert: Mit dem CIF bieten wir – ähnlich einem Venture Capital-Ansatz – für alle konzerninternen Geschäfts- und Produktideen eine flexible und ergebnisorientierte Form der Budget-Bereitstellung für jeweils eine fest definierte Projektphase. Mit dem zusätzlich bereitgestellten Innovationsbudget können wir z. B. neue Innovationsprojekte kurzfristig und unkompliziert mit Mitteln ausstatten. Dabei erfolgt diese Finanzierung unabhängig vom jährlichen Planungszeitraum, was eine bessere Ausrichtung an den Markt- und Kundenanforderungen ermöglicht. Einige Vorgabe ist, dass die neuen Geschäfts- und Produktideen in Bezug zu den zentralen Innovationsschwerpunkten stehen.

Im Berichtsjahr hat unser Innovationsfonds CIF z. B. die Lösung „Paketchef“ in der Start- und Finanzierungsphase gefördert. „Paketchef“ hat das Ziel, die „letzte Meile“ der Paketauslieferung zu überwinden und die Kunden selbst entscheiden zu lassen, wann und wo sie ihre Pakete entgegennehmen möchten. Auch UQBATE (www.uqbate.com) – unsere konzerninterne Plattform zur Förderung von Unternehmertum – hat dieses Projekt unterstützt. Damit ist „Paketchef“ ein gutes Beispiel für erfolgreiches Corporate Entrepreneurship und wurde beim CorporateStartupSummit Award im November 2017 als zweitbestes CorporateStart-up prämiert. [SDG](#)

INVESTMENT COMMITTEE FÜR DIE „4+1“ THEMEN

Damit Investitionsentscheidungen über unsere „4+1“ Innovations-themen schneller getroffen werden können, haben wir das Investment Committee eingerichtet. Der Anspruch dieses Komitees ist, wie ein (interner) Risikokapitalgeber zu agieren. Unser Investment Committee allokiert die finanziellen Mittel erfolgsabhängig – analog zu dem in der Start-up-Welt und bei Venture-Capital-Investoren verbreiteten Ansatz, die Budget-Freigabe an die Erreichung von wesentlichen Meilensteinen zu koppeln. Dies verschafft uns die notwendige Flexibilität bei der Entwicklung unserer Innovations-themen und rückt die Erfolgsorientierung in den Mittelpunkt. So stellen wir finanzielle Mittel für die nächste Projektphase nur dann bereit, wenn konkrete und für unsere Kunden relevante Ergebnisse erreicht werden.

Entscheidend ist für uns immer, unsere Ideen und Innovationen von Anfang an sehr nah an den Anforderungen unserer Kunden zu entwickeln. Stellen sich Projekte im Zeitverlauf als wenig Erfolg versprechend heraus, stoppen wir sie unmittelbar.

ZUSAMMENARBEIT

Die bereichsübergreifende, enge Zusammenarbeit aller Bereiche in unserem gesamten Konzern ist für uns der Schlüssel zum Innovationserfolg. Dabei binden wir die marktverantwortlichen Segmente direkt von Beginn an in den Entwicklungsprozess ein. Durch diesen Schulterschluss mit den Segmenten stellen wir sicher, dass wir nicht am Markt vorbei entwickeln.

Ein weiterer wichtiger Punkt für die erfolgreiche interne Zusammenarbeit ist die Diversität innerhalb unseres Konzerns. Empirische Studien bestätigen unsere Erfahrungen: Diversität korreliert positiv mit der Innovationsfähigkeit. [SDG](#)

CUSTOMER RESEARCH & DESIGN THINKING

Damit unser Konzern langfristig am Markt erfolgreich sein kann, setzen wir bei der Innovationsentwicklung auf einen kunden-zentrischen Ansatz: Wir untersuchen und analysieren noch nicht artikulierte Kundenwünsche, um dann gemeinsam mit Kunden innovative Lösungen und Produkte zu konzipieren. Zum Einsatz kommt dabei ein Werkzeugkasten voller vielseitiger und flexibler – intelligenter sowie nutzerzentrierter – Methoden. Ferner haben wir einen konzernweit einheitlichen Design Thinking-Ansatz definiert und mit der Design Academy eine der größten Weiterbildungsmaßnahmen in der Geschichte unseres Konzerns etabliert.

INNOVATIONSFORUM

Um schnell, unabhängig und kontinuierlich mit Kunden zusammenarbeiten zu können, rekrutieren wir passende Kunden über das Innovationsforum: ein konzerninternes Kunden-Panel bestehend aus 1 600 Haushalten. Mit ihren Ideen, Erfahrungen und Wünschen helfen uns diese Kunden bei der Entwicklung von Produkten und Services.

CUSTOMER EXPERIENCE

Was genau macht ein herausragendes Kundenerlebnis aus? Und wie erreichen wir das? Die Antworten auf diese Fragen hat Product Innovation mit dem Experience Framework definiert: Dieses Zielbild beschreibt konkrete Handlungsfelder, indem es die Kunden- und die Business-Perspektive sinnvoll miteinander verknüpft. Für die Gestaltung eines kohärenten Kundenerlebnisses bietet es ein Set von Maßnahmen und Methoden. Unsere Anstrengungen werden vielfach honoriert. Ein Beispiel: Unsere Virtual Reality-Lösung „Basketball“ hat auf der IFA 2017 einen UXDesign Award gewonnen – eine Auszeichnung, die das Internationale Design Zentrum Berlin (IDZ) verleiht. Durch den Einsatz von Virtual Reality wird die Live-Übertragung eines Basketballspiels zu einem wahren 360°-Erlebnis.

24 Die Deutsche Telekom auf einen Blick	77	Corporate Responsibility und nichtfinanzielle Erklärung
31 Konzernstruktur	89	Innovation und Produktentwicklung
34 Konzernstrategie	96	Mitarbeiter
38 Konzernsteuerung	101	Besondere Ereignisse nach Schluss des Geschäftsjahres
42 Wirtschaftliches Umfeld	101	Prognose
49 Geschäftsentwicklung des Konzerns	111	Risiko- und Chancen-Management
61 Geschäftsentwicklung der operativen Segmente	127	Rechnungslegungsbezogenes internes Kontrollsystem
73 Geschäftsentwicklung der Deutschen Telekom AG	128	Sonstige Angaben

INNOVATION ALS DREIKLANG

Um noch mehr Innovationskraft entfalten zu können, setzen wir nicht nur auf eigene Entwicklungen, sondern integrieren auch erfolgreich Neues von außen. Differenzierung durch und Wachstum aus Innovationen generieren wir damit auf drei Arten: dem Dreiklang aus:

- Eigenentwicklungen,
- Partnerschaften und
- Start-up-Förderung.

SO FÜHLT SICH ZUKUNFT AN – UNSERE PRODUKT- UND SERVICE-INNOVATIONEN

Nachfolgend möchten wir Ihnen beispielhafte Entwicklungen aus dem Berichtsjahr vorstellen:

- **Smart Parking.** Parkplatzsuche kostet Zeit, verursacht Staus und verschmutzt die Luft. Abhilfe schafft der im Sommer 2017 in Hamburg gestartete, digitale Parkservice „Park and Joy“. Die ersten Parkplätze im Hamburger Stadtgebiet wurden mit Schmalband-Mobilfunknetz-Sensoren ausgestattet. In den nächsten drei Jahren sollen im Bundesgebiet eine Vielzahl von Parkplätzen im öffentlichen Raum sowie Parkhäuser und private Stellplätze vernetzt werden. [\[SDG\]](#)
- Seit Februar 2017 bietet Slovak Telekom ihren Kunden ein SmartHome-Angebot auf Basis des White Label-Portfolios von QIVICON: eine Kombination der offenen und sicheren QIVICON-Plattform, der neuen QIVICON Home Base, der White Label App sowie kompatibler Geräte unterschiedlicher Hersteller. Auch in Sachen Zertifizierung und Sicherheit kann unsere SmartHome-Plattform punkten: So hat sich QIVICON erfolgreich nach der Qualitätsmanagement-Norm ISO 9001 zertifizieren lassen und wurde außerdem von dem unabhängigen Institut für IT-Sicherheitstests AV-Test mit der Bestnote ausgezeichnet.
- **immmr** vereint Sprach- und Videoanrufe sowie Messaging in einem Dienst. Dabei virtualisiert die App die Mobiltelefonnummer, um von jedem beliebigen Gerät – und sogar von mehreren Nummern – beliebige Rufnummern wählen zu können. Als weltweit erster sog. „Managed OTT-Service“ vereint **immmr** die Vorteile der internetbasierten Kommunikation mit den Stärken des Mobilfunks. Seit Ende 2016 sind wir mit der App unter der Marke **immmr** in der Slowakei aktiv, 2017 haben wir uns auf den Relaunch unter unserem Telekom-Brand konzentriert.
- Der Mobilfunkkarte „**eSIM**“ gehört die Zukunft. Wir unterstützen den eSIM-Standard der GSMA in Deutschland, der zum ersten Mal bei der Apple Watch Series 3 zum Einsatz kommt und sind damit der einzige Netzbetreiber in Deutschland, der die Apple Watch mit dieser neuen eSIM-Funktion anbietet.

- Sprachassistenten zur Bedienung von Diensten und Services werden immer wichtiger. Deshalb haben wir einen eigenen smarten Lautsprecher entwickelt: den **Smart Speaker** mit unserem Magenta-Sprachassistenten, der stetig dazulernnt. Mit dem Gerät können vernetzte Geräte, wie z.B. „EntertainTV“, per Sprache bedient werden. Die Entwicklung erfolgte in Zusammenarbeit mit den Forschern des Fraunhofer Instituts für Digitale Medientechnologie. Auch was die Datensicherheit angeht, entspricht unser Smart Speaker höchsten Anforderungen: So werden Befehle lediglich 30 Tage gespeichert. Zudem befinden sich die Server ausschließlich in Deutschland und unterliegen damit dem strengen deutschen Datenschutzrecht. Im ersten Halbjahr 2018 führen wir unseren Smart Speaker auf dem deutschen Markt ein.

Mit unserem zentralen Forschungsbereich, den **Telekom Innovation Laboratories (T-Labs)**, verfügen wir über eigene Forschungs- und Entwicklungsstätten an den Standorten in Berlin, Darmstadt, Bonn, Beer Sheva in Israel sowie Mountain View in den USA. Dort entwickeln rund 300 Experten und Wissenschaftler verschiedenster Fachrichtungen – eng verzahnt mit unserem Vorstandsbereich Technologie und Innovation und unseren operativen Segmenten. Im Sinne der Open Innovation arbeiten sie mit industriellen Partnern, internationalen Universitäten, Forschungsinstitutionen und Startups zusammen. [\[SDG\]](#) An ihrem Hauptstandort Berlin sind die T-Labs seit 2004 mit der Technischen Universität Berlin verbunden. Im Berichtsjahr haben wir weitere akademische Partnerschaften geschlossen, u. a. mit der TU Wien und dem Einstein Center Digital Future in Berlin. 2017 standen bei den T-Labs u. a. folgende Themen im Vordergrund:

- Zu einem neuen Schwerpunkt der T-Labs – **Blockchain** – startete 2017 eine konzernweite Initiative mit dem Ziel, diese Technologie und deren Möglichkeiten des vertrauensvollen Austauschs in einem dezentralen Datennetz zwischen Partnern zu erforschen – unter den Gesichtspunkten Effizienz, Sicherheit sowie Umweltverträglichkeit. Gemeinsam mit Partnern entwickeln wir eine Vielzahl von Prototypen, z. B. in puncto Anwendung der Blockchain-Technologie im Internet der Dinge (IoT), u. a. in Zusammenarbeit mit der Telekom Deutschland und T-Systems.
- Bei **New Media Experience** geht es darum, die Erfahrungen der Nutzer zu verbessern – insbesondere an der Schnittstelle zwischen dem Anwender und neuen Medienformaten. Aus der Perspektive der Kunden entwickeln wir Lösungen für zu Hause und unterwegs sowie für Smart Cities. Schwerpunkt der Forschung bilden Cloud-basierte Anwendungen und die Integration neuer Formate, wie Virtual Reality/Augmented Reality oder 360°, die wir bereits in zahlreichen Showcases demonstriert haben (360°-Basketball Bundesliga, Telekomcup, Magenta VR Portal).

13 MASSNAHMEN ZUM KLIMASCHUTZ



17 PARTNER-SCHAFTEN ZUR ERREICHUNG DER ZIELE





■ Für unsere Kunden arbeiten wir an neuen Diensten und verbessern die bestehenden Services. Dabei setzen wir auch Methoden des maschinellen Lernens und der künstlichen Intelligenz ein. Im Projekt FASAS entwickeln wir Mechanismen, die Cyber-Angriffe auf unsere Netze frühzeitig erkennen und automatisiert Schutzmaßnahmen einleiten. FASAS – eine Kooperation zwischen Telekom Security, der Ben Gurion Universität in Israel und den T-Labs – steht für den erfolgreichen Transfer von Forschungsergebnissen und wurde mit dem Preis „Best Big Data Project at Deutsche Telekom 2017“ prämiert. Nach und nach überführen wir die Lösungen in den Wirkbetrieb, das nächste Update ist für das erste Quartal 2018 geplant. [\[SDG\]](#)

■ Aufbauend auf die mehrjährigen Labor- und Forschungsergebnisse der T-Labs bildet sich das Thema Smart Cities zu einem strategischen Schwerpunkt heraus. So erproben wir mit der Stadt Hamburg im Projekt „mySmartLife“ – einem europaweiten Leuchtturmprojekt – gemeinsam mit Partnern innovative Lösungen in den Bereichen Energie, Mobilität und Kommunikation. [\[SDG\]](#)

INNOVATIONEN AUS DER ZUSAMMENARBEIT MIT PARTNERN

Um die digitale Transformation erfolgreich umsetzen zu können, greifen wir auch auf Kompetenzen und Fähigkeiten unserer Partner zurück. [\[SDG\]](#) Dabei setzen wir u. a. auf die große Innovationskraft aus dem Silicon Valley, aus Israel, Deutschland und anderen Innovations-Hotspots weltweit.

Einige Beispiele für erfolgreiche Partnerschaften möchten wir Ihnen im Folgenden vorstellen:

■ Nach dem erfolgreichen Start von „StreamOn“ in Deutschland, Polen und Kroatien haben wir unser neues Zero Rating-Video-Angebot auf Griechenland und Rumänien ausgedehnt, sodass auch unsere Kunden dort die meistgenutzten Videodienste von Partnern wie YouTube, Netflix und Amazon Video unbegrenzt mobil streamen können. In Kroatien, Ungarn, Albanien und Griechenland haben wir zudem ein neues „StreamOn“-Angebot mit uneingeschränktem Social Media- und Chat-Service gestartet, inklusive Facebook, Messenger, WhatsApp und Instagram. 2018 setzen wir den Roll-out fort: in weiteren Ländern und mit weiteren Partnern.

■ Ende 2017 haben die Telekom Deutschland und T-Mobile Austria mit unserem Partner Mojio einen Connected Car Service auf den Markt gebracht, mit dem unsere Privatkunden ihr Auto in ein „SmartCar“ verwandeln können: Sie erhalten einen Überblick über Nutzung, Fahrverhalten und Zustand des Autos sowie WiFi für die Fahrgäste. Bei T-Mobile US und T-Mobile in der Tschechischen Republik bieten wir mit SyncUp Drive und Chytré Auto bereits vergleichbare Dienste auf Mojio-Basis an. Daneben bietet T-Systems unter dem Namen „Digital Drive“ eine, ebenfalls auf der technischen Lösung von Mojio basierende, herstellerneutrale Nachrüstlösung für Händler, Erstausrüster (OEMs – Original Equipment Manufacturer), Versicherungen

und Fuhrparkbetreiber an. Damit können diese ihren Kunden unter eigener Marke digitale Services rund um das vernetzte Fahrzeug zur Verfügung stellen.

■ Mit Checkpoint sind wir eine Kooperation für Security-Lösungen eingegangen: Für Geschäftskunden schaffen wir E-Mail-Sicherheit mit der Cloud-Lösung „APT Protect Pro“. Für Privatkunden haben Telekom Deutschland und Cosmote in Griechenland gemeinsam mit Checkpoint „Protect Mobile“ auf den Markt gebracht – ein einfaches buchbares, konvergentes Sicherheitsprodukt, das Mobilfunk-Kunden vor Viren etc. abschirmt; eine zusätzliche App schützt Kunden während der WiFi-Nutzung.

■ Gemeinsam mit CyberX und Radiflow bieten wir einen umfassenden Schutz für vernetzte Industrieanlagen. Während Industrial Threat Protect Pro (CyberX) Schwachstellen erkennt und Transparenz schafft, schützt Industrial Network Protect Pro (Radiflow) vor unkontrolliertem Datenabfluss und missbräuchlichem Zugriff auf das Netzwerk. [\[SDG\]](#)

START-UP-FÖRDERUNG

Als unser Inkubator verbindet hub:raum Start-ups mit relevanten Ansprechpartnern in unserem Konzern. Dazu bietet hub:raum den Start-ups neben Frühphasenfinanzierung gezielte Programme mit Blick auf die strategischen Technologien unseres Konzerns. Mit diesem Fokus auf unsere Kernthemen, wie z. B. künstliche Intelligenz und Smart Home, konzentriert sich hub:raum daher in erster Linie auf Start-ups innerhalb unserer „4+1“ Innovationsthemen. Seit der Gründung von hub:raum 2012 haben wir ein Investment-Portfolio von über 20 Unternehmen und weiteren 250 Start-ups in Europa und Israel aufgebaut. Alleine 2017 entstanden so knapp 20 Projekte zwischen Start-ups und Geschäftseinheiten unseres Konzerns (www.hubraum.com). Einige dieser Start-ups wollen wir Ihnen vorstellen: [\[SDG\]](#)

■ Twyla hat eine flexible Chat Bot-Software entwickelt, mit der große Unternehmen das digitale Kundenerlebnis verbessern und sich der verschiedenen Herausforderungen des Kunden-Services annehmen können. Die Lösung lässt sich einfach integrieren und verschafft den Kundenberatern Zeit, sich auf komplizierte Kundenanfragen zu konzentrieren (www.twylahelps.com).

■ Die App von eParkomat zeigt Nutzern freie Parkplätze und leitet sie dorthin – schnell und einfach mit dem Smartphone. Dabei prognostiziert eParkomats Algorithmus in Echtzeit die Verfügbarkeit von freien Parkplätzen, indem er die Zahl der Mobilgeräte in einem bestimmten Mobilfunk-Netz auswertet (www.eparkomat.com). [\[SDG\]](#)

■ Schnelle Hilfe bei defekten Smartphones bietet Reparando mit seinem mobilen Reparaturdienst: Derzeit können Kunden in 20 Städten in Deutschland auf den Service zugreifen; das Stuttgarter Start-up hat seit seiner Gründung Mitte 2015 bereits über 10 000 Reparaturen durchgeführt (www.reparando.com).

24	Die Deutsche Telekom auf einen Blick	77	Corporate Responsibility und nichtfinanzielle Erklärung
31	Konzernstruktur	89	Innovation und Produktentwicklung
34	Konzernstrategie	96	Mitarbeiter
38	Konzernsteuerung	101	Besondere Ereignisse nach Schluss des Geschäftsjahres
42	Wirtschaftliches Umfeld	101	Prognose
49	Geschäftsentwicklung des Konzerns	111	Risiko- und Chancen-Management
61	Geschäftsentwicklung der operativen Segmente	127	Rechnungslegungsbezogenes internes Kontrollsystem
73	Geschäftsentwicklung der Deutschen Telekom AG	128	Sonstige Angaben

Zudem hat hub:raum 2017 drei Programme aufgelegt bzw. weitergeführt, die sich mit den strategischen Technologien unseres Konzerns beschäftigen: Low Latency/Edge Computing, Future Communications (mit unserem Partner) und das 2016 gestartete Narrowband IoT-Programm. Teilnehmer dieser Programme erhalten Zugang zu Experten in unserem Konzern und Unterstützung bei der Geschäftsentwicklung ihres Unternehmens.

DEUTSCHE TELEKOM CAPITAL PARTNERS

Unser Engagement im Bereich Venture Capital, Private Equity und Technologie-Innovation haben wir mit unserer Anfang 2015 gegründeten Deutsche Telekom Capital Partners Gruppe (DTCP) neu strukturiert und bauen es deutlich aus. DTCP ist die Investment Management-Gruppe der Deutschen Telekom und steht im Zentrum unseres neu gestalteten Investment-Konzepts. DTCP bietet Wachstumskapital für Start-ups mit markterprobtem Geschäftsmodell, Investitionen in reife Unternehmen sowie Beratung im Technologie-, Medien- und Telekommunikationssektor mit dem Ziel, Wert für den Konzern, Investoren, Portfolio-Unternehmen und weitere Stakeholder zu schaffen. DTCP stehen hierfür ca. 500 Mio. € Kapital zur Verfügung. Die Investments der DTCP sind in erster Linie finanziell motiviert – DTCP soll Anteile an Unternehmen kaufen, die Unternehmen wachsen sehen und die Anteile mit Gewinn wieder verkaufen. Durch die Auswahl der erfolgreichsten Start-ups und die enge Arbeit mit diesen ergeben sich strategisch relevante Kooperationsmöglichkeiten und Geschäftsbeziehungen zu unserem Konzern.

Für Investments mit einer vornehmlich strategischen Motivation betreut DTCP unser strategisches Beteiligungsvehikel Telekom Innovation Pool („TIP“). TIP tätigt hierbei Investments nicht nur in externe, für uns strategisch relevante Start-ups, sondern unterstützt bzw. realisiert auch interne Ventures, sog. „Spin-offs“. Hier werden neue Geschäftsideen aus unserem Konzern als Ausgründungen etabliert: das ermöglicht größere unternehmerische Freiheit und kürzere Entscheidungswege. Zusätzlich wird das bestehende Portfolio DTVF (Deutsche Telekom Venture Funds GmbH) mit dem Ziel beraten, die noch etwa 55 bestehenden Beteiligungen in ihrer Wertentwicklung (auch mit Folgeinvestitionen) zu unterstützen und gewinnbringend zu veräußern.

Bereits in ihren ersten zwei Jahren der Geschäftstätigkeit gelangen der DTCP erfolgreiche Deals. So wurden die Start-ups Nexmo an Vonage, Replay an Intel und Fireglass an Symantec gewinnbringend verkauft. 2017 hat DTCP Venture Capital-Investitionen u. a. in den folgenden Unternehmen getätigt: die Mobile Marketing-Plattform AppsFlyer, das BigData Analytics-Unternehmen Fornova, die auf machine learning basierende Personalisierungslösung Dynamic Yield und den Software-as-a-Service-Enterprise-Architektur Spezialisten LeanIX. Zudem wurde der Telekom Innovation Pool u. a. bei Investitionen in die IoT-Orchestrierungsplattform Axonize sowie unserem Cloud Computing Spin-off mobileedgeX beraten. Im Bereich der reifen Unternehmen investierte DTCP in den Mobilfunk-Infrastrukturanbieter SwissTowers AG.

PATENTE/IPR-PORTFOLIO

Die Bedeutung von Patenten in der Telekommunikationsbranche wächst beständig. Akteure und Aktionsfelder ändern sich und beeinflussen unsere IPR-Agenda (Intellectual Property Rights (IPR), zu Deutsch: Rechte am geistigen Eigentum). Dabei gilt es einerseits, die Handlungsfreiheit unseres Konzerns zu erhalten. Andererseits wollen wir neben eigener Forschung und Entwicklung durch Kooperationen und Partnerschaften den Weg zu Open Innovation öffnen. Dafür sind Schutzrechte – national wie international – außerordentlich bedeutend. Wir widmen uns intensiv der Erzeugung eigener Rechte. Im Berichtsjahr konnten wir 295 Patente anmelden und verfügen damit über einen Gesamtbestand von rund 8 300 Schutzrechten. Unser IPR-Portfolio entwickeln wir intensiv weiter und bereinigen es auch. Dies sichert die Werthaltigkeit des Bestands sowie den strategischen Fit mit den Stoßrichtungen unseres Konzerns. Ergänzend dazu trägt die professionelle Handhabung von patentjuristischen Aufgaben zur Stabilität unserer IPR-Assets bei.

AUFWAND UND INVESTITIONEN IN FORSCHUNG UND ENTWICKLUNG

Zu unseren Forschungs- und Entwicklungsaufwendungen (F&E) zählen produktvorbereitende Forschung und Entwicklung, wie z. B. die Suche nach alternativen Produkten, Verfahren, Systemen oder Dienstleistungen. Nicht als Forschungs- und Entwicklungsaufwendungen erfassen wir im Gegensatz dazu die Aufwendungen zur Entwicklung von System- und Anwender-Software, die zum Ziel hat, die Produktivität zu steigern und unsere Geschäftsprozesse effektiver zu gestalten. 2017 lag der F&E-Aufwand für den Konzern bei 57,7 Mio. €. Die Deutsche Telekom AG trägt als Konzernmutter einen Teil der Forschungs- und Entwicklungsaufwendungen im Konzern. Hier liegt der Aufwand bei 27 Mio. € (2016: 58 Mio. €). Diese Kennzahl darf jedoch nicht losgelöst betrachtet werden von unserer oben genannten Innovationsdreiklang aus Eigenentwicklungen, Partnerschaften und Start-up-Förderung.

Die Investitionen unseres Konzerns in zu aktivierende selbst erstellte immaterielle Vermögenswerte lagen 2017 bei 235,7 Mio. € und damit über dem Vorjahreswert von 129,5 Mio. €. Schwerpunkt-mäßig betreffen diese Investitionen selbst erstellte Software, wobei der überwiegende Anteil auf das Segment Group Headquarters & Group Services sowie auf unser operatives Segment Systemgeschäft entfällt. 2017 arbeiteten rund 3 000 Mitarbeiter (2016: rund 2 900) in Forschungs- und Entwicklungsbereichen unseres Konzerns.

Aufwand und Investitionen in Forschung und Entwicklung in Mio. €

	2017	2016	2015	2014	2013
Forschungs- und Entwicklungsaufwendungen	57,7	84,1	108,1	95,6	97,0
Investitionen in zu aktivierende selbst erstellte immaterielle Vermögenswerte	235,7	129,5	101,3	93,2	112,0

MITARBEITER

- Chancen und Herausforderungen der Digitalisierung
- Unsere Personalarbeit entlang der HR-Prioritäten
- Auszeichnungen des Personalbereichs 2017
- Entwicklung des Personalbestands 2017

CHANCEN UND HERAUSFORDERUNGEN DER DIGITALISIERUNG

Die Digitalisierung wird unser Leben und somit auch unsere Arbeit völlig neu gestalten. Schon jetzt sehen wir neue Formen der Zusammenarbeit, noch nicht da gewesene Geschäftsmodelle und ein erhöhtes Maß an Automatisierung von Tätigkeiten. Es ist daher unerlässlich, unsere Führungskräfte und Mitarbeiter mit digitalen Kompetenzen auszustatten. Schließlich sind die Menschen der Grundpfeiler für unseren Erfolg – heute und auch in Zukunft. Daher müssen wir auch dafür sorgen, dass wir für Talente als Arbeitgeber attraktiv sind. Wir müssen Arbeitsumgebungen schaffen und Technologien nutzen, die uns die Vernetzung untereinander erlauben. Auch die Führung wird sich ändern: Sie wird partizipativer und virtueller; Entscheidungen gilt es zukünftig noch schneller zu treffen. Insgesamt bietet die Digitalisierung großartige Chancen und Möglichkeiten für Innovationen, die wir so gut wie irgend möglich nutzen wollen. [SDG](#)



Die genannten Themen sind Richtschnur für unsere strategischen Prioritäten im Personalbereich; dabei haben wir auch 2017 wieder an den folgenden Schwerpunkten gearbeitet:

UNSERE HR-PRIORITÄTEN

1. Talentstrategie und Planung
2. Leistungsorientierung und Führung
3. Arbeiten im digitalen Zeitalter
4. Kompetenz-Management und innovative Qualifizierungsangebote

Im Folgenden erläutern wir beispielhaft Projekte und Maßnahmen zu diesen Prioritäten.

UNSERE PERSONALARBEIT ENTLANG DER HR-PRIORITÄTEN

1. TALENTSTRATEGIE UND PLANUNG

Unsere Belegschaft spielt bei der Transformation unseres Konzerns eine entscheidende Rolle; daher ist es für uns wichtig, die richtigen Mitarbeiter an den richtigen Stellen zu haben und diese gezielt weiterzuentwickeln.

Recruiting. Wir wollen weltweit die besten Talente für unser Unternehmen gewinnen, um Arbeiten in Zukunft noch globaler, digitaler und effizienter zu gestalten. Dabei setzen wir auf die klassischen Recruiting-Wege wie Mitarbeiterempfehlungen, Stellenausschreibungen, Kampagnen, Messeauftritte und aktive Ansprache in sozialen Netzwerken. Auch hier bietet die Digitalisierung viele Möglichkeiten: Neue Kanäle wie unsere „Global Online Challenge Platform“ oder der Roboter „Roberta“ – unsere virtuelle Präsenz auf Bewerbermessen – bringen uns mit den Kandidaten zusammen, die über die Skills der Zukunft verfügen. Bei dieser Zielgruppe können wir auch mit „Gamification“ punkten, wie auch mit unserem Projekt „CMD+O“, unserem Open Workspace. Unseren Frauen-MINT-Award haben wir internationalisiert – nun können sich nicht nur MINT-Studentinnen aus Deutschland, sondern auch aus ganz Europa bewerben. [SDG](#)

Arbeitgebermarke. Wir sind schon jetzt ein attraktiver Arbeitgeber – aber wir wollen noch besser werden. Unser globales HR-Team hat 2017 für unseren Konzern eine neue, weltweite Arbeitgebermarke entwickelt, die sog. „Employer Value Proposition (EVP)“: „We shape the digital world to bring people closer together“. Eine provokante Kampagne begleitet diese neue EVP: „If you can't think big – don't apply“. Auch wenn diese neue Arbeitgebermarke ein einheitliches Auftreten auf Arbeitsmärkten weltweit ermöglicht, können unsere verschiedenen Landesgesellschaften gleichzeitig ihre individuellen Stärken einbringen.

Nachfolge- und Talent-Management. Gute Mitarbeiter kommen nicht nur von außen in unser Unternehmen. Auch innerhalb unseres Konzerns arbeiten Menschen mit vielen wichtigen Skills und großem Potential. Um strukturiert vorgehen zu können, sind wir das Thema Nachfolgeplanung 2017 global angegangen. Mit dem neuen digitalen Prozess sind wir in der Lage, kontinuierlich zu planen, weiterzuentwickeln und haben eine Übersicht über die möglichen Nachfolger für leitende Positionen. Außerdem haben wir mit dem „Global Talent Pool“ eine Plattform und Datenbasis geschaffen, die Transparenz über unsere globalen Talente mit ihren jeweiligen Profilen herstellt. In unserem eigenen sozialen Netzwerk YAM können die Talente in der Global Talent Gruppe den nächsten Karriereschritt planen, strategische Projekteinsätze und interessante Job-Angebote finden. Darüber hinaus bieten wir exklusiv ein Portfolio an digitalen Entwicklungsmaßnahmen, z. B. CV Consulting, Karrieregespräche, E-Trainings aber auch Mentoring an, um unsere globalen Talente auf neue Positionen vorzubereiten. Dies vereinfacht die Besetzung von Stellen, erhöht die Sichtbarkeit unserer Talente und fördert die Rotation. Die internationale Vernetzung haben wir zudem mit unserer Konferenz „Talent Summit“ vorangetrieben, bei der sich über 300 Talente zum Austausch trafen – zeitgleich in Bonn und Athen.

24 Die Deutsche Telekom auf einen Blick	77	Corporate Responsibility und nichtfinanzielle Erklärung
31 Konzernstruktur	89	Innovation und Produktentwicklung
34 Konzernstrategie	96	Mitarbeiter
38 Konzernsteuerung	101	Besondere Ereignisse nach Schluss des Geschäftsjahres
42 Wirtschaftliches Umfeld	101	Prognose
49 Geschäftsentwicklung des Konzerns	111	Risiko- und Chancen-Management
61 Geschäftsentwicklung der operativen Segmente	127	Rechnungslegungsbezogenes internes Kontrollsyste
73 Geschäftsentwicklung der Deutschen Telekom AG	128	Sonstige Angaben

2. LEISTUNGSORIENTIERUNG UND FÜHRUNG

Führungsmodell „Lead to Win“. Die Arbeitsumgebung wird immer dynamischer, agiler und innovativer. Um dem Rechnung zu tragen, haben wir im Berichtsjahr unser Führungsmodell „Lead to Win“ weiterentwickelt. „Lead to Win“ setzt im Kern auf einen kontinuierlichen Austausch zu Leistung und Entwicklung auf Basis der Grundsätze Zusammenarbeit, Innovation und Leistungsförderung sowie unserer Leitlinien. Die Eckpunkte der letztjährigen Anpassung sind die Entkopplung von individuellen Bonuszahlungen, die individuelle Weiterentwicklung durch kontinuierliches Feedback und ein größerer Fokus auf die konzernübergreifende Zusammenarbeit.

levelUP! Führungskräfte benötigen im Zeitalter der Digitalisierung andere Kompetenzen und Methoden als in der analogen Welt. Darum haben wir mit unserem neuen Weiterbildungsangebot für leitende Angestellte – levelUP! – ein innovatives, digitales Fortbildungsumgebot für erfolgreiches Führen in der digitalen Ära gestartet. levelUP! besteht aus Bausteinen, die flexibel zu kombinieren sind; primär werden interaktive Lernformate vermittelt.

Vielfalt leben. Seit bereits über einem Jahrzehnt leben und fördern wir Vielfältigkeit in unserem Konzern – nachhaltig und ganzheitlich.  2015 starteten wir unsere Kampagne zu unbewussten Denkmustern; sie läuft nun international. Schließlich wollen wir unsere Mitarbeiter für dieses Thema sensibilisieren und neue Akzente für mehr Diversität im Unternehmen setzen. Erneut haben wir am Deutschen Diversity-Tag teilgenommen; er stand unter dem Motto „Vielfalt statt Einfalt – Kulturelle Kompetenz für wirtschaftlichen Erfolg“. Ein besonderes Anliegen ist für uns nach wie vor die Gleichberechtigung der Geschlechter: Bereits seit 2010 verfolgt die Deutsche Telekom AG das selbstgesetzte Ziel, konzernweit eine Quote von 30 % Frauen in Führungspositionen zu erreichen. Bis 2020 wollen wir dieses Ziel umgesetzt haben. Weltweit liegt der Frauenanteil im mittleren und oberen Management zum Jahresende 2017 bei 25,4 %. Mit dem „Gesetz für die gleichberechtigte Teilhabe von Frauen und Männern an Führungspositionen in der Privatwirtschaft und im öffentlichen Dienst“ haben wir den Anwendungsbereich auf die Ebenen Vorstand, die beiden Ebenen unter Vorstand sowie auf unsere internen Aufsichtsräte in Deutschland ausgeweitet. Seit 2015 haben wir fast 60 Frauen durch ihre Teilnahme an unserem „Supervisory Board Readiness Program“ für die Übernahme nationaler und internationaler Aufsichtsratsmandate qualifiziert. In unseren Aufsichtsräten erhöhten wir den Frauenanteil in Deutschland seit 2010 von 17,7 auf 37,3 % im Dezember 2017. Darüber hinaus waren wir 2017 Gastgeber der Jahreskonferenz Initiative Chefsache: ein Netzwerk – unter Schirmherrschaft von Bundeskanzlerin Angela Merkel – von Führungskräften aus Wirtschaft, Wissenschaft, öffentlichem Sektor und Medien, das sich der Chancengerechtigkeit verpflichtet fühlt. 

Vereinbarkeit von Beruf und Privatleben. Neben den klassischen Unterstützungsangeboten zur Kinderbetreuung und Pflege richten wir unser Augenmerk auf eine lebensphasenorientierte Personalpolitik, die mit flexiblen Arbeitsbedingungen Gestaltungsspielräume eröffnet und dabei die Chancen der Digitalisierung nutzt. Nach

dem Abschluss des Verbandstarifvertrages mit ver.di 2017 haben wir „mobile working“ als neue Arbeitsform in unserem Konzern eingeführt, die es unseren Beschäftigten nun auch ermöglicht, ihre Arbeit von Zuhause und unterwegs zu erledigen, sofern die Art der Tätigkeit dies grundsätzlich zulässt. Daneben ermöglichen die gleitende Arbeitszeit, Teilzeit mit Rückkehrgarantie und das Lebensarbeitszeitkonto den Arbeitsalltag flexibel zu gestalten und sorgen für eine bessere Vereinbarkeit von Berufs- und Privatleben. 

Mitarbeiterzufriedenheit. Das Niveau des Engagement-Index – unseres Maß für die Mitarbeiterzufriedenheit, ermittelt aus der jüngsten konzernweiten (ohne T-Mobile US) Mitarbeiterbefragung 2017 – lag erneut bei hohen 4,1 (auf einer Skala von 1,0 bis 5,0). Zusätzlich holten wir regelmäßig mit Pulsbefragungen die Rückmeldungen unserer Beschäftigten ein. An der Pulsbefragung im November 2017 beteiligten sich 71 % der Mitarbeiter, 72 % von ihnen gaben an, mit unserem Unternehmen zufrieden zu sein – bei der Pulsbefragung im November 2016 waren es 73 %. Trotz dieses bereits positiven Feedbacks arbeiten wir mit unterschiedlichen Initiativen weiter daran, die Unternehmenskultur zu verbessern und die Mitarbeiterzufriedenheit zu erhöhen. Wir erwarten in der nächsten Mitarbeiterbefragung 2019 eine weiterhin hohe Zufriedenheit unserer Mitarbeiter.

Mitarbeiterzufriedenheit (Engagement-Index)^a

	2017	2015
KONZERN (ohne T-Mobile US) ^b	4,1	4,1
davon: Inland	4,1	4,1
davon: Ausland	4,1	4,0

^a Engagement-Index per zuletzt in den Jahren 2017 und 2015 durchgeföhrter Mitarbeiterbefragung.

^b T-Mobile US führt eine separate Mitarbeiterbefragung durch.

Mitarbeitergesundheit. Ziel unseres Gesundheitsmanagements ist es, die Gesundheit und Leistungsfähigkeit unserer Beschäftigten zu erhalten. Gesetzliche Vorgaben zum Arbeits- und Gesundheitsschutz stellen für uns dabei nur Minimalanforderungen dar.  Darüber hinaus fördern wir mit einer entsprechenden Unternehmenskultur die Eigenverantwortung unserer Mitarbeiter im Umgang mit ihrer Gesundheit. Eine wichtige Rolle spielen dabei unsere Führungskräfte. Zahlreiche Auszeichnungen honorieren unser Engagement in diesem Bereich. 

3. ARBEITEN IM DIGITALEN ZEITALTER

Was bedeutet der Wandel der Arbeitswelt für unsere Mitarbeiter? Aus den vielzähligen Möglichkeiten erwachsen Aufgaben für unsere Personalarbeit, die in Maßnahmen entlang der Themen „Menschen“, „Orte“ und „Technologien“ münden:

Menschen. Digitalisierung beschleunigt die Transformation von Unternehmensorganisation und -kultur. Dabei ist die Transformation allein nicht das Ziel, sondern Ausdruck des stetigen Bedarfs an Anpassung und Flexibilisierung von Arbeitsformen und Betriebsstrukturen. Durch die Automatisierung transaktionaler und repetitiver Tätigkeiten ergeben sich neue Optionen der „mensch-



Weiterführende Informationen zum Thema Gesundheitsschutz und Arbeitssicherheit finden Sie im Kapitel „Corporate Responsibility und nichtfinanzielle Erklärung“, Seite 77 ff.



4 HOCHWERTIGE BILDUNG



4 HOCHWERTIGE BILDUNG



lichen“ Wertschöpfung sowie mit sozialen Medien und Plattformen neue Möglichkeiten der hierarchieübergreifenden Zusammenarbeit. Der Mensch und Mitarbeiter steht hier weiterhin im Mittelpunkt. Doch wer sind eigentlich unsere Mitarbeiter, wie arbeiten sie im digitalen Zeitalter? Um auf diese entscheidenden Fragen konkrete Antworten zu finden, haben wir in Interviews mit unserer Belegschaft deren Erfahrungen und Wünsche im Umgang mit digitalen Tools erfasst und in sog. „Persona“ abgebildet. So können wir maßgeschneiderte IT- sowie digitale Lern- und Weiterbildungsangebote entwickeln. Wie bereits im vergangenen Jahr, setzen wir 2017 mit der kreativen Entwicklungsmethode „Design Thinking“ Maßstäbe und haben mehr als 10 000 Mitarbeiter mit Design Thinking in Kontakt gebracht. Wir haben so eine breite Basis geschaffen, damit diese Innovations- und Transformationsmethode auch in der alltäglichen Arbeit angewendet wird. Schon in den Vorjahren haben wir unser Format „Massive Open Online Course“ (MOOC) genutzt, um in globalen Teams aktuelle Business-Herausforderungen zu bearbeiten. Durch den nächsten Online-Kurs „Magenta MOOC“ – unter dem Motto “Tap into Design Thinking” – wird diese Methode eine noch größere Nutzergruppe erreichen. Bis zum Jahresende 2017 haben sich bereits 4 700 Mitarbeiter für diesen Onlinenkurs registriert. [\[SDG\]](#)

Orte. Auch der Ort, an dem wir in Zukunft unsere Arbeit erledigen, wird sich ändern. Um flexible Arbeitsweisen, eine vertrauensbasierte Führungskultur und mobiles Arbeiten zu etablieren, bietet unser Programm „Future Work“ moderne, offene Bürowelten und gemeinsame Arbeitsbereiche. Zum Berichtsjahresende arbeiteten in Deutschland bereits knapp 18 000 Mitarbeiter nach unseren „Future Work“-Grundsätzen. Die Konzernzentrale wurde vollständig umgebaut und Standorte in Düsseldorf, Essen und Berlin neu gestaltet. Damit wollen wir den Kulturwandel von der Präsenz- hin zu einer Ergebniskultur weiter vorantreiben.

Technologien. Um die Möglichkeiten der Digitalen Transformation zu nutzen, testen wir neue Technologien, z. B. im Bereich Aus- und Weiterbildung. Virtuelle Realität macht es z. B. möglich, vor einem virtuellen Publikum das Präsentieren zu trainieren und so die Präsentationsfähigkeiten zu verbessern. Auch schreitet die nach innen gerichtete Automatisierung unserer HR-Prozesse durch den Einsatz von Chat Bots-Prototypen voran. Mit der im Dezember 2017 gestarteten Mitarbeiter-App wurde eine Basis geschaffen, um weitere HR-Prozesse, wie u. a. die „Stechuhr“, auf das Smartphone bringen zu können. Denn mobile Lösungen erleichtern nicht nur die alltägliche Arbeit, sondern fördern das moderne und flexible Arbeiten. Um dies zu forcieren, werden wir bei bis zu 50 000 Mitarbeitern die Mobiltelefone durch Smartphones der neuesten

Generation ersetzen. Virtuelle Zusammenarbeit zu fördern ist eine Voraussetzung für Höchstleistungen. Eine Grundlage dafür ist unser YAM, welches kontinuierlich neue Nutzer begeistert. Das YAM zählt Ende 2017 mehr als 123 000 Nutzer und etabliert sich immer fester als dialogbasierte Kommunikationsplattform und Nervensystem unseres Unternehmens. Den direkten Kommunikationskanal zur Vorstandsebene über YAM haben wir ausgebaut: Blogs, Video-Blogs, Chats und Diskussionen werden von unseren Vorständen und vielen Führungskräften genutzt. Für die bereichs- und länderübergreifende Zusammenarbeit stehen den meisten Mitarbeitern weltweit außerdem folgende Lösungen zur Verfügung: Video- und Webkonferenzdienste, Live-Übertragungen und Chat-Nachrichtenübermittlungsdienste sowie ein Wissensaustausch über sichere Datenräume.

4. KOMPETENZ-MANAGEMENT UND INNOVATIVE QUALIFIZIERUNGSANGEBOTE

Kompetenz-Management. Die Kompetenzen unserer Mitarbeiter sind für uns eine wichtige Ressource. Um Wettbewerbsfähigkeit und Beschäftigung zu sichern, haben wir mit unserem Sozialpartner vereinbart, in vier Geschäftseinheiten ein Pilotprojekt im Kontext des strategischen Kompetenz-Managements durchzuführen: Neben Umqualifizierungen und bereichsübergreifendem Austausch geht es darum, Kompetenzlücken der Mitarbeiter rechtzeitig zu erkennen und daraus langfristige Qualifizierungsmaßnahmen abzuleiten. Diesen Prozess haben bislang ca. 5 000 Mitarbeiter durchlaufen; gemeinsam mit den teilnehmenden Pilotbereichen des Konzerns und unserem Sozialpartner haben wir Verbesserungspotenziale abgeleitet und umgesetzt. [\[SDG\]](#)

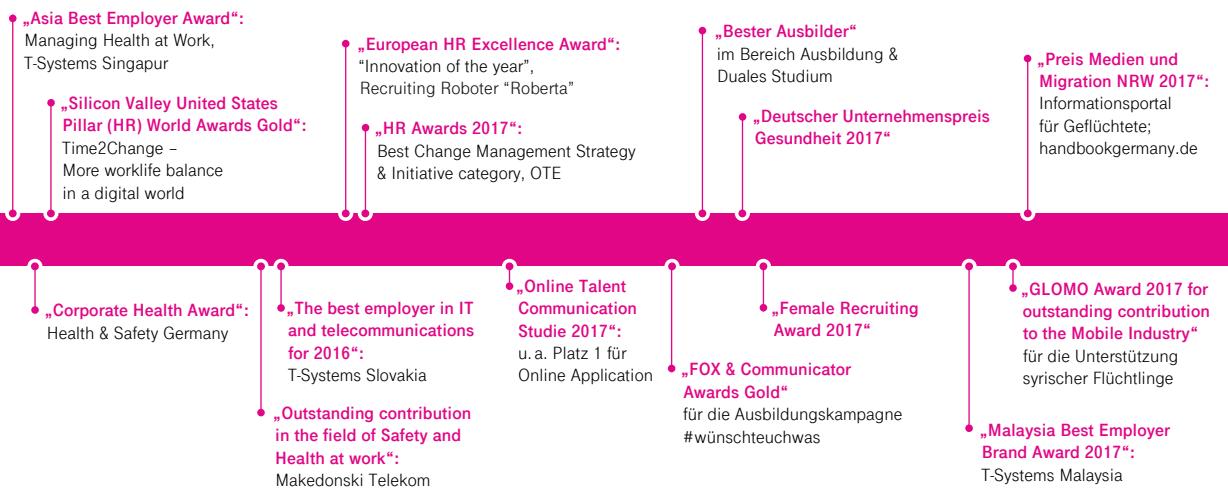
80/20-Modell. Eine weitere innovative Maßnahme, um die Mitarbeitermotivation zu erhöhen und die Zusammenarbeit zwischen verschiedenen Abteilungen zu verbessern, ist das 80/20-Modell: Hier erhalten Mitarbeiter den Freiraum, auf freiwilliger Basis und in Absprache mit der beteiligten Führungskraft, 20 % ihrer Arbeitszeit für konzerninterne Projekte zu verwenden. Einerseits können so Kompetenzlücken geschlossen werden, andererseits haben Mitarbeiter die Chance, ihre Skills unabhängig von ihrer Abteilungszugehörigkeit zu nutzen. Diese Flexibilisierung dient nicht nur dem gesamten Unternehmenserfolg, sondern schafft auch eine neue, zukunftsweisende Arbeitsform, in der die Kompetenzen der Mitarbeiter wertgeschätzt und die Führungskräfte thematisch unterstützt werden.

Bildungsteilzeit. Eine zusätzliche Möglichkeit, um unsere Mitarbeiter weiterzuentwickeln und somit die Beschäftigungsfähigkeit zu sichern, kann das Deutschland-Modell „Bildungsteilzeit“ sein,

24	Die Deutsche Telekom auf einen Blick	77	Corporate Responsibility und nichtfinanzielle Erklärung
31	Konzernstruktur	89	Innovation und Produktentwicklung
34	Konzernstrategie	96	Mitarbeiter
38	Konzernsteuerung	101	Besondere Ereignisse nach Schluss des Geschäftsjahres
42	Wirtschaftliches Umfeld	101	Prognose
49	Geschäftsdevelopment des Konzerns	111	Risiko- und Chancen-Management
61	Geschäftsdevelopment der operativen Segmente	127	Rechnungslegungsbezogenes internes Kontrollsyste
73	Geschäftsdevelopment der Deutschen Telekom AG	128	Sonstige Angaben

das wir gemeinsam mit Bundesarbeitsministerin Andrea Nahles im Juni 2017 vorgestellt haben. Der Vorschlag ähnelt dem des Altersteilzeit-Modells, ergänzt um eine Job-Garantie bzw. einen Kündigungsschutz für einen bestimmten Zeitraum. Die Bildungsteilzeit ist eine echte WIN-WIN-WIN-Situation. Die Beschäftigten erhalten ihren Arbeitsplatz und ihre soziale Sicherung. Der Staat hat – verglichen mit der Finanzierung von Arbeitslosigkeit – deutlich geringere Ausgaben. Die Unternehmen bilden ihre Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter für die Zukunft aus.

Wesentliche HR-Auszeichnungen 2017



ENTWICKLUNG DES PERSONALBESTANDS

Der Personalbestand in unserem Konzern sank im Vergleich zum Vorjahresende um 0,5%. Dabei war die Entwicklung innerhalb unserer Segmente unterschiedlich: So verringerte sich die Zahl der Mitarbeiter in unserem operativen Segment Deutschland um 2,3%. Gründe dafür waren Maßnahmen zur Effizienzsteigerung, ein reduzierter Einstellungsverlauf in operativen Bereichen und die Inanspruchnahme sozialverträglicher Instrumente. Die Gesamtzahl der Mitarbeiter in unserem operativen Segment USA stieg zum 31. Dezember 2017 um 2,4% gegenüber dem 31. Dezember 2016. Diese Zunahme von Personal im Kundenservice und Bereich Netze wurde jedoch teilweise durch den Rückgang der Beschäftigten im Bereich der Kundenakquisition kompensiert. In unserem operativen Segment Europa wuchs die Mitarbeiterzahl, verglichen mit dem Vorjahr, um 1,3%; dazu beigetragen hat u. a.

unsere Landesgesellschaft in Polen, die wegen der Eröffnung neuer Filialen ihr Personal aufgestockt hat. Der Personalzuwachs in unserem operativen Segment Systemgeschäft betrug 1,2%; zurückzuführen ist dieser in erster Linie auf die eingegliederten Mitarbeiter der Telekom Security. Im operativen Segment Group Development reduzierte sich die Mitarbeiterzahl um 23,5%. Hauptgrund dafür ist die Entkonsolidierung der Strato zum 31. März 2017. Der Personalbestand im Segment Group Headquarters & Group Services sank im Vergleich zum Jahresende 2016 um 4,7%, hauptsächlich durch den weiteren Personalumbau bei Vivento und die konzernweite Bündelung des Bereichs Telekom Security in unserem operativen Segment Systemgeschäft. Dagegen stieg die Mitarbeiterzahl in unserem neu geschaffenen Vorstandsbereich Technologie und Innovation.

MITARBEITERSTATISTIK

Entwicklung des Personalbestands

	31.12.2017	31.12.2016 ^a	31.12.2015 ^a	31.12.2014	31.12.2013
MITARBEITER (FTE) IM KONZERN	217 349	218 341	225 243	227 811	228 596
davon: Deutsche Telekom AG	21 428	22 571	26 205	28 569	29 577
davon: Beamte (Inland, aktives Dienstverhältnis)	15 482	15 999	18 483	19 881	20 523
Operatives Segment Deutschland ^a	63 928	65 452	67 927	68 754	66 725
Operatives Segment USA	45 888	44 820	44 229	39 683	37 071
Operatives Segment Europa ^a	47 421	46 808	48 920	53 499	53 265
Operatives Segment Systemgeschäft ^a	37 924	37 472	37 850	46 244	49 540
Group Development ^a	1 967	2 572	2 768	-	-
Group Headquarters & Group Services ^a	20 222	21 216	23 548	19 631	21 995
GEOGRAFISCHE VERTEILUNG					
Deutschland	101 901	104 662	110 354	114 749	116 643
International	115 448	113 679	114 888	113 061	111 953
davon: Übrige EU	59 952	59 456	60 710	63 032	63 939
davon: Europa außerhalb EU	2 620	2 581	2 945	3 127	3 238
davon: Nordamerika	46 332	45 364	44 803	40 346	37 856
davon: Übrige Welt	6 543	6 278	6 431	6 556	6 920
FLUKTUATIONSQUOTE (NATÜRLICH) %	4,7	4,0	4,4	4,2	4,2
davon: Inland	%	1,7	1,4	1,3	1,4
davon: Ausland	%	9,2	8,1	9,3	8,6
PRODUKTIVITÄTSENTWICKLUNG^b					
Konzernumsatz je Mitarbeiter	Tsd. €	346	331	306	275
					262

^a Seit dem 1. Januar 2017 berichten wir über das Segment Group Development sowie innerhalb des Segments Group Headquarters & Group Services über den Vorstandsbereich Technologie und Innovation. Die Vorjahresvergleichswerte wurden entsprechend rückwirkend angepasst. ☐

^b Berechnung auf Basis der Mitarbeiter im Durchschnitt.



Für nähere Informationen verweisen wir auf das Kapitel „Konzernstruktur“, Seite 31 ff., sowie die Angabe 31 zur Segmentberichterstattung im Konzern-Anhang, Seite 220 ff.

Personalaufwand

in Mrd. €

	2017	2016	2015	2014	2013
Personalaufwand im Konzern	15,5	16,4	15,8	14,7	15,1
davon: Inland	8,5	9,8	9,4	9,1	9,4
davon: Ausland	7,0	6,6	6,4	5,6	5,7
Sondereinflüsse ^a	0,6	1,6	1,2	0,9	1,4
Personalaufwand im Konzern (bereinigt um Sondereinflüsse)	14,9	14,8	14,6	13,8	13,7
Konzernumsatz	74,9	73,1	69,2	62,7	60,1
BEREINIGTE PERSONALAUFWANDSQUOTE %	19,9	20,3	21,2	22,0	22,7
PERSONALAUFWAND DER DEUTSCHEN TELEKOM AG NACH HGB	2,7	3,5	2,9	2,8	3,1

^a Aufwendungen für Personalmaßnahmen.

24 Die Deutsche Telekom auf einen Blick	77	Corporate Responsibility und nichtfinanzielle Erklärung
31 Konzernstruktur	89	Innovation und Produktentwicklung
34 Konzernstrategie	96	Mitarbeiter
38 Konzernsteuerung	101	Besondere Ereignisse nach Schluss des Geschäftsjahres
42 Wirtschaftliches Umfeld	101	Prognose
49 Geschäftsentwicklung des Konzerns	111	Risiko- und Chancen-Management
61 Geschäftsentwicklung der operativen Segmente	127	Rechnungslegungsbezogenes internes Kontrollsyste
73 Geschäftsentwicklung der Deutschen Telekom AG	128	Sonstige Angaben

BESONDERE EREIGNISSE NACH SCHLUSS DES GESCHÄFTSJAHRES

Bezüglich eingetretener Ereignisse nach Schluss des Geschäftsjahrs verweisen wir auf die Angabe 42 „Ereignisse nach der Berichtsperiode“ im Konzernabschluss, Seite 247, sowie die Angaben im Jahresabschluss der Deutschen Telekom AG zum 31. Dezember 2017.

Seit dem 1. Januar 2018 kommen die neuen Rechnungslegungsstandards IFRS 9 und IFRS 15 zur Anwendung. Dies wird sich im Saldo zukünftig auf den laufenden Umsatz und das EBITDA unserer operativen Segmente Deutschland, USA und Europa sowie in Folge auf den Konzern auswirken. Die Planung für die kommenden Jahre – und damit auch die in diesem Kapitel abgegebenen Prognoseaussagen – beruhen bereits auf den neuen Rechnungslegungsstandards. Da die Angaben für das Geschäftsjahr 2017 noch nach den Vorschriften des Rechnungslegungsstandards IAS 18, die Prognoseaussagen ab 2018 aber bereits unter Berücksichtigung der neuen Rechnungslegungsstandards erfolgen, ist eine Vergleichbarkeit der beiden Jahre nur eingeschränkt möglich. ☐



Weitere Details zu den neuen Rechnungslegungsstandards finden Sie im Kapitel „Grundlagen und Methoden“ im Konzern-Anhang, Seite 153 ff.

PROGNOSE¹

GESAMTAUSSAGE DES VORSTANDS ZUR VORAUSSICHTLICHEN ENTWICKLUNG DES KONZERNS

Auch im Jahr 2017 setzten wir unseren Wachstumskurs erfolgreich fort. Schon heute differenzieren wir uns durch die besten und modernsten Netze. Diese Technologieführerschaft wollen wir weiter ausbauen. Zusätzlich werden wir uns auch in den kommenden Jahren – im Einklang mit den Erwartungen unserer Kunden – auf integrierte Angebote fokussieren. Dies geht Hand in Hand mit unserer Strategie „Leading European Telco“ – mit dem Ziel, der führende Telekommunikationsanbieter in Europa zu sein. Damit verbunden sind unsere finanziellen Ziele bis 2018: So wollen wir, wie auf unserem Kapitalmarkttag im Februar 2015 kommuniziert, zwischen 2014 und 2018 pro Jahr die folgenden durchschnittlichen Wachstumsraten (CAGR) erreichen:

- Umsatz: 1 bis 2 %
- Bereinigtes EBITDA: 2 bis 4 %
- Free Cashflow: etwa 10 %

Für 2018 erwarten wir nachfolgende Zuwächse gegenüber dem Vorjahr – dabei gehen wir von einem vergleichbaren Konsolidierungskreis und konstanten Wechselkursen aus:

- Unser Umsatz wird 2018 voraussichtlich weiter leicht ansteigen.
- Das bereinigte EBITDA 2018 wird bei rund 23,2 Mrd. € erwartet – nach 22,2 Mrd. € im Berichtsjahr.
- Der Free Cashflow soll 2018 auf rund 6,2 Mrd. € wachsen – nach 5,5 Mrd. € im Berichtsjahr.

KONJUNKTURERWARTUNGEN

In seiner Konjunkturprognose vom Januar 2018 geht der Internationale Währungsfonds (IWF) davon aus, dass die Weltwirtschaft 2018 und 2019 um jeweils 3,9 % wächst. Zu verdanken ist dieser beschleunigte Aufschwung der anziehenden Konjunktur in den Schwellen- und Entwicklungsländern sowie einem stabilen Wachstum in den Industrieländern. Wir erwarten für unsere Kernmärkte eine weiterhin stabile konjunkturelle Entwicklung. Die Volkswirtschaften in Deutschland, den USA und den Ländern unseres operativen Segments Europa zeigen überwiegend positive Wachstumsraten, begünstigt durch die anhaltend guten Entwicklungen sowohl des privaten Konsums als auch der Investitionen. In der Folge dürfte sich auch die Situation auf den Arbeitsmärkten weiter verbessern.

¹ Die Prognosen enthalten vorausschauende Aussagen über künftige Entwicklungen, die auf aktuellen Einschätzungen des Managements beruhen. Wörter wie „antizipieren“, „annehmen“, „glauben“, „einschätzen“, „erwarten“, „beabsichtigen“, „können/können“, „planen“, „anstreben“, „sollten“, „werden“, „wollen“ und ähnliche Begriffe kennzeichnen vorausschauende Aussagen. Diese vorausschauenden Aussagen enthalten Aussagen zur erwarteten Entwicklung in Bezug auf Umsatzerlöse, EBIT, EBITDA, bereinigtes EBITDA, ROCE, Cash Capex und Free Cashflow. Solche Aussagen sind Risiken und Unsicherheiten unterworfen. Beispiele hierfür sind ein konjunktureller Abschwung in Europa oder Nordamerika, Veränderungen der Wechselkurse und Zinssätze, der Ausgang von Streitigkeiten, an denen die Deutsche Telekom beteiligt ist, sowie wettbewerbs- und ordnungspolitische Entwicklungen. Einige Unsicherheitsfaktoren oder andere Unwägbarkeiten, die die Fähigkeit, die Ziele zu erreichen, beeinflussen können, werden im Kapitel „Risiko- und Chancen-Management“, Seite 111 ff., im zusammengefassten Lagebericht, und im „Haftungsausschluss“, Seite 264, am Ende des Geschäftsberichts, beschrieben. Sollten diese oder andere Unsicherheitsfaktoren und Unwägbarkeiten eintreten oder sich die den Aussagen zugrunde liegenden Annahmen als unrichtig erweisen, könnten die tatsächlichen Ergebnisse wesentlich von den in diesen Aussagen genannten oder implizit zum Ausdruck gebrachten Ergebnissen abweichen. Wir garantieren nicht, dass sich unsere vorausschauenden Aussagen als richtig erweisen. Die hier enthaltenen vorausschauenden Aussagen basieren auf der zukünftigen Konzernstruktur, wobei unter Umständen noch zu beschließende Akquisitionen, Veräußerungen, Unternehmenszusammenschlüsse oder Joint Ventures unberücksichtigt bleiben. Diese Aussagen werden im Hinblick auf die Gegebenheiten am Tag der Veröffentlichung dieses Dokuments getroffen. Wir haben – unbeschadet bestehender kapitalmarktrechtlicher Verpflichtungen – weder die Absicht noch übernehmen wir eine Verpflichtung, vorausschauende Aussagen laufend zu aktualisieren.

Prognose für die Entwicklung des BIP und der Arbeitslosenquote in unseren Kernmärkten für 2018 und 2019
in %

	BIP 2018 gegenüber 2017	BIP 2019 gegenüber 2018	Arbeitslosenquote 2018	Arbeitslosenquote 2019
Deutschland	2,3	1,9	5,4	5,3
USA	2,6	2,2	4,0	3,8
Griechenland	2,2	2,2	19,6	18,6
Rumänien	4,1	3,7	5,1	4,8
Ungarn	3,5	3,2	4,0	4,0
Polen	3,8	3,4	6,1	6,2
Tschechische Republik	3,4	3,0	3,7	3,4
Kroatien	2,8	2,8	11,0	10,0
Niederlande	2,2	2,0	4,4	4,6
Slowakei	3,6	3,8	7,1	6,8
Österreich	2,2	1,8	5,2	5,0
Großbritannien	1,3	1,4	4,4	4,5

Quelle: Bloomberg Consensus; Stand Januar 2018.

MARKTERWARTUNGEN

DEUTSCHLAND

Nachdem der Markt für Telekommunikationsdienstleistungen in Deutschland 2017 rückläufig blieb – gegenüber 2016 wies er ein Minus von 0,3 % aus –, dürfte er sich 2018 stabilisieren (Quelle: EITO, European Information Technology Observatory). Zurückzuführen ist dies auf mehrere Gründe: Zum einen dürfte sich der regulierungsbedingte Umsatzrückgang abschwächen, zum anderen ist davon auszugehen, dass die Negativtendenzen in der klassischen Festnetztelefonie durch die wachsende Nachfrage nach mobilem Datenvolumen sowie nach schnellerer Konnektivität im Privat- und Geschäftskundenbereich kompensiert werden. Für den weiter gefassten ICT-Markt, der neben der Telekommunikation auch IT-Dienste mit einschließt, prognostiziert EITO für 2018 ein Plus von 1,7 %. Diese Prognose stützt sich in erster Linie auf das Wachstum des IT-Markts, welches derzeit bei 3,0 % liegt und v. a. auf die hohe Nachfrage in zwei Bereichen zurückzuführen ist: Dienstleistungen für Geschäftskunden (z. B. Outsourcing, Projektgeschäft, Beratung) und Software-gestützte Dienstleistungen (Virtualisierung und Cloud-Geschäft, z. B. in Form von Software as a Service, Plattform as a Service oder Infrastruktur as a Service).

Für unsere Positionierung im Wettbewerb spielen im Privatkundenbereich innovative, integrierte Produkte sowie attraktive Zusatzdienste wie TV- und Musik-Optionen oder Smart Home eine immer größere Rolle. Bei den Geschäftskunden werden Cloud Services, Security-Anwendungen sowie Lösungen für Industrie 4.0 zunehmend wichtiger. Zudem differenzieren wir uns von anderen Anbietern durch die verfügbaren Bandbreiten im Down- und Upload, das in den Tarifen enthaltene mobile Datenvolumen sowie Tarifinnovationen.

Der Mobilfunk-Markt in Deutschland wird von drei Anbietern mit eigener Netzinfrastruktur geprägt, die mit der 4G/LTE-Technologie einen Großteil der Bevölkerung mit mobilem Hochgeschwindigkeits-Internet versorgen. Im Unterschied dazu ist der Markt für Festnetz-Breitband durch eine Vielzahl von Akteuren mit unterschiedlichen Infrastrukturen gekennzeichnet – vom überregionalen Anbieter

bis hin zum regionalen Versorger. Wir gehen davon aus, dass der Wettbewerb von Seiten der Kabelnetzbetreiber intensiv bleibt und die Zahl der Anbieter mit eigenem DSL- oder Glasfasernetz zunehmen wird.

USA

Der US-amerikanische Mobilfunk-Markt ist weiterhin von intensivem Wettbewerb zwischen den bedeutendsten Mobilfunk-Anbietern gekennzeichnet. Entscheidende Faktoren für den Wettbewerb auf dem US-amerikanischen Mobilfunk-Markt sind u. a. dynamische Preisanpassungen, Marktsättigung im Bereich Sprache, Service- und Produktangebote, Kundenerlebnis, Netzqualität, Entwicklung und Einsatz von Technologien, Verfügbarkeit von Spektrumlizenzen sowie regulatorische Veränderungen. Besondere Kennzeichen des Postpaid-Mobilfunk-Markts in den USA sind Finanzierungsoptionen für Endgeräte, z. B. bei T-Mobile US die Möglichkeit der Ratenzahlung oder das Mieten von Endgeräten im Rahmen von „JUMP! On Demand“, sodass die Kunden die Möglichkeit haben, sich nur für einen Mobilfunk-Dienst zu entscheiden, ohne gleichzeitig ein Endgerät erwerben zu müssen. Trotz sehr hoher Wettbewerbsintensität sind Datendienste und die Verfügbarkeit von Flatrate-Datentarifen nach wie vor ein Wachstumstreiber, was weitere Netzinvestitionen der großen Mobilfunk-Betreiber auf dem US-amerikanischen Mobilfunk-Markt begünstigt.

EUROPA

Der positive Trend, der 2017 in den traditionellen Kommunikationsmärkten unseres operativen Segments Europa zu verzeichnen war, wird sich in den nächsten beiden Jahren fortsetzen. Analysten haben ihre Prognosen entsprechend korrigiert: Analysys Mason etwa erwartet nun insgesamt stabile Märkte für 2018 und 2019 und rechnet dabei innerhalb des Festnetz-Geschäfts in den Breitband- und Pay-TV-Märkten mit einem jährlichen Wachstum von je 2 %, während die Sprachdienste weiter an Bedeutung verlieren und um ca. 7 % p. a. schrumpfen dürften. In den Mobilfunk-Märkten werden die Datendienste voraussichtlich um ca. 5 bis 6 % pro Jahr zulegen – angetrieben durch das massive Wachstum des Datenverkehrs, v. a. durch die Nutzung mobiler Videodienste. Laut der

24	Die Deutsche Telekom auf einen Blick	77	Corporate Responsibility und nichtfinanzielle Erklärung
31	Konzernstruktur	89	Innovation und Produktentwicklung
34	Konzernstrategie	96	Mitarbeiter
38	Konzernsteuerung	101	Besondere Ereignisse nach Schluss des Geschäftsjahres
42	Wirtschaftliches Umfeld	101	Prognose
49	Geschäftsentwicklung des Konzerns	111	Risiko- und Chancen-Management
61	Geschäftsentwicklung der operativen Segmente	127	Rechnungslegungsbezogenes internes Kontrollsyste
73	Geschäftsentwicklung der Deutschen Telekom AG	128	Sonstige Angaben

Analysen von Ovum werden schon 2019 in Osteuropa über 60%, in Westeuropa fast 80% des Datenverkehrs in Mobilfunk-Netzen auf die mobilen Videodienste entfallen. Die Bedeutung klassischer Sprachdienste hingegen nimmt auch im Mobilfunk weiter ab: Analysten prognostizieren hier einen Rückgang von ca. 5% p.a. Der Trend zu konvergenten Angeboten aus Fest- und Mobilfunk-Diensten (FMC) ist auch in unserem operativen Segment Europa ungebrochen. Wir erwarten, dass bereits 2019 über 30% aller Breitband-Anschlüsse Teil eines FMC-Angebots sind.

Laut Oxford Economics soll das reale BIP auch 2018 und 2019 in all unseren Ländern zwischen 2 und 4% p.a. ansteigen. Diese positiven konjunkturellen Rahmenbedingungen werden sich insbesondere auf die IT-Märkte in unserem operativen Segment Europa auswirken. Für die Länder Zentral- und Osteuropas prognostiziert EITO für 2018 ein Wachstum von 3%.

SYSTEMGESCHÄFT

Mit der anhaltenden Verbesserung der Weltwirtschaft sollte auch das Wachstum im ICT-Markt in den kommenden beiden Jahren weiter anziehen. Dabei wird der Markt weiterhin durch andauernden Kostendruck und scharfen Wettbewerb geprägt sein. Gleichzeitig erwarten wir, dass im Zuge der Digitalisierung auch die Nachfrage nach Lösungen aus den Bereichen Cloud Services, Big Data, intelligente Netzdienstleistungen, wie Industrie 4.0, Internet der Dinge, M2M sowie Mobilisierung von Geschäftsprozessen, aber auch ICT-Sicherheit (Cyber Security) wachsen wird.

Nach unserer Einschätzung werden sich die ICT-Märkte in den beiden wesentlichen Marktsegmenten unterschiedlich entwickeln:

- **Telekommunikation:** Der hart umkämpfte Telekommunikationsfestnetzmarkt für große Geschäftskunden bleibt herausfordernd. Innovativer Wandel, ein intensiver Wettbewerb, stetiger Preisverfall sowie Eingriffe der staatlichen Regulierungsbehörden werden den Gesamtumsatz im Markt voraussichtlich sinken lassen, auch wenn das Geschäft mit mobilen Datendiensten oder dem Internet der Dinge in den nächsten Jahren weiter wachsen wird.
- **IT-Dienstleistungen:** Das deutliche Wachstum des Markts für IT-Dienstleistungen im Berichtsjahr dürfte sich auch 2018 und 2019 fortsetzen. Zugleich ist dieser Markt einem starken Wandel unterworfen, u. a. infolge fortschreitender Standardisierung und Automatisierung, der Nachfrage nach intelligenten Dienstleistungen sowie Veränderungen im Outsourcing-Geschäft durch Cloud Services. Hinzu kommen neue Herausforderungen durch die Digitalisierung, die immer wichtigere ICT-Sicherheit (Cyber Security), Big Data und die wachsende Mobilität. Das traditionelle IT-Geschäft dürfte aufgrund des Preiswettbewerbs zurückgehen, während Cloud Services, Mobilität und ICT-Sicherheit (Cyber Security) zweistellige Wachstumsraten erreichen können. Ange-sichts dessen planen wir, weiterhin verstärkt in Wachstums-märkte zu investieren – insbesondere in Digitalisierung, Cloud Services, Cyber Security und intelligente Netzlösungen für die Gesundheitsbranche, den öffentlichen Bereich (Smart City) oder die Automobilindustrie.

GROUP DEVELOPMENT

Die Entwicklung von unserem operativen Segment Group Development wird vor allem durch unsere Gesellschaften T-Mobile Netherlands und Deutsche Funkturm (DFMG) geprägt.

- Der hohe Preis- und Wettbewerbsdruck im niederländischen Mobilfunk-Markt wird sich in den kommenden Jahren weiter verstärken. Ein wesentlicher Trend, der hierzu beiträgt, ist die zunehmende Bündelung von Festnetz- und Mobilfunk-Produkten in konvergente Angebote (FMC). Darüber hinaus werden das ausgeprägte Discount-Segment aus Zweitmarken von Mobilfunkanbietern sowie MVNOs den Wettbewerb weiter beleben.
- Die DFMG ist mit rund 28 000 Standorten der größte Anbieter von passiver Funkinfrastruktur für den Mobil- und Rundfunk in Deutschland. In den kommenden Jahren ist mit einer stetig steigenden Nachfrage nach Mobilfunk-Standorten zu rechnen. Gründe dafür sind zum einen, dass die Netzanbieter Abdeckungslücken schließen wollen, zum anderen werden die Mobilfunknetze weiter verdichtet, um die wachsende Nachfrage nach Mobilfunk-Datendiensten zu decken.

ERWARTUNGEN DES KONZERNS

Erwartungen bis 2019. Für die nächsten beiden Jahre erwarten wir ein weiter anhaltendes, profitables Wachstum. Umsatz und bereinigtes EBITDA sollen 2018 auf Konzernebene steigen: eine gute Basis, um unsere finanziellen Ambitionen bis 2018 – kommuniziert auf unserem Kapitalmarkttag im Februar 2015 – zu erreichen.

Für unsere finanziellen Leistungsindikatoren erwarten wir 2018 und 2019 folgende Entwicklungen:

- Der Umsatz soll 2018 im Vergleich zum Vorjahr leicht ansteigen. Auch 2019 dürfte sich das Umsatzwachstum fortsetzen. Diese Prognose stützt sich auf die konsequente Umsetzung der „Uncarrier“-Strategie unseres operativen Segments USA, welche in den kommenden beiden Jahren ein anhaltendes Kundenzwachstum nach sich ziehen wird. Für 2019 gehen wir davon aus, dass alle operativen Segmente einen positiven Anteil zum Umsatzwachstum unseres Konzerns beitragen.
- Unser bereinigtes EBITDA wird 2018 voraussichtlich bei rund 23,2 Mrd. € liegen und 2019 ansteigen. Grund dafür ist die erwartete positive Umsatzentwicklung in den Jahren 2018 und 2019.
- Das EBITDA wird 2018 gegenüber dem Vorjahr voraussichtlich zurückgehen. Das EBIT wird 2018 ebenfalls rückläufig erwartet. Dies ist darauf zurückzuführen, dass das Jahr 2017 mehreren positiven Sondereinflüssen unterlag: wie der teilweisen Wertaufholung bei von T-Mobile US in der Vergangenheit erworbenen Spektrumlizenzen und den Unternehmensverkäufen der Strato und der Scout24 AG. Für das Jahr 2019 erwarten wir dann einen leichten Anstieg für das EBIT und einen Anstieg für das EBITDA. Dies ist somit im Einklang mit der erwarteten positiven Entwicklung des bereinigten EBITDA.

- Die Kapitalrendite (ROCE) wird 2018 rückläufig erwartet, da der ROCE 2017 durch die zuvor genannten Sondereinflüsse positiv beeinflusst war. Trotz dieses erwarteten Rückgangs sind wir auf einem guten Weg, das Niveau des zu erwartenden, gewichteten durchschnittlichen Kapitalkostensatzes (WACC) und somit unser Versprechen vom Kapitalmarkttag 2015 zu erreichen. 2019 wird sich die Kapitalrendite voraussichtlich stabil auf Vorjahresniveau halten.
- Unsere Investitionen sollen sich 2018 – gemessen am **Cash Capex** (vor Investitionen in Spektrum) – auf rund 12,5 Mrd. € belaufen. Auch in den kommenden beiden Jahren wollen wir massiv in den Ausbau unserer Netzinfrastruktur in Deutschland, den USA und Europa investieren, um unsere Technologieführerschaft dauerhaft zu sichern. 2019 werden die Investitionen gegenüber dem Vorjahr wohl leicht sinken.
- Unser **Free Cashflow** (vor Ausschüttung und Investitionen in Spektrum) wird 2018 bei rund 6,2 Mrd. € erwartet und soll auch 2019 weiter stark ansteigen. Damit sollte er ganz wesentlich dazu beitragen, dass wir unsere relative Verschuldung – gemessen am Verhältnis der Netto-Finanzverbindlichkeiten zum bereinigten EBITDA – auch 2018 und 2019 innerhalb des Zielkorridors von 2 bis 2,5x halten.
- Ende 2017 stuften die Rating-Agenturen Standard & Poor's, Fitch und Moody's uns mit BBB+/BBB+/Baa1 und damit als solides Investment Grade-Unternehmen ein. Der Ausblick der Agenturen war jeweils stabil. Der Erhalt eines soliden Investment Grade Ratings innerhalb der Bandbreite von A- bis BBB ermöglicht uns auch zukünftig einen uneingeschränkten Zugang zu den internationalen Finanzmärkten und ist daher Kernbestandteil unserer Finanzstrategie.

Mit unserem Daueremissionsprogramm (Debt Issuance-Programm) sind wir in der Lage, Emissionen mit einer kurzen Vorlaufzeit an den internationalen Kapitalmärkten zu platzieren. Über unser Commercial Paper-Programm können wir darüber hinaus kurzfristige Papiere am Geldmarkt emittieren. In unserer Finanzstrategie ist weiterhin eine Liquiditätsreserve vorgesehen, die zu jeder Zeit mindestens die Fälligkeiten der kommenden 24 Monate deckt.

In den Jahren 2018 und 2019 werden Rückzahlungen von 2,9 Mrd. € bzw. 4,8 Mrd. € auf Anleihen und Darlehen fällig. Um unsere Fälligkeiten zu refinanzieren und die Liquiditätsreserve aufrechtzuerhalten, planen wir die Neuemission von Anleihen in verschiedenen Währungen. Die Bondemission im November 2017 deckt schon einen Teil des Refinanzierungsbedarfs für das Jahr 2018. Im Januar 2018 hat außerdem T-Mobile US Anleihen im Volumen von 2,5 Mrd. US-\$ am Markt platziert. Die genaue Umsetzung weiterer Transaktionen hängt von den Entwicklungen an den internationalen Finanzmärkten ab. Einen Teil unseres Liquiditätsbedarfs wollen wir außerdem durch die Emission von Commercial Paper abdecken.

Auch in Zukunft wollen wir durch passende Kooperationen oder angemessene Akquisitionen in unseren Märkten Größenvorteile und Synergien nutzen. Nicht geplant sind hingegen größere Akquisitionen und die Expansion in Schwellenländer (Emerging Markets). Unsere bestehenden Kooperationen und Beteiligungen werden wir kontinuierlich unter strategischen Gesichtspunkten und mit Blick auf die Unternehmenswertmaximierung prüfen.

Die **Erwartungen** bis 2019, auf Ebene unseres Konzerns und unserer operativen Segmente, sind in den nachfolgenden Tabellen für unsere finanziellen und nichtfinanziellen Leistungsindikatoren dargestellt und gelten unter der Annahme einer vergleichbaren Konsolidierungsstruktur und konstanter Wechselkurse. Dabei beruhen die Prognoseaussagen bereits auf den seit dem 1. Januar 2018 zur Anwendung gekommenen neuen Rechnungslegungsstandards IFRS 9 und IFRS 15. Sollte es zu einer Verschlechterung der Konjunktur oder zu unvorhergesehenen staatlichen bzw. regulatorischen Eingriffen kommen, könnte sich dies auf die dargestellten Erwartungen entsprechend auswirken. Alle Trendaussagen beziehen sich auf das jeweilige Vorjahr. Bei der Intensität und der Richtung unserer Prognosen nutzen wir folgendes Bewertungsraster: starker Rückgang, Rückgang, leichter Rückgang, stabiler Verlauf, leichter Anstieg, Anstieg, starker Anstieg.

24 Die Deutsche Telekom auf einen Blick	77	Corporate Responsibility und nichtfinanzielle Erklärung
31 Konzernstruktur	89	Innovation und Produktentwicklung
34 Konzernstrategie	96	Mitarbeiter
38 Konzernsteuerung	101	Besondere Ereignisse nach Schluss des Geschäftsjahres
42 Wirtschaftliches Umfeld	101	Prognose
49 Geschäftsentwicklung des Konzerns	111	Risiko- und Chancen-Management
61 Geschäftsentwicklung der operativen Segmente	127	Rechnungslegungsbezogenes internes Kontrollsyste
73 Geschäftsentwicklung der Deutschen Telekom AG	128	Sonstige Angaben

Finanzielle Leistungsindikatoren

		Ergebnisse 2017	Pro-forma 2017 ^{a,b}	Erwartungen 2018 ^{c,d,e}	Erwartungen 2019 ^{c,d,e}
UMSATZ					
Konzern	Mrd. €	74,9	74,9	leichter Anstieg	Anstieg
Deutschland	Mrd. €	21,9	21,9	stabiler Verlauf	leichter Anstieg
USA (in lokaler Währung)	Mrd. US-\$	40,3	40,3	Anstieg	Anstieg
Europa	Mrd. €	11,6	11,6	stabiler Verlauf	leichter Anstieg
Systemgeschäft	Mrd. €	6,9	6,9	Rückgang	Anstieg
Group Development	Mrd. €	2,3	2,2	leichter Rückgang	Anstieg
BETRIEBSERGEWINIS (EBIT)	Mrd. €	9,4	9,4	Rückgang	leichter Anstieg
EBITDA	Mrd. €	24,0	23,9	Rückgang	Anstieg
EBITDA (BEREINIGT UM SONDEREINFLÜSSE)					
Konzern	Mrd. €	22,2	22,2	23,2	Anstieg
Deutschland	Mrd. €	8,5	8,4	8,6	Anstieg
USA (in lokaler Währung)	Mrd. US-\$	10,5	10,5	11,3	Anstieg
Europa	Mrd. €	3,7	3,7	3,8	leichter Anstieg
Systemgeschäft	Mrd. €	0,5	0,5	0,4	leichter Anstieg
Group Development	Mrd. €	0,9	0,9	0,9	Anstieg
ROCE	%	5,8		Rückgang	stabiler Verlauf
CASH CAPEX^f	Mrd. €				
Konzern	Mrd. €	12,1	12,1	12,5	leichter Rückgang
Deutschland	Mrd. €	4,2	4,2	stabiler Verlauf	stabiler Verlauf
USA (in lokaler Währung)	Mrd. US-\$	5,2	5,2	stabiler Verlauf	stabiler Verlauf
Europa	Mrd. €	1,8	1,8	stabiler Verlauf	leichte Rückgang
Systemgeschäft	Mrd. €	0,4	0,4	starker Anstieg	Rückgang
Group Development	Mrd. €	0,3	0,3	Anstieg	Anstieg
FREE CASHFLOW (VOR AUSSCHÜTTUNG, INVESTITIONEN IN SPEKTRUM)	Mrd. €	5,5		6,2	starker Anstieg
RATING					
Standard & Poor's, Fitch		BBB+		von A- bis BBB	von A- bis BBB
Moody's		Baa1		von A3 bis Baa2	von A3 bis Baa2
SONSTIGE					
Dividende je Aktie ^{g,h}	€	0,65		Dividende folgt Free Cashflow-Wachstum, Minimum 0,50 €	Abhängig von der Finanzstrategie für die Jahre nach 2018 ⁱ
EPS (bereinigt um Sondereinflüsse)	€	1,28		Rückgang	leichter Anstieg
Eigenkapitalquote	%	30,0		25 bis 35	25 bis 35
Relative Verschuldung		2,3x		2 bis 2,5x	2 bis 2,5x

^a Berücksichtigung von Änderungen in der Organisationsstruktur sowie wesentlicher Konsolidierungskreisveränderungen bis zum Tag der Aufstellung des Konzernabschlusses und des zusammengefassten Lageberichts (u.a. die Integration der Vivento Customer Services GmbH in unser operatives Segment Deutschland; zuvor war sie unserem Segment Group Headquarters & Group Services zugeordnet).

^b Auf Basis der in 2017 gültigen internationalen Rechnungslegungsstandards (IFRS), d.h. ohne die Berücksichtigung von Änderungen im Wesentlichen aus den IFRS 9 und IFRS 15.

^c Auf vergleichbarer Basis.

^d Tele2 Netherlands und UPC Austria sind nicht in den Erwartungen enthalten.

^e Die Erwartungen erfolgen auf Basis der derzeit gültigen internationalen Rechnungslegungsstandards (IFRS), d.h. unter Berücksichtigung von IFRS 9 und IFRS 15 (vgl. hierzu aber auch Fußnote i), jedoch ohne Berücksichtigung von Änderungen im Wesentlichen aus dem noch nicht zur Anwendung gekommenen IFRS 16. ☐

^f Vor Investitionen in Spektrum.

^g Die angegebene Erwartung zur Dividende je Aktie bezieht sich auf das jeweils genannte Geschäftsjahr.

^h Vorberechtlich der notwendigen Gremienbeschlüsse und des Vorliegens weiterer gesetzlicher Voraussetzungen.

ⁱ Über die weitere Entwicklung unserer Finanzstrategie für die Jahre nach 2018 informieren wir im Rahmen unseres für Ende Mai 2018 geplanten Kapitalmarkttages.



Informationen zu den veröffentlichten, aber noch nicht anzuwendenden Standards, Interpretationen und Änderungen finden Sie im Konzernabschluss, Kapitel „Grundlagen und Methoden“, Seite 153 ff.

Nichtfinanzielle Leistungsindikatoren

		Ergebnisse 2017	Pro-forma 2017 ^a	Erwartungen 2018	Erwartungen 2019
KONZERN					
Kundenzufriedenheit (TRI*M-Index)		68,6		leichter Anstieg	leichter Anstieg
Mitarbeiterzufriedenheit (Engagement-Index) ^b		4,1		stabiler Verlauf	stabiler Verlauf
KUNDEN IM FESTNETZ UND MOBILFUNK					
DEUTSCHLAND					
Mobilfunk-Kunden	Mio.	43,1	43,1	Anstieg	Anstieg
Festnetz-Anschlüsse	Mio.	19,2	19,2	Rückgang	Rückgang
davon: IP-basiert Retail	Mio.	12,0	12,0	starker Anstieg	starker Anstieg
Breitband-Anschlüsse	Mio.	13,2	13,2	Anstieg	Anstieg
TV (IPTV, Sat)	Mio.	3,1	3,1	starker Anstieg	starker Anstieg
USA					
Eigene Postpaid-Kunden	Mio.	38,0	38,0	Anstieg	Anstieg
Eigene Prepaid-Kunden	Mio.	20,7	20,7	Anstieg	Anstieg
EUROPA					
Mobilfunk-Kunden	Mio.	48,8	48,8	Anstieg	leichter Anstieg
Festnetz-Anschlüsse	Mio.	8,4	8,4	leichter Rückgang	leichter Rückgang
davon: IP-basiert	Mio.	5,7	5,7	starker Anstieg	starker Anstieg
Breitband-Anschlüsse Retail	Mio.	5,6	5,6	Anstieg	Anstieg
TV (IPTV, Sat, Kabel)	Mio.	4,2	4,2	Anstieg	Anstieg
SYSTEMGESCHÄFT					
Auftragseingang	Mrd. €	5,2	5,2	Anstieg	Anstieg
ESG KPI					
ESG KPI „Energy Intensity“ ^c	Mwh/Terabyte	146		starker Rückgang	starker Rückgang
ESG KPI „Carbon Intensity“ ^c	t CO ₂ /Terabyte	61		starker Rückgang	starker Rückgang
ESG KPI „Nachhaltiger Einkauf“	%	81		stabiler Verlauf	stabiler Verlauf

^a Berücksichtigung von Änderungen in der Organisationsstruktur sowie wesentlicher Konsolidierungskreisveränderungen bis zum Tag der Aufstellung des Konzernabschlusses und des zusammengefassten Lageberichts.

^b Engagement-Index per zuletzt in 2017 durchgeföhrter Mitarbeiterbefragung.

^c Werte für Konzern Deutsche Telekom in Deutschland für 2016.

Weitere Erläuterungen zur Entwicklung der nichtfinanziellen Leistungsindikatoren unserer operativen Segmente finden Sie im Abschnitt „Erwartungen der operativen Segmente“ in diesem Kapitel.

Unsere Kundenbindung/-zufriedenheit – gemessen mit dem Leistungsindikator TRI*M-Index – wollen wir 2018 und 2019 jeweils leicht verbessern.

Aufgrund des bereits hohen Niveaus des Engagement-Index von 4,1 – auf einer Skala von 1,0 bis 5,0 – als Resultat der Mitarbeiterbefragung 2017 sowie der Ergebnisse der in 2017 durchgeföhrten Pulsbefragungen erwarten wir, dass die hohe Zustimmung unserer Mitarbeiter zu unserem Unternehmen in der nächsten Mitarbeiterbefragung einen stabilen Verlauf aufweisen wird. Die nächste Mitarbeiterbefragung findet 2019 statt. ☺

Im Rahmen unserer Planung haben wir die Wechselkurse wie in nachfolgender Tabelle angenommen.

Wechselkurse

Kroatische Kuna	HRK	7,46
Polnischer Zloty	PLN	4,26
Tschechische Krone	CZK	26,33
Ungarischer Forint	HUF	309,19
US-Dollar	USD	1,13

In der folgenden Tabelle haben wir die von uns durchgeföhrten Modellierungen und Szenario-Analysen möglicher wesentlicher externer Einflussfaktoren zusammengefasst:



Detaillierte Informationen zu unseren ESG KPIs sowie zu unseren Erwartungen finden Sie im Kapitel „Corporate Responsibility und nichtfinanzielle Erklärung“, Seite 77 ff.

24	Die Deutsche Telekom auf einen Blick	77	Corporate Responsibility und nichtfinanzielle Erklärung
31	Konzernstruktur	89	Innovation und Produktentwicklung
34	Konzernstrategie	96	Mitarbeiter
38	Konzernsteuerung	101	Besondere Ereignisse nach Schluss des Geschäftsjahres
42	Wirtschaftliches Umfeld	101	Prognose
49	Geschäftsentwicklung des Konzerns	111	Risiko- und Chancen-Management
61	Geschäftsentwicklung der operativen Segmente	127	Rechnungslegungsbezogenes internes Kontrollsyste
73	Geschäftsentwicklung der Deutschen Telekom AG	128	Sonstige Angaben

Mögliche Einflussfaktoren auf das Ergebnis

Prämissen	Aktueller Trend	Ergebnis-auswirkungen
KONJUNKTUR		
Konjunktur Europa (inkl. Deutschland)	gleichbleibend	<input type="radio"/>
Konjunktur USA	nimmt zu	<input type="radio"/>
Inflation Europa (inkl. Deutschland)	nimmt zu	<input type="radio"/>
Inflation USA	nimmt zu	<input type="radio"/>
Wechselkursentwicklung: US-Dollar	gleichbleibend	<input type="radio"/>
Wechselkursentwicklung: europäische Währungen	gleichbleibend	<input type="radio"/>
REGULIERUNG/STAATLICHE EINGRiffe		
Regulierung Mobilfunk Europa (inkl. Deutschland)	gleichbleibend	<input type="radio"/>
Regulierung Festnetz Europa (inkl. Deutschland)	gleichbleibend	<input type="radio"/>
Steuern (in Europa/USA)	nimmt zu	<input checked="" type="checkbox"/>
MARKENTWICKLUNG		
Wettbewerbsintensität Telekommunikationssektor Europa (inkl. Deutschland)	gleichbleibend	<input type="radio"/>
Wettbewerbsintensität Telekommunikationssektor USA	gleichbleibend	<input type="radio"/>
Preisdruck in Telekommunikationsmärkten	gleichbleibend	<input type="radio"/>
ICT-Markt	nimmt zu	<input type="radio"/>
Datenverkehr	nimmt zu	<input type="radio"/>

positiv unverändert negativ

Erwartungen der Deutschen Telekom AG. Die Geschäftsentwicklung der Deutschen Telekom AG als Konzernmuttergesellschaft spiegelt sich insbesondere in den Leistungsbeziehungen zu unseren Tochtergesellschaften und den Ergebnissen aus den inländischen Organschaftsverhältnissen der Töchter sowie sonstigen Beteiligungserträgen wider. Somit prägen v. a. die Chancen und Herausforderungen unserer Töchter und deren operative Ergebnisse die zukünftige Entwicklung der Ergebnisse der Deutschen Telekom AG. Neben den Konzernerwartungen beeinflussen entsprechend die auf den folgenden Seiten beschriebenen Erwartungen der operativen Segmente zur Umsatz- und Ergebnisentwicklung, wie z. B. starker Wettbewerbsdruck, regulatorische Entscheidungen, Markt- und Konjunkturerwartungen die zukünftige Entwicklung des Jahresüberschusses der Deutschen Telekom AG.

Auf Basis der beschriebenen Erwartungen bei den operativen Segmenten und der sich daraus ergebenden Effekte, geht die Deutsche Telekom AG, unter Berücksichtigung der vorhandenen Gewinnrücklage und vorbehaltlich der notwendigen Gremienbeschlüsse und weiterer gesetzlicher Voraussetzungen, auch für das Geschäftsjahr 2018, von einer Dividendenausschüttung von mindestens 0,50 € je dividendenberechtigte Aktie aus. Bei der

Bemessung der Dividendenhöhe für das genannte Geschäftsjahr soll auch das relative Wachstum des Free Cashflows berücksichtigt werden.

ERWARTUNGEN DER OPERATIVEN SEGMENTE

DEUTSCHLAND

Nach wie vor arbeiten wir im operativen Segment Deutschland an unserem umfassenden Transformationsprogramm: Wir wollen die IP-Migration weiter vorantreiben, die Komplexität der Produkte und Prozesse reduzieren, neue Technologien nutzen und verstärkt auf Automatisierung setzen. Dabei legen wir Wert darauf, dass die Transformation kundenfreundlich und zugleich technisch effizient erfolgt. Es ist unser Ziel, unsere Marktposition als führender integrierter Telekommunikationsanbieter in Deutschland durch innovative und wettbewerbsfähige Angebote auszubauen – um mit dem besten Service das beste Kundenerlebnis zu bieten, haben wir Mitte 2017 unseren Kunden- und technischen Service gebündelt.

Im Festnetz wollen wir mit Glasfaser-basierten Produkten unsere Kunden begeistern. Den Weg dafür ebnen wir mit unserer integrierten Netzstrategie: Wir bauen ein IP-basiertes Netz mit hohen Übertragungsbandbreiten, um unseren Kunden zukünftig wettbewerbsfähige Highspeed-Anschlüsse anzubieten, z. B. indem wir unser VDSL-Netz auf die Vectoring-Technologie umstellen. Zusätzlich investieren wir massiv, um auch im ländlichen Raum eine höhere Abdeckung und noch mehr Geschwindigkeit zu bieten. Dazu setzen wir innovative Produkte ein, wie unseren Hybrid-Router, der die Bandbreiten von Festnetz und Mobilfunk kombiniert und damit deutlich höhere Übertragungsgeschwindigkeiten ermöglicht.  Zudem streben wir weitere Kooperationen an, um noch mehr Kunden mit hochbitratigen Internet-Anschlüssen auszustatten.

9 INDUSTRIE,
INNOVATION UND
INFRASTRUKTUR



Als erster Anbieter in Deutschland hatten wir 2014 mit „Magenta-Eins“ ein umfassendes und integriertes Festnetz-/Mobilfunk-Angebot (FMC) auf den Markt gebracht. Diese Produktfamilie haben wir stetig erweitert, um z. B. ein FMC-Angebot speziell für unsere Geschäftskunden. Besonderes Augenmerk legen wir bei unseren Angeboten auf hohe Qualität und eine einfache Tarifstruktur. Mit unserer Mehrmarkenstrategie im Mobilfunk sprechen wir zudem das gesamte Kundenspektrum an – vom Smart Shopper bis hin zum Premiumkunden. Mit dem neuen Programm „Magenta Business“ erreichen wir die Geschäftskunden.

Am Wachstum im TV-Markt wollen wir überproportional partizipieren, indem wir verstärkt auf die Vermarktung in der Wohnungswirtschaft setzen und uns dabei auf Entertainment- und Content-Angebote konzentrieren. Dafür investieren wir in unsere IPTV-Plattform und gewinnen neue Kunden durch attraktive Inhalte und Services.

Sowohl im Mobilfunk als auch im Festnetz wollen wir in Deutschland Marktführer, gemessen am Umsatz, bleiben und unsere Marktführerschaft bei den Service-Umsätzen ausbauen. Weil der Bedarf unserer Kunden an Bandbreite stetig wächst, planen wir, weiterhin umfassend in breitbandige Netze, in innovative Produkte und in den Kunden-Service zu investieren. Unser Erfolg gibt uns dabei Recht: Unsere Breitband-Umsätze wachsen kontinuierlich

und auch die Kundenzufriedenheit entwickelt sich erfreulich. Diese beiden positiven Trends wollen wir festigen; ein Treiber dieser positiven Kundenzufriedenheitsentwicklung wird dabei das Thema „Fortschritt durch Digitalisierung“ sein. Ein Beispiel hierfür ist die Weiterentwicklung der Mobile Services (z.B. „Magenta Apps“) für Kunden.

Insgesamt dürfte sich der Umsatz in unserem operativen Segment Deutschland 2018 stabilisieren – trotz des harten Wettbewerbs und der starken Regulierungseffekte im Kerngeschäft. Zudem gehen wir davon aus, dass Breitband- und TV-Umsätze sowie die Zahl der IP-Angebote ansteigen, auch der Geschäftskundenbereich soll weiter wachsen. Der positive Trend im IT- und Cloud-Geschäft sollte sich fortsetzen. Unser Glasfaser-Angebot wollen wir weiter ausbauen, u. a. durch Geschäftsmodelle mit Vorleistungsprodukten wie dem Kontingentmodell sowie durch weitere Kooperationen, z. B. in der Wohnungswirtschaft. Darüber hinaus arbeiten wir für unsere Kunden daran, gemeinsam mit Partnern Angebote wie „SmartHome“ oder Content- und Security-Leistungen zu erweitern.

Wir erwarten, dass Wachstumsinitiativen in Deutschland zu einem Umsatzplus führen und den mengenbedingten Umsatzrückgang im klassischen Festnetz-Geschäft kompensieren werden. Unsere Marktführerschaft im Mobilfunk und Festnetz wollen wir weiter ausbauen. Dank unserer hervorragenden Netzqualität und dem Fortschritt beim Glasfaser-Ausbau erwarten wir eine höhere Nachfrage nach Mobilfunk- und Breitband-Produkten sowie ein Wachstum bei Breitband-, TV-, IP-, Highspeed- und Hybrid-Anschlüssen. Unsere Kunden möchten wir weiterhin mit integrierten Angeboten („MagentaEins“), digitalen Produkten und besten Service-Erlebnissen begeistern. Unsere Umsätze aus IT bzw. den technischen Service-Leistungen sollen diesen Trend stützen. Außerdem wollen wir das Smart Home-Geschäft vorantreiben und weitere M2M- und Security-Leistungen anbieten. Einen anhaltenden Wachstumstrend sehen wir im Cloud-Umfeld. Im Bereich Wholesale dürften sich – dank der ungebrochen hohen Nachfrage nach unserem Kontingentmodell – die Absatzmengen weiter sehr positiv entwickeln. Durch den Übergang in der Bilanzierung auf den Rechnungslegungsstandard IFRS 15 wird 2018 im Vergleich zum Vorjahr ein lediglich stabiler Umsatzverlauf erwartet.

Für die beiden nächsten Jahre gehen wir in unserem operativen Segment Deutschland von einem Anstieg des bereinigten EBITDA im Vergleich zum jeweiligen Vorjahr aus. 2018 erwarten wir ein bereinigtes EBITDA in Höhe von ca. 8,6 Mrd. € sowie eine stetige Verbesserung unserer Marge. Dazu beitragen dürften die Entwicklung der Umsätze wie auch Einsparungen bei den indirekten Kosten, die in erster Linie zurückzuführen sind auf die Reduzierung von Redundanzen sowie einen Anstieg der Produktivität. Für 2018 und 2019 prognostizieren wir eine bereinigte EBITDA-Marge von rund 39 %.

Unsere Weichen stehen auf Innovation und Wachstum: Während wir die Investitionen in neue Technologien in Zukunft mit noch mehr Kraft vorantreiben, reduzieren wir jene in Alttechnologien. So soll unser Investitionsschwerpunkt in den kommenden Jahren auf unserer Netzinfrastruktur und unserem Mobilfunk-Netz (z. B. FTTC, Super Vectoring, FTTH, 4x4 MIMO, 5G) liegen. Gleichzeitig

wollen wir unser Glasfaser-Kabelnetz weiter ausbauen und Lücken im Netz der ländlichen Gebiete schließen. Ein Fokus dabei sind Gewerbegebiete, entsprechend treiben wir den FTTH Ausbau voran. Wir wollen diesen Ausbau effizient fortsetzen und nehmen an Förderprogrammen teil. Unsere Investitionen in neue Technologien (Cash Capex) bleiben in den kommenden beiden Jahren voraussichtlich auf hohem Niveau stabil.

USA

Auch 2018 wird T-Mobile US ihr im Rahmen der „Un-carrier“-Initiativen gegebenes Wertversprechen, auf dem US-amerikanischen Markt das werthaltigste Kundenerlebnis zu bieten, weiter einlösen. Einer der Eckpfeiler dieses Wertversprechens ist die Schaffung eines echten Mehrwerts für die Kunden in allen Segmenten. Dazu sollen die aus Kundensicht bestehenden Verbesserungspotenziale realisiert sowie qualitativ hochwertige 4G/LTE-Dienste angeboten werden. Letzteres soll durch eine starke Position im mittleren Frequenzband, in wichtigen Ballungszentren ergänzt durch Low-Band-Spektrum, sowie ein landesweites LTE-Netz der vierten Generation erreicht werden. Darüber hinaus zielen die „Un-carrier“-Initiativen darauf ab, neue Kunden zu gewinnen und diese an die Gesellschaft zu binden. Um das werthaltigste Kundenerlebnis im Mobilfunk zu schaffen, werden den Kunden zu dem von ihnen gewünschten Zeitpunkt genau die Endgeräte angeboten, die sie auch benötigen. Weiterhin sind die zur Verfügung stehenden Tarife einfach, preisgünstig und sehen keine unnötigen Einschränkungen vor.

T-Mobile US geht für 2018 bei den eigenen Postpaid- und Prepaid-Kunden von einem anhaltenden Zuwachs und für 2019 von einem weiteren Anstieg aus. Wettbewerbsdruck und unvorhergesehene Veränderungen in der Mobilfunk-Branche in den USA könnten sich jedoch erheblich auf die erwarteten Möglichkeiten auswirken, eigene Postpaid- und Prepaid-Kunden zu gewinnen und zu binden.

T-Mobile US geht für 2018 von einem Anstieg des Gesamtumsatzes in lokaler Währung aus, der sich aufgrund der Dynamik des anhaltenden Kundenzuwachses 2019 weiter fortsetzen wird.

Beim bereinigten EBITDA erwartet T-Mobile US einen nachhaltigen Anstieg – in lokaler Währung – in den Jahren 2018 und 2019. Vor dem Hintergrund des starken Kundenzuwachses im vergangenen Jahr wird das Umsatzwachstum voraussichtlich über dem Anstieg der Aufwendungen liegen, da T-Mobile US von den verbesserten Skaleneffekten profitieren kann.

Weitere Netzinvestitionen und höhere Marketing-Aufwendungen für die Marke T-Mobile US werden voraussichtlich das bereinigte EBITDA beeinflussen. Wettbewerbsdruck könnte sich ebenfalls auf die zu erwartenden Umsatzerlöse und das bereinigte EBITDA in lokaler Währung auswirken. Wechselkursschwankungen könnten Umsatz und bereinigtes EBITDA auf Euro-Basis in den Jahren 2018 und 2019 deutlich belasten.

Ohne Berücksichtigung von Investitionen in Spektrum geht T-Mobile US im Zuge des fortgesetzten Ausbaus des 4G/LTE-Netzes von einem gegenüber 2017 stabilen Cash Capex in lokaler Währung aus.

24	Die Deutsche Telekom auf einen Blick	77	Corporate Responsibility und nichtfinanzielle Erklärung
31	Konzernstruktur	89	Innovation und Produktentwicklung
34	Konzernstrategie	96	Mitarbeiter
38	Konzernsteuerung	101	Besondere Ereignisse nach Schluss des Geschäftsjahres
42	Wirtschaftliches Umfeld	101	Prognose
49	Geschäftsentwicklung des Konzerns	111	Risiko- und Chancen-Management
61	Geschäftsentwicklung der operativen Segmente	127	Rechnungslegungsbezogenes internes Kontrollsyste
73	Geschäftsentwicklung der Deutschen Telekom AG	128	Sonstige Angaben

EUROPA

Für die nächsten beiden Jahre haben wir uns vorgenommen, eine zu Hause und unterwegs nahtlose Konnektivität zu schaffen. Dabei konzentrieren wir uns zum einen auf konvergente Produkte im Mobilfunk und Festnetz (FMC) als auch bei ICT-Lösungen für Geschäftskunden und zum anderen auf die Digitalisierung.

Auf unserem Weg zum führenden europäischen Telekommunikationsanbieter setzen wir bei unseren bereits integrierten Landesgesellschaften darauf, ihre Marktposition weiter zu stärken. Unsere Gesellschaften, die überwiegend im Mobilfunk-Geschäft tätig sind, wollen wir konsequent zu integrierten Unternehmen weiterentwickeln. So werden wir durch den vereinbarten Erwerb des Kabelbetreibers UPC Austria unsere Landesgesellschaft in Österreich im kommenden Jahr zu einem starken konvergenten Telekommunikationsanbieter ausbauen (vorbehaltlich der Zustimmung durch die relevanten Wettbewerbsbehörden). Die Wertbeiträge aus dem vereinbarten Erwerb in Österreich sind aufgrund des bis zur Aufstellung des Konzernabschlusses und des zusammengefassten Lageberichts noch nicht erfolgten Vollzugs der Transaktion nicht in unserem Ausblick enthalten.

Mit Blick auf das strategische Wachstumsfeld FMC verfügen wir mit unserem konvergenten Produkt-Portfolio „MagentaOne“ und „MagentaOne Business“ über starke Angebote, mit denen wir das Geschehen auf den europäischen Märkten erfolgreich mitgestalten können. Zum einen wollen wir mit unserem innovativen Portfolio neue Kunden gewinnen, zum anderen unseren Bestandskunden die volle Produkt-Bandbreite von „MagentaOne“ bieten. Wir sind davon überzeugt, dass wir so die Abdeckung der Haushalte insgesamt auch auf den Märkten unseres operativen Segments Europa steigern können. Das Fortschreiten der Digitalisierung hilft bei der nahtlosen Bereitstellung einer breiten Palette von Produkten und Dienstleistungen. Wir begleiten unsere Geschäfts- und Privatkunden in Europa auf der Reise in die digitale Welt. So wollen wir z. B. im Privatkundenbereich eine App etablieren: Als zentraler, onlinebasierter Kommunikationskanal soll sie unseren Kunden einen einfachen und nahtlosen Zugang zu seinen Produkten und Diensten bei uns bieten. Wir haben diese App bereits in einigen unserer Landesgesellschaften erfolgreich auf den Markt gebracht; kurz- bis mittelfristig wollen wir sie in allen unseren Landesgesellschaften einführen und unsere Kunden damit begeistern.

Ein weiterer Fokus im Privatkundenbereich ist das nahtlose Erlebnis von TV- und Entertainment-Angeboten, hier legen wir besonderen Wert auf qualitativ hochwertige und exklusive Inhalte. Auch zukünftig werden wir über den Erwerb von Rechten für Fußballübertragungen wie z. B. der Champions League oder Lizzenzen von TV-Spielfilmen-/Serien verhandeln; darüber hinaus über lokal relevante Inhalte. Außerdem kooperieren wir mit sog. „OTT-Playern“ wie Netflix. Auch an der Produktion von eigenen Inhalten oder Kanälen werden wir uns nach wie vor beteiligen, wie z. B. in Griechenland mit dem „OTE History channel“. Um für unsere Kunden die TV-Inhalte noch erlebbarer zu machen, haben wir, u. a. für die neue TV-Plattform in Kroatien interaktive Dienste entwickelt. Bei unseren reinen Mobilfunk-Gesellschaften wollen wir unseren Kunden ebenfalls Zugang zu der breiten Palette an

TV-Diensten bieten. Insgesamt rechnen wir damit, dass wir unsere Umsätze im TV-Geschäft in den kommenden beiden Jahren weiter steigern können.

Bei den Geschäftskunden wollen wir in den kommenden Jahren der bevorzugte Partner in puncto Digitalisierung und Vorreiter für Innovationen in der Industrie sein. Dafür haben wir 2017 die Weichen gestellt. Die B2B/ICT-Umsätze sollen weiter wachsen. Vor allem das Kerngeschäft im Mittelstand entwickelte sich positiv – in erster Linie dank unserer attraktiven Produktpalette aus konvergenten Lösungen (Festnetz, Mobilfunk und Cloud aus einer Hand). Über ICT und Cloud Services konnten wir im Berichtsjahr mit zahlreichen Großkunden Verträge abschließen und so unsere Marktpositionierung stärken. Um weitere Vorteile hieraus zu ziehen, haben wir die Digitalisierung nicht nur im Mittelstand vorangetrieben, sondern konzentrierten uns auch darauf, Städte und Kommunen in Europa auf ihrem Weg zu effizienten Smart Cities zu unterstützen: u. a. durch schnelle, intelligente Lösungen in den Bereichen Beleuchtung, Parken sowie Luftqualität. Außerdem haben wir gemeinsam mit den Ländern des operativen Segments Europa beschlossen, ein Competence Center rund um das Thema Smart Cities in Ungarn zu etablieren.

Mit unserer hochmodernen Netz-Infrastruktur begleiten wir die Digitalisierung. Auf unserem Weg zum führenden europäischen Telekommunikationsanbieter setzen wir auch in den kommenden beiden Jahren auf Technologieführerschaft: So planen wir, uns an weiteren Spektrumauktionen zu beteiligen. Unsere Investitionen im Mobilfunk haben zwei Schwerpunkte: den Ausbau der LTE-Reichweite und die Implementierung der LTE-Advanced-Technologie zur Steigerung der Netzkapazität. Damit werden höhere Übertragungsgeschwindigkeiten von über 300 MBit/s möglich. 2017 haben wir im Durchschnitt in den Ländern unseres operativen Segments Europa bereits 94 % der Bevölkerung mit LTE versorgt und sind damit auf Kurs: Schließlich wollen wir 2018 in unseren Ländern eine Netzardeckung zwischen 89 und 99 % erreichen. Mit 5G rückt der nächste Mobilfunk-Standard in greifbare Nähe: Erste Tests dazu laufen und Pilotprojekte sind in Vorbereitung. In bereits sechs Landesgesellschaften haben wir Narrowband IoT als 5G-Technologie erfolgreich gestartet. Mit unserer integrierten Netzstrategie wollen wir den Glasfaser-Ausbau weiter vorantreiben. In Griechenland setzen wir auf den Glasfaser-Ausbau bis hin zu den Kabelverzweigern über die Vectoring-Technologie. In den anderen integrierten Gesellschaften investieren wir bereits seit mehreren Jahren in den FTTH-Ausbau und wollen dies in Kombination mit Vectoring auch weiterhin tun. Zusätzlich starten wir in 2018 mit dem FTTH-Ausbau in der Tschechischen Republik.

In unserem operativen Segment Europa rechnen wir damit, in den nächsten beiden Jahren mehr Kunden zu gewinnen, hauptsächlich dank der guten Entwicklung unserer Konvergenzmarke „MagentaOne“. Folglich gehen wir davon aus, dass 2018 und 2019 die Anzahl der TV- und Breitband-Anschlüsse steigt. Auch die Zahl der Mobilfunk-Kunden dürfte wachsen. Wir erwarten, dass Mobilfunk die Sprachtelefonie im Festnetz-Geschäft immer mehr ersetzt, sodass wir 2018 und 2019 einen leichten Rückgang der Festnetz-Anschlüsse prognostizieren.

13 MASSNAHMEN ZUM KLIMASCHUTZ



Änderungen in der Gesetzgebung, z. B. im Hinblick auf Steuern und Abgaben, sowie staatliche Sparprogramme können unsere Umsätze und Ergebnisse in den kommenden beiden Jahren negativ beeinflussen. Auch Wechselkursänderungen können Einfluss auf unsere Ergebnisse auf Euro-Basis haben.

Diese Annahmen und Parameter zugrunde gelegt, erwarten wir für unser operatives Segment Europa 2018 – auf vergleichbarer Basis, d. h. die Pro-forma-Zahlen für 2017 zugrunde gelegt – eine stabile Entwicklung der Umsätze; dabei gelten konstante Wechselkurse sowie bestimmte Annahmen zur Regulierung, zu neuen Marktteilnehmern, zu Spektrumauktionen und einer unveränderten Organisationsstruktur. 2019 dürfte der Umsatz dann wieder leicht wachsen.

Die hohe Wettbewerbsintensität auf den Märkten unseres operativen Segments bringt möglicherweise Margenverluste mit sich. Um dafür gewappnet zu sein, wollen wir unsere Produktivität erhöhen und die Vorteile der Digitalisierung nutzen – u. a. bei der Automatisierung von Prozessen – mit dem Ziel, Kostensenkungspotentiale zu realisieren. Wir gehen davon aus, dass das bereinigte EBITDA 2018 über dem Vorjahresniveau liegen und rund 3,8 Mrd. € betragen wird, 2019 dürfte es weiter leicht ansteigen.

Um unsere Technologieführerschaft auszubauen, investieren wir weiter in unsere integrierten Netze und wollen unsere Investitionen im nächsten Jahr auf einem hohen Niveau halten, der Cash Capex wird sich daher gegenüber dem Vorjahr stabil entwickeln.

SYSTEMGESCHÄFT

Im Einklang mit unserer Konzernstrategie wollen wir unseren Geschäftskunden sichere ICT-Lösungen anbieten und stark im Netz der Dinge sein. Dazu haben wir unsere Organisation in vier operative Bereiche aufgeteilt: die IT-Division und die TC-Division, die die klassischen IT- und Telekommunikationsdienstleistungen verantworten, die Digital Division mit klarem Fokus auf die neuen Wachstumsfelder wie Digitale Transformation und Internet der Dinge sowie den Bereich Telekom Security, mit dem wir die europäische Marktführerschaft im Bereich Cyber Security anstreben.

Wir gehören zur Spitzengruppe der Anbieter auf dem europäischen IT-Markt. Dabei ist unsere sehr hohe Kundenzufriedenheit ein wichtiger Baustein, um uns dauerhaft auf dem europäischen IT-Markt zu etablieren und bringen uns unserem Ziel näher, auch im Bereich Digitalisierung eine führende Rolle einzunehmen.

Unser Markt befindet sich im Umbruch: vom klassischen IT-Geschäft mit Big Deals hin zu flexiblem Cloud Computing und zur Digitalisierung. Nach einem Rückgang beim Auftragseingang 2017, setzen wir nun neben klassischen IT-Dienstleistungen, Systemintegration und Outsourcing verstärkt auf Plattformgeschäft und Skalierbarkeit. Partnerschaften sind ein Kernelement unserer Wachstumsstrategie. Mit dem Ausbau unserer Netze bieten wir internationale, integrierte Konnektivität und können mit neuen Geschäftsmodellen den digitalen Wandel von Schlüsselbranchen gestalten. So gibt es neue Angebote bei unseren Cloud Services und ein umfassendes

Cloud-Portfolio. Gemeinsam mit unseren Partnern haben wir ein Cloud-Ökosystem geschaffen, das technisch führende Produkte von weltweit operierenden Marktführern und Spezialanbietern auf unseren energieeffizienten Plattformen vereint. Zudem haben wir unsere dynamischen Dienste erweitert: Kunden können Infrastruktur, SAP-Anwendungen und vieles mehr nach Bedarf buchen und nach Verbrauch zahlen. Die entsprechenden Leistungen werden von unseren hochsicheren TwinCore-Rechenzentren wie dem in Magdeburg/Biere bezogen – einem der wenigen Rechenzentren weltweit, in dem konkurrierende Cloud-Anbieter aus einem Rechenzentrum heraus ihre Services anbieten. Unsere innovativen Produkte im Bereich Internet der Dinge wie „Smart Parking“ leisten zudem einen Beitrag zum Erreichen unserer Nachhaltigkeitsziele. SDG Mit diesen Maßnahmen tragen wir den Veränderungen des Marktes Rechnung und erwarten zukünftig wieder eine positive Entwicklung unseres IT-Geschäfts.

Im Bereich Telekommunikation wollen wir wachsen, u. a. indem wir mit Unterstützung der Next Generation Enterprise Network Alliance unsere internationale Reichweite erhöhen. Auf dem Weg zum führenden Telekommunikationsanbieter in Europa konzentrieren wir uns auf Kunden in Deutschland und in ausgewählten westeuropäischen Ländern. Unsere TC-Division baut sukzessive den Vertrieb aus und erweitert unser Angebot um innovative Services wie Managed LAN, Unified Communications und IP-VPN. International überzeugen wollen wir zudem mit einheitlichen Angeboten, neuen Produkten und wettbewerbsfähigen Preisen. Beste Chancen dafür bieten All IP-Migration und Cloud Services.

Als bisheriger Technologie- und Entwicklungspartner befinden wir uns in einer guten Wettbewerbsposition, was das Mautgeschäft in Deutschland betrifft. Weitere Wachstumschancen eröffnen sich durch bestehende europäische Mautprojekte in Belgien und Österreich sowie die angestrebte Vermarktung eines europaweiten Mautsystems (Toll4Europe).

Insgesamt prognostizieren wir für das operative Segment Systemgeschäft, dass der Auftragseingang 2018 zulegt und der Umsatz sinkt, bedingt durch den starken Rückgang beim Auftragseingang 2017. Das bereinigte EBITDA dürfte bei etwa 0,4 Mrd. € liegen. Für 2019 erwarten wir gegenüber dem Vorjahr ein weiteres Plus beim Auftragseingang, einen Zuwachs beim Umsatz sowie einen leichten Anstieg des bereinigten EBITDA. Beim Cash Capex erwarten wir 2018 einen starken Anstieg aufgrund von Einmaleffekten durch Investitionen in Infrastruktur, insbesondere für Toll4Europe. Diese Einmaleffekte werden 2019 zu einem Umkehreffekt und damit zu einem Rückgang führen.

GROUP DEVELOPMENT

Für 2018 erwarten wir für unser operatives Segment Group Development einen leichten Rückgang des Umsatzes, welcher sich bei der T-Mobile Netherlands durch die Umstellung der Rechnungslegung begründet. In 2019 dürfte der Umsatz währenddessen zulegen. Das bereinigte EBITDA wird 2018 voraussichtlich stabil bleiben und bei rund 0,9 Mrd. € liegen; für 2019 gehen wir von einem Anstieg des bereinigten EBITDA aus.

24 Die Deutsche Telekom auf einen Blick	77	Corporate Responsibility und nichtfinanzielle Erklärung
31 Konzernstruktur	89	Innovation und Produktentwicklung
34 Konzernstrategie	96	Mitarbeiter
38 Konzernsteuerung	101	Besondere Ereignisse nach Schluss des Geschäftsjahres
42 Wirtschaftliches Umfeld	101	Prognose
49 Geschäftsentwicklung des Konzerns	111	Risiko- und Chancen-Management
61 Geschäftsentwicklung der operativen Segmente	127	Rechnungslegungsbezogenes internes Kontrollsystem
73 Geschäftsentwicklung der Deutschen Telekom AG	128	Sonstige Angaben

Der schwierigen Wettbewerbssituation in den Niederlanden begegnen wir nach wie vor mit unserer Strategie, die nach der Stabilisierung des EBITDA in 2017 auch in 2018 greifen soll. Hauptbestandteile dieser Strategie sind die Repositionierung der Kernmarke „T-Mobile“, der Ausbau des Angebotspektrums durch die T-Mobile Thuis (Festnetz) und ein effizientes Kosten-Management. Zudem konnten wir mit dem im Dezember 2017 vereinbarten Erwerb von Tele2 Netherlands einen wichtigen Baustein unserer langfristig ausgerichteten Strategie setzen. Durch den noch unter Vorbehalt der Freigabe durch die Fusionskontrollbehörden stehenden Zusammenschluss, wird auf dem niederländischen Markt ein nachhaltiger Anbieter von konvergenten Angeboten aus Festnetz und Mobilfunk entstehen, der dem FMC-Duopol KPN und Vodafone-Ziggo besser die Stirn bieten kann. Die Wertbeiträge aus dem vereinbarten Erwerb in den Niederlanden sind aufgrund des bis zur Aufstellung des Konzernabschlusses und des zusammengefassten Lageberichts noch nicht erfolgten Vollzugs der Transaktion nicht in unserem Ausblick enthalten.

Die weiterhin hohen Netz-Investitionen werden in den kommenden Jahren dabei helfen, die Strategie der T-Mobile Netherlands abzusichern. Bei der DFMG rechnen wir für 2018 und 2019 mit wachsenden Investitionen, zurückzuführen ist dies in erster Linie auf den weiteren Ausbau von Mobilfunk-Standorten in Deutschland.

GROUP HEADQUARTERS & GROUP SERVICES

Auch in den kommenden beiden Jahren werden wir unsere Effizienzmaßnahmen in den Group Headquarters & Group Services konsequent fortführen, indem wir unsere Strukturen, v. a. bei den Group Services, weiter optimieren und uns nach wie vor darauf konzentrieren, unsere Kostensenkungsmaßnahmen umzusetzen. Dies wird dazu führen, dass wir Kosten einsparen, was sowohl zu einer Ergebnisverbesserung beitragen wird als auch dazu, dass wir unsere Leistungen kostengünstiger an die operativen Segmente anbieten können.

Unser Vorstandsbereich Technologie und Innovation wird auch 2018 und 2019 verstärkt in die Technologie-Entwicklung in Deutschland sowie die Ausweitung zentraler Produktionsplattformen im Rahmen des Pan-IP-Programms investieren. Dies wird die Kostenstruktur auf unterschiedliche Weise beeinflussen: Einerseits erwarten wir eine Senkung der IT-Betriebskosten, andererseits wird der Aufbau der zentralen Produktionsplattformen steigende Kosten im Vorstandsbereich Technologie und Innovation nach sich ziehen. Insgesamt erwarten wir, dass sich das Kostenniveau in den kommenden zwei Jahren durch zusätzliche Kostensenkungsprogramme positiv entwickeln wird.

RISIKO- UND CHANCEN-MANAGEMENT

- Wir verfügen über ein wirksames Risikofrüherkennungssystem
- Wir identifizieren unsere Chancen und konkretisieren diese in unserem Planungsprozess

EINSCHÄTZUNG DES VORSTANDS ZUR GESAMTRISIKO- UND CHANCENSITUATION

Die Einschätzung der Gesamtrisikosituation ist das Ergebnis der konsolidierten Betrachtung aller wesentlichen Risikokategorien bzw. Einzelrisiken. Die Gesamtrisikosituation hat sich 2017 gegenüber dem Vorjahr nicht grundlegend verändert. Unsere wesentlichen Herausforderungen sind insbesondere die regulatorischen Rahmenbedingungen, der intensive Wettbewerb und der starke Preisverfall im Telekommunikationsgeschäft. Aus heutiger Sicht sieht der Vorstand der Deutschen Telekom den Bestand des Konzerns nicht gefährdet. Für die Deutsche Telekom AG und die wesentlichen Konzernunternehmen bestehen weder zum Bilanz-Stichtag noch zum Zeitpunkt der Bilanzaufstellung bestandsgefährdende Risiken.

Wir sind davon überzeugt, dass wir auch in Zukunft Herausforderungen meistern und Chancen nutzen können, ohne dabei unvertretbar hohe Risiken eingehen zu müssen. Insgesamt streben wir ein ausgewogenes Verhältnis zwischen Chancen und Risiken an. Unser Ziel dabei ist es, durch die Analyse und das Ergreifen neuer Marktchancen den Mehrwert für unser Unternehmen und unsere Aktionäre zu steigern.

RISIKO- UND CHANCEN-MANAGEMENT-SYSTEM

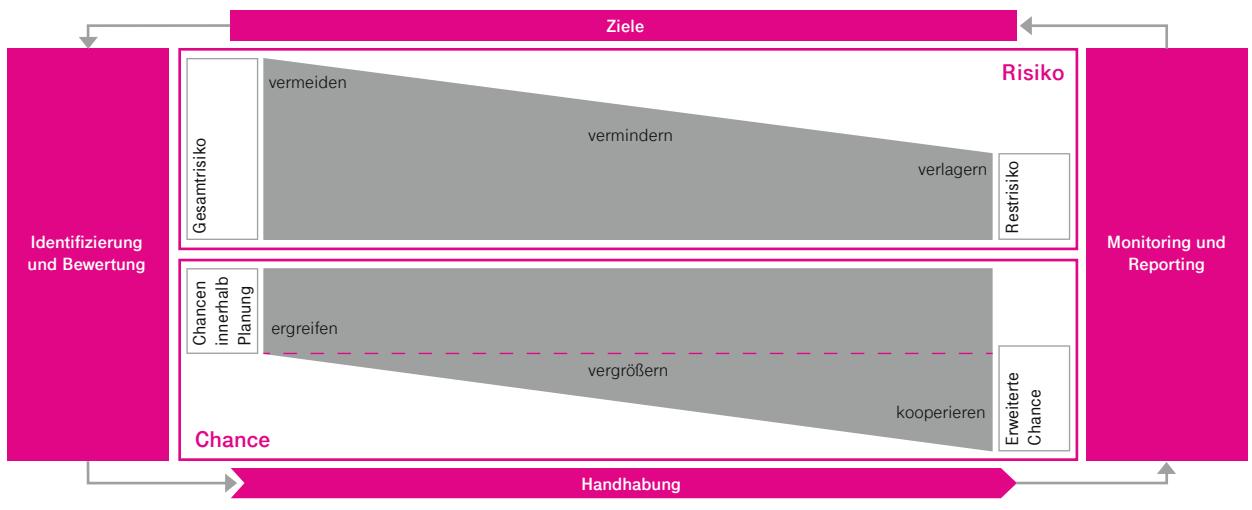
Als einer der weltweit führenden Anbieter von Telekommunikation und Informationstechnologie sind wir zahlreichen Unsicherheiten und Veränderungen ausgesetzt. Um in diesem anhaltend volatilen Umfeld erfolgreich zu agieren, müssen wir mögliche Entwicklungen frühzeitig antizipieren sowie daraus resultierende Risiken systematisch erfassen, bewerten und steuern. Ebenso wichtig ist es für uns, Chancen zu erkennen und zu nutzen. Ein funktionsfähiges Risiko- und Chancen-Management-System ist für uns daher zentrales Element einer wertorientierten Unternehmensführung.

Ein solches Risiko- und Chancen-Management-System ist dabei nicht nur aus betriebswirtschaftlicher Sicht notwendig, sondern auch aufgrund von Vorschriften und gesetzlichen Regelungen, insbesondere des § 91 Abs. 2 Aktiengesetz (AktG). Gemäß § 107 Abs. 3 Satz 2 AktG überwacht der Prüfungsausschuss die Wirksamkeit des internen Kontrollsysteins und des Risiko-Management-Systems.

Unser konzernweites Risiko- und Chancen-Management-System erfasst alle strategischen, operativen, finanziellen und Reputationsrisiken sowie die entsprechenden Chancen unserer vollkonsolidierten Unternehmen. Ziel ist es, diese Risiken und Chancen frühzeitig zu erkennen, zu überwachen und gemäß dem angestrebten Risikoprofil zu steuern.

Wir orientieren uns an einem etablierten Regelprozess (siehe nachfolgende Grafik). Nach der Identifikation von Risiken und Chancen erfolgen die weitergehende Analyse bzw. Bewertung, wobei die Auswirkungen von Risiken und Chancen nicht miteinander verrechnet werden. Im Anschluss wird über die konkrete Handhabung entschieden, etwa um Risiken zu vermindern oder Chancen zu ergreifen. Der jeweilige Risikoeigner implementiert, überwacht und bewertet die damit verbundenen Maßnahmen. Alle Schritte werden immer wieder durchlaufen und den aktuellen Entwicklungen und Entscheidungen angepasst.

Das Risiko- und Chancen-Management-System



Unser Risiko- und Chancen-Management-System orientiert sich an dem weltweit gültigen Risiko-Management-Standard der Internationalen Organisation für Normung (ISO). Die Norm ISO 31 000 „Risk management – Principles and guidelines“ gilt als Leitfaden für ein international anerkanntes Risiko-Management-System.

Unsere interne Revision prüft in regelmäßigen Abständen die Funktionsfähigkeit und Wirksamkeit unseres Risiko-Management-Systems. Der Abschlussprüfer prüft im Rahmen des gesetzlichen Prüfungsauftrags für den Jahresabschluss und den Konzernabschluss gemäß § 317 Abs. 4 HGB, ob das Risikofrüherkennungssystem geeignet ist, unternehmensgefährdende Risiken und Entwicklungen frühzeitig zu erkennen. Unser System entspricht den gesetzlichen Anforderungen an ein Risikofrüherkennungssystem und steht im Einklang mit dem Deutschen Corporate Governance Kodex.

Darüber hinaus gibt unser Konzern-Controlling eine Reihe von konzernweiten Leitfäden bzw. Verfahren vor: für die Planung/Budgetierung, die betriebswirtschaftliche Steuerung sowie das Reporting von Investitionen und Projekten. Diese Leitfäden bzw. Verfahren gewährleisten sowohl die erforderliche Transparenz im

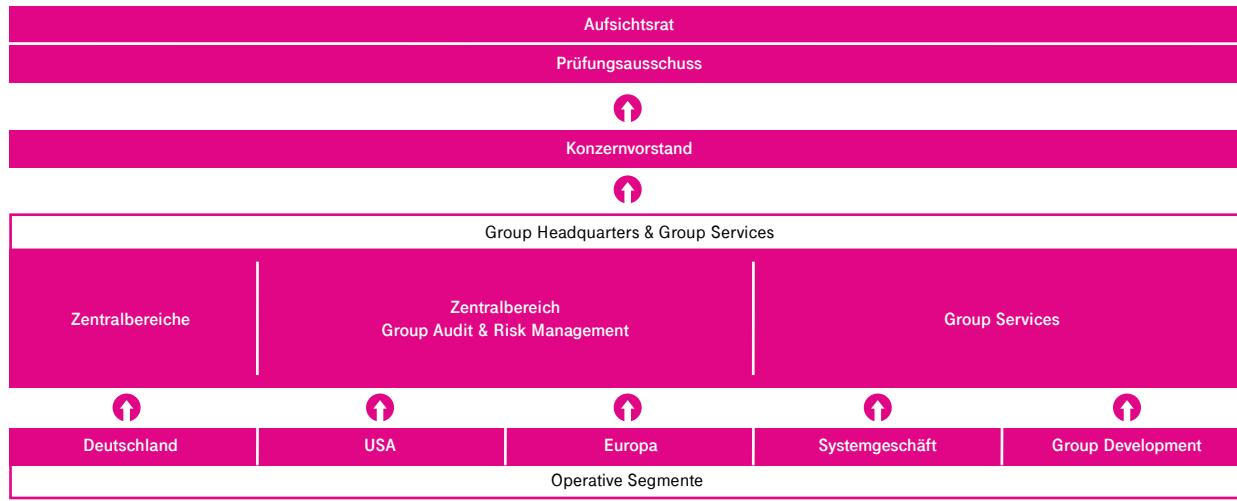
Investitionsprozess als auch die Durchgängigkeit von Investitionsplanungen und -entscheidungen in unserem Konzern und in unseren operativen Segmenten. Außerdem unterstützen sie die Entscheidungsfindung von Vorstand und dem Vorstandsausschuss „Assets“. Im Rahmen dieses Prozesses werden auch strategische Risiken und Chancen systematisch identifiziert.

ORGANISATION DES RISIKO- UND CHANCENMANAGEMENTS

Unser Bereich Group Risk Management gibt Methoden für das konzernweit eingesetzte Risiko- und Chancen-Management-System und das dazugehörige Berichtswesen vor. Unsere operativen Segmente Deutschland, USA, Europa, Systemgeschäft und Group Development sind über ihr Risiko- und Chancen-Management an das zentrale Risiko- und Chancen-Management angebunden. In den operativen Segmenten und den Zentralbereichen sind die jeweiligen Risikoverantwortlichen dafür zuständig, die Risiken zu handhaben und zu vermindern. Mögliche Chancen werden durch das Management im jährlichen Planungsprozess berücksichtigt und im operativen Geschäftsverlauf kontinuierlich weiterentwickelt.

24 Die Deutsche Telekom auf einen Blick	77	Corporate Responsibility und nichtfinanzielle Erklärung
31 Konzernstruktur	89	Innovation und Produktentwicklung
34 Konzernstrategie	96	Mitarbeiter
38 Konzernsteuerung	101	Besondere Ereignisse nach Schluss des Geschäftsjahres
42 Wirtschaftliches Umfeld	101	Prognose
49 Geschäftsentwicklung des Konzerns	111	Risiko- und Chancen-Management
61 Geschäftsentwicklung der operativen Segmente	127	Rechnungslegungsbezogenes internes Kontrollsyste
73 Geschäftsentwicklung der Deutschen Telekom AG	128	Sonstige Angaben

Risiko- und Chancen-Management



RISIKOIDENTIFIKATION UND -REPORTING

Jedes operative Segment erstellt nach den Vorgaben des zentralen Risiko-Managements und gemäß seinen spezifischen Wesentlichkeitsgrenzen pro Quartal einen Risikobericht. Darin werden Risiken unter Berücksichtigung ihrer Ausmaße im Hinblick auf ihre Auswirkung auf die Finanz-, Vermögens- und Ertragslage sowie ihre Eintrittswahrscheinlichkeit bewertet, Handlungsbedarfe identifiziert und Maßnahmen aufgezeigt bzw. initiiert. Dabei fließen auch qualitative Faktoren mit ein, die für unsere strategische Positionierung und Reputation bedeutend werden könnten und die das Gesamtrisiko mit bestimmen. Für die Beurteilung der Risiken haben wir einen Zeitraum von zwei Jahren zugrunde gelegt. Dieser Zeitraum entspricht auch unserem Prognosezeitraum.

Der Konzern-Risikobericht, in dem die wesentlichen Risiken dargestellt sind, wird auf Basis dieser Informationen für den Vorstand erstellt. Der Vorstand informiert den Aufsichtsrat. Auch der Prüfungsausschuss des Aufsichtsrats befasst sich in seinen Sitzungen mit diesem Bericht. Treten – neben dem turnusmäßigen Reporting der wesentlichen Risiken – unerwartete Risiken auf, so werden diese unmittelbar gemeldet.

Neben dem quartalsweisen Risikobericht nutzen wir zur Risiko-beobachtung und -analyse zusätzliche Instrumente, in denen wir eine Vielzahl von Frühwarn- und Konjunkturindikatoren erfassen – z. B. zu makroökonomischen, politischen und gesetzlichen Entwicklungen in unseren Märkten.

CHANCIDENTIFIKATION UND -BEWERTUNG INNERHALB DES JÄHRLICHEN PLANUNGSPROZESSES

Das systematische Management von Risiken ist die eine Seite, die langfristige Sicherung des Unternehmenserfolgs durch ein ganzheitliches Chancen-Management die andere. Für unseren jährlichen Planungsprozess ist es deshalb essentiell, Chancen zu identifizieren sowie diese strategisch und finanziell zu bewerten – und sie dadurch zum Bestandteil unserer Prognoseaussagen für die finanziellen und nichtfinanziellen Leistungsindikatoren zu machen.

Das kurzfristige Ergebnis-Monitoring und der mittelfristige Planungsprozess helfen unseren operativen Segmenten und unserer Konzernzentrale dabei, das ganze Jahr über die Chancen in unserem Geschäft zu erkennen und zu nutzen. Während das kurzfristige Ergebnis-Monitoring auf Chancen abzielt, die v. a. das laufende Geschäftsjahr betreffen, stehen im mittelfristigen Planungsprozess Chancen im Fokus, die für unseren Konzern strategisch wichtig sind. Dabei unterscheiden wir zwei Arten von Chancen:

- Externe Chancen, die Ursachen haben, die wir nicht beeinflussen können, z. B. die Rücknahme einer Zusatzsteuer in Europa.
- Interne Chancen, die in unserem Unternehmen entstehen, z. B. durch organisatorische Fokussierung auf Innovations- bzw. Wachstumsfelder und -produkte oder durch Partnerschaften und Kooperationen, von denen wir Synergien erwarten.

Unseren Planungsprozess gestalten wir laufend effizienter, um mehr Freiräume zu schaffen. So versetzen wir unsere Organisation in die Lage, Chancen zu erkennen, zu nutzen und neues Geschäft zu generieren. Die Vorplanungen unserer operativen Segmente münden in eine konzentrierte Planungsphase. In dieser Phase diskutieren Vorstände, Business Leader, leitende Angestellte und Experten aus allen Geschäftsbereichen intensiv über die strategische und finanzielle Ausrichtung unseres Konzerns und unserer operativen Segmente. Schließlich fügen sie all dies zu einem Gesamtbild zusammen. Wichtig ist bei diesem Prozess, Chancen aus Innovation zu identifizieren und diese strategisch sowie finanziell zu bewerten. Als Ergebnisse dieser „Denkrunden“ werden Chancen verworfen und zur Überarbeitung in die jeweiligen Arbeitsgruppen zurückgegeben oder angenommen und in die Organisation überführt.

RISIKOBEWERTUNG UND RISIKOBEGRENZUNG

BEWERTUNGSMETHODIK

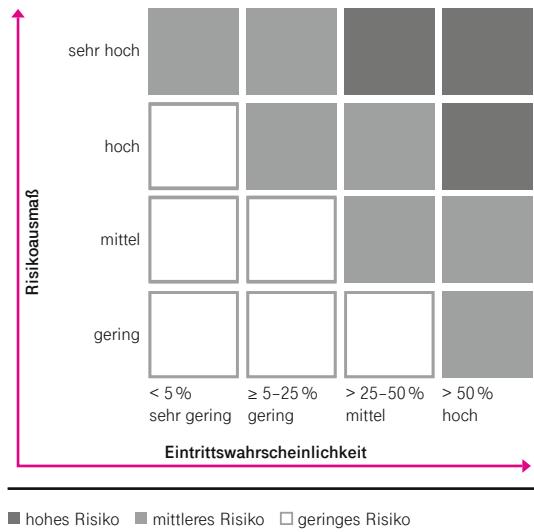
Für die Bewertung der Risiken werden die Ausprägungen „Eintrittswahrscheinlichkeit“ und „Risikoausmaß“ herangezogen. Dabei gelten folgende Beurteilungsmaßstäbe:

Eintrittswahrscheinlichkeit	Beschreibung
< 5 %	sehr gering
≥ 5 bis 25 %	gering
> 25 bis 50 %	mittel
> 50 %	hoch

Risikoausmaß	Beschreibung
gering	Begrenzte negative Auswirkungen auf Geschäftstätigkeit, Vermögens-, Finanz- & Ertragslage, Reputation, < 100 Mio. € EBITDA-Einzelrisiko
mittel	Einige negative Auswirkungen auf Geschäftstätigkeit, Vermögens-, Finanz- & Ertragslage, Reputation, ≥ 100 Mio. € EBITDA-Einzelrisiko
hoch	Beträchtliche Auswirkungen auf Geschäftstätigkeit, Vermögens-, Finanz- & Ertragslage, Reputation, ≥ 250 Mio. € EBITDA-Einzelrisiko, betrifft ggf. mehr als eine Konzerneinheit
sehr hoch	Schädigende negative Auswirkungen auf Geschäftstätigkeit, Vermögens-, Finanz- & Ertragslage, Reputation, ≥ 500 Mio. € EBITDA-Einzelrisiko, betrifft ggf. mehr als eine Konzerneinheit

Durch die Einschätzung nach den Ausprägungen „Eintrittswahrscheinlichkeit“ und „Risikoausmaß“ kategorisieren wir die Risiken gemäß der unten gezeigten Grafik in „geringe“, „mittlere“ und „hohe“ Risiken.

Risikobedeutung



Wir berichten grundsätzlich die als „hoch“ und „mittel“ klassifizierten Risiken. Ausnahmen sind möglich – etwa bei Risiken aus den Vorjahren, die wir aufgrund der Berichtsstetigkeit aufführen, auch wenn sie im Betrachtungszeitraum als „gering“ eingestuft werden.

Zu beachten ist dabei: Risiken mit einem derzeit niedrig eingeschätzten Ausmaß können sich in Zukunft stärker auswirken als Risiken mit einem aktuell höher eingeschätzten Ausmaß. Grund dafür können Unsicherheitsfaktoren sein, die wir heute nicht einschätzen können und die außerhalb unseres Einflusses liegen. Solche Unsicherheitsfaktoren können zudem zur Folge haben, dass Risiken, die uns gegenwärtig noch nicht bekannt sind, oder Risiken, die wir aktuell als unwesentlich erachten, unsere Geschäftsaktivitäten zukünftig beeinflussen.

MASSNAHMEN ZUR RISIKOBEGRENZUNG

Risiko-Management und -versicherung. Soweit es möglich und wirtschaftlich sinnvoll ist, deckt ein konzernübergreifendes Versicherungsprogramm versicherbare Risiken ab. Dabei fungiert die DeTeAssekuranz – ein Tochterunternehmen der Deutschen Telekom AG – als Versicherungsmakler für das Konzernversicherungsmanagement im Segment Group Headquarters & Group Services: Die Gesellschaft entwickelt und implementiert Lösungen für die betrieblichen Risiken unseres Konzerns mittels Versicherungs- und versicherungähnlichen Instrumenten und platziert diese in den nationalen und internationalen Versicherungsmärkten.

Der Abschluss von Versicherungen ist für unseren **Risikotransfer** nach außen wesentlich. Voraussetzung für die Deckung von Risiken in unseren Konzernversicherungsprogrammen ist, dass ein Risikotransfer aus Bilanzschutzgründen des Konzerns erforderlich ist: Dazu muss das mögliche Risikoausmaß entweder eine „konzernrelevante“ Größe erreicht haben oder eine Risikobündelung und -steuerung auf Konzernebene notwendig sein, um das Konzerninteresse zu wahren (opportune Gründe/Kostenoptimierung/ Risikoreduzierung).

Business Continuity Management (BCM). Als Teil des operativen Sicherheits- und Risiko-Managements hilft das BCM dabei, Geschäftsprozesse vor den Auswirkungen schädigender Ereignisse und Unterbrechungen zu schützen. Durch stetige Analyse, Bewertung und Handhaben relevanter Risiken für Menschen, Technik, Infrastruktur sowie Liefer- und Leistungsbeziehungen und Informationen stellt das BCM die Kontinuität der Geschäftsprozesse sicher. Ziel ist es, potenzielle Bedrohungen frühzeitig zu erkennen sowie die Auswirkungen und Dauer einer Unterbrechung der kritischen Geschäftsprozesse auf ein akzeptables Mindestmaß zu reduzieren. Dabei gewährleistet die Fähigkeit zu einer wirksamen Antwort auf Bedrohungen eine entsprechende Widerstandsfähigkeit der Organisation. [SDG]

24	Die Deutsche Telekom auf einen Blick	77	Corporate Responsibility und nichtfinanzielle Erklärung
31	Konzernstruktur	89	Innovation und Produktentwicklung
34	Konzernstrategie	96	Mitarbeiter
38	Konzernsteuerung	101	Besondere Ereignisse nach Schluss des Geschäftsjahres
42	Wirtschaftliches Umfeld	101	Prognose
49	Geschäftsentwicklung des Konzerns	111	Risiko- und Chancen-Management
61	Geschäftsentwicklung der operativen Segmente	127	Rechnungslegungsbezogenes internes Kontrollsystem
73	Geschäftsentwicklung der Deutschen Telekom AG	128	Sonstige Angaben

Hierzu identifiziert das BCM kritische und schutzwürdige Geschäftsprozesse einschließlich unterstützender Prozesse, Prozessschritte und Vermögenswerte (Menschen, Technik, Infrastruktur und Informationen sowie Liefer- und Leistungsbeziehungen). Zudem definiert es entsprechende Schutzmaßnahmen. Insbesondere untersucht das Sicherheitsmanagement in Abstimmung mit den jeweiligen Fachabteilungen und Prozessverantwortlichen die möglichen Folgen äußerer und innerer Bedrohungen mit einem ursächlichen Sicherheitsbezug, wie z. B. Naturkatastrophen, Vandalismus oder Sabotage. Sind Schadensausmaße und Schadenseintrittswahrscheinlichkeit bewertet, können vorbeugende Maßnahmen implementiert und Notfallpläne entwickelt werden.

Die Risikoverantwortlichen leiten weitere Maßnahmen zur Risikobegrenzung ein und setzen diese um. Je nach Risikoart steht dazu eine Vielzahl von Maßnahmen zur Verfügung. Im Folgenden beschreiben wir exemplarisch einige dieser Maßnahmen:

- Marktrisiken begegnen wir mit einem umfassenden Vertriebscontrolling und einem intensiven Kunden-Management.
- Zins- und Währungsrisiken steuern wir mithilfe unseres systematischen Risiko-Managements und sichern sie durch den Einsatz derivativer und originärer Finanzinstrumente ab.
- Operativen Risiken wirken wir mit einer ganzen Reihe an Maßnahmen entgegen: So verbessern wir unsere Netze durch stetige betriebliche und infrastrukturelle Maßnahmen, entwickeln fortlaufend unser Qualitätsmanagement, die dazugehörigen Kontrollen und die Qualitätssicherung weiter und führen für unsere Mitarbeiter systematische Schulungs-, Weiterbildungs- und Qualifikationsprogramme durch.
- Risiken aus dem politischen und regulatorischen Umfeld begreifen wir durch einen intensiven und konstruktiven Dialog mit Behörden und Politik.
- Risiken in Verbindung mit Rechtsverfahren minimieren wir durch eine angemessene Verfahrensbetreuung und entsprechende Vertragsgestaltungen im Vorfeld.
- Der Bereich Konzern-Steuern identifiziert frühzeitig eventuelle steuerliche Risiken und erfasst, bewertet und überwacht diese systematisch. Gegebenenfalls veranlasst er Maßnahmen zur Minimierung steuerlicher Risiken und stimmt sie mit den betroffenen Konzerngesellschaften ab. Ferner erstellt und kommuniziert der Bereich Richtlinien, um steuerliche Risiken zu vermeiden.

RISIKEN UND CHANCEN

Im Folgenden stellen wir alle wesentlichen Konzern-Risiken und -Chancen dar, die aus heutiger Sicht die Vermögens-, Finanz- und Ertragslage und/oder die Reputation der Deutschen Telekom sowie über die Ergebnisse der Tochtergesellschaften die Vermögens-, Finanz- und Ertragslage der Deutschen Telekom AG beeinflussen könnten. Dabei beschreiben wir die Risiken überwiegend vor den ergriffenen Maßnahmen zur Risikobegrenzung (Bruttobetrachtung). Sind Nettorisiken identifiziert, sind diese als solche gekennzeichnet. Lassen sich Risiken und Chancen eindeutig einem operativen Segment zuordnen, ist dies nachfolgend entsprechend dargestellt.

Um die Auswirkungen der Risiken besser und verständlicher zu erläutern, haben wir die einzelbewerteten Risiken den folgenden Kategorien zugeordnet:

Unternehmensrisiken

	Eintritts-wahrscheinlichkeit	Risikoausmaß	Risikobedeutung	Veränderung gegenüber Vorjahr
BRANCHE, WETTBEWERB UND STRATEGIE				
Konjunkturelle Risiken Deutschland	gering	gering	gering	↗
Konjunkturelle Risiken USA	gering	mittel	gering	↗
Konjunkturelle Risiken Europa	gering	mittel	gering	↗
Risiken aus Markt und Umfeld Deutschland	mittel	gering	gering	↗
Risiken aus Markt und Umfeld USA	gering	hoch	mittel	↗
Risiken aus Markt und Umfeld Europa	mittel	mittel	mittel	↗
Risiken aus Innovationen (Substitution)	mittel	mittel	mittel	↗
Risiken aus strategischer Transformation und Integration	mittel	mittel	mittel	↗
REGULIERUNG				
OPERATIVE RISIKEN				
Personal Deutschland und Systemgeschäft	mittel	gering	gering	↗
Risiken aus IT-/NT-Netzbetrieb Deutschland	sehr gering	hoch	mittel	↗
Risiken aus IT-/NT-Netzbetrieb USA	sehr gering	sehr hoch	mittel	↗
Risiken aus IT-/NT-Netzbetrieb Europa	sehr gering	hoch	gering	↗
Risiken aus bestehender IT-Architektur USA	mittel	mittel	mittel	↗
Zukunftsfähigkeit der IT-Architektur USA	mittel	hoch	mittel	↗
Einkauf	gering	gering	gering	↗
Datenschutz und Datensicherheit	hoch	mittel	mittel	↗
MARKE, KOMMUNIKATION UND REPUTATION				
Marke und Reputation (mediale Berichterstattung)	gering	gering	gering	↗
Nachhaltigkeitsrisiken	sehr gering	gering	gering	↗
Gesundheit und Umwelt	gering	mittel	gering	↗
RECHTS- UND KARTELLVERFAHREN				
FINANZWIRTSCHAFTLICHE RISIKEN				
Liquiditäts-, Ausfall-, Währungs- und Zinsrisiken	gering	gering	gering	↗
Steuerrisiken	Siehe dazu Seite 126			
Sonstige finanzwirtschaftliche Risiken	Siehe dazu Seite 126 f.			

↗ verbessert ↘ unverändert ↙ verschlechtert

RISIKEN UND CHANCEN AUS BRANCHE, WETTBEWERB UND STRATEGIE

Risiken und Chancen aus dem konjunkturellen Umfeld. Die positiven wirtschaftlichen und politischen Entwicklungen der letzten Monate haben gezeigt, dass die konjunkturellen Unwägbarkeiten weltweit und in den Ländern, in denen wir tätig sind, zurückgegangen sind. Konjunkturprognosen wurden von führenden Instituten und Organisationen nach oben korrigiert und rechnen mit mehrheitlich sehr positiven Wachstumsraten. Gleichzeitig zeigt die seit der Brexit-Entscheidung im Juni 2016 anhaltende wirtschaftspolitische Unsicherheit, dass die britische Volkswirtschaft und v. a. das britische Pfund geschwächt sind. Diese politische Situation birgt zukünftig Unsicherheiten für die Marktentwicklung in Großbritannien, an der wir u. a. durch unsere Finanzbeteiligung BT partizipieren.

Hauptrisiken für die künftige volkswirtschaftliche Entwicklung in den Ländern können sich ergeben aus politischen Unsicherheiten in Europa und den USA, einer weltweiten Verschärfung des Protektionismus bei Handel, Investitionen und der Beeinflussung von Wechselkursveränderungen, der Gefahr eines überraschenden

Wachstumsrückgangs in China, geopolitischen Krisen und einem mittelfristig unerwartet starken weltweiten Zinsanstieg, der die positive Konjunkturentwicklung belasten könnte. Diesen Risiken stehen Chancen gegenüber insbesondere aus einer stärkeren als der erwarteten Investitionsdynamik bei anhaltend moderater Inflations- und Lohnentwicklung, sowie positiven Wachstumseffekten durch die US-Steuerreform, die sich sowohl auf die US-Volkswirtschaft, als auch die export-orientierten Volkswirtschaften auswirken kann. Die Risiken der Konjunkturentwicklung könnten sich in einigen unserer Märkte unterschiedlich bemerkbar machen: Eine erneute deutliche Eintrübung der Wirtschaft und ansteigende Unsicherheit könnten dazu führen, dass sich Privat- und Geschäftskunden beim Konsum zurückhalten. Daneben könnten auch staatliche Sparmaßnahmen negative Auswirkungen auf die Nachfrage nach Telekommunikationsdienstleistungen haben, etwa in Folge einer reduzierten Staatsnachfrage oder verringriger verfügbarer Privateinkommen.

Risiken aus Markt und Umfeld. Zu den wesentlichen Marktrisiken, denen wir ausgesetzt sind, zählt das stetig sinkende Preisniveau bei Sprach- und Datendiensten im Festnetz und im Mobilfunk. Die Hauptursachen dafür sind – neben regulierungsbedingten

24 Die Deutsche Telekom auf einen Blick	77	Corporate Responsibility und nichtfinanzielle Erklärung
31 Konzernstruktur	89	Innovation und Produktentwicklung
34 Konzernstrategie	96	Mitarbeiter
38 Konzernsteuerung	101	Besondere Ereignisse nach Schluss des Geschäftsjahres
42 Wirtschaftliches Umfeld	101	Prognose
49 Geschäftsentwicklung des Konzerns	111	Risiko- und Chancen-Management
61 Geschäftsentwicklung der operativen Segmente	127	Rechnungslegungsbezogenes internes Kontrollsystem
73 Geschäftsentwicklung der Deutschen Telekom AG	128	Sonstige Angaben

Preissenkungen – der harte Wettbewerb in der Telekommunikationsbranche, die Kannibalisierungseffekte durch neue Produkte und Dienstleistungen und der technologische Fortschritt.

Mit anhaltendem Wettbewerbsdruck ist insbesondere im deutschen und europäischen Festnetz zu rechnen. Im Breitband-Markt beobachten wir, dass v. a. in Deutschland die Marktanteile der regionalen Netzbetreiber überproportional steigen; diese erhöhen ihre Marktdeckung dadurch, dass sie ihre eigene Infrastruktur ausbauen. Unsere Wettbewerber verlängern in bestimmten Regionen ihr eigenes Glasfasernetz bis in die Haushalte, um sich auch dort von unserem Netz unabhängig zu machen. Im Neukundengeschäft kommt ein starker Preiswettbewerb mit hohen Anfangsrabatten hinzu.

Einen weiteren Preisrückgang erwarten wir auch in der mobilen Sprachtelefonie und bei mobilen Datendiensten. Dies könnte sich negativ auf unsere Service-Umsätze im Mobilfunk auswirken. Hauptgründe für den Preisrückgang sind u. a. preisaggressive Anbieter (MVNOs), die in Deutschland und in anderen europäischen Märkten expandieren. Reine e-SIM Smartphone-Angebote könnten die Preise in der mobilen Sprachtelefonie und bei den mobilen Datendiensten noch weiter sinken lassen. Zudem besteht nach wie vor das Risiko von unvorhergesehenen und preisaggressiven Maßnahmen kleinerer Wettbewerber.

Ein weiteres Wettbewerbsrisiko liegt darin, dass wir sowohl im Festnetz als auch im Mobilfunk verstärkt Konkurrenten gegenüberstehen, die nicht zur Telekommunikationsbranche im engeren Sinne zählen, aber vermehrt in die klassischen Telekommunikationsmärkte eindringen: Dies gilt v. a. für große Unternehmen aus den Branchen Internet und Unterhaltungselektronik. Für uns besteht daher das Risiko, dass Marktanteile und Margen weiter sinken und wir zunehmend den direkten Kundenkontakt verlieren.

Die Branche, in der T-Mobile US tätig ist, ist sehr wettbewerbsintensiv. Hier kann die Kundenfluktuation vor dem Hintergrund des auslaufenden Geschäftsmodells der Service-Verträge im Mobilfunk zunehmen und die Marktsättigung zu mehr Wettbewerb um Kunden führen. Der steigende Bedarf an Datendiensten wird eine erhöhte Nachfrage nach Netzkapazität zur Folge haben. Des Weiteren verschmelzen Branchen vor dem Hintergrund des Wettbewerbs zwischen Video-, Mobilfunk- und Breitband-Gesellschaften um die Bereitstellung von Inhalten. Gemeinschaftsunternehmen, Fusionen, Akquisitionen und strategische Allianzen führen zu immer stärkeren Wettbewerbern, die Verträge über exklusive Angebote von Endgeräten oder Inhalten schließen und T-Mobile US Roaming-Leistungen zu angemessenen Bedingungen verweigern könnten. Dies kann die Wettbewerbsposition und Wachstumschancen von T-Mobile US beeinträchtigen. Die Geschäftsstrategie und damit auch Pläne zur Netzausweitung können darüber hinaus durch die Knappeit und Kosten zusätzlichen Spektrums sowie Vorschriften zur Nutzung von Spektrum belastet werden.

Unser operatives Segment Systemgeschäft steht ebenfalls vor Herausforderungen. So belasten ein beständig starker Wettbewerb sowie der anhaltende Preisrückgang das klassische ICT-Geschäft. Darüber hinaus führt der technische Wandel hin zu Cloud-Lösungen

und Digitalisierung im IT-Geschäft zum Markteintritt neuer, kapitalstarker Wettbewerber. Im Telekommunikationsgeschäft ermöglicht die Einführung der IP-Technologie Preisreduzierungen, was ein Risiko von Umsatzrückgängen und Margenverfall bei T-Systems mit sich bringt.

Im Geschäftsjahr hat das operative Segment Group Development erstmals über Chancen- und Risiken berichtet. Die Einheiten T-Mobile Netherlands, Deutsche Funkturm (DFMG) sowie Deutsche Telekom Capital Partners (DTCP) und unsere Beteiligungen an BT und Ströer SE & Co. KGaA sind in diesem Segment beheimatet. Unser Ansatz einer ganzheitlichen, wertorientierten Steuerung zielt darauf ab, unseren Beteiligungen das nötige Maß an unternehmerischer Freiheit einzuräumen und so deren strategische Weiterentwicklung zu fördern. Ebenso bei Group Development angesiedelt sind die Konzernfunktionen Mergers & Acquisitions sowie Strategisches Portfolio-Management. Die wirtschaftliche Weiterentwicklung der in Group Development beinhalteten Einheiten umfasst sowohl Chancen als auch Risiken des operativen Geschäftsverlaufes.

Neue Verbraucherkreditregelungen in den Niederlanden. Der niederländische Oberste Gerichtshof (Hoge Raad der Niederlande) hat letztinstanzlich festgestellt, dass Mobilfunk-Verträge, die mit einem kostenlosen oder preisreduzierten Endgerät gebündelt sind, womit der Endgerätepreis für den Kunden nicht ersichtlich ist, als Verbraucherkredit bzw. Ratenkauf zu betrachten sind. Diese Verträge unterliegen demnach dem niederländischen Verbraucherkreditrecht. In Konsequenz können Verträge, die diesen spezifischen Verbraucherkreditrechtsvorschriften nicht entsprechen, rückgewickelt werden. Im Zuge dessen wurden gegen die T-Mobile Netherlands und den Wettbewerber KPN zwei individuelle Klagen zu Gunsten der Kläger entschieden; bei T-Mobile Netherlands wurde eine bilanzielle Risikovorsorge in angemessener Höhe getroffen. Um zukünftig dieser Rechtslage zu entsprechen, hat die T-Mobile Netherlands für 2017 die Lizenz zur Vergabe von Verbraucherkrediten beantragt und mit Gültigkeit ab dem 1. Januar 2017 erhalten.

Chancen aus dem Markt und Umfeld. Der Telekommunikations- und IT-Markt ist ein sehr dynamischer, hart umkämpfter Markt. Die wirtschaftlichen Rahmenbedingungen beeinflussen unser Handeln und wirken sich auf unsere Unternehmenskennzahlen aus. Grundsätzlich gehen wir von den Entwicklungen aus, wie wir sie im Abschnitt „Markterwartungen“ beschrieben haben. ■

Nachfolgend führen wir Risiken und Chancen auf, von denen wir uns Marktwachstum versprechen und die eine wesentliche Bedeutung für unsere zukünftige Vermögens-, Finanz- und Ertragslage haben können.

Risiken aus Innovationen (Substitution). Die Innovationszyklen werden immer kürzer. Dies stellt den Telekommunikationssektor vor die Herausforderung, neue Produkte und Dienstleistungen in immer kürzeren Zeitabständen hervorbringen zu müssen. Neue Technologien verdrängen bestehende Technologien, Produkte und Services teilweise oder manchmal sogar vollständig. Dies kann sowohl im Sprach- als auch im Datenverkehr zu geringeren



Siehe Kapitel
„Prognose“,
Seite 101 ff.

Preisen und Umsätzen führen. Diese Substitutionsrisiken könnten unseren Umsatz und unser Ergebnis beeinflussen, v. a. in unseren operativen Segmenten Europa und USA. Dem Ausmaß der Substitutionsrisiken begegnen wir u. a. mit Bündeltarifen: So bieten wir Neu- und Bestandskunden integrierte Lösungen aus unserem Produkt-Portfolio an.

Chancen aus Innovationen. Neben den beschriebenen Risiken eröffnen die immer kürzer werdenden Innovationszyklen die Möglichkeit, die Digitalisierung unserer Gesellschaft voranzutreiben und unseren Privat- und Geschäftskunden mit unseren eigenen Innovationen schon heute die Antworten auf die Fragen von morgen zu geben. Daher sind unsere Aktivitäten rund um Innovation und Produktentwicklung entscheidend, wenn es darum geht, Chancen zu erkennen, zu nutzen und sie im zunehmenden Wettbewerb zu etablieren. Um dies sicherzustellen und der wachsenden Konvergenz von Netzwerk und IT Rechnung zu tragen, haben wir in unserem neuen Vorstandsbereich Technologie und Innovation die Funktionen Technologie, Innovation und IT zusammengeführt. ☐

Risiken aus strategischer Transformation und Integration. Wir befinden uns in einem stetigen Prozess strategischer Anpassungen und Kostensenkungsinitiativen. Können wir diese Vorhaben nicht wie geplant umsetzen, sind wir bestimmten Risiken ausgesetzt. So könnte der Nutzen der Maßnahmen geringer sein als ursprünglich abgeschätzt, sie wirken sich später aus als angenommen oder ihre Wirkung könnte ganz ausbleiben. Jeder dieser Faktoren – allein oder in Kombination – könnte sich negativ auf unsere Geschäfts-, Vermögens-, Finanz- und Ertragslage auswirken.

RISIKEN UND CHANCEN AUS REGULIERUNG

Im Folgenden beschreiben wir die wesentlichen regulatorischen Risiken und Chancen, die aus heutiger Sicht unsere Vermögens-, Finanz- und Ertragslage und unsere Reputation beeinflussen könnten.

Regulatorische Risiken ergeben sich aus telekommunikations-spezifischen, gesetzlichen Regelungen auf europäischer und nationaler Ebene sowie daraus abgeleiteten Regelungs- und Eingriffsbefugnissen nationaler Regulierungsbehörden, die unsere Produkt- und Preisgestaltungsmöglichkeiten einschränken. Regulatorische Chancen können durch Deregulierung entstehen. Regulatorische Eingriffe durch Regulierungsbehörden, die für uns nur bedingt vorherzusehen sind, können den bestehenden Preis- und Wettbewerbsdruck zusätzlich erhöhen. Zu befürchten ist, dass die Regulierung in Deutschland und in anderen europäischen Ländern die Entwicklung unseres Umsatzes und Ergebnisses auch mittel- bis langfristig negativ beeinflusst.

Eingriffsfelder nationaler Regulierungsbehörden

Nationale Regulierungsbehörden haben umfassende Eingriffs-befugnisse auf Basis von europäischen und nationalen Verordnungen und Gesetzen. Auf europäischer Ebene ist die am 27. Oktober 2015 verabschiedete EU-Verordnung zum Telekommunikationsbinnenmarkt hervorzuheben. Sie beinhaltet Regelungen zu International Roaming, Netzneutralität und Informationspflichten und schränkt unsere Produktgestaltungsmöglichkeiten in erster

Linie für Endkundenangebote ein. Leitlinien zur Umsetzung der Verordnung wurden durch das Gremium der Europäischen Regulierungsbehörden (GEREK) veröffentlicht. Risiken ergeben sich aus der Interpretation der Verordnung und der Leitlinien durch die jeweiligen nationalen Regulierungsbehörden. In Deutschland etwa hat die BNetzA gesetzlich festgelegt umfassende Möglichkeiten, Produktanpassungen zur Durchsetzung der Verordnung anzordnen oder bei Feststellung eines Verstoßes Bußgelder zu erheben.

Unsere deutschen und internationalen Gesellschaften unterliegen weiterhin einer umfassenden Regulierung von Vorleistungsangeboten, die uns verpflichtet, unser Netz und unsere Dienste auch Wettbewerbern als Vorleistungen zur Verfügung zu stellen. Die entsprechenden Angebotskonditionen und Preise werden in Regulierungsverfahren von der nationalen Regulierungsbehörde regelmäßig geprüft oder festgesetzt. Wichtigste regulierte Vorleistungsprodukte sind Teilnehmeranschlussleitung, Bitstrom-Produkte, Mietleitungen, Terminierungsentgelte sowie damit verbundene Leistungen. Darüber hinaus gelten europäische und nationale verbraucherschutzrechtliche Regelungen. So ist zum 1. Juni 2017 in Deutschland die sog. „Transparenzverordnung“ in Kraft getreten. Diese zielt in erster Linie auf mehr Transparenz und höhere Kostenkontrolle für Verbraucher bei Telekommunikationsdiensten ab. In diesem Zusammenhang hat die BNetzA ein Messsystem eingeführt mit dem Verbraucher die verfügbaren Bandbreiten ihrer Festnetz- und Mobilfunk-Anschlüsse messen können.

Neben den Vorgaben des Telekommunikationsrechts unterliegen unsere Medienangebote auch besonderen Regeln des europäischen und nationalen Medienrechts; hierzu gehören im weiteren Sinne das Urheberrecht, Regelungen zur Verantwortlichkeit für Inhalte oder Vorgaben zur Gestaltung der Inhalte und Benutzeroberflächen von Medien-Verteileplattformen. Der Telekom Deutschland darf bei unveränderter Gesellschafterposition von Bund und KfW sowie Fortbestand der Rechtslage bzw. der bisherigen Auffassung der Medienaufsichtsbehörden, eine Zulassung zur Veranstaltung von Rundfunkprogrammen nicht erteilt werden.

Änderungen in der Regulierungspolitik und Gesetzgebung

EU-Rechtsrahmen für Telekommunikation. Am 14. September 2016 hat die EU-Kommission Gesetzgebungsvorschläge zur Novellierung des EU-Rechtsrahmens für Telekommunikation veröffentlicht, die derzeit zwischen Europäischem Parlament und Rat debattiert werden. Der Rechtsrahmen umfasst die zentralen EU-Regelungen für den Telekommunikationssektor: v. a. die Preis- und Zugangsregulierung, die Frequenzpolitik, sektorspezifische Verbraucherschutzregeln, die Vorschriften zum Universaldienst und den institutionellen Rahmen. Wir erwarten, dass die neuen Regeln Mitte 2018 verabschiedet werden. Danach werden die Vorschriften in nationales Recht umgesetzt; dies wird mindestens ein Jahr in Anspruch nehmen. Der Ausgang dieses umfangreichen Gesetzgebungsverfahrens ist in vielen Punkten noch offen. Für sog. „Netze mit sehr hoher Kapazität“ sehen die derzeit diskutierten Entwürfe im Fall gemeinsamer Investitionen mit Wettbewerbern in Form von offenen Ko-Investment-Modellen die Möglichkeit einer geringeren Regulierung vor. Hieron könnten insbesondere Glasfasernetze bis zum Gebäude (FTTB/H) profitieren. Offen sind die Bedingungen



Wie wir diese Innovationsarbeit gestalten, lesen Sie im Kapitel „Innovation und Produktentwicklungen“, Seite 89 ff.

24 Die Deutsche Telekom auf einen Blick	77	Corporate Responsibility und nichtfinanzielle Erklärung
31 Konzernstruktur	89	Innovation und Produktentwicklung
34 Konzernstrategie	96	Mitarbeiter
38 Konzernsteuerung	101	Besondere Ereignisse nach Schluss des Geschäftsjahres
42 Wirtschaftliches Umfeld	101	Prognose
49 Geschäftsentwicklung des Konzerns	111	Risiko- und Chancen-Management
61 Geschäftsentwicklung der operativen Segmente	127	Rechnungslegungsbezogenes internes Kontrollsystem
73 Geschäftsentwicklung der Deutschen Telekom AG	128	Sonstige Angaben

einer solchen möglichen Regulierung erleichterung und ob ggf. auch andere kommerzielle Zugangsvereinbarungen hiervom profitieren würden. Der neue Rechtsrahmen könnte andererseits zu mehr Verpflichtungen beim Zugang zu allen Netzen unabhängig von beträchtlicher Marktmacht führen (sog. „symmetrische Regulierung“). Im Bereich der Frequenzpolitik besteht die Chance, dass der neue EU-Rechtsrahmen durch mehr Harmonisierung, etwa durch eine Mindestlaufzeit für Lizzenzen, mehr Rechtssicherheit bei der Frequenzvergabe schafft. Diese Verbesserungen werden durch die EU-Mitgliedsstaaten bislang allerdings abgelehnt. Beim Verbraucherschutz stehen Chancen für vollständig harmonisierte Verpflichtungen auf EU-Ebene, die eine zusätzliche, nationale Regulierung ausschließen würde, dem Risiko verschärfter Verpflichtungen in einzelnen Bereichen gegenüber. Insbesondere wird eine Preisregulierung von Auslandsgesprächen innerhalb der EU diskutiert, die zum Verbot von Aufschlägen für solche Gespräche über den national erhobenen Tarif hinausführen könnte.

Die Novelle des europäischen Rechtsrahmens für Telekommunikation ist eingebettet in ein Gesamtpaket neuer EU-Gesetzgebungen zum digitalen Telekommunikationsbinnenmarkt: Es sieht Anpassungen der Regelungen für Mediendienste vor – in erster Linie wegen der wachsenden Bedeutung von Internet-Angeboten – die neben den bislang im Fokus stehenden Rundfunkdiensten treten (z.B. im Urheberrecht, Jugendmedienschutz). Auch national werden etwa zum deutschen Rundfunkstaatsvertrag konkrete Anpassungen an Digitalisierung und Konvergenz der Medien diskutiert.

Spektrumvergabe

Risiken könnten dadurch erwachsen, dass folgende Sachverhalte unseren geplanten Spektrumerwerb gefährden könnten: unpassende Auktionsregeln und Frequenznutzungsauflagen, überzogene Startpreisforderungen sowie unverhältnismäßig hohe, jährliche Frequenzgebühren. Als Chance sehen wir in erster Linie die Möglichkeit, dass sich Mobilfunknetz-Betreiber über die Frequenzvergaben mit ausreichendem und bezüglich ihrer Lage optimalem Spektrum ausstatten können. Somit wären wir für weiteres Wachstum und Innovationen gerüstet. Bei den anstehenden Vergaben geht es hauptsächlich um die Auktion von zusätzlichen Frequenzen in den Bereichen 0,7 GHz und 1,5 GHz und 3,5 GHz bzw. 3,7 GHz. Außerdem müssen Frequenzen, insbesondere im 2,1 GHz-Bereich, erneuert werden, die in einigen Ländern zwischen 2019 und 2021 auslaufen. Vergaben werden derzeit vorbereitet in Albanien, Deutschland, Mazedonien, Österreich, Polen, Rumänien, der Tschechischen Republik und Ungarn; durchgeführt werden sie voraussichtlich mehrheitlich zwischen der Jahresmitte 2018 und Mitte 2019. ☎

OPERATIVE RISIKEN UND CHANCEN

Personal. Auch 2017 konnten wir den Personalumbau in unserem Konzern sozialverträglich gestalten und umsetzen, v. a. über Abfindungen, Altersteilzeit, Vorrueststand und die von Vivento Customer Services sowie Telekom Placement Services angebotenen Beschäftigungsperspektiven für Beamte und Angestellte, insbesondere im öffentlichen Sektor. Diesen Umbau setzen wir im kommenden Jahr fort. Falls sich die Maßnahmen nicht oder nicht wie geplant realisieren lassen (z. B. durch geringeres Interesse an den Abfindungen), könnte sich dies negativ auf unsere Finanzziele

auswirken. Um dem Risiko entgegenzuwirken, dass durch die Abbauinstrumente Leistungsträger den Konzern verlassen, nutzen wir das Mitigationsinstrument der beiderseitigen Freiwilligkeit in jedem Einzelfall.

Auch das Rückkehrrecht von Beamten zur Deutschen Telekom birgt Risiken: Werden Konzerneinheiten, in denen Beamte beschäftigt sind, veräußert, ist es grundsätzlich möglich, dass diese weiterhin bei der veräußerten Konzerneinheit arbeiten. Dem muss der Beamte selbst zustimmen bzw. den Antrag dazu stellen. Allerdings besteht das Risiko, dass Beamte, z. B. nach dem Ende der Beurlaubung, von einer veräußerten Einheit zu uns zurückkehren, ohne dass es ausreichende Beschäftigungsmöglichkeiten gibt. Ein solches externes Rückkehrrecht von außerhalb unseres Konzerns besteht derzeit für rund 1 658 Beamte (Stand: 31. Dezember 2017).

Risiken aus IT-/NT-Netzbetrieb. Wir verfügen über immer leistungsfähigere Informations-/Netztechnik-(IT-/NT-)Infrastruktur, die wir beständig ausbauen und modernisieren, um das beste Kundenerlebnis sicherzustellen und unsere Technologieführerschaft zu festigen. Ausfälle der aktuellen und zukünftigen technischen Infrastruktur können nicht vollständig ausgeschlossen werden und könnten im Einzelfall einen Umsatzausfall oder Kostensteigerungen nach sich ziehen; schließlich bilden unsere IT-/NT-Ressourcen und -Strukturen die wesentliche organisatorische und technische Plattform für unsere Geschäftstätigkeit. Die zunehmende Konvergenz von IT/NT birgt Risiken; um diesen zu begegnen, haben wir unsere Netz-, Innovations- und IT-Aufgaben im neuen Vorstandsrössort Technologie und Innovation gebündelt.

Es können Risiken entstehen, die alle IT-/NT-Systeme und -Produkte mit Internet-Anbindung betreffen. So könnten Störungen zwischen neu entwickelten und bereits bestehenden IT-/NT-Systemen zu Unterbrechungen bei Geschäftsprozessen, Produkten und Services führen, wie z. B. bei Smartphones und „Entertain“. Um Ausfallrisiken, z. B. ausgelöst durch Naturkatastrophen oder Feuer, zu vermeiden, nutzen wir technische Frühwarnsysteme und Dopplungen von IT-/NT-Systemen. Das Computer Emergency Response Team (CERT) von T-Systems befasst sich mit der Sicherheit der Server unserer Großkunden. Beim Cloud Computing lagern alle Daten und Anwendungen in Rechenzentren. Unsere Rechenzentren sind sicherheitszertifiziert und erfüllen die strengen Datenschutzbestimmungen sowie die Regularien der EU. So sind alle Daten von Unternehmen und Privatpersonen vor fremdem Zugriff geschützt. Ständige Pflege und automatische Updates halten die Sicherheitsvorkehrungen stets auf dem aktuellsten Stand. Auf Basis eines konzernweit standardisierten Business Continuity Managements setzen wir zudem organisatorische und technische Maßnahmen ein, um Schäden zu verhindern bzw. deren Auswirkungen zu mindern. Versicherbare Risiken decken wir zudem im Rahmen unseres Versicherungsprogramms ab. [SDG]

Chancen aus IT-/NT-Netzbetrieb. Die IP-Transformation (All IP) bietet eine Vielzahl von Chancen: Es entsteht ein logisches Netz, das eine Sprache spricht und technisch weitgehend unabhängig von den übertragenen Diensten funktioniert. Dies ermöglicht Effizienzsteigerungen, indem z. B. die Komplexität bei Wartung und Betrieb reduziert wird, dienstspezifische Altplattformen ab-



Zu laufenden und 2017 abgeschlossenen Frequenzvergaben verweisen wir auf das Kapitel „Wirtschaftliches Umfeld“, Seite 42 ff.

9 INDUSTRIE, INNOVATION UND INFRASTRUKTUR





geschaltet werden sowie durch Energieeinsparungen. Zudem schafft All IP Wachstumspotenziale: kurz- und mittelfristig durch die Verbesserung vorhandener Dienste (z. B. bessere Sprachqualität, mehr Customer Self Service, flexiblere Konfigurationsmöglichkeiten), mittel- und langfristig als eine unverzichtbare Basis für neue Konvergenzprodukte für das „Internet of Things“ und für das beschleunigte Einführen neuer Angebote (time-to-market). [SDG]

Nicht zuletzt fungiert das All IP-Netz als Fundament für die Virtualisierung von Funktionen und Diensten auf Basis einer Network Infrastructure Cloud und einer gemeinsamen, länderübergreifenden Produktion (Pan-Net). Auch hier ergeben sich Chancen für Effizienzsteigerungen und für Wachstum. „Einmal entwickeln und betreiben, aber in verschiedenen Ländern anbieten“ eröffnet neben Synergiepotenzialen die Chance, zukünftige Dienste schneller und kostengünstiger bereitzustellen.

5G wird die nächste Generation von Telekommunikationsnetzen. Wir engagieren uns hier nicht nur in vielen Gremien und Foren, sondern arbeiten zusammen mit Forschung und Industrie intensiv an der Entwicklung dieses zukünftigen Standards, der eine ganze Reihe von Herausforderungen von Telekommunikationsnetzen adressieren wird: unmittelbare technische Bedarfe wie eine deutliche Erhöhung von Kapazität, Bandbreite, Verfügbarkeit und geringere Latenzen. [SDG](#)

Hinzu kommen fundamentale Herausforderungen wie z.B. umfangreiche Machine-to-Machine-Kommunikation im Internet der Dinge und der wachsende Bedarf mit Blick auf Zuverlässigkeit, Sicherheit und garantierter Ressourcenzuteilung in industriellen Anwendungsszenarien. Damit bietet 5G nicht nur die unmittelbare Chance, bei bestehenden Geschäftsmodellen stark steigende Anforderungen zukünftig kosteneffizient bewältigen zu können, sondern auch Chancen für weitere Geschäftsmodelle, indem man Netz-Fähigkeiten (z.B. Netzzugang, Sicherheit, Identität, Speicherort, Datenzwischenspeicherung, Echtzeitverarbeitung) an entsprechende Partner vermarktet. Bereits heute arbeiten wir an der Realisierung von ersten Anwendungsfällen zu Mobile Edge Computing, bei denen die Datenverarbeitung dezentral – am Rand des Netzes – erfolgt. 5G und Edge Computing bilden so gemeinsam mit anderen Technologien wie dem Schmalband Internet der Dinge (Narrowband Internet of Things, NB-IoT) oder künstlicher Intelligenz (KI) die Basis für die weitere Digitalisierung der Gesellschaft. [SDG](#)

Die Nutzung großer Datenmengen (Big Data) kann aufgrund der höheren Transparenz Entscheidungsprozesse verbessern und beschleunigen. Möglich wird dies, weil von einer hypothesengetützten zu einer faktenbasierten Entscheidungsfindung übergegangen wird und z. B. Korrelationen erkannt werden können.

Unser operatives Segment Systemgeschäft besetzt innovative Geschäftsfelder im Umfeld der Digitalisierung von Geschäftsprozessen wie das Internet der Dinge und Cyber Security. Diese Geschäftsfelder könnten sich schneller als angenommen entwickeln. Als Vorreiter der Digitalisierung haben wir die Chance,

mit verschiedenen Projekten im Gesundheitswesen und im Bereich Mobility Solutions die Marktentwicklung mitzugestalten und nicht nur an ihr teilzuhaben. In der Hochlaufphase dieser neuen, auf Maschinenkommunikation (M2M) und Big Data basierenden Geschäftsmodelle, ist unser partnerbasierter Ansatz sehr Erfolg versprechend, um unsere Kernkompetenzen in puncto Datenkommunikation, Cloud Computing und Cyber Security in verschiedenen Projekten einzubringen. Zudem verfügen wir über erste Referenzen in Marktbereichen des Internet der Dinge, wie z. B. Predictive Maintenance. [\[SDG\]](#)

Als bisheriger Technologie- und Entwicklungspartner befinden wir uns in einer guten Wettbewerbsposition, was das Mautgeschäft in Deutschland betrifft. Zudem haben wir in weiteren europäischen Mautprojekten in Belgien und Österreich sowie durch die angestrebte Vermarktung eines europaweiten Mautsystems (Toll4Europe) wertvolle Referenzen erhalten, die uns helfen, uns vom Wettbewerb zu differenzieren.

Risiken aus der bestehenden IT-Architektur in den USA. Für die Bereitstellung und Unterstützung von Services und zum Teil für den Datenschutz ihrer Kunden stützt sich T-Mobile-US sowohl auf eigene Systeme und Netze als auch auf die Systeme und Netze anderer Anbieter und Zulieferer. Ein Ausfall der Systeme, Netze oder Infrastruktur der T-Mobile US oder eines Dritten kann T-Mobile US an der zuverlässigen Bereitstellung ihres Services hindern oder die unberechtigte Nutzung oder Beeinträchtigung ihrer Netze und anderen Systeme zur Folge haben. Derartige Systemausfälle, Betriebsunterbrechungen aufgrund von Naturkatastrophen oder aus technischen Gründen und unberechtigte Nutzung oder Beeinträchtigung des Netzes bzw. anderer Systeme der T-Mobile US könnten erhebliche negative Auswirkungen auf den Ruf und die finanzielle Lage der Gesellschaft haben. Haftung für Informationsverlust sowie die Instandsetzung und Reparatur von Infrastruktur und Systemen könnten zu entsprechenden Kosten führen.

Zukunfts fähigkeit der IT-Architektur in den USA. Zur Sicherung von Wachstum und Wettbewerbsfähigkeit in der Branche mit Hilfe neuer und neu entstehender Technologien muss sich T-Mobile US auf zukünftige technologische Veränderungen einstellen, laufend in das eigene Netz investieren, die vorhandenen Angebote stetig erweitern und neue Angebote einführen, um den sich verändernden Anforderungen bestehender und potenzieller Kunden gerecht zu werden. Sollte T-Mobile US nicht in der Lage sein, die technologischen Entwicklungen zeitnah für sich zu nutzen, könnte dies zu einem Rückgang der Nachfrage nach ihren Leistungen oder zu Schwierigkeiten bei der Umsetzung oder Weiterentwicklung ihrer Geschäftsstrategie führen. T-Mobile US baut derzeit ein neues Abrechnungssystem für einen Teil der Kunden auf, behält aber das Altsystem weiter bei. Die Realisierung des neuen Abrechnungssystems könnte zu größeren System- oder Betriebsunterbrechungen führen oder T-Mobile US könnte es nicht rechtzeitig fertig stellen und in Betrieb nehmen.

24	Die Deutsche Telekom auf einen Blick	77	Corporate Responsibility und nichtfinanzielle Erklärung
31	Konzernstruktur	89	Innovation und Produktentwicklung
34	Konzernstrategie	96	Mitarbeiter
38	Konzernsteuerung	101	Besondere Ereignisse nach Schluss des Geschäftsjahres
42	Wirtschaftliches Umfeld	101	Prognose
49	Geschäftsentwicklung des Konzerns	111	Risiko- und Chancen-Management
61	Geschäftsentwicklung der operativen Segmente	127	Rechnungslegungsbezogenes internes Kontrollsystem
73	Geschäftsentwicklung der Deutschen Telekom AG	128	Sonstige Angaben

Chancen aus der IT-Architektur in den USA. T-Mobile US investiert in erheblichem Umfang in die IT-Infrastruktur. Sollte dies die Prozesse wesentlich verbessern, könnten die erzielten Einsparungen höher sein als ursprünglich angenommen.

Einkauf. Als Dienstleister sowie Betreiber und Anbieter von Telekommunikations- und IT-Produkten arbeiten wir mit unterschiedlichen Lieferanten für technische Komponenten zusammen. Zu diesen Komponenten zählen u.a. Soft- und Hardware, Übertragungs-, Vermittlungs- und Linientechnik sowie Endgeräte.

Lieferrisiken lassen sich nicht grundsätzlich ausschließen. So können Lieferengpässe, Preiserhöhungen, veränderte wirtschaftliche Rahmenbedingungen oder Produktstrategien der Lieferanten sich negativ auf unsere Geschäftsprozesse und unser Ergebnis auswirken. Aus Abhängigkeiten von einzelnen Zulieferern bzw. dem Ausfall von einzelnen Lieferanten können Risiken erwachsen. Diesen begegnen wir mit organisatorischen, vertraglichen und einkaufsstrategischen Maßnahmen.

Datenschutz und Datensicherheit. Am 25. Mai 2018 kommt die Datenschutzgrundverordnung zur Anwendung, mit der in der EU höhere Datenschutzanforderungen eingeführt werden. Dies bringt für unseren Konzern keine grundsätzlichen Änderungen mit sich, da z. B. neue Verfahren wie das Privacy Impact Assessment zur Bewertung und Dokumentation von Risiken bei Datenverarbeitungen bei uns längst gang und gäbe sind. Dennoch haben wir die Einführung der neuen Datenschutzgrundverordnung zum Anlass genommen, den Datenschutz bei uns nochmals grundsätzlich im Rahmen eines Projekts unter die Lupe zu nehmen. Das Projekt unterteilt sich in drei Phasen: In der ersten Phase 2016 wurde der rechtliche Rahmen präzisiert und in den Binding Interpretations für unseren Konzern festgeschrieben. Die zweite Phase fand 2017 statt, in der in allen europäischen Konzerngesellschaften Umsetzungsprojekte eingerichtet und die IT-Systeme und -Prozesse in Bezug auf die Datenschutzgrundverordnung überprüft wurden. 2018 werden wir in der 3. Phase Readiness Checks zur Kontrolle durchführen. So setzen wir den Datenschutz in unserem Konzern zukünftig einheitlich anhand gemeinsamer Vorgaben und Prozesse um, was zu mehr Effizienz führt, den Datenschutz in konzernübergreifenden Projekten fördert sowie die internationale Zusammenarbeit verbessert.

Die Datenschutzgrundverordnung ist ein Meilenstein auf dem Weg zu einem echten europäischen Binnenmarkt, in dem für alle Teilnehmer die gleichen Regeln gelten. Die verabschiedeten Regeln sichern ein hohes Datenschutzniveau in Europa und ermöglichen gleichzeitig neue digitale Geschäftsmodelle. Damit ist die Grundforderung nach einem Level Playing Field für alle Marktteilnehmer in der EU erfüllt. Das neue Datenschutzrecht schließt zudem eine große Regulierungslücke in Bezug auf Dienstleister außerhalb der EU. Die Datenschutzgrundverordnung gilt zukünftig auch für nicht europäische Marktteilnehmer (z. B. Google, Facebook oder Apple), die sich mit ihren Angeboten an Kunden in der EU richten und verbessert so die Wettbewerbssituation. Um das mit der Datenschutz-Grundverordnung erreichte Level Playing Field zu

bewahren, ist es von besonderer Bedeutung, dass die EU Mitgliedstaaten im Rahmen der ihnen verbliebenen Gestaltungsspielräume nationale Sonderregelungen zur Datenschutzgrundverordnung nur dort treffen, wo diese zwingend erforderlich sind. Der deutsche Gesetzgeber hat, bei der Neufassung des ab dem 25. Mai 2018 geltenden Bundesdatenschutzgesetzes, der an den ersten Entwürfen geäußerten Kritik teilweise Rechnung getragen und die Sonderregelungen für den nicht-öffentlichen Bereich reduziert. 

Leider wurden auch Chancen vergeben: So ist es bedauerlich, dass Daten von Telekommunikationsanbietern bis zur Überarbeitung der e-Privacy-Richtlinie weiterhin einer gesonderten, schärferen Regelung unterliegen. Damit bleibt der Wettbewerbsnachteil für Telekommunikationsanbieter in Europa in Teillbereichen bestehen, was sich nach den bisher bekannten Neuregelungen auch nur partiell verbessern wird. Aufgrund der gegenüber der Datenschutzgrundverordnung deutlich restriktiveren Möglichkeiten der Datenverarbeitung für Telekommunikationsanbieter werden demnach Big Data-Anwendungen im Telekommunikationsbereich auch in Zukunft kein vergleichbares Potential entfalten können. Denn die Weiterverarbeitung von Metadaten ist nach dem derzeitigen Entwurf der geplanten e-Privacy-Verordnung nur nach Einwilligung des Kunden möglich. Nicht in der Datenschutzgrundverordnung vorgesehen sind kompatible Möglichkeiten der Weiterverarbeitung unter Verwendung von Pseudonymen. Damit entfallen verschiedene Dienstleistungsmodelle, die dem Verbraucher nützlich sein können, die aber mit anonymen Daten nicht umsetzbar sind: Dies können Angebote zur Parkplatzsuche, Services zur Unfallvermeidung, bedarfsgerechte TV-Programmgestaltung oder Telemonitoring-Dienste im Gesundheitsbereich sein.

Bei der IT-Sicherheit stehen wir vor vielen neuen Herausforderungen. Dabei hat sich in den vergangenen Jahren der Fokus verschoben – weg von der Prävention, hin zur Analyse. Hier setzt unser Frühwarnsystem an: Es erkennt neue Quellen und Formen von Cyber-Angriffen, analysiert das Verhalten der Angreifer unter strenger Wahrung des Datenschutzes und identifiziert so neue Trends im Sicherheitsbereich. Neben den sog. „Honeypot-Systemen“, die Schwächen in IT-Systemen simulieren, umfasst unser Frühwarnsystem Melde- und Analyse-Tools für Spam-Mails, Viren und Trojaner. Die Informationen, die wir aus all diesen Systemen gewinnen, tauschen wir mit öffentlichen und privaten Stellen aus, um neue Angriffsmuster zu erkennen und neue Schutzsysteme zu entwickeln. 

Cyber-Kriminalität und Industriespionage nehmen zu. Diesen Risiken begegnen wir mit umfangreichen Sicherheitskonzepten. Um mehr Transparenz zu schaffen und so den Bedrohungen besser entgegenwirken zu können, setzen wir verstärkt auf Partnerschaften, z. B. mit öffentlichen und privaten Organisationen. Mit dem „Security by Design“-Prinzip haben wir Sicherheit als festen Bestandteil in unseren Entwicklungsprozess für neue Produkte und Informationssysteme etabliert. Zusätzlich führen wir intensive und obligatorische digitale Sicherheitstests durch. 





Zum Überblick über das Magenta Security Portfolio sowie aktuelle Informationen und Veranstaltungshinweise wie u. a. zum jährlichen Telekom Fachkongress Magenta Security informieren wir über <https://security.telekom.com>

Auf unserer Internet-Seite www.telekom.com/de/verantwortung/datenschutz-und-datensicherheit berichten wir fortlaufend über aktuelle Entwicklungen in puncto Datenschutz und Datensicherheit.



Wie wir dieses strategische Handlungsfeld weiter gestalten, lesen Sie im Kapitel „Konzernstrategie“, Seite 34 ff.

13 MASSNAHMEN ZUM KLIMASCHUTZ



17 PARTNERSCHAFTEN ZUR ERREICHUNG DER ZIELE



Wir streben weiterhin an, durch IT-Sicherheitslösungen unser Wachstum zu beschleunigen. Dazu haben wir sämtliche Sicherheitsabteilungen unter dem Dach von T-Systems zusammengefasst. Mit diesem Ende-zu-Ende-Sicherheitsportfolio wollen wir Marktanteile gewinnen und im Zuge der Megatrends Internet der Dinge und Industrie 4.0 mit neuen Sicherheitskonzepten punkten. Außerdem bauen wir unser Partner-Ökosystem im Bereich der Cyber-Sicherheit weiter aus. ☐ ☒

RISIKEN UND CHANCEN AUS MARKE, KOMMUNIKATION UND REPUTATION

Negative mediale Berichterstattung. Eine unvorhersehbare negative mediale Berichterstattung über unsere Produkte und Dienstleistungen oder unsere unternehmerische Tätigkeit und Verantwortung kann einen großen Einfluss auf die Reputation unseres Unternehmens und unser Marken-Image haben. Durch soziale Netzwerke kann es zu einer noch schnelleren und weiteren Verbreitung solcher Informationen und Meinungen kommen. Letztlich kann sich eine negative Berichterstattung auf unseren Umsatz und unseren Markenwert auswirken. Um dies zu vermeiden, sind wir in einem ständigen intensiven und konstruktiven Dialog v. a. mit unseren Kunden, den Medien und der Finanzwelt. Höchste Priorität hat für uns, die Interessen aller Stakeholder möglichst ausgewogen zu berücksichtigen und somit unserem Ruf gerecht zu werden, ein verlässlicher Partner zu sein.

Nachhaltigkeitsrisiken und -chancen. Zu einem umfassenden Risiko- und Chancen-Management gehört für uns auch, Chancen und Risiken zu berücksichtigen, die aus ökologischen oder sozialen Aspekten resultieren bzw. aus der Führung unseres Unternehmens. Dazu binden wir alle relevanten Stakeholder aktiv und systematisch in den Prozess ein, aktuelle und potenzielle Risiken und Chancen zu ermitteln. Zudem engagieren wir uns in verschiedenen Arbeitsgruppen und Gremien. Das kontinuierliche Monitoring von ökologischen, sozialen und Governance-Themen geht einher mit der systematischen Ermittlung der Positionen unserer Stakeholder zu diesen Themen. Wichtige Tools dabei sind: unsere ganzjährige offene Online-Befragung für alle Stakeholder, unser zweimonatlicher NGO-Report, der die Presseveröffentlichungen der für uns relevanten NGOs systematisch auswertet, unsere Mitarbeit in Arbeitsgruppen und Gremien zahlreicher nationaler und internationaler Unternehmens- und Sozialverbände, wie z. B. GeSI, BID, Bitkom, EconSense und BAGSO, von uns organisierte Stakeholder-Dialogformate wie z. B. der diesjährige, unter dem Motto „The Impact of ICT on climate change – curse or blessing“ veranstaltete, ICT & Climate Stakeholder-Tag sowie unsere verschiedenen Publikationen, wie Pressespiegel und Newsletter. ☐

Folgende Themen haben wir als die Wesentlichen unseres Nachhaltigkeitsmanagements identifiziert:

■ **Reputation.** Der Umgang mit Nachhaltigkeitsthemen birgt für unsere Reputation sowohl Risiken als auch Chancen. Eine hohe Service-Qualität ist einer der wichtigsten Faktoren für eine bessere Kundenwahrnehmung. Um die Wichtigkeit des Themas Kundenzufriedenheit zu unterstreichen, ist die Kundenzufriedenheit in unserer Konzernsteuerung als nichtfinanzieller Leistungsindikator verankert. Transparenz und Reporting tragen

dazu bei, das Vertrauen anderer externer Stakeholder in unseren Konzern zu fördern. Diesem Zweck dienen auch unsere Geschäfts- und CR-Berichte. Dagegen können Themen wie Geschäftspraktiken, Datenschutz oder Arbeitsstandards in der Lieferkette sowie der Umgang mit Menschenrechten auch Reputationsrisiken beinhalten: Finden sich unsere Marken, Produkte oder Dienstleistungen im Zusammenhang mit diesen Thematiken in einer negativen medialen Berichterstattung, kann das unserer Reputation großen Schaden zufügen. In unserem Nachhaltigkeitsmanagement überprüfen wir kontinuierlich solche möglichen Risiken und leiten gegebenenfalls Maßnahmen ein, um sie zu minimieren. Zudem ermitteln wir positive Nachhaltigkeitsbeiträge unserer Produkte und Dienstleistungen, um unsere Reputation entsprechend zu beeinflussen.

■ **Klimaschutz.** Im Rahmen unserer integrierten Klimastrategie befassen wir uns sowohl mit den Risiken als auch mit den Chancen, die der Klimaschutz für uns und unsere Stakeholder birgt. ICT-Produkte und -Dienstleistungen werden im Jahr 2030 das Potenzial haben, in anderen Branchen fast zehnmal so viel CO₂-Emissionen einzusparen wie die ICT-Branche selbst verursacht (GeSI-Studie SMARTer2030). So besteht die Möglichkeit, 20% der globalen CO₂-Emissionen im Jahr 2030 einzusparen und bei gleichzeitigem wirtschaftlichem Wachstum die Emissionen weltweit auf dem Niveau des Jahres 2015 zu halten. Damit verbunden ist ein zusätzliches Umsatzpotenzial von 6,5 Billionen US-\$, davon allein 2,0 Billionen US-\$ für die ICT-Industrie. Ferner können durch ICT-Lösungen insgesamt 4,9 Billionen US-\$ an Kosten eingespart werden. Konkret bedeutet dies z. B., dass das in der Zeit von 2012 bis 2020 kumulierte Einsparpotenzial durch Breitband für uns in Deutschland über 19 Mio. Tonnen CO₂ beträgt. Zudem können in der Zeit von 2015 bis 2020 durch die ökonomischen Impulse des Breitband-Ausbaus kumuliert 162 000 neue Arbeitsplätze geschaffen und das BIP um 47 Mrd. € gesteigert werden. Diese Entwicklung begleiten wir, indem wir unser Produkt-Portfolio hinsichtlich Nachhaltigkeitsvorteilen bewerten. Zusätzlich wollen wir das Verhältnis aus Emissionen, die durch unsere Produkte und Dienste eingespart werden können, und Emissionen aus unserer eigenen gesamten Wert schöpfungskette kontinuierlich verbessern. 2016 haben wir so in Deutschland bereits 33% mehr Emissionen eingespart als verursacht. Mehr Informationen hierzu enthält unser CR-Bericht 2017, der im April 2018 erscheint. ☐

Unter den Risiken, die der Klimawandel mit sich bringt, sind bereits heute zunehmend extreme Wetterbedingungen erkennbar. Dies beeinflusst unsere Stakeholder unmittelbar, z. B. unsere Kunden, Zulieferer und Mitarbeiter. Einen Beitrag zur Vorbeugung können wir leisten, indem wir unsere eigenen CO₂-Emissionen reduzieren. Auch aus diesem Grund haben wir uns zum Ziel gesetzt, unsere konzernweiten Emissionen – ohne Berücksichtigung unseres operativen Segments USA – bis 2020 im Vergleich zu 2008 um 20% zu senken. Außerdem birgt der Klimaschutz auch finanzielle Risiken, sei es durch die Einführung einer Abgabe für CO₂-Emissionen oder erhöhte Energiekosten. Um diesen Risiken entgegenzuwirken, messen wir u. a. unsere eigene Energieeffizienz und entwickeln Maßnahmen, um diese zu verbessern. Außerdem deckten 2016 vier

24 Die Deutsche Telekom auf einen Blick	77	Corporate Responsibility und nichtfinanzielle Erklärung
31 Konzernstruktur	89	Innovation und Produktentwicklung
34 Konzernstrategie	96	Mitarbeiter
38 Konzernsteuerung	101	Besondere Ereignisse nach Schluss des Geschäftsjahres
42 Wirtschaftliches Umfeld	101	Prognose
49 Geschäftsentwicklung des Konzerns	111	Risiko- und Chancen-Management
61 Geschäftsentwicklung der operativen Segmente	127	Rechnungslegungsbezogenes internes Kontrollsystem
73 Geschäftsentwicklung der Deutschen Telekom AG	128	Sonstige Angaben

unserer Landesgesellschaften (Magyar Telekom in Ungarn, OTE in Griechenland, T-Mobile Netherlands in den Niederlanden und Hrvatski Telekom in Kroatien) ihren Strombedarf zu 100 % bzw. zwei fast vollständig (T-Mobile Austria und T-Systems Netherlands) aus erneuerbaren Energien und konnten so die Klimaschutzrisiken reduzieren.

- **Lieferanten.** Mehr Nachhaltigkeit in unserer Lieferkette sehen wir als Chance – für unsere Reputation und unseren wirtschaftlichen Erfolg. Neben allgemeinen Risiken im Rahmen unserer globalen Beschaffungstätigkeiten können wir länder- und lieferantenspezifischen Risiken ausgesetzt sein. Dazu zählen z. B. der Einsatz von Kinderarbeit, die bewusste Inkaufnahme von Umweltschäden oder mangelhafte Arbeits- und Sicherheitsbedingungen vor Ort. Wir überprüfen unsere Lieferanten systematisch und minimieren so diese Risiken. Unsere Kooperationen mit Lieferanten, die internationale Nachhaltigkeitsstandards einhalten, sichern eine hohe Produktqualität sowie eine zuverlässige Beschaffung. Mit einem speziellen Entwicklungsprogramm helfen wir unseren Lieferanten dabei, Geschäftspraktiken einzuführen, die sowohl sozial und ökologisch verträglich als auch wirtschaftlich effizient sind. Das Programm zeigte auch im Berichtsjahr messbare Erfolge und punktet in dreifacher Hinsicht: Es hat positive Auswirkungen auf die Arbeitsbedingungen bei den Lieferanten sowie deren Profitabilität und verdeutlicht die wirtschaftliche Relevanz von Nachhaltigkeit für beide Seiten – für unsere Lieferanten und für unseren Konzern. So senken z. B. bessere Arbeitsbedingungen bei unseren Lieferanten die Zahl der arbeitsbedingten Unfälle und die Fluktuationsrate. Dies wiederum sichert eine hohe Produktqualität und steigert die Produktivität – bei gleichzeitig niedrigeren Kosten für Rekrutierung und Training. Wir stärken also nicht nur die Profitabilität und CR-Performance bei unseren Lieferanten, sondern reduzieren auch deutlich identifizierte Risiken. 

Gesundheit und Umwelt. Der Mobilfunk bzw. die elektromagnetischen Felder, die der Mobilfunk nutzt, lösen immer wieder Bedenken in der Bevölkerung über mögliche Gesundheitsrisiken aus. Dazu gibt es eine anhaltende öffentliche, politische und wissenschaftliche Diskussion. Die Akzeptanzprobleme in der Öffentlichkeit betreffen dabei sowohl die Mobilfunknetze als auch den Einsatz mobiler Endgeräte wie Smartphones, Tablets und Laptops. Diese Diskussion hat ebenso Auswirkungen auf den Ausbau der Mobilfunk-Infrastruktur wie auf die Nutzung mobiler Endgeräte. Im Festnetz-Bereich betrifft dies den Absatz von herkömmlichen IP- bzw. DECT-Geräten (digitale schnurlose Telefone) sowie von Endgeräten mit WLAN-Technologie. Es besteht das Risiko regulatorischer Eingriffe, wie etwa die Senkung der Grenzwerte für elektromagnetische Felder oder die Umsetzung von Vorsorgemaßnahmen für den Mobilfunk, z. B. durch Veränderungen im Baurecht oder Kennzeichnungspflichten für Endgeräte.

Basierend auf dem aktuellen wissenschaftlichen Kenntnisstand haben anerkannte Gremien, wie die Weltgesundheitsorganisation (WHO) und die Internationale Strahlenschutzkommission (ICNIRP), in den vergangenen Jahren wiederholt die geltenden Grenzwerte für den Mobilfunk überprüft und, bei Einhaltung dieser Werte, die sichere Nutzung der Mobilfunk-Technik bestätigt. Auf Basis aktueller

wissenschaftlicher Erkenntnisse prüfen die Fachgremien, aktuell die ICNIRP, die Grenzwert-Empfehlungen regelmäßig.

Wir sind davon überzeugt, dass die sichere Anwendung der Mobilfunk-Technik durch die Einhaltung der geltenden Grenzwerte sichergestellt wird. Dabei stützen wir uns auf die Bewertung der anerkannten Gremien. Basis unseres verantwortungsvollen Umgangs mit diesem Thema ist unsere konzernweite „EMF-Policy“: In dieser verpflichten wir uns – weit über die gesetzlichen Anforderungen hinaus – zu mehr Transparenz, Information, Partizipation und finanzieller Unterstützung der unabhängigen Mobilfunk-Forschung. Wir arbeiten daran, Unsicherheiten in der Bevölkerung durch eine sachliche, wissenschaftlich fundierte und transparente Informationspolitik abzubauen. So sehen wir uns auch weiterhin in der Pflicht, den vertrauensvollen und erfolgreichen Austausch mit Kommunen über das gesetzlich vorgeschriebene Maß hinaus zu pflegen. Dies gilt auch, nachdem die langjährige Zusammenarbeit mit Kommunen beim Mobilfunk-Ausbau 2013 gesetzlich verankert wurde; davor erfolgte die Zusammenarbeit auf Basis von freiwilligen Selbstverpflichtungen der Netzbetreiber.

RECHTSVERFAHREN

Wesentliche laufende Rechtsverfahren. Die Deutsche Telekom ist Partei in gerichtlichen und außergerichtlichen Verfahren mit Behörden, Wettbewerbern sowie anderen Beteiligten. Von besonderer Bedeutung sind aus unserer Sicht die nachfolgend aufgeführten Verfahren. Sofern in äußerst seltenen Fällen geforderte Angaben zur Bedeutung einzelner Rechts- und Kartellverfahren nicht gemacht werden, sind wir zu dem Schluss gekommen, dass diese Angaben das Ergebnis des jeweiligen Verfahrens ernsthaft beeinträchtigen können.

Wesentliche laufende Rechtsverfahren

Schiedsverfahren Toll Collect

Prospekthaftungsverfahren

Klagen von Telefonbuchpartnerverlagen

Klagen wegen Entgelten für die Mitbenutzung von Kabelkanalnetzen

Schadensersatzklage in Malaysia trotz einem früheren, anderslautenden rechtskräftigen Schiedsurteil

Patente und Lizenzen



Siehe Kapitel
„Corporate
Responsibility und
nichtfinanzielle
Erklärung“,
Seite 77 ff.

- **Schiedsverfahren Toll Collect.** Im Schiedsverfahren zwischen den Hauptgesellschaftern der Toll Collect (Daimler Financial Services AG und Deutsche Telekom AG) sowie der Konsortialgesellschaft Toll Collect GbR einerseits und der Bundesrepublik Deutschland andererseits über Streitigkeiten in Zusammenhang mit dem Mauterhebungssystem erhielt die Deutsche Telekom am 2. August 2005 die Klageschrift der Bundesrepublik Deutschland. Der Bund macht Ansprüche auf entgangene Mauteinnahmen in Höhe von ca. 3,33 Mrd. € zuzüglich Zinsen wegen Verspätung der Aufnahme des Wirkbetriebs sowie Vertragsstrafen in Höhe von ca. 1,65 Mrd. € zuzüglich Zinsen geltend. Die Summe aller Hauptforderungen des Bundes – einschließlich der Vertragsstrafenforderungen – beträgt damit ca. 4,98 Mrd. € zuzüglich Zinsen. Im Frühjahr 2017 machten die Hauptgesellschafter Gegenansprüche wegen der Pflichtverletzungen des Bundes hinsichtlich der Verzögerung des

Maut-Starts geltend. Nach mündlichen Verhandlungen in 2014 aktualisierten wir die Einschätzung des Verfahrens und des auf die Deutsche Telekom entfallenden Risikoanteils und bildeten eine bilanzielle Risikovorsorge in angemessener Höhe. In den Folgejahren fanden weitere mündliche Verhandlungen statt, die keine Veranlassung dazu gaben, die 2014 getroffene bilanzielle Risikovorsorge anzupassen.

- **Prospekthaftungsverfahren (dritter Börsengang – DT3).** Hierbei handelt es sich um ca. 2 600 laufende Klagen von ca. 16 000 angeblichen Käufern von T-Aktien, die auf der Grundlage des Prospektes vom 26. Mai 2000 verkauft wurden. Die Kläger behaupten, dass einzelne Angaben in diesem Prospekt unrichtig oder unvollständig seien. Der Streitwert beläuft sich auf insgesamt ca. 80 Mio. € zuzüglich Zinsen. Die Klagen richten sich zum Teil auch gegen die KfW und/oder die Bundesrepublik Deutschland sowie teilweise auch gegen emissionsbegleitende Banken. Das Landgericht (LG) Frankfurt am Main hatte Vorlagebeschlüsse nach dem Kapitalanleger-Musterverfahrensgesetz (KapMuG) zum Oberlandesgericht (OLG) Frankfurt am Main erlassen und die Ausgangsverfahren ausgesetzt. Am 16. Mai 2012 hatte das OLG Frankfurt am Main festgestellt, dass der Börsenprospekt der Deutschen Telekom AG keinen Fehler enthält. Der Bundesgerichtshof (BGH) hatte in seiner Entscheidung vom 21. Oktober 2014 diese Entscheidung teilweise aufgehoben, einen Fehler im Börsenprospekt festgestellt und das Verfahren an das OLG Frankfurt am Main zurückverwiesen. Am 30. November 2016 stellte das OLG Frankfurt am Main in einem Musterentscheid fest, dass aus dem vom BGH festgestellten Fehler eine grundständliche Haftung der Deutschen Telekom AG resultieren können; Einzelheiten seien aber in den Ausgangsverfahren zu klären. Sowohl die Deutsche Telekom AG als auch einzelne Musterkläger haben gegen diese Entscheidung Rechtsbeschwerde beim BGH eingelegt. Wir sind weiterhin der Auffassung, dass überwiegende Gründe gegen eine Schadensersatzpflicht der Deutschen Telekom AG sprechen. Im Konzern-Anhang wurde eine in angemessener Höhe gebildete Eventualverbindlichkeit angegeben. Im handelsrechtlichen Jahresabschluss der Deutschen Telekom AG wurde bilanzielle Risikovorsorge in angemessener Höhe gebildet.
- **Klagen von Telefonbuchpartnerverlagen.** Mehrere Verlage, die gemeinsam mit der damaligen DeTeMedien GmbH (heute Deutsche Tele Medien GmbH), einer ehemals 100-prozentigen Tochter der Deutschen Telekom AG, in gemeinsamen Gesellschaften jeweils Teilnehmerverzeichnisse herausgeben und verlegen, reichten Ende 2013 Klagen gegen die DeTeMedien GmbH und/oder die Deutsche Telekom AG ein. Die Kläger fordern von der Deutsche Tele Medien GmbH und teilweise von der Deutschen Telekom AG als Gesamtschuldnerin neben der Deutschen Tele Medien GmbH Schadensersatz oder Rückzahlung. Die Kläger stützen ihre Forderungen auf vermeintlich überhöhte Kosten für die Überlassung von Teilnehmerdaten in den gemeinsamen Gesellschaften. Die bezifferten Forderungen der ursprünglich 81 Kläger betragen Ende 2014 insgesamt rund 470 Mio. € zuzüglich Zinsen. Nachdem im Oktober 2015 mit einem Großteil der Verlage eine Vereinbarung über die Beilegung der Streitigkeiten geschlossen wurde und andere Klagen zwischenzeitlich rechtskräftig abgewiesen wurden, sind derzeit noch 13 Verfahren mit einer verbleibenden Klagesumme von ca. 99 Mio. € zuzüglich Zinsen rechtshängig. In zehn dieser Verfahren haben die Kläger Revision beim BGH eingelegt, nachdem die Klagen in der Berufungsinstanz zurückgewiesen wurden. Die übrigen drei Klagen sind ruhend gestellt. Fünf Verlage, deren Zivilklagen noch rechtshängig sind, verfolgen ihre Ansprüche seit Juni 2016 parallel durch verwaltungsgerichtliche Klagen gegen die BNetzA. Zwei dieser Klagen wurden erstinstanzlich abgewiesen.
- **Klagen wegen Entgelten für die Mitbenutzung von Kabelkanalanlagen.** Im Jahr 2012 verklagte die Kabel Deutschland Vertrieb und Service GmbH – nun Vodafone Kabel Deutschland GmbH (VKDG) – die Telekom Deutschland GmbH und forderte eine Reduzierung des jährlichen Entgelts für die Nutzungsrechte an Kabelkanalkapazitäten für die Zukunft sowie die teilweise Rückzahlung von in diesem Zusammenhang seit 2004 geleisteten Zahlungen. Die VKDG bezifferte ihre Ansprüche zuletzt mit ca. 540 Mio. € nebst ca. 11 Mio. € für vermeintlich erlangten Zinsnutzen, jeweils zuzüglich Zinsen. Ansprüche vor 2009 werden von der VKDG nicht mehr geltend gemacht. Nachdem bereits das LG Frankfurt am Main der Klage im Jahr 2013 nicht stattgegeben hatte, wies auch das OLG Frankfurt am Main die Berufung im Dezember 2014 ab. Mit Urteil vom 24. Januar 2017 hob der BGH das Berufungsurteil auf und verwies das Verfahren zur weiteren Verhandlung an das OLG Frankfurt am Main zurück. In einem ähnlich gelagerten Verfahren forderten die Unitymedia Hessen GmbH & Co. KG, die Unitymedia NRW GmbH und die Kabel BW GmbH im Januar 2013 von der Telekom Deutschland GmbH Unterlassung, mehr als ein jeweils genau beziffertes Entgelt für die Mitbenutzung von Kabelkanalanlagen von den Klägern zu verlangen. Die Kläger fordern Rückzahlung in Höhe von nunmehr ca. 570 Mio. € zuzüglich Zinsen. Die Klage wurde am 11. Oktober 2016 vom LG Köln erstinstanzlich abgewiesen. Gegen die Entscheidung haben die Kläger Berufung eingelegt. Die finanziellen Auswirkungen beider Verfahren können derzeit nicht ausreichend verlässlich geschätzt werden.
- **Schadensersatzklage in Malaysia trotz einem früheren, anders lautenden rechtskräftigen Schiedsurteil.** Die Celcom Malaysia Berhad (Celcom) und die Technology Resources Industries Berhad klagen vor den staatlichen Gerichten in Kuala Lumpur, Malaysia, gegen insgesamt elf Beklagte, darunter auch die DeTeAsia Holding GmbH, eine Tochtergesellschaft der Deutschen Telekom AG. Die Kläger verlangen Schadensersatz und Entschädigung in Höhe von 232 Mio. US-\$ zuzüglich Zinsen. Diesen Betrag hatte die DeTeAsia Holding GmbH im Jahr 2005 aufgrund eines

24	Die Deutsche Telekom auf einen Blick	77	Corporate Responsibility und nichtfinanzielle Erklärung
31	Konzernstruktur	89	Innovation und Produktentwicklung
34	Konzernstrategie	96	Mitarbeiter
38	Konzernsteuerung	101	Besondere Ereignisse nach Schluss des Geschäftsjahres
42	Wirtschaftliches Umfeld	101	Prognose
49	Geschäftsdevelopment des Konzerns	111	Risiko- und Chancen-Management
61	Geschäftsdevelopment der operativen Segmente	127	Rechnungslegungsbezogenes internes Kontrollsystem
73	Geschäftsdevelopment der Deutschen Telekom AG	128	Sonstige Angaben

rechtskräftig zu ihren Gunsten ergangenen Schiedsurteils gegen die Celcom vollstreckt. Das erstinstanzliche Hauptverfahren hat im Januar 2018 begonnen. Die finanziellen Auswirkungen können wir derzeit noch nicht ausreichend verlässlich schätzen.

- **Patente und Lizenzen.** Wie viele andere große Telekommunikations- und Internet-Anbieter sieht sich die Deutsche Telekom einer wachsenden Zahl von Streitfällen „zum Recht am geistigen Eigentum“ ausgesetzt. Für uns besteht das Risiko der Zahlung von Lizenzgebühren und/oder Schadensersatz; zudem sind wir dem Risiko einer Verurteilung zur Unterlassung ausgesetzt, z. B. für den Vertrieb eines Produkts oder für die Nutzung einer Technik.

Die Deutsche Telekom beabsichtigt im Übrigen, sich in jedem dieser Verfahren entschieden zu verteidigen bzw. ihre Ansprüche zu verfolgen.

Abgeschlossene Verfahren

- **Reduzierung des Unternehmensbeitrags für die Postbeamtenversorgung.** Die Deutsche Telekom AG leistet gemäß ihrer Verpflichtung nach dem Postpersonalrechtsgesetz Zahlungen an die Postbeamtenversorgungskasse und hatte beim zuständigen Bundesministerium der Finanzen die Verminderung ihrer Zahlungsverpflichtungen beantragt. Die nach Antragsablehnung beim zuständigen Verwaltungsgericht Köln erhobene Klage wurde abgewiesen und die gegen diese Entscheidung eingelegte Berufung zurückgewiesen. Da die Deutsche Telekom AG auf die Einlegung eines weiteren Rechtsmittels verzichtet hat, ist das Verfahren nunmehr rechtskräftig beendet.

KARTELLVERFAHREN

Wie alle Unternehmen unterliegt auch unser Konzern den Vorschriften des Kartellrechts. Vor diesem Hintergrund haben wir gerade in den letzten Jahren unsere Compliance-Maßnahmen auch in diesem Bereich deutlich ausgebaut. Unser Compliance Management-System wurde zuletzt 2015 von unabhängigen Wirtschaftsprüfern in Bezug auf Kartellrecht gemäß IDW PS 980 als wirksam zertifiziert. Dennoch sieht sich die Deutsche Telekom bzw. ihre Beteiligungsgesellschaften von Zeit zu Zeit wettbewerbsrechtlichen Verfahren oder sich daraus ergebenden zivilrechtlichen Folgeklagen ausgesetzt. Im Folgenden beschreiben wir die wesentlichen Kartellverfahren und die daraus resultierenden Schadensersatzklagen.

Schadensersatzklagen gegen Slovak Telekom infolge der Bußgeldentscheidung der Europäischen Kommission. Die Europäische Kommission hat am 15. Oktober 2014 entschieden, dass Slovak Telekom ihre Marktmacht auf dem slowakischen Breitband-Markt missbraucht habe, und im Zuge dessen Bußgelder gegen Slovak Telekom und Deutsche Telekom verhängt. Die Bußgelder wurden im Januar 2015 beglichen. Slovak Telekom und Deutsche Telekom haben die Entscheidung der Europäischen Kommission am 29. Dezember 2014 vor dem Gericht der Europäischen Union angefochten. Im Anschluss an die Bußgeldentscheidung der Europäischen Kommission haben Wettbewerber Klage vor dem

Zivilgericht in Bratislava gegen Slovak Telekom erhoben. Mit diesen Klagen begehren sie die Erstattung eines angeblichen Schadens, der sich aus dem von der Europäischen Kommission festgestellten Missbrauch der marktbeherrschenden Stellung durch die Slovak Telekom ergeben haben soll. Derzeit sind noch drei Klagen in Höhe von insgesamt 174 Mio. € zuzüglich Zinsen anhängig. Die finanziellen Auswirkungen können wir derzeit nicht ausreichend verlässlich schätzen.

FINANZWIRTSCHAFTLICHE RISIKEN

Liquiditäts-, Ausfall-, Währungs- und Zinsrisiken

Unser Konzern unterliegt im Hinblick auf seine Vermögenswerte, Verbindlichkeiten und seine geplanten Transaktionen v. a. Liquiditäts- und Ausfallrisiken sowie dem Risiko der Veränderung von Währungskursen und Zinssätzen. Diese Risiken wollen wir begrenzen. Dazu setzen wir je nach Einschätzung der Risiken ausgewählte derivative und nicht derivative Sicherungsinstrumente ein. Grundsätzlich werden nur zahlungswirksame Risiken besichert. Daher werden derivative Finanzinstrumente ausschließlich zur Absicherung und niemals zu spekulativen Zwecken eingesetzt. Die Beurteilung der im Folgenden beschriebenen Risikofelder Liquiditäts-, Ausfall-, Währungs- und Zinsrisiken erfolgt in der Nettobetrachtung (nach Umsetzung der Risikobegrenzungsmaßnahmen). ☐

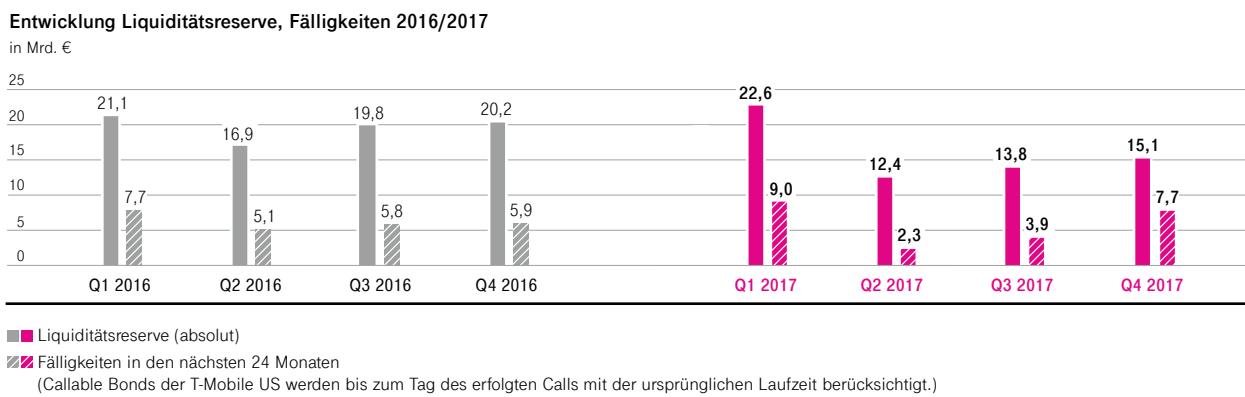


Zur Beurteilung
siehe Tabelle,
Seite 116.

Liquiditätsrisiken. Um die Zahlungsfähigkeit sowie die finanzielle Flexibilität des Konzerns und der Deutschen Telekom AG jederzeit sicherzustellen, halten wir im Rahmen unseres Liquiditätsmanagements eine Liquiditätsreserve in Form von Kreditlinien und Barmitteln vor, die zu jedem Zeitpunkt die fälligen Bonds und langfristigen Darlehen für mindestens die nächsten 24 Monate abdecken soll. In der mittel- bis langfristigen Finanzierung nutzen wir hauptsächlich Anleihen in unterschiedlichen Währungen und Rechtsrahmen. In der Regel werden diese Instrumente über die Deutsche Telekom International Finance B. V. emittiert und als interne Kredite im Konzern weitergereicht.

Die unten stehende Grafik zeigt die Entwicklung der Liquiditätsreserve im Verhältnis zu den Fälligkeiten. Zum Ende des Jahres 2017 und auch in den Quartalen zuvor wurde die Anforderung an die Liquiditätsreserve, mindestens die Fälligkeiten der nächsten 24 Monate abzudecken, eindeutig erfüllt.

Neben den ausgewiesenen Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten standen der Deutschen Telekom am 31. Dezember 2017 standardisierte bilaterale Kreditlinien mit 22 Banken mit einem aggregierten Gesamtvolumen von 12,9 Mrd. € zur Verfügung. Zum 31. Dezember 2017 waren diese Banklinien in Höhe von 0,2 Mrd. € in Anspruch genommen. Gemäß den Kreditverträgen sind die Konditionen abhängig von unserem Rating. Die bilateralen Kreditverträge haben eine ursprüngliche Laufzeit von 36 Monaten und können jeweils nach zwölf Monaten um weitere zwölf Monate auf 36 Monate verlängert werden. Unser Zugang zu den internationalen Fremdkapitalmärkten ist aus heutiger Sicht nicht gefährdet.



Ausfallrisiken. Bei unserem operativen Geschäft und bei bestimmten Finanzierungsaktivitäten sind wir einem Ausfallrisiko ausgesetzt, d. h. dem Risiko, dass die Gegenpartei ihre vertraglichen Pflichten nicht erfüllt. Um das Ausfallrisiko auf ein Minimum zu begrenzen, schließen wir im Finanzierungsbereich Geschäfte grundsätzlich nur mit Kontrahenten ab, deren Kredit-Rating mindestens BBB+/Baa1 ist; damit verbunden ist ein laufendes Bonitäts-Management-System. Darüber hinaus haben wir für unsere derivativen Geschäfte Collateral-Verträge abgeschlossen. Diese stellen sicher, dass wir – auf täglicher Basis – in Höhe der Forderungssalden gegenüber unseren Kontraktbanken Ausgleichszahlungen erhalten und umgekehrt; im Falle von Verbindlichkeitssalden, Ausgleichszahlungen leisten. Für den Insolvenzfall legen die Collateral-Verträge fest, dass sämtliche bestehende Kontrakte gegeneinander aufgerechnet werden und letztlich nur eine Forderung bzw. Verbindlichkeit in Höhe des Saldos verbleibt. Bereichsbezogen, also dezentral, überwachen wir kontinuierlich im operativen Geschäft die Außenstände. Einer gesonderten Bonitätsüberwachung unterliegt unser Geschäft mit Großkunden, insbesondere mit internationalen Carriern.

Währungsrisiken. Die Währungskursrisiken resultieren aus Investitionen, Finanzierungsmaßnahmen und operativen Tätigkeiten. Risiken aus Fremdwährungsschwankungen werden gesichert, so weit sie zahlungswirksam sind. Grundsätzlich ungesichert bleiben jedoch Fremdwährungsrisiken, die den Cashflow unseres Konzerns nicht beeinflussen, z. B. die Risiken, die aus der Umrechnung der Vermögenswerte und Verbindlichkeiten ausländischer Unternehmenseinheiten in die Konzern-Berichterstattungswährung resultieren.

Zinsrisiken. Unsere Zinsrisiken resultieren v. a. aus verzinslichen Verbindlichkeiten, in erster Linie in der Eurozone und in den USA. Die Zinsrisiken steuern wir im Rahmen unseres Zins-Managements. Hierbei wird die maximal zulässige negative Abweichung vom geplanten Zinsergebnis definiert: das sogenannte „Risiko-Budget“. Um die Einhaltung des Risiko-Budgets zu gewährleisten, steuern wir die Zusammensetzung des Verbindlichkeiten-Portfolios (Verhältnis von fix-/variabel-verzinslichen Schuldtiteln und durchschnittlicher Zinsbindung des Portfolios) sowohl über die Begebung originärer Finanzinstrumente sowie bei Bedarf zusätzlich durch den Einsatz von derivativen Instrumenten. Es erfolgt ein regelmäßiges Reporting an Vorstand und Aufsichtsrat.

Steuerrisiken

In zahlreichen Ländern unterliegen wir den jeweils geltenden steuerlichen Rechtsvorschriften. Risiken können sich ergeben aus Änderungen der lokalen Steuergesetze bzw. der Rechtsprechung und unterschiedlicher Auslegung von existierenden Vorschriften. Sie können sich sowohl auf unsere Steueraufwendungen und -erträge als auch auf unsere Steuerforderungen und -verbindlichkeiten auswirken.

Sonstige finanzwirtschaftliche Risiken

Im Folgenden beschreiben wir die sonstigen finanzwirtschaftlichen Risiken, die für uns aktuell unwesentlich bzw. nach heutigem Kenntnisstand nicht einschätzbar sind.

Rating-Risiko. Zum 31. Dezember 2017 bewertete die Rating-Agentur Moody's die Deutsche Telekom mit Baa1, Fitch und Standard & Poor's mit BBB+. Der Ausblick ist bei allen drei Agenturen stabil. Ein niedrigeres Rating hätte höhere Zinsen bei einem Teil der von uns emittierten Anleihen zur Folge.

Aktienverkäufe des Bundes bzw. der KfW Bankengruppe. Zum 31. Dezember 2017 hielt der Bund zusammen mit der KfW Bankengruppe rund 31,9% an der Deutschen Telekom AG. Es ist nicht auszuschließen, dass der Bund seine Privatisierungspolitik fortführt und sich von weiteren Beteiligungen kapitalmarktgerecht und unter Einbeziehung der KfW Bankengruppe trennt. Für uns besteht das Risiko, dass die Veräußerung von Anteilen durch den Bund oder die KfW Bankengruppe in größerem Umfang bzw. durch entsprechende Spekulationen am Markt den Kurs der T-Aktie negativ beeinflusst.

Unsere CR-Strategie kommt der langfristigen Wertentwicklung unseres Unternehmens zugute. Dies trägt entsprechend positiv dazu bei, Geschäftsrisiken zu reduzieren. Langfristig orientierte Investoren honorieren diesen Ansatz. Auf den Kapitalmärkten spiegelt sich dies u. a. in dem Anteil der T-Aktien wider, welche von Investoren gehalten werden, die bei ihren Investment-Entscheidungen zumindest teilweise Nachhaltigkeitskriterien berücksichtigen. Zum 30. September 2017 waren rund 18% der T-Aktien im Besitz von solchen SRI-Investoren (Socially Responsible Investment) und knapp 3% wurden von Investoren gehalten, die ihre Fonds vorrangig unter SRI-Gesichtspunkten managen.



Weitergehende Ausführungen finden Sie unter Angabe 36 „Finanzinstrumente und Risiko-Management“ im Konzern-Anhang, Seite 230 ff.

24 Die Deutsche Telekom auf einen Blick	77	Corporate Responsibility und nichtfinanzielle Erklärung
31 Konzernstruktur	89	Innovation und Produktentwicklung
34 Konzernstrategie	96	Mitarbeiter
38 Konzernsteuerung	101	Besondere Ereignisse nach Schluss des Geschäftsjahres
42 Wirtschaftliches Umfeld	101	Prognose
49 Geschäftsentwicklung des Konzerns	111	Risiko- und Chancen-Management
61 Geschäftsentwicklung der operativen Segmente	127	Rechnungslegungsbezogenes internes Kontrollsyste
73 Geschäftsentwicklung der Deutschen Telekom AG	128	Sonstige Angaben

Werthaltigkeit des Vermögens der Deutschen Telekom AG. Der Wert des Vermögens der Deutschen Telekom AG und ihrer Tochterunternehmen wird regelmäßig überprüft. Flankierend zu den regelmäßigen jährlichen Bewertungen sind in bestimmten Fällen zusätzliche Werthaltigkeitstests durchzuführen, z. B. dann, wenn infolge von Änderungen im Wirtschafts-, Regulierungs-, Geschäfts- oder Politikumfeld zu vermuten ist, dass sich der Wert von Goodwill, immateriellen Vermögenswerten, Gegenständen des Sachanlagevermögens, Beteiligungen an at equity bilanzierten Unternehmen oder sonstigen finanziellen Vermögenswerten vermindert haben könnte. □ Ergebnis solcher Werthaltigkeitstests können entsprechende Wertminderungen sein, die aber nicht zu Auszahlungen führen. Unser Ergebnis kann hierdurch in erheblichem Umfang gemindert werden; dies könnte den Kurs der T-Aktie belasten.

RECHNUNGSLEGUNGSBEZOGENES INTERNES KONTROLLSYSTEM

Das interne Kontrollsyste (IKS) der Deutschen Telekom AG ist in Anlehnung an das international anerkannte Rahmenwerk für interne Kontrollsyste des Committee of Sponsoring Organizations of the Treadway Commission (COSO Internal Control – Integrated Framework, COSO I, in der Fassung vom 14. Mai 2013) aufgebaut.

Der Prüfungsausschuss des Aufsichtsrats der Deutschen Telekom AG überwacht die Wirksamkeit des IKS – wie es § 107 Abs. 3 Satz 2 AktG fordert. Der Umfang und die Ausgestaltung des IKS liegen dabei im Ermessen und in der Verantwortung des Vorstands. Die interne Revision ist dafür zuständig, die Funktionsfähigkeit und Wirksamkeit des IKS im Konzern und bei der Deutschen Telekom AG unabhängig zu prüfen. Um dies tun zu können, hat die interne Revision umfassende Informations-, Prüf- und Einsichtsrechte.

Das rechnungslegungsbezogene IKS beinhaltet die Grundsätze, Verfahren und Maßnahmen, um die Ordnungsmäßigkeit der Rechnungslegung sicherzustellen. Es wird kontinuierlich weiterentwickelt und zielt auf Folgendes ab: Der Konzernabschluss der Deutschen Telekom soll nach den International Financial Reporting Standards (IFRS) aufgestellt werden, wie sie in der Europäischen Union anzuwenden sind, und den nach § 315e Abs. 1 HGB ergänzend zu beachtenden, handelsrechtlichen Vorschriften. Zudem verfolgt das rechnungslegungsbezogene IKS auch das Ziel, dass der Jahresabschluss der Deutschen Telekom AG sowie der zusammengefasste Lagebericht nach den handelsrechtlichen Vorschriften aufgestellt werden.

Grundsätzlich gilt für jedes IKS, dass es, unabhängig davon, wie es konkret ausgestaltet ist, keine absolute Sicherheit gibt, ob es seine Ziele erreicht. Bezogen auf das rechnungslegungsbezogene IKS kann es somit nur eine relative, aber keine absolute Sicherheit geben, dass wesentliche Fehlaussagen in der Rechnungslegung vermieden oder aufgedeckt werden.

Unser Bereich Group Accounting steuert die Prozesse zur Konzernrechnungslegung und Lageberichtserstellung. Gesetze, Rechnungslegungsstandards und andere Verlautbarungen werden kontinuierlich dahingehend analysiert, ob und wie weit sie relevant sind und wie sie sich auf die Rechnungslegung auswirken. Relevante Anforderungen werden z. B. in der Konzern-Bilanzierungsrichtlinie festgehalten, kommuniziert und sind zusammen mit dem konzernweit gültigen Abschlusskalender die Basis für den Abschlusserstellungsprozess. Darüber hinaus unterstützen ergänzende Verfahrensanweisungen wie z. B. die Intercompany-Richtlinie, standardisierte Meldeformate, IT-Systeme sowie IT-unterstützte Reporting- und Konsolidierungsprozesse den Prozess der einheitlichen und ordnungsgemäßen Konzernrechnungslegung. Wenn nötig, setzen wir auch externe Dienstleister ein, z. B. für die Bewertung von Pensionsverpflichtungen. Group Accounting stellt sicher, dass diese Anforderungen konzernweit einheitlich eingehalten werden. Die in den Rechnungslegungsprozess einbezogenen Mitarbeiter werden regelmäßig geschult. Die Deutsche Telekom AG und die Konzerngesellschaften sind dafür verantwortlich, dass sie die konzernweit gültigen Richtlinien und Verfahren einhalten. Die Konzerngesellschaften stellen den ordnungsgemäßen und zeitgerechten Ablauf ihrer rechnungslegungsbezogenen Prozesse und Systeme sicher; Group Accounting unterstützt und überwacht sie dabei.

Die Durchführung der operativen Rechnungswesenprozesse wird mit weiter zunehmender Tendenz national und international durch Shared Service Center erbracht. Durch eine Harmonisierung der Prozesse steigen die Effizienz und die Qualität der Prozesse und damit auch die Zuverlässigkeit des internen Kontrollsyste. Das IKS sichert dabei sowohl die interne Prozessqualität der Shared Service Center als auch die Schnittstellen zu den Konzerngesellschaften durch geeignete Kontrollen und durch einen internen Zertifizierungsprozess ab.

Eingebettet in den Rechnungslegungsprozess sind unter Risikoaspekten definierte interne Kontrollen. Das rechnungslegungsbezogene IKS umfasst sowohl präventive als auch aufdeckende Kontrollen; dazu gehören:

- IT-gestützte und manuelle Abstimmungen,
- die Funktionstrennung,
- das Vier-Augen-Prinzip,
- Monitoring-Kontrollen,
- allgemeine IT-Kontrollen wie z. B. Zugriffsregelungen in IT-Systemen und ein Veränderungsmanagement.

Konzernweit haben wir ein standardisiertes Verfahren implementiert, um die Wirksamkeit des rechnungslegungsbezogenen IKS zu überwachen. Dieses Verfahren orientiert sich konsequent an den Risiken einer möglichen Fehlberichterstattung im Konzernabschluss: Zu Jahresbeginn werden unter Risikoaspekten Abschlusspositionen und rechnungslegungsbezogene Prozessschritte ausgewählt, die im Laufe des Jahres auf Wirksamkeit überprüft werden. Soweit Kontrollschwächen festgestellt werden, erfolgen eine Analyse und Bewertung insbesondere hinsichtlich der Auswirkungen auf den Konzernabschluss und den zusammengefassten Lagebericht. Wesentliche Kontrollschwächen, deren Maßnahmenpläne



Eine ausführliche Darstellung finden Sie im Kapitel „Grundlagen und Methoden – Ermessensentscheidungen und Schätzungsunsicherheiten“ im Konzern-Anhang, Seite 168 f.

zur Abarbeitung und der laufende Arbeitsfortschritt werden an den Vorstand bzw. zusätzlich an den Prüfungsausschuss des Aufsichtsrats der Deutschen Telekom AG berichtet. Um die hohe Qualität dieses rechnungslegungsbezogenen IKS zu sichern, ist die interne Revision über alle Stufen des Verfahrens hinweg eng mit einbezogen.

damit nicht zahlungswirksam substituiert. Dafür hat die Deutsche Telekom AG im Juni 2017 eine Kapitalerhöhung des Gezeichneten Kapitals in Höhe von 0,2 Mrd. € gegen Einlage von Dividendenansprüchen durchgeführt. Die Kapitalrücklage hat sich in diesem Zusammenhang um 1 143 Mio. € und nach IFRS um 1 175 Mio. € erhöht. Die Anzahl der Aktien erhöhte sich um 84 556 563 Stück.

SONSTIGE ANGABEN

ERKLÄRUNG ZUR UNTERNEHMENSFÜHRUNG GEMÄSS §§ 289f, 315d HGB

Die Erklärung zur Unternehmensführung nach §§ 289f, 315d HGB ist Bestandteil des zusammengefassten Lageberichts. ☐

SCHLUSSERKLÄRUNG DES VORSTANDS ZUM BERICHT ÜBER BEZIEHUNGEN ZU VERBUNDENEN UNTERNEHMEN

Da die Bundesrepublik Deutschland als Anteilseigner der Deutschen Telekom AG mit ihrer Minderheitsbeteiligung aufgrund der Hauptversammlungspräsenz in den vergangenen Jahren zumeist eine Hauptversammlungsmehrheit repräsentierte, ist ein Abhängigkeitsverhältnis der Deutschen Telekom gegenüber der Bundesrepublik Deutschland nach § 17 Abs. 1 AktG begründet.

Ein Beherrschungs- oder Gewinnabführungsvertrag der Deutschen Telekom mit der Bundesrepublik Deutschland besteht nicht. Der Vorstand der Deutschen Telekom AG hat daher gemäß § 312 AktG einen Abhängigkeitsbericht über Beziehungen der Gesellschaft zu verbundenen Unternehmen erstellt. Der Vorstand hat am Ende des Berichts folgende Erklärung abgegeben: „Der Vorstand erklärt, dass die Gesellschaft nach den Umständen, die dem Vorstand zu dem Zeitpunkt bekannt waren, zu dem die Rechtsgeschäfte vorgenommen wurden, bei jedem Rechtsgeschäft eine angemessene Gegenleistung erhalten hat. Maßnahmen im Interesse oder auf Veranlassung des herrschenden Unternehmens oder der mit ihm verbundenen Unternehmen sind nicht getroffen und auch nicht unterlassen worden.“

RECHTLICHE KONZERNSTRUKTUR

Die Deutsche Telekom AG, Bonn, ist das Mutterunternehmen des Deutsche Telekom Konzerns. Ihre Aktien werden neben Frankfurt am Main auch an anderen Börsen gehandelt. ☐

EIGENKAPITAL

Jede Aktie gewährt eine Stimme. Eingeschränkt sind diese Stimmrechte jedoch bei den eigenen Anteilen (per 31. Dezember 2017: insgesamt rund 19 Mio. Stück).

Kapitalerhöhung. Bei der für das Geschäftsjahr 2016 beschlossenen Dividende in Höhe von 0,60 € pro Aktie konnten die Aktionäre zwischen der Erfüllung des Dividendenanspruchs in bar oder dessen Umwandlung in Aktien der Deutschen Telekom AG wählen. Im Juni 2017 wurden Dividendenansprüche der Aktionäre der Deutschen Telekom AG in Höhe von 1,4 Mrd. € für Aktien aus genehmigtem Kapital (Genehmigtes Kapital 2013) eingebraucht und

Eigene Aktien. Durch Beschluss der Hauptversammlung vom 25. Mai 2016 ist der Vorstand ermächtigt, bis zum 24. Mai 2021 Aktien der Gesellschaft mit einem auf diese entfallenden Betrag am Grundkapital von insgesamt bis zu 1 179 302 878,72 € mit folgender Maßgabe zu erwerben: Auf die aufgrund dieser Ermächtigung erworbenen Aktien zusammen mit anderen Aktien der Gesellschaft, welche die Gesellschaft bereits erworben hat und noch besitzt oder die ihr gemäß §§ 71d und 71e AktG zuzurechnen sind, entfallen zu keinem Zeitpunkt mehr als 10% des Grundkapitals der Gesellschaft. Ferner sind die Voraussetzungen des § 71 Abs. 2 Sätze 2 und 3 AktG zu beachten. Der Erwerb darf nicht zum Zweck des Handels in eigenen Aktien erfolgen. Die Ermächtigung kann ganz oder in Teilen ausgeübt werden. Der Erwerb kann innerhalb des Ermächtigungszeitraums bis zur Erreichung des maximalen Erwerbsvolumens in Teiltranchen, verteilt auf verschiedene Erwerbszeitpunkte, erfolgen. Der Erwerb kann auch durch von der Deutschen Telekom AG im Sinn von § 17 AktG abhängige Konzernunternehmen oder durch Dritte für Rechnung der Deutschen Telekom AG oder für Rechnung von nach § 17 AktG abhängigen Konzernunternehmen der Deutschen Telekom AG durchgeführt werden. Der Erwerb erfolgt unter Wahrung des Gleichbehandlungsgrundsatzes (§ 53a AktG) über die Börse. Er kann stattdessen auch mittels eines an alle Aktionäre gerichteten öffentlichen Kauf- oder Aktientauschangebots erfolgen, bei dem, vorbehaltlich eines zugelassenen Ausschlusses des Andienungsrechts, der Gleichbehandlungsgrundsatz ebenfalls zu wahren ist.

Die Aktien können zu einem oder mehreren Zwecken, die in der unter Tagesordnungspunkt 6 der Hauptversammlung vom 25. Mai 2016 beschlossenen Ermächtigung vorgesehen sind, verwendet werden. Die Aktien können auch für Zwecke, bei denen ein Bezugsrechtsausschluss vorgesehen ist, verwendet werden. Es besteht auch die Möglichkeit, die Aktien über die Börse oder durch Angebot an alle Aktionäre zu veräußern oder einzuziehen. Die Aktien können auch dazu genutzt werden, sie aufgrund einer entsprechenden Entscheidung des Aufsichtsrats zur Erfüllung von Rechten von Mitgliedern des Vorstands auf Übertragung von Aktien der Deutschen Telekom AG zu verwenden, die der Aufsichtsrat diesen im Rahmen der Regelung der Vorstandsvergütung eingeräumt hat.

Der Vorstand ist gemäß dem Hauptversammlungsbeschluss vom 25. Mai 2016 ermächtigt, den Erwerb der eigenen Anteile auch unter Einsatz von Eigenkapitalderivaten durchzuführen.

Hinsichtlich der Angaben zu den eigenen Anteilen gemäß § 160 Abs. 1 Nr. 2 AktG verweisen wir auf die Angaben im Jahresabschluss der Deutschen Telekom AG zum 31. Dezember 2017.

Aufgrund der vorstehend beschriebenen Ermächtigung durch die Hauptversammlung vom 25. Mai 2016 und entsprechender



Die Erklärung ist auf der Internet-Seite der Deutschen Telekom (www.telekom.com) im Bereich Investor Relations unter der Rubrik „Management & Corporate Governance“ zugänglich.



Hinsichtlich der Angaben zur Zusammensetzung des Gezeichneten Kapitals sowie der direkten und indirekten Beteiligungen am Kapital gemäß § 289a Abs. 1 HGB bzw. § 315a HGB verweisen wir auf Angabe 15 „Eigenkapital“ im Konzern-Anhang, Seite 206 ff., sowie die Angaben im Jahresabschluss der Deutschen Telekom AG zum 31. Dezember 2017.

24 Die Deutsche Telekom auf einen Blick	77	Corporate Responsibility und nichtfinanzielle Erklärung
31 Konzernstruktur	89	Innovation und Produktentwicklung
34 Konzernstrategie	96	Mitarbeiter
38 Konzernsteuerung	101	Besondere Ereignisse nach Schluss des Geschäftsjahres
42 Wirtschaftliches Umfeld	101	Prognose
49 Geschäftsentwicklung des Konzerns	111	Risiko- und Chancen-Management
61 Geschäftsentwicklung der operativen Segmente	127	Rechnungslegungsbezogenes internes Kontrollsystem
73 Geschäftsentwicklung der Deutschen Telekom AG	128	Sonstige Angaben

Ermächtigungen durch die Hauptversammlung vom 12. Mai 2011 und vom 24. Mai 2012 wurden im Juni 2011 110 Tsd. Aktien, im September 2011 206 Tsd. Aktien und im Januar 2013 268 Tsd. Aktien erworben. Das Gesamterwerbsvolumen betrug in den Geschäftsjahren 2011 und 2013 insgesamt 2 762 Tsd. € bzw. 2 394 Tsd. € (ohne Nebenkosten). Die Anzahl der eigenen Anteile erhöhte sich daraus um 316 Tsd. Stück bzw. 268 Tsd. Stück. Im September und Oktober 2015 wurden darüber hinaus 90 Tsd. Aktien bzw. 860 Tsd. Aktien mit einem Gesamterwerbsvolumen von 14 787 Tsd. € (ohne Nebenkosten) erworben; dies erhöhte die Anzahl der eigenen Anteile um 950 Tsd. Stück.

Im Berichtsjahr wurden keine eigenen Anteile erworben.

Im Rahmen des Share Matching Plans erfolgten in den Geschäftsjahren 2012 und 2013 jeweils in Höhe von 2 Tsd. Stück unentgeltliche Übertragungen von eigenen Aktien in Depots von berechtigten Teilnehmern. Weitere unentgeltliche Übertragungen von eigenen Aktien wurden im Geschäftsjahr 2014 in Höhe von 90 Tsd. Stück vorgenommen. Im Geschäftsjahr 2015 sind weitere eigene Aktien in Höhe von 140 Tsd. Stück übertragen worden. Im Geschäftsjahr 2016 wurden 232 Tsd. Stück eigene Aktien übertragen. Sofern eigene Aktien in Depots von Beschäftigten der Deutschen Telekom AG übertragen werden, erfolgt die Übertragung unentgeltlich. Bei Übertragungen eigener Aktien in Depots von Beschäftigten anderer Konzernunternehmen erfolgt seit dem Geschäftsjahr 2016 eine Weiterberechnung zu Zeitwerten an die jeweiligen Konzernunternehmen.

Im Januar, März, April, Mai, Juni, Juli, August, September, Oktober und Dezember 2017 wurden insgesamt 300 Tsd. Stück eigene Aktien entnommen und in Depots von berechtigten Teilnehmern des Share Matching Plans übertragen. Auf die im Berichtsjahr aufgrund der Übertragungen erfolgten Abgänge an eigenen Anteilen entfiel zum 31. Dezember 2017 insgesamt ein Anteil am Grundkapital von weniger als 0,01 % bzw. ein Betrag des Grundkapitals von 769 Tsd. €. Der Veräußerungserlös aus Übertragungen eigener Aktien beträgt 2 986 Tsd. €. Im Berichtsjahr wurden 107 Tsd. Stück eigene Aktien mit einem Zeitwert von 1 763 Tsd. € an andere Konzernunternehmen weiterberechnet. Aus Übertragungen eigener Aktien resultiert eine Erhöhung der Gewinnrücklagen um 511 Tsd. € sowie eine Erhöhung der Kapitalrücklage um 310 Tsd. €.

Im Zuge des Erwerbs der VoiceStream Wireless Corp., Bellevue, und der Powertel, Inc., Bellevue, im Jahr 2001 gab die Deutsche Telekom AG neue Aktien aus genehmigtem Kapital an einen Treuhänder aus, u. a. zugunsten von Inhabern von Optionsscheinen, Optionen und Umtauschrechten. Im Geschäftsjahr 2013 sind diese Options-, Umtausch- bzw. Wandlungsrechte vollständig ausgelaufen. Damit bestand keine weitere Verpflichtung des Treuhänders zur Erfüllung der Ansprüche gemäß dem Zweck der Hinterlegung. Das Treuhandverhältnis wurde Anfang des Jahres 2016 beendet, und die hinterlegten Aktien wurden unentgeltlich auf ein Depot der Deutschen Telekom AG überführt. Die 18 517 Tsd. Stück vor-mals hinterlegte Aktien sind nach § 272 Abs. 1a HGB als eigene Anteile bilanziert. Dies entspricht einem Anteil am Grundkapital der Deutschen Telekom AG von 0,4 % bzw. einem Betrag am

Grundkapital in Höhe von 48 Mio. €. Die unentgeltlich erworbenen eigenen Anteile können aufgrund der Ermächtigung durch die Hauptversammlung vom 25. Mai 2016 für die gleichen Zwecke wie die entgeltlich erworbenen eigenen Aktien verwendet werden.

Genehmigtes Kapital und bedingtes Kapital. Der Vorstand war durch Beschluss der Hauptversammlung vom 16. Mai 2013 ermächtigt, das Grundkapital in der Zeit bis zum 15. Mai 2018 mit Zustimmung des Aufsichtsrats um bis zu 2 176 000 000 € durch Ausgabe von bis zu 850 000 000 auf den Namen lautende Stückaktien gegen Bar- und/oder Sacheinlagen zu erhöhen. Die Ermächtigung konnte vollständig oder ein- oder mehrmals in Teilbeträgen ausgenutzt werden. Der Vorstand war ermächtigt, mit Zustimmung des Aufsichtsrats Spitzenbeträge von dem Bezugsrecht der Aktionäre auszunehmen. Der Vorstand war zudem ermächtigt, mit Zustimmung des Aufsichtsrats das Bezugsrecht der Aktionäre bei Kapitalerhöhungen gegen Sacheinlage auszuschließen, um neue Aktien im Rahmen von Unternehmenszusammenschlüssen oder im Rahmen des Erwerbs von Unternehmen, Unternehmens-teilen oder Beteiligungen an Unternehmen, einschließlich der Erhöhung bestehenden Anteilsbesitzes, oder anderen mit einem solchen Akquisitionsvorhaben im Zusammenhang stehenden einlagefähigen Wirtschaftsgütern, einschließlich Forderungen gegen die Gesellschaft, auszugeben. Der Vorstand war darüber hinaus ermächtigt, mit Zustimmung des Aufsichtsrats den weiteren Inhalt der Aktienrechte und die Bedingungen der Aktienausgabe festzulegen (**Genehmigtes Kapital 2013**). Die Hauptversammlung vom 31. Mai 2017 hat die Aufhebung des Genehmigten Kapitals 2013, soweit es dann noch bestand, mit Wirkung auf den Zeitpunkt der Eintragung des nachfolgend beschriebenen Genehmigten Kapitals 2017 beschlossen. Das Genehmigte Kapital 2013 betrug nach Erhöhung des Gezeichneten Kapitals gegen Einlage von Dividendenansprüchen noch 1 381 674 257,92 €. Die Eintragung der Aufhebung des verbliebenen Genehmigten Kapitals 2013 im Handelsregister erfolgte am 11. Juli 2017.

Der Vorstand ist durch Beschluss der Hauptversammlung vom 31. Mai 2017 ermächtigt, das Grundkapital in der Zeit bis zum 30. Mai 2022 mit Zustimmung des Aufsichtsrats um bis zu 3 600 000 000 € durch Ausgabe von bis zu 1 406 250 000 auf den Namen lautende Stückaktien gegen Bar- und/oder Sacheinlage zu erhöhen. Diese Ermächtigung kann vollständig oder ein- oder mehrmals in Teilbeträgen ausgenutzt werden. Der Vorstand ist ermächtigt, mit Zustimmung des Aufsichtsrats Spitzenbeträge von dem Bezugsrecht der Aktionäre auszunehmen. Der Vorstand ist zudem ermächtigt, mit Zustimmung des Aufsichtsrats das Bezugsrecht der Aktionäre bei Kapitalerhöhungen gegen Sacheinlagen auszuschließen, um neue Aktien im Rahmen von Unternehmenszusammenschlüssen oder im Rahmen des Erwerbs von Unternehmen, Unternehmens-teilen oder Beteiligungen an Unternehmen, einschließlich der Erhöhung bestehenden Anteilsbesitzes, oder anderen mit einem solchen Akquisitionsvorhaben im Zusammenhang stehenden einlagefähigen Wirtschaftsgütern, einschließlich Forderungen gegen die Gesellschaft, auszugeben. Jedoch darf der auf neue Aktien, für die das Bezugsrecht aufgrund dieser Ermächtigungen ausgeschlossen wird, insgesamt entfallende anteilige Betrag des Grundkapitals zusammen mit dem anteiligen

Betrag des Grundkapitals, der auf Aktien entfällt oder auf den sich Wandlungs- und/oder Optionsrechte bzw. -pflichten aus Schuldverschreibungen beziehen, die nach Beginn des 31. Mai 2017 unter Bezugsrechtsausschluss ausgegeben bzw. veräußert worden sind, 20 % des Grundkapitals nicht überschreiten; maßgeblich ist entweder das zum 31. Mai 2017, das zum Zeitpunkt der Eintragung der Ermächtigung oder das zum Zeitpunkt der Ausgabe der neuen Aktien vorhandene Grundkapital, wobei auf denjenigen der drei genannten Zeitpunkte abzustellen ist, zu dem der Grundkapitalbetrag am geringsten ist. Als Bezugsrechtsausschluss ist es auch anzusehen, wenn die Ausgabe bzw. Veräußerung in entsprechender oder sinngemäßer Anwendung von § 186 Abs. 3 Satz 4 AktG erfolgt. Der Vorstand ist darüber hinaus ermächtigt, mit Zustimmung des Aufsichtsrats den weiteren Inhalt der Aktienrechte und die Bedingungen der Aktienausgabe festzulegen (**Genehmigtes Kapital 2017**). Mit Beschluss der Hauptversammlung vom 31. Mai 2017 wurde der Vorstand angewiesen, das vorstehend beschriebene Genehmigte Kapital 2017 erst dann zur Eintragung ins Handelsregister anzumelden, wenn (i) das bestehende Genehmigte Kapital 2013 (in dem notwendigen Teilbetrag) ausgenutzt wurde, um den Aktionären die unter Tagesordnungspunkt 2 der Hauptversammlung vom 31. Mai 2017 genannte Möglichkeit zur Wahl von Aktien anstelle einer Barauszahlung der Dividende zu gewähren, und die Durchführung der damit verbundenen Kapitalerhöhung eingetragen worden ist oder (ii) die Dividende vollständig in bar ausgezahlt worden ist. Die Eintragung des Genehmigten Kapitals 2017 erfolgte am 11. Juli 2017 nach Eintritt der unter (i) beschriebenen Bedingung.

Das Grundkapital der Gesellschaft ist zum 31. Dezember 2017 um bis zu 1 100 000 000 €, eingeteilt in bis zu 429 687 500 Stückaktien, bedingt erhöht (**Bedingtes Kapital 2014**). Die bedingte Kapitalerhöhung wird nur insoweit durchgeführt, wie

1. die Inhaber bzw. Gläubiger von Optionsschuldverschreibungen, Wandelschuldverschreibungen, Genussrechten und/oder Gewinnsschuldverschreibungen (bzw. Kombinationen dieser Instrumente) mit Options- oder Wandlungsrechten, die von der Deutschen Telekom AG oder deren unmittelbaren oder mittelbaren Mehrheitsbeteiligungsgesellschaften aufgrund des Ermächtigungsbeschlusses der ordentlichen Hauptversammlung vom 15. Mai 2014 bis zum 14. Mai 2019 ausgegeben bzw. garantiert werden, von ihren Options- bzw. Wandlungsrechten Gebrauch machen oder
2. die aus von der Deutschen Telekom AG oder deren unmittelbaren oder mittelbaren Mehrheitsbeteiligungsgesellschaften aufgrund des Ermächtigungsbeschlusses der ordentlichen Hauptversammlung vom 15. Mai 2014 bis zum 14. Mai 2019 ausgegebenen oder garantierten Optionsschuldverschreibungen, Wandelschuldverschreibungen, Genussrechten und/oder Gewinnsschuldverschreibungen (bzw. Kombinationen dieser Instrumente) Verpflichteten ihre Options- bzw. Wandlungspflicht erfüllen

und nicht andere Erfüllungsformen eingesetzt werden. Die neuen Aktien nehmen vom Beginn des Geschäftsjahres an, in dem sie durch Ausübung von Options- oder Wandlungsrechten oder durch Erfüllung von Options- bzw. Wandlungspflichten entstehen, am Gewinn teil. Der Aufsichtsrat ist ermächtigt, § 5 Abs. 3 der Satzung entsprechend der jeweiligen Inanspruchnahme des bedingten Kapitals und nach Ablauf sämtlicher Options- bzw. Wandlungsfristen zu ändern.

WESENTLICHE VEREINBARUNGEN UNTER DER BEDINGUNG EINES KONTROLLWECHSELS (CHANGE OF CONTROL)

Die wesentlichen Vereinbarungen der Deutschen Telekom AG, die eine Klausel für den Fall einer Übernahme (Change of Control) der Deutschen Telekom AG enthalten, betreffen hauptsächlich bilaterale Kreditfazilitäten sowie mehrere Darlehensverträge. Im Übernahmefall haben die jeweiligen Kreditgeber das Recht, die Fazilität zu kündigen und ggf. fällig zu stellen bzw. die Rückzahlung der Darlehen zu verlangen. Dabei wird eine Übernahme angenommen, wenn ein Dritter die Kontrolle über die Deutsche Telekom AG erlangt; dies kann auch eine gemeinschaftlich handelnde Gruppe sein.

Ferner haben die anderen Konsortialpartner von Toll Collect (Daimler Financial Services AG und Cofiroute S.A.) eine Call Option für den Fall, dass ein Wechsel in der Eigentümerstruktur der Deutschen Telekom AG dadurch eintritt, dass mehr als 50 % des Aktienkapitals oder der Stimmrechte von einem neuen Gesellschafter gehalten werden, die er zuvor nicht besaß, und die anderen Konsortialpartner diesem Wechsel nicht zugestimmt haben.

Am 2. November 2016 hat die Deutsche Telekom AG eine Änderungsvereinbarung zu der Gesellschaftervereinbarung vom 14. Mai 2008 mit dem griechischen Staat betreffend die griechische Hellenic Telecommunications Organization S.A., Athen, Griechenland (OTE) abgeschlossen, der der „Hellenic Republic Asset Development Fund“ (HRADF) als Vertragspartei beigetreten ist. Gemäß dieser Vereinbarung wird dem griechischen Staat gemeinsam mit dem HRADF unter bestimmten Bedingungen das Recht eingeräumt, alle OTE-Anteile von der Deutschen Telekom AG zu erwerben, sobald eine (oder mehrere) Person(en), ausgenommen die Bundesrepublik Deutschland, direkt oder indirekt, 35 % der Stimmrechte an der Deutschen Telekom AG erwirbt (erwerben).

Im Rahmen der Gründung des Einkaufs-Joint Ventures BuylIn in Belgien haben die Deutsche Telekom AG und Orange S.A. (ehemals France Télécom S.A.)/Atlas Services Belgium S.A. (eine Tochter der Orange S.A.) im Master Agreement vereinbart, dass, falls die Deutsche Telekom oder Orange unter den beherrschenden Einfluss eines Dritten gelangt bzw. ein nicht vollständig zum Orange Konzern gehörender Dritter Anteile an Atlas Services Belgium S.A. erwirbt, der jeweils andere Vertragspartner (Orange und Atlas Services Belgium nur gemeinschaftlich) das Master Agreement mit sofortiger Wirkung kündigen kann.

24	Die Deutsche Telekom auf einen Blick	77	Corporate Responsibility und nichtfinanzielle Erklärung
31	Konzernstruktur	89	Innovation und Produktentwicklung
34	Konzernstrategie	96	Mitarbeiter
38	Konzernsteuerung	101	Besondere Ereignisse nach Schluss des Geschäftsjahres
42	Wirtschaftliches Umfeld	101	Prognose
49	Geschäftsentwicklung des Konzerns	111	Risiko- und Chancen-Management
61	Geschäftsentwicklung der operativen Segmente	127	Rechnungslegungsbezogenes internes Kontrollsystem
73	Geschäftsentwicklung der Deutschen Telekom AG	128	Sonstige Angaben

KONSOLIDIERUNGSKREISVERÄNDERUNGEN

Im Konzernabschluss der Deutschen Telekom werden 60 inländische und 186 ausländische Tochterunternehmen vollkonsolidiert (31. Dezember 2016: 61 und 188). Zusätzlich werden 9 assoziierte Unternehmen (31. Dezember 2016: 13) und 7 Gemeinschaftsunternehmen (31. Dezember 2016: 7) nach der Equity-Methode einbezogen. ☐

UNTERNEHMENSZUSAMMENSCHLÜSSE

Im Geschäftsjahr 2017 hat die Deutsche Telekom keine wesentlichen Unternehmenszusammenschlüsse getätigt.

VERGÜTUNGSBERICHT

Der Vergütungsbericht erläutert das der Vorstandsvergütung zugrunde liegende Vergütungssystem sowie die Höhe der individuellen Vergütung der einzelnen Vorstandsmitglieder. Innerhalb des Vergütungsberichts sind die Anforderungen des Handelsgesetzbuchs unter Berücksichtigung der Regelungen des Deutschen Rechnungslegungs-Standards Nr.17 (DRS 17), die Empfehlungen des Deutschen Corporate Governance Kodex (DCGK) und der International Financial Reporting Standards (IFRS) berücksichtigt worden.

Veränderungen im Vorstand und Vertragsverlängerungen. Seit 1. Januar 2017 verantwortet Claudia Nemat das neue Vorstandressort Technologie und Innovation. Ihr Nachfolger für das Europa Ressort ist seit dem 1. Januar 2017 Srinivas Gopalan. Der Aufsichtsrat hat am 30. Mai 2017 beschlossen das Vorstandsmandat von Dr. Christian P. Illek für das Ressort Personal zum 1. April 2018 um fünf Jahre zu verlängern. Mit Beschluss vom 18. Juli 2017 hat der Aufsichtsrat der Niederlegung des Mandats von Niek Jan van Damme als zuständiges Vorstandsmitglied für das Ressort Deutschland, mit Ablauf des 31. Dezember 2017, zugestimmt und Dr. Dirk Wössner für einen Zeitraum von drei Jahren beginnend ab dem 1. Januar 2018 als seinen Nachfolger bestellt. Ebenfalls zum 31. Dezember 2017 hat Reinhard Clemens sein Mandat als Vorstand für die T-Systems niedergelegt. Der Aufsichtsrat hat der Niederlegung in seiner Sitzung am 13. September 2017 zugestimmt. In der gleichen Sitzung wurde Adel Al-Saleh ab dem 1. Januar 2018 als neues Vorstandmitglied für das Ressort T-Systems für drei Jahre bestellt.

VERGÜTUNG DES VORSTANDS

Grundlagen der Vorstandsvergütung. Der Aufsichtsrat hat am 24. Februar 2010 ein neues System zur Vergütung der Vorstandsmitglieder beschlossen. Umgesetzt wurden dabei die seit dem 5. August 2009 geltenden Regelungen des Gesetzes zur Angemessenheit der Vorstandsvergütung (VorstAG). Die Hauptversammlung der Deutschen Telekom AG vom 3. Mai 2010 billigte dieses System. Die Vergütung der Vorstandsmitglieder setzt sich aus verschiedenen Bestandteilen zusammen. Die Mitglieder des Vorstands haben auf Basis der mit ihnen geschlossenen Dienstverträge einen Anspruch auf ein jährliches festes Jahresgehalt, eine jährliche variable Erfolgsvergütung (Variable I), eine langfristig ausgelegte variable Vergütungskomponente (Variable II) sowie Anspruch auf Nebenleistungen und auf Anwartschaften aus einer betrieblichen Pensionszusage. Der Aufsichtsrat legt die Struktur

des Vergütungssystems für den Vorstand fest. Diese Struktur und die Angemessenheit der Vergütung überprüft er regelmäßig.

Das feste Jahresgehalt ist bei allen Vorstandsmitgliedern gemäß den aktienrechtlichen Anforderungen unter Beachtung der marktüblichen Vergütungen festgelegt. Es ist sichergestellt, dass die Vorstandsvergütung auf eine nachhaltige Unternehmensentwicklung ausgerichtet ist und die variablen Vergütungsbestandteile eine mehrjährige Bemessungsgrundlage haben.

Der Aufsichtsrat kann zudem nach seinem pflichtgemäßen Ermessen außerordentliche Leistungen einzelner oder aller Vorstandsmitglieder in Form einer besonderen Erfolgstantiefe vergüten.

In markt- und konzernüblicher Weise gewährt die Gesellschaft allen Mitgliedern des Vorstands aus ihren Vorstandsverträgen weitere Leistungen, die zum Teil als geldwerte Vorteile angesehen und entsprechend versteuert werden, so v.a. die Überlassung eines Geschäftsfahrzeugs sowie die Gewährung von Unfallversicherungs- und Haftpflichtschutz und Leistungen im Rahmen einer doppelten Haushaltsführung.

Nebentätigkeiten sind grundsätzlich genehmigungspflichtig. Die Übernahme von Management- und Aufsichtsratsfunktionen in Konzerngesellschaften erfolgt grundsätzlich unentgeltlich.

Bei einer vorübergehenden Arbeitsunfähigkeit, die durch Krankheit, Unfall oder aus einem anderen nicht durch das jeweilige Vorstandsmitglied zu vertretenden Grund eintritt, wird die feste Grundvergütung weitergewährt; variable Vergütungsansprüche werden bei einer ununterbrochenen krankheitsbedingten Abwesenheit von größer einem Monat anteilmäßig entsprechend der ununterbrochenen Abwesenheit gekürzt. Die Fortzahlung der Vergütung endet spätestens nach einer ununterbrochenen Abwesenheit von sechs Monaten bzw. maximal nach einem Zeitraum von bis zu drei Monaten nach dem Ende des Monats, in dem eine dauernde Arbeitsunfähigkeit des Vorstandsmitglieds festgestellt worden ist.

Variable Erfolgsvergütung

Die variable Vergütung der Mitglieder des Vorstands unterteilt sich in die Variablen I und II. Die Variable I enthält sowohl kurzfristige als auch langfristig angelegte Komponenten, die in der Realisierung des Budgets in konkreten Zielgrößen sowie der Umsetzung der Strategie und dem Handeln im Einklang mit dem Konzernleitbild bestehen. Die Variable II ist ausschließlich langfristig orientiert. So ist sichergestellt, dass im Rahmen der variablen Vergütung eine Ausrichtung auf eine nachhaltige Unternehmensentwicklung erfolgt und eine überwiegend langfristige Anreizwirkung besteht. Die variablen Vergütungsbestandteile enthalten eindeutige betragsmäßige Höchstgrenzen und auch die Vergütungshöhe insgesamt wurde betragsmäßig begrenzt.

Variable I. Die jährliche variable Vergütung der Vorstandsmitglieder bestimmt sich nach dem Grad der Erreichung der vom Aufsichtsrat der Deutschen Telekom AG zu Beginn des Geschäftsjahres jedem Mitglied des Vorstands erteilten Zielvorgabe. Die Zielvorgabe setzt sich dabei aus Konzernzielen (50 %) für unbereinigten Umsatz,



Die wesentlichen Tochterunternehmen der Deutschen Telekom AG werden im Kapitel „Grundlagen und Methoden“ unter „Wesentliche Tochterunternehmen“ im Konzern-Anhang, Seite 173 ff., aufgeführt.

unbereinigtes EBITDA und Free Cashflow sowie Individualzielen der einzelnen Vorstandsmitglieder zusammen. Die Individualziele bestehen aus den auf den nachhaltigen Unternehmenserfolg ausgerichteten Zielen zur Umsetzung der Strategie (30 %) sowie dem Handeln im Einklang mit dem Konzernleitbild (Value Adherence) in Höhe von 20 %. Die Zielvereinbarung und Zielerreichung für das jeweilige Geschäftsjahr werden vom Aufsichtsratsplenum festgelegt. Eine Übererfüllung der Zielvorgaben wird linear abgebildet und ist auf 150 % des Zusagebetrags begrenzt. Darüber hinausgehende Zielerreichungsgrade bleiben unberücksichtigt. Zur Sicherstellung der langfristigen Anreizwirkung und der Ausrichtung auf eine nachhaltige Unternehmensentwicklung ist ein Betrag von einem Drittel der jährlich durch das Aufsichtsratsplenum festgesetzten Variablen in Aktien der Deutschen Telekom AG zu investieren; diese sind über einen Zeitraum von mindestens vier Jahren vom jeweiligen Vorstandsmitglied zu halten.

Variable II. Die ausschließlich langfristig angelegte Variable II wird an der Erfüllung von vier gleich gewichteten Erfolgsparametern (Return On Capital Employed (ROCE), bereinigtes Ergebnis je Aktie, Kundenzufriedenheit und Mitarbeiterzufriedenheit) gemessen. Jeder Parameter beeinflusst ein Viertel des Auslobungsbetrags. Eine Übererfüllung der Zielvorgaben wird linear abgebildet und ist auf 150 % des Auslobungsbetrags begrenzt. Der Bemessungszeitraum beträgt vier Jahre. Die Messung erfolgt über die durchschnittliche Zielerreichung der vier zum Zeitpunkt der Zusage geplanten Jahre. Der Auslobungsbetrag wird entkoppelt von anderen Vergütungsbestandteilen und individuell pro Vorstandsmitglied festgelegt.

Im Geschäftsjahr 2017 wurden den Vorstandsmitgliedern die folgenden absoluten Nominalbeträge im Falle einer 100 %-Zielerreichung zugesagt:

in €

	Tranche 2017	Tranche 2016
Reinhard Clemens	650 000	650 000
Niek Jan van Damme	644 000	644 000
Thomas Dannenfeldt	670 000	670 000
Srini Gopalan (seit 1. Januar 2017)	550 000	-
Timotheus Höttges	1 342 000	1 342 000
Dr. Christian P. Illek	550 000	550 000
Dr. Thomas Kremer	550 000	550 000
Claudia Nemat	675 000	675 000

Angaben zum Share Matching Plan. Im Geschäftsjahr 2017 sind die Vorstandsmitglieder, wie bereits vorab beschrieben, vertraglich dazu verpflichtet, ein Drittel der Variablen I in Aktien der Deutschen Telekom AG zu investieren. Die Deutsche Telekom AG wird für jede im Rahmen des oben beschriebenen Eigeninvestments des Vorstands erworbene Aktie nach Ablauf der vierjährigen Haltefrist eine zusätzliche Aktie gewähren (Share Matching Plan), sofern die Vorstandsbestellung noch andauert.

In Anwendung der Vorschriften DRS 17 und IFRS 2 sind neben dem Gesamtaufwand aus aktienbasierter Vergütung aus Matching Shares im Geschäftsjahr 2017 und dem beizulegenden Zeitwert der Matching Shares zum Zeitpunkt der Gewährung auch die Anzahl der bestehenden Anrechte auf Matching Shares und deren Entwicklung im aktuellen Geschäftsjahr darzustellen.

Der in der Tabelle dargestellte beizulegende Zeitwert der Matching Shares zum Zeitpunkt der Gewährung stellt keinen Gehaltszufluss des Jahres 2017 für Vorstandsmitglieder dar. Es handelt sich hierbei um einen ermittelten kalkulatorischen Wert der Matching Shares-Anrechte, der nach einschlägigen Rechnungslegungsgrundsätzen ermittelt wurde. Der beizulegende Zeitwert entspricht dabei dem Aktienkurs zum Zeitpunkt der Gewährung abzüglich eines erwarteten Dividendenabschlags. Die folgende Tabelle basiert dabei auf einer erwarteten Zielerreichung für das Geschäftsjahr 2017 und damit einer geschätzten Höhe des vom jeweiligen Vorstand zu leistenden Eigeninvestments, welches Anrechte auf Matching Shares begründet. Die für das Geschäftsjahr 2017 finale Anzahl von Anrechten auf Matching Shares kann gegenüber den hier verwendeten geschätzten Werten höher oder niedriger ausfallen.

Der in den Geschäftsjahren 2016 und 2017 gemäß IFRS 2 zu erfassende Gesamtaufwand aus aktienbasierter Vergütung für Anrechte auf Matching Shares der Jahre 2012 bis 2017 ist in den letzten beiden Spalten der Tabelle enthalten.

24 Die Deutsche Telekom auf einen Blick	77	Corporate Responsibility und nichtfinanzielle Erklärung
31 Konzernstruktur	89	Innovation und Produktentwicklung
34 Konzernstrategie	96	Mitarbeiter
38 Konzernsteuerung	101	Besondere Ereignisse nach Schluss des Geschäftsjahres
42 Wirtschaftliches Umfeld	101	Prognose
49 Geschäftsentwicklung des Konzerns	111	Risiko- und Chancen-Management
61 Geschäftsentwicklung der operativen Segmente	127	Rechnungslegungsbezogenes internes Kontrollsystem
73 Geschäftsentwicklung der Deutschen Telekom AG	128	Sonstige Angaben

	Anzahl der seit 2010 insgesamt gewährten Anrechte auf Matching Shares zum Beginn des Geschäftsjahres in Stück	Anzahl der in 2017 neu gewährten Anrechte auf Matching Shares in Stück	Anzahl der in 2017 übertragenen Aktien im Rahmen des Share Matching Plans in Stück	Beizulegende Zeitwerte der Anrechte auf Matching Shares zum Zeitpunkt der Gewährung in €	Kumulierter Gesamtaufwand aktienbasierte Vergütung im Jahr 2017 aus Matching Shares der Jahre 2013 bis 2017 in €	Kumulierter Gesamtaufwand aktienbasierte Vergütung im Jahr 2016 aus Matching Shares der Jahre 2012 bis 2016 in €
Reinhard Clemens	159 248	13 484	24 934	184 994	50 429	184 443
Niek Jan van Damme	150 748	13 359	26 279	183 286	241 645	188 132
Thomas Dannenfeldt	44 138	13 898	0	190 686	153 021	120 267
Shri Gopalan (seit 1. Januar 2017)	0	11 409	0	156 533	26 231	-
Timotheus Höttges	239 544	27 838	25 974	381 941	379 393	353 485
Dr. Christian P. Illek	25 181	11 409	0	156 533	99 980	60 164
Dr. Thomas Kremer	72 183	11 409	13 057	156 533	163 949	143 105
Claudia Nemat	105 021	14 002	28 251	192 109	193 826	193 228

Bis zum 31. Dezember 2017 hat die Deutsche Telekom insgesamt 565 596 Stück Aktien für Zwecke der Ausgabe von Matching Shares an Vorstandsmitglieder im Rahmen des Share Matching Plans erworben. 2017 wurden erneut Matching Shares an einzelne Vorstandsmitglieder übertragen. Die Gesamtsumme der im Jahr 2017 an Vorstandsmitglieder übertragenen Aktien beträgt 118 495 Stück (2016: 88 792 Stück).

Regelungen für den Fall der Beendigung der Vorstandstätigkeit. In Vorstandsverträgen, die seit dem Geschäftsjahr 2009 abgeschlossen worden sind, ist für den Fall der vorzeitigen Beendigung ohne wichtigen Grund eine Ausgleichszahlung vorgesehen, deren Höhe entsprechend den Regelungen des Deutschen Corporate Governance Kodex auf maximal zwei Jahresvergütungen begrenzt ist (Abfindungs-Cap) und die nicht höher als die Vergütung für die Restlaufzeit des Anstellungsvertrags sein darf.

Die Vorstandsverträge der Deutschen Telekom AG enthalten keine Zusagen für Leistungen aus Anlass der Beendigung der Vorstandstätigkeit infolge eines Kontrollwechsels.

Die Verträge der Vorstandsmitglieder sehen grundsätzlich ein nachvertragliches Wettbewerbsverbot vor. Den Mitgliedern des Vorstands ist es danach vertraglich untersagt, während der Dauer von einem Jahr nach Ausscheiden Leistungen an oder für einen Wettbewerber zu erbringen. Hierfür erhalten sie als Karenzentschädigung entweder eine Zahlung in Höhe von 50 % des letzten festen Jahresgehalts und 50 % der letzten Variablen I auf Basis einer Zielerreichung von 100 % oder 100 % des letzten festen Jahresgehalts.

Betriebliche Altersversorgung

Betriebliche Altersversorgung (Altzusage). Die Mitglieder des Vorstands haben eine Zusage auf eine betriebliche Altersversorgung. Die betriebliche Altersversorgung steht in einem direkten Verhältnis zum individuellen Jahresgehalt. Die Vorstandsmitglieder erhalten im Versorgungsfall pro abgeleistetem Dienstjahr einen festgelegten Prozentsatz des letzten festen Jahresgehalts vor Eintritt des Versorgungsfalls als betriebliche Altersversorgung. Die Zusageform besteht in einem lebenslangen Ruhegeld ab Vollendung des 62. Lebensjahres bzw. einem vorgezogenen Ruhegeld mit Vollendung des 60. Lebensjahrs. Für den Fall

des vorgezogenen Ruhegelds werden jedoch entsprechende versicherungsmathematische Abschläge durchgeführt. Die Höhe des betrieblichen Ruhegelds berechnet sich durch Multiplikation eines Basisprozentsatzes von 5 % mit der Anzahl der in Jahren abgeleisteten Vorstandsdienstzeiten. Nach zehn Jahren Dienstzeit wäre somit das maximale Versorgungsniveau von 50 % der letzten fixen Jahresvergütung erreicht.

Die zu leistenden Versorgungszahlungen werden jährlich dynamisiert. Dabei beträgt der verwendete Steigerungsprozentsatz 1 %. Darüber hinaus enthalten die Versorgungsvereinbarungen Regelungen zur Hinterbliebenenversorgung in Form von Witwen- und Waisenrentenansprüchen. Dabei kann der Anspruch auf Witwenrenten in speziell geregelten Sonderfällen ausgeschlossen sein. Anrechnungstatbestände sind in den Versorgungszusagen marktüblich geregelt. Im Fall einer dauernden Arbeitsunfähigkeit (Invalidität) wird jeweils die Dienstzeit bis zum Ende der laufenden Bestellperiode für die Berechnung der Versorgung zugrunde gelegt.

Betriebliche Altersversorgung (Neuzusage). Für alle Vorstandsmitglieder mit einer Neuzusage auf betriebliche Altersversorgung wird eine beitragsbasierte Zusage in Form eines Einmalkapitals im Versorgungsfall erteilt. Für jedes abgeleistete Dienstjahr wird dem Vorstandsmitglied ein Beitrag auf einem Versorgungskonto gutgeschrieben, welches mit einer marktüblichen Verzinsung hinterlegt ist. Die Zuführung des jährlichen Beitrags erfolgt nicht liquiditätswirksam. Der Liquiditätsabfluss entsteht erst mit Eintritt des Versorgungsfalls. Der Versorgungsfall tritt grundsätzlich mit dem vollendeten 62. Lebensjahr ein. Für vor dem 31. Dezember 2011 abgeschlossene Versorgungsvereinbarungen besteht die Möglichkeit, ein vorgezogenes Ruhegeld ab dem vollendeten 60. Lebensjahr gegen entsprechende versicherungsmathematische Abschläge zu beziehen. Die Höhe des jährlich bereitzustellenden Beitrags wird individualisiert und entkoppelt von anderen Vergütungsbestandteilen vorgenommen. Bei der exakten Festlegung des Beitrags erfolgt eine Orientierung an Unternehmen gleicher Größenordnung, die einen angemessenen Vergleichsmaßstab darstellen und die ebenfalls eine beitragsbasierte Versorgungszusage anbieten.

Darüber hinaus enthalten die Versorgungsvereinbarungen Regelungen zur Hinterbliebenenversorgung in Form von Witwen- und Waisenansprüchen. Im Fall einer dauernden Arbeitsunfähigkeit (Invalidität) erwirbt der Berechtigte ebenfalls Anspruch auf das Versorgungsguthaben.

In der folgenden Tabelle sind der Dienstzeitaufwand und die Defined Benefit Obligation für jedes Vorstandsmitglied dargestellt:

in €

	Dienstzeitaufwand 2017	Barwert der Pensions- verpflichtung (DBO) 31.12.2017	Dienstzeitaufwand 2016	Barwert der Pensions- verpflichtung (DBO) 31.12.2016
Reinhard Clemens	797 142	7 803 566	737 710	7 132 977
Niek Jan van Damme	302 706	3 225 063	303 289	2 874 190
Thomas Dannenfeldt	281 578	1 200 998	276 804	903 460
Srini Gopalan (seit 1. Januar 2017)	305 625	306 749	-	-
Timotheus Höttges	1 129 225	12 183 195	1 030 510	11 203 561
Dr. Christian P. Illek	272 566	778 582	269 168	496 574
Dr. Thomas Kremer	247 956	1 525 513	250 534	1 253 693
Claudia Nemat	291 092	2 077 262	213 170	1 756 131

Im Rahmen der Regelungen der neuen betrieblichen Altersversorgung wurden Niek Jan van Damme 290 000 € als Jahresbeitrag zugesagt. Die Beiträge für Thomas Dannenfeldt, Srini Gopalan, Dr. Christian P. Illek, Dr. Thomas Kremer und Claudia Nemat betrugen jeweils 250 000 € pro abgeleistetem Dienstjahr.

Der aus der betrieblichen Altersversorgung resultierende Pensionsaufwand wird durch die Angabe des Dienstzeitaufwands dargestellt.

Vorstandsvergütung für das Geschäftsjahr 2017. Unter Zugrundelegung der rechtlichen und sonstigen Vorgaben werden im Folgenden die Bezüge der Mitglieder des Vorstands für das Geschäftsjahr 2017 mit insgesamt 21,3 Mio. € (2016: 16,7 Mio. €) ausgewiesen. Diese beinhalten für Vorstandsmitglieder das feste Jahresgehalt sowie sonstige Leistungen, geldwerte Vorteile und Sachbezüge,

die kurzfristige variable Vergütung (Variable I), vollständig erdiene Tranchen der langfristigen variablen Vergütung (Variable II) und den beizulegenden Zeitwert der Matching Shares. Dieser wurde auf Basis der zum Zeitpunkt der Gewährung geschätzten Höhe der Variablen I und einer daraus resultierenden Anzahl von Anrechten auf Matching Shares berechnet.

Das feste Jahresgehalt und die sonstigen Bezüge sind vollständig erfolgsunabhängig.

Gesamtbezüge. Die Vergütung des Vorstands ergibt sich im Einzelnen aus der nachfolgenden Tabelle:

24	Die Deutsche Telekom auf einen Blick	77	Corporate Responsibility und nichtfinanzielle Erklärung
31	Konzernstruktur	89	Innovation und Produktentwicklung
34	Konzernstrategie	96	Mitarbeiter
38	Konzernsteuerung	101	Besondere Ereignisse nach Schluss des Geschäftsjahres
42	Wirtschaftliches Umfeld	101	Prognose
49	Geschäftsleitung des Konzerns	111	Risiko- und Chancen-Management
61	Geschäftsleitung der operativen Segmente	127	Rechnungslegungsbezogenes internes Kontrollsyste
73	Geschäftsleitung der Deutschen Telekom AG	128	Sonstige Angaben

in €

		Erfolgsunabhängige Vergütung		Erfolgsabhängige Vergütung			Gesamtvergütung	
		Festes Jahresgehalt	Sonstige Bezüge	Kurzfristige variable Vergütung	Langfristige variable Erfolgsvergütung (Variable II)	Langfristige variable Erfolgsvergütung (beizulegender Zeitwert Matching Shares)		Gesamtvergütung
Reinhard Clemens	2017	840 000	20 387	709 800	676 000	184 994	2 431 181	
	2016	840 000	25 221	733 850	468 000	185 899	2 252 970	
Niek Jan van Damme	2017	850 000	27 040	821 744	665 687	183 286	2 547 757	
	2016	850 000	28 913	781 172	396 000	184 183	2 240 268	
Thomas Dannenfeldt	2017	860 000	24 631	835 490	572 000	190 686	2 482 807	
	2016	860 000	26 711	858 270	-	191 619	1 936 600	
Srini Gopalan (seit 1. Januar 2017)	2017	700 000	1 139 610 ^a	654 500	-	156 533	2 650 643	
	2016	-	-	-	-	-	-	-
Timotheus Höttges	2017	1 450 000	29 061	1 749 968	1 135 680	381 941	4 746 650	
	2016	1 450 000	156 742	1 760 704	547 560	383 809	4 298 815	
Dr. Christian P. Illek	2017	700 000	35 741	685 850	-	156 533	1 578 124	
	2016	700 000	37 585	674 850	-	157 299	1 569 734	
Dr. Thomas Kremer	2017	700 000	63 620	654 500	572 000	156 533	2 146 653	
	2016	700 000	65 910	666 600	396 000	157 299	1 985 809	
Claudia Nemat	2017	900 000	78 567	804 600	702 000	192 109	2 677 276	
	2016	900 000	75 616	807 975	486 000	193 049	2 462 640	
	2017	7 000 000	1 418 657	6 916 452	4 323 367	1 602 615	21 261 091	
	2016	6 300 000	416 698	6 283 421	2 293 560	1 453 157	16 746 836	

^a In diesem Betrag ist ein einmaliger Sign-On Bonus in Höhe von 500 000 € enthalten sowie eine Kompensationszahlung in Höhe von 620 000 € zur Abgeltung aktienbasierter Vergütungsansprüche beim Vorarbeiter. Srini Gopalan war verpflichtet, den Nettoauszahlungsbetrag der Kompensationszahlung in Aktien der Deutschen Telekom AG zu investieren. Erst nach Ablauf einer Haltefrist kann Srini Gopalan dann über diese Aktien verfügen.

Für die in der Spalte Langfristige variable Erfolgsvergütung (Variable II) ausgewiesenen Beträge wurde den berechtigten Vorstandsmitgliedern im Geschäftsjahr 2014 eine entsprechende Zusage erteilt.

Niek Jan van Damme hat sein Vorstandsmandat mit Ablauf des 31. Dezember 2017 niedergelegt. Die Aufhebungsvereinbarung, die zwischen Niek Jan van Damme und der Gesellschaft vereinbart wurde, enthält die im Folgenden beschriebenen Bestandteile. Die Gesellschaft zahlt Niek Jan van Damme für die vorzeitige Beendigung des Vorstandsvertrags eine Abfindungszahlung in Höhe von 2,3 Mio. €. Für die bisherige Teilnahme am Share Matching Plan der Deutschen Telekom AG wurden Niek Jan van Damme im Januar 2018 insgesamt 51 300 Matching Shares übertragen. Darüber hinausgehende Anrechte auf Matching Shares bestehen nicht. Niek Jan van Damme partizipiert auf einer pro-rata Basis an den ihm gewährten Tranchen der Variable II. Potentielle Auszahlungen erfolgen hier erst nach Ablauf der Planlaufzeit mit der dann vom Aufsichtsrat festgelegten finalen Zielerreichung. Die Anwartschaft auf Vorstandsvorsorgung von Niek Jan van Damme ist unverfallbar und bleibt mit dem Stand des Versorgungskontos vom 31. Dezember 2017 aufrecht erhalten, bis der Versorgungsfall eintritt.

Ebenfalls mit Ablauf des 31. Dezember 2017 hat Reinhard Clemens sein Vorstandsmandat niedergelegt. Die zwischen ihm und der Gesellschaft geschlossene Aufhebungsvereinbarung enthält nachfolgend beschriebene Bestandteile. Reinhard Clemens erhält für die vorzeitige Beendigung des Vorstandsvertrags eine Abfindungszahlung in Höhe von 2,0 Mio. €. Für die bisherige Teilnahme am

Share Matching Plan der Deutschen Telekom AG wurden Reinhard Clemens 36 312 Matching Shares im Januar 2018 übertragen. Darüber hinausgehende Anrechte auf die Übertragung von Matching Shares bestehen nicht. Reinhard Clemens partizipiert auf einer pro-rata Basis an den ihm gewährten Tranchen der Variable II entsprechend seiner erfüllten Dienstzeit. Potentielle Auszahlungen erfolgen hier erst nach Ablauf der Planlaufzeit der jeweiligen Tranche mit der dann vom Aufsichtsrat festgelegten finalen Zielerreichung. Reinhard Clemens Anwartschaft auf Vorstandsvorsorgung ist unverfallbar und bleibt mit dem erdienten Anspruch per 31. Dezember 2017 aufrecht erhalten, bis der Versorgungsfall eintritt.

Für die bestehenden Verpflichtungen aus beiden Aufhebungsvereinbarungen wurden zum 31. Dezember 2017 in angemessener Höhe Rückstellungen dotiert. Kein Mitglied des Vorstands hat im abgelaufenen Geschäftsjahr Leistungen oder entsprechende Zusagen von einem Dritten im Hinblick auf seine oder ihre Tätigkeit als Vorstandsmitglied erhalten.

Frühere Mitglieder des Vorstands. Für Leistungen und Ansprüche früherer und während des Geschäftsjahrs ausgeschiedener Mitglieder des Vorstands und deren Hinterbliebene sind 11,3 Mio. € (2016: 7,2 Mio. €) als Gesamtbewertung enthalten.

Für laufende Pensionen und Anwartschaften auf Pensionen wurden für diesen Personenkreis sowie deren Hinterbliebene 195,4 Mio. € (31. Dezember 2016: 201,6 Mio. €) als Rückstellungen (Bewertung nach IAS 19) passiviert.

Sonstiges. Die Gesellschaft hat keine Vorschüsse und Kredite an Vorstandsmitglieder bzw. ehemalige Vorstandsmitglieder gewährt. Ebenso wurden keine Haftungsverhältnisse zugunsten dieses Personenkreises eingegangen.

Tabellendarstellung gemäß den Anforderungen des Deutschen Corporate Governance Kodex

Die folgenden Darstellungen erfolgen anhand der vom Deutschen Corporate Governance Kodex empfohlenen Mustertabellen 1 und 2, die den Gesamtbetrag der für das Berichtsjahr gewährten sowie der zugeflossenen Vergütungsbestandteile abbilden.

Gewährte Zuwendungen für das Berichtsjahr

Vorstandsvergütung in €

	Timotheus Höttges			
	Funktion: Vorstandsvorsitzender (CEO) seit dem 01.01.2014			
	2016	2017	2017 (min.)	2017 (max.)
Festvergütung	1 450 000	1 450 000	1 450 000	1 450 000
Nebenleistungen	156 742	29 061	29 061	29 061
Summe jährliche feste Vergütung	1 606 742	1 479 061	1 479 061	1 479 061
Einjährige variable Vergütung	1 342 000	1 342 000	0	2 013 000
Mehrjährige variable Vergütung	1 725 809	1 723 941	0	4 026 000
davon: Variable II 2016 (4 Jahre Laufzeit)	1 342 000			
davon: Variable II 2017 (4 Jahre Laufzeit)		1 342 000	0	2 013 000
davon: Share Matching Plan 2016 (4 Jahre Laufzeit)	383 809			
davon: Share Matching Plan 2017 (4 Jahre Laufzeit)		381 941	0	2 013 000
Summe	4 674 551	4 545 002	1 479 061	7 518 061
Versorgungsaufwand	1 030 510	1 129 225	1 129 225	1 129 225
GESAMTVERGÜTUNG	5 705 061	5 674 227	2 608 286	8 647 286

Srini Gopalan

Funktion: Europa

seit dem 01.01.2017

	2016	2017	2017 (min.)	2017 (max.)
Festvergütung		700 000	700 000	700 000
Nebenleistungen		1 139 610 ^a	1 139 610 ^a	1 139 610 ^a
Summe jährliche feste Vergütung	-	1 839 610	1 839 610	1 839 610
Einjährige variable Vergütung		550 000	0	825 000
Mehrjährige variable Vergütung	-	706 533	0	1 650 000
davon: Variable II 2016 (4 Jahre Laufzeit)				
davon: Variable II 2017 (4 Jahre Laufzeit)		550 000	0	825 000
davon: Share Matching Plan 2016 (4 Jahre Laufzeit)				
davon: Share Matching Plan 2017 (4 Jahre Laufzeit)		156 533	0	825 000
Summe	-	3 096 143	1 839 610	4 314 610
Versorgungsaufwand		305 625	305 625	305 625
GESAMTVERGÜTUNG	-	3 401 768	2 145 235	4 620 235

^a In diesem Betrag ist ein einmaliger Sign-On Bonus in Höhe von 500 000 € enthalten sowie eine Kompensationszahlung in Höhe von 620 000 € zur Abgeltung aktienbasierter Vergütungsansprüche beim Vorarbeiter. Srini Gopalan war verpflichtet, den Nettoauszahlungsbetrag der Kompensationszahlung in Aktien der Deutschen Telekom AG zu investieren. Erst nach Ablauf einer Haltefrist kann Srini Gopalan dann über diese Aktien verfügen.

24	Die Deutsche Telekom auf einen Blick	77	Corporate Responsibility und nichtfinanzielle Erklärung
31	Konzernstruktur	89	Innovation und Produktentwicklung
34	Konzernstrategie	96	Mitarbeiter
38	Konzernsteuerung	101	Besondere Ereignisse nach Schluss des Geschäftsjahres
42	Wirtschaftliches Umfeld	101	Prognose
49	Geschäftsleitung des Konzerns	111	Risiko- und Chancen-Management
61	Geschäftsentwicklung der operativen Segmente	127	Rechnungslegungsbezogenes internes Kontrollsystem
73	Geschäftsentwicklung der Deutschen Telekom AG	128	Sonstige Angaben

Reinhard Clemens

Niek Jan van Damme

Thomas Dannenfeldt

Funktion: T-Systems

bis zum 31.12.2017

Funktion: Deutschland

bis zum 31.12.2017

Funktion: Finanzen (CFO)

seit dem 01.01.2014

2016	2017	2017 (min.)	2017 (max.)	2016	2017	2017 (min.)	2017 (max.)	2016	2017	2017 (min.)	2017 (max.)
840 000	840 000	840 000	840 000	850 000	850 000	850 000	850 000	860 000	860 000	860 000	860 000
25 221	20 387	20 387	20 387	28 913	27 040	27 040	27 040	26 711	24 631	24 631	24 631
865 221	860 387	860 387	860 387	878 913	877 040	877 040	877 040	886 711	884 631	884 631	884 631
650 000	650 000	0	975 000	644 000	644 000	0	966 000	670 000	670 000	0	1 005 000
835 899	834 994	0	1 950 000	828 183	827 286	0	1 932 000	861 619	860 686	0	2 010 000
650 000				644 000				670 000			
	650 000	0	975 000		644 000	0	966 000		670 000	0	1 005 000
185 899				184 183				191 619			
	184 994	0	975 000		183 286	0	966 000		190 686	0	1 005 000
2 351 120	2 345 381	860 387	3 785 387	2 351 096	2 348 326	877 040	3 775 040	2 418 330	2 415 317	884 631	3 899 631
737 710	797 142	797 142	797 142	303 289	302 706	302 706	302 706	276 804	281 578	281 578	281 578
3 088 830	3 142 523	1 657 529	4 582 529	2 654 385	2 651 032	1 179 746	4 077 746	2 695 134	2 696 895	1 166 209	4 181 209

Dr. Christian P. Illek

Dr. Thomas Kremer

Claudia Nemat

Funktion: Personal

Funktion: Datenschutz,
Recht und ComplianceFunktion: Technologie
und Innovation

seit dem 01.04.2015

seit dem 01.06.2012

seit dem 01.10.2011

2016	2017	2017 (min.)	2017 (max.)	2016	2017	2017 (min.)	2017 (max.)	2016	2017	2017 (min.)	2017 (max.)
700 000	700 000	700 000	700 000	700 000	700 000	700 000	700 000	900 000	900 000	900 000	900 000
37 585	35 741	35 741	35 741	65 910	63 620	63 620	63 620	75 616	78 567	78 567	78 567
737 585	735 741	735 741	735 741	765 910	763 620	763 620	763 620	975 616	978 567	978 567	978 567
550 000	550 000	0	825 000	550 000	550 000	0	825 000	675 000	675 000	0	1 012 500
707 299	706 533	0	1 650 000	707 299	706 533	0	1 650 000	868 049	867 109	0	2 025 000
550 000				550 000				675 000			
	550 000	0	825 000		550 000	0	825 000		675 000	0	1 012 500
157 299				157 299				193 049			
	156 533	0	825 000		156 533	0	825 000		192 109	0	1 012 500
1 994 884	1 992 274	735 741	3 210 741	2 023 209	2 020 153	763 620	3 238 620	2 518 665	2 520 676	978 567	4 016 067
269 168	272 566	272 566	272 566	250 534	247 956	247 956	247 956	213 170	291 092	291 092	291 092
2 264 052	2 264 840	1 008 307	3 483 307	2 273 743	2 268 109	1 011 576	3 486 576	2 731 835	2 811 768	1 269 659	4 307 159

Zugeflossene Zuwendungen für das Berichtsjahr

In Abweichung zu der bereits dargestellten Gewährungstabelle werden in dieser Tabelle nicht die Zielwerte für die kurz- und langfristigen variablen Vergütungsbestandteile ausgewiesen, sondern die tatsächlich für das Jahr 2017 zufließenden Werte. Eine weitere Abweichung gegenüber der Gewährungstabelle besteht hinsichtlich der Darstellung des Matching Shares Plans. Die in dieser Tabelle ausgewiesenen Werte für den Share Matching Plan stellen die Höhe des nach deutschem Steuerrecht relevanten Zuflusswerts zum Zeitpunkt der Übertragung von Matching Shares dar, während in der Gewährungstabelle zuvor die beizulegenden Zeitwerte zum Zeitpunkt der Gewährung Gegenstand des Vergütungsausweises sind.

Vorstandsvergütung in €

	Timotheus Höttges		Reinhard Clemens	
	Funktion: Vorstandsvorsitzender (CEO) seit dem 01.01.2014		Funktion: T-Systems bis zum 31.12.2017	
	2016	2017	2016	2017
Festvergütung	1 450 000	1 450 000	840 000	840 000
Nebenleistungen	156 742	29 061	25 221	20 387
Summe jährliche feste Vergütung	1 606 742	1 479 061	865 221	860 387
Einjährige variable Vergütung	1 760 704	1 749 968	733 850	709 800
Mehrjährige variable Vergütung	1 099 526	1 585 809	839 525	1 118 579
davon: Variable II (4 Jahre Laufzeit) ^a	547 560	1 135 680	468 000	676 000
davon: Share Matching Plan (4 Jahre Laufzeit) ^b	551 966	450 129	371 525	442 579
Sonstiges	0	0	0	0
Summe	4 466 972	4 814 838	2 438 596	2 688 766
Versorgungsaufwand	1 030 510	1 129 225	737 710	797 142
GESAMTVERGÜTUNG	5 497 482	5 944 063	3 176 306	3 485 908

	Dr. Thomas Kremer		Claudia Nemat	
	Funktion: Datenschutz, Recht und Compliance seit dem 01.06.2012		Funktion: Technologie und Innovation seit dem 01.10.2011	
	2016	2017	2016	2017
Festvergütung	700 000	700 000	900 000	900 000
Nebenleistungen	65 910	63 620	75 616	78 567
Summe jährliche feste Vergütung	765 910	763 620	975 616	978 567
Einjährige variable Vergütung	666 600	654 500	807 975	804 600
Mehrjährige variable Vergütung	396 000	795 928	596 283	1 178 312
davon: Variable II (4 Jahre Laufzeit) ^a	396 000	572 000	486 000	702 000
davon: Share Matching Plan (4 Jahre Laufzeit) ^b	0	223 928	110 283	476 312
Sonstiges	0	0	0	0
Summe	1 828 510	2 214 048	2 379 874	2 961 479
Versorgungsaufwand	250 534	247 956	213 170	291 092
GESAMTVERGÜTUNG	2 079 044	2 462 004	2 593 044	3 252 571

^a Bei der Darstellung der Variable II in der Spalte 2017 handelt es sich um den Auszahlungsbetrag der Tranche 2014; in der Spalte 2016 handelt es sich um den Auszahlungsbetrag der Tranche 2013.

^b Bei dem Share Matching Plan handelt es sich um den geldwerten Vorteil, der durch den Zufluss der Matching Shares entstanden ist, deren Eigeninvestment im Jahr 2012 bzw. 2013 geleistet wurde.

^c In diesem Betrag ist ein einmaliger Sign-On Bonus in Höhe von 500 000 € enthalten sowie eine Kompensationszahlung in Höhe von 620 000 € zur Abgeltung aktienbasierter Vergütungsansprüche beim Vorarbeitergeber. Srini Gopalan war verpflichtet, den Nettoauszahlungsbetrag der Kompensationszahlung in Aktien der Deutschen Telekom AG zu investieren. Erst nach Ablauf einer Haltefrist kann Srini Gopalan dann über diese Aktien verfügen.

24	Die Deutsche Telekom auf einen Blick	77	Corporate Responsibility und nichtfinanzielle Erklärung
31	Konzernstruktur	89	Innovation und Produktentwicklung
34	Konzernstrategie	96	Mitarbeiter
38	Konzernsteuerung	101	Besondere Ereignisse nach Schluss des Geschäftsjahres
42	Wirtschaftliches Umfeld	101	Prognose
49	Geschäftsentwicklung des Konzerns	111	Risiko- und Chancen-Management
61	Geschäftsentwicklung der operativen Segmente	127	Rechnungslegungsbezogenes internes Kontrollsystem
73	Geschäftsentwicklung der Deutschen Telekom AG	128	Sonstige Angaben

Niek Jan van Damme		Thomas Dannenfeldt		Sriini Gopalan		Dr. Christian P. Illek	
Funktion: Deutschland bis zum 31.12.2017		Funktion: Finanzen (CFO) seit dem 01.01.2014		Funktion: Europa seit dem 01.01.2017		Funktion: Personal seit dem 01.04.2015	
2016	2017	2016	2017	2016	2017	2016	2017
850 000	850 000	860 000	860 000		700 000	700 000	700 000
28 913	27 040	26 711	24 631		1 139 610 ^c	37 595	35 741
878 913	877 040	886 711	884 631	-	1 839 610	737 585	735 741
781 172	821 744	858 270	835 490		654 500	674 850	685 850
749 066	1 132 139	0	572 000	-	0	0	0
396 000	665 687	0	572 000		0	0	0
353 066	466 452	0	0		0	0	0
0	0	0	0		0	0	0
2 409 151	2 830 923	1 744 981	2 292 121	-	2 494 110	1 412 435	1 421 591
303 289	302 706	276 804	281 578	-	305 625	269 168	272 566
2 712 440	3 133 629	2 021 785	2 573 699	-	2 799 735	1 681 603	1 694 157

VERGÜTUNG DES AUFSICHTSRATS

Die Vergütung der Mitglieder des Aufsichtsrats wird in § 13 der Satzung der Deutschen Telekom AG geregelt. Mitglieder des Aufsichtsrats erhalten nach dem Vergütungssystem, welches für das Geschäftsjahr 2017 gilt, eine feste jährliche Vergütung in Höhe von 70 000,00 €.

Der Vorsitzende des Aufsichtsrats erhält zusätzlich 70 000,00 €, der stellvertretende Vorsitzende 35 000,00 €. Für die Tätigkeit in den Ausschüssen des Aufsichtsrats erhalten die Mitglieder des Aufsichtsrats zusätzlich

- (a) der Vorsitzende des Prüfungsausschusses 80 000,00 €, jedes andere Mitglied des Prüfungsausschusses 40 000,00 €,
- (b) der Vorsitzende des Präsidialausschusses 70 000,00 €, jedes andere Mitglied des Präsidialausschusses 30 000,00 €,
- (c) der Vorsitzende des Nominierungsausschusses 25 000,00 €, jedes andere Mitglied des Nominierungsausschusses 12 500,00 €,
- (d) der Vorsitzende eines anderen Ausschusses 40 000,00 €, jedes andere Mitglied eines Ausschusses 25 000,00 €.

Der Vorsitz und die Mitgliedschaft im Vermittlungsausschuss bleiben unberücksichtigt.

Die Mitglieder des Aufsichtsrats erhalten für jede Sitzung des Aufsichtsrats und seiner Ausschüsse, an der sie teilgenommen haben, ein Sitzungsgeld von 1 000,00 €. Die auf die Vergütung und Auslagen zu zahlende Umsatzsteuer wird von der Gesellschaft erstattet.

Die Gesamtvergütung der Mitglieder des Aufsichtsrats für 2017 beträgt 2 899 500,00 € (zuzüglich Umsatzsteuer).

Die Gesellschaft hat keine Vorschüsse und Kredite an Aufsichtsratsmitglieder bzw. ehemalige Aufsichtsratsmitglieder gewährt. Ebenso wurden keine Haftungsverhältnisse zugunsten dieses Personenkreises eingegangen.

Die Aufsichtsratsvergütung 2017 verteilt sich auf die einzelnen Mitglieder wie folgt:

24	Die Deutsche Telekom auf einen Blick	77	Corporate Responsibility und nichtfinanzielle Erklärung
31	Konzernstruktur	89	Innovation und Produktentwicklung
34	Konzernstrategie	96	Mitarbeiter
38	Konzernsteuerung	101	Besondere Ereignisse nach Schluss des Geschäftsjahres
42	Wirtschaftliches Umfeld	101	Prognose
49	Geschäftsentwicklung des Konzerns	111	Risiko- und Chancen-Management
61	Geschäftsentwicklung der operativen Segmente	127	Rechnungslegungsbezogenes internes Kontrollsystem
73	Geschäftsentwicklung der Deutschen Telekom AG	128	Sonstige Angaben

in €

Aufsichtsratsmitglied	Feste Vergütung	Sitzungsgeld	Gesamtsumme
Baldauf, Sari	95 000,00	12 000,00	107 000,00
Bednarski, Josef	165 000,00	25 000,00	190 000,00
Dr. Bernotat, Wulf H. (bis 27. August 2017 †)	80 000,00	7 000,00	87 000,00
Brandl, Monika	95 000,00	12 000,00	107 000,00
Geismann, Johannes	158 750,00	27 000,00	185 750,00
Hanas, Klaus-Dieter	95 000,00	12 000,00	107 000,00
Hauke, Sylvia ^a (bis 30. Juni 2017)	60 000,00	6 000,00	66 000,00
Hinrichs, Lars	95 000,00	14 000,00	109 000,00
Dr. Jung, Helga	70 000,00	10 000,00	80 000,00
Kallmeier, Hans-Jürgen ^b (bis 31. Dezember 2017)	135 000,00	19 000,00	154 000,00
Prof. Dr. Kaschke, Michael	110 000,00	14 000,00	124 000,00
Koch, Nicole ^c	70 000,00	10 000,00	80 000,00
Kollmann, Dagmar P.	187 500,00	21 000,00	208 500,00
Kreusel, Petra Steffi ^d	110 000,00	17 000,00	127 000,00
Prof. Dr. Lehner, Ulrich (Vorsitzender)	300 000,00	27 000,00	327 000,00
Schröder, Lothar ^e (stellv. Vorsitzender)	240 000,00	25 000,00	265 000,00
Dr. Schröder, Ulrich	135 000,00	2 000,00	137 000,00
Sommer, Michael	111 666,67	14 000,00	125 666,67
Spoo, Sibylle	95 000,00	8 000,00	103 000,00
Streibich, Karl-Heinz	120 000,00	17 000,00	137 000,00
Suckale, Margret (seit 28. September 2017)	29 583,33	3 000,00	32 583,33
Topel, Karin (seit 1. Juli 2017)	35 000,00	5 000,00	40 000,00
	2 592 500,00	307 000,00	2 899 500,00

^a Neben der Vergütung für ihre Tätigkeit im Aufsichtsrat der Deutschen Telekom AG erhielt Frau Sylvia Hauke für das Geschäftsjahr 2017 eine weitere Vergütung in Höhe von 8 000,00 € (inkl. Sitzungsgeld) (Aufsichtsratsmandat bei der Telekom Deutschland GmbH).

^b Neben der Vergütung für seine Tätigkeit im Aufsichtsrat der Deutschen Telekom AG erhielt Herr Hans-Jürgen Kallmeier für das Geschäftsjahr 2017 eine weitere Vergütung in Höhe von 16 000,00 € (inkl. Sitzungsgeld) (Aufsichtsratsmandat bei der T-Systems International GmbH).

^c Neben der Vergütung für ihre Tätigkeit im Aufsichtsrat der Deutschen Telekom AG erhielt Frau Nicole Koch für das Geschäftsjahr 2017 eine weitere Vergütung in Höhe von 4 500,00 € (inkl. Sitzungsgeld) (Aufsichtsratsmandat bei der Telekom Shop Vertriebsgesellschaft mbH).

^d Neben der Vergütung für ihre Tätigkeit im Aufsichtsrat der Deutschen Telekom AG erhielt Frau Petra Steffi Kreusel für das Geschäftsjahr 2017 eine weitere Vergütung in Höhe von 15 500,00 € (inkl. Sitzungsgeld) (Aufsichtsratsmandat bei der T-Systems International GmbH).

^e Neben der Vergütung für seine Tätigkeit im Aufsichtsrat der Deutschen Telekom AG erhielt Herr Lothar Schröder für das Geschäftsjahr 2017 weitere Vergütungen in Höhe von 25 000,00 € (inkl. Sitzungsgeld) (Aufsichtsratsmandat bei der Deutsche Telekom Services Europe GmbH: 19 000,00 €, Vorsitzender des Datenschutzausschusses: 6 000,00 €).

ANTEILSBESITZ VON MITGLIEDERN DES VORSTANDS UND AUFSICHTSRATS

Von Mitgliedern des Vorstands und Aufsichtsrats der Deutschen Telekom AG wurden im Jahr 2017 Käufe von 270 755 Aktien sowie Verkäufe von 9 531 Aktien gemeldet. Der direkte oder indirekte Besitz der Gesellschaft oder sich darauf beziehender Finanzinstrumente von Vorstands- und Aufsichtsratsmitgliedern übersteigt insgesamt nicht 1 % der von der Gesellschaft ausgegebenen Aktien.

ANLAGE:

BERICHT ZUR GLEICHSTELLUNG UND ENTGELTGLEICHHEIT

Die Deutsche Telekom gehört zu den führenden integrierten Telekommunikationsunternehmen und ist in mehr als 50 Ländern vertreten.

Wir leben Vielfalt! Als global ausgerichtetes Unternehmen vereint unser Konzern eine große Vielfalt an Kulturen, Erfahrungen und Talenten. Dafür setzen wir uns aktiv ein. Schließlich ist es unser Ziel, Vielfalt als Quelle von Kreativität und Innovation zu fördern und zu nutzen. Bereits 1992 hatte unser damaliger Vorstand ein Frauenförderprogramm beschlossen. Dieses haben wir umgesetzt mit einer ganzen Reihe von Maßnahmen, die auch heute noch zum Tragen kommen, so z.B. den Anteil an Frauen in Führungspositionen und in technischen Berufen zu erhöhen und flexiblere Arbeitszeiten für Frauen und Männer zu schaffen.

Seit 2010 verfolgen wir das Ziel, unsere Führungspositionen (oberes und mittleres Management) konzernweit zu einem Anteil von 30,0% mit Frauen zu besetzen. 2010 lag der Wert konzernweit bereits bei erfreulichen 22,7%, bis zum Jahr 2016 konnten wir ihn auf 25,4% steigern. Auch in unseren deutschen Gesellschaften haben sich die Werte sehr gut entwickelt: von 12,5% im Jahr 2010 auf 21,2% im Jahr 2016. Betrachtet man unsere Beschäftigten weltweit, so betrug zum Jahresende 2016 der Anteil an Frauen in unserem Konzern 35,3%. Bei der Deutschen Telekom AG lag die Frauenquote 2016 bei durchschnittlich 42,5%. Von diesen Frauen arbeiteten im Durchschnitt 62,5% in Vollzeit und 37,5% in Teilzeit.

2015 trat das Gesetz für die gleichberechtigte Teilhabe von Frauen und Männern an Führungspositionen in Kraft. Über diese gesetzliche Verpflichtung zu einem Frauenanteil in Aufsichtsräten von 30,0% hinaus, haben wir es uns zum Ziel gemacht, auch die Ebenen Vorstand/Geschäftsführungen sowie die Führungslevel 1 und 2 zu einem Anteil von 30,0% mit Frauen zu besetzen. Mit einem Frauenanteil im Aufsichtsrat von 40,0% hat die Deutsche

Telekom AG dieses Ziel bereits zum Jahresende 2016 erreicht. Erfreulich waren zum gleichen Zeitpunkt auch die Werte bei den Führungsebenen 1 und 2 mit 29,6% bzw. 25,5%. Einzig auf Vorstandsebene lag der Frauenanteil mit 14,3% noch nicht nahe dem angestrebten Niveau. Wir arbeiten weiter daran, die Gleichstellung von Frauen und Männern zu fördern. Es gilt, dies bei den Prozessen im Personalbereich weiter zu thematisieren, beispielsweise durch:

- regelmäßige Berichterstattung, um die Entwicklung der Fair Share Quota zu erfassen;
- Events und Kooperationen wie „women@work“, „FEMTEC“ und „MINT Award“;
- Kooperationen mit auf die Vermittlung von Frauen in Führungspositionen spezialisierten Personalberatungen;
- strategische Nachfolgeplanung mit Fokus auf Besetzungsregeln (mindestens eine Frau auf der Liste der aussichtsreichsten Nachfolger);
- flexible Arbeitsbedingungen und -welten wie Gleitzeit, Teilzeit und Rückkehrgarantie zur Vollzeit, Altersteilzeit, Familienpflegezeit, Auszeiten, Lebensarbeitszeitkonten, Urlaub ohne Entgelt, Elternzeit, Pflegezeit, Bildungsauszeit, Tandemmodelle, Arbeiten von zu Hause und unterwegs.

Die Vereinbarkeit von Berufs- und Familienleben zu verbessern, steht bei uns ganz oben auf der Agenda. Darum bieten wir an vielen Standorten eine betriebliche Kinderbetreuung oder Eltern-Kind-Büros an. Außerdem haben wir mit der AWO Lifebalance GmbH einen kompetenten Partner an unserer Seite, der unsere Beschäftigten kostenfrei in allen Fragen der Kinderbetreuung und Pflege

24	Die Deutsche Telekom auf einen Blick	77	Corporate Responsibility und nichtfinanzielle Erklärung
31	Konzernstruktur	89	Innovation und Produktentwicklung
34	Konzernstrategie	96	Mitarbeiter
38	Konzernsteuerung	101	Besondere Ereignisse nach Schluss des Geschäftsjahres
42	Wirtschaftliches Umfeld	101	Prognose
49	Geschäftsentwicklung des Konzerns	111	Risiko- und Chancen-Management
61	Geschäftsentwicklung der operativen Segmente	127	Rechnungslegungsbezogenes internes Kontrollsystem
73	Geschäftsentwicklung der Deutschen Telekom AG	128	Sonstige Angaben

von Angehörigen informiert, berät sowie bedarfsgerechte Angebote vermittelt. Dazu zählen neben den klassischen Betreuungs- und Pflegeangeboten auch haushaltsnahe Dienstleistungen.

Um die Basis für Vielfalt bei unseren Nachwuchskräften zu schaffen, setzen wir auf ein talentorientiertes Auswahlverfahren: weg von einer Auswahl nach Notendurchschnitten – hin zu einer Auswahl nach Talenten, Stärken und Interessen der Bewerber/-innen, die für den jeweiligen Ausbildungs-/Studiengang und die berufliche Perspektive in unserem Konzern erforderlich sind. So können wir Talente gewinnen und bisher ungenutzte Bewerberreservoir anzapfen. Ein weiteres Projekt, in Kooperation mit der Bundesagentur für Arbeit, ist die Ausbildung und das duale Studium in Teilzeit. Seit 2011 bieten wir alleinerziehenden Müttern und Vätern eine Ausbildung oder ein duales Studium an – bei reduzierter Arbeitszeit. Um es den jungen Menschen zu ermöglichen, neben ihrem „Vollzeit-Job“ als Eltern eine berufliche Erstausbildung zu absolvieren, kann die Arbeitszeit auf 25 Stunden verringert werden – Berufsschul- bzw. Hochschulzeiten sind vollständig zu erbringen.

Seit 2015 thematisieren wir „Unbewusste Denkmuster“. Allein im Jahr 2016 fanden dazu mehr als 130 Präsenz- und Online-basierte Workshops statt, seit Juli 2017 laufen diese Workshops weltweit. Unbewusste Denkmuster werden als ein Bündel vorausseilender Annahmen beschrieben, die sich auf Fähigkeiten, Kompetenzen und Tendenzen unterschiedlicher Gruppen beziehen und unter dem Einfluss zahlreicher, häufig physikalischer Faktoren stehen. Es geht um all jene Denkprozesse, die unbewusst in kürzester Zeit ablaufen, ohne dass sie hinreichend hinterfragt werden. Häufig wählen wir Bewerberinnen und Bewerber aus, die uns oder unserer Unternehmenskultur sehr ähnlich sind und lassen dadurch innovative und kreative Potenzialträger/-innen außer Acht.

Um Frauen auf Mandate in Aufsichtsratsgremien vorzubereiten, gab es 2015 und 2016 ein „Supervisory Board Readiness Programm“ für Frauen in Führungspositionen. Im November 2017 hat unter dem Motto „Update your Readiness“ eine neue Runde dieses Programms stattgefunden. Bei einer reibungslosen Rückkehr in den Beruf nach der Elternzeit helfen wir mit unserem Mentoring-Programm „Karriere mit Kind“: Hier geht es darum, Karrierebrüche zu vermeiden und den Kulturwandel für eine bessere Vereinbarkeit von Karriere und aktiven Familienpflichten voranzutreiben.

Die Entlohnung richtet sich in unserem Unternehmen nach Art und Umfang der ausgeübten Tätigkeit und nicht nach dem Geschlecht der Beschäftigten. Eine transparente und geschlechtsneutrale Entgeltdarstellung stellen wir mit unseren Tarifverträgen und weiteren Kollektivvereinbarungen mit unseren Sozialpartnern sicher. So sorgen wir dafür, dass wir unabhängig von Geschlecht, Alter und Nationalität entlohnen.

DER KONZERNABSCHLUSS

- 146 KONZERN-BILANZ**
- 148 KONZERN-GEWINN- UND VERLUSTRECHNUNG**
- 149 KONZERN-GESAMTERGEBNISRECHNUNG**
- 150 KONZERN-EIGENKAPITALVERÄNDERUNGSRECHNUNG**
- 152 KONZERN-KAPITALFLUSSRECHNUNG**
- 153 KONZERN-ANHANG**
- 153 GRUNDLAGEN UND METHODEN**
- 153 Allgemeine Angaben
- 153 Grundlagen der Bilanzierung
- 153 Erstmals im Geschäftsjahr anzuwendende Standards, Interpretationen und Änderungen von Standards und Interpretationen
- 154 Veröffentlichte, aber noch nicht anzuwendende Standards, Interpretationen und Änderungen
- 158 Änderungen der Bilanzierungs- und Bewertungsmethoden und Änderungen der Berichtsstruktur
- 158 Ansatz und Bewertung
- 168 Ermessensentscheidungen und Schätzungsunsicherheiten
- 169 Konsolidierungsgrundsätze
- 171 Veränderung des Konsolidierungskreises und sonstige Transaktionen
- 173 Wesentliche Tochterunternehmen
- 175 Strukturierte Unternehmen
- 175 Gemeinschaftliche Tätigkeiten
- 175 Währungsumrechnung
- 176 ERLÄUTERUNGEN ZUR KONZERN-BILANZ**
- Angabe
- 176 1 Zahlungsmittel und Zahlungsmitteläquivalente
- 176 2 Forderungen aus Lieferungen und Leistungen und sonstige Forderungen
- 177 3 Vorräte
- 178 4 Zur Veräußerung gehaltene langfristige Vermögenswerte und Veräußerungsgruppen sowie Schulden in direktem Zusammenhang mit zur Veräußerung gehaltenen langfristigen Vermögenswerten und Veräußerungsgruppen
- 180 5 Immaterielle Vermögenswerte
- 186 6 Sachanlagen
- 188 7 Beteiligungen an at equity bilanzierten Unternehmen
- 191 8 Sonstige finanzielle Vermögenswerte
- 192 9 Übrige Vermögenswerte
- 192 10 Finanzielle Verbindlichkeiten
- 197 11 Verbindlichkeiten aus Lieferungen und Leistungen und sonstige Verbindlichkeiten
- 197 12 Pensionsrückstellungen und ähnliche Verpflichtungen
- 205 13 Sonstige Rückstellungen
- 206 14 Übrige Schulden
- 206 15 Eigenkapital
- 209 ERLÄUTERUNGEN ZUR KONZERN-GEWINN- UND VERLUSTRECHNUNG**
- Angabe
- 209 16 Umsatzerlöse
- 209 17 Sonstige betriebliche Erträge
- 209 18 Aktivierte Eigenleistungen
- 209 19 Materialaufwand
- 209 20 Durchschnittliche Anzahl der Mitarbeiter und Personalaufwand
- 210 21 Sonstige betriebliche Aufwendungen
- 210 22 Abschreibungen
- 211 23 Zinsergebnis
- 211 24 Ergebnis aus at equity bilanzierten Unternehmen
- 211 25 Sonstiges Finanzergebnis
- 212 26 Ertragsteuern
- 217 27 Überschuss/(Fehlbetrag) der nicht beherrschenden Anteile
- 217 28 Ergebnis je Aktie
- 217 29 Dividende je Aktie
- 217 SONSTIGE ANGABEN**
- Angabe
- 217 30 Erläuterungen zur Konzern-Kapitalflussrechnung
- 220 31 Segmentberichterstattung
- 224 32 Eventualverbindlichkeiten und -forderungen
- 226 33 Leasing-Verhältnisse
- 228 34 Sonstige finanzielle Verpflichtungen
- 228 35 Anteilsbasierte Vergütung
- 230 36 Finanzinstrumente und Risiko-Management
- 244 37 Kapital-Management
- 245 38 Dienstleistungskonzessionsvereinbarungen
- 245 39 Beziehungen zu nahestehenden Unternehmen und Personen
- 246 40 Vergütung von Vorstand und Aufsichtsrat
- 247 41 Erklärung gemäß § 161 AktG zum Deutschen Corporate Governance Kodex
- 247 42 Ereignisse nach der Berichtsperiode
- 247 43 Honorare und Dienstleistungen des Abschlussprüfers gemäß § 314 HGB
- 248 VERSICHERUNG DER GESETZLICHEN VERTRETER**
- 249 BESTÄTIGUNGSVERMERK DES UNABHÄNGIGEN ABSCHLUSSPRÜFERS**

KONZERN-BILANZ

in Mio. €

	Angabe	31.12.2017	31.12.2016
AKTIVA			
KURZFRISTIGE VERMÖGENSWERTE			
Zahlungsmittel und Zahlungsmitteläquivalente	1	20 392	26 638
Forderungen aus Lieferungen und Leistungen und sonstige Forderungen	2	3 312	7 747
Ertragsteuerforderungen	26	9 723	9 362
Sonstige finanzielle Vermögenswerte	8	236	218
Vorräte	3	3 329	5 713
Übrige Vermögenswerte	9	1 985	1 629
Zur Veräußerung gehaltene langfristige Vermögenswerte und Veräußerungsgruppen	4	1 646	1 597
		161	372
		120 943	121 847
LANGFRISTIGE VERMÖGENSWERTE			
Immaterielle Vermögenswerte	5	62 865	60 599
Sachanlagen	6	46 878	46 758
Beteiligungen an an equity bilanzierten Unternehmen	7	651	725
Sonstige finanzielle Vermögenswerte	8	5 716	7 886
Aktive latente Steuern	26	4 013	5 210
Übrige Vermögenswerte	9	819	669
		141 334	148 485
BILANZSUMME			

146 Konzern-Bilanz	153 Konzern-Anhang
148 Konzern-Gewinn- und Verlustrechnung	153 Grundlagen und Methoden
149 Konzern-Gesamtergebnisrechnung	176 Erläuterungen zur Konzern-Bilanz
150 Konzern-Eigenkapitalveränderungsrechnung	209 Erläuterungen zur Konzern-Gewinn- und Verlustrechnung
152 Konzern-Kapitalflussrechnung	217 Sonstige Angaben

in Mio. €

	Angabe	31.12.2017	31.12.2016
PASSIVA			
KURZFRISTIGE SCHULDEN			
Finanzielle Verbindlichkeiten	10	27 366	33 126
Verbindlichkeiten aus Lieferungen und Leistungen und sonstige Verbindlichkeiten	11	8 358	14 422
Ertragsteuerverbindlichkeiten	26	10 971	10 441
Sonstige Rückstellungen	13	224	222
Übrige Schulden	14	3 372	3 068
Schulden in direktem Zusammenhang mit zur Veräußerung gehaltenen langfristigen Vermögenswerten und Veräußerungsgruppen	4	4 440	4 779
		-	194
LANGFRISTIGE SCHULDEN			
Finanzielle Verbindlichkeiten	10	71 498	76 514
Pensionsrückstellungen und ähnliche Verpflichtungen	12	49 171	50 228
Sonstige Rückstellungen	13	8 375	8 451
Passive latente Steuern	26	3 155	3 320
Übrige Schulden	14	6 967	10 007
		3 831	4 508
SCHULDEN			
		98 864	109 640
EIGENKAPITAL			
Gezeichnetes Kapital	15	42 470	38 845
Eigene Anteile		12 189	11 973
		(49)	(50)
Kapitalrücklage		12 140	11 923
Gewinnrücklagen einschließlich Ergebnisvortrag		55 010	53 356
Kumulierte sonstiges Konzernergebnis		(38 750)	(38 727)
Konzernüberschuss/(fehlbetrag)		(1 127)	78
		3 461	2 675
ANTEILE DER EIGENTÜMER DES MUTTERUNTERNEHMENS			
Anteile anderer Gesellschafter		30 734	29 305
		11 737	9 540
BILANZSUMME			
		141 334	148 485

KONZERN-GEWINN- UND VERLUSTRECHNUNG

in Mio. €

	Angabe	2017	2016	2015
UMSATZERLÖSE	16	74 947	73 095	69 228
Sonstige betriebliche Erträge	17	3 819	4 180	2 008
Bestandsveränderungen		21	(12)	(11)
Aktivierte Eigenleistungen	18	2 292	2 112	2 041
Materialaufwand	19	(38 161)	(37 084)	(35 706)
Personalaufwand	20	(15 504)	(16 463)	(15 856)
Sonstige betriebliche Aufwendungen	21	(3 444)	(3 284)	(3 316)
Abschreibungen	22	(14 586)	(13 380)	(11 360)
BETRIEBSERGEBNIS (EBIT)		9 383	9 164	7 028
Zinsergebnis	23	(2 197)	(2 492)	(2 363)
Zinserträge		320	223	246
Zinsaufwendungen		(2 517)	(2 715)	(2 609)
Ergebnis aus at equity bilanzierten Unternehmen	24	76	(53)	24
Sonstiges Finanzergebnis	25	(2 269)	(2 072)	89
FINANZERGEBNIS		(4 390)	(4 617)	(2 250)
ERGEBNIS VOR ERTRAGSTEUERN		4 994	4 547	4 778
Ertragsteuern	26	558	(1 443)	(1 276)
ÜBERSCHUSS/(FEHLBETRAG)		5 551	3 104	3 502
ZURECHNUNG DES ÜBERSCHUSSES/(FEHLBETRAGS) AN DIE				
Eigentümer des Mutterunternehmens (Konzernüberschuss/(-fehlbetrag))		3 461	2 675	3 254
Anteile anderer Gesellschafter	27	2 090	429	248
ERGEBNIS JE AKTIE	28			
Unverwässert	€	0,74	0,58	0,71
Verwässert	€	0,74	0,58	0,71

146 Konzern-Bilanz	153 Konzern-Anhang
148 Konzern-Gewinn- und Verlustrechnung	153 Grundlagen und Methoden
149 Konzern-Gesamtergebnisrechnung	176 Erläuterungen zur Konzern-Bilanz
150 Konzern-Eigenkapitalveränderungsrechnung	209 Erläuterungen zur Konzern-Gewinn- und Verlustrechnung
152 Konzern-Kapitalflussrechnung	217 Sonstige Angaben

KONZERN-GESAMTERGEBNISRECHNUNG

in Mio. €

	2017	2016	2015
ÜBERSCHUSS/(FEHLBETRAG)			
Posten, die nicht nachträglich in die Gewinn- und Verlustrechnung umklassifiziert werden			
Ergebnis aus der Neubewertung von leistungsorientierten Plänen	116	(660)	230
Anteil am sonstigen Ergebnis von Beteiligungen an at equity bilanzierten Unternehmen	0	0	0
Steuern auf direkt mit dem Eigenkapital verrechnete Wertänderungen	(19)	205	(60)
	97	(455)	170
Posten, die nachträglich in die Gewinn- und Verlustrechnung umklassifiziert werden, wenn bestimmte Gründe vorliegen			
Gewinne und Verluste aus der Umrechnung der Abschlüsse ausländischer Geschäftsbetriebe			
Erfolgswirksame Änderung	0	(948)	4
Erfolgsneutrale Änderung	(2 196)	395	2 000
Gewinne und Verluste aus der Neubewertung von zur Veräußerung verfügbaren finanziellen Vermögenswerten			
Erfolgswirksame Änderung	7	2 282	0
Erfolgsneutrale Änderung	27	(2 323)	31
Gewinne und Verluste aus Sicherungsinstrumenten			
Erfolgswirksame Änderung	450	328	(255)
Erfolgsneutrale Änderung	(270)	(457)	653
Anteil am sonstigen Ergebnis von Beteiligungen an at equity bilanzierten Unternehmen			
Erfolgswirksame Änderung	0	7	0
Erfolgsneutrale Änderung	0	1	25
Steuern auf direkt mit dem Eigenkapital verrechnete Wertänderungen	(58)	39	(127)
	(2 040)	(676)	2 331
SONSTIGES ERGEBNIS	(1 943)	(1 131)	2 501
GESAMTERGEBNIS	3 608	1 973	6 003
ZURECHNUNG DES GESAMTERGEBNISSES AN DIE			
Eigentümer des Mutterunternehmens	2 340	1 306	5 221
Anteile anderer Gesellschafter	1 268	667	782

KONZERN-EIGENKAPITALVERÄNDERUNGSRECHNUNG

in Mio. €

	Anzahl der Aktien in Tsd.	Eigenkapital der Eigentümer des Mutterunternehmens				Erwirtschaftetes Konzern-Eigenkapital Gewinnrücklagen einschließlich Ergebnis- vortrag	Konzern- überschuss/ (-fehlbetrag)		
		Bezahltes Eigenkapital		Eigene Anteile	Kapitalrücklage				
		Gezeichnetes Kapital							
STAND ZUM 1. JANUAR 2015	4 535 571	11 611	(53)	51 778	(39 783)	2 924			
Veränderung Konsolidierungskreis									
Transaktionen mit Eigentümern				(425)					
Gewinnvortrag						2 924	(2 924)		
Dividendenausschüttungen						(2 257)			
Kapitalerhöhung Deutsche Telekom AG	71 081	182		906					
Kapitalerhöhung aus anteilsbasierter Vergütung				127					
Aktienrückkauf/Aktienverkauf/ Treuhänderisch hinterlegte Aktien		2	26		(11)				
Überschuss/(Fehlbetrag)						3 254			
Sonstiges Ergebnis						160			
GESAMTERGEBNIS									
Transfer in Gewinnrücklagen						(2)			
STAND ZUM 31. DEZEMBER 2015	4 606 652	11 793	(51)	52 412	(38 969)	3 254			
STAND ZUM 1. JANUAR 2016	4 606 652	11 793	(51)	52 412	(38 969)	3 254			
Veränderung Konsolidierungskreis									
Transaktionen mit Eigentümern				(87)					
Gewinnvortrag						3 254	(3 254)		
Dividendenausschüttungen						(2 523)			
Kapitalerhöhung Deutsche Telekom AG	70 250	180		839					
Kapitalerhöhung aus anteilsbasierter Vergütung				192					
Aktienrückkauf/Aktienverkauf/ Treuhänderisch hinterlegte Aktien		1				3			
Überschuss/(Fehlbetrag)						2 675			
Sonstiges Ergebnis						(454)			
GESAMTERGEBNIS									
Transfer in Gewinnrücklagen						(38)			
STAND ZUM 31. DEZEMBER 2016	4 676 902	11 973	(50)	53 356	(38 727)	2 675			
STAND ZUM 1. JANUAR 2017	4 676 902	11 973	(50)	53 356	(38 727)	2 675			
Veränderung Konsolidierungskreis									
Transaktionen mit Eigentümern				355					
Gewinnvortrag						2 675	(2 675)		
Dividendenausschüttungen						(2 794)			
Kapitalerhöhung Deutsche Telekom AG	84 557	216		1 175					
Kapitalerhöhung aus anteilsbasierter Vergütung				124					
Aktienrückkauf/Aktienverkauf/ Treuhänderisch hinterlegte Aktien		1				3			
Überschuss/(Fehlbetrag)						3 461			
Sonstiges Ergebnis						93			
GESAMTERGEBNIS									
Transfer in Gewinnrücklagen									
STAND ZUM 31. DEZEMBER 2017	4 761 459	12 189	(49)	55 010	(38 750)	3 461			

146 Konzern-Bilanz	153 Konzern-Anhang
148 Konzern-Gewinn- und Verlustrechnung	153 Grundlagen und Methoden
149 Konzern-Gesamtergebnisrechnung	176 Erläuterungen zur Konzern-Bilanz
150 Konzern-Eigenkapitalveränderungsrechnung	209 Erläuterungen zur Konzern-Gewinn- und Verlustrechnung
152 Konzern-Kapitalflussrechnung	217 Sonstige Angaben

Eigenkapital der Eigentümer des Mutterunternehmens						Summe	Anteile anderer Gesellschafter	Gesamt Konzern-Eigenkapital
Kumulierte sonstiges Konzernergebnis								
Währungs-umrechnung ausländischer Geschäftsbetriebe	Neubewertungs-rücklage	Zur Veräußerung verfügbare finanzielle Vermögenswerte	Sicherungs-instrumente	At equity bilanzierte Unternehmen	Steuern			
(1 247)	(62)	79	340	(42)	(108)	25 437	8 629	34 066
194	(2)					(233)	(619)	(852)
						0	-	0
						(2 257)	(106)	(2 363)
						1 088	-	1 088
						127	64	191
						17	-	17
						3 254	248	3 502
1 480		31	398	25	(127)	1 967	534	2 501
						5 221	782	6 003
		2				0	-	0
427	(62)	110	738	(17)	(235)	29 400	8 750	38 150
427	(62)	110	738	(17)	(235)	29 400	8 750	38 150
(6)						(93)	117	24
						0	-	0
						(2 523)	(97)	(2 620)
						1 019	-	1 019
						192	103	295
						4	-	4
						2 675	429	3 104
(792)		(41)	(129)	8	39	(1 369)	238	(1 131)
						1 306	667	1 973
		2		36		0	-	0
(371)	(60)	69	609	27	(196)	29 305	9 540	38 845
(371)	(60)	69	609	27	(196)	29 305	9 540	38 845
9						364	6	6
						0	977	1 341
						(2 794)	(122)	(2 916)
						1 391	-	1 391
						124	68	192
						4	-	4
						3 461	2 090	5 551
(1 367)		32	180	(1)	(58)	(1 121)	(823)	(1 944)
						2 340	1 268	3 608
						-	-	-
(1 729)	(60)	101	789	26	(254)	30 734	11 737	42 470

KONZERN-KAPITALFLUSSRECHNUNG

in Mio. €

	Angabe	2017	2016	2015
	30			
ERGEBNIS VOR ERTRAGSTEUERN		4 994	4 547	4 778
Abschreibungen auf immaterielle Vermögenswerte und Sachanlagen		14 586	13 380	11 360
Finanzergebnis		4 390	4 617	2 250
Ergebnis aus dem Abgang vollkonsolidierter Gesellschaften		(537)	(7)	(583)
Ergebnis aus Veräußerungen von nach der Equity-Methode bewerteten Anteilen		(226)	(2 591)	-
Sonstige zahlungsunwirksame Vorgänge		(1 447)	316	243
Ergebnis aus dem Abgang immaterieller Vermögenswerte und Sachanlagen		(103)	(495)	(87)
Veränderung aktives Working Capital		(1 874)	(1 000)	(1 438)
Veränderung der Rückstellungen		265	(234)	112
Veränderung übriges passives Working Capital		51	(510)	878
Erhaltene/(Gezahlte) Ertragsteuern		(634)	(527)	(695)
Erhaltene Dividenden		241	331	578
Nettozahlungen aus Abschluss, Auflösung und Konditionenänderung von Zinsderivaten		-	289	100
OPERATIVER CASHFLOW		19 706	18 116	17 496
Gezahlte Zinsen		(3 783)	(3 488)	(3 464)
Erhaltene Zinsen		1 274	905	965
CASHFLOW AUS GESCHÄFTSTÄTIGKEIT		17 196	15 533	14 997
Auszahlungen für Investitionen in				
Immaterielle Vermögenswerte		(10 345)	(5 603)	(6 446)
Sachanlagen		(9 149)	(8 037)	(8 167)
Langfristige finanzielle Vermögenswerte		(361)	(483)	(493)
Auszahlungen für die Übernahme der Beherrschung über Tochterunternehmen und sonstige Beteiligungen		(15)	(2)	(28)
Einzahlungen aus Abgängen von				
Immateriellen Vermögenswerten		21	1	4
Sachanlagen		379	363	363
Langfristigen finanziellen Vermögenswerten		612	335	446
Einzahlungen aus dem Verlust der Beherrschung über Tochterunternehmen und sonstige Beteiligungen		528	4	(58)
Veränderung der Zahlungsmittel (Laufzeit mehr als 3 Monate), Wertpapiere und Forderungen des kurzfristigen finanziellen Vermögens		1 514	(186)	(638)
Sonstiges		2	-	2
CASHFLOW AUS INVESTITIONSTÄTIGKEIT		(16 814)	(13 608)	(15 015)
Aufnahme kurzfristiger Finanzverbindlichkeiten		13 516	26 187	33 490
Rückzahlung kurzfristiger Finanzverbindlichkeiten		(26 537)	(34 951)	(36 944)
Aufnahme mittel- und langfristiger Finanzverbindlichkeiten		11 215	9 520	5 247
Rückzahlung mittel- und langfristiger Finanzverbindlichkeiten		(10)	(20)	(207)
Dividendenausschüttungen (inkl. Minderheiten)		(1 559)	(1 596)	(1 256)
Tilgung von Leasing-Verbindlichkeiten		(715)	(374)	(224)
Aktienrückkauf Deutsche Telekom AG		-	-	(15)
Verkauf eigene Aktien Deutsche Telekom AG		-	-	31
Einzahlungen aus Transaktionen mit nicht beherrschenden Gesellschaftern		18	26	43
Auszahlungen aus Transaktionen mit nicht beherrschenden Gesellschaftern		(522)	(114)	(1 041)
Sonstiges		-	-	-
CASHFLOW AUS FINANZIERUNGSTÄTIGKEIT		(4 594)	(1 322)	(876)
Auswirkung von Kursveränderungen auf die Zahlungsmittel (Laufzeit bis 3 Monate)		(226)	250	267
Zahlungsmittelveränderung im Zusammenhang mit zur Veräußerung gehaltenen langfristigen Vermögenswerten und Veräußerungsgruppen		3	(3)	1
NETTOVERÄNDERUNG DER ZAHLUNGSMITTEL (LAUFZEIT BIS 3 MONATE)		(4 435)	850	(626)
BESTAND AM ANFANG DES JAHRES		7 747	6 897	7 523
BESTAND AM ENDE DES JAHRES		3 312	7 747	6 897

146 Konzern-Bilanz	153 Konzern-Anhang
148 Konzern-Gewinn- und Verlustrechnung	153 Grundlagen und Methoden
149 Konzern-Gesamtergebnisrechnung	176 Erläuterungen zur Konzern-Bilanz
150 Konzern-Eigenkapitalveränderungsrechnung	209 Erläuterungen zur Konzern-Gewinn- und Verlustrechnung
152 Konzern-Kapitalflussrechnung	217 Sonstige Angaben

KONZERN-ANHANG

GRUNDLAGEN UND METHODEN

ALLGEMEINE ANGABEN

Der Deutsche Telekom Konzern (nachfolgend „Deutsche Telekom“ oder „Konzern“ genannt) ist eines der weltweit führenden Dienstleistungsunternehmen der Telekommunikations- und Informationstechnologiebranche. Die Deutsche Telekom bietet Kunden Produkte und Services rund um das vernetzte Leben und Arbeiten an. Dabei berichtet die Deutsche Telekom die operativen Segmente Deutschland, USA, Europa, Systemgeschäft, Group Development sowie das Segment Group Headquarters & Group Services.

Die Gesellschaft wurde am 2. Januar 1995 unter der Firma Deutsche Telekom AG in das Handelsregister beim Amtsgericht Bonn (HRB 6794) eingetragen.

Sitz der Gesellschaft ist Bonn, Deutschland. Die Anschrift lautet: Deutsche Telekom AG, Friedrich-Ebert-Allee 140, 53113 Bonn.

Die nach § 161 AktG vorgeschriebene Erklärung zum Deutschen Corporate Governance Kodex wurde abgegeben und den Aktionären zugänglich gemacht. Diese Entsprechenserklärung kann auch über die Internet-Seite der Deutschen Telekom (www.telekom.com) unter dem Pfad Investor Relations/Management & Corporate Governance/Berichte & Erklärungen/Entsprechenserklärung gemäß § 161 AktG eingesehen werden.

Die Aktien der Deutschen Telekom AG werden neben Frankfurt am Main auch an anderen Börsen gehandelt.

Der von der PricewaterhouseCoopers GmbH Wirtschaftsprüfungsellschaft, Frankfurt am Main, mit dem uneingeschränkten Bestätigungsvermerk versehene Jahresabschluss der Deutschen Telekom AG sowie der Konzernabschluss der Deutschen Telekom AG werden im Bundesanzeiger veröffentlicht. Der Geschäftsbericht kann bei der Deutschen Telekom AG, Bonn, Investor Relations, angefordert bzw. auf der Internet-Seite der Deutschen Telekom (www.telekom.com) unter dem Pfad Investor Relations eingesehen werden.

Der Konzernabschluss der Deutschen Telekom für das Geschäftsjahr 2017 wurde am 13. Februar 2018 durch den Vorstand zur Veröffentlichung freigegeben.

GRUNDLAGEN DER BILANZIERUNG

Der Konzernabschluss der Deutschen Telekom wurde nach den International Financial Reporting Standards (IFRS), wie sie in der Europäischen Union (EU) anzuwenden sind, und den nach § 315e Abs. 1 HGB ergänzend zu beachtenden handelsrechtlichen Vorschriften aufgestellt. Im Folgenden wird einheitlich der Begriff IFRS verwendet.

Das Geschäftsjahr entspricht dem Kalenderjahr. In der Konzern-Bilanz werden Vergleichszahlen für einen Abschluss-Stichtag angegeben. In der Konzern-Gewinn- und Verlustrechnung, der Konzern-Gesamtergebnisrechnung, der Konzern-Eigenkapitalveränderungsrechnung sowie der Konzern-Kapitalflussrechnung werden Vergleichszahlen für zwei Vorjahre angegeben.

Beim Bilanzausweis wird zwischen lang- und kurzfristigen Vermögenswerten und Schulden unterschieden, die im Konzern-Anhang, sofern geboten, detailliert nach ihrer Fristigkeit ausgewiesen werden. Die Konzern-Gewinn- und Verlustrechnung ist nach dem Gesamtkostenverfahren gegliedert. Dabei werden die im Geschäftsjahr angefallenen Kosten nach Kostenarten unterteilt und die in den Vorräten sowie die in den immateriellen Vermögenswerten und Sachanlagen aktivierten Kosten separat als Bestandsveränderungen bzw. aktivierte Eigenleistungen ausgewiesen. Der Konzernabschluss wird in Euro aufgestellt.

Die Abschlüsse der Deutschen Telekom AG und ihrer Tochterunternehmen werden unter Beachtung der einheitlich für den Konzern geltenden Ansatz- und Bewertungsmethoden in den Konzernabschluss einbezogen.

ERSTMALS IM GESCHÄFTSJAHR ANZUWENDENDE STANDARDS, INTERPRETATIONEN UND ÄNDERUNGEN VON STANDARDS UND INTERPRETATIONEN

Die Deutsche Telekom hat folgende Verlautbarungen bzw. Änderungen von Verlautbarungen des IASB im Geschäftsjahr 2017 erstmals angewandt:

Verlautbarung	Titel	Anwendungspflicht für die Deutsche Telekom ab	Änderungen	Auswirkungen auf die Darstellung der Vermögens-, Finanz- und Ertragslage der Deutschen Telekom
Amendments to IAS 7	Disclosure Initiative	01.01.2017	Durch diese Verlautbarung werden Angaben vorgeschrieben, die die Abschlussadressaten in die Lage versetzen sollen, Veränderungen von Verbindlichkeiten aus der Finanzierungstätigkeit zu beurteilen.	Keine wesentlichen Auswirkungen.
Amendments to IAS 12	Recognition of Deferred Tax Assets for Unrealised Losses	01.01.2017	Klarstellung der Bilanzierung aktiver latenter Steuern auf unrealisierte Verluste zur Veräußerung verfügbarer finanzieller Vermögenswerte.	Keine wesentlichen Auswirkungen.
Annual Improvements Project	Annual Improvements to IFRSs 2014–2016 Cycle	01.01.2017 (nur IFRS 12)	Klarstellungen zahlreicher bereits veröffentlichter Standards.	Keine wesentlichen Auswirkungen.

VERÖFFENTLICHE, ABER NOCH NICHT ANZUWENDENDE STANDARDS, INTERPRETATIONEN UND ÄNDERUNGEN

Verlautbarung	Titel	Anwendungspflicht für die Deutsche Telekom ab	Änderungen	Voraussichtliche Auswirkungen auf die Darstellung der Vermögens-, Finanz- und Ertragslage der Deutschen Telekom
IN EU-RECHT ÜBERNOMMENE IFRS				
Amendments to IFRS 4	Applying IFRS 9 Financial Instruments with IFRS 4 Insurance Contracts	01.01.2018	Unternehmen, die unter den Anwendungsbereich von IFRS 4 fallen und für die das Versicherungsgeschäft die vorherrschende Aktivität ist, dürfen übergangsweise auf die Anwendung des IFRS 9 bis zum Inkrafttreten des neuen Standards für Versicherungsverträge verzichten und unterliegen insoweit den Regelungen des IAS 39. Andere Unternehmen, die unter den Anwendungsbereich des IFRS 4 fallen, dürfen bei bestimmten finanziellen Vermögenswerten Unterschiede der nach IFRS 9 zu erfassenden Wertschwankungen und wie diese nach IAS 39 zu erfassen wären im sonstigen Gesamtergebnis anstatt in der GuV erfassen.	Keine wesentlichen Auswirkungen.
IFRS 9	Financial Instruments	01.01.2018	IFRS 9 führt neue Ansatz- und Bewertungsvorschriften für Finanzinstrumente ein und ersetzt IAS 39.	Die Details der Auswirkungen aus IFRS 9 werden im Anschluss an diese Tabelle erläutert.
IFRS 15	Revenue from Contracts with Customers	01.01.2018	Der Standard sieht ein einheitliches prinzipienbasiertes fünfstufiges Modell für die Erlösermittlung und -erfassung vor, das auf alle Verträge mit Kunden anzuwenden ist. Er ersetzt insbesondere IAS 18 „Revenue“ und IAS 11 „Construction Contracts“. Bei der erstmaligen Anwendung von IFRS 15 hat ein Unternehmen den Standard vollständig für die laufende Berichtsperiode anzuwenden. Im Hinblick auf frühere Berichtsperioden werden in den Übergangsvorschriften zwei Optionen gewährt: die vollständige Anwendung von IFRS 15 auf frühere Berichtsperioden (mit bestimmten begrenzten praktischen Vereinfachungen) oder die Beibehaltung der früheren Beträge, die nach den zuvor gelassenen Standards berichtet wurden, und Erfassung der kumulierten Auswirkungen aus der Anwendung von IFRS 15 auf alle Verträge, die zu Beginn der Berichtsperiode noch nicht erfüllt waren, als Anpassung des Anfangssaldos des Eigenkapitals zum Zeitpunkt der Erstanwendung (Beginn der laufenden Berichtsperiode).	Der Standard hat wesentliche Auswirkungen auf die Darstellung der Vermögens-, Finanz- und Ertragslage der Deutschen Telekom. Die Details der Auswirkungen werden im Anschluss an diese Tabelle erläutert.
Amendments to IFRS 15	Effective Date of IFRS 15	01.01.2018	Verpflichtende Anwendung von IFRS 15 für ab dem 1. Januar 2018 beginnende jährliche Berichtsperioden.	Die Details der Auswirkungen aus IFRS 15 werden im Anschluss an diese Tabelle erläutert.
Amendments to IFRS 15	Clarifications to IFRS 15	01.01.2018	Klarstellungen adressieren folgende Themen zum IFRS 15: Identifizierung von Leistungsverpflichtungen (wann ein zugesagtes Gut oder eine zugesagte Dienstleistung gegenüber anderen Zusagen im Vertragskontext einzeln abgrenzbar sind); Abgrenzung der Prinzipal-Agenten-Verhältnisse, Anwendungsleitlinien zum Konzept des Kontrollübergangs bei der Erbringung von Dienstleistungen durch Dritte; Klarstellung der Bedingungen für eine zeitraumbezogene Realisierung der Erlöse aus der Lizenzierung des geistigen Eigentums. Darüber hinaus wurden weitere Erleichterungen für den Übergang auf IFRS 15 eingefügt.	Die Details der Auswirkungen aus IFRS 15 werden im Anschluss an diese Tabelle erläutert.
Annual Improvements Project	Annual Improvements to IFRSs 2014–2016 Cycle	01.01.2018 (nur IFRS 1 und IAS 28)	Klarstellungen zahlreicher bereits veröffentlichter Standards.	Keine wesentlichen Auswirkungen.
IFRS 16	Leases	01.01.2019	Kernanforderung des IFRS 16 ist es, beim Leasing-Nehmer generell alle Leasing-Verhältnisse und die damit verbundenen vertraglichen Rechte und Verpflichtungen in der Bilanz anzusetzen. Die bisher unter IAS 17 erforderliche Unterscheidung zwischen Finanzierungs- und Operating Leasing-Verträgen entfällt damit künftig für den Leasing-Nehmer. Für alle Leasing-Verhältnisse passiert der Leasing-Nehmer in seiner Bilanz eine Leasing-Verbindlichkeit für die Verpflichtung, künftig Leasing-Zahlungen vorzunehmen. Zugleich aktiviert der Leasing-Nehmer ein Nutzungsrecht am zugrunde liegenden Vermögenswert, welches dem Barwert der künftigen Leasing-Zahlungen zuzüglich anfänglicher direkter Kosten, Vorauszahlungen und Rückbaukosten sowie abzüglich erhaltener Anreizzahlungen entspricht. Während der Laufzeit des Leasing-Verhältnisses wird die Leasing-Verbindlichkeit ähnlich den Regelungen nach IAS 17 für Finanzierungs-Leasing-Verhältnisse finanzmathematisch fortgeschrieben, während das Nutzungsrecht planmäßig amortisiert wird, was im Vergleich zum derzeitigen Leasing-Aufwand grundsätzlich zu höheren Aufwendungen zu Beginn der Laufzeit eines Leasing-Verhältnisses führt. Beim Leasing-Geben sind die Regelungen des neuen Standards daher ähnlich den bisherigen Vorschriften des IAS 17. IFRS 16 enthält darüber hinaus eine Reihe von weiteren Neuregelungen zur Definition eines Leasing-Verhältnisses, zum Ausweis und zu den Anhangangaben sowie zu Sale-and-Leaseback-Transaktionen.	Der Standard hat wesentliche Auswirkungen auf die Darstellung der Vermögens-, Finanz- und Ertragslage der Deutschen Telekom. Die Details der Auswirkungen werden im Anschluss an diese Tabelle erläutert.

146 Konzern-Bilanz	153 Konzern-Anhang
148 Konzern-Gewinn- und Verlustrechnung	153 Grundlagen und Methoden
149 Konzern-Gesamtergebnisrechnung	176 Erläuterungen zur Konzern-Bilanz
150 Konzern-Eigenkapitalveränderungsrechnung	209 Erläuterungen zur Konzern-Gewinn- und Verlustrechnung
152 Konzern-Kapitalflussrechnung	217 Sonstige Angaben

Verlautbarung	Titel	Anwendungspflicht für die Deutsche Telekom ab	Änderungen	Voraussichtliche Auswirkungen auf die Darstellung der Vermögens-, Finanz- und Ertragslage der Deutschen Telekom
NOCH NICHT IN EU-Recht übernommene IFRS^a				
Amendments to IFRS 10 and IAS 28	Sale or Contribution of Assets between an Investor and its Associate or Joint Venture	Auf unbestimmte Zeit verschoben	Die Änderungen betreffen Transaktionen zwischen einem Investor und einem assoziierten Unternehmen bzw. Joint Venture und sehen eine vollständige Erfolgserfassung beim Verlust der Beherrschung über einen Geschäftsbetrieb vor, unabhängig davon, ob der Geschäftsbetrieb zu einem Tochterunternehmen gehört oder nicht, sowie eine anteilige Erfolgserfassung beim Verkauf bzw. bei der Einbringung von Vermögenswerten, die keinen Geschäftsbetrieb darstellen.	Da das Datum des Inkrafttretens auf unbestimmte Zeit verschoben wurde, sind die Änderungen von IFRS 10 und IAS 28 derzeit nicht relevant.
IFRS 14	Regulatory Deferral Accounts	n. a.	Der Standard gilt nur für IFRS-Erstanwender.	Keine Relevanz für die Deutsche Telekom. Überdies hat die EU-Kommission entschieden, IFRS 14 nicht in EU-Recht zu übernehmen.
Amendments to IAS 40	Transfers of Investment Property	01.01.2018	Klarstellung zu den Übertragungen in den oder aus dem Bestand der als Finanzinvestition gehaltenen Immobilien.	Keine wesentlichen Auswirkungen.
Amendments to IFRS 2	Classification and Measurement of Share-based Payment Transactions	01.01.2018	Klarstellung zur Klassifizierung und Bewertung von Geschäftsvorfällen mit anteilsbasierter Vergütung.	Keine wesentlichen Auswirkungen.
IFRIC 22	Foreign Currency Transactions and Advance Consideration	01.01.2018	In IFRIC 22 wird klargestellt, welcher Wechselkurs bei der erstmaligen Erfassung einer Fremdwährungstransaktion in der funktionalen Währung eines Unternehmens zu verwenden ist, wenn das Unternehmen Vorauszahlungen leistet oder erhält, bevor der zugehörige Vermögenswert, der Aufwand oder der Ertrag erfasst wird. Maßgeblich für die Ermittlung des Umrechnungskurses für den zugrunde liegenden Vermögenswert, Ertrag oder Aufwand ist der Zeitpunkt, zu dem der aus der Vorauszahlung resultierende nicht monetäre Vermögenswert bzw. die nicht monetäre Schuld erstmals erfasst wird.	Keine wesentlichen Auswirkungen.
Amendments to IAS 28	Long-term Interests in Associates and Joint Ventures	01.01.2019	Klarstellung, dass ein Unternehmen die Vorschriften des IFRS 9 – die Regelungen zur Wertminderung eingeschlossen – zur Bewertung langfristiger Beteiligungen an einem assoziierten Unternehmen oder Joint Venture anzuwenden hat, die Teil der Nettoinvestition in dieses assoziierte Unternehmen oder Joint Venture sind, aber die nicht nach der Equity-Methode in den Konzernabschluss einbezogen werden.	Keine wesentlichen Auswirkungen.
Amendments to IFRS 9	Prepayment Features with Negative Compensation	01.01.2019	Mit der Änderung soll unter bestimmten Voraussetzungen eine Bewertung zu fortgeführten Anschaffungskosten (amortized cost) bzw. GuV-neutral zum beizulegenden Zeitwert (FVOCI) auch für solche finanziellen Vermögenswerte ermöglicht werden, bei denen im Falle einer vorzeitigen Kündigung eine Ausgleichszahlung an die kündigende Partei fällig werden kann.	Keine wesentlichen Auswirkungen.
IFRIC 23	Uncertainty over Income Tax Treatments	01.01.2019	In IFRIC 23 werden die Regelungen des IAS 12 „Ertragsteuern“ in Bezug auf den Ansatz und die Bewertung von tatsächlichen Ertragsteuern, latenten Steuerschulden und latenten Steueransprüchen, wenn Unsicherheit bezüglich der ertragsteuerlichen Behandlung besteht, klargestellt.	Keine wesentlichen Auswirkungen.
Annual Improvements Project	Annual Improvements to IFRSs 2015–2017 Cycle	01.01.2019	Klarstellungen zahlreicher bereits veröffentlichter Standards.	Keine wesentlichen Auswirkungen.
IFRS 17	Insurance Contracts	01.01.2021	IFRS 17 regelt die Bilanzierung von Versicherungsverträgen und ersetzt IFRS 4.	Keine wesentlichen Auswirkungen.

^a Für die noch nicht von der EU übernommenen Standards wird zunächst das vom IASB vorgesehene Erstanwendungsdatum als voraussichtlicher Erstanwendungszeitpunkt angenommen.

Im Mai 2014 hat der IASB IFRS 15 „Revenue from Contracts with Customers“ veröffentlicht. Die Anwendungspflicht gilt für die ab dem 1. Januar 2018 beginnenden Berichtsperioden. Der Standard sieht ein einheitliches prinzipienbasiertes fünfstufiges Modell für die Erlösermittlung und -erfassung vor, das auf alle Verträge mit Kunden anzuwenden ist. Er ersetzt insbesondere IAS 18 „Revenue“ und IAS 11 „Construction Contracts“ und hat wesentliche Auswirkungen auf die Darstellung der Vermögens-, Finanz- und Ertragslage der Deutschen Telekom. Insbesondere betreffen die Neuregelungen – abhängig vom konkreten Geschäftsmodell – die folgenden Sachverhalte:

- Bei Mehrkomponentengeschäften (z. B. Mobilfunk-Vertrag plus Mobiltelefon) mit vorab gelieferten subventionierten Produkten ist ein größerer Teil der Gesamtvergütung der vorab gelieferten Komponente (Mobiltelefon) zuzurechnen, sodass künftig Umsatzerlöse früher zu erfassen sind. In der Bilanz führt dies zum Ansatz eines „vertraglichen Vermögenswerts“, d. h. einer rechtlich noch nicht entstandenen Forderung aus dem Kundenvertrag.
- Gleichzeitig hat dies eine Erhöhung der Umsätze aus dem Verkauf von Gütern und Handelswaren zulasten der Umsätze aus der Erbringung von Dienstleistungen zur Folge.
- Der Umfang der oben beschriebenen Änderungen aus der Erstanwendung von IFRS 15 hängt wesentlich von den Geschäftsmodellen der jeweiligen Tochtergesellschaft ab. Während im operativen Segment Deutschland der Verkauf von subventionierten Endgeräten im Zusammenhang mit dem Abschluss von Service-Verträgen im Privatkundengeschäft weiterhin üblich ist, werden in den operativen Segmenten USA und zum Teil Europa Endgeräte nicht oder nur in geringem Umfang rabattiert verkauft, sondern dem Kunden stattdessen Ratenzahlungs- oder Leasing-Modelle angeboten.
- Aufwendungen für Vertriebsprovisionen (Kundengewinnungskosten) sind künftig zu aktivieren und über die geschätzte Kundenbindungsdauer zu verteilen.
- Zum Erstanwendungszeitpunkt erhöhen sich die Bilanzsumme sowie das Eigenkapital aufgrund der Aktivierung von vertraglichen Vermögenswerten und Kundengewinnungskosten bei noch nicht vollständig erfüllten Verträgen.
- Abgrenzung, d. h. spätere Erfassung von Umsätzen im Falle der Einräumung von „wesentlichen Rechten“, wie z. B. der Gewährung von zusätzlichen Rabatten für den künftigen Erwerb von weiteren Produkten.
- Vertragliche Verbindlichkeiten (die auch bisher schon als abgegrenzte Erlöse passiviert wurden) sind je Kundenvertrag mit vertraglichen Vermögenswerten zu saldieren.
- Bei der Beurteilung, ob die Deutsche Telekom Produkte für eigene Rechnung (Prinzipal = Bruttoumsatz) oder für fremde Rechnung (Agent = Nettoumsatz) verkauft, ergeben sich keine wesentlichen Veränderungen für die derzeit bestehenden Vereinbarungen.

Die Deutsche Telekom wird das Wahlrecht zur vereinfachten Erstanwendung anwenden, d. h., die zum 1. Januar 2018 noch nicht vollständig erfüllten Verträge werden so bilanziert, als wären sie von Beginn an entsprechend IFRS 15 angesetzt worden. Der kumulierte Effekt aus der

Umstellung wird erfolgsneutral im Eigenkapital erfasst. Vergleichszahlen der Vorjahresperioden werden nicht angepasst, sondern stattdessen die Veränderungen von Posten der Bilanz und Gewinn- und Verlustrechnung der laufenden Periode erläutert, die aus der erstmaligen Anwendung von IFRS 15 resultieren.

Die Auswirkungen wurden im Rahmen eines konzernübergreifenden Projekts zur Implementierung des neuen Standards untersucht. Basierend auf der aktuellen Einschätzung des Managements erwartet die Deutsche Telekom aus der Umstellung einen in den Gewinnrücklagen zum 1. Januar 2018 zu erfassenden erhöhenden kumulierten Effekt vor Berücksichtigung latenter Steuern von 2,2 bis 2,6 Mrd. €. Der Effekt resultiert im Wesentlichen aus dem erstmaligen Ansatz von

- vertraglichen Vermögenswerten, die nach IFRS 15 zu einer früheren Erfassung von Umsätzen aus dem Verkauf von Gütern und Handelswaren geführt hätten, sowie
- abgegrenzten Kundengewinnungskosten, die nach IFRS 15 zu einer späteren Erfassung von Vertriebsaufwendungen geführt hätten.

Die Änderung des prognostizierten Umstellungseffekts vor Steuern im Vergleich zu den Vorquartalen ist einerseits auf die abschließende Auslegung der Ermessensentscheidungen von IFRS 15 sowie andererseits auf eine aktualisierte Simulation der Auswirkungen aus der Umstellung zurückzuführen.

Hinsichtlich der künftigen Auswirkungen auf die Konzern-Gewinn- und Verlustrechnung erwartet die Deutsche Telekom eine Verringerung des Anteils der Umsätze aus der Erbringung von Dienstleistungen bzw. eine Erhöhung des Anteils der Umsätze aus dem Verkauf von Gütern und Handelswaren an den Gesamtumsätzen von rund 2 Prozentpunkten. Wie zuvor dargestellt, führt IFRS 15 darüber hinaus zu einer früheren Umsatz- und einer späteren Aufwandserfassung. Unter der Annahme eines gleichbleibenden Geschäftsverlaufs bedeutet das in einem Massenmarkt mit einer Vielzahl von Kundenverträgen, die zu unterschiedlichen Zeitpunkten abgeschlossen werden:

- Beim Abschluss von neuen Verträgen werden höhere Umsätze aus Güterverkäufen und geringere Vertriebsaufwendungen aus der Aktivierung von vertraglichen Vermögenswerten und Kundengewinnungskosten teilweise kompensiert durch
- geringere Dienstleistungsumsätze und höhere Vertriebsaufwendungen aus der Amortisation von aktivierte vertraglichen Vermögenswerten und Kundengewinnungskosten bei noch laufenden Verträgen.

Wesentliche Ergebniseffekte im Vergleich zur aktuellen Bilanzierung können darüber hinaus aus einer veränderten Geschäftsentwicklung wie z. B. Mengen- und Preisänderungen sowie Änderungen von Geschäftsmodellen und angebotenen Produkten resultieren.

Im Juli 2014 hat der IASB IFRS 9 „Financial Instruments“ veröffentlicht. Die Anwendungspflicht gilt für die ab dem 1. Januar 2018 beginnenden Berichtsperioden. Der Standard führt neue Ansatz- und Bewertungsvorschriften für Finanzinstrumente ein und ersetzt IAS 39.

146 Konzern-Bilanz	153 Konzern-Anhang
148 Konzern-Gewinn- und Verlustrechnung	153 Grundlagen und Methoden
149 Konzern-Gesamtergebnisrechnung	176 Erläuterungen zur Konzern-Bilanz
150 Konzern-Eigenkapitalveränderungsrechnung	209 Erläuterungen zur Konzern-Gewinn- und Verlustrechnung
152 Konzern-Kapitalflussrechnung	217 Sonstige Angaben

Die Auswirkungen wurden im Rahmen eines konzernübergreifenden Projekts zur Implementierung des neuen Standards untersucht. Basierend auf der aktuellen Einschätzung des Managements ergeben sich für die Deutsche Telekom aus der erstmaligen und fortlaufenden Anwendung keine wesentlichen Auswirkungen auf den Konzernabschluss.

Die Neuregelungen umfassen im Wesentlichen folgende für die Deutsche Telekom relevante Sachverhalte:

- Die neuen Vorschriften zur Klassifizierung von finanziellen Vermögenswerten werden, in Abhängigkeit von dem jeweils zugrunde liegenden Geschäftsmodell, in einigen Fällen zu Änderungen bei Bewertung und Ausweis führen. Aus der Bewertung von Schuldinstrumenten, insbesondere von für einen möglichen Verkauf vorgesehenen Forderungen aus Lieferungen und Leistungen, zum beizulegenden Zeitwert über das sonstige Konzernergebnis („At Fair Value through Other Comprehensive Income“) werden sich im Umstellungszeitpunkt kleinere Effekte ergeben. In der fortlaufenden Anwendung können sich Effekte insbesondere aus Veränderungen der künftig für einen möglichen Verkauf vorgesehenen Forderungsvolumina ergeben. Gehaltene Eigenkapitalinstrumente werden auf Ebene des Einzelinstruments unwiderruflich bei der erstmaligen Erfassung einer Bewertungskategorie zugeordnet und bei der Deutschen Telekom grundsätzlich zum beizulegenden Zeitwert über das sonstige Konzernergebnis ohne erfolgswirksame Umgliederung der kumulierten Gewinne und Verluste bei Abgang (OCI-Option) bewertet.
- Aufgrund der neuen Vorschriften zur Wertminderung werden künftig erwartete Verluste teilweise früher aufwandswirksam. Durch die Anwendung des vereinfachten Ansatzes („Simplified Approach“) auch für finanzielle Vermögenswerte, die eine signifikante Finanzierungs komponente enthalten, sowie durch Wertminderungen auf nach IFRS 15 ab dem 1. Januar 2018 erstmalig zu erfassende vertragliche Vermögenswerte wird sich der Bestand an Wertminderungen geringfügig erhöhen. In der fortlaufenden Anwendung können sich Effekte aus einer veränderten Geschäftsentwicklung (z. B. Mengen- und Preisänderungen) sowie Änderungen von Geschäftsmodellen ergeben, soweit sich diese im Bestand an langfristigen Forderungen aus Lieferungen und Leistungen und vertraglichen Vermögenswerten niederschlagen.
- Die Sicherungsbeziehungen werden künftig nach den Regeln des IFRS 9 abgebildet. Aus dem Übergang bestehender Sicherungsbeziehungen auf die neuen Regeln werden sich keine wesentlichen Effekte ergeben. Cashflow Hedges zur Absicherung von Zins- und Währungsrisiken werden mit Übergang auf die Regelungen des IFRS 9 aufgelöst und neu designiert, um künftig die Möglichkeit zur Erfassung der Kosten der Absicherung im Sonstigen Konzernergebnis nutzen zu können. Die übrigen Sicherungsbeziehungen werden unverändert fortgeführt.

Im Januar 2016 hat der IASB IFRS 16 „Leases“ veröffentlicht. Dieser ist erstmalig für Geschäftsjahre anzuwenden, die ab dem 1. Januar 2019 beginnen. Eine frühzeitige Anwendung ist erlaubt. Die Deutsche Telekom hat diese Möglichkeit jedoch nicht in Anspruch genommen. Ab dem Zeitpunkt der erstmaligen Anwendung des neuen Leasing-Standards wird sich der Konzernabschluss der Deutschen Telekom in wesentlichen Teilen ändern, insbesondere die Ertragslage, der operative Cashflow, die Bilanzsumme sowie die Darstellung der Vermögens- und Finanzlage.

Die Deutsche Telekom wird den neuen Leasing-Standard nicht vollständig retrospektiv anwenden, sondern die entsprechende Erleichterungsvorschrift auf Leasing-Nehmerseite nutzen („modifizierte retrospektive Methode“). Zahlungsverpflichtungen aus bisherigen Operating Leasing-Verhältnissen (Angabe 33 „Leasing-Verhältnisse“, Seite 226 ff.) werden mit Übergang auf die neue Regelung mit dem entsprechenden Grenzfremdkapitalzinssatz abgezinst. Der hieraus resultierende Barwert wird als Leasing-Verbindlichkeit passiviert. Die Nutzungsrechte werden in Höhe der Leasing-Verbindlichkeit angesetzt, gemindert um den Betrag der vorausgezahlten bzw. passivisch abgegrenzten Leasing-Zahlungen.

Hinsichtlich der nach IFRS 16 bestehenden Wahlrechte und Erleichterungsvorschriften wählt die Deutsche Telekom die folgende Vorgehensweise:

- Nutzungsrechte und Leasing-Verbindlichkeiten werden gesondert in der Bilanz ausgewiesen.
- Die Ansatz-, Bewertungs- und Ausweisvorschriften des IFRS 16 werden vollumfänglich auch auf kurzfristige Leasing-Verhältnisse und Leasing-Verhältnisse, bei denen der angemietete Vermögenswert von geringem Wert ist, angewendet.
- In Verträgen, die neben Leasing-Komponenten auch Nicht-Leasing-Komponenten enthalten, wird keine Trennung vorgenommen. Jede Leasing-Komponente wird zusammen mit den dazugehörigen übrigen Leistungskomponenten als ein Leasing-Verhältnis abgebildet.
- Der IFRS 16 wird auf die Mehrzahl der Leasing-Verhältnisse über immaterielle Vermögenswerte nicht angewendet.

Die Deutsche Telekom erwartet die nachfolgenden wesentlichen Auswirkungen aus der Anwendung von IFRS 16, abhängig davon, ob die Deutsche Telekom Kunde oder Lieferant der Vereinbarung ist, bzw. wie die jeweiligen Vertragsfakten in den unterschiedlichen Geschäftsmodellen in unseren operativen Segmenten ausgestaltet sind:

- Der Großteil der Leasing-Zahlungen entfällt auf die Anmietung von Mobilfunk-Standorten (Grund und Boden, Plätze an Mobilfunk-Masten bzw. Dachflächen), Netzwerkinfrastruktur sowie auf Gebäudeanmietung für administrative oder technische Zwecke.
- Zahlungsverpflichtungen für Operating Leasing-Verhältnisse, die unter der Altregelung im Konzern-Anhang anzugeben sind, werden künftig als Nutzungsrechte und Leasing-Verbindlichkeiten erfasst.
- Die Deutsche Telekom erwartet eine signifikante Erhöhung der Bilanzsumme zum Erstanwendungszeitpunkt, die auf die Aktivierung der Nutzungsrechte und die Passivierung der Leasing-Verbindlichkeiten zurückzuführen ist. Die Erhöhung der Leasing-Verbindlichkeiten hat eine entsprechende Zunahme der Netto-Finanzverbindlichkeiten zur Folge. Aufgrund wesentlicher bestehender Salden von Verbindlichkeiten aus Straight line lease nach IAS 17, welche nach IFRS 16 von den Nutzungsrechten abzuziehen sind, werden die nach IFRS 16 aktivierten Nutzungsrechte im Vergleich zu den IFRS 16 Leasing-Verbindlichkeiten um den Wert der Verbindlichkeiten aus Straight line lease geringer sein (Angabe 14 „Übrige Schulden“, Seite 206).

- In der Gewinn- und Verlustrechnung werden künftig Abschreibungen und der Zinsaufwand anstelle von Leasing-Aufwand erfasst. Das führt zu einer wesentlichen Verbesserung des EBITDA.
- In der Kapitalflussrechnung reduziert der Tilgungsanteil der Leasing-Zahlungen aus bisherigen Operating Leasing-Verhältnissen künftig den Cashflow aus Finanzierungstätigkeit und nicht mehr den Cashflow aus Geschäftstätigkeit. Lediglich die Zinszahlungen verbleiben weiterhin im Cashflow aus Geschäftstätigkeit. In Summe steigt dieser an.
- Für die Deutsche Telekom als Leasing-Geber wird sich die Anzahl der identifizierten Leasing-Verhältnisse ändern. Das betrifft zwar nicht die Verträge zur Überlassung von Routern oder ähnlichen Hardwaregeräten an Kunden im Rahmen von Daten- bzw. Netzwerklösungen sowie Verträge über Endgeräte und Smarthome-Netzwerklösungen an Kunden. Diese werden erwartungsgemäß auch weiterhin als Leasing-Verhältnis definiert. Vielmehr ist eine Reduzierung bei Verträgen zur Überlassung von Modems/Routern der aktuellen Gerätegeneration an Privatkunden im Bereich Festnetz-Massenmarkt zu erwarten. Die Deutsche Telekom analysiert zur Zeit noch, inwieweit Verträge über Leistungen in Rechenzentren sowie in Verbindung mit Wholesale-Festnetzkunden Leasing-Komponenten einschließen.

Gesamtauswirkungen des IFRS 16 werden im Rahmen eines konzernübergreifenden Projekts zur Implementierung des IFRS 16 untersucht, eine verlässliche Schätzung der quantitativen Effekte ist aufgrund der vielfältigen und komplexen Geschäftsmodelle sowie Volumina der relevanten Transaktionen zum jetzigen Zeitpunkt nicht möglich.

Bezüglich der hier enthaltenen zukunftsbezogenen Aussagen, welche die gegenwärtigen Ansichten des Managements der Deutschen Telekom hinsichtlich zukünftiger Ereignisse widerspiegeln, wird auf den „Haftungsausschluss“ am Ende dieses Berichts verwiesen.

ÄNDERUNGEN DER BILANZIERUNGS- UND BEWERTUNGSMETHODEN UND ÄNDERUNGEN DER BERICHTSSTRUKTUR

Seit dem 1. Januar 2017 wird der neu geschaffene Vorstandsbereich **Technologie und Innovation**, in dem die zuvor den operativen Segmenten Deutschland, Europa und Systemgeschäft zugeordneten Bereiche Innovationen, Telekom IT und die Technik zusammengefasst sind, innerhalb des Segments Group Headquarters & Group Services berichtet. Die Vorjahresvergleichszahlen wurden in der Segmentberichterstattung entsprechend rückwirkend angepasst.

Des Weiteren berichtet die Deutsche Telekom seit dem 1. Januar 2017 über das operative Segment **Group Development**, welches ausgewählte Beteiligungen des Konzerns aktiv steuert und wertsteigernd entwickelt. Folgende Einheiten bzw. Beteiligungen sind in die Berichterstattung eingegangen: T-Mobile Netherlands (zuvor im operativen Segment Europa), Deutsche Funkturm (DFMG, zuvor im operativen Segment Deutschland), Deutsche Telekom Capital Partners (DTCP), die Beteiligungen an BT plc und Ströer SE & Co. KGaA sowie die im März 2017 veräußerte Strato AG und die im Juni 2017 veräußerte Beteiligung an Scout24 AG (alle zuvor im Segment Group Headquarters & Group Services). Ebenso bei Group Development angesiedelt sind die Konzernfunktionen Mergers & Acquisitions sowie Strategisches Portfolio-Management. Die Vorjahresvergleichszahlen wurden in der Segmentberichterstattung entsprechend rückwirkend angepasst.

ANSATZ UND BEWERTUNG

Die wesentlichen Aktiv- und Passivposten der Konzern-Bilanz werden wie nachfolgend dargestellt bewertet:

Bilanzposten	Bewertungsgrundsatz
AKTIVA	
KURZFRISTIGE VERMÖGENSWERTE	
Zahlungsmittel und Zahlungsmitteläquivalente	Fortgeführte Anschaffungskosten
Forderungen aus Lieferungen und Leistungen und sonstige Forderungen	Fortgeführte Anschaffungskosten
Ertragsteuerforderungen	Betrag, in dessen Höhe eine Erstattung von den Steuerbehörden erwartet wird, basierend auf Steuersätzen, die am Abschluss-Stichtag gelten oder in Kürze gelten werden
Sonstige finanzielle Vermögenswerte	
Sonstige originäre finanzielle Vermögenswerte	
Bis zur Endfälligkeit zu haltende Finanzinvestitionen	Fortgeführte Anschaffungskosten
Zur Veräußerung verfügbare Vermögenswerte	Beizulegender Zeitwert bzw. Anschaffungskosten
Ausgereichte Darlehen und Forderungen	Fortgeführte Anschaffungskosten
Derivative finanzielle Vermögenswerte	
Vorräte	Beizulegender Zeitwert
Zur Veräußerung gehaltene langfristige Vermögenswerte und Veräußerungsgruppen	Niedrigerer Wert aus Nettoveräußerungswert und Anschaffungs- oder Herstellungskosten
LANGFRISTIGE VERMÖGENSWERTE	
Immaterielle Vermögenswerte	
davon: Mit bestimmbarer Nutzungsdauer	Fortgeführte Anschaffungskosten bzw. niedrigerer erzielbarer Betrag
davon: Mit unbestimmbarer Nutzungsdauer (inkl. Goodwill)	Anschaffungskosten bzw. niedrigerer erzielbarer Betrag
Sachanlagen	Fortgeführte Anschaffungskosten bzw. niedrigerer erzielbarer Betrag
Beteiligungen an at equity bilanzierten Unternehmen	Fortgeführter anteiliger Wert des Eigenkapitals der Beteiligung bzw. niedrigerer erzielbarer Betrag
Sonstige finanzielle Vermögenswerte	
Sonstige originäre finanzielle Vermögenswerte	
Bis zur Endfälligkeit gehaltene Vermögenswerte	Fortgeführte Anschaffungskosten
Zur Veräußerung verfügbare Vermögenswerte	Beizulegender Zeitwert bzw. Anschaffungskosten
Ausgereichte Darlehen und Forderungen	Fortgeführte Anschaffungskosten
Derivative finanzielle Vermögenswerte	
Aktive latente Steuern	Undiskontierte Bewertung anhand der Steuersätze, deren Gültigkeit für die Periode erwartet wird, in der ein Vermögenswert realisiert oder eine Schuld erfüllt wird

146 Konzern-Bilanz	153 Konzern-Anhang
148 Konzern-Gewinn- und Verlustrechnung	153 Grundlagen und Methoden
149 Konzern-Gesamtergebnisrechnung	176 Erläuterungen zur Konzern-Bilanz
150 Konzern-Eigenkapitalveränderungsrechnung	209 Erläuterungen zur Konzern-Gewinn- und Verlustrechnung
152 Konzern-Kapitalflussrechnung	217 Sonstige Angaben

Bilanzposten	Bewertungsgrundsatz
PASSIVA	
KURZFRISTIGE SCHULDEN	
Finanzielle Verbindlichkeiten	
Originäre finanzielle verzinsliche und unverzinsliche Verbindlichkeiten	Fortgeführte Anschaffungskosten
Derivative finanzielle Verbindlichkeiten	Beizulegender Zeitwert
Verbindlichkeiten aus Lieferungen und Leistungen	Fortgeführte Anschaffungskosten
Ertragsteuerverbindlichkeiten	Betrag, in dessen Höhe eine Zahlung an die Steuerbehörden erwartet wird, basierend auf Steuersätzen, die am Abschluss-Stichtag gelten oder in Kürze gelten werden
Sonstige Rückstellungen	Barwert des künftigen Erfüllungsbetrags
LANGFRISTIGE SCHULDEN	
Finanzielle Verbindlichkeiten	
Originäre finanzielle verzinsliche und unverzinsliche Verbindlichkeiten	Fortgeführte Anschaffungskosten
Derivative finanzielle Verbindlichkeiten	Beizulegender Zeitwert
Pensionsrückstellungen und ähnliche Verpflichtungen	Versicherungsmathematisches Anwartschaftsbarwertverfahren
Sonstige Rückstellungen	Barwert des künftigen Erfüllungsbetrags
Passive latente Steuern	Undiskontierte Bewertung anhand der Steuersätze, deren Gültigkeit für die Periode erwartet wird, in der ein Vermögenswert realisiert oder eine Schuld erfüllt wird

Die nachstehend dargestellten wesentlichen Regelungen zum Ansatz und zur Bewertung sind einheitlich für alle in diesem Konzernabschluss dargestellten Rechnungslegungsperioden angewendet worden.

IMMATERIELLE VERMÖGENSWERTE (OHNE GOODWILL)

Immaterielle Vermögenswerte mit bestimmbarer Nutzungsdauer, einschließlich der UMTS- und LTE-Lizenzen, werden mit ihren Anschaffungskosten bewertet und grundsätzlich linear über die jeweilige Nutzungsdauer abgeschrieben. Derartige Vermögenswerte sind im Wert gemindert, wenn der erzielbare Betrag – der höhere Wert aus beizulegendem Zeitwert abzüglich Veräußerungskosten und Nutzungswert – niedriger ist als der Buchwert. Immaterielle Vermögenswerte mit unbestimmbarer Nutzungsdauer (Mobilfunk-Lizenzen der Federal Communications Commission in den USA (FCC-Lizenzen)) werden zu Anschaffungskosten bewertet. Obwohl die FCC-Lizenzen grundsätzlich für eine vertraglich definierte Zeit vergeben werden, werden sie regelmäßig zu vernachlässigbaren Kosten erneuert. Daneben liegen keine sonstigen rechtlichen, regulatorischen, vertraglichen, wettbewerbsbedingten, wirtschaftlichen oder anderen Faktoren vor, die die Nutzungsdauer der Lizenzen beschränken. Sie werden nicht planmäßig abgeschrieben, sondern jährlich und zusätzlich immer dann, wenn Anhaltspunkte für eine Wertminderung vorliegen, auf ihre Werthaltigkeit untersucht und, sofern notwendig, auf den erzielbaren Betrag abgeschrieben. Soweit die Gründe für zuvor erfasste Wertminderungen entfallen sind, werden diese Vermögenswerte unter der Berücksichtigung planmäßiger Abschreibungen maximal bis auf den Wert zugeschrieben, der sich ergeben hätte, wenn in den früheren Perioden keine Wertminderungen erfasst worden wären.

Immaterielle Vermögenswerte können auch im Rahmen eines Frequenz- oder Spektrumtauschs erworben werden. Die Anschaffungskosten eines in einer solchen Tauschtransaktion erworbenen immateriellen Vermögenswerts werden zum beizulegenden Zeitwert bewertet, wenn das Tauschgeschäft wirtschaftliche Substanz hat und die beizulegenden Zeitwerte des erhaltenen sowie des hingegebenen Vermögenswerts verlässlich bewertbar sind. Wenn der Tauschvorgang keine wirtschaftliche Substanz hat oder der beizulegende Zeitwert keines der beiden Vermögenswerte zuverlässig bestimmt werden kann, wird der Buchwert des aufgegebenen Vermögenswerts als beizulegender Zeitwert des erhaltenen Vermögenswerts verwendet.

Die Nutzungsdauern und die Abschreibungsmethoden der immateriellen Vermögenswerte werden mindestens an jedem Abschluss-Stichtag überprüft; wenn die Erwartungen von den bisherigen Schätzungen abweichen, werden die entsprechenden Änderungen gemäß IAS 8 als Änderungen von Schätzungen erfasst.

Die planmäßige Abschreibung von Mobilfunk-Lizenzen beginnt, sobald das zugehörige Netz betriebsbereit ist. Die Nutzungsdauern von Mobilfunk-Lizenzen werden auf der Grundlage verschiedener Faktoren festgelegt, u. a. der Laufzeit der von der jeweiligen nationalen Regulierungsbehörde gewährten Lizenzen, der Verfügbarkeit und der erwarteten Kosten für die Erneuerung der Lizenzen sowie der Entwicklung künftiger Technologien.

Die Nutzungsdauern wesentlicher Mobilfunk-Lizenzen der Deutschen Telekom betragen:

Mobilfunk-Lizenzen	Jahre
FCC-Lizenzen	unbestimmbar
LTE-Lizenzen	6 bis 25
UMTS-Lizenzen	17 bis 19
GSM-Lizenzen	7 bis 27

Bei selbst erstellten immateriellen Vermögenswerten werden die Ausgaben für die Entwicklungsphase aktiviert, sofern die entsprechenden Voraussetzungen erfüllt sind, und planmäßig über die Nutzungsdauer abgeschrieben. Forschungsausgaben werden im Entstehungszeitpunkt als Aufwand erfasst. Unter Entwicklung ist hierbei die Anwendung von Forschungsergebnissen oder von anderem Wissen auf einen Plan oder Entwurf für die Produktion von neuen oder beträchtlich verbesserten Materialien, Vorrichtungen, Produkten, Verfahren, Systemen oder Dienstleistungen zu verstehen. Die Entwicklung findet dabei vor Aufnahme der kommerziellen Produktion oder Nutzung statt. Zu den Entwicklungsaktivitäten gehören u. a. der Entwurf, die Konstruktion und das Testen von Prototypen und Modellen vor der Aufnahme der eigentlichen Produktion oder Nutzung unter Verwendung neuer Technologien. Die Entwicklungsphase gilt als abgeschlossen, sobald die IT-Abteilung formell dokumentiert, dass der aktivierte Vermögenswert zur Nutzung bereitsteht und in der Art und Weise einsatzfähig ist, wie es durch das Management beabsichtigt ist. Die von der Deutschen Telekom erfassten Aufwendungen für Forschung und Entwicklung beliefen sich auf 57,7 Mio. € (2016: 84,1 Mio. €).

GOODWILL

Der Goodwill wird nicht plamäßig abgeschrieben, sondern auf Basis des erzielbaren Betrags der zahlungsmittelgenerierenden Einheit, welcher der Goodwill zugeordnet ist, auf eine etwaige Wertminderung untersucht. Der Werthaltigkeitstest wird regelmäßig am Ende eines jeden Geschäftsjahres durchgeführt und zusätzlich immer dann, wenn Anzeichen dafür vorliegen, dass die zahlungsmittelgenerierende Einheit in ihrem Wert gemindert ist.

SACHANLAGEN

Sachanlagen werden zu Anschaffungs- oder Herstellungskosten, vermindert um planmäßige lineare Abschreibungen und ggf. Wertminderungen, bewertet. Die Abschreibungsdauer richtet sich nach der voraussichtlichen wirtschaftlichen Nutzungsdauer der Vermögenswerte. Im Zugangsjahr werden Vermögenswerte des Sachanlagevermögens zeitanteilig abgeschrieben. Die Restbuchwerte, die Nutzungsdauern und die Abschreibungsmethoden der Vermögenswerte werden mindestens an jedem Abschluss-Stichtag überprüft; wenn die Erwartungen von den bisherigen Schätzungen abweichen, werden die entsprechenden Änderungen gemäß IAS 8 als Änderungen von Schätzungen bilanziert. Die Herstellungskosten der selbst erstellten Anlagen umfassen neben den direkt zurechenbaren Kosten auch anteilige Material- und Fertigungsgemeinkosten sowie produktions- bzw. leistungs'erstellungsbezogene Verwaltungskosten. Zu den Anschaffungs- oder Herstellungskosten zählen neben dem Kaufpreis und den direkt zurechenbaren Kosten, um den Vermögenswert zu dem Standort und in den erforderlichen, vom Management beabsichtigten betriebsbereiten Zustand zu bringen, auch die geschätzten Kosten für den Abbruch und das Abräumen des Gegenstands und die Wiederherstellung des Standorts, an dem er sich befindet. Besteht ein Vermögenswert des Sachanlagevermögens aus mehreren Bestandteilen mit unterschiedlichen Nutzungsdauern, werden die einzelnen wesentlichen Bestandteile über ihre individuellen Nutzungsdauern abgeschrieben. Wartungs- und Reparaturkosten werden im Entstehungszeitpunkt als Aufwand erfasst. Öffentliche Investitionszuschüsse mindern die Anschaffungs- oder Herstellungskosten derjenigen Vermögenswerte, für die der Zuschuss gewährt wurde.

Ein Vermögenswert des Sachanlagevermögens wird ausgebucht, sofern der Vermögenswert abgeht oder wenn kein weiterer wirtschaftlicher Nutzen aus seiner Nutzung oder seinem Abgang zu erwarten ist. Der Gewinn oder Verlust aus dem Abgang einer Sachanlage ist die Differenz zwischen dem Nettoveräußerungserlös und dem Buchwert des Gegenstands und wird im Zeitpunkt der Ausbuchung in den sonstigen betrieblichen Erträgen oder sonstigen betrieblichen Aufwendungen erfasst. Die Nutzungsdauern der wesentlichen Anlagenklassen sind in der folgenden Tabelle dargestellt:

	Jahre
Gebäude	25 bis 50
Einrichtungen der Fernsprechdienste und sonstige fernmeldetechnische Anlagen	3 bis 15
Vermittlungs-, Übertragungs-, IP- und Funkeinrichtungen	2 bis 12
Fernmeldetechnische Liniennetze	8 bis 35
Andere Anlagen und Betriebs- und Geschäftsausstattung	2 bis 23

Mietereinbauten werden entweder über ihre jeweilige Nutzungsdauer oder über die kürzere Laufzeit eines etwaigen Leasing-Verhältnisses abgeschrieben.

FREMDKAPITALKOSTEN

Fremdkapitalkosten, die direkt dem Erwerb, dem Bau oder der Herstellung eines qualifizierten Vermögenswerts zugeordnet werden können, werden als Teil der Anschaffungs- oder Herstellungskosten aktiviert. Die Deutsche Telekom definiert qualifizierte Vermögenswerte als Bauprojekte oder andere Vermögenswerte, für die notwendigerweise mindestens zwölf Monate erforderlich sind, um sie in ihren beabsichtigten gebrauchs- oder verkaufsfähigen Zustand zu versetzen. Fremdkapitalkosten für Vermögenswerte, die zum beizulegenden Zeitwert bewertet werden, und für Vorräte, die regelmäßig in großen Mengen hergestellt oder produziert werden, werden nicht aktiviert.

WERTMINDERUNGEN VON IMMATERIELLEN VERMÖGENSWERTEN (INKL. GOODWILL) UND VON VERMÖGENSWERTEN DES SACHANLAGEVERMÖGENS

Wertminderungen werden durch den Vergleich des Buchwerts mit dem erzielbaren Betrag ermittelt. Können einzelnen Vermögenswerten keine eigenen, von anderen Vermögenswerten unabhängig generierten künftigen Finanzmittelzuflüsse zugeordnet werden, ist die Werthaltigkeit auf Basis der übergeordneten zahlungsmittelgenerierenden Einheit von Vermögenswerten zu untersuchen. An jedem Abschluss-Stichtag wird geprüft, ob Anhaltspunkte dafür vorliegen, dass ein Vermögenswert möglicherweise wertgemindert ist. Wenn ein solcher Anhaltspunkt vorliegt, ist der erzielbare Betrag des Vermögenswerts oder der zahlungsmittelgenerierenden Einheit zu bestimmen. Bei immateriellen Vermögenswerten mit unbestimmbarer Nutzungsdauer (Goodwill und FCC-Lizenzen) wird darüber hinaus regelmäßig ein jährlicher Werthaltigkeitstest durchgeführt. Im Rahmen der Überprüfung auf Wertminderung wird der bei einem Unternehmenszusammenschluss erworbene Goodwill jeder einzelnen zahlungsmittelgenerierenden Einheit zugeordnet, die voraussichtlich von den Synergien aus dem Zusammenschluss profitiert. Übersteigt der Buchwert der zahlungsmittelgenerierenden Einheit, welcher der Goodwill zugewiesen wurde, deren erzielbaren Betrag, ist der dieser zahlungsmittelgenerierenden Einheit zugeordnete Goodwill in Höhe des Differenzbetrags im Wert zu mindern. Wertminderungen des Goodwills dürfen nicht rückgängig gemacht werden. Übersteigt die Wertminderung der zahlungsmittelgenerierenden Einheit den Buchwert des ihr zugeordneten Goodwills, ist die darüber hinausgehende Wertminderung anteilig auf die der zahlungsmittelgenerierenden Einheit zugeordneten Vermögenswerte zu verteilen. Die beizulegenden Zeitwerte bzw. Nutzungswerte (sofern bestimmbar) der einzelnen Vermögenswerte sind dabei als Wertuntergrenze zu berücksichtigen. Sofern die Voraussetzungen für in früheren Perioden erfasste Wertminderungen nicht mehr bestehen, sind die betreffenden Vermögenswerte (mit Ausnahme eines Goodwills) erfolgswirksam zuzuschreiben.

Der erzielbare Betrag einer zahlungsmittelgenerierenden Einheit wird durch den höheren Wert aus beizulegendem Zeitwert abzüglich Veräußerungskosten und Nutzungswert des Vermögenswerts bestimmt. Der erzielbare Betrag wird in der Regel unter Anwendung des Discounted-Cashflow-(DCF)-Verfahrens ermittelt, soweit nicht eine Bewertung aufgrund eines Marktpreises maßgeblich ist. Diesen DCF-Berechnungen liegen Prognosen zugrunde, die auf den vom Management genehmigten Finanzplänen für zehn Jahre beruhen und auch für interne Zwecke verwendet werden. Der gewählte Planungshorizont spiegelt die Annahmen für kurz- bis mittelfristige Marktentwicklungen wider. Cashflows, die über den 10-Jahres-Zeitraum hinausgehen, werden anhand geeigneter Wachstumsraten berechnet. Zu

146 Konzern-Bilanz	153 Konzern-Anhang
148 Konzern-Gewinn- und Verlustrechnung	153 Grundlagen und Methoden
149 Konzern-Gesamtergebnisrechnung	176 Erläuterungen zur Konzern-Bilanz
150 Konzern-Eigenkapitalveränderungsrechnung	209 Erläuterungen zur Konzern-Gewinn- und Verlustrechnung
152 Konzern-Kapitalflussrechnung	217 Sonstige Angaben

den wesentlichen Annahmen, auf denen die Berechnung des erzielbaren Betrags durch das Management beruht, wird auf die Erläuterungen zu „Ermessensentscheidungen und Schätzungsunsicherheiten“ im weiteren Verlauf dieses Kapitels verwiesen.

VORRÄTE

Vorräte werden zunächst mit ihren Anschaffungs- und Herstellungskosten angesetzt und in den Folgeperioden mit dem niedrigeren Wert aus Nettoveräußerungswert und Anschaffungs- oder Herstellungskosten bewertet. Zu den Anschaffungs- oder Herstellungskosten zählen alle Kosten des Erwerbs und der Herstellung sowie sonstige Kosten, die angefallen sind, um die Vorräte an ihren derzeitigen Ort und in ihren derzeitigen Zustand zu versetzen. Anschaffungs- oder Herstellungskosten werden nach der Durchschnittskostenmethode ermittelt. Der Nettoveräußerungswert ist der geschätzte, im normalen Geschäftsgang erzielbare Verkaufserlös abzüglich der geschätzten Kosten bis zur Fertigstellung und der geschätzten notwendigen Vertriebskosten. Die Deutsche Telekom verkauft Endgeräte in Verbindung mit Dienstleistungsverträgen sowie separat. Im ersten Fall werden die Endgeräte teilweise auch zu einem Preis verkauft, der unter den Anschaffungskosten liegt, da die Endgerätesubvention Teil der Unternehmensstrategie zur Gewinnung neuer Kunden ist. Damit wird zum Zeitpunkt des Endgeräteverkaufs ein Verlust als Differenz zwischen den Anschaffungskosten und den niedrigeren Umsatzerlösen erfasst.

ZUR VERÄUSSERUNG GEHALTENE LANGFRISTIGE VERMÖGENSWERTE UND VERÄUSSERUNGSGRUPPEN

Zur Veräußerung gehaltene langfristige Vermögenswerte und Veräußerungsgruppen werden als solche klassifiziert, wenn der zugehörige Buchwert überwiegend durch ein Veräußerungsgeschäft und nicht durch fortgesetzte Nutzung realisiert wird. Diese Vermögenswerte werden mit dem niedrigeren Wert aus Buchwert und beizulegendem Zeitwert abzüglich Veräußerungskosten bewertet und als zur Veräußerung gehaltene langfristige Vermögenswerte und Veräußerungsgruppen klassifiziert. Diese Vermögenswerte werden nicht mehr planmäßig abgeschrieben. Wertminderungen werden für diese Vermögenswerte erfasst, sofern der beizulegende Zeitwert abzüglich Veräußerungskosten unterhalb des Buchwerts liegt. Im Fall einer späteren Erhöhung des beizulegenden Zeitwerts abzüglich Veräußerungskosten ist die zuvor erfasste Wertminderung rückgängig zu machen. Die Zuschreibung ist auf die zuvor für die betreffenden Vermögenswerte erfassten Wertminderungen begrenzt. Sind die Voraussetzungen zur Klassifizierung von Vermögenswerten als zur Veräußerung gehalten nicht mehr erfüllt, sind die Vermögenswerte nicht mehr als zur Veräußerung gehalten auszuweisen. Die Vermögenswerte sind zu bewerten mit dem niedrigeren Wert aus dem Buchwert, der sich ergeben hätte, wenn der Vermögenswert nicht als zur Veräußerung gehalten klassifiziert worden wäre, und dem erzielbaren Betrag zum Zeitpunkt, zu dem die Voraussetzungen zur Klassifizierung als zur Veräußerung gehalten nicht mehr erfüllt sind.

LEISTUNGEN AN ARBEITNEHMER

Die Deutsche Telekom unterhält in verschiedenen Ländern leistungsorientierte Altersversorgungspläne (Defined Benefit Pension Plans) auf Grundlage der ruhegehaltfähigen Vergütung der Mitarbeiter und ihrer Dienstzeiten. Diese Pläne werden teilweise über externe Pensionsfonds sowie durch Einbringung in ein Contractual Trust Agreement (CTA) finanziert. Die Pensionsrückstellungen werden nach dem für leistungsorientierte Altersversorgungspläne vorgeschriebenen versicherungsmathematischen

Anwartschaftsbarwertverfahren (Projected Unit Credit Method) bewertet. Dabei werden sowohl die am Abschluss-Stichtag bekannten Renten und erworbenen Anwartschaften als auch die künftig zu erwartenden Steigerungen der Gehälter und Renten berücksichtigt. Der Zinssatz zur Ermittlung des Barwerts der Verpflichtungen wird grundsätzlich auf Basis der Renditen für erstrangige festverzinsliche Unternehmensanleihen des jeweiligen Währungsraums ermittelt. Die Erträge aus dem Planvermögen und Aufwendungen aus der Aufzinsung der Verpflichtungen werden im Zinsergebnis ausgewiesen. Der Dienstzeitaufwand wird als betrieblicher Aufwand klassifiziert. Ein aufgrund einer Änderung des Pensionsplans nachzuverrechnender Dienstzeitaufwand wird sofort in der Periode der Änderung erfasst. Gewinne und Verluste aufgrund von Anpassungen und Änderungen der versicherungsmathematischen Annahmen werden in der Periode, in der sie entstehen, sofort in voller Höhe erfolgsneutral im Eigenkapital erfasst. Einige Konzerngesellschaften gewähren ihren Mitarbeitern beitragsorientierte Zusagen (Defined Contribution Plans) aufgrund gesetzlicher oder vertraglicher Bestimmungen, wobei die Zahlungen an staatliche oder private Rentenversicherungsträger geleistet werden. Bei beitragsorientierten Versorgungsplänen geht der Arbeitgeber über die Entrichtung von Beitragszahlungen an einen externen Versorgungsträger hinaus keine weiteren Verpflichtungen ein. Die Höhe der künftigen Pensionsleistungen richtet sich ausschließlich nach der Höhe der Beiträge, die der Arbeitgeber (und ggf. auch dessen Arbeitnehmer) an den externen Versorgungsträger gezahlt hat, einschließlich der Erträge aus der Anlage dieser Beiträge. Die zu zahlenden Beträge werden aufwandswirksam erfasst, wenn die Verpflichtung zur Zahlung der Beträge entsteht, und als Bestandteil der betrieblichen Aufwendungen ausgewiesen.

Im Rahmen der Altersversorgung für Beamte hatte die Deutsche Telekom zusammen mit der Deutschen Post AG und der Deutschen Postbank AG bis zum 31. Dezember 2012 eine gemeinsame Versorgungskasse, den Bundes-Pensions-Service für Post und Telekommunikation e. V., Bonn (BPS-PT), unterhalten. Diese Versorgungskasse diente der Erbringung von Versorgungs- und Beihilfeleistungen an im Ruhestand befindliche Beamte und deren Hinterbliebene, denen aus einem Beamtenverhältnis Versorgungsleistungen zustehen. Mit dem Gesetz zur Neuordnung der Postbeamtenversorgungskasse (PVKNeuG) wurden zum 1. Januar 2013 die Aufgaben des BPS-PT im Rahmen der Postbeamtenversorgung (organisiert in der Postbeamtenversorgungskasse) auf die Bundesanstalt für Post und Telekommunikation Deutsche Bundespost (BAnst PT), Bonn, übertragen. Die Höhe der Zahlungsverpflichtungen der Deutschen Telekom AG an die Postbeamtenversorgungskasse ist in § 16 Postpersonalrechtsgesetz geregelt. Die Deutsche Telekom AG ist danach gesetzlich verpflichtet, seit dem Jahr 2000 einen jährlichen Beitrag in Höhe von 33 % der Bruttobezüge der aktiven und der fiktiven Bruttobezüge der ruhegehaltfähig beurlaubten Beamten an die Unterstützungskasse zu leisten. Weitere Verpflichtungen im Rahmen der Altersversorgung für Beamte bestehen für die Deutsche Telekom nicht. Entsprechend können die Zahlungsverpflichtungen als beitragsorientierte Versorgungspläne angesehen werden.

Die Deutsche Telekom AG und ihre inländischen Tochterunternehmen haben in der Vergangenheit Altersteilzeitvereinbarungen mit variierenden Konditionen und Vertragsbedingungen vereinbart, überwiegend nach dem sog. „Blockmodell“. In diesem Zusammenhang entstehen zwei Arten von Verpflichtungen, die jeweils in Übereinstimmung mit versicherungsmathematischen Grundsätzen mit ihrem Barwert bewertet und getrennt

voneinander bilanziert werden: Die erste Verpflichtungsart bezieht sich auf den kumulierten ausstehenden Erfüllungsbetrag, der anteilig über die Laufzeit der Aktiv- bzw. Arbeitsphase erfasst wird. Der kumulierte ausstehende Erfüllungsbetrag basiert auf der Differenz zwischen der Vergütung des Arbeitnehmers vor Beginn der Altersteilzeitvereinbarung (einschließlich des Arbeitgeberanteils an den Sozialversicherungsbeiträgen) und der Vergütung für die Teilzeitbeschäftigung (einschließlich des Arbeitgeberanteils an den Sozialversicherungsbeiträgen, jedoch ohne Berücksichtigung der Aufstockungsbeträge). Die zweite Verpflichtungsart bezieht sich auf die Verpflichtung des Arbeitgebers zur Leistung von Aufstockungsbeträgen zuzüglich eines weiteren Beitrags zur gesetzlichen Rentenversicherung. Aufstockungsbeträge haben regelmäßig einen hybriden Charakter, d. h., obwohl einerseits der Vereinbarung häufig eine Kompensationsfunktion für eine frühere Beendigung des Arbeitsverhältnisses zugemessen wird, steht die spätere Auszahlung andererseits unter dem Vorbehalt der künftigen Erbringung von Arbeitsleistungen. Unabhängig vom Abfindungscharakter müssen Aufstockungsbeträge aufgrund der Abhängigkeit von zukünftigen Arbeitsleistungen ratierlich über den Erdienungszeitraum erfasst werden. Der Erdienungszeitraum für Aufstockungsbeträge bei Anwendung des Blockmodells beginnt mit dem Erwerb des Anspruchs des Arbeitnehmers auf Teilnahme am Altersteilzeitprogramm und endet mit Eintritt in die Freistellungsphase.

Verpflichtungen aufgrund der Gewährung von Leistungen aus Anlass der Beendigung von Beschäftigungsverhältnissen werden angesetzt, wenn die Deutsche Telekom keine realistische Möglichkeit besitzt, sich der Gewährung der entsprechenden Leistungen zu entziehen. **Abfindungen für Angestellte und Verpflichtungen im Zusammenhang mit der Regelung zum vorzeitigen Ruhestand im Inland** werden überwiegend in Form von Angeboten an die Arbeitnehmer zum freiwilligen Ausscheiden aus dem Unternehmen gewährt. Solche Verpflichtungen werden grundsätzlich erst angesetzt, sobald ein Arbeitnehmer ein entsprechendes Angebot des Unternehmens angenommen hat, es sei denn, dass das Unternehmen sein Angebot bereits zu einem früheren Zeitpunkt aufgrund rechtlicher oder anderer Beschränkungen nicht mehr zurückziehen kann. Verpflichtungen infolge der alleinigen Entscheidung des Unternehmens zum Abbau von Arbeitsplätzen werden angesetzt, sobald das Unternehmen einen detaillierten formalen Plan zur Beendigung von Beschäftigungsverhältnissen bekannt gegeben hat. Werden Leistungen aus Anlass der Beendigung von Beschäftigungsverhältnissen im Rahmen von Restrukturierungsmaßnahmen i.S.d. IAS 37 gewährt, wird eine Verpflichtung nach IAS 19 zugleich mit dem Ansatz einer Restrukturierungsrückstellung angesetzt. Sind die Leistungen mehr als zwölf Monate nach dem Abschluss-Stichtag fällig, so wird der erwartete Erfüllungsbetrag auf den Abschluss-Stichtag abgezinst. Sofern der Zeitpunkt oder der Betrag der Auszahlung zum Abschluss-Stichtag noch ungewiss ist, werden die Verpflichtungen unter den sonstigen Rückstellungen ausgewiesen.

SONSTIGE RÜCKSTELLUNGEN

Sonstige Rückstellungen werden für gegenwärtige rechtliche oder faktische Verpflichtungen gegenüber Dritten angesetzt, die bezüglich ihrer Fälligkeit oder ihrer Höhe ungewiss sind. Für solche Verpflichtungen werden Rückstellungen gebildet, soweit diese auf zurückliegenden Geschäftsvorfällen oder Ereignissen beruhen, wahrscheinlich zu Vermögensabflüssen führen und diese Abflüsse zuverlässig ermittelt werden können. Rückstellungen

werden unter Berücksichtigung aller erkennbaren Risiken und Unsicherheiten zum voraussichtlichen Erfüllungsbetrag bewertet. Der Erfüllungsbetrag wird auf der Basis einer bestmöglichen Schätzung bestimmt, wobei je nach Charakteristik der Verpflichtung geeignete Schätzverfahren und Informationsquellen genutzt werden. Bei einer Vielzahl ähnlicher Verpflichtungen wird die Gruppe der Verpflichtungen als Ganzes betrachtet. Als Schätzverfahren wird auf die Erwartungswertmethode zurückgegriffen. Bei Vorliegen von Bandbreiten möglicher Ereignisse mit gleicher Eintrittswahrscheinlichkeit wird der Mittelwert angesetzt. Einzelne Verpflichtungen (z. B. Rechts- und Prozessrisiken) werden regelmäßig mit dem wahrscheinlichsten Ergebnis bewertet, soweit nicht aufgrund besonderer Wahrscheinlichkeitsverteilungen andere Schätzungen zu einer angemesseneren Bewertung führen. Bei der Bewertung von Rückstellungen werden Erfahrungswerte aus der Vergangenheit, aktuelle Kosten- und Preisinformationen sowie Einschätzungen bzw. Gutachten von Sachverständigen und Experten genutzt. Soweit zur Bestimmung des Erfüllungsbetrags Erfahrungswerte oder aktuelle Kosten- und Preisinformationen herangezogen werden, werden diese Werte auf den voraussichtlichen Erfüllungszeitpunkt fortgeschrieben. Zu diesem Zweck wird auf geeignete Preisentwicklungsindikatoren (z. B. Baupreisindizes oder Inflationsraten) zurückgegriffen. Rückstellungen werden abgezinst, wenn der Effekt hieraus wesentlich ist. Zur Abzinsung werden Marktzinssätze vor Steuern verwendet, die Laufzeit und Risiko (soweit nicht bereits bei Ermittlung des Erfüllungsbetrags berücksichtigt) der Verpflichtung widerspiegeln. Erstattungsansprüche werden nicht mit Rückstellungen saldiert, sondern getrennt aktiviert, sobald ihre Realisation so gut wie sicher ist.

Rückstellungen für Entsorgungs-, Wiederherstellungs- und ähnliche Verpflichtungen, die als Folge des Erwerbs von Sachanlagen entstehen, werden erfolgsneutral als Teil der Anschaffungs- und Herstellungskosten des korrespondierenden Vermögenswerts angesetzt. Spätere Änderungen der Schätzungen der Höhe oder des zeitlichen Anfalls von Auszahlungen oder Änderungen des Zinssatzes zur Bewertung dieser Verpflichtungen werden ebenfalls erfolgsneutral erfasst und führen zu nachträglichen Erhöhungen oder Minderungen des Buchwerts der betroffenen Sachanlage. Dies führt somit auch zu veränderten künftig zu erfassenden planmäßigen Abschreibungen des Vermögenswerts und damit im Ergebnis zu einer erfolgswirksamen Erfassung der Schätzungsänderungen über die Restnutzungsdauer. Für den Fall, dass eine Minderung der Rückstellung den Buchwert des korrespondierenden Vermögenswerts überschreitet, ist der übersteigende Betrag unmittelbar erfolgswirksam als Ertrag zu erfassen.

FINANZINSTRUMENTE

Ein Finanzinstrument ist ein Vertrag, der gleichzeitig bei einem Unternehmen zur Entstehung eines finanziellen Vermögenswerts und bei einem anderen Unternehmen zur Entstehung einer finanziellen Verbindlichkeit oder eines Eigenkapitalinstruments führt. Finanzielle Vermögenswerte umfassen insbesondere Zahlungsmittel und Zahlungsmitteläquivalente, Forderungen aus Lieferungen und Leistungen sowie sonstige ausgereichte Kredite und Forderungen, bis zur Endfälligkeit gehaltene Finanzinvestitionen und zu Handelszwecken gehaltene originäre und derivative finanzielle Vermögenswerte. Finanzielle Verbindlichkeiten begründen regelmäßig einen Rückgabeanspruch in Zahlungsmitteln oder einem anderen finanziellen Vermögenswert. Darunter fallen insbesondere Anleihen und sonstige verbriezte Verbindlichkeiten, Verbindlichkeiten aus Lieferungen und Leis-

146 Konzern-Bilanz	153 Konzern-Anhang
148 Konzern-Gewinn- und Verlustrechnung	153 Grundlagen und Methoden
149 Konzern-Gesamtergebnisrechnung	176 Erläuterungen zur Konzern-Bilanz
150 Konzern-Eigenkapitalveränderungsrechnung	209 Erläuterungen zur Konzern-Gewinn- und Verlustrechnung
152 Konzern-Kapitalflussrechnung	217 Sonstige Angaben

tungen, Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten, Verbindlichkeiten aus Finanzierungs-Leasing-Verhältnissen, Verbindlichkeiten gegenüber Nicht-Kreditinstituten aus Schuldscheindarlehen und derivative Finanzverbindlichkeiten. Finanzinstrumente werden angesetzt, sobald die Deutsche Telekom Vertragspartei der Regelungen des Finanzinstruments wird. Bei marktüblichen Käufen oder Verkäufen (Käufe oder Verkäufe im Rahmen eines Vertrags, dessen Bedingungen die Lieferung des Vermögenswerts innerhalb eines Zeitraums vorsehen, der üblicherweise durch Vorschriften oder Konventionen des jeweiligen Markts festgelegt wird) ist für die erstmalige bilanzielle Erfassung sowie den bilanziellen Abgang allerdings der Erfüllungstag relevant, d. h. der Tag, an dem der Vermögenswert an oder durch die Deutsche Telekom geliefert wird. Finanzielle Vermögenswerte und finanzielle Verbindlichkeiten werden in der Regel unsalidiert ausgewiesen; sie werden nur dann saldiert, wenn bezüglich der Beträge zum gegenwärtigen Zeitpunkt ein Aufrechnungsrecht besteht und beabsichtigt wird, den Ausgleich auf Nettobasis herbeizuführen. Sofern Verträge zum Kauf oder Verkauf nichtfinanzieller Vermögenswerte in den Anwendungsbereich von IAS 39 fallen, werden sie gemäß den Regelungen dieses Standards bilanziert.

Finanzielle Vermögenswerte werden bei ihrem erstmaligen Ansatz mit dem beizulegenden Zeitwert bewertet. Dabei sind bei allen finanziellen Vermögenswerten, die in der Folge nicht erfolgswirksam zum beizulegenden Zeitwert bewertet werden, die dem Erwerb direkt zurechenbaren Transaktionskosten zu berücksichtigen. Die in der Bilanz angesetzten beizulegenden Zeitwerte entsprechen in der Regel den Marktpreisen der finanziellen Vermögenswerte. Sofern diese nicht unmittelbar verfügbar sind, werden sie unter Anwendung anerkannter Bewertungsmodelle und unter Rückgriff auf aktuelle Marktparameter berechnet. Dazu werden die bereits fixierten oder unter Anwendung der aktuellen Zinsstrukturkurve über Forward Rates ermittelten Cashflows mit den aus der am Stichtag gültigen Zinsstrukturkurve bestimmten Diskontfaktoren auf den Bewertungsstichtag diskontiert. Zur Anwendung kommen die Mittelkurse.

Forderungen aus Lieferungen und Leistungen sowie andere kurzfristige Forderungen werden – insoweit sie Fälligkeiten von länger als einem Jahr aufweisen unter Anwendung der Effektivzinsmethode – mit dem Buchwert im Zeitpunkt des Zugangs abzüglich Wertminderungen bewertet. Die Wertminderungen, welche in Form von Einzelwertberichtigungen vorgenommen werden, tragen den erwarteten Ausfallrisiken hinreichend Rechnung; konkrete Ausfälle führen zur Ausbuchung der betreffenden Forderungen. Im Rahmen von Einzelwertberichtigungen werden finanzielle Vermögenswerte, für welche ein potenzieller Abwertungsbedarf besteht, anhand gleichartiger Ausfallrisikoeigenschaften gruppiert und gemeinsam auf Wertminderungen untersucht sowie ggf. wertberichtigt. Bei der dazu notwendigen Ermittlung der erwarteten künftigen Cashflows der Portfolios werden neben den vertraglich vorgesehenen Zahlungsströmen auch historische Ausfallerfahrungen berücksichtigt. Die Cashflows werden auf Basis des gewichteten Durchschnitts der ursprünglichen Effektivzinssätze der im jeweiligen Portfolio enthaltenen finanziellen Vermögenswerte abgezinst. **Wertminderungen** von Forderungen aus Lieferungen und Leistungen werden teilweise unter Verwendung von Wertberichtigungskonten vorgenommen. Die Entscheidung, ob ein Ausfallrisiko mittels eines Wertberichtigungskontos oder über eine direkte Minderung der Forderung berücksichtigt wird, hängt vom Grad der Verlässlichkeit der Beurteilung der Risikosituation ab.

Aufgrund unterschiedlicher operativer Segmente sowie unterschiedlicher regionaler Rahmenbedingungen obliegt diese Beurteilung den einzelnen Portfolio-Verantwortlichen.

Zahlungsmittel und Zahlungsmitteläquivalente, welche Geldkonten und kurzfristige Geldanlagen bei Kreditinstituten einschließen, haben beim Zugang eine Restlaufzeit von bis zu drei Monaten und werden mit den fortgeführten Anschaffungskosten bewertet.

In der **Konzern-Kapitalflussrechnung** erfasst die Deutsche Telekom die Zahlungsströme aus Zinsen und erhaltene Dividenden als Ein- bzw. Auszahlungen im Cashflow aus Geschäftstätigkeit.

Sonstige langfristige Forderungen werden unter Anwendung der Effektivzinsmethode mit den fortgeführten Anschaffungskosten bewertet.

Zu Handelszwecken gehaltene finanzielle Vermögenswerte werden mit dem beizulegenden Zeitwert bewertet. Darunter fallen primär derivative Finanzinstrumente, die nicht in eine wirksame Sicherungsbeziehung gemäß IAS 39 eingebunden sind und damit zwingend als zu Handelszwecken gehalten klassifiziert werden müssen. Ein aus der Folgebewertung resultierender Gewinn oder Verlust wird erfolgswirksam in der Gewinn- und Verlustrechnung erfasst.

Bei bestimmten Finanzinvestitionen ist sowohl beabsichtigt als auch wirtschaftlich mit hinreichender Verlässlichkeit zu erwarten, dass diese **bis zur Endfälligkeit** gehalten werden. Diese finanziellen Vermögenswerte werden unter Anwendung der Effektivzinsmethode mit den fortgeführten Anschaffungskosten bewertet.

Die nicht die Definition einer anderen Kategorie von Finanzinstrumenten erfüllenden originären finanziellen Vermögenswerte sind als **zur Veräußerung verfügbar** kategorisiert und werden grundsätzlich mit dem beizulegenden Zeitwert bewertet. Die aus der Bewertung mit dem beizulegenden Zeitwert in der Folge resultierenden Gewinne und Verluste werden erfolgsneutral im Eigenkapital erfasst. Dies gilt nicht, wenn es sich um dauerhafte oder wesentliche Wertminderungen sowie um währungsbedingte Wertänderungen von Fremdkapitalinstrumenten handelt, die erfolgswirksam erfasst werden. Erst mit dem Abgang der finanziellen Vermögenswerte werden die im Eigenkapital erfassten kumulierten Gewinne und Verluste aus der Bewertung zum beizulegenden Zeitwert erfolgswirksam in der Gewinn- und Verlustrechnung erfasst. Lässt sich für nicht börsennotierte Eigenkapitalinstrumente der Zeitwert nicht hinreichend verlässlich bestimmen, werden die Anteile mit den Anschaffungskosten (ggf. abzüglich Wertminderungen) bewertet.

Von der Möglichkeit, finanzielle Vermögenswerte bei ihrem erstmaligen Ansatz als erfolgswirksam zum beizulegenden Zeitwert zu bewertende finanzielle Vermögenswerte (**Financial Assets at Fair Value through Profit or Loss**) zu designieren, hat die Deutsche Telekom bislang keinen Gebrauch gemacht.

Zu jedem Abschluss-Stichtag werden die Buchwerte der finanziellen Vermögenswerte, die nicht erfolgswirksam mit dem beizulegenden Zeitwert zu bewerten sind, daraufhin untersucht, ob objektive substanzielle Hinweise auf eine **Wertminderung** hindeuten, wie etwa erhebliche finan-

zielle Schwierigkeiten des Schuldners, die hohe Wahrscheinlichkeit eines Insolvenzverfahrens gegen den Schuldner, der Wegfall eines aktiven Markts für den finanziellen Vermögenswert, eine bedeutende Veränderung des technologischen, ökonomischen, rechtlichen Umfelds sowie des Marktumfelds des Emittenten oder ein andauernder Rückgang des beizulegenden Zeitwerts des finanziellen Vermögenswerts unter die fortgeführten Anschaffungskosten. Bei der Prüfung auf Vorliegen eines eventuellen Wertminderungsbedarfs bei finanziellen Vermögenswerten in Form von Beteiligungen – welche der Bewertungskategorie Zur Veräußerung verfügbare finanzielle Vermögenswerte zugehörig sind – werden stets die Gesamtumstände des Einzelfalls betrachtet. Neben den emittenten individuellen Faktoren werden dabei auch das Marktumfeld sowie die makroökonomischen und rechtlichen Rahmenbedingungen berücksichtigt. Im Fall von börsennotierten Gesellschaften sind insbesondere auch Umfang und Nachhaltigkeit von Kursrückgängen sowie die Kursvolatilität relevant. Ein etwaiger Wertminderungsaufwand, welcher sich durch einen im Vergleich zum Buchwert geringeren beizulegenden Zeitwert begründet, wird erfolgswirksam erfasst. Wurden Wertveränderungen der beizulegenden Zeitwerte von zur Veräußerung verfügbaren finanziellen Vermögenswerten bisher erfolgsneutral im Eigenkapital (sonstiges Konzernergebnis) erfasst, so sind diese bis zur Höhe der ermittelten Wertminderung aus dem sonstigen Konzernergebnis zu eliminieren und erfolgswirksam in der Gewinn- und Verlustrechnung zu erfassen. Ergibt sich zu späteren Bewertungszeitpunkten, dass der beizulegende Zeitwert infolge von Ereignissen, die nach dem Zeitpunkt der Erfassung der Wertminderung eingetreten sind, objektiv gestiegen ist, werden die Wertminderungen in entsprechender Höhe zurückgenommen. Bei Schuldinstrumenten wird diese Wertaufholung erfolgswirksam erfasst. Wertminderungen, die als zur Veräußerung verfügbare und mit den Anschaffungskosten bilanzierte nicht börsennotierte Eigenkapitalinstrumente betreffen, dürfen nicht rückgängig gemacht werden. Der im Rahmen der Prüfung auf etwaige Wertminderungen zu bestimmende beizulegende Zeitwert von Wertpapieren, die bis zur Endfälligkeit zu halten sind, sowie der beizulegende Zeitwert der mit den fortgeführten Anschaffungskosten bewerteten Kredite und Forderungen entsprechen dem Barwert der geschätzten und mit dem ursprünglichen Effektivzinssatz diskontierten künftigen Cashflows. Der beizulegende Zeitwert von mit den Anschaffungskosten bewerteten nicht börsennotierten Eigenkapitalinstrumenten ergibt sich als Barwert der erwarteten künftigen Cashflows, diskontiert mit dem aktuellen Zinssatz, welcher der speziellen Risikolage der Investition entspricht.

Finanzielle Verbindlichkeiten werden bei ihrem erstmaligen Ansatz mit dem beizulegenden Zeitwert bewertet. Die dem Erwerb direkt zurechenbaren Transaktionskosten werden bei allen finanziellen Verbindlichkeiten, die in der Folge nicht erfolgswirksam zum beizulegenden Zeitwert bewertet werden, ebenfalls angesetzt.

Ist bei Verbindlichkeiten gegenüber Lieferanten das vereinbarte Zahlungsziel länger als zu diesem Zeitpunkt auf dem betreffenden Beschaffungsmarkt branchenüblich, so wird diese Verbindlichkeit nicht in den Verbindlichkeiten aus Lieferungen und Leistungen ausgewiesen, sondern in den sonstigen verzinslichen Verbindlichkeiten innerhalb der finanziellen Verbindlichkeiten. In der Kapitalflussrechnung wird eine solche Finanzierungsvereinbarung als zahlungsunwirksame Transaktion abgebildet und die betreffende Tilgung der finanziellen Verbindlichkeit im Cashflow aus Finanzierungstätigkeit

ausgewiesen. Dies gilt unabhängig davon, ob der Lieferant seine Forderung verkauft oder nicht. Die Auswirkungen auf die Konzern-Kapitalflussrechnung sind Angabe 30 „Erläuterungen zur Konzern-Kapitalflussrechnung“, Seite 217 ff., zu entnehmen.

Verbindlichkeiten aus Lieferungen und Leistungen sowie sonstige originäre finanzielle Verbindlichkeiten werden unter Anwendung der Effektivzinsmethode mit den fortgeführten Anschaffungskosten bewertet.

Bei den finanziellen Verbindlichkeiten hat die Deutsche Telekom von der Anwendung des Wahlrechts, diese bei ihrer erstmaligen bilanziellen Erfassung als erfolgswirksam zum beizulegenden Zeitwert zu bewertende finanzielle Verbindlichkeiten (**Financial Liabilities at Fair Value through Profit or Loss**) zu designieren, bisher keinen Gebrauch gemacht.

Nicht in eine wirksame Sicherungsbeziehung gemäß IAS 39 eingebundene **derivative Finanzinstrumente** sind zwingend als zu Handelszwecken gehalten einzustufen und damit erfolgswirksam mit den beizulegenden Zeitwerten zu bewerten. Sind die beizulegenden Zeitwerte negativ, führt dies zum Ansatz unter den finanziellen Verbindlichkeiten.

Die Deutsche Telekom setzt **derivative Finanzinstrumente** zur Absicherung der aus operativen Tätigkeiten, Finanztransaktionen und Investitionen resultierenden Zins- und Währungsrisiken ein. Zu Spekulationszwecken werden derivative Finanzinstrumente weder gehalten noch begeben. Die derivativen Finanzinstrumente werden bei ihrer erstmaligen Erfassung mit dem beizulegenden Zeitwert angesetzt. Die Zeitwerte sind auch für die Folgebewertungen relevant. Der beizulegende Zeitwert gehandelter derivativer Finanzinstrumente entspricht dem Marktwert. Dieser Wert kann positiv oder negativ sein. Liegen keine Marktwerte vor, müssen die Zeitwerte mittels anerkannter finanzmathematischer Modelle berechnet werden.

Für derivative Finanzinstrumente entspricht der beizulegende Zeitwert dem Betrag, den die Deutsche Telekom bei Übertragung des Finanzinstruments zum Abschluss-Stichtag entweder erhalten würde oder zahlen müsste. Dieser wird unter Anwendung der zum Abschluss-Stichtag relevanten Wechselkurse und Zinssätze der Vertragspartner berechnet. Für die Berechnungen werden Mittelkurse verwendet. Bei zinstragenden derivativen Finanzinstrumenten wird zwischen dem Clean Price und dem Dirty Price unterschieden. Im Unterschied zum Clean Price umfasst der Dirty Price auch die abgegrenzten Stückzinsen. Die angesetzten beizulegenden Zeitwerte entsprechen dem Full Fair Value bzw. dem Dirty Price.

Für die Erfassung der Veränderungen der beizulegenden Zeitwerte – erfolgswirksame Erfassung in der Gewinn- und Verlustrechnung oder erfolgsneutrale Erfassung im Eigenkapital – ist entscheidend, ob das derivative Finanzinstrument in eine wirksame Sicherungsbeziehung gemäß IAS 39 eingebunden ist. Liegen keine **Sicherungsgeschäfte** (Hedge Accounting) gemäß IAS 39 vor, sind die Veränderungen der beizulegenden Zeitwerte der derivativen Finanzinstrumente sofort erfolgswirksam zu erfassen. Besteht hingegen eine wirksame Sicherungsbeziehung gemäß IAS 39, wird der Besicherungszusammenhang als solcher bilanziert.

Die Deutsche Telekom wendet Vorschriften zum Hedge Accounting zur Sicherung von Bilanzposten und künftigen Zahlungsströmen an. Dies min-

146 Konzern-Bilanz	153 Konzern-Anhang
148 Konzern-Gewinn- und Verlustrechnung	153 Grundlagen und Methoden
149 Konzern-Gesamtergebnisrechnung	176 Erläuterungen zur Konzern-Bilanz
150 Konzern-Eigenkapitalveränderungsrechnung	209 Erläuterungen zur Konzern-Gewinn- und Verlustrechnung
152 Konzern-Kapitalflussrechnung	217 Sonstige Angaben

dert Volatilitäten in der Gewinn- und Verlustrechnung. Nach Art des abgesicherten Grundgeschäfts ist zwischen Fair Value Hedge, Cashflow Hedge und Hedge of a Net Investment in a Foreign Operation zu unterscheiden.

Ein **Fair Value Hedge** dient der Besicherung der beizulegenden Zeitwerte von in der Bilanz angesetzten Vermögenswerten, in der Bilanz angesetzten Verbindlichkeiten oder noch nicht in der Bilanz angesetzten festen Verpflichtungen. Jede Veränderung des beizulegenden Zeitwerts des als Sicherungsinstrument eingesetzten Derivats ist erfolgswirksam in der Gewinn- und Verlustrechnung zu erfassen; der Buchwert des Grundgeschäfts ist um den auf das besicherte Risiko entfallenden Gewinn oder Verlust erfolgswirksam anzupassen (Basis Adjustment). Die Anpassungen des Buchwerts werden erst ab Auflösung der Hedge-Beziehung amortisiert.

Mittels eines **Cashflow Hedges** werden künftige Zahlungsströme aus in der Bilanz angesetzten Vermögenswerten und Verbindlichkeiten, aus festen Verpflichtungen (im Fall von Währungsrisiken) oder aus mit hoher Wahrscheinlichkeit eintretenden geplanten Transaktionen gegen Schwankungen abgesichert. Zur Absicherung des Währungsrisikos einer bilanzunwirksamen festen Verpflichtung nutzt die Deutsche Telekom das Wahlrecht und bilanziert sie nicht als Fair Value Hedge, sondern als Cashflow Hedge. Liegt ein Cashflow Hedge vor, wird der effektive Teil der Wertänderung des Sicherungsinstruments bis zur Erfassung des Ergebnisses aus dem gesicherten Grundgeschäft erfolgsneutral im Eigenkapital (Sicherungsrücklage) erfasst; der ineffektive Teil der Wertänderung des Sicherungsinstruments ist erfolgswirksam zu erfassen. Führt die Absicherung einer erwarteten Transaktion später zur Erfassung von finanziellen oder nicht-finanziellen Vermögenswerten bzw. Verbindlichkeiten, so verbleiben die mit der Sicherungsmaßnahme verbundenen kumulierten Gewinne und Verluste zunächst im Eigenkapital und sind später in denselben Perioden erfolgswirksam zu erfassen, in denen der erworbene finanzielle Vermögenswert bzw. die übernommene finanzielle Verbindlichkeit das Periodenergebnis beeinflusst. Die Deutsche Telekom hat sich somit bei der Absicherung von geplanten Transaktionen mit Entstehung von nichtfinanziellen Bilanzposten gegen das Wahlrecht zur Anpassung des Erstbuchwerts (Basis Adjustment) entschieden.

Wird eine Nettoinvestition in eine ausländische Einheit durch einen **Hedge of a Net Investment in a Foreign Operation** besichert, werden alle Wertänderungen des effektiven Teils des eingesetzten Sicherungsinstruments gemeinsam mit dem Ergebnis aus der Fremdwährungsumrechnung der besicherten Investition erfolgsneutral im Eigenkapital erfasst; auf den ineffektiven Teil entfallende Gewinne und Verluste werden sofort erfolgswirksam erfasst. Erst mit dem Abgang des Investments werden die zuvor kumuliert im Eigenkapital erfassten Bewertungsänderungen des Sicherungsinstruments und die Umrechnungsergebnisse des Grundgeschäfts erfolgswirksam in der Gewinn- und Verlustrechnung erfasst.

IAS 39 stellt strenge Anforderungen an die Anwendung des Hedge Accountings. Diese werden von der Deutschen Telekom wie folgt erfüllt: Bei Beginn einer Sicherungsmaßnahme werden sowohl die Beziehung zwischen dem als Sicherungsinstrument eingesetzten Finanzinstrument und dem Grundgeschäft als auch Ziel sowie Strategie der Absicherung dokumentiert. Dazu zählen sowohl die konkrete Zuordnung der Absicherungsinstrumente zu den entsprechenden Vermögenswerten bzw. Verbindlichkeiten oder (fest

vereinbarten/erwarteten) künftigen Transaktionen als auch die Einschätzung des Grads der Wirksamkeit der eingesetzten Absicherungsinstrumente. Bestehende Sicherungsmaßnahmen werden fortlaufend auf ihre Effektivität hin überwacht; wird ein Hedge ineffektiv, wird er umgehend aufgelöst.

Zur Absicherung von Fremdwährungsrisiken bilanzierter monetärer Vermögenswerte und Verbindlichkeiten wendet die Deutsche Telekom kein Hedge Accounting gemäß IAS 39 an, da die aus der Währungsumrechnung gemäß IAS 21 erfolgswirksam zu realisierenden Gewinne und Verluste der Grundgeschäfte in der Erfolgsrechnung gleichzeitig mit den Gewinnen und Verlusten aus den als Sicherungsinstrumente eingesetzten Derivaten gezeigt werden.

ERFOLGSUNSICHERHEITEN

(EVENTUALSCHULDEN UND -FORDERUNGEN)

Erfolgsunsicherheiten (Eventualschulden und -forderungen) sind mögliche Verpflichtungen oder Vermögenswerte, die aus Ereignissen der Vergangenheit resultieren und deren Existenz durch das Eintreten oder Nichteintreten eines oder mehrerer unsicherer künftiger Ereignisse bedingt ist, die nicht vollständig unter Kontrolle der Deutschen Telekom stehen. Eventualschulden sind auch gegenwärtige Verpflichtungen, die aus Ereignissen der Vergangenheit resultieren, bei denen der Abfluss von Ressourcen, die wirtschaftlichen Nutzen verkörpern, unwahrscheinlich ist oder bei denen der Umfang der Verpflichtung nicht ausreichend verlässlich geschätzt werden kann. Eventualschulden werden zu ihrem beizulegenden Zeitwert angesetzt, wenn sie im Rahmen eines Unternehmenserwerbs übernommen wurden. Nicht im Rahmen eines Unternehmenserwerbs übernommene Eventualschulden werden nicht angesetzt. Eventualforderungen werden nicht angesetzt. Ist die Realisation von Erträgen jedoch so gut wie sicher, ist der betreffende Vermögenswert nicht mehr als Eventualforderung anzusehen und wird als Vermögenswert angesetzt. Sofern ein Abfluss von Ressourcen mit wirtschaftlichem Nutzen nicht unwahrscheinlich ist, werden im Konzern-Anhang Angaben zu Eventualschulden gemacht. Gleiches gilt für Eventualforderungen, sofern der Zufluss wirtschaftlichen Nutzens wahrscheinlich ist.

LEASING

Das wirtschaftliche Eigentum an Leasing-Gegenständen wird demjenigen Vertragspartner in einem Leasing-Verhältnis zugerechnet, der die wesentlichen Chancen und Risiken trägt, die mit dem Leasing-Gegenstand verbunden sind.

Trägt der Leasing-Geber die wesentlichen Chancen und Risiken (**Operating Lease**), wird der Leasing-Gegenstand vom Leasing-Geber in der Bilanz angesetzt. Die Bewertung des Leasing-Gegenstands richtet sich nach den für den Leasing-Gegenstand einschlägigen Bilanzierungsvorschriften. Die Leasing-Raten werden vom Leasing-Geber erfolgswirksam vereinnahmt. Der Leasing-Nehmer in einem Operating Lease erfasst die während des Zeitraums des Leasing-Verhältnisses zu leistenden Leasing-Raten erfolgswirksam. Vertraglich festgelegte künftige Veränderungen der Leasing-Raten während der Laufzeit werden über die gesamte nur einmalig zum Zeitpunkt des Vertragsabschlusses festgelegte Vertragslaufzeit gleichmäßig im Aufwand erfasst (Straight line lease). Im Fall von Verlängerungsoptionen wird zum Zeitpunkt des Abschlusses des Leasing-Verhältnisses zunächst die hinreichend sichere Inanspruchnahme von Verlängerungsoptionen berück-

sichtigt. Ändert sich im Verlauf des Leasing-Verhältnisses die ursprüngliche Einschätzung der Inanspruchnahme von Verlängerungsoptionen, so ist eine entsprechende Schätzungsänderung für die Ermittlung der künftigen Verpflichtungen aus Operating-Leasing-Geschäften vorzunehmen.

Trägt der Leasing-Nehmer die wesentlichen Chancen und Risiken, die mit dem Eigentum am Leasing-Gegenstand verbunden sind (*Finance Lease*), so hat der Leasing-Nehmer den Leasing-Gegenstand in der Bilanz anzusetzen. Der Leasing-Gegenstand wird im Zugangszeitpunkt mit seinem beizulegenden Zeitwert oder dem niedrigeren Barwert der künftigen Mindest-Leasing-Zahlungen bewertet und über die geschätzte Nutzungsdauer oder die kürzere Vertragslaufzeit abgeschrieben. Die Abschreibung wird erfolgswirksam erfasst. Der Leasing-Nehmer setzt im Zugangszeitpunkt zugleich eine Leasing-Verbindlichkeit an, die in ihrer Höhe dem Buchwert des Leasing-Gegenstands entspricht. Die Leasing-Verbindlichkeit wird in den Folgeperioden nach der Effektivzinsmethode getilgt und fortgeschrieben. Der Leasing-Geber in einem Finance Lease setzt eine Forderung in Höhe des Nettoinvestitionswerts aus dem Leasing-Verhältnis an. Die Leasing-Erträge werden in Tilgungen der Leasing-Forderung und Finanzerträge aufgeteilt. Die Forderung aus dem Leasing-Verhältnis wird nach der Effektivzinsmethode getilgt und fortgeschrieben.

Wenn eine Sale-and-Leaseback-Transaktion zu einem Finance Lease führt, wird ein etwaiger Überschuss der Verkaufserlöse über den Buchwert abgegrenzt und über die Laufzeit des Leasing-Verhältnisses erfolgswirksam erfasst.

AKTIENBASIERTE VERGÜTUNGSPROGRAMME

Aktienbasierte Vergütungstransaktionen mit Ausgleich durch Eigenkapitalinstrumente werden im Zeitpunkt der Gewährung mit dem beizulegenden Zeitwert bewertet. Der beizulegende Zeitwert der Verpflichtung wird über den Erdienungszeitraum als Personalaufwand erfasst und mit der Kapitalrücklage verrechnet. Der beizulegende Zeitwert wird bei aktienbasierten Vergütungstransaktionen mit Ausgleich durch Eigenkapitalinstrumente u. a. anhand von anerkannten Bewertungsverfahren ermittelt, z. B. dem Black-Scholes-Modell oder dem Monte-Carlo-Modell. Bei aktienbasierten Vergütungstransaktionen, die eine Erfüllung in bar vorsehen, sind die erworbenen Güter oder Dienstleistungen und die entstandene Schuld mit dem beizulegenden Zeitwert der Schuld zu erfassen. Bis zur Begleichung der Schuld ist der beizulegende Zeitwert der Schuld zu jedem Abschluss-Stichtag und am Erfüllungstag neu zu bestimmen und sind alle Änderungen des beizulegenden Zeitwerts erfolgswirksam zu erfassen.

UMSATZERLÖSE

Die Umsatzerlöse enthalten alle Erlöse, die aus der gewöhnlichen Geschäftstätigkeit der Deutschen Telekom resultieren. Die Umsatzerlöse werden ohne Umsatzsteuer und sonstige bei den Kunden erhobene und an die Steuerbehörden abgeführt Steuern ausgewiesen. Sie werden nach dem Realisationsprinzip entsprechend der Leistungserbringung erfasst. Bereitstellungsentgelte werden über die geschätzte durchschnittliche Kundenbindungsdauer abgegrenzt, es sei denn, sie sind Teil eines Mehrkomponentenvertrags; in diesem Fall sind sie Bestandteil des vom Kunden zu entrichtenden Entgelts für das Mehrkomponentengeschäft.

Bei **Mehrkomponentenverträgen** ist die Umsatzerfassung für jede der identifizierten Bewertungseinheiten (Komponenten) gesondert zu bestimmen. Vereinbarungen, welche die Lieferung bzw. Erbringung von mehreren separierbaren Produkten bzw. Dienstleistungen enthalten, sind in einzelne Komponenten zu trennen, wobei für jede Komponente ein gesonderter Erlösbeitrag zu bestimmen ist. Dies betrifft bei der Deutschen Telekom insbesondere die Kombination aus dem Verkauf oder der Vermietung eines mobilen Endgeräts oder einer sonstigen Telekommunikationseinrichtung in Verbindung mit dem Abschluss eines Mobilfunk- oder Festnetz-Vertrags. Der Preis für das gesamte Mehrkomponentengeschäft wird auf der Grundlage der anteiligen Einzelveräußerungspreise auf die verschiedenen Komponenten aufgeteilt, d. h., der Einzelveräußerungspreis jeder einzelnen Komponente wird ins Verhältnis zur Summe der Einzelveräußerungspreise der gebündelten Leistungen gesetzt. Der anteilige Einzelveräußerungspreis einer einzelnen Komponente und damit der realisierte Umsatz für diese Bewertungseinheit wird jedoch durch den Teil der vom Kunden zu erbringenden Gegenleistung für das gesamte Mehrkomponentengeschäft begrenzt, dessen Zahlung nicht von der Erbringung weiterer Leistungen abhängig ist (sog. „Contingent Revenue Cap“). Im Ergebnis führt dies dazu, dass der zu realisierende Umsatz für vorab gelieferte Produkte (z. B. Mobilfunk-Endgeräte), die in Kombination mit einem langfristigen Service-Vertrag zu einem subventionierten Preis verkauft werden, letztlich durch diesen subventionierten Preis begrenzt wird. Der Contingent Revenue Cap gilt nicht für Leasing-Gegenstände wie z. B. vermietete Endgeräte.

Zahlungen an Kunden einschließlich Zahlungen an Händler und Vermittler (Rabatte, Provisionen) werden grundsätzlich als Erlösminderung erfasst. Hat die Gegenleistung einen eigenständigen Nutzen und ist zuverlässig bewertbar, werden die Zahlungen als Aufwendungen erfasst.

Im Einzelnen gestaltet sich die **Umsatzrealisierung** der Deutschen Telekom wie folgt:

Im **Mobilfunk-Geschäft** der operativen Segmente Deutschland, USA, Europa und Group Development werden Umsätze durch das Angebot von Mobilfunk-Diensten, einmalige Bereitstellungsentgelte sowie den Verkauf oder die Vermietung mobiler Endgeräte und Zubehör generiert. Umsätze aus Mobilfunk-Diensten enthalten monatliche Leistungsentgelte, Entgelte für Sondermerkmale sowie Verbindungs- und Roaming-Entgelte, die sowohl Kunden der Deutschen Telekom als auch anderen Mobilfunk-Betreibern in Rechnung gestellt werden. Umsätze aus Mobilfunk-Diensten werden auf Basis in Anspruch genommener Nutzungsminuten oder anderer vereinbarter Tarifmodelle (z. B. monatlicher sog. „Flatrate-Tarife“) realisiert abzüglich Gutschriften und Anpassungen aufgrund von Preisnachlässen. Der aus dem Verkauf mobiler Endgeräte und von Zubehör generierte Umsatz und die damit verbundenen Aufwendungen werden realisiert, sobald die Produkte geliefert und vom Kunden abgenommen wurden. Umsatzerlöse aus der Vermietung von mobilen Endgeräten, die wirtschaftlich nicht als Verkauf anzusehen sind, werden linear über den Mietzeitraum erfasst.

Das **Festnetz-Geschäft** in den operativen Segmenten Deutschland, Europa und Group Development umfasst schmal- und breitbandige Zugänge zum Festnetz sowie Internet. Der aus diesen Zugängen erzielte Umsatz aus der Nutzung von Sprach-/Datenkommunikation sowie Fernsehen via Internet

146 Konzern-Bilanz	153 Konzern-Anhang
148 Konzern-Gewinn- und Verlustrechnung	153 Grundlagen und Methoden
149 Konzern-Gesamtergebnisrechnung	176 Erläuterungen zur Konzern-Bilanz
150 Konzern-Eigenkapitalveränderungsrechnung	209 Erläuterungen zur Konzern-Gewinn- und Verlustrechnung
152 Konzern-Kapitalflussrechnung	217 Sonstige Angaben

wird mit Erbringung der vereinbarten Dienstleistung realisiert. Die erbrachten Dienstleistungen beziehen sich dabei entweder auf die Nutzung durch den Kunden (z. B. Telefonminuten), den Zeitablauf (z. B. monatliche Service-Gebühren) oder andere vereinbarte Tarifmodelle. Darüber hinaus werden Telekommunikationseinrichtungen verkauft, vermietet und gewartet. Der Umsatz und die mit dem Verkauf von Telekommunikationseinrichtungen und Zubehör verbundenen Aufwendungen werden erfasst, sobald die Produkte geliefert werden und soweit keine unerfüllten Verpflichtungen seitens des Unternehmens bestehen, die sich auf die endgültige Abnahme des Kunden auswirken. Umsätze aus Vermietungen von Telekommunikationseinrichtungen werden monatlich mit Entstehung des Anspruchs auf die Entgelte realisiert. Umsätze aus Bereitstellungsentgelten werden über die durchschnittliche Kundenbindungsduauer abgegrenzt. Weitere Umsatzerlöse resultieren aus Entgelten für Werbung und E-Commerce. Werbeumsätze werden in der Periode erfasst, in der die Werbung gezeigt wird. Transaktionsumsätze werden realisiert, sobald der Kunde mitteilt, dass eine entsprechende Transaktion stattgefunden hat und eine Einziehung der entsprechenden Forderung weitgehend gesichert ist.

Im operativen Segment **Systemgeschäft** werden Umsatzerlöse erfasst, wenn substantielle Hinweise für eine Kaufvereinbarung vorliegen, die Produkte geliefert oder Dienstleistungen erbracht werden, der Verkaufspreis oder die Entgelte fest oder bestimmbar sind und die Einbringlichkeit der Entgelte angemessen gesichert ist.

Umsatzerlöse aus Computing & Desktop Services werden entsprechend der Leistungserbringung erfasst. Bei Verträgen auf Basis von Festpreisen werden Umsatzerlöse anteilig über die Laufzeit des Dienstleistungsvertrags erfasst und bei allen anderen Dienstleistungsverträgen auf Basis der erbrachten Dienstleistung oder auf Nutzungsbasis. Umsatzerlöse aus Verträgen für nach Zeit- und Materialaufwand abgerechnete Leistungen werden mit dem Erbringen von Arbeitsstunden und dem Anfallen direkter Kosten zum vertraglich festgelegten Stundensatz erfasst.

Umsatzerlöse aus dem Verkauf von Hardware bzw. aus Miet- und Leasing-Geschäften, die wirtschaftlich als Verkauf anzusehen sind, werden realisiert, sobald das Produkt an den Kunden versandt wurde und soweit es keine unerfüllten Verpflichtungen seitens des Unternehmens gibt, die sich auf die endgültige Abnahme des Kunden auswirken. Sämtliche Kosten aus diesen Verpflichtungen werden bei der Realisierung des entsprechenden Umsatzerlöses erfasst.

Telekommunikations-Services umfassen Network Services und Hosting & ASP Services. Verträge für Network Services, die aus der Errichtung und dem Betrieb von Kommunikationsnetzen für Kunden bestehen, haben eine durchschnittliche Laufzeit von ca. drei Jahren. Bereitstellungsentgelte und die zugehörigen Kosten werden über die geschätzte durchschnittliche Kundenbindungsduauer abgegrenzt. Umsatzerlöse aus Sprachdiensten und Datendiensten werden im Rahmen solcher Verträge realisiert, sobald sie vom Kunden in Anspruch genommen werden. Wenn eine Vereinbarung ein Leasing-Verhältnis enthält, wird dieses Leasing-Verhältnis gemäß IFRIC 4 und IAS 17 getrennt bilanziert. Umsatzerlöse aus Hosting & ASP Services werden mit Bereitstellung der Leistungen erfasst.

Umsatzerlöse aus Fertigungsaufträgen und Dienstleistungsverträgen (oder Komponenten von Dienstleistungsverträgen), bei denen ein Werk geschuldet wird (z. B. IT-Entwicklungen), werden nach Maßgabe des Leistungsfortschritts realisiert („Percentage-of-Completion“-Methode). Der Leistungsfortschritt bzw. Fertigstellungsgrad wird in der Regel durch das Verhältnis der bis zum Stichtag angefallenen Auftragskosten zu den am Stichtag geschätzten gesamten Auftragskosten bestimmt („Cost to Cost“-Methode). Insbesondere bei komplexen Outsourcing-Verträgen mit Großkunden ist in vielen Fällen eine verlässliche Schätzung der gesamten Auftragskosten und damit des Fertigstellungsgrads nicht möglich, sodass Umsatzerlöse nur in Höhe der als Aufwand angefallenen Auftragskosten zu erfassen sind. Ein anteiliger Gewinn wird damit erst bei vollständiger Fertigstellung realisiert („Zero Profit“-Methode).

Umsatzerlöse aus Miet- und Leasing-Geschäften, die wirtschaftlich nicht als Verkauf anzusehen sind, werden linear über den Mietzeitraum erfasst.

ERTRAGSTEUERN

Die Ertragsteuern umfassen sowohl die tatsächlichen Steuern vom Einkommen und vom Ertrag als auch die latenten Steuern. Tatsächliche und latente Steueransprüche und Steuerschulden sind grundsätzlich anzusetzen, wenn sie wahrscheinlich sind. Die Bewertung folgt den Steuervorschriften, die am Abschluss-Stichtag gültig oder angekündigt sind, sofern die Ankündigung die Wirkung einer tatsächlichen Inkraftsetzung hat. Werden tatsächliche und latente Steuern angesetzt, sind sie als Ertrag oder Aufwand zu erfassen, sofern sie nicht aus einem Geschäftsvorfall resultieren, der außerhalb der Gewinn- und Verlustrechnung entweder im sonstigen Ergebnis oder direkt im Eigenkapital erfasst wird bzw. im Zusammenhang mit einem Unternehmenszusammenschluss steht. In der Bilanz sind grundsätzlich tatsächliche Steueransprüche mit tatsächlichen Steuerschulden und latente Steueransprüche mit latenten Steuerschulden zu saldieren, wenn ein einklagbares Recht zur Aufrechnung tatsächlicher Steueransprüche gegen tatsächliche Steuerschulden besteht, beabsichtigt ist diese durchzuführen und sich die Steueransprüche und Steuerschulden auf Ertragsteuern beziehen, die von der gleichen Steuerbehörde erhoben werden.

Tatsächliche Steueransprüche und Steuerschulden sind mit dem Betrag zu bewerten, in dessen Höhe eine Zahlung oder Erstattung gegenüber der Steuerbehörde zu erwarten ist. Diese umfassen sowohl das laufende Jahr als auch etwaige Verpflichtungen/Ansprüche aus Vorjahren.

Latente Steuern werden für temporäre Differenzen zwischen den Buchwerten in der Konzern-Bilanz und der Steuerbilanz sowie für steuerliche Verlustvorträge und Steuergutschriften angesetzt. Abweichend von diesem Grundsatz werden keine latenten Steuern auf temporäre Differenzen angesetzt, wenn diese aus dem erstmaligen Ansatz von Vermögenswerten oder Schulden resultieren, dadurch weder das IFRS-Ergebnis (vor Ertragsteuern) noch das steuerrechtliche Ergebnis beeinflusst wird und es sich nicht um Unternehmenszusammenschlüsse handelt. Darüber hinaus werden keine passiven latenten Steuern auf temporäre Differenzen gebildet, die im Zusammenhang mit der erstmaligen Bilanzierung eines Geschäfts- oder Firmenwerts stehen. Passive latente Steuern im Zusammenhang mit temporären Differenzen aus Anteilen an Tochterunternehmen, gemeinsamen Vereinbarungen und assoziierten Unternehmen werden grundsätzlich gebildet,

es sei denn, die Deutsche Telekom ist in der Lage, den zeitlichen Verlauf der Umkehrung der temporären Differenz zu steuern, und die temporären Differenzen werden sich in absehbarer Zeit wahrscheinlich nicht umkehren.

ERMESSENSENTSCHEIDUNGEN UND SCHÄTZUNGSUNSICHERHEITEN

Die Darstellung der Vermögens-, Finanz- und Ertragslage im Konzernabschluss ist von Ansatz- und Bewertungsmethoden sowie von Annahmen und Schätzungen abhängig. Die sich tatsächlich ergebenden Beträge können von den Schätzungen abweichen. Die nachstehend aufgeführten wesentlichen Schätzungen und zugehörigen Annahmen sowie die mit den gewählten Bilanzierungs- und Bewertungsmethoden verbundenen Unsicherheiten sind entscheidend für das Verständnis der zugrunde liegenden Risiken der Finanzberichterstattung sowie der Auswirkungen, die diese Schätzungen, Annahmen und Unsicherheiten auf den Konzernabschluss haben könnten.

Die Bewertung von Vermögenswerten des Sachanlagevermögens und immateriellen Vermögenswerten ist mit Schätzungen zur Ermittlung des beizulegenden Zeitwerts zum Erwerbszeitpunkt verbunden, wenn sie im Rahmen eines Unternehmenszusammenschlusses erworben wurden. Ferner ist die erwartete Nutzungsdauer der Vermögenswerte zu schätzen. Die Ermittlung der beizulegenden Zeitwerte von Vermögenswerten und Schulden sowie der Nutzungsdauern der Vermögenswerte basiert auf Beurteilungen des Managements. Die Bewertung von durch Tauschtransaktionen erworbenen immateriellen Vermögenswerten basiert auf der Beurteilung des Managements, ob ein Tauschgeschäft wirtschaftliche Substanz hat. Diese beruht auf einer Analyse, in welchem Umfang sich die künftigen Cashflows (Risiko, Zeitpunkt und Betrag) infolge der Transaktion voraussichtlich ändern. Für diese Analyse sowie die Ermittlung der beizulegenden Zeitwerte von Vermögenswerten werden Informationen von externen Gutachtern eingeholt.

Im Rahmen der Ermittlung der **Wertminderung von Vermögenswerten des Sachanlagevermögens und von immateriellen Vermögenswerten** werden auch Schätzungen vorgenommen, die sich u. a. auf Ursache, Zeitpunkt und Höhe der Wertminderung beziehen. Eine Wertminderung beruht auf einer Vielzahl von Faktoren. Grundsätzlich werden Änderungen der gegenwärtigen Wettbewerbsbedingungen, Erwartungen bezüglich des Wachstums der Telekommunikationsbranche, Erhöhungen der Kapitalkosten, Änderungen der künftigen Verfügbarkeit von Finanzierungsmitteln, technologische Veralterung, die Einstellung von Dienstleistungen, aktuelle Wiederbeschaffungskosten, in vergleichbaren Transaktionen gezahlte Kaufpreise und sonstige das Umfeld betreffende Änderungen, die auf eine Wertminderung hindeuten, berücksichtigt. Die Identifizierung von Anhaltspunkten, die auf eine Wertminderung hindeuten, die Schätzung von künftigen Cashflows sowie die Ermittlung der beizulegenden Zeitwerte von Vermögenswerten (oder von Gruppen von Vermögenswerten) sind mit wesentlichen Einschätzungen verbunden, die das Management hinsichtlich der Identifizierung und Überprüfung von Anzeichen für eine Wertminderung, der erwarteten Cashflows, der zutreffenden Abzinsungssätze, der jeweiligen Nutzungsdauern sowie der Restwerte zu treffen hat. Insbesondere geht die Schätzung der den beizulegenden Zeitwerten zugrunde liegenden Cashflows aus dem Mobilfunk-Geschäft von anhaltenden Investitionen in unsere Netzinfrastruktur aus, die notwendig sind, um durch das Angebot

neuer Datenprodukte und -dienste ein Erlöswachstum zu generieren. Hierzu liegen nur in begrenztem Umfang historische Informationen über die Kundennachfrage vor. Wenn die Nachfrage nach diesen Produkten und Diensten sich nicht so entwickelt wie erwartet, würde dies die Erlöse und Cashflows reduzieren und möglicherweise zu Wertminderungsaufwendungen führen. Darüber hinaus fließen weitere Planungsunsicherheiten in die Ermittlung der beizulegenden Zeitwerte ein, die die Risiken der makroökonomischen Entwicklung widerspiegeln. Dies könnte sich negativ auf die künftige Ertragslage auswirken.

Die Ermittlung des **erzielbaren Betrags einer zahlungsmittelgenerierenden Einheit** ist mit Schätzungen durch das Management verbunden. Zu den verwendeten Methoden zur Berechnung des erzielbaren Betrags zählen Methoden auf der Grundlage von Discounted Cashflows und Methoden, die als Basis Marktpreise heranziehen. Den Bewertungen auf der Grundlage von Discounted Cashflows liegen Prognosen zugrunde, die auf den vom Management genehmigten Finanzplänen beruhen und auch für interne Zwecke verwendet werden. Der gewählte Planungshorizont spiegelt die Annahmen für kurz- bis mittelfristige Marktentwicklungen wider und wird gewählt, um einen für die Berechnung der ewigen Rente nötigen stabilen Geschäftsausblick des Unternehmens zu erhalten. Dieser wird erst bei dem gewählten Planungshorizont, insbesondere aufgrund der teilweise langen Investitionszyklen in der Telekommunikationsbranche sowie der langfristig geplanten und erwarteten Investitionen zum Erwerb und zur Verlängerung von Frequenznutzungsrechten, erreicht. Cashflows, die über die interne Mittelfristplanung hinausgehen, werden anhand geeigneter Wachstumsraten berechnet. Zu den wesentlichen Annahmen, auf denen die Berechnung des erzielbaren Betrags beruht, gehören folgende im Wesentlichen intern ermittelte Annahmen, die auf vergangenen Erfahrungen aufbauen, um aktuelle interne Erwartungen erweitert und von externen Marktdaten und -einschätzungen untermauert werden: Umsatzentwicklung, Kundengewinnungs- und Kundenbindungskosten, Kündigungsquoten, Investitionen, Marktanteile sowie Wachstumsraten. Diskontierungszinssätze werden auf Basis externer vom Markt abgeleiteter Größen bestimmt, unter Berücksichtigung der mit der zahlungsmittelgenerierenden Einheit verbundenen Risiken. Künftige Veränderungen der vorgenannten Annahmen können dabei einen wesentlichen Einfluss auf die beizulegenden Zeitwerte der zahlungsmittelgenerierenden Einheiten haben.

Das Management bildet **Wertberichtigungen auf zweifelhafte Forderungen**, um erwarteten Verlusten Rechnung zu tragen, die aus der Zahlungsunfähigkeit von Kunden resultieren. Die vom Management verwendeten Grundlagen für die Beurteilung der Angemessenheit der Wertberichtigungen auf zweifelhafte Forderungen sind die Fälligkeitsstruktur der Forderungssalden und Erfahrungen in Bezug auf Ausbuchungen von Forderungen in der Vergangenheit, die Bonität der Kunden sowie Veränderungen der Zahlungsbedingungen. Bei einer Verschlechterung der Finanzlage der Kunden kann der Umfang der tatsächlich vorzunehmenden Ausbuchungen den Umfang der erwarteten Ausbuchungen übersteigen.

Bei der Prüfung auf Vorliegen eines eventuellen Wertminderungsbedarfs bei finanziellen Vermögenswerten in Form von Beteiligungen der Kategorie **Zur Veräußerung verfügbar** werden stets die Gesamtumstände des Einzelfalls betrachtet. Neben den emittentenindividuellen Faktoren werden dabei auch das Marktumfeld sowie die makroökonomischen und rechtlichen Rahmen-

146 Konzern-Bilanz	153 Konzern-Anhang
148 Konzern-Gewinn- und Verlustrechnung	153 Grundlagen und Methoden
149 Konzern-Gesamtergebnisrechnung	176 Erläuterungen zur Konzern-Bilanz
150 Konzern-Eigenkapitalveränderungsrechnung	209 Erläuterungen zur Konzern-Gewinn- und Verlustrechnung
152 Konzern-Kapitalflussrechnung	217 Sonstige Angaben

bedingungen berücksichtigt. Im Fall von börsennotierten Gesellschaften sind insbesondere auch Umfang und Nachhaltigkeit von Kursrückgängen sowie die Kursvolatilität relevant.

In jeder Steuerjurisdiktion, in der die Deutsche Telekom tätig ist, muss das Management bei der Berechnung **tatsächlicher und latenter Steuern** Beurteilungen treffen. Dies kommt u. a. bei der Entscheidung über den Ansatz aktiver latenter Steuern zum Tragen, da es wahrscheinlich sein muss, dass zukünftig ein zu versteuerndes Ergebnis verfügbar ist, gegen das die abzugsfähigen temporären Differenzen, Verlustvorträge und Steuergutschriften verwendet werden können. Zur Beurteilung der Wahrscheinlichkeit der künftigen Nutzbarkeit von aktiven latenten Steuern sind – neben der Schätzung der zukünftigen Ergebnisse – weitere Faktoren heranzuziehen, wie z. B. Ertragslage der Vergangenheit, Verlässlichkeit der Planungen sowie Steuerplanungsstrategien. Der für die Wahrscheinlichkeitsbeurteilung betrachtete Planungszeitraum bestimmt sich nach den Umständen bei der jeweiligen Konzerngesellschaft und beträgt im Regelfall zwischen fünf und zehn Jahren. Vor dem Hintergrund der erst kurz vor dem Stichtag 31. Dezember 2017 verabschiedeten US-Steuerreform ergeben sich Schätzungsunsicherheiten im Hinblick auf die konkreten zukünftigen steuerlichen Auswirkungen der beschlossenen Maßnahmen, die noch u. a. durch mögliche Klarstellungen zu einzelnen Aspekten der US-Steuerbehörde beeinflusst werden könnten.

Die Pensionsverpflichtungen für Leistungen an nicht beamtete Arbeitnehmer sind grundsätzlich durch leistungsorientierte Pläne gedeckt. Die Aufwendungen für Altersversorgung für nicht beamtete Arbeitnehmer werden in Übereinstimmung mit versicherungsmathematischen Verfahren ermittelt, die auf Annahmen hinsichtlich des Rechnungszinses, der erwarteten Gehalts- und Rententrends und der Lebenserwartung beruhen. Falls Änderungen der Annahmen in Bezug auf die genannten Parameter erforderlich sind, könnte dies wesentliche Auswirkungen auf die künftige Höhe der Aufwendungen für Altersversorgung haben.

Gemäß dem Gesetz zur Reorganisation der Bundesanstalt für Post und Telekommunikation Deutsche Bundespost ist die Deutsche Telekom verpflichtet, ihren Anteil an der Deckungslücke zwischen den Einnahmen der Postbeamtenkrankenkasse (PBeaKK) und ihren Leistungen auszugleichen.

Die PBeaKK erbringt für ihre Mitglieder (aktive oder frühere Beamte der Deutschen Telekom AG, der Deutschen Post AG und der Deutschen Postbank AG) und deren Angehörige Leistungen in Krankheits-, Geburts- und Todesfällen. Die PBeaKK wurde mit Inkrafttreten der Postreform II in ihrem Bestand geschlossen. Die von der PBeaKK vereinbahrten Versicherungsbeiträge dürfen die von alternativen Anbietern privater Krankenversicherung berechneten Versicherungsbeiträge für vergleichbare Leistungen nicht überschreiten. Daher wird die sich ändernde Altersstruktur der Mitglieder in der PBeaKK nicht in den Versicherungsbeiträgen berücksichtigt. In Höhe des nach versicherungsmathematischen Grundsätzen berechneten Barwerts des Anteils der Deutschen Telekom an den künftigen Deckungslücken werden Rückstellungen gebildet. Dabei werden Abzinsungssätze verwendet sowie Annahmen bezüglich der Lebenserwartungen und Prognosen hinsichtlich der Beiträge und der künftigen Steigerungen der Gesundheitskosten in Deutschland vorgenommen. Da die Berechnung dieser Rückstellungen mit langfristigen Prognosen über einen Zeitraum von

mehr als 50 Jahren verbunden ist, kann sich der Barwert der Verbindlichkeit schon bei geringfügigen Schwankungen der der Berechnung zugrunde liegenden Annahmen erheblich ändern.

Der Ansatz und die Bewertung von **Rückstellungen und Eventualschulden** im Zusammenhang mit anhängigen Rechtsstreitigkeiten oder anderen ausstehenden Ansprüchen aus Vergleichs-, Vermittlungs-, Schiedsgerichts- oder staatlichen Verfahren sind in erheblichem Umfang mit Einschätzungen durch die Deutsche Telekom verbunden. So beruht die Beurteilung der Wahrscheinlichkeit, dass ein anhängiges Verfahren Erfolg hat oder eine Verbindlichkeit entsteht, bzw. die Quantifizierung der möglichen Höhe der Zahlungsverpflichtung auf der Einschätzung des jeweiligen Sachverhalts. Ferner werden Rückstellungen für drohende Verluste aus schwierigen Geschäften gebildet, sofern ein Verlust wahrscheinlich ist und dieser Verlust verlässlich geschätzt werden kann. Wegen der mit dieser Beurteilung verbundenen Unsicherheiten können die tatsächlichen Verluste ggf. von den ursprünglichen Schätzungen und damit von dem Rückstellungsbetrag abweichen. Zudem ist die Ermittlung von Rückstellungen für Steuern und Rechtsrisiken mit erheblichen Schätzungen verbunden. Diese Schätzungen können sich aufgrund neuer Informationen ändern. Bei der Einholung neuer Informationen nutzt die Deutsche Telekom hauptsächlich die Dienste interner Experten sowie die Dienste externer Berater wie z. B. Versicherungs-mathematiker oder Rechtsberater. Änderungen der Schätzungen dieser drohenden Verluste aus schwierigen Geschäften können sich erheblich auf die künftige Ertragslage auswirken.

UMSATZREALISIERUNG

Einmalige Bereitstellungsentgelte, die nicht Teil des Entgelts für ein **Mehrkomponentengeschäft** sind, werden abgegrenzt und über die erwartete Dauer der Kundenbeziehung verteilt. Die Schätzung der erwarteten durchschnittlichen Dauer der Kundenbeziehung basiert auf der historischen Kunden-Fluktuationsrate. Bei einer Änderung der Schätzungen durch das Management können sich wesentliche Unterschiede in Betrag und Zeitpunkt der Umsätze für nachfolgende Perioden ergeben.

Bei **Mehrkomponentenverträgen** ist die Bestimmung der beizulegenden Zeitwerte von einzelnen Produkten bzw. Dienstleistungen komplex, da bestimmte Komponenten preissensibel sind und daher in einem von Wettbewerb geprägten Marktumfeld Schwankungen unterliegen. Änderungen der Schätzungen dieser anteiligen beizulegenden Zeitwerte können die Aufteilung des Preises für das gesamte Mehrkomponentengeschäft auf die einzelnen Bewertungseinheiten erheblich beeinflussen und sich daher auf die künftige Ertragslage auswirken.

KONSOLIDIERUNGSGRUNDÄTZE

TOCHTERUNTERNEHMEN

Tochterunternehmen sind Gesellschaften, die direkt oder indirekt von der Deutschen Telekom beherrscht werden. Beherrschung (Control) besteht dann und nur dann, wenn ein Investor über die Entscheidungsmacht verfügt, variablen Rückflüssen ausgesetzt ist oder ihm Rechte bezüglich der Rückflüsse zustehen und er infolge der Entscheidungsmacht in der Lage ist, die Höhe der variablen Rückflüsse zu beeinflussen. Die Existenz und Auswirkung von substanziellem potenziellen Stimmrechten, die gegenwärtig ausgeübt oder umgewandelt werden können, einschließlich von anderen

Konzernunternehmen gehaltener potenzieller Stimmrechte, werden bei der Beurteilung, ob ein Unternehmen beherrscht wird, berücksichtigt.

In den Konzernabschluss werden sämtliche Tochterunternehmen einbezogen, es sei denn, sie sind aus Sicht eines operativen Segments oder des Konzerns nach folgender Beurteilung unwesentlich: Die Summe aller nicht in den Konzernabschluss einbezogenen Tochterunternehmen darf nicht mehr als 1 % des Gesamtkonzernwerts der Bilanzsumme, des Umsatzes, des Jahresergebnisses und der Eventualforderungen, -verbindlichkeiten sowie der sonstigen finanziellen Verpflichtungen ausmachen. Sollte die Grenze von 1 % überschritten werden, prüft die Deutsche Telekom unter Berücksichtigung von langfristiger Beteiligungsentwicklung und Konsolidierungseffekten, welche Unternehmen in den Konzernabschluss einzubeziehen sind. Neben den quantitativen Kriterien werden auch qualitative Kriterien zur Beurteilung der Wesentlichkeit eines Unternehmens für den Konsolidierungskreis herangezogen. So dürfen sich durch eine unterlassene Einbeziehung weder wesentliche Veränderungen des Segment- oder des Konzernjahresergebnisses ergeben noch weitere wesentliche Trends unberücksichtigt bleiben.

Erträge und Aufwendungen eines Tochterunternehmens werden ab dem Erwerbszeitpunkt in den Konzernabschluss einbezogen. Erträge und Aufwendungen eines Tochterunternehmens bleiben bis zu dem Zeitpunkt in den Konzernabschluss einbezogen, an dem die Beherrschung durch das Mutterunternehmen endet. Sofern erforderlich, werden Bilanzierungsgrundsätze von Tochterunternehmen an die konzerneinheitlichen Bilanzierungsgrundsätze der Deutschen Telekom angepasst. Aufwendungen und Erträge, Forderungen und Verbindlichkeiten sowie Ergebnisse zwischen den in den Konzernabschluss einbezogenen Unternehmen werden eliminiert.

Mit Verlust des beherrschenden Einflusses wird in der konsolidierten Gewinn- und Verlustrechnung ein Gewinn oder Verlust aus dem Abgang des Tochterunternehmens erfasst in Höhe des Unterschiedsbetrags zwischen (i) dem Erlös aus der Veräußerung des Tochterunternehmens, dem beizulegenden Zeitwert zurückbehaltener Anteile, dem Buchwert der nicht beherrschenden Anteile sowie der kumulierten auf das Tochterunternehmen entfallenden Beträge des sonstigen Konzernergebnisses und (ii) dem Buchwert des abgehenden Nettovermögens des Tochterunternehmens.

GEMEINSCHAFTLICHE TÄTIGKEITEN, GEMEINSCHAFTS-UNTERNEHMEN UND ASSOZIIERTE UNTERNEHMEN

Gemeinsame Vereinbarungen, bei der zwei oder mehr Parteien gemeinschaftliche Führung über eine Aktivität ausüben, sind entweder als gemeinschaftliche Tätigkeiten oder als Gemeinschaftsunternehmen zu klassifizieren.

Eine gemeinschaftliche Tätigkeit ist dadurch gekennzeichnet, dass die an der gemeinschaftlichen Führung beteiligten Parteien (gemeinschaftlich Tätige) Rechte an den der Vereinbarung zuzurechnenden Vermögenswerten oder Verpflichtungen für deren Schulden haben. Ein gemeinschaftlich Tätiger erfasst seine ihm zuzurechnenden Vermögenswerte, Schulden, Erlöse und Aufwendungen sowie seinen Anteil an den gemeinschaftlichen Vermögenswerten, Schulden, Erlösen und Aufwendungen.

Bei einem **Gemeinschaftsunternehmen** besitzen die an der gemeinschaftlichen Führung beteiligten Parteien (Partnerunternehmen) hingegen Rechte am Nettovermögen der Gesellschaft. **Assoziierte Unternehmen** sind Gesellschaften, auf die die Deutsche Telekom maßgeblichen Einfluss ausübt und die weder Tochterunternehmen noch Gemeinschaftsunternehmen sind. Assoziierte Unternehmen werden ebenso wie die Gemeinschaftsunternehmen nach der **Equity-Methode** in den Konzernabschluss einbezogen.

Die Beteiligungen an Gemeinschaftsunternehmen und assoziierten Unternehmen, die nach der Equity-Methode in den Konzernabschluss einbezogen werden, werden beim Erwerb zu Anschaffungskosten angesetzt. Im Beteiligungsbuchwert enthalten ist ggf. ein Goodwill als positiver Unterschiedsbetrag zwischen den Anschaffungskosten der Beteiligung und dem auf die Deutsche Telekom entfallenden Anteil an den beizulegenden Zeitwerten der identifizierbaren Nettovermögenswerte des erworbenen Unternehmens. Sofern erforderlich, werden Bilanzierungsgrundsätze von Beteiligungsunternehmen an die konzerneinheitlichen Bilanzierungsgrundsätze der Deutschen Telekom angepasst. Die Werthaltigkeit des Equity-Buchwerts der Beteiligung wird untersucht, sofern Anzeichen für eine Wertminderung vorliegen. Sofern der Buchwert der Beteiligung ihren erzielbaren Betrag übersteigt, ist in Höhe der Differenz ein Wertminderungsaufwand zu erfassen. Der erzielbare Betrag wird durch den höheren Wert aus beizulegendem Zeitwert abzüglich Veräußerungskosten und Nutzungswert der Beteiligung bestimmt.

Mit Verlust des maßgeblichen Einflusses wird ein Gewinn oder Verlust aus dem Abgang des Beteiligungsunternehmens erfasst in Höhe des Unterschiedsbetrags zwischen (i) dem Erlös aus der Veräußerung der Anteile, dem beizulegenden Zeitwert zurückbehaltener Anteile sowie der kumulierten auf das Beteiligungsunternehmen entfallenden Beträge des sonstigen Konzernergebnisses und (ii) dem Buchwert der abgehenden Beteiligung.

Die Wesentlichkeitsbeurteilung für gemeinschaftlich geführte und assoziierte Unternehmen wird grundsätzlich nach dem gleichen Verfahren wie bei Tochterunternehmen vorgenommen, beschränkt sich jedoch auf die Kriterien Jahresergebnis, Eventualforderungen und -verbindlichkeiten sowie sonstige finanzielle Verpflichtungen.

UNTERNEHMENSZUSAMMENSCHLÜSSE

Ein Unternehmenszusammenschluss liegt vor, wenn die Deutsche Telekom die Beherrschung über ein anderes Unternehmen erlangt. Sämtliche Unternehmenszusammenschlüsse sind nach der Erwerbsmethode abzubilden. Die Anschaffungskosten eines erworbenen Tochterunternehmens bemessen sich nach dem beizulegenden Zeitwert der übertragenen Gegenleistung, d.h. der Summe aus hingegaben Vermögenswerten, übernommenen Schulden und ausgegebenen Eigenkapitalinstrumenten. Anschaffungsnebenkosten werden grundsätzlich als Aufwand erfasst. Die Anschaffungskosten werden auf die erworbenen Vermögenswerte, Schulden und Eventualschulden verteilt. Die ansatzfähigen Vermögenswerte und die übernommenen Schulden und Eventualschulden werden – unabhängig von der Beteiligungshöhe der Deutschen Telekom – in voller Höhe mit ihren beizulegenden Zeitwerten bewertet. Maßgeblich sind dabei die Wertverhältnisse zu dem Zeitpunkt, an dem die Beherrschung über das Tochterunternehmen erlangt wurde.

146 Konzern-Bilanz	153 Konzern-Anhang
148 Konzern-Gewinn- und Verlustrechnung	153 Grundlagen und Methoden
149 Konzern-Gesamtergebnisrechnung	176 Erläuterungen zur Konzern-Bilanz
150 Konzern-Eigenkapitalveränderungsrechnung	209 Erläuterungen zur Konzern-Gewinn- und Verlustrechnung
152 Konzern-Kapitalflussrechnung	217 Sonstige Angaben

Der Wertansatz eines etwaigen Goodwills wird bestimmt durch den Überschuss der Summe aus den Anschaffungskosten des Erwerbs, dem Wert der Anteile anderer Gesellschafter (nicht beherrschende Anteile) und dem beizulegenden Zeitwert der bereits vor dem Erwerbstichtag von der Deutschen Telekom gehaltenen Eigenkapitalanteile (sukzessiver Erwerb) über den beizulegenden Zeitwert der erworbenen Nettovermögenswerte. Ein Differenzbetrag aus der Neubewertung von bereits von der Deutschen Telekom gehaltenen Anteilen ist erfolgswirksam zu erfassen.

Bei jedem Unternehmenszusammenschluss besteht ein Wahlrecht in Bezug auf die Bewertung der nicht beherrschenden Anteile. Diese können entweder direkt mit ihrem beizulegenden Zeitwert angesetzt werden (d. h. mit dem Anteil anderer Gesellschafter am Gesamtunternehmenswert des erworbenen Unternehmens) oder mit dem auf andere Gesellschafter entfallenden Anteil am beizulegenden Zeitwert des erworbenen Nettovermögens. Dies führt im Ergebnis dazu, dass im ersten Fall die Minderheitsgesellschafter auch an dem aus dem Unternehmenszusammenschluss resultierenden Goodwill beteiligt werden, während im zweiten Fall der Anteil der anderen Gesellschafter auf die neu bewerteten Vermögenswerte und Schulden beschränkt bleibt und der Goodwill nur in Höhe des auf die Deutsche Telekom entfallenden Anteils angesetzt wird.

Transaktionen über den weiteren Kauf oder Verkauf von Eigenkapitalanteilen mit anderen Gesellschaftern, die den beherrschenden Einfluss der Deutschen Telekom nicht berühren, führen zu keiner Veränderung des Goodwills. Die Differenz zwischen dem beizulegenden Zeitwert der übertragenen oder erhaltenen Gegenleistung (d. h. dem Kaufpreis der Anteile) und dem auf die betreffenden nicht beherrschenden Anteile entfallenden Buchwert des Eigenkapitals ist mit dem Konzern-Eigenkapital erfolgsneutral in der Kapitalrücklage zu verrechnen bzw. erhöht diese.

VERÄNDERUNG DES KONSOLIDIERUNGSKREISES UND SONSTIGE TRANSAKTIONEN

Im Geschäftsjahr 2017 wurden von der Deutschen Telekom die nachfolgend beschriebenen Transaktionen durchgeführt, die Auswirkung auf den Konsolidierungskreis hatten. Weitere – hier nicht dargestellte – Veränderungen im Konsolidierungskreis hatten keine wesentliche Bedeutung für den Konzernabschluss der Deutschen Telekom.

Verkauf der Strato AG

Im Dezember 2016 hat die Deutsche Telekom mit der United Internet AG eine Vereinbarung zum Verkauf des Hosting-Dienstleisters Strato getroffen. Die Veräußerung steht im Einklang mit der Strategie, für Geschäftsfelder, die im Konzern Deutsche Telekom nicht angemessen weiterentwickelt werden können, Möglichkeiten zur Wertsteigerung mit Partnern oder durch Verkauf zu erarbeiten. Die Verkaufstransaktion wurde nach Zustimmung des Bundeskartellamtes zu einem Kaufpreis von 0,6 Mrd. € mit Ablauf des 31. März 2017 vollzogen. Aus der Veräußerung ergab sich ein Entkonsolidierungsertrag von 0,5 Mrd. €, der in den sonstigen betrieblichen Erträgen ausgewiesen ist.

Verkauf der DeTeMedien GmbH

Die Deutsche Telekom hat am 14. Juni 2017 den Verkauf sämtlicher Anteile an der DeTeMedien GmbH an ein Konsortium mittelständischer Verlage vollzogen. Über den Kaufpreis wurde Stillschweigen vereinbart. Er umfasst neben einer Barkomponente auch weitere Elemente. Dazu gehört die Streitbeilegung mit den Käufern, die seit mehreren Jahren Gerichtsverfahren über die Höhe der Kosten der Teilnehmerdaten führten. Zudem haben die Verlage die Pflicht übernommen, Teilnehmerverzeichnisse herauszugeben.

Verkauf der Anteile an der Scout24 AG

Die Deutsche Telekom hat mit wirtschaftlicher Wirkung zum 23. Juni 2017 sämtliche direkten Anteile an der Scout24 AG von 9,26 % zu einem Preis von 32,20 € je Aktie am Markt platziert. Der Verkaufserlös betrug 0,3 Mrd. €. Aus der Veräußerung ergab sich ein Entkonsolidierungsertrag von 0,2 Mrd. €, der in den sonstigen betrieblichen Erträgen ausgewiesen ist.

Freiwillige Darstellung der quantitativen Auswirkungen auf den Konsolidierungskreis

Die Deutsche Telekom erwarb bzw. veräußerte in diesem und im vorhergehenden Geschäftsjahr Gesellschaften. Die Vergleichbarkeit des Konzernabschlusses und der Angaben in der Segmentberichterstattung ist daher zum Teil eingeschränkt.

Die dargestellten Effekte im operativen Segment Group Development resultieren aus dem am 16. Dezember 2016 vollzogenen Erwerb des Privatkunden-Festnetz-Geschäfts von Vodafone in den Niederlanden sowie dem zuvor beschriebenen Verkauf der Strato AG.

In der folgenden Tabelle werden die Auswirkungen der Veränderungen des Konsolidierungskreises auf die Konzern-Gewinn- und Verlustrechnung und die Segmentberichterstattung dargestellt.

in Mio. €

	Gesamt 2017	2016							Organische Verände- rung 2017
	Gesamt	Deutsch- land	USA	Europa	System- geschäft	Group Develop- ment	Group Head- quarters & Group Services	Über- leitung	Pro-forma ^a
Umsatzerlöse	74 947	73 095				(7)	(118)		72 970
Sonstige betriebliche Erträge	3 819	4 180				(2)	(3)	4 175	(356)
Bestandsveränderungen	21	(12)				0	0	(12)	33
Aktivierte Eigenleistungen	2 292	2 112				2	(1)	2 113	179
Materialaufwand	(38 161)	(37 084)				(47)	96	(37 035)	(1 126)
Personalaufwand	(15 504)	(16 463)				22	5	(16 436)	932
Sonstige betriebliche Aufwendungen	(3 444)	(3 284)				(13)	1	(3 296)	(148)
Abschreibungen	(14 586)	(13 380)				8	4	(13 368)	(1 218)
BETRIEBSERGEWINIS (EBIT)	9 383	9 164	0	0	0	(37)	(16)	0	9 111
Zinsergebnis	(2 197)	(2 492)				0	0	(2 492)	295
Ergebnis aus at equity bilanzierten Unternehmen	76	(53)				0	0	(53)	129
Sonstiges Finanzergebnis	(2 269)	(2 072)				0	0	(2 072)	(197)
FINANZERGEWINIS	(4 390)	(4 617)	0	0	0	0	0	0	(4 617)
ERGEBNIS VOR ERTRAGSTEUERN	4 994	4 547	0	0	0	(37)	(16)	0	4 494
Ertragsteuern	558	(1 443)				0	0	(1 443)	2 001
ÜBERSCHUSS/(FEHLBETRAG)	5 551	3 104	0	0	0	(37)	(16)	0	3 051
									2 501

^a Auf Basis des Konsolidierungskreises der aktuellen Berichtsperiode.

Veränderungen des Konsolidierungskreises

Der Konsolidierungskreis veränderte sich im Geschäftsjahr 2017 wie folgt:

	Inland	Ausland	Gesamt
VOLLKONSOLIDIERTE TOCHTERUNTERNEHMEN			
1. Januar 2017	61	188	249
Zugänge	4	5	9
Abgänge (einschließlich Verschmelzungen)	5	7	12
31. DEZEMBER 2017	60	186	246
NACH DER EQUITY-METHODE EINBEZOGENE ASSOZIIERTE UNTERNEHMEN			
1. Januar 2017	6	7	13
Zugänge	-	-	-
Abgänge	4	-	4
31. DEZEMBER 2017	2	7	9
NACH DER EQUITY-METHODE EINBEZOGENE GEMEINSCHAFTSUNTERNEHMEN			
1. Januar 2017	3	4	7
Zugänge	-	1	1
Abgänge	-	1	1
31. DEZEMBER 2017	3	4	7
INSGESAMT			
1. Januar 2017	70	199	269
Zugänge	4	6	10
Abgänge (einschließlich Verschmelzungen)	9	8	17
31. DEZEMBER 2017	65	197	262

146 Konzern-Bilanz	153 Konzern-Anhang
148 Konzern-Gewinn- und Verlustrechnung	153 Grundlagen und Methoden
149 Konzern-Gesamtergebnisrechnung	176 Erläuterungen zur Konzern-Bilanz
150 Konzern-Eigenkapitalveränderungsrechnung	209 Erläuterungen zur Konzern-Gewinn- und Verlustrechnung
152 Konzern-Kapitalflussrechnung	217 Sonstige Angaben

Folgende Transaktionen werden in Zukunft den Konsolidierungskreis der Deutschen Telekom ändern:

Vereinbarter Erwerb der Layer3 TV Inc.

Am 9. November 2017 unterzeichnete T-Mobile US eine Vereinbarung zum Erwerb von 100 % der Anteile an dem Online-TV-Anbieter Layer3 TV Inc. Die Vereinbarung sieht einen Kaufpreis in Höhe von ca. 325 Mio. US-\$ in bar vor. Die Transaktion wurde am 22. Januar 2018 vollzogen. T-Mobile US erwartet durch die Akquisition eine weitere Stärkung ihrer TV- und Videoangebote und plant u.a. die Einführung eines eigenen TV-Dienstes in 2018. Die Kaufpreisallokation und die Bewertung der Vermögenswerte und Schulden sind noch nicht abgeschlossen.

Vereinbarter Erwerb der Tele2 Netherlands Holding N.V.

Am 15. Dezember 2017 hat die Deutsche Telekom mit der Tele2 Group eine Vereinbarung über den Erwerb des Telekommunikationsanbieters Tele2 Netherlands Holding N.V. durch die T-Mobile Netherlands geschlossen. Der Erwerb ist Teil der langfristig ausgerichteten Strategie; durch diesen entsteht auf dem niederländischen Markt ein starker und nachhaltig aus-

gerichteter Anbieter von konvergenten Angeboten aus Festnetz und Mobilfunk. Als Kaufpreis erhält die Tele2 Group eine 25,0 % Beteiligung an der T-Mobile Netherlands sowie eine Barkomponente in Höhe von 190 Mio. €. Der Vollzug der Transaktion wird, unter Vorbehalt der Zustimmung der zuständigen Wettbewerbsbehörde, im zweiten Halbjahr 2018 erwartet.

Vereinbarter Erwerb der UPC Austria GmbH

T-Mobile Austria Holding GmbH hat am 22. Dezember 2017 mit Liberty Global Holdco 2 B.V. eine Vereinbarung über den Erwerb des führenden Kabelanbieters in Österreich, die UPC Austria GmbH, geschlossen. Der vereinbarte Kaufpreis beträgt ca. 1,9 Mrd. € in bar abzüglich von Netto-Finanzverbindlichkeiten. Mit der Übernahme wird die Strategie verfolgt, Kunden der Deutschen Telekom auf dem europäischen Markt konvergente Produktbündel anzubieten. Der Vollzug der Transaktion wird, unter Vorbehalt der Zustimmung der zuständigen Wettbewerbsbehörde sowie der Stadt Wien, im zweiten Halbjahr 2018 erwartet.

WESENTLICHE TOCHTERUNTERNEHMEN

Die wesentlichen Tochterunternehmen des Konzerns sind in der folgenden Tabelle dargestellt:

Name und Sitz der Gesellschaft	Kapitalanteil der Deutschen Telekom in %	Umsatz ^c in Mio. €	Betriebsergebnis ^c in Mio. €	Eigenkapital ^c in Mio. €	Anzahl Mitarbeiter (im Durchschnitt)	Segmentzugehörigkeit
Telekom Deutschland GmbH, Bonn, Deutschland	31.12.2017/2017 31.12.2016/2016	100,00 100,00	21 577 21 429	4 787 4 483	4 714 4 484	7 396 12 118
T-Mobile US, Inc., Bellevue, Washington, USA ^{a,b}	31.12.2017/2017 31.12.2016/2016	62,29 64,78	35 736 33 738	5 930 3 685	22 927 18 558	43 935 43 699
T-Systems International GmbH, Frankfurt/Main, Deutschland	31.12.2017/2017 31.12.2016/2016	100,00 100,00	5 010 6 009	(1 536) (662)	1 225 122	12 608 18 261
Hellenic Telecommunications Organization S.A. (OTE), Athen, Griechenland ^a	31.12.2017/2017 31.12.2016/2016	40,00 40,00	3 857 3 908	353 60	3 238 3 255	20 259 20 713
Magyar Telekom Public Limited Company, Budapest, Ungarn ^{a,b}	31.12.2017/2017 31.12.2016/2016	59,44 59,23	1 975 1 935	248 246	2 295 2 307	9 094 9 492
T-Mobile Netherlands Holding B.V., Den Haag, Niederlande ^{a,b}	31.12.2017/2017 31.12.2016/2016	100,00 100,00	1 355 1 331	201 (307)	2 520 2 359	1 262 1 380
T-Mobile Polska S.A., Warschau, Polen ^{a,b}	31.12.2017/2017 31.12.2016/2016	100,00 100,00	1 509 1 488	684 201	2 119 2 729	4 379 4 079
T-Mobile Czech Republic a.s., Prag, Tschechische Republik ^{a,b}	31.12.2017/2017 31.12.2016/2016	100,00 100,00	1 011 959	211 226	1 846 1 757	3 437 3 286
Hrvatski Telekom d.d., Zagreb, Kroatien ^{a,b}	31.12.2017/2017 31.12.2016/2016	51,00 51,00	1 039 925	144 155	2 208 2 107	5 032 4 499
T-Mobile Austria Holding GmbH, Wien, Österreich ^{a,b}	31.12.2017/2017 31.12.2016/2016	100,00 100,00	900 855	109 132	1 546 1 422	1 204 1 138
Slovak Telekom a.s., Bratislava, Slowakei ^{a,b}	31.12.2017/2017 31.12.2016/2016	100,00 100,00	748 766	108 92	1 434 1 423	3 499 3 327

^a Vorkonsolidierter Teilkonzernabschluss aus Sicht Deutsche Telekom Konzern.

^b Indirekte Beteiligung der Deutschen Telekom AG.

^c IFRS-Werte des entsprechenden Teilkonzerns.

Die vollständige Aufstellung des Anteilsbesitzes gemäß § 313 HGB, die Bestandteil des Konzern-Anhangs ist, wird mit dem Konzernabschluss im Bundesanzeiger offengelegt. Sie kann bei der Deutschen Telekom AG, Bonn, Investor Relations, angefordert bzw. auf der Internet-Seite der Deutschen Telekom (www.telekom.com) unter dem Pfad Investor Relations eingesehen werden. Des Weiteren enthält die Aufstellung des Anteilsbesitzes auch eine abschließende Aufzählung aller Tochterunternehmen, die von Erleichterungen gemäß § 264 Abs. 3 HGB bzw. von der Offenlegungserleichterung gemäß § 264b HGB Gebrauch machen.

In der folgenden Tabelle werden für wesentliche Tochterunternehmen die nicht beherrschenden Anteile dargestellt:

Name und Sitz der Gesellschaft		Beteiligungsquote nicht beherrschender Anteile in %	Stimmrechtsquote nicht beherrschender Anteile in %	Kumulierte nicht beherrschende Anteile ^c in Mio. €	Dividenden, die an nicht beherrschende Anteile gezahlt wurden in Mio. €
T-Mobile US, Inc., Bellevue, Washington, USA ^{a,b}	31.12.2017/2017	37,71	37,71	8 424	-
	31.12.2016/2016	35,22	35,22	6 274	-
Hellenic Telecommunications Organization S.A. (OTE), Athen, Griechenland ^a	31.12.2017/2017	60,00	50,00	1 743	47
	31.12.2016/2016	60,00	50,00	1 740	29
Magyar Telekom Public Limited Company, Budapest, Ungarn ^{a,b}	31.12.2017/2017	40,56	40,56	670	34
	31.12.2016/2016	40,77	40,77	690	29
Hrvatski Telekom d.d., Zagreb, Kroatien ^{a,b}	31.12.2017/2017	49,00	49,00	875	32
	31.12.2016/2016	49,00	49,00	815	32

^a Vorkonsolidierter Teilkonzernabschluss aus Sicht Deutsche Telekom Konzern.

^b Indirekte Beteiligung der Deutschen Telekom AG.

^c IFRS-Werte auf Konzernabschlussebene der Deutschen Telekom.

Die Deutsche Telekom hält zum Abschluss-Stichtag 40 % und eine Stimme der Anteile an der OTE-Gruppe. Aufgrund von Gesellschaftervereinbarungen zwischen der Deutschen Telekom und der Hellenischen Republik besitzt die Deutsche Telekom die Kontrolle über 50 % zuzüglich zweier stimmberechtigter Aktien und übt damit die Beherrschung über die Finanz- und Geschäftspolitik der OTE-Gruppe aus. Die Gesellschaften der OTE-Gruppe sind somit als Tochterunternehmen voll zu konsolidieren.

Zusammenfassende Finanzinformationen zu Tochterunternehmen, für die wesentliche nicht beherrschende Anteile bestehen:

Name und Sitz der Gesellschaft		Kurzfristige Vermögenswerte ^c	Langfristige Vermögenswerte ^c	Kurzfristige Schulden ^c	Langfristige Schulden ^c	Überschuss/(Fehlbetrag) ^c	Gesamtergebnis ^c
T-Mobile US, Inc., Bellevue, Washington, USA ^{a,b}	31.12.2017/2017	9 045	55 886	10 168	31 835	5 271	2 825
	31.12.2016/2016	15 317	53 032	14 296	35 495	1 150	1 791
Hellenic Telecommunications Organization S.A. (OTE), Athen, Griechenland ^a	31.12.2017/2017	2 393	5 514	2 723	1 946	54	62
	31.12.2016/2016	2 734	5 585	2 443	2 621	(202)	(198)
Magyar Telekom Public Limited Company, Budapest, Ungarn ^{a,b}	31.12.2017/2017	663	3 349	730	987	123	121
	31.12.2016/2016	654	3 577	892	1 032	179	204
Hrvatski Telekom d.d., Zagreb, Kroatien ^{a,b}	31.12.2017/2017	747	1 898	336	101	103	133
	31.12.2016/2016	751	1 686	249	82	114	128

^a Vorkonsolidierter Teilkonzernabschluss aus Sicht Deutsche Telekom Konzern.

^b Indirekte Beteiligung der Deutschen Telekom AG.

^c IFRS-Werte des entsprechenden Teilkonzerns.

146 Konzern-Bilanz	153 Konzern-Anhang
148 Konzern-Gewinn- und Verlustrechnung	153 Grundlagen und Methoden
149 Konzern-Gesamtergebnisrechnung	176 Erläuterungen zur Konzern-Bilanz
150 Konzern-Eigenkapitalveränderungsrechnung	209 Erläuterungen zur Konzern-Gewinn- und Verlustrechnung
152 Konzern-Kapitalflussrechnung	217 Sonstige Angaben

in Mio. €

Name und Sitz der Gesellschaft		Cashflow aus Geschäftstätigkeit ^c	Cashflow aus Investitionstätigkeit ^c	Cashflow aus Finanzierungstätigkeit ^c
T-Mobile US, Inc., Bellevue, Washington, USA ^{a,b}	2017	6 847	(9 948)	(966)
	2016	5 586	(5 174)	354
Hellenic Telecommunications Organization S.A. (OTE), Athen, Griechenland ^a	2017	782	(732)	(334)
	2016	1 003	(479)	(260)
Magyar Telekom Public Limited Company, Budapest, Ungarn ^{a,b}	2017	507	(181)	(243)
	2016	496	(285)	(315)
Hrvatski Telekom d.d., Zagreb, Kroatien ^{a,b}	2017	362	(185)	(125)
	2016	278	(358)	(111)

^a Vorkonsolidierter Teilkonzernabschluss aus Sicht Deutsche Telekom Konzern.^b Indirekte Beteiligung der Deutschen Telekom AG.^c IFRS-Werte des entsprechenden Teilkonzerns.

STRUKTURIERTE UNTERNEHMEN

Die Deutsche Telekom wickelt Factoring-Transaktionen mittels strukturierter Unternehmen ab (siehe Angabe 36 „Finanzinstrumente und Risiko-Management“, Seite 230 ff.).

Die Deutsche Telekom konsolidiert seit 2014 vier strukturierte Leasing-Objektgesellschaften jeweils für Immobilien sowie Betriebs- und Geschäfts-ausstattung an zwei Standorten zum Betrieb von Rechenzentren in Deutschland. Die beiden Rechenzentren wurden unter Führung einer externen Leasing-Gesellschaft errichtet und werden von der T-Systems International GmbH betrieben. Die Deutsche Telekom ist über die vertraglichen Verpflichtungen zur Leistung von Leasing-Zahlungen an die Leasing-Objektgesellschaften hinaus nicht verpflichtet, diese Objektgesellschaften finanziell zu unterstützen.

Die Gesellschaften T-Mobile USA Tower LLC und T-Mobile West Tower LLC, die nach der Equity-Methode in den Konzernabschluss einbezogen werden, sind ebenfalls strukturierte Unternehmen (siehe Angabe 7 „Beteiligungen an at equity bilanzierten Unternehmen“, Seite 188 ff.).

GEMEINSCHAFTLICHE TÄTIGKEITEN

Die Deutsche Telekom hat im Jahr 2011 aufgrund einer vertraglichen Vereinbarung der T-Mobile Polska S.A. in Polen das polnische Mobilfunknetz zur Planung, Errichtung und zum Betrieb mit einem Partner zwecks Erzielung von Einspareffekten zusammengelegt. Die zugehörigen Vermögenswerte werden von der Deutschen Telekom mit dem wirtschaftlich zuzurechnenden Anteil in Höhe von 50 % in der Konzern-Bilanz angesetzt.

WÄHRUNGSUMRECHNUNG

Transaktionen in fremder Währung werden mit dem Kurs am Tag der Transaktion in die funktionale Währung umgerechnet. Am Abschluss-Stichtag werden monetäre Posten zum Stichtagskurs umgerechnet, nicht monetäre Posten werden mit dem Kurs am Tag der Transaktion umgerechnet. Umrechnungsdifferenzen werden erfolgswirksam erfasst.

Die Vermögenswerte und Schulden der Konzernunternehmen, deren funktionale Währung nicht der Euro ist, werden von der jeweiligen Landes-währung in Euro mit den am Abschluss-Stichtag geltenden Mittelkursen umgerechnet. Die Gewinn- und Verlustrechnungen der ausländischen Konzernunternehmen, deren funktionale Währung nicht der Euro ist, werden wie die entsprechenden Jahresergebnisse zu monatlichen Durchschnitts-kursen des Berichtszeitraums umgerechnet. Die Differenzen, die durch die Anwendung beider Kurse entstehen, werden erfolgsneutral erfasst.

Die Wechselkurse wichtiger Währungen entwickelten sich wie folgt:

in €

	Durchschnittskurse		Stichtagskurse		
	2017	2016	2015	31.12.2017	31.12.2016
100 Tschechische Kronen (CZK)	3,79799	3,69912	3,66596	3,90961	3,70104
1 Britisches Pfund (GBP)	1,14063	1,22003	1,37760	1,12664	1,16939
100 Kroatische Kuna (HRK)	13,39790	13,27380	13,13380	13,43590	13,23480
1 000 Ungarische Forint (HUF)	3,23421	3,21138	3,22570	3,22290	3,22612
100 Mazedonische Denar (MKD)	1,62388	1,62360	1,62569	1,62592	1,62421
100 Polnische Zloty (PLN)	23,48500	22,91960	23,89210	23,93060	22,65680
1 US-Dollar (USD)	0,88549	0,90365	0,90117	0,83340	0,94872

ERLÄUTERUNGEN ZUR KONZERN-BILANZ

1 ZAHLUNGSMITTEL UND ZAHLUNGSMITTELÄQUIVALENTE

Die Zahlungsmittel und Zahlungsmitteläquivalente haben eine ursprüngliche Laufzeit von bis zu drei Monaten und umfassen überwiegend Festgeldanlagen bei Kreditinstituten. Daneben sind hier in geringem Umfang Kassenbestände sowie Schecks enthalten. Zur Sicherung etwaiger Ausfallrisiken aus derivativen Transaktionen hat die Deutsche Telekom auf Basis von Collateral-Verträgen Barsicherheiten in Höhe von 569 Mio. € (31. Dezember 2016: 829 Mio. €) erhalten.

Die Zahlungsmittel und Zahlungsmitteläquivalente reduzierten sich in der Berichtsperiode um 4,4 Mrd. € auf 3,3 Mrd. €. Weitere Informationen sind der Angabe 30 „Erläuterungen zur Konzern-Kapitalflussrechnung“, Seite 217 ff., zu entnehmen.

Zum 31. Dezember 2017 hat die Deutsche Telekom 16 Mio. € (31. Dezember 2016: 23 Mio. €) als Zahlungsmittel und Zahlungsmitteläquivalente ausgewiesen, die von Tochterunternehmen in der EJR Mazedonien gehalten werden. Diese unterliegen Devisenverkehrskontrollen und anderen gesetzlichen Einschränkungen. Die Verfügbarkeit über diese Bestände durch das Mutterunternehmen und andere Konzernunternehmen ist daher eingeschränkt.

2 FORDERUNGEN AUS LIEFERUNGEN UND LEISTUNGEN UND SONSTIGE FORDERUNGEN

in Mio. €

	31.12.2017	31.12.2016
Forderungen aus Lieferungen und Leistungen	9 553	9 179
Sonstige Forderungen	169	183
9 723	9 362	

Vom Gesamtbetrag der Forderungen aus Lieferungen und Leistungen und sonstigen Forderungen sind 8 125 Mio. € (31. Dezember 2016: 7 861 Mio. €) innerhalb eines Jahres fällig.

Der Anstieg der Forderungen aus Lieferungen und Leistungen ergibt sich v. a. durch den jeweils geringfügig erhöhten Forderungsbestand in den operativen Segmenten Europa, Group Development und Deutschland. Der Forderungsbestand im operativen Segment USA lag nahezu auf Vorjahresniveau. Hierbei wirkte das erhöhte Forderungsvolumen für auf Ratenzahlungen verkaufte Endgeräte im Rahmen der Markteinführung neuer höherpreisiger Smartphones buchwerterhöhend. Währungskurseffekte aus der Umrechnung von US-Dollar in Euro kompensierten diesen Anstieg. Ebenfalls wirkten sich im Berichtszeitraum neu abgeschlossene bzw. erweiterte Factoring-Vereinbarungen (vgl. dazu Angabe 36 „Finanzinstrumente und Risiko-Management“, Seite 230 ff.) buchwertmindernd aus.

Die nachfolgende Tabelle zeigt die Fälligkeitsstruktur der Forderungen aus Lieferungen und Leistungen, die zum Stichtag nicht wertgemindert sind:

146 Konzern-Bilanz	153 Konzern-Anhang
148 Konzern-Gewinn- und Verlustrechnung	153 Grundlagen und Methoden
149 Konzern-Gesamtergebnisrechnung	176 Erläuterungen zur Konzern-Bilanz
150 Konzern-Eigenkapitalveränderungsrechnung	209 Erläuterungen zur Konzern-Gewinn- und Verlustrechnung
152 Konzern-Kapitalflussrechnung	217 Sonstige Angaben

in Mio. €

	davon: Zum Abschluss- Stichtag weder wertgemindert noch überfällig	davon: Zum Abschluss-Stichtag nicht wertgemindert und in den folgenden Zeitbändern überfällig						Mehr als 360 Tage
		Weniger als 30 Tage	Zwischen 30 und 60 Tagen	Zwischen 61 und 90 Tagen	Zwischen 91 und 180 Tagen	Zwischen 181 und 360 Tagen		
Forderungen aus Lieferungen und Leistungen								
zum 31.12.2017	4 107	340	89	60	66	35	52	
zum 31.12.2016	3 074	631	74	58	62	44	46	

Hinsichtlich des weder wertgeminderten noch in Zahlungsverzug befindlichen Bestands der Forderungen aus Lieferungen und Leistungen deuten zum Abschluss-Stichtag keine Anzeichen darauf hin, dass die Schuldner ihren Zahlungsverpflichtungen nicht nachkommen werden.

Die Wertberichtigungen auf Forderungen aus Lieferungen und Leistungen haben sich wie folgt entwickelt:

in Mio. €

	2017	2016
STAND WERTBERICHTIGUNGEN AM 1. JANUAR	1 567	1 502
Kursdifferenzen	(19)	10
Zuführungen (Aufwendungen für Wertberichtigungen)	698	757
Verbrauch	(490)	(596)
Auflösungen	(99)	(106)
STAND WERTBERICHTIGUNGEN AM 31. DEZEMBER	1 657	1 567

In der folgenden Tabelle sind die Aufwendungen für die vollständige Ausbuchung von Forderungen aus Lieferungen und Leistungen sowie die Erträge aus dem Eingang von ausgebuchten Forderungen aus Lieferungen und Leistungen dargestellt:

in Mio. €

	2017	2016	2015
Aufwendungen für die vollständige Ausbuchung von Forderungen	81	126	375
Erträge aus dem Eingang von ausgebuchten Forderungen	105	67	329

3 VORRÄTE

in Mio. €

	31.12.2017	31.12.2016
Roh-, Hilfs- und Betriebsstoffe	54	71
Unfertige Erzeugnisse, unfertige Leistungen	13	18
Fertige Erzeugnisse und Handelswaren	1 918	1 540
	1 985	1 629

Der Buchwert der Vorräte erhöhte sich im Vergleich zum 31. Dezember 2016 um 0,4 Mrd. € auf 2,0 Mrd. €. Ursächlich hierfür war insbesondere ein zum Abschluss-Stichtag höherer Bestand an Endgeräten (v. a. neu eingeführte höherpreisige Smartphone-Modelle) in den operativen Segmenten USA und Deutschland. Gegenläufig wirkten sich Wechselkurseffekte v. a. aus der Umrechnung von US-Dollar in Euro aus.

In 2017 wurden Wertminderungen auf den Nettoveräußerungswert in Höhe von 27 Mio. € (2016: 46 Mio. €; 2015: 121 Mio. €) vorgenommen. Diese wurden erfolgswirksam erfasst.

Der Buchwert der Vorräte, der während der Periode als Aufwand erfasst wurde, beträgt 13 358 Mio. € (2016: 13 295 Mio. €; 2015: 12 367 Mio. €).

Die fertigen Erzeugnisse und Handelswaren enthalten Produkte zum Verkauf für Endkunden (z. B. Endgeräte und Zubehör), die nicht selbst hergestellt wurden, sowie noch nicht abgerechnete, jedoch fertiggestellte Leistungen, v. a. gegenüber Geschäftskunden.

**4 ZUR VERÄUSSERUNG GEHALTENE LANGFRISTIGE
VERMÖGENSWERTE UND VERÄUSSERUNGSGRUPPEN
SOWIE SCHULDEN IN DIREKTEM ZUSAMMENHANG
MIT ZUR VERÄUSSERUNG GEHALTENEN LANGFRISTIGEN
VERMÖGENSWERTEN UND VERÄUSSERUNGSGRUPPEN**

Zum 31. Dezember 2017 sind in den kurzfristigen Vermögenswerten der Konzern-Bilanz 0,2 Mrd. € als zur Veräußerung gehaltene langfristige Vermögenswerte und Veräußerungsgruppen ausgewiesen. In den kurzfristigen Schulden der Konzern-Bilanz sind keine Schulden in direktem Zusammenhang mit zur Veräußerung gehaltenen langfristigen Vermögenswerten und Veräußerungsgruppen ausgewiesen. Der Rückgang der zur Veräußerung gehaltenen langfristigen Vermögenswerte und Veräußerungsgruppen um 0,2 Mrd. € im Vergleich zum 31. Dezember 2016 resultiert im Wesentlichen aus den folgenden Sachverhalten:

Der im März 2017 abgeschlossene Verkauf der Strato AG an die United Internet AG wirkte sich in Höhe von 0,1 Mrd. € buchwertmindernd aus. Darüber hinaus reduzierte die von T-Mobile US mit einem Telekommunikationsunternehmen im September 2016 vereinbarte und im März 2017 abgeschlossene Transaktion über den Tausch von Mobilfunk-Lizenzen den Buchwert ebenfalls in Höhe von 0,1 Mrd. €. Eine von der T-Mobile US mit einem Telekommunikationsunternehmen im April 2017 vereinbarte Transaktion über den Tausch von Mobilfunk-Lizenzen mit einem Buchwert in Höhe von 0,1 Mrd. € wurde im September 2017 vollzogen. Eine weitere von T-Mobile US mit einem Telekommunikationsunternehmen im September 2017 vereinbarte Transaktion über den Tausch von Mobilfunk-Lizenzen mit einem Buchwert in Höhe von 0,2 Mrd. € wurde im Dezember 2017 vollzogen.

Zuschreibungen der Buchwerte der zur Veräußerung gehaltenen langfristigen Vermögenswerte und Veräußerungsgruppen waren nicht wesentlich.

in Mio. €

	31.12.2017			31.12.2016					
	Deutsche Telekom AG	Sonstiges	Summe	Deutsche Telekom AG	Strato	T-Mobile US	DeTeMedien	Sonstiges	Summe
ZUR VERÄUSSERUNG GEHALTENE LANGFRISTIGE VERMÖGENSWERTE UND VERÄUSSERUNGSGRUPPEN									
Sonstige kurzfristige Vermögenswerte	-	-	-	-	10	-	25	-	35
Immaterielle Vermögenswerte	-	-	-	14	53	96	-	-	163
Sachanlagen	160	1	161	115	36	-	2	5	158
Beteiligungen an at equity bilanzierten Unternehmen	-	-	-	-	-	-	3	-	3
Aktive latente Steuern	-	-	-	8	-	-	5	-	13
Sonstige langfristige Vermögenswerte	-	-	-	-	-	-	-	-	-
SUMME	160	1	161	137	99	96	35	5	372

146 Konzern-Bilanz	153 Konzern-Anhang
148 Konzern-Gewinn- und Verlustrechnung	153 Grundlagen und Methoden
149 Konzern-Gesamtergebnisrechnung	176 Erläuterungen zur Konzern-Bilanz
150 Konzern-Eigenkapitalveränderungsrechnung	209 Erläuterungen zur Konzern-Gewinn- und Verlustrechnung
152 Konzern-Kapitalflussrechnung	217 Sonstige Angaben

in Mio. €

	31.12.2017			31.12.2016					
	Deutsche Telekom AG	Sonstiges	Summe	Deutsche Telekom AG	Strato	T-Mobile US	DeTeMedien	Sonstiges	Summe
SCHULDEN IN DIREKTEM ZUSAMMENHANG MIT ZUR VERÄUSSERUNG GEHALTENEN LANGFRISTIGEN VERMÖGENSWERTEN UND VERÄUSSERUNGSGRUPPEN									
Finanzielle Verbindlichkeiten	-	-	-	50	-	-	-	-	50
Verbindlichkeiten aus Lieferungen und Leistungen und sonstige Verbindlichkeiten	-	-	-	-	7	-	5	-	12
Ertragsteuerverbindlichkeiten	-	-	-	-	-	-	30	-	30
Sonstige kurzfristige Rückstellungen	-	-	-	-	13	-	3	-	16
Übrige kurzfristige Schulden	-	-	-	-	28	-	17	-	45
Pensionen und ähnliche Verpflichtungen	-	-	-	-	-	-	23	-	23
Sonstige langfristige Rückstellungen	-	-	-	-	2	-	-	-	2
Passive latente Steuern	-	-	-	16	-	-	-	-	16
Übrige langfristige Schulden	-	-	-	-	-	-	-	-	-
SUMME	-	-	-	66	50	-	78	-	194

Die folgenden Vermögenswerte und Veräußerungsgruppen wurden nach IFRS 5 zum 31. Dezember 2017 nicht mehr mit ihren Buchwerten, sondern mit den beizulegenden Zeitwerten abzüglich Veräußerungskosten angesetzt.

in Mio. €

	31.12.2017			31.12.2016				
	Level 1 Eingangs- parameter als Preise auf aktiven Märkten	Level 2 Andere Eingangs- parameter, die direkt oder indirekt beob- achtbar sind	Level 3 Nicht beobachtbare Eingangs- parameter	Summe	Level 1 Eingangs- parameter als Preise auf aktiven Märkten	Level 2 Andere Eingangs- parameter, die direkt oder indirekt beo- bachbar sind	Level 3 Nicht beobachtbare Eingangs- parameter	Summe
ZUR VERÄUSSERUNG GEHALTENE LANGFRISTIGE VERMÖGENSWERTE UND VERÄUSSERUNGSGRUPPEN								
Immobilien Deutsche Telekom AG	-	-	48	48	-	-	-	84

Die zur Veräußerung gehaltenen Immobilien der Deutschen Telekom AG betreffen Standorte, die als nicht mehr betriebsnotwendig erachtet werden. Die beizulegenden Zeitwerte werden durch externe Gutachter ermittelt. Die Bewertung wird regelmäßig nach dem Ertragswertverfahren unter Berücksichtigung örtlicher Markteinschätzungen und objektindividueller Gegebenheiten vorgenommen, wobei auch nicht am Markt beobachtbare Eingangsparameter einfließen. Die voraussichtlichen Verkaufskosten (derzeit

regelmäßig rund 10 % des beizulegenden Zeitwerts) werden abgezogen. Die zur Veräußerung gehaltenen Immobilien werden in der Bilanz mit dem niedrigeren Wert aus Buchwert und beizulegendem Zeitwert abzüglich Verkaufskosten angesetzt. Die Immobilien wurden in Höhe von 27,7 Mio. € (2016: 29,5 Mio. €) auf den beizulegenden Zeitwert abzüglich Veräußerungskosten abgewertet. Der Aufwand wurde in den Abschreibungen erfasst.

5 IMMATERIELLE VERMÖGENSWERTE

in Mio. €

	Selbst erstellte immaterielle Vermögenswerte	Erworбene immaterielle Vermögenswerte		
		Gesamt	Konzessionen, gewerб- liche Schutzrechte und ähnliche Rechte und Werte	LTE- Lizenzen
ANSCHAFFUNGS- BZW. HERSTELLUNGSKOSTEN				
STAND 31. DEZEMBER 2015	5 416	66 139	1 177	5 101
Währungsumrechnung	102	1 306	5	3
Veränderung Konsolidierungskreis	(14)	(20)	(10)	16
Zugänge	130	4 918	103	964
Abgänge	493	1 592	27	0
Veränderung aus zur Veräußerung gehaltenen langfristigen Vermögenswerten und Veräußerungsgruppen	(20)	(640)	(24)	0
Umbuchungen	813	1 233	(153)	19
STAND 31. DEZEMBER 2016	5 934	71 344	1 071	6 103
Währungsumrechnung	(450)	(5 441)	(36)	60
Veränderung Konsolidierungskreis	0	(32)	3	0
Zugänge	236	8 841	245	0
Abgänge	560	1 242	3	5
Veränderung aus zur Veräußerung gehaltenen langfristigen Vermögenswerten und Veräußerungsgruppen	0	(393)	0	0
Umbuchungen	1 554	1 304	2	9
STAND 31. DEZEMBER 2017	6 714	74 381	1 282	6 167
KUMULIERTE ABSCHREIBUNGEN UND WERTMINDERUNGEN				
STAND 31. DEZEMBER 2015	3 727	27 613	717	792
Währungsumrechnung	79	285	1	1
Veränderung Konsolidierungskreis	(8)	(38)	(11)	1
Zugänge (planmäßige Abschreibungen)	955	3 175	120	318
Zugänge (Wertminderungen)	0	1	0	0
Abgänge	491	1 572	21	0
Veränderung aus zur Veräußerung gehaltenen langfristigen Vermögenswerten und Veräußerungsgruppen	(11)	(198)	(10)	0
Umbuchungen	(36)	36	(157)	0
Zuschreibungen	0	0	0	0
STAND 31. DEZEMBER 2016	4 215	29 302	639	1 112
Währungsumrechnung	(345)	(1 172)	(21)	5
Veränderung Konsolidierungskreis	0	(46)	0	0
Zugänge (planmäßige Abschreibungen)	938	3 178	150	384
Zugänge (Wertminderungen)	0	6	2	0
Abgänge	554	1 235	2	5
Veränderung aus zur Veräußerung gehaltenen langfristigen Vermögenswerten und Veräußerungsgruppen	0	(82)	0	0
Umbuchungen	9	3	(1)	0
Zuschreibungen	0	(1 651)	0	0
STAND 31. DEZEMBER 2017	4 263	28 303	767	1 496
BUCHWERTE				
Stand 31. Dezember 2016	1 719	42 042	432	4 991
STAND 31. DEZEMBER 2017	2 451	46 078	515	4 671

146 Konzern-Bilanz	153 Konzern-Anhang
148 Konzern-Gewinn- und Verlustrechnung	153 Grundlagen und Methoden
149 Konzern-Gesamtergebnisrechnung	176 Erläuterungen zur Konzern-Bilanz
150 Konzern-Eigenkapitalveränderungsrechnung	209 Erläuterungen zur Konzern-Gewinn- und Verlustrechnung
152 Konzern-Kapitalflussrechnung	217 Sonstige Angaben

Erworben immaterielle Vermögenswerte				Goodwill	Geleistete Anzahlungen und immaterielle Vermögenswerte in Entwicklung	
UMTS-Lizenzen	GSM-Lizenzen	FCC-Lizenzen (T-Mobile US)	Übrige erworbene immaterielle Vermögenswerte			Gesamt
9 933	1 548	32 013	16 367	30 290	2 037	103 882
(7)	(6)	1 194	117	396	40	1 844
0	0	0	(26)	1	(1)	(34)
0	0	3 108	743	0	2 491	7 539
0	0	21	1 544	0	26	2 111
0	0	(522)	(94)	0	(4)	(664)
24	2	0	1 341	0	(2 009)	37
9 950	1 544	35 772	16 904	30 687	2 528	110 493
19	13	(4 931)	(566)	(1 466)	(111)	(7 468)
0	0	0	(35)	21	0	(11)
0	0	7 819	777	0	2 543	11 620
0	163	0	1 071	0	57	1 859
0	0	(392)	(1)	0	(5)	(398)
0	0	0	1 293	0	(2 812)	46
9 969	1 394	38 268	17 301	29 242	2 086	112 423
6 925	692	6 343	12 144	15 517	0	46 857
(4)	(4)	205	86	389	0	753
0	0	0	(28)	0	0	(46)
585	46	0	2 106	0	0	4 130
0	0	0	1	471	0	472
0	0	10	1 541	0	0	2 063
0	0	(95)	(93)	0	0	(209)
0	0	0	193	0	0	0
0	0	0	0	0	0	0
7 506	734	6 443	12 868	16 377	0	49 894
12	9	(755)	(422)	(1 456)	0	(2 973)
0	0	0	(46)	0	0	(46)
584	70	0	1 990	0	0	4 116
0	0	4	0	2 071	0	2 077
0	163	0	1 065	0	0	1 789
0	0	(81)	(1)	0	0	(82)
1	0	0	3	0	0	12
0	0	(1 651)	0	0	0	(1 651)
8 103	650	3 960	13 327	16 992	0	49 558
2 444	810	29 329	4 036	14 310	2 528	60 599
1 866	744	34 308	3 974	12 250	2 086	62 865

Zum Abschluss-Stichtag hat sich die Deutsche Telekom in Höhe von 0,5 Mrd. € (31. Dezember 2016: 0,5 Mrd. €) vertraglich zum Erwerb von immateriellen Vermögenswerten verpflichtet. Der wesentliche Anteil entfällt auf von T-Mobile US eingegangenen Verpflichtungen.

Buchwerterhöhend auf die immateriellen Vermögenswerte wirkte die teilweise Wertaufholung in Höhe von 1,7 Mrd. € vor Berücksichtigung latenter Steuern bei von T-Mobile US in der Vergangenheit erworbenen FCC-Lizenzen. Diese FCC-Lizenzen wurden im Rahmen eines anlassbezogenen Impairment Tests der zahlungsmittelgenerierenden Einheit USA zum 30. September 2012 wertgemindert. Da die Wertminderung der FCC-Lizenzen insgesamt dem Bestand der PCS-Lizenzen zugeordnet war – aufgrund der Feststellung, dass die AWS-Lizenzen unter ihrem beizulegenden Zeitwert erfasst waren – ist es nur dieser Bestand an PCS-Lizenzen unter allen FCC-Lizenzen, der der Wertaufholung unterliegt. In den Folgeperioden war regelmäßig zu prüfen, ob die Wertminderungsgründe weiterhin – ganz oder teilweise – bestanden. Der Wert der – seit Mai 2013 börsennotierten – zahlungsmittelgenerierenden Einheit USA hat sich in den letzten Jahren durch den Anstieg des Aktienkurses der T-Mobile US, Inc. deutlich erhöht und lag über ihrem Buchwert. Die maximal mögliche Wertaufholung wird jedoch durch den niedrigeren Betrag einerseits aus dem erzielbaren Betrag der wertgeminderten Spektrumlizenzen, ermittelt aus dem beizulegenden Zeitwert abzüglich der Veräußerungskosten, und andererseits aus deren Anschaffungskosten begrenzt. Da der erzielbare Betrag der wertgeminderten FCC-Lizenzen in den vergangenen Geschäftsjahren unter deren Buchwert lag, waren die Voraussetzungen für eine Wertaufholung nicht erfüllt.

Im dritten Quartal 2017 wurde durch die Ergebnisse der in 2017 abgeschlossenen 600 MHz-Spektrum-Auktion der Regulierungsbehörde Federal Communications Commission (FCC) eine positive Wertentwicklung der bis dahin wertgeminderten Lizenzen indiziert. Daraufhin wurde mittels eines Discounted Cashflow-Verfahrens (Greenfield-Methode) eine Neubewertung vorgenommen. Die Wertermittlung entspricht Level 3 der „Fair Value Hierarchie“ gemäß IFRS 13. Bei der Greenfield-Methode wird von einem hypothetischen Cashflow-Szenario zum Aufbau eines Geschäftsbetriebs für eine Gesellschaft ausgegangen, die zu Anfang nur einen einzigen Vermögenswert besitzt – in diesem Fall FCC-Lizenzen. Für die Greenfield-Methode muss ermittelt werden, wie viel Zeit und Investitionen erforderlich wären, um angesichts der aktuellen Marktbedingungen das Geschäft wachsen zu lassen. Die prognostizierten Zahlungsströme bilden die erforderlichen Ressourcen für den Ausbau des Geschäftsbetriebs und die Kundengewinnung sowie die sich letztlich aus diesen Aktivitäten ergebenden Renditen ab. Diesem Ansatz liegt die Theorie zugrunde, dass durch das Entstehen theoretischer Anlaufkosten und Investitionen, die die Schaffung aller anderen Vermögenswerte abbilden, der Wert der Lizenzen isoliert wird. Die zur Neugründung des Geschäfts erforderlichen Aufwendungen und Investitionen wären höher als die Aufwendungen und Investitionen, die einem bereits etablierten Unternehmen entstehen würden. Darüber hinaus bedingt die für die Neugründung erforderliche Zeittdauer (Anlaufperiode) die Höhe der Investitionen (d. h. zur Verkürzung der Anlaufperiode wären höhere Investitionen erforderlich). Somit sind wesentliche Eingangsparameter für die Greenfield-Methode:

- Die Dauer und die erforderlichen Aufwendungen der Anlaufperiode. Der Ausbau erfolgt in Stufen über einen gewissen Zeitraum, um die Planung von der Gründung bis hin zu einem voll funktionsfähigen Mobilfunknetz

abzubilden. Der geschätzte Zeitaufwand für den Bau des bestehenden Netzes, mit dem die nach dem aktuellen Businessplan langfristig zu erwartenden Kundenzahlen am ehesten bedient werden können, beträgt rund acht Jahre.

- Die langfristig zu erwartenden Umsatzerlöse und der langfristig zu erwartende operative Cashflow basieren auf einer sog. normalisierten Geschäftstätigkeit (also der eines normalen Marktteilnehmers). Angesichts der Langfristigkeit der Investition wurde der anfängliche Planungshorizont von zehn Jahren um weitere zehn Jahre verlängert, damit die Gewinnmargen, Investitionen und entsprechende Abschreibungen jeweils ein normalisiertes Niveau erreichen können.
- Für die zehn zusätzlichen Jahre wurde auf die prognostizierten Umsatzerlöse eine langfristige Wachstumsrate angewandt, die der langfristigen Wachstumsrate von 2 % für die Ableitung der ewigen Rente entspricht. Die langfristige Wachstumsrate wurde unter Berücksichtigung von branchenspezifischen und volkswirtschaftlichen Analysen ermittelt.
- Die von einem Marktteilnehmer geforderte Rendite für die Investition in ein solches Unternehmen stellt den Diskontierungszinssatz dar, für den 7,5 % angesetzt wurden.

Anschließend wurde der auf diese Weise ermittelte Gesamtwert des Lizenzportfolios von 53 Mrd. US-\$ auf die Spektrumarten (PCS, AWS, 700 MHz und 600 MHz) nach einem relativen Marktpreismodell basierend auf Auktionsdaten allokiert. Für die bisher wertgeminderten FCC-Lizenzen wurde ein erzielbarer Betrag in Höhe von 13,6 Mrd. € ermittelt. Unter Berücksichtigung des Buchwerts von 11,9 Mrd. € ergab sich eine teilweise Wertaufholung in Höhe von 1,7 Mrd. € für das operative Segment USA, die innerhalb der sonstigen betrieblichen Erträge erfasst wurde.

Im Geschäftsjahr 2017 haben sich folgende wesentliche Entwicklungen der Buchwerte des Goodwills zahlungsmittelgenerierender Einheiten ergeben:

USA. Der Rückgang des Goodwills um 144 Mio. € im Vergleich zum 31. Dezember 2016 resultiert aus Wechselkurseffekten.

Europa, Deutschland, Systemgeschäft und Group Development. Seit dem 1. Januar 2017 wird die zahlungsmittelgenerierende Einheit Niederlande, die zuvor organisatorisch dem operativen Segment Europa zugeordnet war, im operativen Segment Group Development ausgewiesen. Gleiches gilt für die zahlungsmittelgenerierende Einheit Deutsche Funkturm, die zuvor organisatorisch der zahlungsmittelgenerierenden Einheit Deutschland im operativen Segment Deutschland zugeordnet war. Die zahlungsmittelgenerierende Einheit Deutsche Telekom IT (DT IT), – der interne IT-Dienstleister – die zuvor organisatorisch der zahlungsmittelgenerierenden Einheit Systemgeschäft dem operativen Segment Systemgeschäft zugeordnet war, wird dem Segment Group Headquarters & Group Services zugeordnet. Die Zuordnungen der Goodwills zu den entsprechenden Segmenten wurden angepasst, sodass sich in diesem Zusammenhang die Höhe des Goodwills des operativen Segments Europa im Vorjahresvergleich um 897 Mio. €, des operativen Segments Deutschland um 259 Mio. € und des operativen Segments Systemgeschäft um 590 Mio. € reduzierte. Im gleichen Umfang erhöhte sich der Goodwill in den aufnehmenden Segmenten. Darüber

146 Konzern-Bilanz	153 Konzern-Anhang
148 Konzern-Gewinn- und Verlustrechnung	153 Grundlagen und Methoden
149 Konzern-Gesamtergebnisrechnung	176 Erläuterungen zur Konzern-Bilanz
150 Konzern-Eigenkapitalveränderungsrechnung	209 Erläuterungen zur Konzern-Gewinn- und Verlustrechnung
152 Konzern-Kapitalflussrechnung	217 Sonstige Angaben

hinaus trugen Wechselkurseffekte zum Anstieg des Goodwills im Vergleich zum Vorjahr bei.

Nach der Herauslösung des auf die DT IT entfallenden Goodwills aus der zahlungsmittelgenerierenden Einheit Systemgeschäft wurde der verbliebene Goodwill infolge einer geänderten Steuerungslogik auf die beiden zahlungsmittelgenerierenden Einheiten Market Unit – den externen IT-Dienstleister – und T-Sec – den IT-Sicherheitsdienstleister der Deutschen Telekom – anteilig entsprechend dem jeweiligen beizulegenden Zeitwert aufgeteilt.

Infolge einer geänderten Steuerungslogik des Konzerns für die Länder Griechenland und Rumänien wurden in 2017 die jeweiligen zahlungsmittelgenerierenden Einheiten (Mobilfunk und Festnetz) sowie die zugehörigen Goodwills erstmals zu jeweils einer zahlungsmittelgenerierenden Einheit zusammengefasst.

Angaben zu den jährlichen Werthaltigkeitstests. Die Deutsche Telekom führte zum 31. Dezember 2017 ihre jährlichen Werthaltigkeitstests für die den zahlungsmittelgenerierenden Einheiten zugeordneten Goodwills durch. Auf Basis der zum Abschluss-Stichtag vorliegenden Erkenntnisse und Erwartungen der künftigen Entwicklung des Markt- und Wettbewerbsfelds ergeben sich zum 31. Dezember 2017 im operativen Segment Europa bei den zahlungsmittelgenerierenden Einheiten Polen, Rumänien und Albanien anteilige Wertminderungsbedarfe der Goodwills in Höhe von insgesamt 829 Mio. €. Die Wertminderungen der Goodwills bei diesen zahlungsmittelgenerierenden Einheiten waren v. a. auf verschärften Wettbewerb und eine insgesamt schwierige Marktlage sowie ein gestiegenes Zinsniveau zurückzuführen. Zusätzlich wurde bei der zahlungsmittelgenerierenden Einheit Market Unit im operativen Segment Systemgeschäft zum 30. September 2017 ein unterjähriger Werthaltigkeitstest durchgeführt, der durch einen unerwarteten Rückgang des Auftragseingangs ausgelöst wurde und zu einer Wertminderung in Höhe von 1 242 Mio. € führte. Der Werthaltigkeitstest zum 31. Dezember 2016 führte zu einem Wertminderungsbedarf bei den zahlungsmittelgenerierenden Einheiten Niederlande, Rumänien-Mobilfunk und Montenegro im operativen Segment Europa in Höhe von insgesamt 471 Mio. €.

Die für den Werthaltigkeitstest zu ermittelnden erzielbaren Beträge wurden überwiegend auf Basis der beizulegenden Zeitwerte abzüglich Veräußerungskosten bestimmt. Diese Werte wurden – mit Ausnahme der zahlungsmittelgenerierenden Einheit USA – mittels eines Barwertverfahrens berechnet. Die wesentlichen Parameter sind der nachfolgenden Tabelle zu entnehmen.

Die erzielbaren Beträge (vor Abzug der Netto-Finanzverbindlichkeiten) für die zahlungsmittelgenerierenden Einheiten betrugen zum 31. Dezember 2017 bei der Market Unit 2 447 Mio. € (2 246 Mio. € zum Zeitpunkt des unterjährigen Werthaltigkeitstests zum 30. September 2017), bei Polen 2 932 Mio. €, bei Rumänien 701 Mio. € und bei Albanien 47 Mio. €. Die Werte wurden im Einklang mit IFRS 13 mit Hilfe von Level 3-Eingangsparametern (nicht beobachtbare Eingangsparameter) berechnet. Zum 31. Dezember 2016 betrugen die erzielbaren Beträge (vor Abzug der Netto-Finanzverbindlichkeiten) für Rumänien-Mobilfunk und Montenegro 422 Mio. € bzw. 169 Mio. €. Die Werte wurden im Einklang mit IFRS 13 mit Hilfe von Level 3-Eingangsparametern (nicht beobachtbare Eingangsparameter) berechnet. Der erzielbare Betrag (vor Abzug der Netto-

Finanzverbindlichkeiten) für Niederlande betrug zum 31. Dezember 2016 2 402 Mio. €. Der Wert wurde als Nutzungswert berechnet.

Bei den zahlungsmittelgenerierenden Einheiten Kroatien, Montenegro und EJR Mazedonien wurde der erzielbare Betrag anhand des Nutzungswerts berechnet. Für die zahlungsmittelgenerierende Einheit Niederlande wurde der erzielbare Betrag wieder entsprechend der für die Deutsche Telekom üblichen Vorgehensweise anhand des beizulegenden Zeitwerts abzüglich Veräußerungskosten bestimmt. Im Fall der zahlungsmittelgenerierenden Einheit USA war der Marktpreis eines aktiven und liquiden Markts (Börsenkurs) der T-Mobile US Grundlage für die Ermittlung des beizulegenden Zeitwerts abzüglich Veräußerungskosten. Den Bewertungen aller anderen zahlungsmittelgenerierenden Einheiten liegen Prognosen mit einem zehnjährigen Prognosezeitraum zugrunde, die auf den vom Management genehmigten Finanzplänen beruhen und auch für interne Zwecke verwendet werden. Der gewählte Planungshorizont spiegelt die Annahmen für kurz- bis mittelfristige Marktentwicklungen wider und wird gewählt, um einen für die Berechnung der ewigen Rente nötigen stabilen Geschäftsausblick des Unternehmens zu erhalten. Dieser wird erst bei diesem Planungshorizont insbesondere aufgrund der teilweise langen Investitionszyklen in der Telekommunikationsbranche sowie der langfristig geplanten und erwarteten Investitionen zum Erwerb und zur Verlängerung von Frequenznutzungsrechten erreicht. Cashflows, die über die interne Mittelfristplanung hinausgehen, werden anhand geeigneter Wachstumsraten berechnet. Diese Wachstumsraten werden dabei für jede zahlungsmittelgenerierende Einheit einzeln festgelegt. Die angesetzten Wachstumsraten orientieren sich am langfristigen realen Wachstum und an der langfristigen Inflationserwartung der Länder, in denen die jeweilige Einheit ihre Geschäftstätigkeit ausübt. Zur Erzielung der für den Zeitraum der ewigen Rente angesetzten nachhaltigen Wachstumsraten werden zusätzliche, für jede zahlungsmittelgenerierende Einheit spezifisch abgeleitete, nachhaltige Investitionen berücksichtigt. Zu den wesentlichen Annahmen, auf denen die Ermittlung des erzielbaren Betrags beruht, gehören folgende im Wesentlichen intern ermittelten Annahmen, die auf vergangenen Erfahrungen aufbauen, um aktuelle interne Erwartungen erweitert und von externen Marktdaten und -einschätzungen untermauert werden: Umsatzentwicklung, Kundengewinnungs- und Kundenbindungskosten, Kündigungsrationen, Investitionen, Marktanteile sowie Wachstumsraten. Diskontierungszinssätze werden auf Basis externer vom Markt abgeleiteter Größen bestimmt, unter Berücksichtigung der mit der zahlungsmittelgenerierenden Einheit verbundenen Markt- und Länderrisiken. Sollten sich künftig wesentliche Veränderungen in den oben aufgeführten Annahmen ergeben, so würde dies Einfluss auf die beizulegenden Zeitwerte der zahlungsmittelgenerierenden Einheiten haben. Mögliche Veränderungen dieser Annahmen können sich durch künftige Entwicklungen der makroökonomischen Lage, den anhaltend harten Wettbewerb sowie weitere mögliche Änderungen in der Gesetzgebung (z. B. im Zuge von staatlichen Sparprogrammen) und regulatorische Eingriffe negativ auswirken.

Die nachfolgenden Tabellen geben eine Übersicht über die wesentlichen Einflussfaktoren auf die Bewertung, die Einordnung der den erzielbaren Beträgen zugeordneten Eingangsparameter (Level) nach IFRS 13 sowie die Sensitivitätsberechnungen für den Wertminderungsbedarf infolge einer Änderung der wesentlichen Parameter Diskontierungszinssatz, Netto-Zahlungsstrom und Wachstumsrate. Enthalten sind die wesentlichen zahlungsmittelgenerierenden Einheiten, denen Goodwill zugeordnet ist.

		Buchwert Goodwill in Mio. €	Wertminderung in Mio. €	Detailplanungs- zeitraum in Jahren	Diskontierungs- zinssätze ^a in %	Nachhaltige Wachstumsrate p. a. Ø in %	Levelzuordnung der Eingangs- parameter ^b
DEUTSCHLAND	2017	3 719		10	4,93	0,0	Level 3
	2016	3 978		10	4,89	0,0	Level 3
USA	2017	1 041		n. a.	n. a.	n. a.	Level 1
	2016	1 185		n. a.	n. a.	n. a.	Level 1
EUROPA							
Polen	2017	835	787	10	6,85	2,0	Level 3
	2016	1 530		10	6,45	2,0	Level 3
Ungarn	2017	1 070		10	7,47	2,0	Level 3
	2016	1 069		10	7,83	2,0	Level 3
Tschechische Republik	2017	781		10	6,37	2,0	Level 3
	2016	739		10	5,33	2,0	Level 3
Kroatien	2017	519		10	7,13	2,0	Nutzungswert
	2016	500		10	6,74	2,0	Nutzungswert
Slowakei	2017	428		10	5,79	2,0	Level 3
	2016	428		10	5,61	2,0	Level 3
Griechenland ^c	2017	422		10	7,93	2,0	Level 3
	2016	422		10	7,91	2,0	Level 3
Österreich	2017	324		10	5,47	2,0	Level 3
	2016	324		10	5,24	2,0	Level 3
Rumänien ^c	2017	41	34	10	7,67	2,0	Level 3
	2016	76	44	10	7,96	2,0	Level 3
International Carrier Sales & Solutions	2017	102		10	5,05	2,0	Level 3
	2016	101		10	4,64	2,0	Level 3
Übrige ^d	2017	79	8	10	8,39 – 10,29	2,0	Level 3 und Nutzungswerte
	2016	87	12	10	8,06 – 9,93	2,0	Level 3 und Nutzungswerte
SYSTEMGESCHÄFT							
Market Unit	2017	1 063	1 242	10	6,60	1,5	Level 3
	2016						
Telekom Security	2017	80		10	6,50	1,5	Level 3
	2016						
Systemgeschäft ^e	2017						
	2016	2 974		10	6,15	1,5	Level 3
GROUP DEVELOPMENT							
Niederlande	2017	897		10	5,29	0,5	Level 3
	2016	897	415	10	4,99	0,5	Nutzungswert
Deutsche Funkturm	2017	259		10	5,35	1,0	Level 3
	2016						
GROUP HEADQUARTERS & GROUP SERVICES							
Deutsche Telekom IT	2017	590		10	8,00	1,5	Level 3
	2016						
GESAMT DEUTSCHE TELEKOM	2017	12 250	2 071				
	2016	14 310	471				

^a Diskontierungszinssatz einheitlich nach Steuern. Der Diskontierungszinssatz vor Steuern für die Berechnung des Nutzungswerts beträgt für Kroatien 8,59% (2016: 8,31%) und für Übrige 9,27% bis 9,34% (2016: 8,73% bis 8,99%).

^b Levelangabe der Eingangsparameter im Fall beizulegender Zeitwert abzüglich Veräußerungskosten.

^c In 2016 waren die zahlungsmittelgenerierenden Einheiten noch aufgeteilt auf jeweils zwei zahlungsmittelgenerierende Einheiten Festnetz und Mobilfunk. Die Goodwills waren dabei vollständig der zahlungsmittelgenerierenden Einheit Mobilfunk zugeordnet.

^d Die Wertminderungen in den Übrigen entfallen in 2017 ausschließlich auf die zahlungsmittelgenerierende Einheit Albanien. Der zugrunde gelegte Diskontierungszinssatz beträgt 10,29% (2016: 9,93%). In 2016 entfielen diese ausschließlich auf die zahlungsmittelgenerierende Einheit Montenegro. Der zugrunde gelegte Diskontierungszinssatz betrug 8,07% (2017: 8,42%).

^e Der verbleibende Goodwill der zahlungsmittelgenerierenden Einheit Systemgeschäft wurde nach dem Herauslösen der Deutschen Telekom IT auf die beiden zahlungsmittelgenerierenden Einheiten Market Unit und Telekom Security anteilig entsprechend dem jeweiligen beizulegenden Zeitwert aufgeteilt. In Folge besteht die zahlungsmittelgenerierende Einheit Systemgeschäft im Geschäftsjahr nicht mehr.

146 Konzern-Bilanz	153 Konzern-Anhang
148 Konzern-Gewinn- und Verlustrechnung	153 Grundlagen und Methoden
149 Konzern-Gesamtergebnisrechnung	176 Erläuterungen zur Konzern-Bilanz
150 Konzern-Eigenkapitalveränderungsrechnung	209 Erläuterungen zur Konzern-Gewinn- und Verlustrechnung
152 Konzern-Kapitalflussrechnung	217 Sonstige Angaben

Sensitivitätsanalyse der Wertminderungenin Mio. €^a

Erhöhung/(Rückgang) der Wertminderungen im Jahr 2017

	Abnahme Diskontierungs- zinssatz um 50 Basispunkte	Abnahme Netto- Zahlungsströme um 5,0 %	Abnahme nachhaltige Wachstumsrate um 50 Basispunkte	Zunahme Diskontierungs- zinssatz um 50 Basispunkte	Zunahme Netto- Zahlungsströme um 5,0 %	Zunahme nachhaltige Wachstumsrate um 50 Basispunkte
EUROPA						
Polen	-334 (-787/ 6,85 %/ 5,81 %)	147 (-787/ 100 %/ 126,84 %)	172 (-787/ 2,0 %/ 3,47 %)	273 (-787/ 6,85 %/ 5,81 %)	-147 (-787/ 100 %/ 126,84 %)	-211 (-787/ 2,0 %/ 3,47 %)
Rumänien	-34 (-93/ 7,67 %/ 7,21 %)	12 (-93/ 100 %/ 113,23 %)	19 (-93/ 2,0 %/ 2,69 %)	29 (-93/ 7,67 %/ 7,21 %)	-12 (-93/ 100 %/ 113,23 %)	-22 (-93/ 2,0 %/ 2,69 %)
Kroatien			33 (122/ 7,13 %/ 7,45 %)			
EJR Mazedonien		2 (10/ 100 %/ 97,05 %)	1 (10/ 2,0 %/ 1,65 %)	5 (10/ 8,39 %/ 8,58 %)		
Albanien ^b	-2 (-57/ 10,29 %/ 6,45 %)	1 (-57/ 100 %/ 217,17 %)	1 (-57/ 2,0 %/ 7,21 %)	1 (-57/ 10,29 %/ 6,45 %)	-1 (-57/ 100 %/ 217,17 %)	-1 (-57/ 2,0 %/ 7,21 %)
SYSTEMGESCHÄFT						
Market Unit		55 (67/ 100 %/ 97,25 %)	125 (67/ 1,50 %/ 1,34 %)	238 (67/ 6,60 %/ 6,70 %)		
GROUP DEVELOPMENT						
Niederlande		120 (5/ 100 %/ 99,82 %)	118 (5/ 0,50 %/ 0,48 %)	203 (5/ 5,29 %/ 5,30 %)		

^a In Klammern sind im Falle einer aus der Änderung der Einflussfaktoren resultierenden Wertminderung der gegenwärtige Betrag, mit dem der erzielbare Betrag der Einheit ihren Buchwert übersteigt, der tatsächlich den Annahmen zugewiesene Wert sowie der Wert des Einflussfaktors, bei dem der erzielbare Betrag der zahlungsmittelgenerierenden Einheit gleich deren Buchwert ist, benannt.

^b Weitere Informationen für die bei der zahlungsmittelgenerierenden Einheit Albanien vorgenommenen Wertminderungen der Vermögenswerte sind Angabe 6 „Sachanlagen“, Seite 186 f. zu entnehmen.

Innerhalb der Sensitivitätsanalyse der Wertminderungen werden die zahlungsmittelgenerierenden Einheiten aufgeführt, bei denen die Sensitivitätsanalyse zu einer Wertminderung oder einer Änderung der Wertminderung führt. Die Sensitivitätsanalyse wurde für alle wesentlichen Einflussfaktoren isoliert vorgenommen, d. h. eine Änderung der Wertminderung wird bei einer zahlungsmittelgenerierenden Einheit nur durch die Reduktion oder Erhöhung des jeweiligen Einflussfaktors bedingt.

6 SACHANLAGEN

in Mio. €

	Grundstücke, grundstücksgleiche Rechte, Bauten und Bauten auf fremden Grundstücken	Technische Anlagen und Maschinen	Andere Anlagen, Betriebs- und Geschäfts- ausstattung	Geleistete Anzahlungen und Anlagen im Bau	Gesamt
ANSCHAFFUNGS- BZW. HERSTELLUNGSKOSTEN					
STAND 31. DEZEMBER 2015	18 516	116 013	8 597	3 468	146 594
Währungsumrechnung	80	928	47	38	1 093
Veränderung Konsolidierungskreis	0	15	(2)	2	15
Zugänge	133	5 357	482	5 384	11 356
Abgänge	157	4 786	1 240	82	6 265
Veränderung aus zur Veräußerung gehaltenen langfristigen Vermögenswerten und Veräußerungsgruppen	(200)	(9)	(106)	(8)	(323)
Umbuchungen	168	4 196	636	(5 037)	(37)
STAND 31. DEZEMBER 2016	18 540	121 714	8 414	3 765	152 433
Währungsumrechnung	(294)	(3 342)	(209)	(165)	(4 010)
Veränderung Konsolidierungskreis	23	7	2	9	41
Zugänge	104	4 954	469	5 994	11 521
Abgänge	206	5 053	596	57	5 912
Veränderung aus zur Veräußerung gehaltenen langfristigen Vermögenswerten und Veräußerungsgruppen	(526)	(32)	0	(1)	(559)
Umbuchungen	246	4 874	761	(5 927)	(46)
STAND 31. DEZEMBER 2017	17 887	123 122	8 841	3 618	153 468
KUMULIERTE ABSCHREIBUNGEN UND WERTMINDERUNGEN					
STAND 31. DEZEMBER 2015	11 082	84 785	6 063	27	101 957
Währungsumrechnung	51	503	23	(2)	575
Veränderung Konsolidierungskreis	0	5	(3)	0	2
Zugänge (planmäßige Abschreibungen)	684	7 148	724	1	8 557
Zugänge (Wertminderungen)	63	138	11	8	220
Abgänge	163	4 165	1 046	24	5 398
Veränderung aus zur Veräußerung gehaltenen langfristigen Vermögenswerten und Veräußerungsgruppen	(139)	(8)	(73)	(8)	(228)
Umbuchungen	(41)	(68)	110	(1)	0
Zuschreibungen	(8)	(2)	0	0	(10)
STAND 31. DEZEMBER 2016	11 529	88 336	5 809	1	105 675
Währungsumrechnung	(200)	(1 809)	(115)	(1)	(2 125)
Veränderung Konsolidierungskreis	9	0	1	0	10
Zugänge (planmäßige Abschreibungen)	635	6 905	772	0	8 312
Zugänge (Wertminderungen)	35	42	3	0	80
Abgänge	173	4 234	532	0	4 939
Veränderung aus zur Veräußerung gehaltenen langfristigen Vermögenswerten und Veräußerungsgruppen	(369)	(31)	0	0	(400)
Umbuchungen	(84)	(11)	83	0	(12)
Zuschreibungen	(11)	0	0	0	(11)
STAND 31. DEZEMBER 2017	11 371	89 198	6 021	0	106 590
BUCHWERTE					
Stand 31. Dezember 2016	7 011	33 378	2 605	3 764	46 758
STAND 31. DEZEMBER 2017	6 516	33 924	2 820	3 618	46 878

Erläuterungen zu den Abschreibungen und Wertminderungen befinden sich
in Angabe 22 „Abschreibungen“, Seite 210, sowie Angabe 5 „Immaterielle
Vermögenswerte“, Seite 180 ff.

146 Konzern-Bilanz	153 Konzern-Anhang
148 Konzern-Gewinn- und Verlustrechnung	153 Grundlagen und Methoden
149 Konzern-Gesamtergebnisrechnung	176 Erläuterungen zur Konzern-Bilanz
150 Konzern-Eigenkapitalveränderungsrechnung	209 Erläuterungen zur Konzern-Gewinn- und Verlustrechnung
152 Konzern-Kapitalflussrechnung	217 Sonstige Angaben

Die Zugänge sind insbesondere auf Investitionen im operativen Segment USA in den verstärkten Netzausbau sowie in den operativen Segmenten Deutschland und Europa für den Breitband- und Glasfaser-Ausbau, die IP-Transformation und die Mobilfunk-Infrastruktur zurückzuführen. Daraüber hinaus resultieren 1,0 Mrd. € aus der Aktivierung höherpreisiger Mobilfunk-Endgeräte. Diese stehen im Zusammenhang mit dem bei T-Mobile US im Juni 2015 eingeführten Geschäftsmodell JUMP! On Demand, bei dem Kunden das Endgerät nicht mehr kaufen, sondern mieten. Diesen Aktivierungen standen im Geschäftsjahr Abgänge von durch Kunden im Rahmen von JUMP! On Demand zurückgegebenen Endgeräten in Höhe von 0,7 Mrd. € gegenüber.

Zum 31. Dezember 2017 wurden Rückbauverpflichtungen in Höhe von 0,3 Mrd. € (31. Dezember 2016: 0,4 Mrd. €) aktiviert. Davon resultieren 0,2 Mrd. € aus Rückbauverpflichtungen der T-Mobile US sowie 0,1 Mrd. € aus dem operativen Segment Deutschland.

Die Deutsche Telekom hat sich zum Abschluss-Stichtag in Höhe von 2,8 Mrd. € (31. Dezember 2016: 2,3 Mrd. €) vertraglich zum Erwerb von Sachanlagen verpflichtet.

Bei der dem operativen Segment Europa zugeordneten zahlungsmittelgenerierenden Einheit Rumänien-Festnetz führte ein anlassbezogener Werthaltigkeitstest zur Prüfung eines möglichen Wertminderungsbedarfs der Vermögenswerte. Anlass für den Werthaltigkeitstest in Rumänien war die Zusammenlegung der zahlungsmittelgenerierenden Einheiten Festnetz und Mobilfunk in Rumänien. Zum Abschluss-Stichtag war in der zahlungsmittelgenerierenden Einheit Rumänien-Festnetz kein Goodwill zugeordnet.

Der Bewertung der zahlungsmittelgenerierenden Einheit Rumänien-Festnetz lagen Prognosen mit einem zehnjährigen Prognosezeitraum zugrunde, die auf dem vom Management genehmigten Finanzplan beruhten und auch für interne Zwecke verwendet werden. Der gewählte Planungshorizont spiegelt die Annahmen für kurz- bis mittelfristige Marktentwicklungen wider und wird gewählt, um einen für die Berechnung der ewigen Rente nötigen stabilen Geschäftsausblick der Unternehmen zu erhalten. Dieser wird erst bei diesem Planungshorizont insbesondere aufgrund der teilweise langen Investitionszyklen in der Telekommunikationsbranche sowie der langfristig geplanten und erwarteten Investitionen zum Erwerb und zur Verlängerung von Frequenznutzungsrechten erreicht. Cashflows, die über die interne Mittelfristplanung hinausgehen, werden anhand geeigneter Wachstumsraten berechnet. Diese Wachstumsraten werden dabei für jede zahlungsmittelgenerierende Einheit einzeln festgelegt. Die angesetzte Wachstumsrate für die zahlungsmittelgenerierende Einheit Rumänien-Festnetz betrug 2,0% (2016: 2,0%) und orientierte sich am langfristigen realen Wachstum und an der langfristigen Inflationserwartung. Zu den wesentlichen Annahmen, auf denen die Ermittlung des erzielbaren Betrags beruht, gehören folgende im Wesentlichen intern ermittelte Annahmen, die auf vergangenen Erfahrungen aufbauen, um aktuelle interne Erwartungen erweitert und von externen Marktdaten und -einschätzungen untermauert werden: Umsatzentwicklung, Kundengewinnungs- und Kunden-

bindungskosten, Kündigungsrenten, Investitionen, Marktanteile sowie Wachstumsraten. Diskontierungszinssätze werden auf Basis externer vom Markt abgeleiteter Größen bestimmt, unter Berücksichtigung der mit der zahlungsmittelgenerierenden Einheit verbundenen Markt- und Länderrisiken. Der Diskontierungszinssatz für die zahlungsmittelgenerierende Einheit Rumänien-Festnetz betrug 7,76 % (2016: 7,79 %).

Der intern ermittelte erzielbare Betrag, der in Einklang mit IFRS 13 mit Hilfe von Level 3-Eingangsparametern (nicht beobachtbare Eingangsparameter) berechnet wurde, betrug (vor Abzug der Netto-Finanzverbindlichkeiten) 334 Mio. € für die zahlungsmittelgenerierende Einheit Rumänien-Festnetz. Der sich hieraus ergebende Wertminderungsbedarf betrug für Rumänien-Festnetz 121 Mio. € und ist grundsätzlich auf die langfristigen Vermögenswerte zu verteilen. Aufgrund der bestehenden Wertuntergrenzen (beizulegender Zeitwert abzüglich Veräußerungskosten der jeweiligen Vermögenswerte) wurde der erzielbare Betrag mittels eines externen Gutachtens überprüft. Auf Basis der sich aus diesem Gutachten ableitbaren erzielbaren Beträge für die langfristigen Vermögenswerte der zahlungsmittelgenerierenden Einheit Rumänien-Festnetz wurde im Ergebnis keine Wertminderung erfasst.

Aufgrund des zum 31. Dezember 2017 durchgeföhrten jährlichen Werthaltigkeitstests für die den zahlungsmittelgenerierenden Einheiten zugeordneten Goodwills wurde für die zahlungsmittelgenerierende Einheit Albanien ein Wertminderungsbedarf in Höhe von 45 Mio. € ermittelt. Dieser Wertminderungsbedarf war auf den vorhandenen Goodwill in Höhe von 8 Mio. € (vgl. dazu Angabe 5 „Immaterielle Vermögenswerte“, Seite 180 ff.) und grundsätzlich auf die langfristigen Vermögenswerte zu verteilen. Aufgrund der zu berücksichtigenden Wertuntergrenzen wurden die erzielbaren Beträge (beizulegenden Zeitwerte abzüglich Veräußerungskosten) der jeweiligen Vermögenswerte mittels eines externen Gutachtens überprüft. Auf Basis der sich aus diesem Gutachten ableitbaren erzielbaren Beträge der langfristigen Vermögenswerte wurden die Vermögenswerte des Sachanlagevermögens in Höhe von 37 Mio. € wertgemindert. Hiervon entfielen 22 Mio. € auf Anteile anderer Gesellschafter. Die Wertminderung betraf überwiegend technische Infrastruktur.

7 BETEILIGUNGEN AN AT EQUITY BILANZIERTEN UNTERNEHMEN

Zu wesentlichen Beteiligungen, die nach der Equity-Methode in den Konzernabschluss einbezogen werden, veröffentlicht die Deutsche Telekom nachfolgende Informationen:

Name und Sitz der Gesellschaft	Kapitalanteil		Stimmrechtsquote		Segmentzugehörigkeit	Beizulegender Zeitwert der Beteiligung bei Vorliegen eines notierten Marktpreises	
	31.12.2017 in %	31.12.2016 in %	31.12.2017 in %	31.12.2016 in %		31.12.2017 in Mio. €	31.12.2016 in Mio. €
Hrvatske telekomunikacije d.d. Mostar, Mostar, Bosnien-Herzegowina ^a	39,10	39,10	39,10	39,10	Europa	31	31
Scout24 AG, München, Deutschland b	-	9,26	-	9,26	Group Development	-	337
Ströer SE & Co. KGaA, Köln, Deutschland	11,60	11,60	11,60	11,60	Group Development	395	267
T-Mobile USA Tower LLC, Wilmington, USA ^c	100,00	100,00	100,00	100,00	USA	-	-
T-Mobile West Tower LLC, Wilmington, USA ^c	100,00	100,00	100,00	100,00	USA	-	-
Toll Collect GmbH, Berlin, Deutschland	45,00	45,00	45,00	45,00	Systemgeschäft	-	-

^a Indirekte Beteiligung über Hrvatski Telekom d.d., Kroatien (Anteil Deutsche Telekom AG: 51,00%).

^b Verkauf der Anteile mit wirtschaftlicher Wirkung zum 23. Juni 2017 (vgl. die Angabe im Kapitel „Grundlagen und Methoden“ im Abschnitt „Veränderung des Konsolidierungskreises und sonstige Transaktionen“, Seite 171 ff.).

^c Indirekte Beteiligung über T-Mobile US, Inc., USA (Anteil Deutsche Telekom AG: 62,29 %).

Beschreibung der Art der Tätigkeiten der gemeinschaftlichen Vereinbarung oder des assoziierten Unternehmens

Die Hrvatske telekomunikacije d.d. (HT Mostar d.d.) erbringt Telekommunikationsdienstleistungen im Mobilfunk- und Festnetz-Bereich in Bosnien-Herzegowina.

Die Ströer SE & Co. KGaA ist ein führendes digitales Multichannel-Medienhaus und bietet werbungtreibenden Kunden individualisierte und voll integrierte Premium-Kommunikationslösungen an. Die Deutsche Telekom hält 11,6% der Anteile an der Ströer SE & Co. KGaA. Zusätzlich ist die Deutsche Telekom mit zwei von insgesamt sechs Sitzen im Aufsichtsrat der Ströer SE & Co. KGaA vertreten. Durch die Vertretung mit einem Drittel aller Sitze im Aufsichtsrat hat die Deutsche Telekom einen maßgeblichen Einfluss auf die Finanz- und Geschäftspolitik der Ströer SE & Co. KGaA. Dies hat zur Folge, dass die Deutsche Telekom die Beteiligung als assoziiertes Unternehmen nach der Equity-Methode in den Konzernabschluss der Deutschen Telekom einbezieht.

T-Mobile USA Tower LLC und T-Mobile West Tower LLC sind strukturierte Unternehmen, die T-Mobile US zum Zweck der Einbringung von Funkturm-Standorten gemäß dem 2012 zwischen T-Mobile US und Crown Castle International Corp., Houston, USA, unterzeichneten Rahmenvertrag über die Vermietung und Nutzung von Funkturm-Standorten gegründet hat und an denen die Gesellschaft jeweils 100% der Anteile hält. Das alleinige Recht, diese Funkturm-Standorte zu nutzen und weiterzuvermieten, wurde auf Crown Castle übertragen. T-Mobile US betreibt ihre Mobilfunk-Einrichtungen weiterhin über diese Funktürme und mietet zu diesem Zweck die erforderliche Kapazität wieder von Crown Castle zurück. Bisher ungenutzte Infrastruktur kann damit von Crown Castle an Dritte vermietet werden. Im Gegenzug erhalten die Eigentümer des Grund und Bodens, auf dem die Funktürme stehen, keine Mietzahlungen mehr von T-Mobile US für diese Funktürme, die in die zwei assoziierten Unternehmen und die veräußerten Unternehmen eingebbracht wurden. Die Entkonsolidierung beider Unternehmen erfolgte zum Zeitpunkt des Abschlusses der Transaktion 2012, da Crown Castle die Funktürme unabhängig betreibt, Umsätze aus

146 Konzern-Bilanz	153 Konzern-Anhang
148 Konzern-Gewinn- und Verlustrechnung	153 Grundlagen und Methoden
149 Konzern-Gesamtergebnisrechnung	176 Erläuterungen zur Konzern-Bilanz
150 Konzern-Eigenkapitalveränderungsrechnung	209 Erläuterungen zur Konzern-Gewinn- und Verlustrechnung
152 Konzern-Kapitalflussrechnung	217 Sonstige Angaben

der Vermietung der Standorte für durchschnittlich 27 Jahre generiert und die für eine Konsolidierung relevanten Finanz- und Geschäftsaktivitäten beider Unternehmen bestimmt. Es ist zu erwarten, dass Crown Castle durch die Vermietung der Funktürme ausreichend Gewinne und Cashflows generieren kann, um seinen vertraglichen Verpflichtungen nachkommen zu können. Daher hat die Deutsche Telekom nur einen maßgeblichen Einfluss und bezieht diese Gesellschaften als assoziierte Unternehmen in den Konzernabschluss ein. T-Mobile US ist unter bestimmten Bedingungen weiterhin für den Verzug seitens Crown Castle bei den Mietzahlungen an die Eigentümer des Grund und Bodens, auf dem die Funktürme stehen, haftbar. Die Vereinbarung sieht für die Deutsche Telekom einen äußerst niedrigen maximalen Garantiebetrag vor, denn im Fall des Eintretens des Garantiefalls könnte T-Mobile US die weitere Nutzung der betreffenden Funkturm-Standorte selbst übernehmen oder alternativ die mit den Eigentümern des Grund und Bodens bestehenden Verträge kurzfristig kündigen. Mit Vollzug der Transaktion hat T-Mobile US eine unwesentliche Barreserve

Zusammenfassende Finanzinformationen wesentlicher nach der Equity-Methode einbezogener Gemeinschaftsunternehmen

in Mio. €

	HT Mostar d.d.		Toll Collect GmbH	
	31.12.2017/2017	31.12.2016/2016	31.12.2017/2017	31.12.2016/2016
Kurzfristige Vermögenswerte	38	44	768	770
davon: Zahlungsmittel und Zahlungsmitteläquivalente	16	13	241	18
Langfristige Vermögenswerte	158	163	150	150
Kurzfristige Schulden	25	34	851	836
davon: Finanzielle Verbindlichkeiten	0	0	0	0
Langfristige Schulden	3	3	37	151
davon: Finanzielle Verbindlichkeiten	1	1	0	150
Umsatzerlöse	42	42	634	530
Zinserträge	0	0	10	14
Zinsaufwendungen	0	0	(2)	(6)
Ertragsteuern	0	0	(81)	(31)
Überschuss/(Fehlbetrag)	0	(2)	97	61
Sonstiges Ergebnis	0	0	0	1
Gesamtergebnis	0	(2)	97	62
Planmäßige Abschreibungen	(12)	(12)	(1)	(1)
An die Deutsche Telekom gezahlte Dividenden	0	0	0	0

bei den Unternehmen geschaffen, die ausreicht, um die nicht von Crown Castle zu tragenden laufenden Verwaltungsaufwendungen zu finanzieren. Neben der Garantie und der Zahlung der Verwaltungsaufwendungen gibt es für T-Mobile US keine weiteren Finanzierungsverpflichtungen.

Die Toll Collect GmbH betreibt das Autobahn-Mautsystem für Lastkraftwagen in Deutschland.

Die folgenden Tabellen zeigen zusammenfassende Finanzinformationen zu den wesentlichen nach der Equity-Methode in den Konzernabschluss einbezogenen Unternehmen. Die Werte beziehen sich nicht auf die Anteile, welche der Deutschen Telekom AG zurechenbar sind, sondern stellen die Werte auf Basis eines fiktiven Anteilsbesitzes von 100 % dar.

**Zusammenfassende Finanzinformationen wesentlicher nach der
Equity-Methode einbezogener assoziierter Unternehmen**

in Mio. €

	Ströer SE & Co. KGaA ^a	T-Mobile USA Tower LLC	T-Mobile West Tower LLC	
	31.12.2017/2017	31.12.2016/2016	31.12.2017/2017	31.12.2016/2016
Kurzfristige Vermögenswerte	335	293	0	0
Langfristige Vermögenswerte	1 542	1 416	60	68
Kurzfristige Schulden	477	438	0	0
Langfristige Schulden	786	642	0	0
Umsatzerlöse	910	766	0	0
Überschuss/(Fehlbetrag)	52	40	0	0
Sonstiges Ergebnis	(8)	(6)	0	0
Gesamtergebnis	44	34	0	0
An die Deutsche Telekom gezahlte Dividenden	7	4	0	0

^a Aufgrund zum Aufstellungszeitpunkt der Deutschen Telekom nicht öffentlich verfügbarer Finanzinformationen der Ströer SE & Co. KGaA zum 31. Dezember 2017 wurden die zusammenfassenden Finanzinformationen auf Grundlage der Quartalsmitteilung der Ströer SE & Co. KGaA zum 30. September 2017 ermittelt.

**Überleitungsrechnung auf den Buchwert, der in die Konzern-Bilanz
einbezogen wurde**

in Mio. €

	HT Mostar d.d.	Toll Collect GmbH		
	2017	2016	2017	2016
NETTO-VERMÖGENSWERTE ZUM 1. JANUAR	170	173	(67)	(128)
Überschuss/(Fehlbetrag)	0	(2)	97	61
Sonstiges Ergebnis	0	0	0	1
Dividendenzahlungen	0	0	0	0
Wechselkurseffekte	(2)	(1)	0	0
NETTO-VERMÖGENSWERTE ZUM 31. DEZEMBER	168	170	30	(67)
 ANTEIL DER NETTO-VERMÖGENSWERTE ZUM 31. DEZEMBER, DIE AUF DIE DEUTSCHE TELEKOM ENTFALLEN	 66	 66	 10	 (34)
Buchwertausgleich	0	0	0	34
Sonstige Überleitungseffekte	(15)	(16)	0	0
BUCHWERT ZUM 31. DEZEMBER	51	50	10	0

146 Konzern-Bilanz	153 Konzern-Anhang
148 Konzern-Gewinn- und Verlustrechnung	153 Grundlagen und Methoden
149 Konzern-Gesamtergebnisrechnung	176 Erläuterungen zur Konzern-Bilanz
150 Konzern-Eigenkapitalveränderungsrechnung	209 Erläuterungen zur Konzern-Gewinn- und Verlustrechnung
152 Konzern-Kapitalflussrechnung	217 Sonstige Angaben

in Mio. €

	Ströer SE & Co. KGaA ^a		T-Mobile USA Tower LLC		T-Mobile West Tower LLC	
	2017	2016	2017	2016	2017	2016
NETTO-VERMÖGENSWERTE						
ZUM 1. JANUAR						
Überschuss/(Fehlbetrag)	629	286	68	66	104	101
Sonstiges Ergebnis	71	73	0	0	0	0
Dividendenzahlungen	0	1	0	0	0	0
Kapitalerhöhung	(61)	(39)	0	0	0	0
Verpflichtung zum Erwerb eigener Eigenkapitalinstrumente	3	380	0	0	0	0
Wechselkurseffekte	(9)	(72)	0	0	0	0
NETTO-VERMÖGENSWERTE						
ZUM 31. DEZEMBER^b						
Überschuss/(Fehlbetrag)	614	629	60	68	91	104
Sonstiges Ergebnis	71	73	60	68	91	104
Dividendenzahlungen	0	0	0	0	0	0
Kapitalerhöhung	50	(50)	0	0	0	0
Wechselkurseffekte	194	248	0	0	0	0
BUCHWERT ZUM 31. DEZEMBER	315	271	60	68	91	104

^a Aufgrund zum Aufstellungszeitpunkt der Deutschen Telekom nicht öffentlich verfügbarer Finanzinformationen der Ströer SE & Co. KGaA zum 31. Dezember 2017 wurden die zusammenfassenden Finanzinformationen sowie die Überleitungsbuchhaltung auf den Buchwert, der in die Konzern-Bilanz der Deutschen Telekom einbezogen wurde, auf Grundlage der Quartalsmitteilung der Ströer SE & Co. KGaA zum 30. September 2017 ermittelt. Die hieraus resultierenden Effekte für die Fortschreibung des Buchwerts zum 31. Dezember 2017 wurden geschätzt und sind in den sonstigen Überleitungseffekten enthalten. Darüber hinaus ist im Überschuss/(Fehlbetrag) der anteilige Überschuss/(Fehlbetrag) des vierten Quartals des Vorjahrs enthalten.

^b Die Netto-Vermögenswerte sowie der Anteil der Netto-Vermögenswerte der Ströer SE & Co. KGaA beziehen sich auf den 30. September 2017 bzw. 30. September 2016.

Die Deutsche Telekom hat in 2017 keine Verluste im Zusammenhang mit Beteiligungen an nach der Equity-Methode in den Konzernabschluss einbezogenen Unternehmen erfasst. In 2016 wurden Verluste in Höhe von 34 Mio. € nicht erfasst, weil die Deutsche Telekom keine Verpflichtung zum Ausgleich dieser Verluste hat.

Zusammenfassende aggregierte Finanzinformationen nicht wesentlicher at equity bilanzierte Unternehmen

Die Werte beziehen sich auf die der Deutschen Telekom zustehenden Anteile.

in Mio. €

	Gemeinschaftsunternehmen		Assoziierte Unternehmen	
	31.12.2017/ 2017	31.12.2016/ 2016	31.12.2017/ 2017	31.12.2016/ 2016
Summe der Buchwerte	15	17	109	124
Summe der Anteile am Überschuss/(Fehlbetrag)	1	0	12	0
Sonstiges Ergebnis	0	0	0	0
GESAMTERGEBNIS	1	-	12	-

8 SONSTIGE FINANZIELLE VERMÖGENSWERTE

in Mio. €

	31.12.2017		31.12.2016	
	Gesamt	davon: Kurzfristig	Gesamt	davon: Kurzfristig
Ausgereichte Darlehen und Forderungen	3 507	3 015	5 664	5 104
Zur Veräußerung verfügbare Vermögenswerte	4 216	8	5 548	13
Derivative finanzielle Vermögenswerte	1 317	306	2 379	594
Bis zur Endfälligkeit zu haltende Finanzinvestitionen	5	-	8	2
	9 045	3 329	13 599	5 713

in Mio. €

Ausgereichte Darlehen und Forderungen	davon: Zum Abschluss-Stichtag weder wertgemindert noch überfällig	davon: Zum Abschluss-Stichtag nicht wertgemindert und in den folgenden Zeitbändern überfällig					
		Weniger als 30 Tage	Zwischen 30 und 60 Tagen	Zwischen 61 und 90 Tagen	Zwischen 91 und 180 Tagen	Zwischen 181 und 360 Tagen	Mehr als 360 Tage
zum 31.12.2017							
Restlaufzeit bis 1 Jahr	2 933	23	3	-	-	1	3
Restlaufzeit über 1 Jahr	333	-	-	-	-	-	-
zum 31.12.2016							
Restlaufzeit bis 1 Jahr	4 620	63	87	8	1	3	2
Restlaufzeit über 1 Jahr	404	-	-	-	-	-	-

Der Rückgang der kurzfristigen ausgereichten Darlehen und Forderungen um 2,1 Mrd. € resultiert im Wesentlichen aus der Verwendung einer bereits im Juni 2016 bei der US-Telekommunikationsaufsichtsbehörde hinterlegten Barsicherheit in Höhe von 2,0 Mrd. € im Zusammenhang mit der im zweiten Quartal 2017 abgeschlossenen Auktion zum Erwerb von Spektrumlizenzen. Die Reduzierung des Buchwerts in Höhe von 1,3 Mrd. € bei den zur Veräußerung verfügbaren Vermögenswerten betrifft im Wesentlichen die in 2017 auf die börsengehandelten Anteile an BT vorgenommenen erfolgswirksamen Wertminderungen in Höhe von insgesamt umgerechnet 1,5 Mrd. € (2016: 2,2 Mrd. €).

Hinsichtlich des weder wertgeminderten noch in Zahlungsverzug befindlichen Bestands der ausgereichten Darlehen und Forderungen deuten zum

Abschluss-Stichtag keine Anzeichen darauf hin, dass die Schuldner ihren Zahlungsverpflichtungen nicht nachkommen werden.

Forderungen in Höhe von 504 Mio. € (31. Dezember 2016: 235 Mio. €) wurden im Rahmen von Collateral-Verträgen zur Sicherung etwaiger Ausfallrisiken aus derivativen Transaktionen eingesetzt.

Zur Veräußerung verfügbare finanzielle Vermögenswerte wurden am 31. Dezember 2017 in Höhe von 187 Mio. € (31. Dezember 2016: 126 Mio. €) zu Anschaffungskosten bewertet. Für sie bestand am Abschluss-Stichtag keine Verkaufsabsicht.

9 ÜBRIGE VERMÖGENSWERTE

In den übrigen Vermögenswerten werden im Wesentlichen aktivische Rechnungsabgrenzungen in Höhe von 1,1 Mrd. € (31. Dezember 2016: 1,2 Mrd. €) ausgewiesen.

10 FINANZIELLE VERBINDLICHKEITEN

in Mio. €

	31.12.2017				31.12.2016			
	Summe	Restlaufzeit bis 1 Jahr	Restlaufzeit über 1 Jahr bis 5 Jahre	Restlaufzeit über 5 Jahre	Summe	Restlaufzeit bis 1 Jahr	Restlaufzeit über 1 Jahr bis 5 Jahre	Restlaufzeit über 5 Jahre
Anleihen und sonstige verbriefte Verbindlichkeiten	45 453	3 762	14 982	26 709	50 090	8 175	15 216	26 699
Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten	4 974	1 365	2 739	870	4 097	1 293	2 071	733
davon: Schuldcheindarlehen	539	150	287	102	191	-	61	130
davon: Kredite gegenüber der Europäischen Investitionsbank	3 149	159	2 315	675	2 359	243	1 616	500
davon: Sonstige Kredite	1 286	1 056	137	93	1 547	1 050	394	103
Verbindlichkeiten aus Finanzierungs-Leasing	50 427	5 127	17 721	27 579	54 187	9 468	17 287	27 432
Verbindlichkeiten gegenüber Nicht-Kreditinstituten aus Schuldcheindarlehen	2 635	751	1 284	600	2 547	585	1 275	687
Verbindlichkeiten mit Recht der Gläubiger zur vorrangigen Tilgung bei Ausfall	480	49	209	222	535	35	204	296
Sonstige verzinsliche Verbindlichkeiten	-	-	-	-	1 866	19	76	1 771
Sonstige unverzinsliche Verbindlichkeiten	1 598	1 025	427	146	1 823	1 268	381	174
Derivative finanzielle Verbindlichkeiten	1 443	1 311	129	3	1 958	1 769	186	3
FINANZIELLE VERBINDLICHKEITEN	7 102	3 231	2 130	1 741	10 463	4 954	2 437	3 072
	57 529	8 358	19 851	29 320	64 650	14 422	19 724	30 504

146 Konzern-Bilanz	153 Konzern-Anhang
148 Konzern-Gewinn- und Verlustrechnung	153 Grundlagen und Methoden
149 Konzern-Gesamtergebnisrechnung	176 Erläuterungen zur Konzern-Bilanz
150 Konzern-Eigenkapitalveränderungsrechnung	209 Erläuterungen zur Konzern-Gewinn- und Verlustrechnung
152 Konzern-Kapitalflussrechnung	217 Sonstige Angaben

Die finanziellen Verbindlichkeiten verringerten sich im Vergleich zum Vorjahr um 7,1 Mrd. € auf insgesamt 57,5 Mrd. €.

Bei der Deutschen Telekom ist ein fortlaufendes Liquiditäts-Management implementiert. Damit die Zahlungsfähigkeit sowie die finanzielle Flexibilität des Konzerns und der Deutschen Telekom AG jederzeit sichergestellt werden können, hält die Deutsche Telekom eine Liquiditätsreserve in Form von Kreditlinien und Barmitteln vor. Diese Liquiditätsreserve soll zu jedem Zeitpunkt die Kapitalmarktfälligkeiten der nächsten 24 Monate abdecken.

Neben den ausgewiesenen Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten standen der Deutschen Telekom am 31. Dezember 2017 standardisierte bilaterale Kreditlinien von 22 Banken mit einem aggregierten Gesamtvolumen von 12,9 Mrd. € zur Verfügung. Zum 31. Dezember 2017 waren diese Banklinien in Höhe von 0,2 Mrd. € in Anspruch genommen. Im Vorjahr waren diese Banklinien nicht in Anspruch genommen. Die Konditionen sind gemäß den Kreditverträgen abhängig vom Rating der Deutschen Telekom. Die bilateralen Kreditverträge haben eine ursprüngliche Laufzeit von 36 Monaten und können jeweils nach zwölf Monaten um weitere zwölf Monate auf wiederum 36 Monate verlängert werden. Der Zugang zu den internationalen Fremdkapitalmärkten ist aus heutiger Sicht nicht gefährdet.

Im Januar 2017 hat die Deutsche Telekom bei institutionellen Investoren US-Dollar-Anleihen über 3,5 Mrd. US-\$ (rund 3,3 Mrd. €) platziert: Eine 3-jährige variabel verzinsliche Anleihe mit einem Volumen von 0,400 Mrd. US-\$ wurde mit einem Aufschlag von 58 Basispunkten über US-Dollar-3-Monats-Libor, eine 3-jährige festverzinsliche Anleihe mit einem Volumen von 0,850 Mrd. US-\$ und einem Kupon von 2,225 %, eine 5-jährige Anleihe mit einem Volumen von 1,0 Mrd. US-\$ und einem Kupon von 2,820 % sowie eine 10-jährige Anleihe mit einem Volumen von 1,250 Mrd. US-\$ mit einem Kupon von 3,600 % emittiert. Die Emission wurde über die Deutsche Telekom International Finance B.V. vollzogen und wird von der Deutschen Telekom AG garantiert.

Des Weiteren plazierte die Deutsche Telekom International Finance B.V. mit Garantie der Deutschen Telekom im Rahmen eines Daueremissionsprogramms (Debt-Issuance-Programm) bei institutionellen Investoren folgende Anleihen:

- Im Januar 2017 Euro-Anleihen über 3,5 Mrd. €, darunter eine 4 ¾-jährige festverzinsliche Anleihe mit einem Volumen von 1,0 Mrd. € und einem Kupon von 0,375 %, eine 7-jährige festverzinsliche Anleihe mit einem Volumen von 1,25 Mrd. € und einem Kupon von 0,875 % sowie eine 10-jährige Anleihe mit einem Volumen von 1,25 Mrd. € und einem fixen Kupon von 1,375 %;
- Im April 2017 eine 12-jährige festverzinsliche GBP-Anleihe mit einem Nominalvolumen von 0,25 Mrd. GBP (rund 0,3 Mrd. €) und einem Kupon von 2,25 % sowie eine 10-jährige festverzinsliche Hongkong-Dollar-Anleihe mit einem Nominalvolumen von 1,3 Mrd. HKD (rund 0,2 Mrd. €) und einem Kupon von 2,95 %;
- Im Mai 2017 eine 9-jährige festverzinsliche Euro-Anleihe mit einem Volumen von 0,75 Mrd. € und einem Kupon von 1,125 %;
- Im Dezember 2017 eine 7-jährige festverzinsliche Euro-Anleihe mit einem Volumen von 0,75 Mrd. € und einem Kupon von 0,625 %.

Ferner hat die Deutsche Telekom im Rahmen des Daueremissionsprogramms im Juli 2017 eine 10-jährige festverzinsliche NOK-Anleihe mit einem Volumen von 1 Mrd. NOK (rund 0,1 Mrd. €) und einem Kupon von 2,7 % emittiert.

T-Mobile US hat im ersten Halbjahr 2017 Senior Notes (Schuldverschreibungen) im Volumen von insgesamt 8,25 Mrd. US-\$ (rund 7,6 Mrd. €) vorzeitig zurückgezahlt: Darunter wurden am 10. Februar 2017 Schuldverschreibungen in Höhe von 1,0 Mrd. US-\$ (rund 0,9 Mrd. €) mit einem Zinssatz von 6,625 % zu einem Preis von 102,208 % des Nennbetrags (zuzüglich aufgelaufener Zinsen) zurückgezahlt. Weitere Senior Notes in Höhe von 0,5 Mrd. US-\$ (rund 0,5 Mrd. €) mit einem Zinssatz von 5,250 % wurden am 6. März 2017 zu einem Preis von 101,313 % des Nennbetrags (zuzüglich aufgelaufener Zinsen) zurückgezahlt. Am 3. April 2017 wurde eine weitere Schuldverschreibung in Höhe von 1,75 Mrd. US-\$ (rund 1,6 Mrd. €) mit einem Zinssatz von 6,250 % zu einem Preis von 103,125 % des Nennbetrags (zuzüglich aufgelaufener Zinsen) beglichen. Die weiteren Schuldverschreibungen mit einem Volumen von insgesamt 5,0 Mrd. US-\$ (rund 4,6 Mrd. €) mit einem Zinssatz von 6,464 % bis 6,731 % wurden am 28. April 2017 zu Preisen zwischen 100,000 % des Nennbetrags (zuzüglich aufgelaufener Zinsen) und bis zu 103,366 % des Nennbetrags (zuzüglich aufgelaufener Zinsen) zurückgezahlt. Ferner hat T-Mobile US im ersten Halbjahr 2017 ein besichertes konzernexternes Darlehen in Höhe von 2,0 Mrd. US-\$ (rund 1,9 Mrd. €) vorzeitig zurückgezahlt.

Im Dezember 2017 hat T-Mobile US die im Dezember 2014 emittierten Mandatory Convertible Preferred Stock mit einem Nominalvolumen von 1,0 Mrd. US-\$ zu einer Verzinsung von 5,5 % durch eine obligatorische Umwandlung in Stammaktien der Gesellschaft getilgt. Die unter den derivativen finanziellen Verbindlichkeiten bis Dezember 2017 ausgewiesenen Wandlungsrechte, die in den T-Mobile US Mandatory Convertible Preferred Stock eingebettet waren, wurde bei Laufzeitende letztmalig erfolgswirksam bewertet und anschließend im Zuge der Anteilsemision in Höhe von 0,9 Mrd. € erfolgsneutral ausgebucht (vgl. dazu Angabe 36 „Finanzinstrumente und Risiko-Management“, Seite 230 ff.).

Des Weiteren wurden in der Berichtsperiode Euro-Anleihen in Höhe von 2,1 Mrd. €, eine Anleihe in US-\$ über 1,0 Mrd. US-\$ (rund 0,9 Mrd. €), eine Anleihe in AUD über 0,1 Mrd. AUD (rund 0,1 Mrd. €) sowie eine Anleihe in NOK über 1,3 Mrd. NOK (rund 0,1 Mrd. €) zurückgezahlt.

Im März 2017 plazierte T-Mobile US im Rahmen eines öffentlichen Kaufangebots Anleihen (High Yield Notes) im Gesamtvolumen von insgesamt 1,5 Mrd. US-\$ (rund 1,4 Mrd. €) in drei Tranchen von jeweils 500 Mio. US-\$ (zu 4,000 % fällig in 2022, zu 5,125 % fällig in 2025 und zu 5,375 % fällig in 2027). Die Anleihen ersetzen höher verzinsliche Anleihen, welche T-Mobile US vorzeitig zurückgezahlt hat.

Ebenfalls den Buchwert der finanziellen Verbindlichkeiten erhöhend wirkte die Veränderung von Commercial Paper in Höhe von 0,5 Mrd. € (netto). Der Anstieg von Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten im Vergleich zum Jahresende 2016 um insgesamt 0,9 Mrd. € beruht im Wesentlichen auf den durch die Europäische Investitionsbank in der Berichtsperiode an die Konzerngesellschaften ausgereichten Förderkrediten in Höhe von insgesamt 0,8 Mrd. € sowie auf Neuaufnahmen von Schulscheindarlehen in Höhe von insgesamt 0,4 Mrd. €. Gegenläufig wirkten die Rückzahlungen des Berichtsjahrs.

Eine Reduzierung des Buchwerts der finanziellen Verbindlichkeiten gegenüber dem Vorjahrestichtag um insgesamt rund 1,8 Mrd. € steht im Zusammenhang mit den Wechselkurseffekten im operativen Segment USA.

Aus den folgenden Tabellen sind die vertraglich vereinbarten (undiskontierten) Zins- und Tilgungszahlungen der originären finanziellen Verbindlichkeiten sowie der derivativen Finanzinstrumente mit positivem und negativem beizulegenden Zeitwert der Deutschen Telekom ersichtlich:

in Mio. €

	Buchwert 31.12.2017	Cashflows 2018			Cashflows 2019		
		Zins fix	Zins variabel	Tilgung	Zins fix	Zins variabel	Tilgung
ORIGINÄRE FINANZIELLE VERBINDLICHKEITEN							
Anleihen, sonstige verbrieften Verbindlichkeiten, Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten und Verbindlichkeiten gegenüber Nicht-Kreditinstituten aus Schuldseindarlehen und ähnliche Verbindlichkeiten	(50 907)	(1 084)	(17)	(4 145)	(1 630)	(16)	(3 352)
Verbindlichkeiten aus Finanzierungs-Leasing	(2 635)	(117)		(751)	(91)		(687)
Verbindlichkeiten mit Recht der Gläubiger zur vorrangigen Tilgung bei Ausfall	-						
Sonstige verzinsliche Verbindlichkeiten	(1 598)	(11)	(9)	(1 025)	(19)	(5)	(192)
Sonstige unverzinsliche Verbindlichkeiten	(1 443)			(1 311)			(125)
DERATIVE FINANZIELLE VERBINDLICHKEITEN UND VERMÖGENSWERTE							
Derivative finanzielle Verbindlichkeiten:							
Devisenderivate ohne Hedge-Beziehung	(59)				(54)		
Devisenderivate in Verbindung mit Cashflow Hedges	(3)				(3)		
Devisenderivate in Verbindung mit Net Investment Hedges	0						
Eingebettete Derivate ohne Hedge-Beziehung	(56)			(2)			(4)
Sonstige Derivate ohne Hedge-Beziehung	(3)			(3)			
Zinsderivate ohne Hedge-Beziehung	(219)	(177)	(115)		(148)	120	2
Zinsderivate in Verbindung mit Fair Value Hedges	(442)	219	(233)		219	(233)	0
Zinsderivate in Verbindung mit Cashflow Hedges	(164)	(35)			35	0	0
Derivative finanzielle Vermögenswerte:							
Devisenderivate ohne Hedge-Beziehung	49			44			
Devisenderivate in Verbindung mit Cashflow Hedges	37			22			
Sonstige Derivate ohne Hedge-Beziehung	1						2
Zinsderivate ohne Hedge-Beziehung	702	(175)	159	198	(209)	179	96
Zinsderivate in Verbindung mit Fair Value Hedges	172	160	(68)	0	158	(58)	0
Zinsderivate in Verbindung mit Cashflow Hedges	5	2		0	2		7
FINANZIELLE GARANTIEN UND KREDITZUSAGEN^a							
	-						

^a Für Erläuterungen vgl. Angabe 36 „Finanzinstrumente und Risiko-Management“, Seite 230 ff.

146 Konzern-Bilanz	153 Konzern-Anhang
148 Konzern-Gewinn- und Verlustrechnung	153 Grundlagen und Methoden
149 Konzern-Gesamtergebnisrechnung	176 Erläuterungen zur Konzern-Bilanz
150 Konzern-Eigenkapitalveränderungsrechnung	209 Erläuterungen zur Konzern-Gewinn- und Verlustrechnung
152 Konzern-Kapitalflussrechnung	217 Sonstige Angaben

Cashflows 2020–2022**Cashflows 2023–2027****Cashflows 2028 ff.**

Zins fix	Zins variabel	Tilgung	Zins fix	Zins variabel	Tilgung	Zins fix	Zins variabel	Tilgung
-------------	------------------	---------	-------------	------------------	---------	-------------	------------------	---------

(4 355)	(4)	(14 623)	(4 124)	(1)	(19 093)	(2 079)		(8 676)
---------	-----	----------	---------	-----	----------	---------	--	---------

(180)		(597)	(164)		(365)	(51)		(235)
-------	--	-------	-------	--	-------	------	--	-------

(61)	(1)	(235)	(38)		(74)	(25)		(74)
------	-----	-------	------	--	------	------	--	------

(4)				(1)				(2)
-----	--	--	--	-----	--	--	--	-----

		(23)			(20)			(28)
--	--	------	--	--	------	--	--	------

(464)	410		(139)	117	3	28	27	2
-------	-----	--	-------	-----	---	----	----	---

626	(661)	0	751	(865)	(23)	225	(345)	(101)
-----	-------	---	-----	-------	------	-----	-------	-------

104	0	19	170	0	0	21	0	170
-----	---	----	-----	---	---	----	---	-----

(353)	218	98	1	(1)	136		126	43
-------	-----	----	---	-----	-----	--	-----	----

326	(124)	0	419	(203)		607	(434)	0
-----	-------	---	-----	-------	--	-----	-------	---

0	0	0			0			0
---	---	---	--	--	---	--	--	---

in Mio. €

	Buchwert 31.12.2016	Cashflows				
		2017	2018	2019-2021	2022-2026	2027 ff.
ORIGINÄRE FINANZIELLE VERBINDLICHKEITEN						
Anleihen, sonstige verbrieft Verbindlichkeiten, Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten und Verbindlichkeiten gegenüber Nicht-Kreditinstituten aus Schulscheindarlehen und ähnliche Verbindlichkeiten	(54 722)	(9 981)	(4 771)	(20 298)	(22 863)	(11 956)
Verbindlichkeiten aus Finanzierungs-Leasing	(2 547)	(710)	(581)	(1 014)	(610)	(338)
Verbindlichkeiten mit Recht der Gläubiger zur vorrangigen Tilgung bei Ausfall	(1 866)	(81)	(81)	(239)	(1 844)	
Sonstige verzinsliche Verbindlichkeiten	(1 823)	(1 285)	(216)	(238)	(145)	(108)
Sonstige unverzinsliche Verbindlichkeiten	(1 958)	(1 769)	(171)	(15)	(3)	
DERIVATIVE FINANZIELLE VERBINDLICHKEITEN UND VERMÖGENSWERTE						
Derivative finanzielle Verbindlichkeiten:						
Devisenderivate ohne Hedge-Beziehung	(249)	(266)				
Devisenderivate in Verbindung mit Cashflow Hedges	(36)	(38)				
Devisenderivate in Verbindung mit Net Investment Hedges	0					
Sonstige Derivate ohne Hedge-Beziehung	(5)	(3)	(3)			
Zinsderivate ohne Hedge-Beziehung	(516)	(219)	(236)	(30)	(33)	164
Zinsderivate in Verbindung mit Fair Value Hedges	(79)	(26)	(8)	(22)	(41)	(1)
Zinsderivate in Verbindung mit Cashflow Hedges	(12)	3	3	10	34	17
Derivative finanzielle Vermögenswerte:						
Devisenderivate ohne Hedge-Beziehung	131	134				
Devisenderivate in Verbindung mit Cashflow Hedges	25	13				
Sonstige Derivate ohne Hedge-Beziehung	3	0	0	1	0	0
Zinsderivate ohne Hedge-Beziehung	832	270	207	120	96	207
Zinsderivate in Verbindung mit Fair Value Hedges	230	52	64	92	17	266
Zinsderivate in Verbindung mit Cashflow Hedges	243	61	61	194	311	588
Derivative finanzielle Verbindlichkeiten in direktem Zusammenhang mit zur Veräußerung gehaltenen langfristigen Vermögenswerten und Veräußerungsgruppen (ohne Hedge-Beziehung) ^a	(50)					
FINANZIELLE GARANTIEN UND KREDITZUSAGEN^b	(1)	(75)				

^a Für ausführliche Erläuterungen vgl. Angabe 36 „Finanzinstrumente und Risiko-Management“, Seite 230 ff. Es wurde jeweils die maximale Zahlung für den frühestmöglichen Zeitpunkt der Inanspruchnahme dargestellt.^b Für Erläuterungen vgl. Angabe 36 „Finanzinstrumente und Risiko-Management“, Seite 230 ff.

Einbezogen wurden alle Instrumente, die am 31. Dezember 2017 im Bestand waren und für die bereits Zahlungen vertraglich vereinbart waren. Planzahlen für künftige neue Verbindlichkeiten wurden nicht einbezogen. Fremdwährungsbeträge wurden jeweils mit dem Stichtagskassakurs umgerechnet. Die variablen Zinszahlungen aus den Finanzinstrumenten wurden unter Zugrundelegung der zuletzt vor dem 31. Dezember 2017 festgelegten Zinssätze ermittelt. Jederzeit rückzahlbare finanzielle Verbindlichkeiten sind

immer dem frühesten Zeitraster zugeordnet. Gemäß § 2 Abs. 4 PostUmwG trägt der Bund die Gewährleistung für die Erfüllung der Verbindlichkeiten, die am 1. Januar 1995 bereits bestanden. Diese beliefen sich zum 31. Dezember 2017 auf nominal 1,7 Mrd. € (31. Dezember 2016: 1,6 Mrd. €).

146 Konzern-Bilanz	153 Konzern-Anhang
148 Konzern-Gewinn- und Verlustrechnung	153 Grundlagen und Methoden
149 Konzern-Gesamtergebnisrechnung	176 Erläuterungen zur Konzern-Bilanz
150 Konzern-Eigenkapitalveränderungsrechnung	209 Erläuterungen zur Konzern-Gewinn- und Verlustrechnung
152 Konzern-Kapitalflussrechnung	217 Sonstige Angaben

11 VERBINDLICHKEITEN AUS LIEFERUNGEN UND LEISTUNGEN UND SONSTIGE VERBINDLICHKEITEN

in Mio. €

	31.12.2017	31.12.2016
Verbindlichkeiten aus Lieferungen und Leistungen	10 934	10 388
Sonstige Verbindlichkeiten	38	53
	10 971	10 441

Vom Gesamtbetrag der Verbindlichkeiten aus Lieferungen und Leistungen und sonstigen Verbindlichkeiten sind 10 971 Mio. € (31. Dezember 2016: 10 441 Mio. €) innerhalb eines Jahres fällig. Der Anstieg der Verbindlichkeiten aus Lieferungen und Leistungen und sonstige Verbindlichkeiten im Vergleich zum Jahresende 2016 um 0,5 Mrd. € resultiert insbesondere aus einem höheren Bestand an Endgeräten (v. a. neu eingeführte Smartphone-Modelle) in den operativen Segmenten USA und Deutschland. Gegenläufig wirkten sich Währungskurseffekte aus der Umrechnung von US-Dollar in Euro aus.

12 PENSONSRÜCKSTELLUNGEN UND ÄHNLICHE VERPFLICHTUNGEN LEISTUNGSORIENTIERTE VERSORGUNGSZUSAGEN (LEISTUNGSZUSAGEN)

Der wesentliche Anteil der Pensionsverpflichtungen im Konzern beruht auf unmittelbaren und mittelbaren Zusagen in Deutschland, Griechenland und der Schweiz.

Die Versorgungsverpflichtungen der Deutschen Telekom setzen sich wie folgt zusammen:

in Mio. €

	31.12.2017	31.12.2016
PENSONSRÜCKSTELLUNGEN	8 375	8 451
Vermögenswert aus Pensionsverpflichtungen	(15)	(14)
PENSONSRÜCKSTELLUNGEN (NETTO)	8 360	8 437
davon: Rückstellungen für unmittelbare Pensionsverpflichtungen	7 968	7 944
davon: Rückstellungen für mittelbare Pensionsverpflichtungen	392	493

Die Pensionsrückstellungen werden in der Konzern-Bilanz unter den langfristigen Schulden ausgewiesen. Der Vermögenswert aus Pensionsverpflichtungen ist in der Konzern-Bilanz unter den übrigen langfristigen Vermögenswerten erfasst.

Herleitung der Pensionsrückstellungen:

in Mio. €

	31.12.2017	31.12.2016
Barwert der Verpflichtung, die über einen ausgegliederten Vermögenswert ganz oder teilweise finanziert ist	8 026	8 175
Ausgegliederte Vermögenswerte (Planvermögen)	(3 102)	(2 990)
DAS VERMÖGEN ÜBERSTEIGENDE LEISTUNGSVERPFLICHTUNGEN	4 924	5 185
Barwert der Verpflichtung, die nicht über einen ausgegliederten Vermögenswert finanziert ist	3 436	3 252
PENSONSRÜCKSTELLUNGEN (GEMÄSS IAS 19.63)	8 360	8 437
Anpassung aufgrund der Vermögensobergrenze (gemäß IAS 19.64)	0	0
PENSONSRÜCKSTELLUNGEN (NETTO)	8 360	8 437

in Mio. €

	2017	2016
PENSONSRÜCKSTELLUNGEN (NETTO) ZUM 1. JANUAR	8 437	8 014
Dienstzeitaufwand	266	230
Nettozinsaufwand/-ertrag auf die Pensionsrückstellung (netto)	136	166
Effekte aus der Neubewertung	(116)	660
Versorgungsleistungen vom Arbeitgeber direkt gezahlt	(347)	(343)
Beiträge des Arbeitgebers zum Planvermögen	(10)	(264)
Veränderungen durch Unternehmenszusammenschlüsse/Betriebsübergänge/Zu- und Verkäufe	(1)	(25)
Tatsächlich angefallene Verwaltungskosten (Zahlung aus Planvermögen)	0	0
Wechselkursänderungen bei Plänen in fremder Währung	(5)	(1)
PENSONSRÜCKSTELLUNGEN (NETTO) ZUM 31. DEZEMBER	8 360	8 437

Die wesentlichen Annahmen für die Bewertung der Pensionsverpflichtungen sind der Rechnungszins, der Gehaltstrend, der Rententrend sowie die Langlebigkeit. Die nachfolgende Tabelle enthält die Annahmen, die jeweils für die Bewertung der Pensionsverpflichtungen zum 31. Dezember des Jahres zugrunde gelegt wurden. Für die Ermittlung des Pensionsaufwands eines Geschäftsjahrs wurden jeweils die Annahmen zum 31. Dezember des Vorjahres verwendet.

Nachfolgende Angaben für die Pläne in der Schweiz beziehen sich ab 2014 auf die T-Systems Schweiz AG und die T-Systems Data Migration Consulting AG (vorher nur T-Systems Schweiz AG).

Annahmen für die Bewertung der Pensionsverpflichtungen zum 31. Dezember des Jahres:

in %

		2017	2016	2015
Rechnungszins	Inland	1,61	1,62	2,11
	Schweiz	0,64	0,62	0,83
	Griechenland (OTE S.A.)	1,66 ^a /0,92 ^b	1,62 ^a /0,92 ^b	2,13 ^a /1,39 ^b
Gehaltstrend	Inland	2,40	2,40	2,50
	Schweiz	1,00	1,00	1,25
	Griechenland (OTE S.A.)	1,00 ^c	1,00 ^d	1,00 ^e
Rententrend	Inland (allgemein)	1,50	1,50	1,50
	Inland (satzungsgemäß)	1,00	1,00	1,00
	Schweiz	0,10	0,10	0,10
	Griechenland (OTE S.A.)	n. a.	n. a.	n. a.

^a Der Rechnungszins bezieht sich auf die Pläne Staff Retirement Indemnities und bis 2015 Phone Credits (siehe Planbeschreibung, Seite 200 ff.).^b Der Rechnungszins bezieht sich auf den Plan Youth Accounts (siehe Planbeschreibung, Seite 200 ff.).^c Die Annahmen des Jahres 2017 für den Gehaltstrend betragen 2018: 0,00%, 2019: 0,00%. Für die Jahre ab 2020 wird eine Steigerung von 1,00% angenommen.^d Die Annahmen des Jahres 2016 für den Gehaltstrend betragen für die nachfolgenden Jahre: 2017: 0,00%, 2018: 0,00%, 2019: 0,00%, 2020: 0,00%. Für die Jahre ab 2021 wird eine Steigerung von 1,00% angenommen.^e Die Annahmen des Jahres 2015 für den Gehaltstrend betragen für die nachfolgenden Jahre: 2016: 0,00%, 2017: 0,00%, 2018: 5,50%. Für die Jahre ab 2019 wird eine Steigerung von 1,00% angenommen.

in Jahren

		31.12.2017	31.12.2016
Duration	Inland	13,6	14,0
	Schweiz	16,7	16,8
	Griechenland (OTE S.A.)	14,2/6,1	14,4 ^a /6,4 ^b

^a Die Duration bezieht sich auf die Pläne Staff Retirement Indemnities (siehe Planbeschreibung, Seite 200 ff.).^b Die Duration bezieht sich auf den Plan Youth Accounts (siehe Planbeschreibung, Seite 200 ff.).

Für die Bewertung der Pensionsverpflichtungen wurden im Wesentlichen die folgenden biometrischen Rechnungsgrundlagen verwendet: Inland: Heubeck 2005G, Schweiz: BVG 2015 Generational, Griechenland (OTE S.A.): EVK2000.

Für die Ermittlung des Barwerts der Pensionsverpflichtungen unter Berücksichtigung künftiger Gehaltssteigerungen wurden zum 31. Dezember 2017 die oben genannten Zinssätze zugrunde gelegt. Diese Zinssätze wurden in Übereinstimmung mit der mittleren gewichteten Laufzeit (Duration) der jeweiligen Verpflichtungen gewählt.

In der Eurozone basiert die Ermittlung des Rechnungszinses auf der Rendite von qualitativ hochwertigen europäischen Unternehmensanleihen mit AA-Rating, für die eine Zinsstrukturkurve auf Basis von Spot Rates gebildet wird. Um die Ermittlung des Rechnungszinses in der Schweiz

ebenfalls näherungsweise an diese Systematik anzugeleichen, wurde mit Wirkung zum 31. August 2015 eine Verfeinerung der bisherigen Methodik vorgenommen. Anstelle der bislang verwendeten Swap-Renditen (für Bonds mit AAA-Rating) bilden anschließend Schweizer Staatsanleihen (Government Bonds) die Basis für die Ableitung der Zinsstrukturkurve. Da die aus den Government Bonds abgeleitete Zinsstrukturkurve für Zwecke der Rechnungslegung ein zu geringes Ausfallrisiko repräsentiert, wird eine weitere Anpassung in Form eines Risikozuschlags (Credit Spread) auf Basis qualitativ hochwertiger Schweizer Unternehmensanleihen vorgenommen. Dieser Risikozuschlag, welcher bislang für alle Durationen als konstant angesetzt wurde, wurde ab August 2015 getrennt für drei Laufzeitintervalle ermittelt und zur Zinsfestlegung herangezogen. Mit einer weiteren Verfeinerung im Mai 2016 werden nun Risikozuschläge für alle Laufzeiten kalkuliert und Rechnungszinsen entsprechend der Eurozone auf Basis von Spot Rates ermittelt.

146 Konzern-Bilanz	153 Konzern-Anhang
148 Konzern-Gewinn- und Verlustrechnung	153 Grundlagen und Methoden
149 Konzern-Gesamtergebnisrechnung	176 Erläuterungen zur Konzern-Bilanz
150 Konzern-Eigenkapitalveränderungsrechnung	209 Erläuterungen zur Konzern-Gewinn- und Verlustrechnung
152 Konzern-Kapitalflussrechnung	217 Sonstige Angaben

Entwicklung des Barwerts der Pensionsverpflichtungen im Berichtsjahr:

in Mio. €

	2017	2016
BARWERT DER PENSIONSVERPFlichtungen zum 1. JANUAR	11 427	10 753
Laufender Dienstzeitaufwand	265	259
Zinsaufwand der bereits erworbenen Ansprüche	184	223
Effekte aus der Neubewertung	(11)	698
davon: Erfahrungsbedingte Anpassungen	(12)	(15)
davon: Veränderungen der finanziellen Annahmen	18	721
davon: Veränderungen der demografischen Annahmen	(17)	(8)
Versorgungszahlungen im Geschäftsjahr	(378)	(375)
Beiträge von Planteilnehmern	4	5
Veränderungen durch Unternehmenszusammenschlüsse/Betriebsübergänge/Zu- und Verkäufe	(1)	(25)
Nachzuverrechnender Dienstzeitaufwand aufgrund von Planänderungen	2	(27)
Nachzuverrechnender Dienstzeitaufwand aufgrund von Plankürzungen	(9)	(4)
Planabgeltungen	8	(56)
Im Rahmen von Pensionen anfallende Steuern	-	-
Wechselkursänderungen bei Plänen in fremder Währung	(29)	(24)
BARWERT DER PENSIONSVERPFlichtungen zum 31. DEZEMBER	11 462	11 427
davon: Aktive Planteilnehmer	5 350	5 245
davon: Unverfallbar ausgeschiedene Planteilnehmer	2 130	2 144
davon: Leistungsempfänger	3 982	4 038

Unter Berücksichtigung ausgegliederter Vermögenswerte sind die Versorgungsverpflichtungen vollständig ausgewiesen.

Verteilung der Verpflichtungen der wesentlichen Pläne der Deutschen Telekom zum 31. Dezember 2017 und zum 31. Dezember 2016:

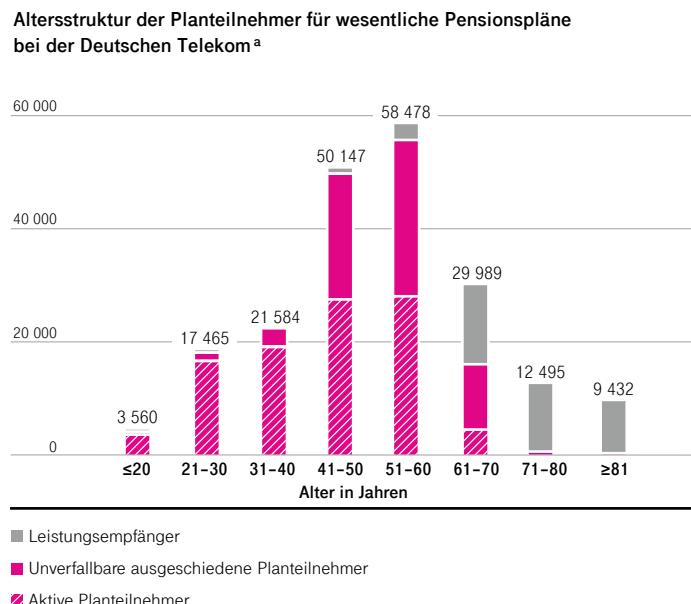
in Mio. €

	31.12.2017				31.12.2016			
	Inland	Schweiz	Griechenland (OTE S.A.)	Restliche Pläne	Inland	Schweiz	Griechenland (OTE S.A.)	Restliche Pläne
Barwert der Pensionsverpflichtungen	10 688	221	239	314	10 608	251	248	320
Ausgegliederte Vermögenswerte	(2 677)	(208)	-	(217)	(2 576)	(205)	-	(209)
Anpassung aufgrund der Vermögensobergrenze	-	-	-	-	-	-	-	-
PENSIONSRÜCKSTELLUNGEN (NETTO)	8 011	13	239	97	8 032	46	248	111

Die nachfolgenden Auswertungen bezüglich der Altersstruktur und der Sensitivitätsanalyse sowie die Planbeschreibungen und deren Risiken beziehen sich auf die wesentlichen Pensionsverpflichtungen (Inland, Schweiz und Griechenland (OTE S.A.)).

Altersstruktur:

Für die wesentlichen Pläne bei der Deutschen Telekom liegt die folgende statusabhängige Altersstruktur vor.



^a Für Griechenland (OTE S.A.) ist nur der Plan Staff Retirement Indemnities enthalten.

Sensitivitätsanalyse für die Pensionsverpflichtungen:

In der nachfolgenden Sensitivitätsanalyse werden die Auswirkungen von möglichen Veränderungen der als wesentlich eingestuften versicherungsmathematischen Bewertungsannahmen auf den zum Stichtag 31. Dezember 2017 berechneten Barwert der Pensionsverpflichtungen dargestellt. Eine Veränderung der Bewertungsannahmen um die dargestellten Änderungen hätte zum 31. Dezember 2017 bei sonst unveränderten Annahmen nachfolgende Auswirkungen auf den Barwert der Pensionsverpflichtung.

in Mio. €

Erhöhung/(Rückgang) des Barwerts der Pensionsverpflichtungen zum 31.12.2017		
Inland	Schweiz	Griechenland (OTE S.A.)
(1 219)	(25)	(26)
1 490	42	31
7	3	9
(6)	(3)	(9)
5	6	0
(5)	(2)	0
270	6	0
(269)	(6)	0

in Mio. €

	Inland	Schweiz	Griechenland (OTE S.A.)
Zunahme Rechnungszins um 100 Basispunkte	(1 251)	(29)	(27)
Abnahme Rechnungszins um 100 Basispunkte	1 536	47	32
Zunahme Gehaltstrend um 50 Basispunkte	7	3	16
Abnahme Gehaltstrend um 50 Basispunkte	(6)	(4)	(15)
Zunahme Rententrend um 25 Basispunkte	6	6	0
Abnahme Rententrend um 25 Basispunkte	(5)	(2)	0
Zunahme Lebenserwartung um 1 Jahr	275	7	0
Abnahme Lebenserwartung um 1 Jahr	(276)	(7)	0

Die Sensitivitätsbetrachtung wurde für den Rechnungszins, Bezügetrend und Rententrend jeweils isoliert vorgenommen. Hierzu wurden sowohl für den Anstieg als auch den Rückgang der Annahme weitere versicherungsmathematische Bewertungen durchgeführt. Die angesetzten Variationsbreiten der Bewertungsannahmen wurden so gewählt, dass sich die jeweilige Annahme innerhalb eines Jahres mit einer Wahrscheinlichkeit von 60 bis 90 % nicht außerhalb der Bandbreite bewegt, dabei wird ein abnehmender Rententrend üblicherweise auf 0 % begrenzt. Bei der Lebenserwartung der Planberechtigten ist nicht davon auszugehen, dass sie sich innerhalb eines Jahres wesentlich ändern wird. Aus Risikogesichtspunkten wurde dennoch zusätzlich die Wirkung einer Änderung der Lebenserwartung auf die Verpflichtungen ermittelt. Hierzu wurden Bewertungen unter der Annahme durchgeführt, dass die Lebenserwartung der Planberechtigten im 65. Lebensjahr mittels Altersverschiebung um ein Jahr erhöht bzw. reduziert wäre. Für die anderen Planberechtigten wurde die Altersverschiebung analog angesetzt. Bei einer Variation des Bewertungsendalters oder der Fluktuation würden sich insbesondere im Inland nur unwesentliche Effekte ergeben.

Global Pension Policy und Planbeschreibungen:

Mithilfe der Global Pension Policy – einer konzernweiten Richtlinie – steuert die Deutsche Telekom ihre Pensionszusagen. Sie stellt weltweit sicher, dass bezüglich der Gewährung von Leistungen der betrieblichen Altersversorgung und deren Management konzernweite Mindeststandards eingehalten, Pläne harmonisiert sowie finanzielle und andere Risiken für das Kerngeschäft vermieden bzw. verringert werden. Weiterhin stellt sie Leitlinien zur Durchführung und Steuerung von Pensionszusagen zur Verfügung und definiert Anforderungen an die Einführung, Anpassung oder Schließung entsprechender Pläne. Die Regelungen und Vorgaben dieser Konzern-Richtlinie berücksichtigen die nationalen Unterschiede im Bereich der staatlichen oder anderen verpflichtenden Zusagen beim Arbeits-, Steuer- und Sozialrecht sowie der gewöhnlichen Geschäftspraktiken in Bezug auf Pensionszusagen.

Zur Risikobegrenzung wurden im Konzern endgehältsabhängige Leistungs-zusagen bereits weitgehend durch beitragsbasierte Leistungs-zusagen abgelöst. In Deutschland wird zur weiteren Deckung der Pensionsver-pflichtungen zudem ein konzerninternes CTA (Deutsche Telekom Trust e.V.)

146 Konzern-Bilanz	153 Konzern-Anhang
148 Konzern-Gewinn- und Verlustrechnung	153 Grundlagen und Methoden
149 Konzern-Gesamtergebnisrechnung	176 Erläuterungen zur Konzern-Bilanz
150 Konzern-Eigenkapitalveränderungsrechnung	209 Erläuterungen zur Konzern-Gewinn- und Verlustrechnung
152 Konzern-Kapitalflussrechnung	217 Sonstige Angaben

verwendet. Ein CTA ist eine rechtlich ausgestaltete Treuhandvereinbarung zur Kapitaldeckung unmittelbarer Versorgungszusagen mit separiertem und ausgegliedertem Vermögen sowie zum erweiterten Insolvenzschutz für diese Verpflichtungen.

Im Inland bestehen für einen Großteil der Mitarbeiter Zusagen auf Alters-, Invaliden- und Hinterbliebenenleistungen. Im Rahmen einer Neuordnung der betrieblichen Altersversorgung wurde bereits im Jahr 1997 für aktive Mitarbeiter flächendeckend der Kapitalkontenplan eingeführt. Zudem wurden in den Folgejahren durch Unternehmenskäufe erworbene Zusagen ebenfalls auf den Kapitalkontenplan überführt. Hierbei handelt es sich um eine arbeitgeberfinanzierte, beitragsbasierte Leistungszusage. Die jährlich gewährten gehaltsabhängigen Beiträge werden im jeweiligen Jahr der Bereitstellung mit altersabhängigen Zinsfaktoren bis Alter 60 vorab verzinst und in eine garantierte Versicherungssumme umgerechnet. Die Vorabverzinsung beträgt derzeit 3,50% p. a. (Richtzins Kapitalkontenplan).

Die Deutsche Telekom hat im Rahmen der tarifvertraglichen Regelungen im Geschäftsjahr 2016 die Verzinsung der künftigen Beiträge innerhalb der betrieblichen Altersversorgung im Inland mittels Planänderung als nachzuverrechnenden Dienstzeitaufwand von 3,75% p. a. auf derzeit 3,50% p. a. reduziert. Die Möglichkeit zur Änderung des Richtzinses dient dazu, eine kapitalmarktnahe Verzinsung der Beiträge zum Kapitalkonto zu erreichen.

Der Zeitraum für die Bereitstellung von Beiträgen ist zunächst auf zehn künftige Beitragsjahre begrenzt und verlängert sich ohne Kündigung jeweils automatisch um ein weiteres Jahr. Die im Laufe der aktiven Dienstzeit angesammelten Versicherungssummen werden im Versorgungsfall primär in Form von Einmalkapital ausbezahlt. Daher besteht für diese Zusagen lediglich ein geringes Langlebigkeitsrisiko. Aufgrund der Auszahlungsrichtlinien und der Planstruktur des Kapitalkontenplans ist dieser für den Arbeitgeber planbar und die Bezügedynamik betreffend frei von akuten Schwankungen und Risiken.

Darüber hinaus bestehen in Deutschland verschiedene geschlossene Altzusagen, die in der Regel Alters-, Invaliden- und Hinterbliebenenleistungen in Form lebenslängerlicher Renten vorsehen. Die vorherrschenden Zusagen bilden hierbei die Gesamtversorgung der Versorgungsanstalt der Deutschen Bundespost (VAP) mit einer Anrechnung der gesetzlichen Rente. Im Wesentlichen werden hiervon nur noch ausgeschiedene Mitarbeiter und Leistungsempfänger begünstigt, bei denen die Leistungen betragsmäßig feststehen. Das Gesamtversorgungssystem der VAP wirkt somit nur für den im Jahr 1997 bereits bestehenden Rentnerbestand und für den damals unverfallbar ausgeschiedenen Anwärterbestand nach.

Sofern Leistungszusagen im Inland Rente gewähren, ist die Rentenanpassung für diese Renten bis auf wenige unwesentliche Ausnahmen in den bestehenden Versorgungsregelungen in prozentualer Höhe fest definiert. Daher hat eine Änderung des allgemeinen Rententrends im Inland nur einen unwesentlichen Effekt auf den Barwert der Verpflichtungen.

Da eine Veränderung der Lebenserwartung hauptsächlich Auswirkungen auf die Verpflichtungen aus den Altbeständen mit Rentenzusagen hat und seit 1997 Zusagen in Form von Kapital gewährt werden, ist in den Folgejahren mit einer abnehmenden Bedeutung des Risikos aus der Veränderung der Lebenserwartung für den Konzern zu rechnen.

Zur langfristigen Deckung der Pensionsverpflichtungen hat die Deutsche Telekom Vermögen in ein unternehmenseigenes CTA und eine unternehmenseigene Unterstützungskasse ausgelagert.

Im Rahmen der betrieblichen Altersversorgung besteht in der Schweiz für die T-Systems Schweiz AG ein beitragsbasierter, durch Arbeitgeber- und Arbeitnehmerbeiträge finanziert Leistungsplan. Dieser wird über die rechtlich selbstständige T-Systems Pensionskasse abgewickelt. Nach einer Umstrukturierung der Schweizer Gesellschaften und Harmonisierung der Pensionskassenzusagen zum 1. Januar 2014 ist seither auch die T-Systems Data Migration Consulting AG an die Pensionskasse der T-Systems Schweiz AG angeschlossen. Wie in der Schweiz üblich gewähren beide Gesellschaften höhere Leistungen als gesetzlich gefordert. Im Bundesgesetz über die berufliche Alters-, Hinterlassenen- und Invalidenvorsorge (BVG) sind Mindestvorschriften für das zu versichernde Gehalt, altersabhängige Beiträge sowie ein Mindestverrentungsfaktor für den obligatorischen Teil des Altersguthabens festgelegt. Zudem legt der Schweizer Bundesrat jedes Jahr eine Mindestverzinsung für das obligatorische Altersguthaben fest (2017: 1,00%, 2018: 1,00%).

Der Pensionskasse steht der Stiftungsrat vor. Dieser stellt den täglichen Betrieb der Pensionskasse sicher und entscheidet über grundlegende Aspekte wie die Höhe und die Struktur der Pensionsleistungen und die Vermögensanlage-Strategie. Der Stiftungsrat setzt sich paritätisch aus Arbeitgeber- und Arbeitnehmervertretern zusammen. Laut Angaben der Pensionskasse liegt die bisherige durchschnittliche jährliche Verzinsung der Altersguthaben bei ca. 1,25 %.

Aufgrund der bestehenden Mindestverzinsung der obligatorischen Altersguthaben besteht für die Pläne in der Schweiz bei einer möglichen Unterfinanzierung der Pensionskasse ein Nachdotierungsrisiko. Die Pensionskasse bietet die Wahlmöglichkeit einer lebenslangen Rente anstelle einer Einmalzahlung für Versicherte. In diesem Fall bestehen Langlebigkeits- und Investitionsrisiken, da zum Zeitpunkt der Verrentung Annahmen bezüglich der Lebenserwartung bzw. der Vermögensrendite einfließen. Die Pensionskasse der T-Systems Schweiz AG hatte in 2016 die Reduzierung der Umwandlungssätze ab 2017 bekannt gegeben, was zu einer Reduzierung der künftigen jährlichen Altersrenten und folglich zu geringeren Pensionsrückstellungen in 2016 führte (nachzuverrechnender Dienstzeitaufwand aufgrund von Planänderungen).

In Griechenland (OTE S.A.) werden bei vorzeitiger Kündigung durch den Arbeitgeber – sowie in reduzierter Höhe bei Eintritt in den Ruhestand – obligatorische Abfertigungsleistungen (Staff Retirement Indemnities) fällig. Diese werden als Kapital ausbezahlt und können in Abhängigkeit von der Dienstzeit des Arbeitnehmers ein Vielfaches des letzten Monatseinkommens (mit Höchstbegrenzung) betragen. Aufgrund einer Gesetzesänderung im Jahr 2012 werden Kapitalzahlungen auf maximal zwölf Monatsgehälter beschränkt. Ergänzend leistet die Firma einen freiwilligen Aufstockungsbetrag. Im Rahmen gesetzlicher Änderungen wurde die Mindestanforderung von 35 Dienstjahren als Anspruchsvoraussetzung für vorzeitige Altersleistungen gestrichen.

Darüber hinaus bestehen bei der OTE S.A. Verpflichtungen zur Leistung einer Kapitalzahlung an Kinder von Beschäftigten bei Erreichen des Alters von 25 Lebensjahren (Youth Accounts). Im November 2011 wurde die frühere endgehaltsabhängige Leistungszusage auf eine beitragsbasierte

Leistungszusage umgestellt, die sich aus Beiträgen des Arbeitnehmers und davon abhängenden, begrenzten Ergänzungsbeträgen (Matching-Beiträge) des Arbeitgebers finanziert.

Die Versorgungsleistungen der beiden Pläne Staff Retirement Indemnities und Youth Accounts werden in Kapitalform ausgezahlt. Daher besteht kein Langlebigkeitsrisiko. Bis 2015 hatten Arbeitnehmer und Rentner Anspruch auf ein Guthaben für Telefoneinheiten (Phone Credits). Die Zahlungsverpflichtung der OTE S.A. hängt vom Preis der Telefoneinheit und dem Grad der Inanspruchnahme durch die Berechtigten ab. Das Verpflichtungsvolumen (Guthaben) ist auf einen Höchstbetrag beschränkt. Der Umfang dieser Verpflichtung ist – gemessen an den gesamten Versorgungsleistungen der OTE S.A. – vergleichsweise gering. OTE S.A. hat den Plan Phone Credits zu Beginn des Jahres 2016 geschlossen und gewährt keine Guthaben für Telefoneinheiten mehr.

Entwicklung der ausgegliederten Vermögenswerte im Berichtsjahr:

in Mio. €

	2017	2016
AUSGEGLIEDERTE VERMÖGENSWERTE ZUM 1. JANUAR	2 990	2 744
Veränderung durch Unternehmens-zusammenschlüsse/Betriebsübergänge/Zu- und Verkäufe	0	0
Mit dem Rechnungszins kalkulierter Ertrag des Planvermögens (erwarteter Vermögensertrag)	48	57
Betrag, um den die tatsächlichen Erträge den erwarteten Vermögensertrag übersteigen/(unterschreiten) (Neubewertung)	105	33
Arbeitgeberbeiträge an externe Versorgungsträger	10	264
Beiträge von Planteilnehmern	4	5
Versorgungszahlungen externer Versorgungsträger im Geschäftsjahr	(31)	(32)
Planabgeltungen	0	(58)
Verwaltungskosten	0	0
Steuerzahlungen	–	–
Wechselkursänderungen bei Plänen in fremder Währung	(24)	(23)
AUSGEGLIEDERTE VERMÖGENSWERTE ZUM 31. DEZEMBER	3 102	2 990

In den Arbeitgeberbeiträgen an externe Versorgungsträger ist zum 31. Dezember 2017 aufgrund der beabsichtigten Dotierung in 2018 keine Dotierung an ein konzerneigenes CTA im Inland enthalten (31. Dezember 2016: 250 Mio. €). Im Vergleich zum Vorjahr zeigt sich eine deutlich positivere Entwicklung der tatsächlichen Erträge der ausgegliederten Vermögenswerte.

Zusammensetzung ausgegliederter Vermögenswerte nach Anlagekategorien:

in Mio. €

	31.12.2017	davon: Preis an einem aktiven Markt	davon: Preis ohne aktiven Markt
Eigenkapitalpapiere	1 312	1 312	0
Schuld papiere	1 244	1 244	0
Immobilien	56	56	0
Derivate	0	0	0
Investmentfonds	0	0	0
Durch Vermögenswerte besicherte Wertpapiere (Asset Backed Securities)	0	0	0
Strukturierte Schuld titel	350	350	0
Zahlungsmittel und Zahlungsmitteläquivalente	2	2	0
Sonstiges	138	101	37
AUSGEGLIEDERTE VERMÖGENSWERTE	3 102	3 065	37

in Mio. €

	31.12.2016	davon: Preis an einem aktiven Markt	davon: Preis ohne aktiven Markt
Eigenkapitalpapiere	795	795	0
Schuld papiere	1 870	1 870	0
Immobilien	56	56	0
Derivate	1	1	0
Investmentfonds	0	0	0
Durch Vermögenswerte besicherte Wertpapiere (Asset Backed Securities)	0	0	0
Strukturierte Schuld titel	0	0	0
Zahlungsmittel und Zahlungsmitteläquivalente	135	135	0
Sonstiges	133	96	37
AUSGEGLIEDERTE VERMÖGENSWERTE	2 990	2 953	37

Die Ausrichtung der Anlagepolitik und die Risikosteuerung werden direkt auf die Risiko- und Entwicklungscharakteristika der Versorgungsverpflichtungen abgestimmt. Auf Basis einer systematischen integrierten Asset Liability Management (ALM)-Analyse werden mögliche Ergebnisse von Kapitalanlage-Portfolios, die eine Vielzahl von Anlageklassen umfassen können, den stochastisch simulierten Entwicklungen der Pensionsverpflichtungen gegenübergestellt und so die relative Entwicklung der Planvermögen zu den Pensionsverpflichtungen explizit betrachtet. Die Kapitalanlage-Philosophie ist wesentlich durch die Zielsetzung geprägt, dass durch den systematischen Aufbau und das professionelle Management eines geeigneten Portfolios für das Planvermögen zukünftige Verpflichtungen aus gegebenen

146 Konzern-Bilanz	153 Konzern-Anhang
148 Konzern-Gewinn- und Verlustrechnung	153 Grundlagen und Methoden
149 Konzern-Gesamtergebnisrechnung	176 Erläuterungen zur Konzern-Bilanz
150 Konzern-Eigenkapitalveränderungsrechnung	209 Erläuterungen zur Konzern-Gewinn- und Verlustrechnung
152 Konzern-Kapitalflussrechnung	217 Sonstige Angaben

Pensionszusagen zeitgerecht und vollständig erfüllt werden können. Die Kapitalanlage-Strategie zielt auf ein breit diversifiziertes Anlage-Portfolio ab, das über entsprechende Risikofaktoren und Diversifikation ein zur Gesamtzielsetzung passendes Risikoprofil generiert. Das Management der Kapitalanlagen zur aktiven Steuerung von Risiken unterliegt einem fortlaufenden Monitoring. Eine kosteneffiziente Umsetzung des Kapitalanlage-Managements wird durch ein professionelles Portfolio-Management unter Einbezug von externen Dienstleistern vorgenommen.

Die ausgegliederten Vermögenswerte enthalten zum Abschluss-Stichtag 3 349 Tsd. € in Aktien (31. Dezember 2016: 1 364 Tsd. € in Aktien), die von der Deutschen Telekom AG ausgegeben worden sind. Weitere eigene Finanzinstrumente sind in den dargestellten Jahren nicht enthalten.

Entwicklung der Auswirkung aus der Vermögensobergrenze:

in Mio. €

	2017	2016
IM EIGENKAPITAL ERFASSTE VERMÖGENS-OBERGRENZE ZUM 1. JANUAR	0	5
Zinsaufwand auf die erfasste Vermögensobergrenze (in der Gewinn- und Verlustrechnung erfasst)	0	0
Veränderungen der Vermögensobergrenze (im Eigenkapital erfasste Gewinne (-)/Verluste (+))	0	(5)
Wechselkursänderungen	0	0
IM EIGENKAPITAL ERFASSTE VERMÖGENS-OBERGRENZE ZUM 31. DEZEMBER	0	0

Die Pensionsaufwendungen für die jeweilige Periode setzen sich wie folgt zusammen und sind in den jeweils angegebenen Posten der Gewinn- und Verlustrechnung (GuV) ausgewiesen:

in Mio. €

	GuV-Ausweis	2017	2016	2015
Laufender Dienstzeitaufwand	Personalaufwand	265	259	287
Nachzuverrechnender Dienstzeitaufwand aufgrund von Planänderungen	Personalaufwand	2	(27)	(3)
Nachzuverrechnender Dienstzeitaufwand aufgrund von Plankürzungen	Personalaufwand	(9)	(4)	(3)
Planabgeltungen	Personalaufwand	8	2	4
DIENSTZEEITAUFWAND		266	230	285
Zinsaufwand der bereits erworbenen Ansprüche	Sonstiges Finanzergebnis	184	223	207
Mit dem Rechnungszins kalkulierter Ertrag aus Planvermögen (erwarteter Vermögensertrag)	Sonstiges Finanzergebnis	(48)	(57)	(50)
Zinsaufwand auf den Effekt der Vermögensobergrenze	Sonstiges Finanzergebnis	0	0	0
NETTOZINSAUFWAND/-ERTRAG AUF DIE PENSIONSRÜCKSTELLUNGEN (NETTO)		136	166	157
PENSIONSAUFWENDUNGEN		402	396	442
Tatsächlich angefallene Verwaltungskosten (Zahlung aus Planvermögen)	Personalaufwand	0	0	0
GESAMTAUFWENDUNGEN		402	396	442

Die Konzern-Gesamtergebnisrechnung beinhaltet folgende Beträge:

in Mio. €

	2017	2016	2015
IM GESCHÄFTSJAHR ERFASSTE NEUBEWERTUNGEN (GEWINNE (-)/VERLUSTE (+)) IM EIGENKAPITAL	(116)	660	(230)
davon: Neubewertungen aufgrund Änderung der Verpflichtung	(11)	698	(312)
davon: Neubewertungen aufgrund Änderung der ausgegliederten Vermögenswerte	(105)	(33)	82
davon: Neubewertungen aus der Anpassung der Vermögensobergrenze (gemäß IAS 19.64)	-	(5)	0

Erwartete Zahlungen in Zusammenhang mit Pensionsleistungen:

in Mio. €

	2018	2019	2020	2021	2022
Versorgungszahlungen aus Pensionsrückstellungen	353	392	414	457	433
Versorgungszahlungen aus den ausgegliederten Vermögenswerten	30	31	31	36	33
SUMME DER ERWARTETEN VERSORGUNGSZAHLUNGEN	383	423	445	493	466

Unmittelbar durch den Arbeitgeber gezahlte Versorgungsleistungen, für die grundsätzlich das im Rahmen eines CTA angesammelte Vermögen herangezogen werden kann, lässt sich ein Arbeitgeber üblicherweise zeitnah aus dem CTA-Vermögen erstatten. Die Deutsche Telekom praktiziert aktuell noch keine solchen Erstattungen, um einem verstärkten Vermögensaufbau innerhalb des CTA in den ersten Jahren nicht entgegenzuwirken.

Zum Aufbau von ausgegliedertem Vermögen beabsichtigt die Deutsche Telekom in Deutschland in 2018 die Dotierung ihrer Anteile an der britischen BT zum zu diesem Zeitpunkt beizulegenden Zeitwert in das CTA. Im Ausland beabsichtigt die Deutsche Telekom für 2018 eine Dotierung in Höhe von mindestens 11 Mio. €.

Beträge für das laufende Jahr und die vier Vorjahre der Pensionsverpflichtungen, der ausgegliederten Vermögenswerte, das Vermögen übersteigende Leistungsverpflichtungen und erfahrungsbedingte Anpassungen:

in Mio. €

	31.12.2017	31.12.2016	31.12.2015	31.12.2014	31.12.2013
Pensionsverpflichtungen (Barwert der Pensionsverpflichtungen)	11 462	11 427	10 753	10 940	8 965
Ausgegliederte Vermögenswerte	(3 102)	(2 990)	(2 744)	(2 498)	(1 973)
DAS VERMÖGEN ÜBERSTEIGENDE LEISTUNGSVERPFLICHTUNGEN	8 360	8 437	8 009	8 442	6 992

in %

	2017	2016	2015	2014	2013
Anpassungen					
Erfahrungsbedingte Erhöhung (+)/ Reduzierung (-) der Pensionsverpflichtung	(0,1)	(0,1)	0,0	(0,1)	0,3
Erfahrungsbedingte Erhöhung (+)/ Reduzierung (-) der ausgegliederten Vermögenswerte	3,4	1,1	(3,0)	8,3	0,7

BEITRAGSORIENTIERTE VERSORGUNGSZUSAGEN (BEITRAGSZUSAGEN)

Die Zahlungen des Arbeitgeberanteils in Deutschland zur gesetzlichen deutschen Rentenversicherung betrugen im Geschäftsjahr 2017 0,3 Mrd. € (2016: 0,3 Mrd. €; 2015: 0,3 Mrd. €). Im Jahr 2017 wurden aus laufenden Beitragszahlungen konzernweit für zusätzliche beitragsorientierte Versorgungszusagen 131 Mio. € (2016: 109 Mio. €; 2015: 94 Mio. €) in der Konzern-Gewinn- und -Verlustrechnung erfasst.

PENSIONSREGELUNGEN FÜR BEAMTE DER DEUTSCHEN TELEKOM

Im Geschäftsjahr 2017 wurden 458 Mio. € (2016: 516 Mio. €; 2015: 538 Mio. €) als Aufwand für den jährlichen Beitrag in Höhe von grundsätzlich 33% der Bruttobezüge der aktiven und der fiktiven Bruttobezüge der ruhegehaltsfähig beurlaubten Beamten an die Postbeamtenversorgungskasse erfasst. Der Barwert der künftigen Zahlungsverpflichtungen beträgt zum Abschluss-Stichtag 3,1 Mrd. € (31. Dezember 2016: 3,6 Mrd. €; 31. Dezember 2015: 4,2 Mrd. €) und wird in den sonstigen finanziellen Verpflichtungen ausgewiesen (vgl. Angabe 34 „Sonstige finanzielle Verpflichtungen“, Seite 228).

146 Konzern-Bilanz	153 Konzern-Anhang
148 Konzern-Gewinn- und Verlustrechnung	153 Grundlagen und Methoden
149 Konzern-Gesamtergebnisrechnung	176 Erläuterungen zur Konzern-Bilanz
150 Konzern-Eigenkapitalveränderungsrechnung	209 Erläuterungen zur Konzern-Gewinn- und Verlustrechnung
152 Konzern-Kapitalflussrechnung	217 Sonstige Angaben

13 SONSTIGE RÜCKSTELLUNGEN

in Mio. €

	Rückstellungen aus Anlass der Beendigung von Arbeitsverhältnissen	Übrige Personalrückstellungen	Rückstellungen für Rückbauverpflichtungen	Rückstellungen für Prozessrisiken	Rückstellungen für Vertriebs- und Einkaufsunterstützungen	Übrige sonstige Rückstellungen	Gesamt
STAND AM 31. DEZEMBER 2015	186	2 263	1 546	314	460	1 576	6 345
davon: Kurzfristig	183	1 452	66	307	460	899	3 367
Änderungen des Konsolidierungskreises	(4)	0	0	0	0	(1)	(5)
Währungsdifferenzen	0	21	16	1	4	6	48
Zuführung	62	1 892	327	64	470	417	3 232
Verbrauch	(45)	(1 595)	(187)	(26)	(489)	(446)	(2 788)
Auflösung	(3)	(117)	(80)	(23)	(30)	(243)	(496)
Zinseffekt	0	107	31	0	0	11	149
Sonstige Veränderungen	1	(17)	(1)	(2)	8	(86)	(97)
STAND AM 31. DEZEMBER 2016	197	2 554	1 652	328	423	1 234	6 388
davon: Kurzfristig	178	1 472	51	318	423	626	3 068
Änderungen des Konsolidierungskreises	0	1	0	0	0	1	2
Währungsdifferenzen	0	(59)	(65)	(2)	(25)	(44)	(195)
Zuführung	41	1 911	121	86	754	432	3 345
Verbrauch	(54)	(1 520)	(57)	(69)	(423)	(390)	(2 513)
Auflösung	(17)	(121)	(68)	(17)	(23)	(163)	(409)
Zinseffekt	0	0	22	0	0	11	33
Sonstige Veränderungen	0	(109)	(14)	0	0	(1)	(124)
STAND AM 31. DEZEMBER 2017	167	2 657	1 591	326	706	1 080	6 527
davon: Kurzfristig	166	1 481	40	311	706	668	3 372

Die Deutsche Telekom unterliegt bei der Bewertung der sonstigen Rückstellungen Zinssatzschwankungen, sodass die Auswirkung einer möglichen Zinssatzänderung auf die wesentlichen langfristigen Rückstellungen simuliert wurde. Die sonstigen, nicht personalbezogenen Rückstellungen werden mit laufzeitadäquaten und währungsraumspezifischen Zinssätzen diskontiert. Die Deutsche Telekom ermittelt hierfür Zinssätze, die Laufzeiten bis zu 30 Jahren abdecken. Die Zinsen reichen im Jahr 2017 im Euro-Währungsraum von 0,00% bis 3,08% (2016: von 0,00% bis 3,38%) sowie im US-Dollar-Währungsraum von 2,42% bis 4,96% (2016: von 1,72% bis 5,56%). Bei einer Erhöhung des Rechnungszinses um 50 Basispunkte bei sonst unveränderten Annahmen wäre der Barwert der wesentlichen lang-

fristigen sonstigen Rückstellungen um 111,6 Mio. € (31. Dezember 2016: 107,7 Mio. €) niedriger gewesen. Eine Verringerung des Rechnungszinses um 50 Basispunkte würde bei sonst unveränderten Annahmen zu einer Erhöhung des Barwerts der wesentlichen langfristigen sonstigen Rückstellungen um 103,1 Mio. € (31. Dezember 2016: 114,1 Mio. €) führen.

Die Rückstellungen aus Anlass der Beendigung von Arbeitsverhältnissen sowie die übrigen Personalrückstellungen umfassen Rückstellungen für den Personalumbau. Im Geschäftsjahr haben sich diese Rückstellungen wie folgt entwickelt:

in Mio. €

	01.01.2017	Zuführung	Verbrauch	Auflösung	Sonstige Veränderungen	31.12.2017
Abfindungsmodelle	197	41	(54)	(17)	0	167
Altersteilzeit	420	437	(294)	0	(74)	489
	617	478	(348)	(17)	(74)	656
davon: Kurzfristig	311					316

Die übrigen Personalrückstellungen umfassen u. a. Rückstellungen für Entgeltabgrenzungen, Beihilfen und Jubiläumszuwendungen.

Die Rückstellungen für Rückbauverpflichtungen enthalten die geschätzten Kosten für den Abbruch und das Abräumen eines Vermögenswerts und die Wiederherstellung des Standorts, an dem dieser sich befindet. Die geschätzten Kosten sind Bestandteil der Anschaffungs- und Herstellungskosten des betreffenden Vermögenswerts.

Die Rückstellungen für Prozessrisiken betreffen im Wesentlichen mögliche Inanspruchnahmen aus anhängigen Klagen. Im Schiedsverfahren Toll Collect besteht seit 2014 bilanzielle Risikovorsorge in angemessener Höhe. Für weitere Informationen verweisen wir auf die Erläuterung in Angabe 32 „Eventualverbindlichkeiten und -forderungen“, Seite 224 ff.

Die Rückstellungen für Vertriebs- und Einkaufsunterstützungen werden für Händlerprovisionen, Werbekostenzuschüsse und Rückvergütungen gebildet.

Die übrigen sonstigen Rückstellungen enthalten eine Vielzahl dem Betrage nach geringer Einzelsachverhalte. Unter anderem sind hier Rückstellungen im Zusammenhang mit belastenden Verträgen aus schwiebenden Geschäften, Unternehmensverkäufen und Standortschließungen überwiegend aus früheren Geschäftsjahren sowie Rückstellungen für Gewährleistungen und Altlasten (Umweltschutzzrückstellungen) enthalten.

14 ÜBRIGE SCHULDEN

in Mio. €

	31.12.2017	davon: Kurzfristig	31.12.2016	davon: Kurzfristig
Vorzeitiger Ruhestand	1 283	447	1 856	573
Abgegrenzte Umsatzerlöse	2 321	1 759	2 665	2 080
Verbindlichkeiten aus Straight line lease	2 098	–	2 334	–
Verbindlichkeiten aus sonstigen Steuern	1 133	1 133	1 092	1 092
Sonstige abgegrenzte Erlöse	626	424	565	401
Verbindlichkeiten aus Abfindungen	140	139	96	96
Übrige sonstige Schulden	670	538	679	537
	8 271	4 440	9 287	4 779

Die Verbindlichkeiten aus der Regelung für den vorzeitigen Ruhestand für Beamte bestehen gegenüber der Postbeamtenversorgungskasse und resultieren aus Zahlungsverpflichtungen aus bereits unterzeichneten Verträgen aus Vorjahren. Die Verpflichtungen sind in bis zu sieben der Zurruhesetzung folgenden Jahresraten zu zahlen. Der Rückgang bei den Verbindlichkeiten aus Straight line lease resultiert mit 0,3 Mrd. € aus Währungseffekten aus der Umrechnung von US-Dollar in Euro.

15 EIGENKAPITAL

GEZEICHNETES KAPITAL

Zum 31. Dezember 2017 beträgt das Grundkapital der Deutschen Telekom 12 189 Mio. €. Das Grundkapital ist in 4 761 458 596 nennwertlose, auf den Namen lautende Stückaktien eingeteilt.

	2017		2016	
	in Tsd. Stück	in %	in Tsd. Stück	in %
Bundesrepublik Deutschland – Berlin, Deutschland	689 601	14,5	676 971	14,5
KfW Bankengruppe – Frankfurt am Main, Deutschland	829 179	17,4	818 992	17,5
Streubesitz	3 242 679	68,1	3 180 939	68,0
davon: BlackRock, Inc., Wilmington, DE, USA ^a	234 194	100,0	214 174	100,0
	4 761 459	100,0	4 676 902	100,0

^a Gemäß der letzten Mitteilung von BlackRock, veröffentlicht am 22. September 2017, wurde die Meldeschwelle von 3 % der Stimmrechte überschritten. Die Beteiligung an der Deutschen Telekom betrug demnach am 15. September 2017 4,92 % der Stimmrechte.

Eigene Aktien. Durch Beschluss der Hauptversammlung vom 25. Mai 2016 ist der Vorstand ermächtigt, bis zum 24. Mai 2021 Aktien der Gesellschaft mit einem auf diese entfallenden Betrag am Grundkapital von insgesamt bis zu 1 179 302 878,72 € mit folgender Maßgabe zu erwerben: Auf die aufgrund dieser Ermächtigung erworbenen Aktien zusammen mit anderen Aktien der Gesellschaft, welche die Gesellschaft bereits erworben hat und noch besitzt oder die ihr gemäß §§ 71d und 71e AktG zuzurechnen sind, entfallen zu keinem Zeitpunkt mehr als 10 % des Grundkapitals der Gesellschaft. Ferner sind die Voraussetzungen des § 71 Abs. 2 Sätze 2 und 3 AktG zu beachten. Der Erwerb darf nicht zum Zweck des Handels in eigenen Aktien erfolgen. Die Ermächtigung kann ganz oder in Teilen ausgeübt werden. Der Erwerb kann innerhalb des Ermächtigungszeitraums

bis zur Erreichung des maximalen Erwerbsvolumens in Teiltranchen, verteilt auf verschiedene Erwerbszeitpunkte, erfolgen. Der Erwerb kann auch durch von der Deutschen Telekom AG im Sinn von § 17 AktG abhängige Konzernunternehmen oder durch Dritte für Rechnung der Deutschen Telekom AG oder für Rechnung von nach § 17 AktG abhängigen Konzernunternehmen der Deutschen Telekom AG durchgeführt werden. Der Erwerb erfolgt unter Wahrung des Gleichbehandlungsgrundsatzes (§ 53a AktG) über die Börse. Er kann stattdessen auch mittels eines an alle Aktionäre gerichteten öffentlichen Kauf- oder Aktientauschangebots erfolgen, bei dem, vorbehaltlich eines zugelassenen Ausschlusses des Andienungsrechts, der Gleichbehandlungsgrundsatz ebenfalls zu wahren ist.

146 Konzern-Bilanz	153 Konzern-Anhang
148 Konzern-Gewinn- und Verlustrechnung	153 Grundlagen und Methoden
149 Konzern-Gesamtergebnisrechnung	176 Erläuterungen zur Konzern-Bilanz
150 Konzern-Eigenkapitalveränderungsrechnung	209 Erläuterungen zur Konzern-Gewinn- und Verlustrechnung
152 Konzern-Kapitalflussrechnung	217 Sonstige Angaben

Die Aktien können zu einem oder mehreren Zwecken, die in der unter Tagesordnungspunkt 6 der Hauptversammlung vom 25. Mai 2016 beschlossenen Ermächtigung vorgesehen sind, verwendet werden. Die Aktien können auch für Zwecke, bei denen ein Bezugsrechtsausschluss vorgesehen ist, verwendet werden. Es besteht auch die Möglichkeit, die Aktien über die Börse oder durch Angebot an alle Aktionäre zu veräußern oder einzuziehen. Die Aktien können auch dazu genutzt werden, sie aufgrund einer entsprechenden Entscheidung des Aufsichtsrats zur Erfüllung von Rechten von Mitgliedern des Vorstands auf Übertragung von Aktien der Deutschen Telekom AG zu verwenden, die der Aufsichtsrat diesen im Rahmen der Regelung der Vorstandsvergütung eingeräumt hat.

Der Vorstand ist gemäß dem Hauptversammlungsbeschluss vom 25. Mai 2016 ermächtigt, den Erwerb der eigenen Anteile auch unter Einsatz von Eigenkapitalderivaten durchzuführen.

Aufgrund der vorstehend beschriebenen Ermächtigung durch die Hauptversammlung vom 25. Mai 2016 und entsprechender Ermächtigungen durch die Hauptversammlung vom 12. Mai 2011 und vom 24. Mai 2012 wurden im Juni 2011 110 Tsd. Aktien, im September 2011 206 Tsd. Aktien und im Januar 2013 268 Tsd. Aktien erworben. Das Gesamterwerbsvolumen betrug in den Geschäftsjahren 2011 und 2013 insgesamt 2 762 Tsd. € bzw. 2 394 Tsd. € (ohne Nebenkosten). Die Anzahl der eigenen Anteile erhöhte sich daraus um 316 Tsd. Stück bzw. 268 Tsd. Stück. Im September und Oktober 2015 wurden darüber hinaus 90 Tsd. Aktien bzw. 860 Tsd. Aktien mit einem Gesamterwerbsvolumen von 14 787 Tsd. € (ohne Nebenkosten) erworben; dies erhöhte die Anzahl der eigenen Anteile um 950 Tsd. Stück.

Im Berichtsjahr wurden keine eigenen Anteile erworben.

Im Rahmen des Share Matching Plans erfolgten in den Geschäftsjahren 2012 und 2013 jeweils in Höhe von 2 Tsd. Stück unentgeltliche Übertragungen von eigenen Aktien in Depots von berechtigten Teilnehmern. Weitere unentgeltliche Übertragungen von eigenen Aktien wurden im Geschäftsjahr 2014 in Höhe von 90 Tsd. Stück vorgenommen. Im Geschäftsjahr 2015 sind weitere eigene Aktien in Höhe von 140 Tsd. Stück übertragen worden. Im Geschäftsjahr 2016 wurden 232 Tsd. Stück eigene Aktien übertragen. Sofern eigene Aktien in Depots von Beschäftigten der Deutschen Telekom AG übertragen werden, erfolgt die Übertragung unentgeltlich. Bei Übertragungen eigener Aktien in Depots von Beschäftigten anderer Konzernunternehmen erfolgt seit dem Geschäftsjahr 2016 eine Weiterberechnung zu Zeitwerten an die jeweiligen Konzernunternehmen.

Im Januar, März, April, Mai, Juni, Juli, August, September, Oktober und Dezember 2017 wurden insgesamt 300 Tsd. Stück eigene Aktien entnommen und in Depots von berechtigten Teilnehmern des Share Matching Plans übertragen. Auf die im Berichtsjahr aufgrund der Übertragungen erfolgten Abgänge an eigenen Anteilen entfiel zum 31. Dezember 2017 insgesamt ein Anteil am Grundkapital von weniger als 0,01 % bzw. ein Betrag des Grundkapitals von 769 Tsd. €. Der Veräußerungserlös aus Übertragungen eigener Aktien beträgt 2 986 Tsd. €. Im Berichtsjahr wurden 107 Tsd. Stück eigene Aktien mit einem Zeitwert von 1 763 Tsd. € an andere Konzernunternehmen weiterberechnet. Aus Übertragungen eigener Aktien resultiert

eine Erhöhung der Gewinnrücklagen um 511 Tsd. € sowie eine Erhöhung der Kapitalrücklage um 310 Tsd. €.

Im Zuge des Erwerbs der VoiceStream Wireless Corp., Bellevue, und der Powertel, Inc., Bellevue, im Jahr 2001 gab die Deutsche Telekom AG neue Aktien aus genehmigtem Kapital an einen Treuhänder aus, u. a. zugunsten von Inhabern von Optionsscheinen, Optionen und Umtauschrechten. Im Geschäftsjahr 2013 sind diese Options-, Umtausch- bzw. Wandlungsrechte vollständig ausgelaufen. Damit bestand keine weitere Verpflichtung des Treuhänders zur Erfüllung der Ansprüche gemäß dem Zweck der Hinterlegung. Das Treuhandverhältnis wurde Anfang des Jahres 2016 beendet, und die hinterlegten Aktien wurden unentgeltlich auf ein Depot der Deutschen Telekom AG überführt. Die 18 517 Tsd. Stück vormals hinterlegten Aktien sind nach § 272 Abs. 1a HGB als eigene Anteile bilanziert. Dies entspricht einem Anteil am Grundkapital der Deutschen Telekom AG von 0,4 % bzw. einem Betrag am Grundkapital in Höhe von 48 Mio. €. Die unentgeltlich erworbenen eigenen Anteile können aufgrund der Ermächtigung durch die Hauptversammlung vom 25. Mai 2016 für die gleichen Zwecke wie die entgeltlich erworbenen eigenen Aktien verwendet werden.

Stimmrechte. Jede Aktie gewährt eine Stimme. Eingeschränkt sind diese Stimmrechte jedoch bei den eigenen Anteilen (per 31. Dezember 2017: insgesamt rund 19 Mio. Stück).

Genehmigtes Kapital und bedingtes Kapital. Das genehmigte Kapital und das bedingte Kapital zum 31. Dezember 2017 setzen sich aus den folgenden Bestandteilen zusammen:

	Betrag Mio. €	Stückaktien Tsd. Stück	Zweck
Genehmigtes Kapital 2017 ^a	3 600	1 406	Kapitalerhöhung gegen Bar- und/oder Sacheinlagen (bis 30. Mai 2022)
Bedingtes Kapital 2014	1 100	429 688	Bedienung von bis zum 14. Mai 2019 ausgegebenen Wandelschuld- und/oder Optionsschuldverschreibungen

^a Die Zustimmung des Aufsichtsrats ist erforderlich.

Kapitalerhöhung im Zusammenhang mit der Dividendenausschüttung in Aktien. Bei der für das Geschäftsjahr 2016 beschlossenen Dividende in Höhe von 0,60 € pro Aktie konnten die Aktionäre zwischen der Erfüllung des Dividendenanspruchs in bar oder dessen Umwandlung in Aktien der Deutschen Telekom AG wählen. Im Juni 2017 wurden Dividendenansprüche der Aktionäre der Deutschen Telekom AG in Höhe von 1,4 Mrd. € für Aktien aus Genehmigtem Kapital eingebraucht und damit nicht zahlungswirksam substituiert. Dafür hat die Deutsche Telekom AG im Juni 2017 eine Kapitalerhöhung des Gezeichneten Kapitals in Höhe von 0,2 Mrd. € gegen Einlage von Dividendenansprüchen durchgeführt. Die Kapitalrücklage hat sich in diesem Zusammenhang um 1,2 Mrd. € erhöht. Die Anzahl der Aktien erhöhte sich um 84,6 Mio. Stück.

TRANSAKTIONEN MIT EIGENTÜMERN

Der bei den Transaktionen mit Eigentümern ausgewiesene Gesamtbetrag von 1 341 Mio. € entfällt mit 364 Mio. € auf den Anteil des Eigenkapitals der Eigentümer der Muttergesellschaft sowie mit 977 Mio. € auf den Anteil anderer Gesellschafter. Diese Beträge resultieren zum einem aus der im Dezember 2017 bei T-Mobile US vollzogenen obligatorischen Umwandlung von im Dezember 2014 von T-Mobile US emittierten Vorzugsaktien (Mandatory Convertible Preferred Stock) in Stammaktien der T-Mobile US. Damit einhergehend wurden in diese Vorzugsaktien eingebettete Wandlungsrechte umgebucht. Insgesamt wurden 1 707 Mio. € aus den finanziellen Verbindlichkeiten zahlungsunwirksam in die Kapitalrücklagen umgebucht. Unter Berücksichtigung der aus der Umwandlung folgenden Verringerung der Beteiligungsquote an T-Mobile US um rund 2,4 Prozent-

punkte entfallen davon 599 Mio. € auf den Anteil des Eigenkapitals der Eigentümer des Mutterunternehmens sowie 1 108 Mio. € auf den Anteil anderer Gesellschafter. Zum anderen wurden aus dem im Dezember 2017 begonnenen Aktienrückkaufprogramm der T-Mobile US bis zum 31. Dezember 2017 insgesamt Aktien im Volumen von 375 Mio. € zurückgekauft. Hieraus entfielen 133 Mio. € auf den Anteil des Eigenkapitals der Eigentümer des Mutterunternehmens sowie 242 Mio. € auf den Anteil anderer Gesellschafter. Die Effekte für das Berichtsjahr und das Vorjahr sind in der Konzern-Eigenkapitalveränderungsrechnung (siehe Seite 150 f.) der Deutschen Telekom zum 31. Dezember 2017 ausgewiesen. Für 2018 beabsichtigt die Deutsche Telekom weitere Stammaktien an T-Mobile US zu erwerben.

in Mio. €

	2017			2016		
	Eigenkapital der Eigentümer des Mutter- unternehmens	Anteile anderer Gesellschafter	Gesamt Konzern- Eigenkapital	Eigenkapital der Eigentümer des Mutter- unternehmens	Anteile anderer Gesellschafter	Gesamt Konzern- Eigenkapital
Veränderung Konsolidierungskreis	-	6	6	-	-	-
Sonstige Effekte	-	6	6	-	-	-
Transaktionen mit Eigentümern	364	977	1 341	(93)	117	24
Umwandlung Vorzugsaktien T-Mobile US	599	1 108	1 707	-	-	-
Aktienrückkauf T-Mobile US	(133)	(242)	(375)	-	-	-
Sonstige Effekte	(102)	111	9	(93)	117	24

Weitere Informationen sind im Kapitel „Grundlagen und Methoden“ im Abschnitt „Veränderung des Konsolidierungskreises und sonstige Transaktionen“, Seite 171 ff., enthalten.

NICHT BEHERRSCHENDE ANTEILE:

KUMULIERTES SONSTIGES KONZERNERGEBNIS

Im kumulierten sonstigen Konzernergebnis der nicht beherrschenden Anteile sind im Wesentlichen Effekte aus der Neubewertung im Rahmen des Erwerbs der OTE-Gruppe (Sukzessiverwerb) in Höhe von 0,5 Mrd. € (31. Dezember 2016: 0,6 Mrd. €) sowie -0,5 Mrd. € (31. Dezember 2016: 0,4 Mrd. €) aus der Währungsumrechnung enthalten.

146 Konzern-Bilanz	153 Konzern-Anhang
148 Konzern-Gewinn- und Verlustrechnung	153 Grundlagen und Methoden
149 Konzern-Gesamtergebnisrechnung	176 Erläuterungen zur Konzern-Bilanz
150 Konzern-Eigenkapitalveränderungsrechnung	209 Erläuterungen zur Konzern-Gewinn- und Verlustrechnung
152 Konzern-Kapitalflussrechnung	217 Sonstige Angaben

ERLÄUTERUNGEN ZUR KONZERN-GEWINN- UND VERLUSTRECHNUNG

Detailinformationen zu den Sondereinflüssen werden im zusammengefassten Lagebericht im Kapitel „Geschäftsentwicklung des Konzerns“, Seite 49 ff., dargestellt.

16 UMSATZERLÖSE

Die Umsätze gliedern sich in die folgenden Erlösarten:

in Mio. €

	2017	2016	2015
Umsatzerlöse aus der Erbringung von Dienstleistungen	62 532	61 362	59 033
Umsatzerlöse aus dem Verkauf von Gütern und Handelswaren	11 079	9 901	9 460
Umsatzerlöse aus der Nutzungsoverlassung von Vermögenswerten	1 336	1 832	735
	74 947	73 095	69 228

Ausführliche Erläuterungen zur Entwicklung der Umsatzerlöse sind dem Kapitel „Geschäftsentwicklung des Konzerns“ im zusammengefassten Lagebericht, Seite 49 ff., zu entnehmen.

17 SONSTIGE BETRIEBLICHE ERTRÄGE

in Mio. €

	2017	2016	2015
Erträge aus der Zuschreibung langfristiger Vermögenswerte	1 665	17	14
davon: IFRS 5	3	8	6
Erträge aus dem Abgang von langfristigen Vermögenswerten	310	650	290
Erträge aus Versicherungsentschädigungen	71	88	66
Erträge aus Kostenersstattungen	197	223	272
Erträge aus sonstigen Nebengeschäften	33	36	49
Übrige sonstige betriebliche Erträge	1 543	3 166	1 317
davon: Erträge aus Entkonsolidierungen und aus Veräußerungen von nach der Equity-Methode einbezogenen Anteilen	763	2 598	585
	3 819	4 180	2 008

Die Erträge aus der Zuschreibung langfristiger Vermögenswerte resultieren im Wesentlichen aus der im dritten Quartal 2017 erfassten teilweisen Wertaufholung des Buchwerts von Spektrumlizenzen bei T-Mobile US in Höhe von 1,7 Mrd. € vor Berücksichtigung latenter Steuern (weitere Information hierzu sind Angabe 5 „Immaterielle Vermögenswerte“, Seite 180 ff., zu entnehmen). Die Erträge aus dem Abgang von langfristigen Vermögenswerten verringerten sich im Vergleich zum Vorjahr um 0,3 Mrd. €. Ursächlich hierfür waren im Vorjahr erfasste Erträge aus vollzogenen Tauschtransaktionen über Mobilfunk-Lizenzen zwischen T-Mobile US und zwei Telekommunikationsunternehmen in Höhe von insgesamt 0,5 Mrd. €. Aus von T-Mobile US in 2017 mit Telekommunikationsunternehmen vollzo-

genen Tauschtransaktionen über Mobilfunk-Lizenzen wurden insgesamt Erträge in Höhe von 0,2 Mrd. € erfasst. Die übrigen sonstigen betrieblichen Erträge reduzierten sich im Vorjahresvergleich um 1,6 Mrd. €. In 2017 wurden im Wesentlichen Erträge aus der Entkonsolidierung der Strato AG in Höhe von 0,5 Mrd. €, Erträge aus einer erhaltenen Zahlung in Folge einer Vergleichsvereinbarung mit BT im Juli 2017 in Höhe von 0,2 Mrd. € sowie Erträge aus Veräußerungen von nach der Equity-Methode einbezogenen Anteilen aufgrund des Verkaufs der restlichen Anteile an der Scout24 AG in Höhe von 0,2 Mrd. € erfasst. Im Vorjahr waren in den Erträgen aus Veräußerungen von nach der Equity-Methode einbezogenen Anteilen aufgrund des Verkaufs der Anteile am Joint Venture EE 2,5 Mrd. € enthalten. Davon resultierten rund 0,9 Mrd. € aus in Vorjahren erfolgsneutral im Eigenkapital erfassten Effekten.

18 AKTIVIERTE EIGENLEISTUNGEN

Die aktivierten Eigenleistungen des Berichtsjahrs beliefen sich auf 2,3 Mrd. € (2016: 2,1 Mrd. €; 2015: 2,0 Mrd. €) und betreffen im Wesentlichen Investitionen in den Netzausbau sowie die Entwicklung von Plattformen für Mobilfunk-Standorte.

19 MATERIALAUFWAND

in Mio. €

	2017	2016	2015
Aufwand Roh-, Hilfs- und Betriebsstoffe	1 960	2 397	2 308
Aufwand Handelswaren	14 618	13 516	12 479
Aufwand für bezogene Leistungen	21 583	21 171	20 919
	38 161	37 084	35 706

20 DURCHSCHNITTLICHE ANZAHL DER BESCHÄFTIGTEN UND PERSONALAUFWAND

	2017	2016	2015
GESAMTKONZERN	216 454	220 582	226 332
Inland	103 174	107 793	113 277
Ausland	113 280	112 790	113 055
Arbeitnehmer	200 673	203 110	207 153
Beamte (Inland, aktives Dienstverhältnis)	15 781	17 472	19 179
Auszubildende/Duale Studenten	6 559	7 510	7 942
PERSONALAUFWAND	Mio. €	15 504	16 463

Der durchschnittliche Mitarbeiterbestand sank im Vergleich zum Vorjahr um 1,9 %. Diese Entwicklung ist v. a. auf den um 4,3 % verringerten durchschnittlichen Personalbestand im Inland zurückzuführen. Hierzu trugen insbesondere Personalumbaumaßnahmen im operativen Segment Deutschland sowie im Segment Group Headquarters & Group Services

bei. Des Weiteren wurde im operativen Segment Group Development zum 31. März 2017 die Strato AG entkonsolidiert.

Im Ausland stieg die durchschnittliche Anzahl der Mitarbeiter leicht um insgesamt 0,4 % aufgrund der Mitarbeiterzuwächse sowohl in den operativen Segmenten USA und Europa als auch im Segment Group Headquarters & Group Services.

Der Personalaufwand sank gegenüber dem Vorjahr um 5,8 %. Dies ist auf die hohen Restrukturierungsaufwendungen im Zusammenhang mit dem Vorruststand für Beamte im Vorjahr und die geringeren durchschnittlichen Mitarbeiterzahlen im Inland zurückzuführen. Gegenläufig führte die Anhebung der durchschnittlichen Gehälter der Mitarbeiter zu einem Anstieg des Personalaufwands.

21 SONSTIGE BETRIEBLICHE AUFWENDUNGEN

in Mio. €

	2017	2016	2015
Aufwand Rechts- und Prüfungskosten	265	212	230
Verluste aus Anlagenabgängen	207	157	187
Ergebnis aus Forderungsbewertungen	692	819	905
Sonstige Steuern	432	407	373
Aufwand Geldverkehr und Bürgschaften	344	305	377
Versicherungsaufwendungen	87	92	88
Übrige sonstige betriebliche Aufwendungen	1 417	1 292	1 156
	3 444	3 284	3 316

Die sonstigen betrieblichen Aufwendungen erhöhten sich im Vorjahresvergleich um 0,2 Mrd. €. Die übrigen sonstigen betrieblichen Aufwendungen umfassen eine Vielzahl von geringwertigen Einzelsachverhalten, darunter sind übrige Verwaltungsaufwendungen und Gebühren in Höhe von insgesamt 217 Mio. € (2016: 189 Mio. €; 2015: 240 Mio. €) enthalten.

22 ABSCHREIBUNGEN

Die Abschreibungen setzen sich wie folgt zusammen:

in Mio. €

	2017	2016	2015
ABSCHREIBUNGEN AUF IMMATERIELLE VERMÖGENSWERTE	6 193	4 602	4 109
davon: Wertminderungen auf Goodwill	2 071	471	43
Planmäßige Abschreibungen auf Mobilfunk-Lizenzen	1 038	949	898
Wertminderungen auf Mobilfunk-Lizenzen	4	-	-
ABSCHREIBUNGEN AUF SACHANLAGEN	8 393	8 778	7 251
davon: Wertminderungen auf Sachanlagevermögen	81	221	101
	14 586	13 380	11 360

Folgende Tabelle zeigt die im Gesamtbetrag der Abschreibungen enthaltenen Wertminderungen:

in Mio. €

	2017	2016	2015
IMMATERIELLE VERMÖGENSWERTE	2 077	472	61
davon: Auf Goodwill aus dem Werthaltigkeitstest zum Jahresende	829	471	43
Auf Goodwill im Zusammenhang mit anlassbezogenen unterjährigen Werthaltigkeitstests im Segment Systemgeschäft	1 242	-	-
Auf FCC-Lizenzen	4	-	-
SACHANLAGEN	81	221	101
davon: Aus dem Werthaltigkeitstest zum Jahresende	37	128	-
	2 158	693	162

Die Abschreibungen auf immaterielle Vermögenswerte und Sachanlagen erhöhten sich gegenüber dem Vorjahr um 1,2 Mrd. €. Der Anstieg resultiert insbesondere aus den erfassten Wertminderungen auf Goodwill im operativen Segment Systemgeschäft in Höhe von 1,2 Mrd. € sowie im operativen Segment Europa in den Landesgesellschaften in Polen, Rumänien und Albanien in Höhe von insgesamt 0,8 Mrd. €. Darüber hinaus wurden im Rahmen der planmäßig durchgeführten und anlassbezogenen Werthaltigkeitstests der zahlungsmittelgenerierenden Einheiten Wertminderungen auf Sachanlagen in Höhe von 0,1 Mrd. € erfasst. Die Wertminderungen auf Sachanlagen entfielen überwiegend auf die Anlagenklasse Gebäude, grundstücksgleiche Rechte, Bauten und Bauten auf fremden Grund sowie Technische Anlagen und Maschinen. Die planmäßigen Abschreibungen lagen leicht unter dem Niveau des Vorjahrs. Erhöhend wirkten Abschreibungen, die überwiegend im Zusammenhang mit dem Ausbau des 4G/LTE-Netzes im operativen Segment USA standen. Dem entgegen standen geringere Abschreibungen auf im Rahmen des JUMP! On Demand Programms vermietete Entgeräte.

Weitere Erläuterungen hierzu sind Angabe 5 „Immaterielle Vermögenswerte“, Seite 180 ff., sowie Angabe 6 „Sachanlagen“, Seite 186 f., zu entnehmen.

146 Konzern-Bilanz	153 Konzern-Anhang
148 Konzern-Gewinn- und Verlustrechnung	153 Grundlagen und Methoden
149 Konzern-Gesamtergebnisrechnung	176 Erläuterungen zur Konzern-Bilanz
150 Konzern-Eigenkapitalveränderungsrechnung	209 Erläuterungen zur Konzern-Gewinn- und Verlustrechnung
152 Konzern-Kapitalflussrechnung	217 Sonstige Angaben

23 ZINSERGEBNIS

in Mio. €

	2017	2016	2015
Zinserträge	320	223	246
Zinsaufwendungen	(2 517)	(2 715)	(2 609)
	(2 197)	(2 492)	(2 363)
davon: Aus Finanzinstrumente der Bewertungskategorien gemäß IAS 39			
Loans and Receivables (LaR)	32	25	34
Held-to-Maturity Investments (HtM)	-	-	-
Available-for-Sale Financial Assets (Afs)	15	12	7
Financial Liabilities Measured at Amortized Cost (FLAC) ^a	(2 091)	(2 383)	(2 288)

^a Nach der Effektivzinsmethode ermittelte Zinsaufwendungen, korrigiert um in der Berichtsperiode gebildete Zinsabgrenzungen aus derivativen Finanzinstrumenten, die in der Berichtsperiode im Rahmen des Hedge Accountings gemäß IAS 39 als Sicherungsinstrumente gegen Zinsänderungen von zu fortgeführten Anschaffungskosten bilanzierten finanziellen Verbindlichkeiten eingesetzt wurden (2017: Zinserträge 260 Mio. € und Zinsaufwendungen 165 Mio. €, 2016: Zinserträge 175 Mio. € und Zinsaufwendungen 109 Mio. €, 2015: Zinserträge 182 Mio. € und Zinsaufwendungen 89 Mio. €).

Die Verbesserung des Zinsergebnisses gegenüber dem Vorjahr ist im Wesentlichen auf den Rückgang der externen Finanzierung der T-Mobile US zurückzuführen.

Im Geschäftsjahr wurden 176 Mio. € (2016: 164 Mio. €; 2015: 217 Mio. €) als Teil der Anschaffungs- oder Herstellungskosten aktiviert. Als Zinssatz lag der Berechnung ein konzernweit anzuwendender Zinssatz von 4,4% zu Jahresbeginn bis 3,9 % zum Jahresende zu Grunde (2016: 3,5 bis 4,4 %).

Im Geschäftsjahr wurden 4,0 Mrd. € (2016: 3,6 Mrd. €; 2015: 3,7 Mrd. €) an Zinszahlungen (inkl. aktiverter Zinsen) geleistet.

Abgegrenzte Zinszahlungen aus derivativen Finanzinstrumenten (Zins-Swaps), die als Sicherungsinstrumente in einem Fair Value Hedge gemäß IAS 39 designiert wurden, werden pro Swap-Kontrakt saldiert und entsprechend dem Nettobetrag entweder als Zinsertrag oder -aufwand erfasst. Das Zinsergebnis wird den Bewertungskategorien anhand des Grundgeschäfts zugeordnet; im Berichtszeitraum wurden ausschließlich finanzielle Verbindlichkeiten gesichert.

24 ERGEBNIS AUS AT EQUITY BILANZIERTEN UNTERNEHMEN

in Mio. €

	2017	2016	2015
Ergebnis aus Gemeinschaftsunternehmen	12	(5)	(1)
Ergebnis aus assoziierten Unternehmen	64	(48)	25
	76	(53)	24

Das Ergebnis aus nach der Equity-Methode in den Konzernabschluss einbezogenen Unternehmen hat sich gegenüber dem Vorjahr um 0,1 Mrd. € verbessert. Ursächlich hierfür war v. a. eine im Berichtsjahr erfasste Wertaufholung in Höhe von 50 Mio. € im Zusammenhang mit der 2016 vorgenommenem Wertminderung auf den Buchwert der Ströer SE & Co. KGaA in Höhe von 50 Mio. €.

25 SONSTIGES FINANZERGEBNIS

in Mio. €

	2017	2016	2015
Beteiligungsergebnis (ohne Ergebnis aus at equity bilanzierten Unternehmen)	179	346	436
Ergebnis aus Finanzinstrumenten	(2 270)	(2 136)	(75)
Zinsanteil aus der Bewertung von Rückstellungen und Verbindlichkeiten	(178)	(282)	(272)
	(2 269)	(2 072)	89

Im sonstigen Finanzergebnis werden sämtliche Ergebniskomponenten, einschließlich der Zinserträge und -aufwendungen von Finanzinstrumenten, die nach IAS 39 als zu Handelszwecken gehalten eingestuft sind, ausgewiesen.

Das Beteiligungsergebnis enthält die von der Beteiligung BT erhaltenen Dividendenerträge in Höhe von rund 0,2 Mrd. € (2016: 0,2 Mrd. €). Im Vorjahr war hier eine im Zusammenhang mit dem Verkauf des Anteils am Joint Venture EE erhaltene abschließende Dividende von rund 0,2 Mrd. € enthalten. Die erfolgswirksame Vereinnahmung der Dividendenzahlungen stand im Zusammenhang mit der bis zur Veräußerung vorgenommenen Reklassifizierung der am Joint Venture gehaltenen Anteile in die zur Veräußerung gehaltenen langfristigen Vermögenswerte und Veräußerungsgruppen.

Im Ergebnis aus Finanzinstrumenten sind Ergebniseffekte aus Währungsrechnungen inklusive Ergebniseffekten aus Derivaten, die als Sicherungsgeschäfte im Rahmen des Hedge Accountings im Währungsbereich eingesetzt sind, in Höhe von -198 Mio. € (2016: 45 Mio. €; 2015: -295 Mio. €) und Ergebniseffekte aus sonstigen Derivaten sowie Beteiligungsbewertungen in Höhe von -2 072 Mio. € (2016: -2 181 Mio. €; 2015: 220 Mio. €) enthalten. Von den Ergebniseffekten aus Beteiligungsbewertungen entfielen im Geschäftsjahr 1,5 Mrd. € auf erfolgswirksam erfasste Wertminderungen des Anteils an der BT. Diese Wertminderungen umfassen sowohl den Aktien- als auch den Währungskurseffekt. Für weitere Informationen verweisen wir auf die Erläuterung in Angabe 36 „Finanzinstrumente und Risiko-Management“, Seite 230 ff.

26 ERTRAGSTEUERN

ERTRAGSTEUERN IN DER KONZERN-GEWINN- UND VERLUSTRECHNUNG

Im Geschäftsjahr 2017 entstand bei einem Ergebnis vor Ertragsteuern in Höhe von 5,0 Mrd. € ein Steuerertrag von 0,6 Mrd. €. Dieser Steuerertrag ist im Wesentlichen auf die Absenkung des US-Bundessteuersatzes von 35 % auf 21 % zurückzuführen. Hieraus resultierten bei T-Mobile US zahlungsunwirsame latente Steuererträge in Höhe von 2,7 Mrd. €, die sich aus der Neubewertung des Passivüberhangs latenter Steuern ergeben. Darüber hinaus wurden latente Steuern auf bundesstaatliche Verlustvorträge in den USA in Höhe von 0,2 Mrd. € aktiviert. In Deutschland ergab sich ein Steuerertrag für vergangene Jahre in einer vergleichbaren Größenordnung.

Die Steuerquote erhöht haben hingegen die Wertminderungen auf die Beteiligungen an BT sowie auf Goodwill in den operativen Segmenten Systemgeschäft und Europa, die nicht steuermindernd zu berücksichtigen waren. Diese wurden nur zum Teil durch steuerfreie Erträge aus den Anteilsveräußerungen von Strato und Scout24 AG kompensiert.

Im Vorjahr entstand ein Steueraufwand in Höhe von 1,4 Mrd. €, der einer effektiven Steuerquote von 32 % entsprach:

Die Ertragsteuern teilen sich auf das In- und Ausland wie folgt auf:

in Mio. €

	2017	2016	2015
TATSÄCHLICHE STEUERN	569	468	249
Deutschland	219	161	(16)
Ausland	350	307	265
LATENTE STEUERN	(1 127)	975	1 027
Deutschland	116	91	831
Ausland	(1 243)	884	196
	(558)	1 443	1 276

Der zusammengefasste Ertragsteuersatz für das Jahr 2017 beträgt bei der Deutschen Telekom 31,4 % (2016: 31,1 %; 2015: 31,1 %). Er setzt sich aus der Körperschaftsteuer mit einem Steuersatz von 15,0 % und dem Solidaritätszuschlag, der in Höhe von 5,5 % auf die Körperschaftsteuer erhoben wird, sowie der Gewerbesteuer mit einem Durchschnittshebesatz von 445 % (2016: 436 %; 2015: 436 %) zusammen.

Ableitung Effektivsteuersatz. Die Ertragsteuern im Berichtsjahr in Höhe von 558 Mio. € (als Ertrag), 2016: -1 443 Mio. € (als Aufwand), 2015: -1 276 Mio. € (als Aufwand), leiten sich wie folgt von einem erwarteten Ertragsteueraufwand/(-ertrag) ab, der sich bei Anwendung des gesetzlichen Ertragsteuersatzes des Mutterunternehmens (zusammengefasster Ertragsteuersatz) auf das Ergebnis vor Ertragsteuern ergeben hätte:

in Mio. €

	2017	2016	2015
ERGEBNIS VOR ERTRAGSTEUERN	4 994	4 547	4 778
Erwarteter Ertragsteueraufwand/(-ertrag) (Nominaler Ertragsteuersatz der Deutschen Telekom AG: 2017: 31,4%; 2016: 31,1%; 2015: 31,1%)	1 568	1 414	1 486
ANPASSUNGEN DES ERWARTETEN STEUERAUFWANDS/(-ERTRAGS)			
Auswirkungen von Steuersatzänderungen	(2 738)	(49)	(3)
Steuereffekte aus Vorjahren	(132)	(58)	(112)
Steuereffekte aus anderen Ertragsteuern	(141)	122	70
Steuerfreie Erträge	(329)	(75)	(154)
Steuereffekte aus Equity Investments	(81)	(850)	(191)
Nicht abziehbare Aufwendungen	591	790	98
Permanente Differenzen	83	158	(27)
Wertminderungen auf Goodwill	620	133	(12)
Steuereffekte aus Verlustvorträgen	(11)	(237)	34
Steuereffekte aus Hinzurechnungen und Kürzungen für lokale Steuern	72	59	65
Anpassungen des Steuerbetrags an den abweichenden nationalen Steuersatz	(59)	26	24
Sonstige Steuereffekte	(1)	10	(2)
ERTRAGSTEUERAUFWAND/(-ERTRAG) GEMÄSS KONZERN-GEWINN- UND VERLUSTRECHNUNG	(558)	1 443	1 276
Effektiver Steuersatz	%	(11)	32
			27

Tatsächliche Ertragsteuern in der Konzern-Gewinn- und Verlustrechnung

Die tatsächlichen Ertragsteuern setzen sich wie folgt zusammen:

in Mio. €

	2017	2016	2015
TATSÄCHLICHE ERTRAGSTEUERN	569	468	249
davon: Steueraufwand der laufenden Periode	741	494	347
Steueraufwand aus Vorperioden	(172)	(26)	(98)

146 Konzern-Bilanz	153 Konzern-Anhang
148 Konzern-Gewinn- und Verlustrechnung	153 Grundlagen und Methoden
149 Konzern-Gesamtergebnisrechnung	176 Erläuterungen zur Konzern-Bilanz
150 Konzern-Eigenkapitalveränderungsrechnung	209 Erläuterungen zur Konzern-Gewinn- und Verlustrechnung
152 Konzern-Kapitalflussrechnung	217 Sonstige Angaben

Latente Steuern in der Konzern-Gewinn- und Verlustrechnung

Die latenten Steuern haben sich wie folgt entwickelt:

in Mio. €

	2017	2016	2015
LATENTER STEUERAUFWAND/(-ERTRAG)	(1 127)	975	1 027
davon: Aus temporären Differenzen	(765)	567	154
Aus Verlustvorträgen	(381)	339	917
Aus Steuergutschriften	19	69	(44)

ERTRAGSTEUERN IN DER KONZERN-BILANZ**Tatsächliche Ertragsteuern in der Konzern-Bilanz:**

in Mio. €

	31.12.2017	31.12.2016
Steuerforderungen	236	218
Steuerverbindlichkeiten	(224)	(222)
Tatsächliche Steuern aus Verrechnung mit dem sonstigen Ergebnis:		
Sicherungsinstrumente	(267)	(203)

Latente Steuern in der Konzern-Bilanz:

in Mio. €

	31.12.2017	31.12.2016
Aktive latente Steuern	4 013	5 210
Passive latente Steuern	(6 967)	(10 007)
	(2 954)	(4 797)
davon: Aus Verrechnung mit dem sonstigen Ergebnis: Ergebnis aus der Neubewertung von leistungsorientierten Plänen	1 280	1 300
Neubewertungsrücklage	-	-
Sicherungsinstrumente	17	10
VERRECHNUNG MIT DEM SONSTIGEN ERGEBNIS VOR ANTEILEN ANDERER GESELLSCHAFTER	1 297	1 310
Anteile anderer Gesellschafter	(12)	(12)
	1 285	1 298

Entwicklung der latenten Steuern:

in Mio. €

	31.12.2017	31.12.2016
Bilanzansatz latente Steuern	(2 954)	(4 797)
Unterschied gegenüber dem Vorjahr	1 843	(840)
davon: Erfolgswirksam	1 127	(975)
Verrechnung mit dem sonstigen Ergebnis	(13)	257
Verrechnung mit den Kapitalrücklagen	(56)	96
Akquisitionen/Veräußerungen (inkl. zur Veräußerung gehaltener langfristiger Vermögenswerte und Veräußerungsgruppen)	11	2
Währungsdifferenzen	774	(220)

Entwicklung der latenten Steuern auf Verlustvortäge:

in Mio. €

	31.12.2017	31.12.2016
Latente Steuern auf Verlustvortäge vor Wertberichtigung	2 251	2 357
Unterschied gegenüber dem Vorjahr	(106)	(576)
davon: Zugang/(Abgang)	88	(538)
Akquisitionen/Veräußerungen (inkl. zur Veräußerung gehaltener langfristiger Vermögenswerte und Veräußerungsgruppen)	(6)	(24)
Währungsdifferenzen	(188)	(14)

Die latenten Steuern entfallen auf folgende wesentliche Bilanzposten, Verlustvorträge und Steuergutschriften:

in Mio. €

	31.12.2017		31.12.2016 ^a	
	Aktive latente Steuern	Passive latente Steuern	Aktive latente Steuern	Passive latente Steuern
KURZFRISTIGE VERMÖGENSWERTE				
Forderungen aus Lieferungen und Leistungen und sonstige Forderungen	1 255	(423)	1 124	(429)
Vorräte	497	(132)	520	(130)
Übrige Vermögenswerte	100	(16)	82	(2)
	658	(275)	522	(297)
LANGFRISTIGE VERMÖGENSWERTE				
Immaterielle Vermögenswerte	2 964	(10 803)	3 297	(13 992)
Sachanlagen	502	(6 339)	602	(8 803)
Sonstige finanzielle Vermögenswerte	636	(3 236)	772	(3 129)
	1 826	(1 228)	1 923	(2 060)
KURZFRISTIGE SCHULDEN				
Finanzielle Verbindlichkeiten	925	(613)	1 364	(630)
Verbindlichkeiten aus Lieferungen und Leistungen und sonstige Verbindlichkeiten	206	(384)	424	(371)
Sonstige Rückstellungen	55	(11)	67	(40)
Übrige Schulden	286	(58)	346	(53)
	378	(160)	527	(166)
LANGFRISTIGE SCHULDEN				
Finanzielle Verbindlichkeiten	4 746	(2 859)	5 949	(3 172)
Pensionsrückstellungen und ähnliche Verpflichtungen	1 288	(1 249)	1 876	(1 669)
Sonstige Rückstellungen	1 735	(1 398)	1 687	(1 292)
Übrige Schulden	693	(187)	897	(179)
	1 030	(25)	1 489	(32)
GEWINNRÜCKLAGEN		(67)		-
STEUERGUTSCHRIFTEN				
VERLUSTVORTRÄGE				
ZINSVORTRÄGE				
GESAMT				
davon: Langfristig	11 811	(14 765)	13 426	(18 223)
	9 798	(13 738)	10 773	(17 124)
Saldierung	(7 798)	7 798	(8 216)	8 216
BILANZANSATZ	4 013	(6 967)	5 210	(10 007)

^a Entgegen der bisherigen Darstellungsweise weist die Deutsche Telekom die für jede Art abzugsfähiger Differenzen und steuerlicher Verlustvorträge angesetzten latenten Steuern mit den Nettobeträgen statt wie bisher mit den Bruttobeträgen aus. Die Werte der Vergleichsperiode wurden rückwirkend angepasst.

146 Konzern-Bilanz	153 Konzern-Anhang
148 Konzern-Gewinn- und Verlustrechnung	153 Grundlagen und Methoden
149 Konzern-Gesamtergebnisrechnung	176 Erläuterungen zur Konzern-Bilanz
150 Konzern-Eigenkapitalveränderungsrechnung	209 Erläuterungen zur Konzern-Gewinn- und Verlustrechnung
152 Konzern-Kapitalflussrechnung	217 Sonstige Angaben

Die Verlustvorträge betragen:

in Mio. €

	31.12.2017	31.12.2016
VERLUSTVORTRÄGE KÖRPERSCHAFTSTEUER	6 473	5 275
Verfallsdatum innerhalb von		
1 Jahr	89	147
2 Jahren	29	121
3 Jahren	55	46
4 Jahren	18	55
5 Jahren	711	32
Nach 5 Jahren	3 629	2 444
Unbegrenzt vortragsfähig	1 942	2 430

Daneben werden keine latenten Steuern für gewerbesteuerliche Verlustvorträge in Höhe von 19 Mio. € (31. Dezember 2016: 33 Mio. €) und gewerbesteuerliche Ansprüche aus temporären Differenzen in Höhe von 5 Mio. € (31. Dezember 2016: 3 Mio. €) angesetzt. Weiterhin wurden – getrennt von den körperschaftsteuerlichen Verlustvorträgen – keine latenten Steuern in Höhe eines Betrags von 522 Mio. € (31. Dezember 2016: 817 Mio. €) für sonstige ausländische ertragsteuerliche Verlustvorträge und – getrennt von den gewerbesteuerlichen Ansprüchen aus temporären Differenzen – keine latenten Steuern in Höhe eines Betrags von 6 Mio. € (31. Dezember 2016: 34 Mio. €) für sonstige ausländische ertragsteuerliche Ansprüche angesetzt.

Auf die oben genannten steuerlichen Verlustvorträge und temporären Differenzen wurden keine aktiven latenten Steuern gebildet, da von einer Realisierung der Steueransprüche in absehbarer Zeit nicht auszugehen ist.

Aus der Nutzung von steuerlichen Verlustvorträgen, auf die bislang keine aktiven latenten Steuern gebildet wurden, entstand im Berichtsjahr ein positiver Effekt in Höhe von 25 Mio. € (2016: 28 Mio. €; 2015: 16 Mio. €).

Auf temporäre Unterschiede im Zusammenhang mit Anteilen an Tochtergesellschaften wurden in Höhe von 558 Mio. € (31. Dezember 2016: 309 Mio. €) keine latenten Steuerschulden angesetzt, da es nicht wahrscheinlich ist, dass sich diese temporären Differenzen in absehbarer Zeit umkehren werden.

**Die Verlustvorträge und temporären Differenzen,
auf die keine latenten Steuern gebildet wurden, betragen:**

in Mio. €

	31.12.2017	31.12.2016
VERLUSTVORTRÄGE KÖRPERSCHAFTSTEUER	1 034	1 407
Verfallsdatum innerhalb von		
1 Jahr	79	147
2 Jahren	5	121
3 Jahren	37	32
4 Jahren	12	48
5 Jahren	42	20
Nach 5 Jahren	63	135
Unbegrenzt vortragsfähig	796	904
TEMPORÄRE DIFFERENZEN KÖRPERSCHAFTSTEUER	665	490

Angaben zu steuerlichen Auswirkungen auf das sonstige Ergebnis:

in Mio. €

	2017			2016			2015		
	Vor Steuereffekt	Steuereffekt	Nach Steuereffekt	Vor Steuereffekt	Steuereffekt	Nach Steuereffekt	Vor Steuereffekt	Steuereffekt	Nach Steuereffekt
Posten, die nicht nachträglich in die Gewinn- und Verlustrechnung umklassifiziert werden									
Ergebnis aus der Neubewertung von leistungsorientierten Plänen	116	(19)	97	(660)	205	(455)	230	(60)	170
Anteil am sonstigen Ergebnis von Beteiligungen an at equity bilanzierten Unternehmen	0	0	0	0	0	0	0	0	0
	116	(19)	97	(660)	205	(455)	230	(60)	170
Posten, die nachträglich in die Gewinn- und Verlustrechnung umklassifiziert werden, wenn bestimmte Gründe vorliegen									
Gewinne und Verluste aus der Umrechnung der Abschlüsse ausländischer Geschäftsbetriebe									
Erfolgswirksame Änderung	0	0	0	(948)	0	(948)	4	(1)	3
Erfolgsneutrale Änderung	(2 196)	0	(2 196)	395	0	395	2 000	0	2 000
Gewinne und Verluste aus der Neubewertung von zur Veräußerung verfügbaren finanziellen Vermögenswerten									
Erfolgswirksame Änderung	7	(2)	5	2 282	(1)	2 281	0	0	0
Erfolgsneutrale Änderung	27	0	27	(2 323)	0	(2 323)	31	0	31
Gewinne und Verluste aus Sicherungsinstrumenten									
Erfolgswirksame Änderung	450	(141)	309	328	(102)	226	(255)	79	(176)
Erfolgsneutrale Änderung	(270)	85	(185)	(457)	142	(315)	653	(205)	448
Anteil am sonstigen Ergebnis von Beteiligungen an at equity bilanzierten Unternehmen									
Erfolgswirksame Änderung	0	0	0	7	0	7	0	0	0
Erfolgsneutrale Änderung	0	0	0	1	0	1	25	0	25
	(1 982)	(58)	(2 040)	(715)	39	(676)	2 458	(127)	2 331
SONSTIGES ERGEBNIS	(1 866)	(77)	(1 943)	(1 375)	244	(1 131)	2 688	(187)	2 501
Überschuss/(Fehlbetrag)			5 551			3 104			3 502
GESAMTERGEBNIS			3 608			1 973			6 003

146 Konzern-Bilanz	153 Konzern-Anhang
148 Konzern-Gewinn- und Verlustrechnung	153 Grundlagen und Methoden
149 Konzern-Gesamtergebnisrechnung	176 Erläuterungen zur Konzern-Bilanz
150 Konzern-Eigenkapitalveränderungsrechnung	209 Erläuterungen zur Konzern-Gewinn- und Verlustrechnung
152 Konzern-Kapitalflussrechnung	217 Sonstige Angaben

27 ÜBERSCHUSS/(FEHLBETRAG) DER NICHT BEHERRSCHENDEN ANTEILE

in Mio. €

	2017	2016	2015
T-Mobile US	1 933	400	186
Hrvatski Telekom	48	55	69
Hellenic Telecommunications Organization (OTE)	49	(129)	(63)
Magyar Telekom	56	84	50
Slovak Telekom	-	-	6
Übrige	4	19	0
	2 090	429	248

28 ERGEBNIS JE AKTIE

Das unverwässerte und das verwässerte Ergebnis je Aktie berechnet sich gemäß IAS 33 wie folgt:

	2017	2016	2015
Den Eigentümern des Mutterunternehmens zugerechneter Überschuss/(Fehlbetrag) Mio. €	3 461	2 675	3 254
Anpassung Mio. €	-	-	-
ANGEPASSTER UNVERWÄSSTER/VERWÄSSERTER KONZERNÜBERSCHUSS/(-FEHLBETRAG) Mio. €	3 461	2 675	3 254
Anzahl der ausgegebenen Stammaktien Mio. Stück	4 722	4 645	4 574
Eigene Aktien Mio. Stück	(19)	(20)	(21)
ANGEPASSTE GEWICHTETE DURCHSCHNITTLICHE ANZAHL DER AUSSTEHENDEN STAMMAKTIEN (UNVERWÄSSERT/VERWÄSSERT) Mio. Stück	4 703	4 625	4 553
UNVERWÄSSERTES/VERWÄSSERTES ERGEBNIS JE AKTIE €	0,74	0,58	0,71

Der Berechnung des unverwässerten/verwässerten Ergebnisses je Aktie liegt die zeitlich gewichtete Summe aller ausstehenden Stammaktien zugrunde. Zudem wird die gewichtete durchschnittliche Anzahl der ausstehenden Stammaktien unter Abzug der gewichteten durchschnittlichen Anzahl der von der Deutschen Telekom AG gehaltenen eigenen Aktien berechnet. Verwässernde Aktien liegen derzeit nicht vor.

29 DIVIDENDE JE AKTIE

Für das Geschäftsjahr 2017 schlägt der Vorstand eine Dividende in Höhe von 0,65 € je dividendenberechtigte Stückaktie vor. Unter Zugrundlegung dieses Ausschüttungsvolumens entfällt auf die am 13. Februar 2018 dividendenberechtigten Stückaktien eine Dividendensumme von 3 082 Mio. €. Die endgültige Dividendensumme hängt von der Anzahl der dividendenberechtigten Stückaktien zum Zeitpunkt der Beschlussfassung über die Verwendung des Bilanzgewinns am Tag der Hauptversammlung ab.

Für das Geschäftsjahr 2016 wurde in 2017 eine Dividende in Höhe von 0,60 € je dividendenberechtigte Stückaktie ausgeschüttet. Die Aktionäre konnten zwischen einer Barauszahlung und einer Alternative, der Umwandlung der Dividendenansprüche in Aktien der Deutschen Telekom AG, wählen. Im Juni 2017 wurden daher Dividendenansprüche in Höhe von 1,4 Mrd. € durch Aktien aus genehmigtem Kapital eingebbracht und damit nicht zahlungswirksam substituiert (siehe Angabe 15 „Eigenkapital“, Seite 206 ff.).

SONSTIGE ANGABEN

30 ERLÄUTERUNGEN ZUR KONZERN-KAPITALFLUSSRECHNUNG

CASHFLOW AUS GESCHÄFTSTÄTIGKEIT

Gegenüber dem Vorjahr erhöhte sich der Cashflow aus Geschäftstätigkeit um 1,7 Mrd. € auf 17,2 Mrd. €. Hierzu trug im Wesentlichen die positive Geschäftsentwicklung des operativen Segments USA bei. Im Berichtszeitraum wurden Factoring-Vereinbarungen über monatlich revolvierende Verkäufe für Forderungen aus Lieferungen und Leistungen abgeschlossen. Factoring-Vereinbarungen wirkten sich im Berichtszeitraum insgesamt mit 0,3 Mrd. € positiv auf den Cashflow aus Geschäftstätigkeit aus. Dies beinhaltet im Wesentlichen Factoring-Vereinbarungen in den operativen Segmenten USA und Deutschland. Im Vergleichszeitraum betrug der Effekt aus Factoring-Vereinbarungen 0,8 Mrd. €. In 2016 erhaltene Einzahlungen aus der Auflösung bzw. Konditionenänderung von Zinsderivaten wirkten im Vorjahresvergleich mit 0,3 Mrd. € negativ. Ebenfalls negativ wirkten gegenüber dem Vorjahr um 0,1 Mrd. € höhere Zahlungen für Ertragsteuern. Den erhaltenen Dividendenzahlungen der BT in Höhe von 0,2 Mrd. € standen im Vorjahr Dividendenzahlungen der BT in Höhe von 0,1 Mrd. € sowie des ehemaligen Joint Ventures EE in Höhe von 0,2 Mrd. € gegenüber. Im Vorjahresvergleich um 0,1 Mrd. € geringere Nettozinszahlungen wirkten positiv auf die Entwicklung des Cashflows aus Geschäftstätigkeit.

Die Deutsche Telekom konzentriert sich im Rahmen ihrer Working Capital-Maßnahmen auf Verbesserungen im Bereich Verbindlichkeiten sowie im Bereich des Forderungs- und Vorräte-Managements. Diese werden jedoch nicht im Rahmen des aktiven Liquiditäts-Managements genutzt. Der negative Effekt auf die Veränderung des aktiven Working Capitals ist auf die Anschaf-

fung von Mobilfunk-Endgeräten im Rahmen des Endgeräte-Mietmodells JUMP! On Demand zurückzuführen sowie die Erhöhung der Forderungen aus Lieferungen und Leistungen in Folge der gestiegenen Kundenbasis in den USA, hier im Wesentlichen aus Verträgen über Endgerätefinanzierung (EIP). Ebenfalls negativ auf das Working Capital wirkte die Bevorratung von neu eingeführten Endgerätemodellen, insbesondere in den USA. Positiv wirkten die Einzahlungen aus Factoring-Vereinbarungen. Für weitere Erläuterungen zu den Bestandteilen des aktiven Working Capitals verweisen wir auf Angabe 2 „Forderungen aus Lieferungen und Leistungen und sonstige Forderungen“, Seite 176 f., und Angabe 3 „Vorräte“, Seite 177. Erhöhend auf das passive Working Capital wirkte im Wesentlichen der Anstieg der Verbindlichkeiten aus Lieferungen und Leistungen im Zusammenhang mit der Bevorratung von neu eingeführten Endgerätemodellen, insbesondere in den USA. Dagegen wirkten Auszahlungen für Abfindungen negativ auf das übrige passive Working Capital. Weitere Erläuterungen finden sich in Angabe 11 „Verbindlichkeiten aus Lieferungen und Leistungen und sonstige Verbindlichkeiten“, Seite 197.

Die innerhalb der sonstigen zahlungsunwirksamen Vorgänge in der Berichtsperiode enthaltenen Beträge resultieren im Wesentlichen aus der teilweisen Wertaufholung bei von T-Mobile US in der Vergangenheit erworbenen Spektrum-Lizenzen in Höhe von 1,7 Mrd. €.

Cashflow aus Investitionstätigkeit

in Mio. €

	2017	2016	2015
Cash Capex			
Operatives Segment Deutschland	(4 214)	(4 031)	(5 459)
Operatives Segment USA	(11 932)	(5 855)	(6 381)
Operatives Segment Europa	(1 874)	(2 600)	(1 469)
Operatives Segment Systemgeschäft	(383)	(402)	(432)
Operatives Segment Group Development	(290)	(271)	(373)
Group Headquarters & Group Services	(1 005)	(936)	(983)
Überleitung	204	455	484
	(19 494)	(13 640)	(14 613)
Zahlungsflüsse für hinterlegte Sicherheitsleistungen und Sicherungsgeschäfte (netto) ^a	1 390	(3 015)	1 785
Einzahlungen aus der Veräußerung Anteile Scout24 AG	319	135	390
Einzahlungen aus dem Abgang von Immateriellen Vermögenswerten und Sachanlagen	400	364	367
Zahlungsflüsse aus dem Verlust der Beherrschung über Tochterunternehmen und sonstigen Beteiligungen ^b	528	4	(58)
Dotierung Contractual Trust Agreement (CTA) für Pensionszusagen	-	(250)	(250)
Erwerb/Veräußerung Staatsanleihen (netto)	5	2 873	(2 759)
Sonstiges ^c	38	(79)	123
	(16 814)	(13 608)	(15 015)

^a Betrifft in Höhe von 2,0 Mrd. € eine im ersten Halbjahr 2016 hinterlegte Barsicherheit für die im April 2017 abgeschlossene Spektrumauktion in den USA.

^b Betrifft in 2017 Einzahlungen aus Kaufpreiszahlungen in Höhe von 600 Mio. € sowie abgängene Zahlungsmittel und Zahlungsmitteläquivalente in Höhe von 72 Mio. €. In 2015 sind im Wesentlichen Abgänge von Zahlungsmitteln und Zahlungsmitteläquivalenten enthalten.

^c Betrifft in Höhe von 201 Mio. € die von BT in Folge einer Vergleichsvereinbarung erhaltene Zahlung.

Der Cash Capex erhöhte sich um 5,9 Mrd. € auf 19,5 Mrd. €. Im Berichtszeitraum wurden im operativen Segment USA Mobilfunk-Lizenzen in Höhe von insgesamt 7,3 Mrd. € erworben. In der Vergleichsperiode waren v. a. in den operativen Segmenten USA und Deutschland insgesamt 2,7 Mrd. € erworbene Mobilfunk-Lizenzen enthalten. Ohne Berücksichtigung von Investitionen in Spektrum stieg der Cash Capex gegenüber dem Vergleichszeitraum um 1,1 Mrd. € v. a. in den operativen Segmenten USA, Deutschland und Europa. Die Auszahlungen stehen im Zusammenhang mit der Netzmodernisierung sowie dem weiteren Netzausbau einschließlich des Ausbaus des 4G/LTE-Netzwerks sowie dem Breitband-/Glasfaser-Ausbau.

Im Geschäftsjahr 2017 wurden 4,0 Mrd. € (2016: 3,6 Mrd. €; 2015: 3,7 Mrd. €) Zinszahlungen (inklusive aktivierter Zinsen) geleistet. Die aktivierten Zinsen wurden im Cashflow aus Investitionstätigkeit innerhalb des Cash Capex zusammen mit den ihnen zugehörigen Vermögenswerten ausgewiesen.

Cashflow aus Finanzierungstätigkeit

in Mio. €

	2017	2016	2015
Rückzahlung Anleihen	(10 992)	(3 255)	(4 056)
Dividendenausschüttungen (inkl. Minderheiten)	(1 559)	(1 596)	(1 256)
Tilgung finanzieller Verbindlichkeiten aus finanziertem Capex und Opex	(266)	(225)	(846)
Rückzahlung ElB-Kredite	(374)	(830)	(412)
Zahlungsflüsse für hinterlegte Sicherheitsleistungen und Sicherungsgeschäfte (netto)	39	605	(254)
Tilgung von Leasing-Verbindlichkeiten	(715)	(374)	(224)
Tilgung finanzieller Verbindlichkeiten für Medienübertragungsrechte	(259)	(215)	(192)
Geldanlagen des Joint Ventures EE (netto)	-	(220)	(16)
Aktienrückkauf Deutsche Telekom AG	-	-	(15)
Zahlungsflüsse Continuing Involvement Factoring (netto)	1	(12)	30
Verkauf eigene Aktien Deutsche Telekom AG	-	-	31
Ziehung von EIB-Krediten	825	889	1 199
Schuldscheindarlehen (netto)	317	(582)	1 655
Besicherte Kredite	(1 863)	-	-
Begebung Anleihen	10 189	8 631	2 208
Commercial Paper (netto)	735	(3 658)	2 645
Einzahlungen aus Transaktionen mit nicht beherrschenden Gesellschaftern			
Aktienoptionen T-Mobile US	18	26	43
	18	26	43
Auszahlungen aus Transaktionen mit nicht beherrschenden Gesellschaftern			
Erwerb der restlichen Anteile der Slovak Telekom	-	-	(900)
Aktienrückkäufe T-Mobile US	(511)	(112)	(141)
Sonstiges	(11)	(2)	-
	(522)	(114)	(1 041)
Sonstiges	(168)	(392)	(375)
	(4 594)	(1 322)	(876)

146 Konzern-Bilanz	153 Konzern-Anhang
148 Konzern-Gewinn- und Verlustrechnung	153 Grundlagen und Methoden
149 Konzern-Gesamtergebnisrechnung	176 Erläuterungen zur Konzern-Bilanz
150 Konzern-Eigenkapitalveränderungsrechnung	209 Erläuterungen zur Konzern-Gewinn- und Verlustrechnung
152 Konzern-Kapitalflussrechnung	217 Sonstige Angaben

NICHT ZAHLUNGSWIRKSAME TRANSAKTIONEN IN DER KONZERN-KAPITALFLUSSRECHNUNG

Im Juni 2017 wurden Dividendenansprüche der Aktionäre der Deutschen Telekom AG in Höhe von 1,4 Mrd. € im Cashflow aus Finanzierungstätigkeit nicht zahlungswirksam bedient, sondern durch Aktien aus genehmigtem Kapital substituiert (siehe Angabe 15 „Eigenkapital“, Seite 206 ff.). Die zahlungswirksame Erfüllung der Dividendenansprüche der Aktionäre der Deutschen Telekom AG betrug ebenfalls 1,4 Mrd. €. Im Vorjahr wurden Dividendenansprüche der Aktionäre der Deutschen Telekom AG in Höhe von 1,0 Mrd. € nicht zahlungswirksam und in Höhe von 1,5 Mrd. € zahlungswirksam erfüllt.

Die Deutsche Telekom hat im Geschäftsjahr 2017 in Höhe von insgesamt 0,3 Mrd. € Finanzierungsformen gewählt, durch welche die Auszahlungen für Verbindlichkeiten aus Lieferungen und Leistungen aus dem operativen und investiven Bereich im Wesentlichen durch Zwischenschaltung von Bankgeschäften später fällig werden (2016: 0,2 Mrd. €). In der Bilanz werden diese in der Folge unter den finanziellen Verbindlichkeiten ausgewiesen. Bei Zahlung erfolgt der Ausweis im Cashflow aus Finanzierungstätigkeit.

Die Deutsche Telekom hat in 2017 in Höhe von insgesamt 1,0 Mrd. € Netzwerkausstattung v. a. im operativen Segment USA angemietet (2016: 0,9 Mrd. €), die als Finanzierungs-Leasing-Verhältnis klassifiziert ist. In der Bilanz wird dieses ebenfalls unter den finanziellen Verbindlichkeiten ausgewiesen. Die künftigen Tilgungen der Verbindlichkeiten werden im Cashflow aus Finanzierungstätigkeit ausgewiesen.

Die Gegenleistung für den Erwerb von Medienübertragungsrechten wird von der Deutschen Telekom entsprechend der Vertragsgestaltung bei Vertragsabschluss oder verteilt über die Vertragslaufzeit gezahlt. Für erworbene Medienübertragungsrechte wurden im Geschäftsjahr 2017 finanzielle Verbindlichkeiten für zukünftige Gegenleistungen in Höhe von 0,4 Mrd. € passiviert (2016: 0,3 Mrd. €). Bei Zahlung erfolgt der Ausweis im Cashflow aus Finanzierungstätigkeit.

Im operativen Segment USA wurden im Berichtszeitraum Mobilfunk-Endgeräte in Höhe von 1,0 Mrd. € (2016: 1,5 Mrd. €) in den Sachanlagen aktiviert. Diese stehen im Zusammenhang mit dem bei T-Mobile US in 2015 eingeführten Endgeräte-Mietmodell JUMP! On Demand, bei dem Kunden das Endgerät nicht mehr kaufen, sondern mieten. Die Auszahlungen werden im Cashflow aus Geschäftstätigkeit gezeigt.

Im operativen Segment USA wurde im März 2017 der im dritten Quartal 2016 zwischen T-Mobile US und einem Telekommunikationsunternehmen vereinbarte Tausch von Mobilfunk-Lizenzen vollzogen und Mobilfunk-Lizenzen im Wert von 0,1 Mrd. € zahlungsunwirksam erworben. Im September 2017 wurde ein weiterer Tausch von Mobilfunk-Lizenzen im operativen Segment USA vollzogen und Mobilfunk-Lizenzen im Wert von 0,1 Mrd. € zahlungsunwirksam erworben. Im Dezember 2017 wurde erneut ein Tausch von Mobilfunk-Lizenzen im operativen Segment USA vollzogen und Mobilfunk-Lizenzen im Wert von 0,3 Mrd. € zahlungsunwirksam erworben.

Im Dezember 2017 erfolgte die obligatorische Umwandlung von im Dezember 2014 von T-Mobile US emittierten Vorzugsaktien (Mandatory Convertible Preferred Stock) in Stammaktien der T-Mobile US. Bis zum Zeitpunkt der Umwandlung wurden die Vorzugsaktien innerhalb der finanziellen Verbindlichkeiten ausgewiesen. Insgesamt wurden aus den finanziellen Verbindlichkeiten sowie den damit in Zusammenhang stehenden eingebetteten Wandlungsrechten 1,7 Mrd. € nicht zahlungswirksam in die Kapitalrücklagen umgebucht.

Die Buchwerte der im Cashflow aus Finanzierungstätigkeit ausgewiesenen finanziellen Verbindlichkeiten, getrennt nach zahlungswirksamen und zahlungsunwirksamen Buchwertänderungen, entwickelten sich im Berichtsjahr wie folgt:

in Mio. €

	Zahlungswirksame Buchwertänderungen			
	Stand 1. Januar 2017	davon im Cashflow aus Finanzierungs- tätigkeit auszuweisen	Summe zahlungs- wirksame Buch- wertänderungen	Veränderung Konsoli- dierungskreis
Anleihen und sonstige verbriehte Verbindlichkeiten	50 090	50 090	(69)	5
Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten	4 097	3 402	832	16
	54 187	53 492	763	21
Verbindlichkeiten aus Finanzierungs-Leasing	2 547	2 547	(715)	0
Verbindlichkeiten gegenüber Nicht-Kreditinstituten aus Schuldverschreibungen	535	535	(35)	-
Verbindlichkeiten mit Recht der Gläubiger zur vorrangigen Tilgung bei Ausfall	1 866	1 866	(1 863)	-
Sonstige verzinsliche Verbindlichkeiten	1 823	975	(719)	4
Sonstige unverzinsliche Verbindlichkeiten	1 958	3	1	-
Derivative finanzielle Verbindlichkeiten	1 734	590	(203)	-
	10 463	6 516	(3 534)	4
FINANZIELLE VERBINDLICHKEITEN	64 650	60 008	(2 771)	25
Derivative finanzielle Vermögenswerte	2 379	288	(242)	-
	2 379	288	(242)	-

Die Summe der im Cashflow aus Finanzierungstätigkeit ausgewiesenen zahlungswirksamen Buchwertänderungen in Höhe von 2,5 Mrd. € weicht vom Cashflow der Finanzierungstätigkeit in Höhe von 4,6 Mrd. € insbesondere aufgrund der zahlungswirksamen Erfüllung der Dividendenansprüche der Aktionäre der Deutschen Telekom AG sowie aufgrund des von T-Mobile US im Dezember 2017 begonnenen Aktienrückkaufprogramms ab. Die sonstigen zahlungsunwirksamen Buchwertänderungen beruhen im Wesentlichen auf der Ausbuchung der finanziellen Verbindlichkeiten im Rahmen der Umwandlung von T-Mobile US Vorzugsaktien in Stammaktien in Höhe von 0,8 Mrd. € und Zugängen bei den finanziellen Verbindlichkeiten im Rahmen der Aktivierung von angemieteter Netzwerkausstattung in Höhe von 1,0 Mrd. € sowie von Medienübertragungsrechten in Höhe von 0,4 Mrd. €. Ebenfalls enthalten sind Zugänge in Höhe von 0,3 Mrd. € bei den finanziellen Verbindlichkeiten aufgrund gewählter Finanzierungsformen, bei denen die Auszahlungen für Verbindlichkeiten aus Lieferungen und Leistungen durch Zwischenschaltung von Bankgeschäften später fällig werden. Für weitere Erläuterungen verweisen wir auf den Absatz „Nicht zahlungswirksame Transaktionen in der Konzern-Kapitalflussrechnung“.

31 SEGMENTBERICHTERSTATTUNG

Die Deutsche Telekom berichtet über fünf operative Segmente sowie das Segment Group Headquarters & Group Services. Drei operative Segmente werden regional voneinander abgegrenzt (Deutschland, USA, Europa), eins nach Kunden und Produkten (Systemgeschäft) und ein weiteres nach Aufgaben (Group Development). Bei drei operativen Segmenten folgt die Aufteilung der Geschäftstätigkeit einer Kunden- und Produktzuordnung (Deutschland, Systemgeschäft, USA), während ein operatives Segment eine regionale Aufteilung der Geschäftstätigkeiten vornimmt (Europa) und ein operatives Segment sich nach Beteiligungen aufteilt (Group Development).

Das operative Segment **Deutschland** umfasst sämtliche Aktivitäten des Festnetz- und Mobilfunk-Geschäfts für Privat- und Geschäftskunden in Deutschland. Zudem erbringt es Telekommunikationsvorleistungen für andere operative Segmente im Konzern. Das operative Segment **USA** beinhaltet sämtliche Mobilfunk-Aktivitäten auf dem US-amerikanischen Markt. Das operative Segment **Europa** umfasst sämtliche Festnetz- und Mobilfunk-Aktivitäten der Landesgesellschaften in Griechenland, Rumänien, Ungarn, Polen, der Tschechischen Republik, Kroatien, der Slowakei, Österreich, Albanien, der EJR Mazedonien und Montenegro. Neben dem Privatkundengeschäft bieten die meisten Landesgesellschaften auch ICT-Lösungen für Geschäftskunden an. Am 1. Januar 2017 wurde zum einen die Steuerung über die Landesgesellschaft in den Niederlanden an das operative Segment Group Development übertragen. Zum anderen verantwortet das neue Vorstandssressort Technologie und Innovation nun die Bereiche GNF (Global Network Factory), Group Technology sowie die Gesellschaften der Pan-Net; zugeordnet ist dieses neue Vorstandssressort dem Segment Group Headquarters & Group Services. Der Bereich International Carrier Sales & Solutions (ICSS) verbleibt im operativen Segment Europa. Im Rahmen des internationalen Wholesale-Geschäfts vertreibt das operative Segment Europa Telekommunikationsvorleistungen sowohl an die operativen Segmente als auch an Dritte. Am 1. Januar 2016 wurde der Geschäftskundenbereich der Magyar Telekom in das operative Segment Europa integriert; zuvor war er dem operativen Segment Systemgeschäft zugeordnet. Das operative Segment **Systemgeschäft** bietet Geschäftskunden integrierte Lösungen für Festnetz und Mobilfunk, hochsichere Rechenzentren sowie ein umfassendes Cloud-Ökosystem aus standardisierten Plattformen und globalen Partnerschaften. Seit 1. Januar 2017 berichtet die Deutsche Telekom über das operative Segment **Group Development**: Es umfasst die Einheiten T-Mobile Netherlands (zuvor im operativen Segment

146 Konzern-Bilanz	153 Konzern-Anhang
148 Konzern-Gewinn- und Verlustrechnung	153 Grundlagen und Methoden
149 Konzern-Gesamtergebnisrechnung	176 Erläuterungen zur Konzern-Bilanz
150 Konzern-Eigenkapitalveränderungsrechnung	209 Erläuterungen zur Konzern-Gewinn- und Verlustrechnung
152 Konzern-Kapitalflussrechnung	217 Sonstige Angaben

Zahlungsunwirksame Buchwertänderungen

Währungsumrechnung	Beizulegender Zeitwert	Buchwertänderungen nach der Effektivzinsmethode		Sonstiges	Summe zahlungsunwirksamer Buchwertänderungen	Stand 31. Dezember 2017 im Cashflow aus Finanzierungsaktivität ausgewiesen	Stand 31. Dezember 2017
		(13)	26				
(3 438)	(255)	(13)	(867)		(4 568)	45 453	45 453
(20)	(3)	26	(10)		9	4 243	4 974
(3 458)	(258)	13	(877)		(4 559)	49 696	50 427
(200)	-	-	1 003		803	2 635	2 635
(21)	-	0	1		(20)	480	480
(15)	-	13	(1)		(3)	-	-
(8)	-	38	723		757	1 013	1 598
0	-	-	-		-	4	1 443
-	420	-	-		420	807	946
(244)	420	51	1 726		1 957	4 939	7 102
(3 702)	162	64	849		(2 602)	54 635	57 529
-	241	-	-		241	287	1 317
-	241	-	-		241	287	1 317

Europa), Deutsche Funkturm (DFMG, zuvor im operativen Segment Deutschland), Deutsche Telekom Capital Partners (DTCP), die Beteiligungen an BT plc und Ströer SE & Co. KGaA sowie die im März 2017 veräußerte Strato AG und die im Juni 2017 veräußerte Beteiligung an der Scout24 AG (alle zuvor im Segment Group Headquarters & Group Services). Ebenso bei Group Development angesiedelt sind die Konzernfunktionen Mergers & Acquisitions sowie Strategisches Portfolio-Management. Das Segment Group Headquarters & Group Services umfasst alle Konzerneinheiten, die nicht direkt einem der operativen Segmente zugeordnet sind. Seit dem 1. Januar 2017 berichtet das Segment auch über den neuen Vorstandsbereich Technologie und Innovation. Group Services erbringt seine Leistungen als Dienstleister für den Konzern; dazu zählen neben den typischen Dienstleistungen wie Finanzbuchhaltung, Personal-Service und operativem Einkauf auch Vermittlungsdienstleistungen des Personaldienstleisters Vivento. Darüber hinaus gibt es die Bereiche Group Supply Services (GSUS) für das Immobilien-Management und den strategischen Einkauf sowie MobilitySolutions als Komplettanbieter von Fuhrpark-Management und Mobilitätsleistungen. Das Joint Venture EE wurde am 29. Januar 2016 an die britische BT verkauft.

Die Vorjahresvergleichswerte wurden in der Segmentberichterstattung entsprechend rückwirkend angepasst.

Die dargestellten Geschäftssegmente werden regelmäßig vom Vorstand der Deutschen Telekom auf deren Ressourcenallokation und Ertragskraft überprüft.

Den Bewertungsgrundsätzen für die Segmentberichterstattung der Deutschen Telekom liegen im Wesentlichen die im Konzernabschluss verwendeten IFRS zugrunde. Die Deutsche Telekom beurteilt die Leistung der Segmente u. a. anhand des Umsatzes und des Betriebsergebnisses (EBIT). Die Umsätze und Vorleistungen zwischen den Segmenten werden auf Basis von Marktpreisen verrechnet. Leistungen der Deutsche Telekom IT werden grundsätzlich ohne Gewinnmarge verrechnet; ab 1. Januar 2016 neu beauftragte Entwicklungsleistungen werden nicht verrechnet, jedoch der internen Steuerungslogik folgend auf Ebene des Segments aktiviert. Segmentvermögen und -schulden umfassen sämtliche Vermögenswerte und Schulden, die in den durch die Segmente erstellten und in den Konzernabschluss einbezogenen Bilanzen angesetzt werden. Die Segmentinvestitionen enthalten die Zugänge zu immateriellen Vermögenswerten und Sachanlagen. Soweit nach der Equity-Methode in den Konzernabschluss einbezogene Unternehmen einem Segment direkt zurechenbar sind, werden deren Anteile am Periodenergebnis und deren Buchwerte dort angegeben. Alle in den folgenden Tabellen ausgewiesenen Steuerungsgrößen werden vollständig aus der Sicht der Segmente dargestellt. Die Eliminierungen konzerninterner Verflechtungen zwischen den Segmenten werden in der Überleitungszeile zusammengefasst angegeben. Im Folgenden werden die von der Deutschen Telekom zur Beurteilung der Leistung der operativen Segmente herangezogenen Steuerungsgrößen und darüber hinausgehende segmentbezogene Größen dargestellt:

in Mio. €

		Außen-umsatz	Intersegment-umsatz	Gesamt-umsatz	Betriebs-ergebnis (EBIT)	Planmäßige Abschreibungen	Wertminderungen	Zinserträge	Zinsaufwendungen	Ergebnis aus at equity bilanzierten Unternehmen
Deutschland	2017	20 552	1 379	21 931	4 334	(3 822)	(6)	6	(142)	6
	2016	20 405	1 369	21 774	3 624	(3 690)	(13)	4	(166)	2
	2015	20 801	1 384	22 185	4 081	(3 637)	(9)	13	(221)	3
USA	2017	35 735	1	35 736	5 930	(5 015)	(4)	14	(1 434)	(1)
	2016	33 736	2	33 738	3 685	(5 282)	0	11	(1 367)	(6)
	2015	28 924	1	28 925	2 454	(3 774)	(1)	5	(1 284)	(12)
Europa	2017	11 218	371	11 589	462	(2 283)	(874)	6	(260)	2
	2016	11 111	343	11 454	1 184	(2 352)	(237)	10	(284)	(2)
	2015	11 395	279	11 674	1 342	(2 347)	(48)	18	(302)	2
Systemgeschäft	2017	5 504	1 414	6 918	(1 356)	(394)	(1 242)	13	(10)	14
	2016	5 678	1 315	6 993	(150)	(428)	0	12	(10)	2
	2015	5 826	1 011	6 837	(373)	(450)	(23)	16	(9)	5
Group Development	2017	1 660	603	2 263	1 504	(304)	0	0	(11)	57
	2016	1 744	603	2 347	2 730	(345)	(415)	0	(17)	(48)
	2015	1 857	571	2 428	1 264	(342)	0	1	(19)	28
Group Headquarters & Group Services	2017	278	2 665	2 943	(1 495)	(626)	(31)	1 150	(1 526)	(1)
	2016	421	3 046	3 467	(1 919)	(648)	(28)	836	(1 545)	(1)
	2015	426	2 929	3 355	(1 750)	(699)	(81)	1 041	(1 620)	(2)
SUMME	2017	74 947	6 433	81 380	9 379	(12 444)	(2 157)	1 189	(3 383)	77
	2016	73 095	6 678	79 773	9 154	(12 745)	(693)	873	(3 389)	(53)
	2015	69 228	6 175	75 404	7 018	(11 249)	(162)	1 094	(3 455)	24
Überleitung	2017	-	(6 433)	(6 433)	4	16	(1)	(869)	866	(1)
	2016	-	(6 678)	(6 678)	10	58	-	(650)	674	-
	2015	-	(6 176)	(6 176)	10	51	-	(848)	846	-
KONZERN	2017	74 947	-	74 947	9 383	(12 428)	(2 158)	320	(2 517)	76
	2016	73 095	-	73 095	9 164	(12 687)	(693)	223	(2 715)	(53)
	2015	69 228	-	69 228	7 028	(11 198)	(162)	246	(2 609)	24

^a Segment Group Headquarters & Group Services: Von Aktionären der Deutschen Telekom AG wurde für einen Teil der ihnen zustehenden Dividende von der für die Geschäftsjahre 2015 und 2016 gewährten Möglichkeit zur Erfüllung des Dividendenanspruchs durch Umwandlung in Aktien der Deutschen Telekom AG Gebrauch gemacht und die Dividende insoweit nicht zahlungswirksam in Form von Aktien geleistet (siehe Angabe 15 „Eigenkapital“, Seite 206 ff.).

^b Auszahlungen für Investitionen in immaterielle Vermögenswerte (ohne Goodwill) und Sachanlagen laut Kapitalflussrechnung.

Informationen über geografische Gebiete. Langfristige Vermögenswerte und die Außenumsätze des Konzerns werden nach Regionen aufgeteilt dargestellt: Inland, Europa (ohne Deutschland), Nordamerika und übrige Länder. Die Region Nordamerika setzt sich aus den USA und Kanada zusammen. Die Region Europa (ohne Deutschland) umfasst das gesamte Gebiet der Europäischen Union (ohne Deutschland) sowie die sonstigen Staaten Europas. In der Region übrige Länder sind alle Staaten erfasst,

die weder Deutschland, Europa (ohne Deutschland) noch Nordamerika zugehörig sind. Die Zuordnung der langfristigen Vermögenswerte zu den Regionen wird nach dem Standort des betreffenden Vermögens vorgenommen. Die langfristigen Vermögenswerte umfassen immaterielle Vermögenswerte, Sachanlagen, Beteiligungen an at equity bilanzierten Unternehmen sowie übrige langfristige Vermögenswerte. Die Zuordnung der Außenumsätze orientiert sich am Standort der jeweiligen Kunden.

146 Konzern-Bilanz	153 Konzern-Anhang
148 Konzern-Gewinn- und Verlustrechnung	153 Grundlagen und Methoden
149 Konzern-Gesamtergebnisrechnung	176 Erläuterungen zur Konzern-Bilanz
150 Konzern-Eigenkapitalveränderungsrechnung	209 Erläuterungen zur Konzern-Gewinn- und Verlustrechnung
152 Konzern-Kapitalflussrechnung	217 Sonstige Angaben

Ertrag- steuern	Segment- vermögen ^a	Segment- schulden ^a	Segment- investitionen	Beteiligungen an at equity bilanzierten Unternehmen ^a	Cashflow aus Geschäfts- tätigkeit	Cashflow aus Investitions- tätigkeit	davon: Cash Capex ^b	Cashflow aus Finanzierungs- tätigkeit ^a	Anzahl der Mitarbeiter (im Durchschnitt)
0	33 667	26 566	4 786	12	8 520	(4 246)	(4 214)	(4 041)	64 569
0	32 017	25 594	4 830	20	8 043	(4 106)	(4 031)	(5 253)	67 276
0	32 301	25 494	6 136	20	7 572	(5 579)	(5 459)	(4 445)	68 734
1 444	64 931	42 003	14 811	189	6 847	(9 948)	(11 932)	(966)	43 935
(1 109)	68 349	49 791	9 970	216	5 586	(5 174)	(5 855)	354	43 699
(360)	62 534	46 087	10 164	215	5 327	(8 624)	(6 381)	2 935	41 669
(281)	25 746	10 206	2 052	62	2 863	(1 761)	(1 874)	(1 067)	47 416
18	26 600	10 991	3 077	59	3 038	(2 640)	(2 600)	(482)	47 220
(248)	25 470	10 279	1 862	61	3 070	(1 329)	(1 469)	(2 199)	49 986
(28)	6 408	5 061	471	31	326	(422)	(383)	253	37 745
(59)	7 462	5 243	419	21	400	(687)	(402)	298	37 312
(34)	7 312	5 135	455	21	70	(556)	(432)	740	37 984
(36)	9 997	5 549	335	346	1 000	673	(290)	(4 656)	2 127
(27)	11 221	2 417	385	397	1 041	(168)	(271)	(999)	2 704
(68)	12 667	2 657	420	488	1 488	521	(373)	(1 442)	2 725
(541)	46 956	55 867	1 018	11	6 651	(10 016)	(1 005)	5 750	20 663
(261)	37 702	50 483	956	12	2 525	(879)	(936)	(320)	22 372
(565)	38 111	50 585	1 068	16	3 701	(607)	(983)	(2 276)	25 234
558	187 705	145 252	23 473	651	26 207	(25 720)	(19 698)	(4 727)	216 454
(1 438)	183 351	144 519	19 637	725	20 633	(13 654)	(14 095)	(6 402)	220 582
(1 275)	178 395	140 237	20 105	821	21 228	(16 174)	(15 097)	(6 687)	226 332
-	(46 371)	(46 388)	(332)	-	(9 011)	8 906	204	133	-
(5)	(34 866)	(34 879)	(742)	-	(5 100)	46	455	5 080	-
(1)	(34 475)	(34 467)	(738)	1	(6 231)	1 159	484	5 811	-
558	141 334	98 864	23 141	651	17 196	(16 814)	(19 494)	(4 594)	216 454
(1 443)	148 485	109 640	18 895	725	15 533	(13 608)	(13 640)	(1 322)	220 582
(1 276)	143 920	105 770	19 367	822	14 997	(15 015)	(14 613)	(876)	226 332

in Mio. €

	Langfristige Vermögenswerte			Außenumsatz		
	31.12.2017	31.12.2016	31.12.2015	2017	2016	2015
Inland	37 248	37 756	37 280	24 556	24 657	25 078
Ausland	73 965	70 995	65 678	50 391	48 438	44 150
davon: Europa (ohne Deutschland)	20 172	20 961	21 099	13 913	13 910	14 431
Nordamerika	53 724	49 948	44 505	35 897	33 915	29 224
Übrige Länder	69	86	74	580	613	495
KONZERN	111 213	108 751	102 958	74 947	73 095	69 228

Informationen über Produkte und Dienstleistungen. Die Umsatzerlöse mit externen Kunden für die Gruppen vergleichbarer Produkte und Dienstleistungen entwickelten sich wie folgt:

in Mio. €

	Außenumsatz		
	2017	2016	2015
Telekommunikation	67 688	66 048	61 769
ICT-Lösungen	6 735	6 501	6 833
Sonstige	524	546	626
	74 947	73 095	69 228

32 EVENTUALVERBINDLICHKEITEN UND -FORDERUNGEN

Die Deutsche Telekom ist im Rahmen ihrer allgemeinen Geschäftstätigkeit an verschiedenen gerichtlichen und außergerichtlichen Verfahren mit Behörden, Wettbewerbern sowie anderen Beteiligten, deren Ergebnisse oft nicht mit Sicherheit vorausgesehen werden können, beteiligt. Zum Abschluss-Stichtag bestehen im Konzern Eventualverbindlichkeiten in Höhe von 0,4 Mrd. € (31. Dezember 2016: 0,4 Mrd. €) und Eventalforderungen in Höhe von 0,1 Mrd. € (31. Dezember 2016: 0,0 Mrd. €), die auf Grundlage der vorliegenden Erkenntnisse und Einschätzungen die Voraussetzungen zum Ansatz in der Bilanz nicht erfüllen. Die Rechtsberatungskosten und die voraussichtlichen Kosten aufgrund negativer Verfahrensergebnisse wurden als Rückstellungen für Prozessrisiken berücksichtigt. Die Deutsche Telekom geht nicht davon aus, dass weitere potenzielle Kosten aus Rechtsberatung und aufgrund von Verfahrensergebnissen wesentliche negative Auswirkungen auf die Vermögens-, Finanz- und Ertragslage des Konzerns haben werden. In der oben aufgeführten Summe der Eventualverbindlichkeiten sind neben Einzelfällen, die allein betrachtet keine wesentlichen Auswirkungen haben, folgende Sachverhalte enthalten, wobei deren Reihenfolge keine Wertigkeit der Eintrittswahrscheinlichkeit oder des potenziellen Schadensausmaßes impliziert. Für den Fall, dass in äußerst seltenen Fällen gemäß IAS 37 geforderte Angaben nicht gemacht werden, kommt die Deutsche Telekom zu dem Schluss, dass diese Angaben das Ergebnis des jeweiligen Verfahrens ernsthaft beeinträchtigen können.

EVENTUALVERBINDLICHKEITEN

Prospekthaftungsverfahren (dritter Börsengang – DT3). Hierbei handelt es sich um ca. 2 600 laufende Klagen von ca. 16 000 angeblichen Käufern von T-Aktien, die auf der Grundlage des Prospektes vom 26. Mai 2000 verkauft wurden. Die Kläger behaupten, dass einzelne Angaben in diesem Prospekt unrichtig oder unvollständig seien. Der Streitwert beläuft sich auf insgesamt ca. 80 Mio. € zuzüglich Zinsen. Die Klagen richten sich zum Teil auch gegen die KfW und/oder die Bundesrepublik Deutschland sowie teilweise auch gegen emissionsbegleitende Banken. Das Landgericht (LG) Frankfurt am Main hatte Vorlagebeschlüsse nach dem Kapitalanleger-Musterverfahrensgesetz (KapMuG) zum Oberlandesgericht (OLG) Frankfurt am Main erlassen und die Ausgangsverfahren ausgesetzt. Am 16. Mai 2012 hatte das OLG Frankfurt am Main festgestellt, dass der Börsenprospekt der Deutschen Telekom AG keinen Fehler enthält. Der Bundesgerichtshof (BGH) hatte in seiner Entscheidung vom 21. Oktober 2014 diese Entscheidung teilweise aufgehoben, einen Fehler im Börsenprospekt festgestellt und das Verfahren an das OLG Frankfurt am Main zurückverwiesen. Am 30. November 2016 stellte das OLG Frankfurt am Main in einem Musterentscheid fest,

dass aus dem vom BGH festgestellten Fehler eine grundsätzliche Haftung der Deutschen Telekom AG resultieren könne; Einzelheiten seien aber in den Ausgangsverfahren zu klären. Sowohl die Deutsche Telekom AG als auch einzelne Musterkläger haben gegen diese Entscheidung Rechtsbeschwerde beim BGH eingelegt. Wir sind weiterhin der Auffassung, dass überwiegende Gründe gegen eine Schadensersatzpflicht der Deutschen Telekom AG sprechen.

Klagen von Telefonbuchpartnerverlagen. Mehrere Verlage, die gemeinsam mit der damaligen DeTeMedien GmbH (heute Deutsche Tele Medien GmbH), einer ehemals 100%igen Tochter der Deutschen Telekom AG, in gemeinsamen Gesellschaften jeweils Teilnehmerverzeichnisse herausgeben und verlegen, reichten Ende 2013 Klagen gegen die DeTeMedien GmbH und/oder die Deutsche Telekom AG ein. Die Kläger fordern von der Deutsche Tele Medien GmbH und teilweise von der Deutschen Telekom AG als Gesamtschuldnerin neben der Deutschen Tele Medien GmbH Schadensersatz oder Rückzahlung. Die Kläger stützen ihre Forderungen auf vermeintlich überhöhte Kosten für die Überlassung von Teilnehmerdaten in den gemeinsamen Gesellschaften. Die bezifferten Forderungen der ursprünglich 81 Kläger betragen Ende 2014 insgesamt rund 470 Mio. € zuzüglich Zinsen. Nachdem im Oktober 2015 mit einem Großteil der Verlage eine Vereinbarung über die Beilegung der Streitigkeiten geschlossen wurde und andere Klagen zwischenzeitlich rechtskräftig abgewiesen wurden, sind derzeit noch 13 Verfahren mit einer verbleibenden Klagesumme von ca. 99 Mio. € zuzüglich Zinsen rechtshängig. In zehn dieser Verfahren haben die Kläger Revision beim BGH eingelegt, nachdem die Klagen in der Berufungsinstanz zurückgewiesen wurden. Die übrigen drei Klagen sind ruhend gestellt. Fünf Verlage, deren Zivilklagen noch rechtshängig sind, verfolgen ihre Ansprüche seit Juni 2016 parallel durch verwaltungsgerichtliche Klagen gegen die BNetzA. Zwei dieser Klagen wurden erstinstanzlich abgewiesen.

Die folgenden Sachverhalte erfüllen ebenfalls auf Grundlage der vorliegenden Erkenntnisse und Einschätzungen nicht die Voraussetzungen zum Ansatz in der Bilanz. Da der Konzern aufgrund der bestehenden und im Folgenden beschriebenen Unsicherheiten die Höhe der jeweiligen Eventualverbindlichkeiten bzw. die Gruppe von Eventualverbindlichkeiten nicht ausreichend verlässlich schätzen kann, sind diese in der zuvor genannten Summe der Eventualverbindlichkeiten allerdings nicht enthalten.

Schiedsverfahren Toll Collect. Hauptgesellschafter des Konsortiums Toll Collect sind die Daimler Financial Services AG und die Deutsche Telekom AG. Im Schiedsverfahren zwischen diesen Hauptgesellschaftern sowie der Konsortialgesellschaft Toll Collect GbR einerseits und der Bundesrepublik Deutschland andererseits über Streitigkeiten in Zusammenhang mit dem Mauterhebungssystem erhielt die Deutsche Telekom am 2. August 2005 die Klageschrift der Bundesrepublik Deutschland. Der Bund macht Ansprüche auf entgangene Mauteinnahmen in Höhe von ca. 3,33 Mrd. € zuzüglich Zinsen wegen Verspätung der Aufnahme des Wirkbetriebs sowie Vertragsstrafen in Höhe von ca. 1,65 Mrd. € zuzüglich Zinsen geltend. Die Summe aller Hauptforderungen des Bundes – einschließlich der Vertragsstrafenforderungen – beträgt damit ca. 4,98 Mrd. € zuzüglich Zinsen. Im Frühjahr 2017 machten die Hauptgesellschafter Gegenansprüche wegen der Pflichtverletzungen des Bundes hinsichtlich der Verzögerung des Mautstarts geltend. Nach mündlichen Verhandlungen in 2014 aktualisierten wir die Einschätzung des Verfahrens und des auf die Deutsche Telekom

146 Konzern-Bilanz	153 Konzern-Anhang
148 Konzern-Gewinn- und Verlustrechnung	153 Grundlagen und Methoden
149 Konzern-Gesamtergebnisrechnung	176 Erläuterungen zur Konzern-Bilanz
150 Konzern-Eigenkapitalveränderungsrechnung	209 Erläuterungen zur Konzern-Gewinn- und Verlustrechnung
152 Konzern-Kapitalflussrechnung	217 Sonstige Angaben

entfallenden Risikoanteils und bildeten eine bilanzielle Risikovorsorge in angemessener Höhe. In den Folgejahren fanden weitere mündliche Verhandlungen statt, die keine Veranlassung dazu gaben, die 2014 getroffene bilanzielle Risikovorsorge anzupassen. Eine Inanspruchnahme aus der gesamtschuldnerischen Haftung über den auf die Deutsche Telekom entfallenden Anteil hinaus erachtet die Deutsche Telekom AG als unwahrscheinlich.

- **Garantie von Bankkrediten.** Die Deutsche Telekom garantiert gegenüber Dritten bis zu einem Höchstbetrag von 100 Mio. € für Bankkredite, die der Toll Collect GmbH gewährt werden. Diese Garantien für Bankkredite haben eine Laufzeit bis zum 15. Oktober 2018.
- **Kapitalintakthalteerklärung.** Die Konsortialpartner haben die Verpflichtung, gesamt- und einzelschuldnerisch, weiteres Eigenkapital der Toll Collect GmbH bereitzustellen, um eine Eigenkapitalquote von mindestens 15 % (des nach den Vorschriften des deutschen Handelsrechts aufgestellten Einzelabschlusses) zu gewährleisten (sog. „Kapitalintakthalteerklärung“). Diese Verpflichtung endet mit Ablauf des Betreibervertrags am 31. August 2018 oder früher, falls der Betreibervertrag vorzeitig gekündigt werden sollte. Die Höhe einer etwaigen Inanspruchnahme aus der Kapitalintakthalteerklärung kann aufgrund von Unsicherheiten nicht eingeschätzt werden.

Im Juni 2006 begann die Bundesrepublik Deutschland damit, die monatlichen Vorauszahlungen der Betreibervergütung an die Toll Collect GmbH partiell in Höhe von 8 Mio. € mit Vertragsstrafenforderungen aufzurechnen, die bereits Gegenstand des vorstehend beschriebenen Schiedsverfahrens sind.

Die Risiken und Verpflichtungen von Compagnie Financière et Industrielle des Autoroutes S.A., Sèvres Cedex (Cofiroute, die zu 10 % Anteilseigner an der Toll Collect ist), sind auf den Betrag von 70 Mio. € beschränkt. Die Deutsche Telekom AG und Daimler Financial Services AG sind gesamtschuldnerisch verpflichtet, Cofiroute von weiteren Ansprüchen freizustellen.

Klagen wegen Entgelten für die Mitbenutzung von Kabelkanalanlagen. Im Jahr 2012 verklagte die Kabel Deutschland Vertrieb und Service GmbH – nun Vodafone Kabel Deutschland GmbH (VKDG) – die Telekom Deutschland GmbH und forderte eine Reduzierung des jährlichen Entgelts für die Nutzungsrechte an Kabelkanalkapazitäten für die Zukunft sowie die teilweise Rückzahlung von in diesem Zusammenhang seit 2004 geleisteten Zahlungen. Die VKDG bezifferte ihre Ansprüche zuletzt mit ca. 540 Mio. € nebst ca. 11 Mio. € für vermeintlich erlangten Zinsnutzen, jeweils zuzüglich Zinsen. Ansprüche vor 2009 werden von der VKDG nicht mehr geltend gemacht. Nachdem bereits das LG Frankfurt am Main der Klage im Jahr 2013 nicht stattgegeben hatte, wies auch das OLG Frankfurt am Main die Berufung im Dezember 2014 ab. Mit Urteil vom 24. Januar 2017 hob der BGH das Berufungsurteil auf und verwies das Verfahren zur weiteren Verhandlung an das OLG Frankfurt am Main zurück. In einem ähnlich gelagerten Verfahren forderten die Unitymedia Hessen GmbH & Co. KG, die Unitymedia NRW GmbH und die Kabel BW GmbH im Januar 2013 von der Telekom Deutschland GmbH Unterlassung, mehr als ein jeweils genau beziffertes Entgelt für die Mitbenutzung von Kabelkanalanlagen von den Klägern zu verlangen. Die Kläger fordern Rückzahlung in Höhe von nunmehr ca.

570 Mio. € zuzüglich Zinsen. Die Klage wurde am 11. Oktober 2016 vom LG Köln erstinstanzlich abgewiesen. Gegen die Entscheidung haben die Kläger Berufung eingelegt.

Schadensersatzklage in Malaysia trotz einem früheren, anderslautenden rechtskräftigen Schiedsurteil. Die Celcom Malaysia Berhad (Celcom) und die Technology Resources Industries Berhad klagen vor den staatlichen Gerichten in Kuala Lumpur, Malaysia, gegen insgesamt elf Beklagte, darunter auch die DeTeAsia Holding GmbH, eine Tochtergesellschaft der Deutschen Telekom AG. Die Kläger verlangen Schadensersatz und Entschädigung in Höhe von 232 Mio. US-\$ zuzüglich Zinsen. Diesen Betrag hatte die DeTeAsia Holding GmbH im Jahr 2005 aufgrund eines rechtskräftig zu ihren Gunsten ergangenen Schiedsurteils gegen die Celcom vollstreckt. Das erstinstanzliche Hauptverfahren hat im Januar 2018 begonnen.

Patente und Lizenzen. Wie viele andere große Telekommunikations- und Internet-Anbieter sieht sich die Deutsche Telekom einer wachsenden Zahl von Streitfällen „zum Recht am geistigen Eigentum“ ausgesetzt. Für die Deutsche Telekom besteht das Risiko der Zahlung von Lizenzgebühren und/oder Schadensersatz; zudem ist die Deutsche Telekom dem Risiko einer Verurteilung zur Unterlassung ausgesetzt, z. B. für den Vertrieb eines Produkts oder für die Nutzung einer Technik.

Kartell- und Verbraucherschutzverfahren. Die Deutsche Telekom bzw. ihre Beteiligungsgesellschaften sieht sich in den einzelnen Ländern wettbewerbsrechtlichen Verfahren oder sich daraus ergebenden zivilrechtlichen Folgeklagen ausgesetzt. Diese haben für sich alleine betrachtet keine wesentlichen Auswirkungen. Die Deutsche Telekom hält die Vorwürfe bzw. Schadensersatzforderungen jeweils für unbegründet. Die Verfahrensausgänge sind zurzeit nicht bestimmbar.

Schadensersatzklagen gegen Slovak Telekom infolge der Bußgeldentscheidung der Europäischen Kommission. Die Europäische Kommission hat am 15. Oktober 2014 entschieden, dass Slovak Telekom ihre Marktmacht auf dem slowakischen Breitband-Markt missbraucht habe, und im Zuge dessen Bußgelder gegen Slovak Telekom und Deutsche Telekom verhängt. Die Bußgelder wurden im Januar 2015 beglichen. Slovak Telekom und Deutsche Telekom haben die Entscheidung der Europäischen Kommission am 29. Dezember 2014 vor dem Gericht der Europäischen Union angefochten. Im Anschluss an die Bußgeldentscheidung der Europäischen Kommission haben Wettbewerber Klage vor dem Zivilgericht in Bratislava gegen Slovak Telekom erhoben. Mit diesen Klagen begehren sie die Erstattung eines angeblichen Schadens, der sich aus dem von der Europäischen Kommission festgestellten Missbrauch der marktbeherrschenden Stellung durch die Slovak Telekom ergeben haben soll. Derzeit sind noch drei Klagen in Höhe von insgesamt 174 Mio. € zuzüglich Zinsen anhängig.

Steuerrisiken. Die Deutsche Telekom unterliegt in zahlreichen Ländern den jeweils geltenden steuerlichen Rechtsvorschriften. Risiken können sich ergeben aus Änderungen der lokalen Steuergesetze bzw. der Rechtsprechung und unterschiedlicher Auslegung von existierenden Vorschriften. Sie können sich in der Folge sowohl auf die Steueraufwendungen und -erträge als auch auf die Steuerforderungen und -verbindlichkeiten der Deutschen Telekom auswirken.

EVENTUALFORDERUNGEN

Auswirkungen der Hurrikans in den USA. Im August und September 2017 führten insgesamt drei Hurrikans in Texas, Florida und in Puerto Rico zu Großschäden an der Netzinfrastruktur, T-Mobile Shops und zu Betriebsunterbrechungen. Die Belastungen in 2017 aus entgangenen Umsatzerlösen, zerstörten oder beschädigten Vermögenswerten und sonstigen im Zusammenhang mit den Hurrikanen bei T-Mobile US entstandenen Kosten betrugen rund 250 Mio. €. Ein Großteil der Schäden wird voraussichtlich durch Versicherungsentschädigungen kompensiert.

33 LEASING-VERHÄLTNISSE

DIE DEUTSCHE TELEKOM ALS LEASING-NEHMER

Finanzierungs-Leasing-Verhältnisse. Sofern die Deutsche Telekom als Leasing-Nehmer die wesentlichen Chancen und Risiken aus einem Leasing-Verhältnis trägt, setzt sie die Leasing-Gegenstände in der Bilanz im Zugangszeitpunkt mit dem beizulegenden Zeitwert oder dem niedrigeren Barwert der künftigen Mindest-Leasing-Zahlungen an. Die im Rahmen von Finanzierungs-Leasings in der Bilanz angesetzten Leasing-Gegenstände betreffen überwiegend langfristige Miet-/Pachtverträge für Bürogebäude und technische Festnetz- und Mobilfunk-Anlagen. Die durchschnittliche Vertragslaufzeit beträgt dabei 16 Jahre. Die Verträge enthalten Verlängerungs- und Kaufoptionen. Die zum Abschluss-Stichtag bestehenden Nettobuchwerte der im Rahmen eines Finanzierungs-Leasings aktivierten Leasing-Gegenstände können der folgenden Darstellung entnommen werden:

in Mio. €

	31.12.2017	davon: Sale and Leaseback	31.12.2016	davon: Sale and Leaseback
Grundstücke und Gebäude	430	199	490	246
Technische Anlagen und Maschinen	2 012	0	1 631	0
Sonstiges	6	0	14	0
NETTOBUCHWERT DER AKTIVIERTEN LEASING-GEGENSTÄNDE	2 448	199	2 135	246

Der Anstieg der technischen Anlagen und Maschinen ist im Wesentlichen auf neue Finanzierungs-Leasing-Verhältnisse für Netzwerkausrüstung bei T-Mobile US in Höhe von 0,3 Mrd. € zurückzuführen.

Die Deutsche Telekom setzt im Zugangszeitpunkt des Leasing-Gegenstands zugleich eine Leasing-Verbindlichkeit an, die in ihrer Höhe dem Buchwert des Leasing-Gegenstands entspricht. In den Folgeperioden mindern – unter Anwendung der Effektivzinsmethode – die an die jeweiligen Leasing-Geber zu zahlenden Leasing-Raten in Höhe des Tilgungsanteils die Leasing-Verbindlichkeit. Der Zinsanteil der Zahlungen wird ergebniswirksam in der Gewinn- und Verlustrechnung erfasst.

Im Einzelnen ergeben sich folgende Werte:

in Mio. €

	Mindest-Leasing-Zahlungen		Enthaltener Zinsanteil		Barwerte	
	Gesamt	davon: Sale and Leaseback	Gesamt	davon: Sale and Leaseback	Gesamt	davon: Sale and Leaseback
31.12.2017						
FÄLLIGKEIT						
Bis 1 Jahr	868	100	117	32	751	68
1 bis 3 Jahre	1 211	128	162	50	1 049	78
3 bis 5 Jahre	345	61	110	40	235	21
Über 5 Jahre	814	278	214	98	600	180
	3 238	567	603	220	2 635	347
31.12.2016						
FÄLLIGKEIT						
Bis 1 Jahr	711	102	126	38	585	64
1 bis 3 Jahre	1 067	183	190	58	877	125
3 bis 5 Jahre	528	73	130	43	398	30
Über 5 Jahre	948	304	261	116	687	188
	3 254	662	707	255	2 547	407

146 Konzern-Bilanz	153 Konzern-Anhang
148 Konzern-Gewinn- und Verlustrechnung	153 Grundlagen und Methoden
149 Konzern-Gesamtergebnisrechnung	176 Erläuterungen zur Konzern-Bilanz
150 Konzern-Eigenkapitalveränderungsrechnung	209 Erläuterungen zur Konzern-Gewinn- und Verlustrechnung
152 Konzern-Kapitalflussrechnung	217 Sonstige Angaben

Operating Leasing-Verhältnisse. Das wirtschaftliche Eigentum an Leasing-Geschäften verbleibt beim Leasing-Geber, wenn dieser die mit dem Leasing-Gegenstand verbundenen wesentlichen Chancen und Risiken trägt. Der Leasing-Geber setzt den Leasing-Gegenstand in seiner Bilanz an. Die Deutsche Telekom erfasst während des Zeitraums des Operating Leasing-Verhältnisses gezahlte Leasing-Raten erfolgswirksam. Die Verpflichtungen der Deutschen Telekom aus Operating Leasing-Verhältnissen betreffen überwiegend langfristige Miet-/Pachtverträge für Mobilfunk-Standorte, Netzinfrastruktur und Immobilien.

Einige Verträge enthalten Verlängerungsoptionen und Staffelmieten. Diese betreffen im Wesentlichen Leasing-Verträge für Mobilfunk-Standorte in den USA.

Die erfolgswirksam erfassten Aufwendungen aus Operating Leasing-Verhältnissen betrugen im Geschäftsjahr 2017 3,9 Mrd. € (2016: 3,9 Mrd. €, 2015: 3,2 Mrd. €). Im Einzelnen ergeben sich folgende Werte für künftige als hinreichend sicher eingeschätzte Verpflichtungen aus Operating Leasing-Verhältnissen:

in Mio. €

FÄLLIGKEIT	31.12.2017	31.12.2016
Bis 1 Jahr	3 209	3 388
1 bis 3 Jahre	5 159	5 304
3 bis 5 Jahre	3 457	3 641
Über 5 Jahre	3 307	3 686
	15 132	16 019

Der Rückgang der erwarteten künftigen Mindest-Leasing-Zahlungen aus Operating Leasing-Verhältnissen zum 31. Dezember 2017 resultiert im Wesentlichen aus Wechselkurseffekten im operativen Segment USA.

Bei T-Mobile US wurde in 2017 Anpassungsbedarf bei Angaben zu den Verpflichtungen aus Operating Leasing-Verhältnissen zum 31. Dezember 2016 festgestellt. Bestimmte Netzkapazitätsverträge wurden sowohl als Einkaufs- als auch als Leasingverpflichtung erfasst. In der Folge wurden die Leasing-Verpflichtungen um 0,5 Mrd. € zu hoch angegeben, da es sich bei den hiervorn betroffenen Verträgen um Service-Verträge handelt und die daraus resultierenden Verpflichtungen nur zukünftige Einkaufsverpflichtungen darstellen (vgl. Angabe 34 „Sonstige finanzielle Verpflichtungen“, Seite 228). Die Angaben bezüglich der Verpflichtungen aus Operating Leasing-Verhältnissen wurden daher zum 31. Dezember 2017 für die Vergleichsperiode rückwirkend angepasst.

DIE DEUTSCHE TELEKOM ALS LEASING-geber

Finanzierungs-Leasing-Verhältnisse. Die Deutsche Telekom ist Leasing-Geber im Rahmen von Finanzierungs-Leasing-Verhältnissen. Im Wesentlichen handelt es sich dabei um die Vermietung von Routern und anderer Hardware, die den Kunden der Deutschen Telekom für Daten- und Telefon-Netzwerk-Lösungen bereitgestellt werden. Die Deutsche Telekom setzt eine Forderung in Höhe des Nettoinvestitionswerts aus dem Leasing-Verhältnis an. Die von den jeweiligen Leasing-Nehmern gezahlten Leasing-Raten werden unter Anwendung der Effektivzinsmethode in einen Zins- und Tilgungsanteil aufgeteilt. Die Forderung aus dem Leasing-Verhältnis wird vermindert um die

erhaltenen Tilgungsanteile fortgeschrieben. Der Zinsanteil der Zahlungen wird als Finanzertrag in der Gewinn- und Verlustrechnung erfasst. Die Ableitung des Nettoinvestitionswerts aus Finanzierungs-Leasing-Verhältnissen kann der folgenden Tabelle entnommen werden:

in Mio. €

	31.12.2017	31.12.2016
Mindest-Leasing-Zahlungen	157	190
Nicht garantierter Restwert	2	3
Bruttoinvestition	159	193
Noch nicht realisierter Finanzertrag	(6)	(11)
NETTOINVESTITION (BARWERT DER MINDEST-LEASING-ZAHLUNGEN)	153	182

Die Bruttoinvestition und der Barwert der ausstehenden Mindest-Leasing-Zahlungen sind in folgender Tabelle dargestellt:

in Mio. €

	31.12.2017	31.12.2016		
FÄLLIGKEIT	Brutto-investition	Barwert der Mindest-Leasing-Zahlungen	Brutto-investition	Barwert der Mindest-Leasing-Zahlungen
Bis 1 Jahr	84	81	91	87
1 bis 3 Jahre	62	58	86	80
3 bis 5 Jahre	13	12	14	13
Über 5 Jahre	1	2	2	2
	160	153	193	182

Operating Leasing-Verhältnisse. Ist die Deutsche Telekom Leasing-Geber im Rahmen von Operating Leasing-Verhältnissen, setzt sie die überlassenen Vermögenswerte weiterhin in ihrer Bilanz an. Die erhaltenen Leasing-Raten werden erfolgswirksam erfasst. Im Wesentlichen handelt es sich dabei um die Vermietung von Mobilfunk-Standorten, Gebäudeflächen und Endgeräten. Die Verträge haben eine Vertragslaufzeit von durchschnittlich 12 Jahren. Die künftigen Mindest-Leasing-Zahlungen aus unkündbaren Operating Leasing-Verhältnissen können der folgenden Tabelle entnommen werden:

in Mio. €

FÄLLIGKEIT	31.12.2017	31.12.2016
Bis 1 Jahr	748	1 006
1 bis 3 Jahre	496	477
3 bis 5 Jahre	336	321
Über 5 Jahre	536	496
	2 116	2 300

Die Verringerung der zukünftigen Mindest-Leasing-Zahlungen resultiert im Wesentlichen aus einem Rückgang der erwarteten Leasing-Raten aus der Vermietung von Mobilfunk-Endgeräten bei T-Mobile US. In 2017 wurden Mobilfunk-Endgeräte verstärkt im Rahmen von Teilzahlungsplänen verkauft.

34 SONSTIGE FINANZIELLE VERPFLICHTUNGEN

Die folgende Tabelle gibt einen Überblick über die sonstigen finanziellen Verpflichtungen der Deutschen Telekom:

in Mio. €

	31.12.2017			
	Summe	Restlaufzeit bis 1 Jahr	Restlaufzeit über 1 Jahr bis 5 Jahre	Restlaufzeit über 5 Jahre
Bestellobligo für Sachanlagevermögen	2 837	2 595	211	31
Bestellobligo für immaterielle Vermögenswerte	520	422	97	1
Abgeschlossene Einkaufsverpflichtungen für Vorräte	5 134	2 969	2 165	-
Sonstiges Bestellobligo und Abnahmeverpflichtungen	11 821	5 671	5 302	848
Öffentlich-rechtliche Verpflichtungen gegenüber der Postbeamtenversorgungskasse	3 099	404	1 304	1 391
Verpflichtungen aus der Übernahme von Gesellschaftsanteilen	2 386	2 386	-	-
Andere sonstige Verpflichtungen	15	-	15	-
	25 812	14 447	9 094	2 271

In den Verpflichtungen aus der Übernahme von Gesellschaftsanteilen sind insbesondere die vertraglichen Verpflichtungen aus den im vierten Quartal 2017 vereinbarten Unternehmenserwerben enthalten. Aus dem vereinbarten Erwerb der UPC Austria GmbH resultieren Verpflichtungen in Höhe von 1,9 Mrd. € und aus dem vereinbarten Erwerb der Layer3 TV Inc. Verpflichtungen in Höhe von 325 Mio. US-\$ (rund 271 Mio. €). Weiterhin resultiert aus dem vereinbarten Erwerb der Tele2 Netherlands Holding N.V. für die zu entrichtende Barkomponente eine Verpflichtung in Höhe von 190 Mio. €. Weitergehende Ausführungen zu vereinbarten Unternehmenstransaktionen finden sie im Kapitel „Grundlagen und Methoden – Veränderung des Konsolidierungskreises und sonstige Transaktionen“, Seite 171 ff.

35 ANTEILSBASIERTE VERGÜTUNG

SHARE MATCHING PLAN

Seit dem Geschäftsjahr 2011 sind bestimmte Führungskräfte vertraglich dazu verpflichtet worden, mindestens 10 bis maximal 33,3 % des ausgezahlten variablen kurzfristigen Gehaltsbestandteils, der sich nach dem Grad der Zielerreichung der für das Geschäftsjahr fixierten Zielvorgabe jeder Person bestimmt (Variable I), in Aktien der Deutschen Telekom AG zu investieren. Die Deutsche Telekom AG wird für jede im Rahmen des oben beschriebenen Eigeninvestments der entsprechenden Person erworbene Aktie eine zusätzliche Aktie gewähren (Share Matching Plan). Nach Ablauf einer vierjährigen Haltefrist werden diese dem Planberechtigten zugeteilt.

Seit dem Geschäftsjahr 2015 wurde Führungskräften, soweit sie nicht bereits vertraglich zur Teilnahme verpflichtet wurden, eine Teilnahme am Share Matching Plan auf freiwilliger Basis angeboten. Zur Teilnahme investieren die Führungskräfte mindestens 10 bis maximal 33,3 % des ausgezahlten

variablen kurzfristigen Gehaltsbestandteils, der sich nach dem Grad der Zielerreichung der für das Geschäftsjahr fixierten Zielvorgabe jeder Person bestimmt (Variable I), in Aktien der Deutschen Telekom AG.

Die Deutsche Telekom AG wird für jede im Rahmen des oben beschriebenen Eigeninvestments der entsprechenden Person erworbene Aktie zusätzliche Aktien gewähren (Share Matching Plan). Die Teilnahme am Share Matching Plan und die Anzahl der zusätzlich gewährten Aktien sind abhängig von der individuellen Performance der Führungskraft. Nach Ablauf einer vierjährigen Haltefrist werden die zusätzlichen Aktien dem Planberechtigten zugeteilt. Das Angebot an die Führungskräfte zur freiwilligen Teilnahme am Share Matching Plan erfolgt nur in den Jahren, in denen das Free Cashflow-Ziel des Vorjahres erreicht wurde.

Die einzelnen Share Matching-Pläne werden jeweils am Tag der Gewährung mit dem beizulegenden Zeitwert erstmals erfasst. Für die Ermittlung des beizulegenden Zeitwerts wird der Aktienkurs der Deutschen Telekom AG um die erwarteten Dividendenansprüche gekürzt, da bis zur Zuteilung der Matching Shares keine Dividendenansprüche bestehen. Im Geschäftsjahr 2017 wurden insgesamt 0,5 Mio. Stück (2016: 0,6 Mio. Stück) Matching Shares zu einem durchschnittlich gewichteten beizulegenden Zeitwert von 14,05 € (2016: 12,97 €) den Planberechtigten gewährt. Der Aufwand ist zeitanteilig bis zum Ende der Dienstzeitperiode gegen die Kapitalrücklage zu erfassen und beträgt insgesamt für alle Tranchen zum 31. Dezember 2017 5,1 Mio. € (31. Dezember 2016: 3,4 Mio. €). In der Berichtsperiode wurden Übertragungen von Aktien an die Planteilnehmer im Wert von insgesamt 5,5 Mio. € rücklagenmindernd berücksichtigt. Die bis zum 31. Dezember 2017 erfasste Kapitalrücklage für den Share Matching Plan beträgt 11,1 Mio. € (31. Dezember 2016: 11,5 Mio. €).

Zum Vergütungssystem der Mitglieder des Vorstands, die ebenfalls am Share Matching Plan beteiligt sind, wird auf den „Vergütungsbericht“ im zusammengefassten Lagebericht, Seite 131 ff., verwiesen.

LONG TERM INCENTIVE PLAN

Im Geschäftsjahr 2015 wurde den Führungskräften erstmals, soweit nicht bereits eine vertragliche Zusage vorlag, die Teilnahme an einem Long Term Incentive Plan angeboten. Die teilnehmenden Führungskräfte erhalten zu Planbeginn ein virtuelles Aktienpaket. Die Anzahl der virtuellen Aktien ist abhängig von der Management-Gruppen-Einordnung des Teilnehmers, der individuellen Performance und dem Jahreszielgehalt. Unter Berücksichtigung dieser Faktoren beträgt der Wert des virtuellen Aktienpakets zu Planbeginn zwischen 10 % und 43 % des Jahreszielgehalts.

Während der vierjährigen Planlaufzeit ändert sich der Wert der virtuellen Aktien analog den Veränderungen des Börsenkurses der Aktie der Deutschen Telekom AG. Die Anzahl der virtuellen Aktien verändert sich durch die Zielerreichung von vier gleich gewichteten Kennzahlen (Return on Capital Employed, bereinigte Earnings Per Share, Mitarbeiterzufriedenheit und Kundenzufriedenheit), die am Ende eines jeden Jahres festgestellt werden. Am Ende der vierjährigen Planlaufzeit werden die Ergebnisse der vier Jahresscheiben summiert und die virtuellen Aktien auf Basis eines in einer Referenzperiode ermittelten Aktienkurses umgerechnet und als Barbetrag ausgezahlt.

146 Konzern-Bilanz	153 Konzern-Anhang
148 Konzern-Gewinn- und Verlustrechnung	153 Grundlagen und Methoden
149 Konzern-Gesamtergebnisrechnung	176 Erläuterungen zur Konzern-Bilanz
150 Konzern-Eigenkapitalveränderungsrechnung	209 Erläuterungen zur Konzern-Gewinn- und Verlustrechnung
152 Konzern-Kapitalflussrechnung	217 Sonstige Angaben

Der Long Term Incentive Plan wurde am Tag der Gewährung zum beizulegenden Zeitwert bewertet. Der beizulegende Zeitwert des Plans ist das Produkt aus Anzahl der virtuellen Aktien multipliziert mit dem Aktienkurs der Deutschen Telekom AG diskontiert auf den Abschluss-Stichtag. Im Geschäftsjahr 2017 wurden insgesamt 3,17 Mio. Stück (2016: 3,3 Mio. Stück) virtuelle Aktien zu einem gewichteten durchschnittlichen beizulegenden Zeitwert von 16,15 € (2016: 16,50 €) gewährt. Bis zum Ende der Dienstzeitperiode ist der Plan zu jedem Abschluss-Stichtag neu zu bewerten und zeitanteilig als Aufwand zu erfassen. Der Aufwand für den Long Term Incentive Plan beträgt insgesamt für alle Tranchen zum 31. Dezember 2017 42 Mio. € (31. Dezember 2016: 29 Mio. €). Die Rückstellung beträgt zum 31. Dezember 2017 89 Mio. € (31. Dezember 2016: 47 Mio. €).

ANTEILSBASIERTE VERGÜTUNG BEI T-MOBILE US

T-Mobile US führt den Omnibus Incentive Plan 2013 weiter fort, durch den die Emission von bis zu 63 Mio. Aktien der T-Mobile US genehmigt wurde. Im Rahmen dieses Plans kann die Gesellschaft Aktienoptionen, Stock Appreciation Rights, Restricted Stock, Restricted Stock Units (RSUs) und Leistungsprämien an Mitarbeiter, Berater sowie Direktoren ohne Mitarbeiterstatus ausgeben. Zum 31. Dezember 2017 waren 15 Mio. Aktien (31. Dezember 2016: 22 Mio. Aktien) der T-Mobile US für die zukünftige Ausgabe im Rahmen dieses Plans verfügbar.

T-Mobile US begibt RSUs an berechtigte Mitarbeiter und bestimmte Direktoren ohne Mitarbeiterstatus und Performance Stock Units (PSUs) an berechtigte Top-Führungskräfte der Gesellschaft. RSUs berechtigen den Planteilnehmer, am Ende eines Erdienungszeitraums von bis zu 3 Jahren Aktien der T-Mobile US zu erhalten. Leistungsabhängige PSUs berechtigen den Planteilnehmer, am Ende eines Erdienungszeitraums von bis zu 3 Jahren Aktien der T-Mobile US zu erhalten, wenn ein bestimmtes Leistungsziel erreicht wurde. Die Zahl der letztlich zu erhaltenen Aktien ist abhängig von einer vorher festgelegten Performance der Gesellschaft im Vergleich zu einem definierten Leistungsziel.

Aus den RSU/PSU-Plänen resultieren die folgenden Aktienentwicklungen der T-Mobile US:

Das Programm wird zum beizulegenden Zeitwert am Tag der Gewährung bewertet, und die Kosten werden gemäß einem Erdienungsplan stufenweise über die jeweilige Dienstzeit als Aufwand erfasst, abzüglich der zu erwartenden verfallenden Aktien. Der beizulegende Zeitwert der Aktienzuteilungen für die RSUs basiert auf dem Schlusskurs der Aktie der T-Mobile US am Tag der Gewährung. Der beizulegende Zeitwert der Aktienzuteilungen für die PSUs wurde mittels des Monte Carlo-Modells ermittelt. Der Aufwand für die aktienbasierte Vergütung betrug zum 31. Dezember 2017 330 Mio. € (31. Dezember 2016: 255 Mio. €).

Vor dem Zusammenschluss hatte MetroPCS eine Reihe von Aktionsoptionsplänen ausgegeben (Predecessor Plans). Im Zuge des Erwerbs von MetroPCS wurden die Pläne geändert. Nach der Verabschiedung des Omnibus Incentive Plans 2013 der T-Mobile US durch die Anteilseigner dürfen keine neuen Zuteilungen im Rahmen des Predecessor Plans erfolgen.

Aus diesem Plan resultierten die folgenden Entwicklungen der Optionsrechte auf Aktien an der T-Mobile US:

	Aktien in Stück	Gewichteter durchschnittlicher Ausübungspreis in US-\$	Gewichtete durchschnittliche vertragliche Restlaufzeit in Jahren
Ausstehende/ ausübbare Aktienoptionen			
1. Januar 2017	833 931	31,75	2,3
Ausgeübt	(450 873)	44,18	
Verfallen	(9 900)	45,76	
Ausstehende/ ausübbare Aktienoptionen			
31. Dezember 2017	373 158	16,36	2,8

Im Geschäftsjahr 2017 erzeugten die Ausübungen Einzahlungen in Höhe von 18 Mio. € (21 Mio. US-\$) (2016: 26 Mio. € (29 Mio. US-\$)).

	Aktien in Stück	Gewichteter durchschnittlicher Fair Value am Gewährungstag in US-\$
Noch nicht erdiene Aktien		
1. Januar 2017	15 715 391	37,93
Gewährt	7 133 359	60,21
Erdient	(8 338 271)	35,47
Verfallen	(814 936)	49,02
Noch nicht erdiene Aktien		
31. Dezember 2017	13 695 543	50,38

36 FINANZINSTRUMENTE UND RISIKO-MANAGEMENT

Buchwerte, Wertansätze und beizulegende Zeitwerte nach Klassen und Bewertungskategorien

in Mio. €

	Bewertungskategorie nach IAS 39	Buchwert 31.12.2017	Wertansatz Bilanz nach IAS 39			
			Fortgeführte Anschaffungs-kosten	Anschaffungs-kosten	Beizulegender Zeitwert erfolgsneutral	Beizulegender Zeitwert erfolgswirksam
AKTIVA						
Zahlungsmittel und Zahlungsmitteläquivalente	LaR	3 312	3 312			
Forderungen aus Lieferungen und Leistungen	LaR	9 553	9 553			
Ausgereichte Darlehen und Forderungen	LaR/n. a.	3 507	3 354			
davon: Gezahlte Collaterals	LaR	504	504			
Sonstige originäre finanzielle Vermögenswerte						
Bis zur Endfälligkeit zu haltende Finanzinvestitionen	HtM	5	5			
Zur Veräußerung verfügbare finanzielle Vermögenswerte ^a	AfS	4 216		187	4 029	
Derivative finanzielle Vermögenswerte ^b						
Derivate ohne Hedge-Beziehung	FAHFT	1 103				1 103
davon: In emittierte Anleihen eingebettete Kündigungsrechte	FAHFT	351				351
davon: In Renewable Energy Purchase Agreements eingebettete Energy Forward Agreements	FAHFT	-				
Derivate mit Hedge-Beziehung	n. a.	214			42	172
PASSIVA ^c						
Verbindlichkeiten aus Lieferungen und Leistungen	FLAC	10 934	10 934			
Anleihen und sonstige verbrieftete Verbindlichkeiten	FLAC	45 453	45 453			
Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten	FLAC	4 974	4 974			
Verbindlichkeiten gegenüber Nicht-Kreditinstituten aus Schuldverschreibungen	FLAC	480	480			
Verbindlichkeiten mit Recht der Gläubiger zur vorrangigen Tilgung bei Ausfall	FLAC	-	-			
Sonstige verzinsliche Verbindlichkeiten	FLAC	1 598	1 598			
davon: Erhaltene Collaterals	FLAC	569	569			
Sonstige unverzinsliche Verbindlichkeiten	FLAC	1 443	1 443			
Verbindlichkeiten aus Finanzierungs-Leasing	n. a.	2 635	2 635			
Derivative finanzielle Verbindlichkeiten ^b						
Derivate ohne Hedge-Beziehung	FLHFT	337				337
davon: In emittierte Mandatory Convertible Preferred Stock eingebettete Wandlungsrechte	FLHFT	-				
davon: Dritten gewährte Optionen zum Kauf von Anteilen an Tochterunternehmen und assoziierten Unternehmen	FLHFT	10				10
davon: In Renewable Energy Purchase Agreements eingebettetes Energy Forward Agreements	FLHFT	46				46
Derivate mit Hedge-Beziehung	n. a.	609			168	441
Derivative finanzielle Verbindlichkeiten in direktem Zusammenhang mit zur Veräußerung gehaltenen langfristigen Vermögenswerten und Veräußerungsgruppen	FLHFT	-				
davon: Aggregiert nach Bewertungskategorien gemäß IAS 39						
Kredite und Forderungen/Loans and Receivables	LaR	16 219	16 219			
Bis zur Endfälligkeit zu haltende Finanzinvestitionen/ Held-to-Maturity Investments	HtM	5	5			
Zur Veräußerung verfügbare finanzielle Vermögenswerte/ Available-for-Sale Financial Assets ^a	AfS	4 216		187	4 029	
Finanzielle Vermögenswerte zu Handelszwecken gehalten/ Financial Assets Held for Trading	FAHFT	1 103				1 103
Finanzielle Verbindlichkeiten zu fortgeführten Anschaffungskosten bewertet/Financial Liabilities Measured at Amortized Cost	FLAC	64 882	64 882			
Finanzielle Verbindlichkeiten zu Handelszwecken gehalten/ Financial Liabilities Held for Trading	FLHFT	337				337

^a Vgl. dazu ausführlich Angabe 8 „Sonstige finanzielle Vermögenswerte“, Seite 191 f.

^b Zu Einzelheiten wird auf die Aufstellung derivativer Finanzinstrumente auf Seite 241 in diesem Abschnitt verwiesen.

^c Bezüglich der zum Stichtag bestehenden Finanzgarantien und Kreditzusagen wird auf die weiteren Angaben auf Seite 239 f. in diesem Abschnitt verwiesen.

^d Für Angaben über bestimmte beizulegende Zeitwerte wurde die Erleichterungsvorschrift des IFRS 7.29a in Anspruch genommen.

146 Konzern-Bilanz	153 Konzern-Anhang
148 Konzern-Gewinn- und Verlustrechnung	153 Grundlagen und Methoden
149 Konzern-Gesamtergebnisrechnung	176 Erläuterungen zur Konzern-Bilanz
150 Konzern-Eigenkapitalveränderungsrechnung	209 Erläuterungen zur Konzern-Gewinn- und Verlustrechnung
152 Konzern-Kapitalflussrechnung	217 Sonstige Angaben

Wertansatz Bilanz nach IAS 17	Beizulegender Zeitwert 31.12.2017 ^d	Bewertungskategorie nach IAS 39	Buchwert 31.12.2016	Wertansatz Bilanz nach IAS 39				Wertansatz Bilanz nach IAS 17	Beizulegender Zeitwert 31.12.2016 ^d
				Fortgeführte Anschaffungskosten	Anschaffungskosten	Beizulegender Zeitwert erfolgsneutral	Beizulegender Zeitwert erfolgswirksam		
		LaR	7 747	7 747					-
		LaR	9 179	9 179					-
153	3 539	LaR/n.a.	5 664	5 482				182	5 701
		LaR	235	235					-
		HtM	8	8					-
	4 029	AfS	5 548		126	5 422			5 422
	1 103	FAHft	1 881			1 881			1 881
	351	FAHft	915			915			915
		FAHft	-						-
	214	n. a.	498		268	230			498
		FLAC	10 388	10 388					-
	50 472	FLAC	50 090	50 090					55 547
	5 062	FLAC	4 097	4 097					4 186
	582	FLAC	535	535					662
	-	FLAC	1 866	1 866					1 921
	1 629	FLAC	1 823	1 823					1 859
	-	FLAC	829	829					-
	-	FLAC	1 958	1 958					-
2 635	2 893	n. a.	2 547					2 547	2 852
	337	FLHft	1 607			1 607			1 607
	-	FLHft	837			837			837
	10	FLHft	-						-
	46	FLHft	-						-
	609	n. a.	127		48	79			127
	-	FLHft	50			50			50
	3 386	LaR	22 408	22 408					5 519
	-	HtM	8	8					-
	4 029	AfS	5 548		126	5 422			5 422
	1 103	FAHft	1 881			1 881			1 881
	57 745	FLAC	70 757	70 757					64 175
	337	FLHft	1 657			1 657			1 657

In den Forderungen aus Lieferungen und Leistungen sind Forderungen in Höhe von 1,6 Mrd. € (31. Dezember 2016: 1,5 Mrd. €) enthalten, die eine Laufzeit von mehr als einem Jahr aufweisen. Der beizulegende Zeitwert entspricht im Wesentlichen dem Buchwert.

Finanzinstrumente, die nicht zum beizulegenden Zeitwert bewertet werden, deren beizulegende Zeitwerte jedoch angegeben werden

in Mio. €

	31.12.2017			31.12.2016					
	Level 1 Eingangs- parameter als Preise auf aktiven Märkten	Level 2 Andere Eingangs- parameter, die direkt oder indirekt beobachtbar sind	Level 3 Nicht beobach- bare Eingangs- parameter ^a	Summe	Level 1 Eingangs- parameter als Preise auf aktiven Märkten	Level 2 Andere Eingangs- parameter, die direkt oder indirekt beobachtbar sind	Level 3 Nicht beobach- bare Eingangs- parameter	Summe	
AKTIVA									
Ausgereichte Darlehen und Forderungen		3 539		3 539		5 701		5 701	
PASSIVA									
Finanzielle Verbindlichkeiten zu fortgeführten Anschaffungskosten bewertet/Financial Liabilities Measured at Amortized Cost (FLAC)	41 233	16 161	351	57 745	49 043	15 054	78	64 175	
davon: Anleihen und sonstige verbriefte Verbindlichkeiten	41 233	8 888	351	50 472	49 043	6 426	78	55 547	
davon: Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten		5 062		5 062		4 186		4 186	
davon: Verbindlichkeiten gegenüber Nicht-Kreditinstituten aus Schuldverschreibungen		582		582		662		662	
davon: Verbindlichkeiten mit Recht der Gläubiger zur vorrangigen Tilgung bei Ausfall		-		-		1 921		1 921	
davon: Sonstige verzinsliche Verbindlichkeiten		1 629		1 629		1 859		1 859	
Verbindlichkeiten aus Finanzierungs-Leasing	2 893			2 893		2 852		2 852	

^a Abspaltung eingebetteter Derivate; beizulegender Zeitwert des Gesamtinstruments ist als Level 1 zu klassifizieren.

Finanzinstrumente, die zum beizulegenden Zeitwert bewertet werden

in Mio. €

	31.12.2017			31.12.2016					
	Level 1 Eingangs- parameter als Preise auf aktiven Märkten	Level 2 Andere Eingangs- parameter, die direkt oder indirekt beobachtbar sind	Level 3 Nicht beobach- bare Eingangs- parameter	Summe	Level 1 Eingangs- parameter als Preise auf aktiven Märkten	Level 2 Andere Eingangs- parameter, die direkt oder indirekt beobachtbar sind	Level 3 Nicht beobach- bare Eingangs- parameter	Summe	
AKTIVA									
Available-for-Sale Financial Assets (Afs)	3 752		277	4 029	5 212		210	5 422	
PASSIVA									
Financial Assets Held for Trading (FAHFT)		752	351	1 103	966		915	1 881	
Derivative finanzielle Vermögenswerte mit Hedge-Beziehung		214		214		498		498	
Financial Liabilities Held for Trading (FLHFT)	281	56		337	770		887	1 657	
Derivative finanzielle Verbindlichkeiten mit Hedge-Beziehung		609		609	127			127	

146 Konzern-Bilanz	153 Konzern-Anhang
148 Konzern-Gewinn- und Verlustrechnung	153 Grundlagen und Methoden
149 Konzern-Gesamtergebnisrechnung	176 Erläuterungen zur Konzern-Bilanz
150 Konzern-Eigenkapitalveränderungsrechnung	209 Erläuterungen zur Konzern-Gewinn- und Verlustrechnung
152 Konzern-Kapitalflussrechnung	217 Sonstige Angaben

Von den zur Veräußerung verfügbaren finanziellen Vermögenswerten (AfS) der sonstigen originären finanziellen Vermögenswerte bilden die Instrumente der verschiedenen Levels jeweils eigene Klassen von Finanzinstrumenten. Die beizulegenden Zeitwerte des Gesamtbestands an Instrumenten in Level 1 entsprechen jeweils den Kursnotierungen zum Abschluss-Stichtag. Der Gesamtbestand an Instrumenten in Level 1 von 3 752 Mio. € (31. Dezember 2016: 5 212 Mio. €) enthält mit einem Buchwert von umgerechnet rund 3,7 Mrd. € (Vorjahr: 5,1 Mrd. €) eine strategische Beteiligung von 12% an der BT. In 2017 wurden erfolgswirksame Wertminderungen dieser

Beteiligung in Höhe von insgesamt umgerechnet rund 1,5 Mrd. € erfasst. Die Wertminderung entspricht dem gesamten Rückgang des beizulegenden Zeitwerts in der Berichtsperiode und umfasst sowohl den Aktienkurs- als auch den Währungskurseffekt bis zum 31. Dezember 2017. Die Beteiligung ist auch künftig stets zum in Euro umgerechneten aktuellen Börsenwert zu bewerten. Künftige Wertentwicklungen werden nach IFRS 9 in voller Höhe (d.h. Aktienkurs- und Währungskurseffekt) unmittelbar erfolgswirksam in der Konzern-Gewinn- und Verlustrechnung erfasst.

Entwicklung der Buchwerte der Level 3 zugeordneten finanziellen Vermögenswerte und finanziellen Verbindlichkeiten

in Mio. €

	Available-for-Sale Financial Assets (AfS)	Financial Assets Held for Trading (FAHFT): In Anleihen eingebettete Optionen auf vorzeitige Tilgung	Financial Assets Held for Trading (FAHFT): In Renewable Energy Purchase Agreements ein- gebettete Energy Forward Agreements	Financial Liabilities Held for Trading (FLHFT): In Mandatory Convertible Preferred Stock eingebettete Wand- lungsrechte	Financial Liabilities Held for Trading (FLHFT): In Renewable Energy Purchase Agreements ein- gebettete Energy Forward Agreements
Buchwert zum 1. Januar 2017	210	915	-	(837)	-
Zugänge (inkl. erstmaliger Klassifizierung als Level 3)	101	16	0	-	0
Erfolgswirksam erfasste Wertminderungen (inkl. Abgangsverluste)	(43)	(311)	(3)	(246)	(50)
Erfolgswirksam erfasste Werterhöhungen (inkl. Abgangsgewinne)	17	152	3	117	4
Erfolgsneutral im Eigenkapital erfasste negative Wertänderungen	(50)	-	-	-	-
Erfolgsneutral im Eigenkapital erfasste positive Wertänderungen	70	-	-	-	-
Abgänge	(28)	(353)	-	864	-
Erfolgsneutral im Eigenkapital erfasste Kursdifferenzen	-	(68)	0	102	0
BUCHWERT ZUM 31. DEZEMBER 2017	277	351	0	0	(46)

Bei den Level 3 zugeordneten zur Veräußerung verfügbaren finanziellen Vermögenswerten der sonstigen originären finanziellen Vermögenswerte handelt es sich mit einem Buchwert von 277 Mio. € um Beteiligungen, deren Bewertung auf Basis der besten verfügbaren Informationen zum Abschluss-Stichtag vorgenommen wird. Die größte Relevanz misst die Deutsche Telekom dabei grundsätzlich Transaktionen über Anteile an den betreffenden Beteiligungsunternehmen bei. Außerdem werden Transaktionen über Anteile an vergleichbaren Unternehmen betrachtet. Für die Entscheidung, welche Informationen letztlich für die Bewertung verwendet werden, ist sowohl die zeitliche Nähe der jeweiligen Transaktion zum Abschluss-Stichtag relevant als auch die Frage, ob die Transaktion zu marktüblichen Konditionen vorgenommen wurde. Außerdem ist hierbei der Grad der Ähnlichkeit zwischen Bewertungsobjekt und vergleichbarem Unternehmen zu berücksichtigen. Nach Einschätzung der Deutschen Telekom sind die beizulegenden Zeitwerte der Beteiligungen zum Abschluss-Stichtag hinreichend zuverlässig bestimmbar. Bei Beteiligungen mit einem Buchwert von 180 Mio. € fanden in hinreichender zeitlicher Nähe zum Abschluss-Stichtag Transaktionen über Anteile dieser Unternehmen zu marktüblichen Konditionen statt, weshalb die dort vereinbarten Anteilspreise unangepasst für die Bewertung zum 31. Dezember 2017 heranzuziehen waren. Für Beteiligungen mit einem Buchwert von 28 Mio. € liegen zwar die letzten marktüblichen Transaktionen über Anteile dieser Unternehmen schon weiter in der Vergangenheit, jedoch entspricht nach Analyse der operativen Entwicklung (insbesondere Umsatzerlöse, EBIT und Liquidität) der bisherige Buchwert dem aktuellen beizulegenden Zeitwert und ist, aufgrund eingeschränkter Vergleichbarkeit, einer Bewertung auf Basis von in größerer zeitlicher Nähe vollzogenen Transaktionen über Anteile an vergleichbaren Unternehmen vorzuziehen. Für Beteiligungen mit einem Buchwert von 69 Mio. €, bei denen die letzten marktüblichen Transaktionen

über Anteile dieser Unternehmen schon weiter in der Vergangenheit liegen, repräsentiert eine Bewertung auf Basis von in größerer zeitlicher Nähe vollzogenen marktüblichen Transaktionen über Anteile an vergleichbaren Unternehmen den beizulegenden Zeitwert am zuverlässigsten. Hierbei wurden Multiples auf die Bezugsgröße Umsatzerlöse (Bandbreite von 0,9 bis 5,4) angewendet, wobei der jeweilige Median verwendet wurde. In bestimmten Fällen waren aufgrund individueller Gegebenheiten Bewertungsabschläge auf den jeweiligen Multiple erforderlich. Wäre als Multiple der jeweilige Wert des 2/3-Quantils (des 1/3-Quantils) verwendet worden, so wäre bei unveränderten Bezugsgrößen der beizulegende Zeitwert der Beteiligungen zum Abschluss-Stichtag um insgesamt 27 Mio. € höher (um 15 Mio. € niedriger) gewesen. Waren die verwendeten Bezugsgrößen um 10 % höher (niedriger) gewesen, so wäre bei unveränderten Multiples der beizulegende Zeitwert der Beteiligungen zum Abschluss-Stichtag um insgesamt 6 Mio. € höher (um 6 Mio. € niedriger) gewesen. In der Berichtsperiode wurde für die am Abschluss-Stichtag im Bestand befindlichen Beteiligungen im sonstigen Finanzergebnis ein Nettoergebnis (Aufwand) von 43 Mio. € für unrealisierte Verluste erfasst. Zur Entwicklung der Buchwerte in der Berichtsperiode siehe vorstehende Tabelle. Für die Beteiligungen bestand am Abschluss-Stichtag keine Verkaufsabsicht.

Börsennotierte Anleihen und sonstige verbriegte Verbindlichkeiten werden Level 1 oder Level 2 in Abhängigkeit von der Marktliquidität des jeweiligen Instruments zugeordnet. In EUR oder USD denomierte Emissionen mit relativ großem Emissionsvolumen sind grundsätzlich als Level 1 zu qualifizieren, die übrigen grundsätzlich als Level 2. Die beizulegenden Zeitwerte der Level 1 zugeordneten Instrumente entsprechen den Nominalwerten multipliziert mit den Kursnotierungen zum Abschluss-Stichtag. Die beizulegenden Zeitwerte der Level 2 zugeordneten Instrumente werden als Barwerte der mit

den Schulden verbundenen Zahlungen unter Zugrundelegung der jeweils gültigen Zinsstrukturkurve sowie der währungsdifferenziert bestimmten Credit Spread-Kurve der Deutschen Telekom ermittelt.

Die beizulegenden Zeitwerte von Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten, Verbindlichkeiten gegenüber Nicht-Kreditinstituten aus Schuld-scheindarlehen, sonstigen verzinslichen Verbindlichkeiten und Verbindlichkeiten aus Finanzierungs-Leasing werden als Barwerte der mit den Schulden verbundenen Zahlungen unter Zugrundelegung der jeweils gültigen Zinsstrukturkurve sowie der währungsdifferenziert bestimmten Credit Spread-Kurve der Deutschen Telekom ermittelt.

Da für die im Bestand befindlichen Level 2 zugeordneten derivativen Finanzinstrumente mangels Marknotierung keine Marktpreise vorliegen, werden die Zeitwerte mittels anerkannter finanzmathematischer Modelle berechnet, wobei ausschließlich beobachtbare Input-Parameter in die Bewertung einfließen. Für derivative Finanzinstrumente entspricht der beizulegende Zeitwert dem Betrag, den die Deutsche Telekom bei Übertragung des Finanzinstruments zum Abschluss-Stichtag entweder erhalten würde oder zahlen müsste. Dabei finden zum Abschluss-Stichtag relevante Zinssätze der Vertragspartner Anwendung. Als Wechselkurse werden die am Abschluss-Stichtag geltenden Mittelkurse verwendet. Bei zinstragenden derivativen Finanzinstrumenten wird zwischen dem Clean Price und dem Dirty Price unterschieden. Im Unterschied zum Clean Price umfasst der Dirty Price auch die abgegrenzten Stückzinsen. Die angesetzten beizulegenden Zeitwerte entsprechen dem Full Fair Value bzw. dem Dirty Price.

Bei den Level 3 zugeordneten Financial Assets Held for Trading der sonstigen derivativen finanziellen Vermögenswerte handelt es sich mit einem Buchwert von in Euro umgerechnet 351 Mio. € um in von T-Mobile US emittierte Anleihen eingebettete Optionen. Die durch T-Mobile US jederzeit ausübaren Optionen ermöglichen die vorzeitige Tilgung der Anleihen zu festgelegten Ausübungspreisen. Für die Anleihen als Gesamtinstrumente sind zwar regelmäßig und auch am Abschluss-Stichtag beobachtbare Marktpreise verfügbar, nicht jedoch für die darin eingebetteten Optionen. Diese Kündigungsrechte wurden mithilfe eines Optionspreismodells bewertet. Dabei werden historische Zinsvolatilitäten von Anleihen der T-Mobile US und vergleichbarer Emittenten verwendet, da sie zum Abschluss-Stichtag einen zuverlässigeren Schätzwert für diesen nicht beobachtbaren Input-Parameter darstellen als aktuelle Marktvolatilitäten. Der zum aktuellen Abschluss-Stichtag für die Zinsvolatilität verwendete absolute Wert lag bei 0,9 bis 1,1%. Der wesentliche Rückgang dieses Werts im Vergleich zur Vorperiode ist im Wesentlichen auf die im Berichtszeitraum eingetretene Verbesserung des Ratings der T-Mobile US zurückzuführen. Die ebenfalls nicht beobachtbare Spread-Kurve wurde auf Basis aktueller Marktpreise von Anleihen der T-Mobile US und Schuldinstrumenten vergleichbarer Emittenten ermittelt. Die zum aktuellen Abschluss-Stichtag verwendeten Spreads lagen für die Restlaufzeiten der Anleihen zwischen 2,2 und 2,5% und im kürzerfristigen Bereich zwischen 0,7 und 1,8%. Für den ebenso nicht beobachtbaren Input-Parameter Mean Reversion stellten nach

unserer Einschätzung 10 % den besten Schätzwert dar. Wären für die Bewertung zum Abschluss-Stichtag um 10% höhere (niedrigere) absolute Zinsvolatilitäten verwendet worden, so wäre aus Sicht der T-Mobile US bei im Übrigen unveränderten Parametern der beizulegende Zeitwert der Optionen um in Euro umgerechnet insgesamt 19 Mio. € höher (um 4 Mio. € niedriger) gewesen. Wären für die Bewertung zum Abschluss-Stichtag um 100 Basispunkte höhere (niedrigere) Spreads verwendet worden, so wäre aus Sicht der T-Mobile US bei im Übrigen unveränderten Parametern der beizulegende Zeitwert der Optionen um in Euro umgerechnet insgesamt 184 Mio. € niedriger (um 259 Mio. € höher) gewesen. Wäre für die Bewertung zum Abschluss-Stichtag eine um 100 Basispunkte höhere (niedrigere) Mean Reversion verwendet worden, so wäre aus Sicht der T-Mobile US bei im Übrigen unveränderten Parametern der beizulegende Zeitwert der Optionen um in Euro umgerechnet insgesamt 4 Mio. € höher (um 7 Mio. € höher) gewesen. In der Berichtsperiode wurde für die am Abschluss-Stichtag im Bestand befindlichen Optionen im Rahmen der Level 3-Bewertung im sonstigen Finanzergebnis ein Nettoergebnis (Aufwand) von in Euro umgerechnet 9 Mio. € für unrealisierte Verluste erfasst. Im Berichtszeitraum wurden mehrere Optionen ausgeübt und die betreffenden Anleihen vorzeitig gekündigt. Im Zeitpunkt der Kündigung wurden die Optionen mit ihrem gesamten Buchwert von in Euro umgerechnet 353 Mio. € aufwandswirksam ausgebucht. Zur Entwicklung der Buchwerte in der Berichtsperiode wird auf vorstehende Tabelle verwiesen. Die im Berichtszeitraum erfolgswirksam erfassten Wertänderungen waren im Wesentlichen auf Bewegungen der bewertungsrelevanten Zinssätze und historischen absoluten Zinsvolatilitäten zurückzuführen. Aufgrund ihrer Eigenart bilden diese Instrumente eine eigene Klasse von Finanzinstrumenten.

Bei den Level 3 zugeordneten Financial Liabilities Held for Trading der derivativen finanziellen Verbindlichkeiten handelt es sich mit einem Buchwert von in Euro umgerechnet 46 Mio. € um Energy Forward Agreements, die in von der T-Mobile US abgeschlossene Renewable Energy Purchase Agreements eingebettet sind. Die Renewable Energy Purchase Agreements bestehen aus jeweils zwei Komponenten, dem Energy Forward Agreement und dem Erwerb von Renewable Energy Certificates durch T-Mobile US. Die Verträge wurden in 2017 mit Energieproduzenten geschlossen und haben Laufzeiten von 12 bis 15 Jahren ab jeweiligem kommerziellem Produktionsbeginn. Für ein Energy Forward Agreement war kommerzieller Produktionsbeginn Ende 2017, für ein anderes wird er für Jahresende 2018 erwartet. Der jeweilige Erfüllungszeitraum des gesondert als Derivate bilanzierten Energy Forward Agreements startet ebenfalls bei kommerziellem Produktionsbeginn. Unter den Energy Forward Agreements erhält T-Mobile US während des Erfüllungszeitraums variable Beträge basierend auf der tatsächlichen Produktionsmenge des Energieproduzenten und dann aktuellen Energiepreisen und zahlt feste Beträge je produzierter Energieeinheit. Die Energy Forward Agreements werden mangels beobachtbarer Marktpreise mittels Bewertungsmodellen bewertet. Der Wert des Derivats wird wesentlich beeinflusst von der zukünftigen Produktionsmenge des Energieproduzenten, die T-Mobile US zum Abschluss-Stichtag mit 1 314 Gigawattstunden pro Jahr veranschlagt hat. Der Wert der Derivate wird

146 Konzern-Bilanz	153 Konzern-Anhang
148 Konzern-Gewinn- und Verlustrechnung	153 Grundlagen und Methoden
149 Konzern-Gesamtergebnisrechnung	176 Erläuterungen zur Konzern-Bilanz
150 Konzern-Eigenkapitalveränderungsrechnung	209 Erläuterungen zur Konzern-Gewinn- und Verlustrechnung
152 Konzern-Kapitalflussrechnung	217 Sonstige Angaben

außerdem wesentlich beeinflusst von den künftigen Energiepreisen, die für den Zeitraum jenseits von fünf Jahren nicht beobachtbar sind. Des Weiteren wird der Wert der Derivate wesentlich beeinflusst von den ebenfalls nicht beobachtbaren zukünftigen Preisen für Renewable Energy Certificates. Für den nicht beobachtbaren Zeitraum hat T-Mobile US on-peak-Energiepreise zwischen in Euro umgerechnet 20,08 €/MWh und 33,15 €/MWh und off-peak-Energiepreise zwischen in Euro umgerechnet 15,51 €/MWh und 22,83 €/MWh verwendet. Für das off-peak/on-peak-Verhältnis wurde ein Wert von durchschnittlich 57 % verwendet. Wären für die Bewertung zum Abschluss-Stichtag um 10 % höhere (niedrigere) zukünftige Energiepreise verwendet worden, so wäre aus Sicht der T-Mobile US bei im Übrigen unveränderten Parametern der beizulegende Zeitwert der Derivate um in Euro umgerechnet 27 Mio. € höher (27 Mio. € niedriger) gewesen. Wäre für die Bewertung zum Abschluss-Stichtag eine um 5 % höhere (niedrigere) zukünftige Energieproduktionsmenge verwendet worden, so wäre aus Sicht der T-Mobile US bei im Übrigen unveränderten Parametern der beizulegende Zeitwert der Derivate um in Euro umgerechnet 6 Mio. € höher (6 Mio. € niedriger) gewesen. Wären für die Bewertung zum Abschluss-Stichtag die zukünftigen Preise für Renewable Energy Certificates verdoppelt worden, so wäre aus Sicht der T-Mobile US bei im Übrigen unveränderten Parametern der beizulegende Zeitwert der Derivate um in Euro umgerechnet 6 Mio. € höher gewesen. Wären für die Bewertung zum Abschluss-Stichtag die zukünftigen Preise für Renewable Energy Certificates mit Null angesetzt worden, so wäre aus Sicht der T-Mobile US bei im Übrigen unveränderten Parametern der beizulegende Zeitwert des Derivats um in Euro umgerechnet 6 Mio. € niedriger gewesen. Wären für die Bewertung zum Abschluss-Stichtag um 100 Basispunkte höhere (niedrigere) Spreads verwendet worden, so wäre aus Sicht der T-Mobile US bei im Übrigen unveränderten Parametern der beizulegende Zeitwert der Derivate um in Euro umgerechnet 4 Mio. € niedriger (um 5 Mio. € höher) gewesen. Aus der Level 3-Bewertung wurde in der Berichtsperiode im sonstigen betrieblichen Ergebnis ein Nettoergebnis (Aufwand) von in Euro umgerechnet 46 Mio. € für unrealisierte Verluste der Derivate erfasst. Zur Entwicklung der Buchwerte in der Berichtsperiode wird auf die vorstehende Tabelle verwiesen. Die Wertänderungen im Berichtszeitraum sind im Wesentlichen auf Veränderungen der beobachtbaren und der nicht beobachtbaren Energiepreise zurückzuführen. Zum 30. Juni 2017 war der Wert des Bestands aus Sicht der Deutschen Telekom noch leicht positiv (Buchwert 3 Mio. €), weshalb er als Vermögenswert auszuweisen war. Aufgrund ihrer Eigenart bilden diese Instrumente eine eigene Klasse von Finanzinstrumenten. Die Bewertung der Derivate bei erstmaliger Erfassung ergaben einen aus Sicht der T-Mobile US positiven Wert von in Euro umgerechnet 112 Mio. €. Nach Einschätzung der T-Mobile US wurden die Verträge zu aktuellen Marktkonditionen geschlossen, und bei der Bewertung wurden die am besten geeigneten Werte für die nicht beobachtbaren Input-Parameter verwendet. Der Transaktionspreis bei Vertragsschluss betrug jeweils Null. Weil nicht beobachtbare Input-Parameter wesentlichen Einfluss auf die Bewertung der Derivate haben, wurde im Zeitpunkt der erstmaligen Erfassung der sich bei der Bewertung jeweils ergebende Betrag nicht bilanziert. Vielmehr werden diese Beträge über den Zeitraum der kommerziellen Energieproduktion linear erfolgswirksam amortisiert (in

Euro umgerechnet jährlich insgesamt 8 Mio. €). Diese Amortisation modifiziert den Effekt aus der periodischen Bewertung der Derivate mit dem jeweiligen Bewertungsmodell und aktualisierten Bewertungsparametern. Alle Beträge aus der Derivatebewertung werden sowohl in der Bilanz (sonstige derivative finanzielle Vermögenswerte bzw. derivative finanzielle Verbindlichkeiten) als auch in der Gewinn- und Verlustrechnung (sonstige betriebliche Aufwendungen bzw. sonstige betriebliche Erträge) saldiert. Der noch in der Gewinn- und Verlustrechnung zu amortisierende Betrag hat sich in der Berichtsperiode wie folgt entwickelt:

**Energy Forward Agreement: Entwicklung der noch nicht amortisierten
Beträge der Bewertung bei erstmaliger Erfassung
in Mio. €**

Bewertung bei erstmaliger Erfassung	112
In der aktuellen Berichtsperiode erfolgswirksam amortisierter Betrag	-
Kursdifferenzen	(5)
NICHT AMORTISIERTE BETRÄGE ZUM 31. DEZEMBER 2017	107

In den Level 3 zugeordneten Financial Liabilities Held for Trading der finanziellen Verbindlichkeiten sind derivative finanzielle Verbindlichkeiten mit einem Buchwert von 10 Mio. € enthalten, die aus einer in der Berichtsperiode Dritten gewährten Option zum Kauf von Anteilen an einem assoziierten Unternehmen der Deutschen Telekom resultieren. Die Option wurde im Zuge eines Verkaufs von Anteilen an diesem assoziierten Unternehmen gewährt, und es sind keine wesentlichen Wertschwankungen zu erwarten. Aufgrund seiner Eigenart bildet dieses Instrument eine eigene Klasse von Finanzinstrumenten.

Bei den Level 3 zugeordneten Financial Liabilities Held for Trading der finanziellen Verbindlichkeiten waren bis Dezember 2017 Wandlungsrechte enthalten, die eingebettet waren in von T-Mobile US emittierte Mandatory Convertible Preferred Stock. Die Mandatory Convertible Preferred Stock wurden bei Laufzeitende im Dezember 2017 planmäßig in Stammaktien der T-Mobile US umgetauscht. Die eingebetteten Wandlungsrechte wurden am Laufzeitende letztmalig erfolgswirksam in der Konzern-Gewinn- und Verlustrechnung bewertet und anschließend im Zuge der Anteilemission erfolgsneutral ausgebucht.

Zum 31. Dezember 2016 waren in den Level 3 zugeordneten finanziellen Verbindlichkeiten derivative finanzielle Verbindlichkeiten mit einem Buchwert von 50 Mio. € enthalten, die aus einer im Geschäftsjahr 2015 Dritten gewährten Option zum Kauf von Anteilen an einem Tochterunternehmen der Deutschen Telekom resultierten. Aufgrund seiner Eigenart bildete dieses Instrument eine eigene Klasse von Finanzinstrumenten. Sie war ausgewiesen in den derivativen finanziellen Verbindlichkeiten in direktem Zusammenhang mit zur Veräußerung gehaltenen langfristigen Vermögenswerten und Veräußerungsgruppen. Der Ausübungszeitraum endete im Berichtszeitraum, und die Option wurde vollumfänglich ausgeübt. Im Zeitpunkt des Vollzugs des Verkaufs wurde sie erfolgswirksam ausgebucht.

Nettoergebnisse nach Bewertungskategorien

in Mio. €

	Erfolgswirksam aus Zinsen, Dividenden	Erfolgswirksam aus der Folgebewertung			Erfolgsneutral aus der Folgebewertung	Erfolgswirksam aus Abgang	Nettoergebnis			
		zum beizulegenden Zeitwert	Währungs- umrechnung	Wert- berichtigung						
Loans and Receivables (LaR)	31		(3 152)	(581)			2017 (3 702)			
Held-to-Maturity Investments (HtM)	-						-			
Available-for-Sale Financial Assets (Afs)	224			(1 514)	34	16	(1 240)			
Financial Instruments Held for Trading (FAHfT und FLHfT)	n. a.	(632)					(632)			
Financial Liabilities Measured at Amortized Cost (FLAC)	(2 186)		2 981				795			
	(1 931)	(632)	(171)	(2 095)	34	16	(4 779)			

in Mio. €

	Erfolgswirksam aus Zinsen, Dividenden	Erfolgswirksam aus der Folgebewertung			Erfolgsneutral aus der Folgebewertung	Erfolgswirksam aus Abgang	Nettoergebnis			
		zum beizulegenden Zeitwert	Währungs- umrechnung	Wert- berichtigung						
Loans and Receivables (LaR)	25		183	(687)		2	2016 (477)			
Held-to-Maturity Investments (HtM)	-						-			
Available-for-Sale Financial Assets (Afs)	220			(2 282)	(41)	20	(2 083)			
Financial Instruments Held for Trading (FAHfT und FLHfT)	n. a.	27					27			
Financial Liabilities Measured at Amortized Cost (FLAC)	(2 449)		(149)				(2 598)			
	(2 204)	27	34	(2 969)	(41)	22	(5 131)			

Die Zinsen aus Finanzinstrumenten werden im Zinsergebnis, die Dividenden im sonstigen Finanzergebnis (Beteiligungsergebnis) ausgewiesen (vgl. Angabe 23 „Zinsergebnis“, Seite 211, und Angabe 25 „Sonstiges Finanzergebnis“, Seite 211). Die übrigen Komponenten des Nettoergebnisses werden im sonstigen Finanzergebnis erfasst. Davon ausgenommen sind die der Bewertungskategorie Loans and Receivables zuzuordnenden Wertberichtigungen auf Forderungen aus Lieferungen und Leistungen (vgl. Angabe 2 „Forderungen aus Lieferungen und Leistungen und sonstige Forderungen“, Seite 176 f.), die unter den sonstigen betrieblichen Aufwendungen ausgewiesen werden. In das Ergebnis aus der Folgebewertung der Finanzinstrumente, die der Bewertungskategorie Held for Trading zugeordnet sind (Verluste in Höhe von netto 632 Mio. €), gehen sowohl Zins- als auch Währungseffekte ein. Die Verluste aus der Währungsrechnung von den der Bewertungskategorie Loans and Receivables zugeordneten finanziellen Vermögenswerten in Höhe von 3 152 Mio. € resultieren überwiegend aus der konzerninternen Weiterleitung von Darlehen, welche die Finanzierungsgesellschaft der Deutschen Telekom, die Deutsche Telekom International Finance B. V., in Fremdwährung am Kapitalmarkt aufnimmt. Diesen stehen entsprechende Währungskursgewinne aus den Kapitalmarktverbindlichkeiten gegenüber (2 981 Mio. €). Hierin enthalten sind Währungsverluste aus Derivaten, die die Deutsche Telekom im Rahmen des Hedge Accountings als Sicherungsinstrumente im Währungsbereich eingesetzt hat (544 Mio. €; 2016: Währungsverluste von 98 Mio. €). Das Zinsergebnis aus finanziellen Verbindlichkeiten der Bewertungskategorie Financial Liabilities Measured at Amortized Cost (Aufwendungen in Höhe von 2 186 Mio. €) schließt im Wesentlichen Zinsaufwendungen aus Anleihen und aus sonstigen (verbrieften) Finanzverbindlichkeiten ein. Ferner werden darunter auch Zinsaufwendungen aus der Aufzinsung und Zinserträge aus der Abzinsung von Verbindlichkeiten aus Lieferungen und Leistungen

subsumiert. Nicht enthalten sind jedoch die Zinsaufwendungen und Zinserträge aus Zinsderivaten, welche die Deutsche Telekom in der Berichtsperiode im Rahmen von Fair Value Hedges als Sicherungsinstrumente zur Absicherung des Zeitwertrisikos finanzieller Verbindlichkeiten eingesetzt hat (vgl. Angabe 23 „Zinsergebnis“, Seite 211).

Grundsätze des Risiko-Managements. Die Deutsche Telekom unterliegt hinsichtlich ihrer Vermögenswerte, Verbindlichkeiten und geplanten Transaktionen insbesondere Risiken aus der Veränderung der Wechselkurse, der Zinssätze und der Börsenkurse. Ziel des finanziellen Risiko-Managements ist es, diese Marktrisiken durch die laufenden operativen und finanziell orientierten Aktivitäten zu begrenzen. Hierzu werden je nach Einschätzung des Risikos ausgewählte derivative und nicht derivative Sicherungsinstrumente (Sicherungsgeschäfte) eingesetzt. Grundsätzlich werden jedoch nur die Risiken besichert, die Auswirkungen auf den Cashflow des Konzerns haben. Derivative Finanzinstrumente werden ausschließlich als Sicherungsinstrumente genutzt, d. h., für Handels- oder andere spekulative Zwecke kommen sie nicht zum Einsatz. Zur Minderung des Ausfallrisikos werden die Sicherungsinstrumente grundsätzlich nur mit führenden Finanzinstituten mit einem Kredit-Rating von mindestens BBB+/Baa1 abgeschlossen. Zudem wird über Collateral-Vereinbarungen mit allen Kernbanken das Ausfallrisiko für derivative Finanzinstrumente mit positivem Marktwert minimiert. Abhängig vom Rating, von der Kursentwicklung und vom Credit Default Swap-Level des Kontrahenten werden darüber hinaus die Limits für Geldanlagen festgelegt und täglich überwacht.

Die Grundzüge der Finanzpolitik werden vom Vorstand festgelegt und vom Aufsichtsrat überwacht. Die Umsetzung der Finanzpolitik sowie das laufende Risiko-Management obliegen der Konzern-Treasury. Bestimmte

146 Konzern-Bilanz	153 Konzern-Anhang
148 Konzern-Gewinn- und Verlustrechnung	153 Grundlagen und Methoden
149 Konzern-Gesamtergebnisrechnung	176 Erläuterungen zur Konzern-Bilanz
150 Konzern-Eigenkapitalveränderungsrechnung	209 Erläuterungen zur Konzern-Gewinn- und Verlustrechnung
152 Konzern-Kapitalflussrechnung	217 Sonstige Angaben

Transaktionen bedürfen der vorherigen Genehmigung durch den Vorstand, der darüber hinaus regelmäßig über den Umfang und den Betrag des aktuellen Risikoausmaßes informiert wird.

Treasury betrachtet das effektive Management des Marktrisikos als eine seiner Hauptaufgaben. Die wesentlichen Risiken liegen hierbei im Währungs- und Zinsbereich.

Währungsrisiken. Die Währungskursrisiken der Deutschen Telekom resultieren aus Investitionen, Finanzierungsmaßnahmen und operativen Tätigkeiten. Risiken aus Fremdwährungen werden gesichert, soweit sie die Cashflows des Konzerns beeinflussen. Fremdwährungsrisiken, welche die Cashflows des Konzerns nicht beeinflussen (d. h. die Risiken, die aus der Umrechnung des Abschlusses der Vermögenswerte und Verbindlichkeiten ausländischer Unternehmenseinheiten in die Konzern-Berichterstattungswährung resultieren), bleiben hingegen grundsätzlich ungesichert. Unter Umständen kann die Deutsche Telekom jedoch auch dieses Fremdwährungsrisiko besichern.

Fremdwährungsrisiken im Investitionsbereich resultieren u. a. aus dem Erwerb und der Veräußerung von Beteiligungen an ausländischen Unternehmen. Die Deutsche Telekom sichert diese Risiken. Falls die Risikoposition 100 Mio. € übersteigt, obliegt die Sicherungsstrategie einer speziellen Entscheidung des Vorstands. Liegt die Risikoposition unter 100 Mio. €, führt die Konzern-Treasury die Währungssicherung selbstständig durch. Zum Abschluss-Stichtag unterlag die Deutsche Telekom keinen wesentlichen Risiken aus auf Fremdwährung lautenden Transaktionen im Investitionsbereich.

Fremdwährungsrisiken im Finanzierungsbereich resultieren aus finanziellen Verbindlichkeiten in Fremdwährung und aus Darlehen in Fremdwährung, die zur Finanzierung an Konzerngesellschaften ausgereicht werden. Group Treasury sichert diese Risiken vollständig. Zur Umwandlung von auf fremde Währung lautenden finanziellen Verpflichtungen und konzerninternen Darlehen in die funktionalen Währungen der Konzernunternehmen werden Zins-/Währungs-Swaps und Devisenderivate eingesetzt.

Zum Abschluss-Stichtag bestehen die auf ausländische Währungen lautenden Verbindlichkeiten, für die Währungsrisiken gesichert sind, in erster Linie aus Anleihen in Britischen Pfund, Hongkong Dollar, Japanischen Yen, Norwegischen Kronen und US-Dollar. Die Deutsche Telekom war aufgrund dieser Sicherungsaktivitäten zum Abschluss-Stichtag keinen wesentlichen Währungskursrisiken im Finanzierungsbereich ausgesetzt.

Im operativen Bereich wickeln die Konzernunternehmen ihre Aktivitäten überwiegend in ihrer jeweiligen funktionalen Währung ab. Auszahlungen außerhalb der jeweiligen funktionalen Währung führen zu Fremdwährungsrisiken im Konzern. Diese betreffen im Wesentlichen Zahlungen für die Beschaffung von Netztechnik und Mobilfunk-Geräten sowie Zahlungen an internationale Telekommunikationsgesellschaften für die Bereitstellung von Anschlussleistungen. Zur Sicherung setzt die Deutsche Telekom i. d. R. Devisenderivate ein. Die Deutsche Telekom war aufgrund dieser Sicherungsaktivitäten zum Abschluss-Stichtag keinen wesentlichen Währungskursrisiken im operativen Bereich ausgesetzt.

Zur Darstellung von Marktrisiken verlangt IFRS 7 Sensitivitätsanalysen, welche Auswirkungen hypothetischer Änderungen von relevanten Risiko-variablen auf Ergebnis und Eigenkapital zeigen. Neben Währungskursrisiken

unterliegt die Deutsche Telekom Zinsänderungsrisiken und Preisrisiken von Beteiligungen. Die periodischen Auswirkungen werden bestimmt, indem die hypothetischen Änderungen der Risikovariablen auf den Bestand der Finanzinstrumente zum Abschluss-Stichtag bezogen werden. Dabei wird unterstellt, dass der Bestand zum Abschluss-Stichtag repräsentativ für das Gesamtjahr ist.

Währungsrisiken im Sinne von IFRS 7 entstehen durch Finanzinstrumente, welche in einer von der funktionalen Währung abweichenden Währung denomi-niert und monetärer Art sind; wechselkursbedingte Differenzen aus der Umrechnung von Abschlüssen in die Konzernwährung bleiben unberücksichtigt. Als relevante Risikovariablen gelten grundsätzlich alle nicht funktionalen Währungen, in denen die Deutsche Telekom Finanz-instrumente kontrahiert hat.

Den Währungssensitivitätsanalysen liegen die folgenden Annahmen zugrunde: Wesentliche originäre monetäre Finanzinstrumente (flüssige Mittel, Forde-rungen, verzinsliche Wertpapiere bzw. gehaltene Fremdkapitalinstrumente, verzinsliche Schulden, Verbindlichkeiten aus Finanzierungs-Leasing-Verhältnissen, unverzinsliche Verbindlichkeiten) sind entweder unmittelbar in funktionaler Währung denomi-niert oder werden durch den Einsatz von Derivaten in die funktionale Währung transferiert. Währungskursänderungen haben daher keine Auswirkungen auf Ergebnis oder Eigenkapital.

Im Bestand befindliche unverzinsliche Wertpapiere bzw. gehaltene Eigen-kapitalinstrumente sind nicht monetär und demnach mit keinem Währungs-risko im Sinne des IFRS 7 verbunden.

Zinserträge und -aufwendungen aus Finanzinstrumenten werden ebenfalls entweder direkt in funktionaler Währung erfasst oder mittels Derivateinsatz in die funktionale Währung überführt. Daher können auch diesbezüglich keine Auswirkungen auf die betrachteten Größen entstehen.

Bei zur Absicherung von Währungsrisiken designierten Fair Value Hedges gleichen sich die wechselkursbedingten Wertänderungen von Grund- und Sicherungsgeschäft vollständig in derselben Periode in der Gewinn- und Verlustrechnung aus. Demzufolge sind auch diese Finanzinstrumente nicht mit Währungskursrisiken in Bezug auf Ergebnis- oder Eigenkapitalwirkung verbunden.

Bei zur Absicherung von Währungsrisiken designierten Net Investment Hedges gleichen sich die wechselkursbedingten Wertänderungen von Grund- und Sicherungsinstrument vollständig in derselben Periode im Eigenkapital aus. Demzufolge sind auch diese Finanzinstrumente nicht mit Währungskursrisiken in Bezug auf Ergebnis- oder Eigenkapitalwirkung verbunden.

Zins-/Währungs-Swaps sind stets originären Grundgeschäften zugeordnet, sodass auch aus diesen Instrumenten keine Währungswirkungen entstehen.

Die Deutsche Telekom ist demnach nur Währungskursrisiken aus bestimmten Devisenderivaten ausgesetzt. Dabei handelt es sich zum einen um Devisenderivate, die in eine wirksame Cashflow Hedge-Beziehung zur Absicherung wechselkursbedingter Zahlungsschwankungen nach IAS 39 eingebunden sind. Kursänderungen der diesen Geschäften zugrunde liegenden Währungen haben Auswirkungen auf die Sicherungsrücklage im Eigenkapital und auf den beizulegenden Zeitwert dieser Sicherungsinstrumente. Zum anderen handelt es sich um die Devisenderivate, welche weder in eine

Sicherungsbeziehung nach IAS 39 noch in eine Sicherungsbeziehung mit bereits bilanzierten Grundgeschäften (Natural Hedge) eingebunden sind. Diese Derivate dienen der Sicherung von Planpositionen. Kursänderungen der solchen Finanzinstrumenten zugrunde liegenden Währungen wirken sich auf das sonstige Finanzergebnis (Bewertungsergebnis aus der Anpassung der finanziellen Vermögenswerte und Verbindlichkeiten an den beizulegenden Zeitwert) aus.

Wenn der Euro zum 31. Dezember 2017 gegenüber sämtlichen Währungen um 10% aufgewertet (abgewertet) gewesen wäre, wären die Sicherungsrücklage im Eigenkapital und die beizulegenden Zeitwerte der Sicherungsinstrumente vor Steuern um 80 Mio. € höher (niedriger) (31. Dezember 2016: 85 Mio. € höher (niedriger)) gewesen. Die hypothetische Ergebnisauswirkung von 80 Mio. € ergibt sich im Wesentlichen aus den Währungssensitivitäten EUR/USD: 91 Mio. € und EUR/GBP: -10 Mio. €. Wenn der Euro gegenüber sämtlichen Währungen zum 31. Dezember 2017 um 10 % aufgewertet (abgewertet) gewesen wäre, wären das sonstige Finanzergebnis und die beizulegenden Zeitwerte der Sicherungsinstrumente vor Steuern um 90 Mio. € höher (niedriger) (31. Dezember 2016: 79 Mio. € höher (niedriger)) gewesen. Die hypothetische Ergebnisauswirkung von 90 Mio. € ergibt sich im Wesentlichen aus den Währungssensitivitäten EUR/USD: 73 Mio. €, EUR/GBP 39 Mio. € und EUR/HRK: -11 Mio. €.

Zinsrisiken. Die Deutsche Telekom unterliegt Zinsrisiken hauptsächlich in der Eurozone und in den USA. Die Zinsrisiken werden im Rahmen des Zinsmanagements gesteuert. Hierbei wird die maximal zulässige negative Abweichung vom geplanten Zinsergebnis (sog. Risikobudget) definiert. Die Zusammensetzung des Verbindlichkeiten-Portfolios (Verhältnis von fix/variabel und durchschnittlicher Zinsbindung) wird sowohl über die Begebung originärer Finanzinstrumente sowie bei Bedarf zusätzlich durch den Einsatz von derivativen Instrumenten gesteuert, um die Einhaltung des Risikobudgets zu gewährleisten. Vorstand und der Aufsichtsrat werden regelmäßig unterrichtet.

Unter Einbeziehung der derivativen Sicherungsinstrumente waren in 2017 durchschnittlich 39 % (2016: 43 %) der auf Euro lautenden Netto-Finanzverbindlichkeiten festverzinslich. Im US-Dollar hat sich – im Vergleich zu 2016 – der Fixanteil reduziert, liegt aber aufgrund des für High-Yield-Emissenten marktüblich hohen Fixanteils der T-Mobile US, unter Berücksichtigung der Aktivseite, wie in der Vorperiode durchschnittlich leicht über 100 %. In der Berichtsperiode ist das Zins-Exposure der auf Euro lautenden Netto-Finanzverbindlichkeiten nahezu konstant geblieben, während für die auf US-Dollar lautenden Netto-Finanzverbindlichkeiten bis kurz vor Jahresende ein kontinuierlicher Anstieg stattgefunden hat.

Zinsänderungsrisiken werden gemäß IFRS 7 mittels Sensitivitätsanalysen dargestellt. Diese stellen die Effekte von Änderungen der Marktzinssätze auf Zinszahlungen, Zinserträge und -aufwendungen, andere Ergebnisteile sowie ggf. auf das Eigenkapital dar. Den Zinssensitivitätsanalysen liegen die folgenden Annahmen zugrunde: Marktzinssatzänderungen von originären Finanzinstrumenten mit fester Verzinsung wirken sich nur dann auf das Ergebnis aus, wenn diese zum beizulegenden Zeitwert bewertet sind. Demnach unterliegen alle zu fortgeführten Anschaffungskosten bewerteten Finanzinstrumente mit fester Verzinsung keinen Zinsänderungsrisiken im Sinne von IFRS 7.

Bei zur Absicherung von Zinsänderungsrisiken designierten Fair Value Hedges gleichen sich die zinsbedingten Wertänderungen von Grund-

und Sicherungsgeschäft nahezu vollständig in derselben Periode in der Gewinn- und Verlustrechnung aus. Demzufolge sind zinsbedingte Marktbewertungsänderungen von Grund- und Sicherungsgeschäft weitgehend ergebnisneutral und unterliegen deshalb keinen Zinsänderungsrisiken.

Marktzinssatzänderungen betreffen bei Zinsderivaten in Fair Value Hedges jedoch die Höhe der Zinszahlungen, wirken sich damit auf das Zinsergebnis aus und gehen demzufolge in die Berechnung der ergebnisbezogenen Sensitivitäten ein.

Marktzinssatzänderungen bei Finanzinstrumenten, die als Sicherungsinstrumente im Rahmen eines Cashflow Hedges zur Absicherung zinsbedingter Zahlungsschwankungen designiert wurden, haben Auswirkungen auf die Sicherungsrücklage im Eigenkapital und werden daher bei den eigenkapitalbezogenen Sensitivitätsberechnungen berücksichtigt.

Marktzinssatzänderungen wirken sich auf das Zinsergebnis von originären variabel verzinslichen Finanzinstrumenten, deren Zinszahlungen nicht als Grundgeschäfte im Rahmen von Cashflow Hedges gegen Zinsänderungsrisiken designiert sind, aus und gehen demzufolge in die Berechnung der ergebnisbezogenen Sensitivitäten mit ein.

Marktzinssatzänderungen bei Zinsderivaten (Zins-Swaps, Zins-/Währungs-Swaps), die nicht in eine Sicherungsbeziehung nach IAS 39 eingebunden sind, haben Auswirkungen auf das sonstige Finanzergebnis und werden daher bei den ergebnisbezogenen Sensitivitätsberechnungen berücksichtigt. Währungsderivate unterliegen keinen Zinsänderungsrisiken und haben daher keinen Einfluss auf die Zinssensitivitäten.

Wenn das Marktzinsniveau zum 31. Dezember 2017 um 100 Basispunkte höher gewesen wäre, wäre das Ergebnis vor Steuern um 134 Mio. € (31. Dezember 2016: 423 Mio. €) geringer gewesen. Wenn das Marktzinsniveau zum 31. Dezember 2017 um 100 Basispunkte niedriger gewesen wäre, wäre das Ergebnis vor Steuern um 209 Mio. € (31. Dezember 2016: 504 Mio. €) höher gewesen. In dieser Simulation sind die Effekte aus den vorstehend dargestellten Level 3 zugeordneten Finanzinstrumenten enthalten. Die hypothetische Ergebnisauswirkung von 209 Mio. € bzw. -134 Mio. € ergibt sich im Wesentlichen aus den potenziellen Effekten aus Zinsderivaten von 169 Mio. € bzw. -94 Mio. € und originären variabel verzinslichen Finanzschulden von 40 Mio. € bzw. -40 Mio. €. Die potenziellen Effekte aus Zinsderivaten werden teilweise kompensiert durch gegenläufige Wertentwicklungen bei nicht derivativen Finanzinstrumenten, die jedoch aufgrund der Rechnungslegungsvorschriften nicht abgebildet werden. Wenn das Marktzinsniveau zum 31. Dezember 2017 um 100 Basispunkte höher (niedriger) gewesen wäre, wäre die Sicherungsrücklage im Eigenkapital vor Steuern um 32 Mio. € höher (geringer) (31. Dezember 2016: 10 Mio. € geringer (höher)) gewesen und die im Eigenkapital erfassten Gewinne und Verluste aus der Neubewertung von zur Veräußerung verfügbaren finanziellen Vermögenswerten vor Steuern um weniger als 1 Mio. € geringer (höher) (31. Dezember 2016: weniger als 1 Mio. € geringer (höher)) gewesen.

Sonstige Preisrisiken. IFRS 7 verlangt im Rahmen der Darstellung zu Marktrisiken auch Angaben darüber, wie sich hypothetische Änderungen von Risikovariablen auf Preise von Finanzinstrumenten auswirken. Als Risikovariablen kommen insbesondere Börsenkurse oder Indizes infrage.

Wenn der Kurs der BT Aktie zum 31. Dezember 2017 um 10 % niedriger (höher) gewesen wäre, wären das sonstige Finanzergebnis und der beizu-

146 Konzern-Bilanz	153 Konzern-Anhang
148 Konzern-Gewinn- und Verlustrechnung	153 Grundlagen und Methoden
149 Konzern-Gesamtergebnisrechnung	176 Erläuterungen zur Konzern-Bilanz
150 Konzern-Eigenkapitalveränderungsrechnung	209 Erläuterungen zur Konzern-Gewinn- und Verlustrechnung
152 Konzern-Kapitalflussrechnung	217 Sonstige Angaben

legende Zeitwert der Beteiligung an der BT vor Steuern um 366 Mio. € niedriger (höher) (31. Dezember 2016: 513 Mio. € niedriger (höher)) gewesen.

Darüber hinaus existierten neben den vorstehend dargestellten wertbildenden Faktoren der Level 3 zugeordneten Finanzinstrumente zum 31. Dezember 2017, wie auch schon zum 31. Dezember 2016, keine wesentlichen sonstigen Preisrisiken.

Ausfallrisiken. Die Deutsche Telekom ist aus ihrem operativen Geschäft und aus bestimmten Finanzierungsaktivitäten einem Ausfallrisiko ausgesetzt. Im Finanzierungsbereich werden Geschäfte grundsätzlich nur mit Kontra-

henten mit einem Kredit-Rating von mindestens BBB+/Baa1 abgeschlossen, verbunden mit einem laufenden Bonitäts-Management-System. Im operativen Geschäft werden die Außenstände bereichsbezogen, also dezentral, fortlaufend überwacht. Ausfallrisiken wird mittels Einzelwertberichtigungen und pauschalierter Einzelwertberichtigungen Rechnung getragen.

Das Geschäft mit Großkunden, insbesondere internationalen Carriern, unterliegt einer gesonderten Bonitätsüberwachung. Gemessen an dem gesamten Risikoausmaß aus dem Ausfallrisiko sind die Forderungen gegenüber diesen Kontrahenten jedoch nicht so groß, dass sie außerordentliche Risikokonzentrationen begründen würden.

in Mio. €

Einklagbaren Globalverrechnungsverträgen oder ähnlichen Vereinbarungen unterliegende Bruttobeträge	
In der Bilanz nach IAS 32.42 saldierte Beträge	
In der Bilanz ausgewiesene Nettobeträge	
Beträge, die einklagbaren Globalverrechnungsverträgen oder ähnlichen Vereinbarungen unterliegen und die nicht alle Saldierungsvoraussetzungen nach IAS 32.42 erfüllen	
davon: Beträge im Zusammenhang mit angesetzten Finanzinstrumenten	
davon: Beträge im Zusammenhang mit finanziellen Sicherheiten (einschließlich Barsicherheiten)	
NETTOBETRÄGE	

in Mio. €

31.12.2017			
Forderungen aus Lieferungen und Leistungen	Verbindlichkeiten aus Lieferungen und Leistungen	Derivative finanzielle Vermögenswerte	Derivative finanzielle Verbindlichkeiten
383	439	966	890
(121)	(121)	-	-
262	318	966	890
(29)	(29)	(936)	(870)
(29)	(29)	(370)	(370)
-	-	(566)	(500)
233	289	30	20

in Mio. €

Einklagbaren Globalverrechnungsverträgen oder ähnlichen Vereinbarungen unterliegende Bruttobeträge	
In der Bilanz nach IAS 32.42 saldierte Beträge	
In der Bilanz ausgewiesene Nettobeträge	
Beträge, die einklagbaren Globalverrechnungsverträgen oder ähnlichen Vereinbarungen unterliegen und die nicht alle Saldierungsvoraussetzungen nach IAS 32.42 erfüllen	
davon: Beträge im Zusammenhang mit angesetzten Finanzinstrumenten	
davon: Beträge im Zusammenhang mit finanziellen Sicherheiten (einschließlich Barsicherheiten)	
NETTOBETRÄGE	

31.12.2016			
Forderungen aus Lieferungen und Leistungen	Verbindlichkeiten aus Lieferungen und Leistungen	Derivative finanzielle Vermögenswerte	Derivative finanzielle Verbindlichkeiten
398	492	1 464	897
(117)	(117)	-	-
281	375	1 464	897
(65)	(65)	(1 453)	(881)
(65)	(65)	(672)	(672)
-	-	(781)	(209)
216	310	11	16

Saldierungen werden v. a. für Forderungen und Verbindlichkeiten bei der Deutschen Telekom AG sowie der Telekom Deutschland GmbH für die Durchleitung von internationalen Telefongesprächen im Festnetz und bei Roaming-Gebühren im Mobilfunknetz vorgenommen.

Gemäß den vertraglichen Vereinbarungen werden im Insolvenzfall sämtliche mit dem betreffenden Kontrahenten bestehenden Derivate mit positivem bzw. negativem beizulegenden Zeitwert aufgerechnet und es verbleibt lediglich in Höhe des Saldo eine Forderung bzw. Verbindlichkeit. Die Salden werden im Regelfall bankarbeitstäglich neu berechnet und ausgeglichen.

Von Kontrahenten, mit denen die Nettoderivateposition, d. h. der Saldo der positiven bzw. negativen beizulegenden Zeitwerte aller derivativen Finanzinstrumente, aus Sicht der Deutschen Telekom jeweils positiv ist, erhielt die Deutsche Telekom entsprechend den in Angabe 1 „Zahlungsmittel und

Zahlungsmitteläquivalente“, Seite 176, genannten Collateral-Verträgen frei verfügbare Barmittel, die das Ausfallrisiko weiter reduzierten.

An Kontrahenten, mit denen die Nettoderivateposition, d. h. der Saldo der positiven bzw. negativen beizulegenden Zeitwerte aller derivativen Finanzinstrumente, aus Sicht der Deutschen Telekom jeweils negativ war, stellte die Deutsche Telekom im Rahmen von Collateral-Verträgen Barsicherheiten. Die Salden werden im Regelfall bankarbeitstäglich neu berechnet und ausgeglichen. Den gezahlten Barsicherheiten (Collaterals) (vgl. Angabe 8 „Sonstige finanzielle Vermögenswerte“, Seite 191 f.) stehen am Abschluss-Stichtag in Höhe von 500 Mio. € entsprechende negative Nettoderivatepositionen gegenüber, weshalb sie in dieser Höhe zum Abschluss-Stichtag keinen Ausfallrisiken unterlagen. Die gezahlten Collaterals sind unter den ausgereichten Darlehen und Forderungen innerhalb der sonstigen finanziellen Vermögenswerte ausgewiesen. Aufgrund ihrer

engen Verbindung zu den entsprechenden derivativen Finanzinstrumenten bilden die gezahlten Collaterals eine eigene Klasse von finanziellen Vermögenswerten. Ebenso bilden die unter den sonstigen verzinslichen Verbindlichkeiten innerhalb der finanziellen Verbindlichkeiten ausgewiesenen erhaltenen Collaterals aufgrund ihrer engen Verbindung zu den entsprechenden derivativen Finanzinstrumenten eine eigene Klasse von finanziellen Verbindlichkeiten.

Bei einer Tochtergesellschaft der Deutschen Telekom emittierten Anleihen hat gemäß Anleihebedingungen diese Tochtergesellschaft das Recht, die Anleihen zu bestimmten Konditionen vorzeitig zu kündigen. Diese Kündigungsrechte stellen eingebettete Derivate dar und werden gesondert als derivative finanzielle Vermögenswerte in der Konzernbilanz angesetzt. Da sie keinem Ausfallrisiko unterliegen, bilden sie eine eigene Klasse von Finanzinstrumenten.

Darüber hinaus existieren keine wesentlichen, das maximale Ausfallrisiko von finanziellen Vermögenswerten mindernden Vereinbarungen. Das maximale Ausfallrisiko der übrigen finanziellen Vermögenswerte entspricht somit deren Buchwert.

Des Weiteren wäre die Deutsche Telekom auch im Fall einer Gewährung finanzieller Garantien einem Ausfallrisiko ausgesetzt. Zum Abschluss-Stichtag waren keine Garantiebeträge (31. Dezember 2016: 75 Mio. €) zugesagt, sodass aus solchen Instrumenten kein Ausfallrisiko resultiert.

Risiken aus Finanzierungs- und Kreditzusagen. Zum Abschluss-Stichtag bestanden keine Risiken aus Finanzierungs- und Kreditzusagen.

Liquiditätsrisiken. Vgl. dazu Angabe 10 „Finanzielle Verbindlichkeiten“, Seite 192 ff.

SICHERUNGSMASSNAHMEN

Fair Value Hedges. Zur Sicherung des Zeitwertrisikos festverzinslicher Verbindlichkeiten hat die Deutsche Telekom im Wesentlichen Zins-Swaps und Forward Zins-Swaps („Zahle variabel – Empfange fix“) in EUR, GBP und USD eingesetzt. Als Grundgeschäfte wurden festverzinsliche EUR-, GBP- und USD-Anleihen designiert. Die Wertänderungen der Grundgeschäfte, die sich aus den Veränderungen des Euribor-, der GBP-Libor- bzw. USD-Libor-Swap-Rate ergeben, werden durch die Wertänderungen dieser Swaps ausgeglichen. Darüber hinaus sind Zins-/Währungs-Swaps (EUR/HKD), (EUR/NOK) und (EUR/USD) als Fair Value Hedges designiert, die zur Sicherung des Zins- und des Währungsrisikos fest verzinsliche Fremdwährungsanleihen in variabel verzinsliche EUR-Anleihen umwandeln. Die Wertänderungen der Grundgeschäfte, die sich aus den Veränderungen der HKD-HIBOR-, der NOK-OIBOR- und der USD-LIBOR-Swap-Rate sowie des HKD-, des NOK- und des USD-Wechselkurses ergeben, werden durch die Wertänderungen der Zins-/Währungs-Swaps ausgeglichen. Mit den Fair Value Hedges wird also das Ziel verfolgt, fest verzinsliche Anleihen in variabel verzinsliche Finanzschulden zu transformieren und damit den beizulegenden Zeitwert (Zinsrisiko bzw. Währungsrisiko) dieser finanziellen Verbindlichkeiten zu sichern. Bonitätsrisiken sind nicht Teil der Sicherung.

Die Wirksamkeit der Sicherungsbeziehung wird prospektiv und retrospektiv zu jedem Abschluss-Stichtag mit einem Effektivitätstest mit statistischen Methoden in Form einer Regressionsrechnung überprüft. Zum Abschluss-Stichtag waren alle designierten Sicherungsbeziehungen hinreichend effektiv.

Im Berichtszeitraum wurden neue Fair Value Hedges mit einem Nominalvolumen von insgesamt 8,1 Mrd. € zur Reduzierung des Fair Value-Risikos designiert.

Wie der Auflistung zu den beizulegenden Zeitwerten von derivativen Finanzinstrumenten zu entnehmen ist (siehe Tabelle, Seite 241), waren bei der Deutschen Telekom zum 31. Dezember 2017 Zinsderivate mit einem beizulegenden Zeitwert von saldiert -0,3 Mrd. € (31. Dezember 2016: 0,2 Mrd. €) als Sicherungsinstrumente im Rahmen von Fair Value Hedges designiert. Aus der Buchwertanpassung der Grundgeschäfte resultieren im Geschäftsjahr 2017 im sonstigen Finanzergebnis erfasste Gewinne von 189 Mio. € (2016: 47 Mio. €), aus den Veränderungen der beizulegenden Zeitwerte der Sicherungsgeschäfte wurden Verluste von 175 Mio. € (2016: 25 Mio. €) im sonstigen Finanzergebnis erfasst.

Cashflow Hedges – Zinsänderungsrisiken. Zur Sicherung des Zahlungsstromrisikos variabel verzinslicher Verbindlichkeiten hat die Deutsche Telekom Payer-Zins-Swaps und Forward Payer-Zins-Swaps („Zahle fix – Empfange variabel“) abgeschlossen. Die während des Sicherungszeitraums zu leistenden Zinszahlungen stellen die gesicherten Grundgeschäfte dar und werden auch in diesem Zeitraum erfolgswirksam. Die Zahlungsstromänderungen der Grundgeschäfte, die sich aus den Veränderungen der Euribor- bzw. Libor-Rate ergeben, werden durch die Zahlungsstromänderungen der Zins-Swaps ausgeglichen. Mit den Sicherungsmaßnahmen wird das Ziel verfolgt, die variabel verzinslichen Anleihen in festverzinsliche Finanzschulden zu transformieren und damit den Zahlungsstrom aus den finanziellen Verbindlichkeiten zu sichern. Bonitätsrisiken sind nicht Teil der Sicherung.

Die Wirksamkeit der Sicherungsbeziehung wird prospektiv und retrospektiv mit einem Effektivitätstest mit statistischen Methoden in Form einer Regressionsrechnung überprüft.

Zum Abschluss-Stichtag sind keine Sicherungsbeziehungen dieser Art mehr designiert. Obwohl weiterhin mit dem Eintritt der gesicherten Cashflows zu rechnen ist, wurden die Sicherungsbeziehungen in der Berichtsperiode dedesigniert. Die gesicherten Cashflows werden voraussichtlich in den Jahren 2018 bis 2019 eintreten und ergebniswirksam.

Wie der Auflistung zu den beizulegenden Zeitwerten von derivativen Finanzinstrumenten zu entnehmen ist (siehe Tabelle, Seite 241), waren bei der Deutschen Telekom zum 31. Dezember 2017 wie im Vorjahr keine Zinsderivate als Sicherungsinstrumente zur Absicherung von Zinsänderungsrisiken im Rahmen von Cashflow Hedges designiert.

Aus der erfolgsneutralen Erfassung der Wertveränderung der Sicherungsinstrumente resultieren im Geschäftsjahr 2017 im Eigenkapital keine Ergebnisse (2016: Verluste von 1 Mio. €). Im Geschäftsjahr 2017 wurden erfolgsneutral im Eigenkapital erfasste Verluste in Höhe von 119 Mio. € (2016: Verluste in Höhe von 109 Mio. €) erfolgswirksam in das sonstige Finanzergebnis reklassifiziert.

Cashflow Hedges – Währungsrisiken. Zur Sicherung nicht in funktionaler Währung denominierter Zahlungsströme hat die Deutsche Telekom Devisenderivate und Zins-/Währungs-Swaps abgeschlossen. Die während des Sicherungszeitraums zu leistenden Fremdwährungszahlungen stellen die gesicherten Grundgeschäfte dar und werden auch in diesem Zeitraum erfolgswirksam. Die Laufzeiten der Sicherungsbeziehungen enden in den Jahren 2018 bis 2033. Die Wirksamkeit der Sicherungsbeziehung wird

146 Konzern-Bilanz	153 Konzern-Anhang
148 Konzern-Gewinn- und Verlustrechnung	153 Grundlagen und Methoden
149 Konzern-Gesamtergebnisrechnung	176 Erläuterungen zur Konzern-Bilanz
150 Konzern-Eigenkapitalveränderungsrechnung	209 Erläuterungen zur Konzern-Gewinn- und Verlustrechnung
152 Konzern-Kapitalflussrechnung	217 Sonstige Angaben

prospektiv und retrospektiv mit einem Effektivitätstest mit statistischen Methoden in Form einer Regressionsrechnung überprüft. Alle designierten Sicherungsbeziehungen waren zum Abschluss-Stichtag hinreichend effektiv.

Im Berichtszeitraum wurden keine neuen Cashflow Hedges dieser Art designiert.

Im Geschäftsjahr 2017 wurden aus der Veränderung der beizulegenden Zeitwerte von Devisenterminen resultierende Verluste (vor Steuern) von insgesamt 270 Mio. € (2016: Verluste von 457 Mio. €) im Eigenkapital (Sicherungsrücklage) erfasst. Diese Wertänderungen stellen den effektiven Teil der Sicherungsbeziehung dar. Im Geschäftsjahr 2017 wurden erfolgsneutral im Eigenkapital erfasste Verluste in Höhe von 318 Mio. € in das sonstige Finanzergebnis und Verluste in Höhe von 13 Mio. € in das Betriebsergebnis (2016: Verluste von 189 Mio. € in das sonstige Finanzergebnis und Verluste in Höhe von 30 Mio. € in das Betriebsergebnis) reklassifiziert. In der Berichtsperiode wurden Ineffektivitäten in Höhe von insgesamt 16 Mio. € (Ertrag) erfolgswirksam im sonstigen Finanzergebnis erfasst (2016: Ertrag 7 Mio. €).

Wie der Auflistung zu den beizulegenden Zeitwerten von derivativen Finanzinstrumenten zu entnehmen ist (siehe nachfolgende Tabelle), waren bei der Deutschen Telekom zum 31. Dezember 2017 Devisentermingeschäfte mit einem beizulegenden Zeitwert von saldiert 34 Mio. € (31. Dezember 2016: -11 Mio. €), die aus Devisenkäufen im Gesamtvolume von 0,4 Mrd. € und Devisenverkäufen im Gesamtvolume von 1,1 Mrd. € resultieren (31. Dezember 2016: Devisenkäufe 0,6 Mrd. € und Devisenverkäufe 1,3 Mrd. €), sowie Zins-/Währungs-Swaps mit einem beizulegenden Zeitwert von saldiert -0,2 Mrd. € (31. Dezember 2016: 0,2 Mrd. €) und einem Gesamtvolume in Höhe von 3,2 Mrd. € (31. Dezember 2016: 3,2 Mrd. €) als Sicherungsinstrumente im Rahmen von Cashflow Hedges designiert.

Absicherung einer Nettoinvestition. Aus der bereits 2012 dedesignierten Absicherung der Nettoinvestition in T-Mobile US gegen Schwankungen des US-Dollar-Kassakurses haben sich in 2017 keinerlei Effekte ergeben. Der Bestand des erfolgsneutral im Eigenkapital (kumuliertes sonstiges Konzernergebnis) erfassten Ergebnisses beträgt unverändert -0,4 Mrd. € (vor Steuern).

Derivative Finanzinstrumente. In der folgenden Tabelle sind die beizulegenden Zeitwerte der verschiedenen derivativen Finanzinstrumente dargestellt. Dabei wird unterschieden, ob diese in eine wirksame Sicherungsbeziehung gemäß IAS 39 (Fair Value Hedge, Cashflow Hedge, Net Investment Hedge) eingebunden sind oder nicht. Sonstige Derivate können zudem eingebettet, d. h. Bestandteil eines zusammengesetzten Instruments, welches einen nicht derivativen Basisvertrag enthält, sein. In der nachfolgenden Übersicht sind auch derivative finanzielle Verbindlichkeiten in direktem Zusammenhang mit zur Veräußerung gehaltenen langfristigen Vermögenswerten und Veräußerungsgruppen enthalten.

in Mio. €

	Buchwerte 31.12.2017	Buchwerte 31.12.2016
AKTIVA		
Zins-Swaps		
Ohne Hedge-Beziehung	83	116
In Verbindung mit Fair Value Hedges	172	217
In Verbindung mit Cashflow Hedges	-	-
Devisentermingeschäfte/Devisen-Swaps		
Ohne Hedge-Beziehung	49	131
In Verbindung mit Cashflow Hedges	37	25
Zins-/Währungs-Swaps		
Ohne Hedge-Beziehung	619	716
In Verbindung mit Fair Value Hedges	-	13
In Verbindung mit Cashflow Hedges	5	243
Sonstige Derivate in Verbindung mit Cashflow Hedges	-	-
Sonstige Derivate ohne Hedge-Beziehung	1	3
Eingebettete Derivate	351	915
PASSIVA		
Zins-Swaps		
Ohne Hedge-Beziehung	65	243
In Verbindung mit Fair Value Hedges	114	38
In Verbindung mit Cashflow Hedges	-	-
Devisentermingeschäfte/Devisen-Swaps		
Ohne Hedge-Beziehung	59	249
In Verbindung mit Cashflow Hedges	3	36
In Verbindung mit Net Investment Hedges	-	-
Zins-/Währungs-Swaps		
Ohne Hedge-Beziehung	154	273
In Verbindung mit Fair Value Hedges	328	41
In Verbindung mit Cashflow Hedges	164	12
Sonstige Derivate in Verbindung mit Cashflow Hedges	-	-
Sonstige Derivate ohne Hedge-Beziehung	3	5
Eingebettete Derivate	56	837
Derivative finanzielle Verbindlichkeiten in direktem Zusammenhang mit zur Veräußerung gehaltenen langfristigen Vermögenswerten und Veräußerungsgruppen (ohne Hedge-Beziehung)	-	50

Übertragungen von finanziellen Vermögenswerten

Factoring-Transaktionen mit Übertragung im Wesentlichen aller Chancen und Risiken. Es besteht eine Factoring-Transaktion, gemäß der ein Forderungskäufer zum Ankauf von kurzfristig fälligen Forderungen aus Lieferungen und Leistungen verpflichtet ist. Die Ankaufsverpflichtung der Bank ist monatlich revolvierend und erstreckt sich auf einen maximalen Forderungsbestand von in Euro umgerechnet insgesamt 250 Mio. €. Darüber hinaus gehende Verkäufe sind im Einzelfall zu vereinbaren. Die Vereinbarung hat eine Laufzeit bis 2022, wobei die Deutsche Telekom frei entscheiden kann, ob und in welchem Umfang das revolvierende Nominalvolumen ausgenutzt wird. Die für die Risikobeurteilung relevanten Risiken hinsichtlich der verkauften Forderungen sind das Kreditrisiko sowie das Risiko verspäteter Zahlung (Spätzahlungsrisiko). Das Kreditrisiko stellt im Wesentlichen alle mit den Forderungen verbundenen Risiken und Chancen dar und wird gegen Zahlung eines fixen Kaufpreisabschlages vollständig auf den Forderungskäufer übertragen. Das Spätzahlungsrisiko

wird weiterhin in voller Höhe von der Deutschen Telekom getragen. Das aus dem Spätzahlungsrisiko resultierende maximale Verlustrisiko für die Deutsche Telekom aus den zum 31. Dezember 2017 verkauften und ausgebuchten Forderungen (Nominalvolumen 272 Mio. €) beträgt 1 Mio. €. Im Ausbuchungszeitpunkt wurden der feste Kaufpreisabschlag sowie der beizulegende Zeitwert des erwarteten Verlusts aus dem Spätzahlungsrisiko aufwandswirksam erfasst. Der in den finanziellen Verbindlichkeiten ausgewiesene erwartete Verlust aus dem Spätzahlungsrisiko repräsentiert das gesamte anhaltende Engagement der Deutschen Telekom, Buchwert und beizulegender Zeitwert betragen zum 31. Dezember 2017 jeweils weniger als 1 Mio. €. Aus ihrem anhaltenden Engagement hat die Deutsche Telekom Kaufpreisabschläge und Programmgebühren (Zinsen und Bankmarge) im Geschäftsjahr 2017 in Höhe von insgesamt 40 Mio. € aufwandswirksam erfasst, seit Transaktionsbeginn kumuliert 169 Mio. €. Das Volumen an verkauften Forderungen während des Geschäftsjahrs betrug zwischen 154 Mio. € und 309 Mio. €. Zum 31. Dezember 2017 wurde für das von der Deutschen Telekom vorzunehmende Forderungs-Management eine Rückstellung in Höhe von insgesamt 3 Mio. € gebildet.

Weiterhin bestehen Factoring-Vereinbarungen, deren Laufzeit zwischen 2020 und 2022 endet, gemäß denen die Deutsche Telekom zum monatlich revolvierenden Verkauf von Forderungen aus Lieferungen und Leistungen bis zu einem maximalen Forderungsbestand von in Euro umgerechnet 196 Mio. € berechtigt ist. Eine Vereinbarung, die in der Vorperiode als Factoring-Transaktion mit Aufteilung der wesentlichen Chancen und Risiken abgebildet war, bei der die Verfügungsmacht bei der Deutschen Telekom verbleibt, wurde dergestalt umstrukturiert, dass sie in 2017 als Factoring-Transaktion mit Übertragung im Wesentlichen aller Chancen und Risiken abzubilden ist. Eine andere Vereinbarung wurde im Geschäftsjahr neu abgeschlossen. Die für die Risikobeurteilung relevanten Risiken hinsichtlich der verkauften Forderungen sind das Kreditrisiko sowie das Risiko verspäteter Zahlung (Spätzahlungsrisiko). Beide Risiken werden gegen Zahlung einer fixen Programmgebühr vollständig auf den Forderungskäufer übertragen. Es besteht eine Kreditversicherung, die Ausfälle bestimmter Debitoren bis zu einem Höchstbetrag von 33 Mio. € erstattet und auf diese Weise das Verlustrisiko mindert. Das Volumen der verkauften Forderungen während des Geschäftsjahrs betrug in Euro umgerechnet zwischen 69 Mio. € und 131 Mio. €. Zum 31. Dezember 2017 waren Forderungen von in Euro umgerechnet 105 Mio. € veräußert und ausgebucht. Im Geschäftsjahr 2017 hat die Deutsche Telekom Programmgebühren in Höhe von in Euro umgerechnet weniger als 1 Mio. € aufwandswirksam erfasst, seit Transaktionsbeginn kumuliert 2 Mio. €. Zum 31. Dezember 2017 wurde für das von der Deutschen Telekom vorzunehmende Forderungs-Management eine Rückstellung in Höhe von weniger als 1 Mio. € gebildet.

Die Deutsche Telekom erfasst die von den Käufern erhaltenen Kaufpreiszahlungen im operativen Cashflow (vgl. dazu Angabe 30 „Erläuterungen zur Konzern-Kapitalflussrechnung“, Seite 217 ff.).

Factoring-Transaktionen mit Aufteilung der wesentlichen Chancen und Risiken sowie Übertragung der Verfügungsmacht. Es bestehen Factoring-Transaktionen, gemäß denen Banken zum Ankauf von Forderungen aus Lieferungen und Leistungen verpflichtet sind. Die verkauften Forderungen umfassen sowohl bereits fällige Entgelte als auch über einen Zeitraum von bis zu zwei Jahren zahlbare Entgelte aus Endgeräteverkäufen. Die Ankaufsverpflichtung der Banken ist monatlich revolvierend und erstreckt sich auf einen maximalen Forderungsbestand von in Euro umgerechnet insgesamt 675 Mio. €. Darüber hinausgehende Verkäufe sind im Einzelfall

zu vereinbaren. Der Kaufpreis wird bis zu einer Höhe von maximal insgesamt 445 Mio. € sofort bei Verkauf ausbezahlt, darüber hinausgehende Kaufpreisanteile erst, soweit der Bestand an verkauften Forderungen wieder entsprechend absinkt. Die Laufzeit der Vereinbarungen endet zwischen 2018 und 2020, wobei die Deutsche Telekom frei entscheiden kann, ob und in welchem Volumen Forderungen verkauft werden. Die für die Risikobeurteilung relevanten Risiken hinsichtlich der verkauften Forderungen sind das Kreditrisiko sowie das Risiko verspäteter Zahlung (Spätzahlungsrisiko). Der Kaufpreis entspricht dem Nominalbetrag. Die Deutsche Telekom trägt aus den verschiedenen Tranchen kreditrisikobedingte Ausfälle bis maximal 123 Mio. €. Die übrigen kreditrisikobedingten Ausfälle übernehmen die Banken. Es besteht eine Kreditversicherung, die Ausfälle bestimmter Debitoren bis zu einem Höchstbetrag von 150 Mio. € erstattet und auf diese Weise das Verlustrisiko mindert. Das Spätzahlungsrisiko wird weiterhin fast vollständig von der Deutschen Telekom getragen. Das aus Kreditrisiko und Spätzahlungsrisiko resultierende maximale Verlustrisiko für die Deutsche Telekom aus den zum 31. Dezember 2017 verkauften Forderungen (Nominalvolumen insgesamt umgerechnet 394 Mio. €) vor Berücksichtigung der Kreditversicherung beträgt 128 Mio. €. So gut wie alle mit den verkauften Forderungen verbundenen Risiken und Chancen wurden weder übertragen noch behalten (Aufteilung der wesentlichen Risiken zwischen Deutscher Telekom und Bank). Die Verfügungsgewalt über die verkauften Forderungen ging auf die Banken über, da sie über die tatsächliche Fähigkeit zum Weiterverkauf der Forderungen verfügen. Alle zum 31. Dezember 2017 verkauften Forderungen wurden ausgebucht. Im Ausbuchungszeitpunkt wird der beizulegende Zeitwert der erwarteten Verluste aufwandswirksam in den finanziellen Verbindlichkeiten erfasst. Zum 31. Dezember 2017 beträgt der Buchwert der das gesamte anhaltende Engagement der Deutschen Telekom repräsentierenden finanziellen Verbindlichkeit 1 Mio. € und dessen beizulegender Zeitwert 1 Mio. €. Aus ihrem anhaltenden Engagement hat die Deutsche Telekom mit Bonitätsabschlägen und Verlustzuweisungen zur Deckung der monatlichen Ausfallrisiken einschließlich Programmgebühren (Zinsen und Bankmarge) im Geschäftsjahr insgesamt 10 Mio. € aufwandswirksam erfasst, seit Transaktionsbeginn kumuliert 63 Mio. €. Eine in der Vorperiode noch aktive Factoring-Vereinbarung war zum Abschluss-Stichtag bereits vollständig beendet und abgewickelt. Die Deutsche Telekom erfasst die von den Käufern erhaltenen Kaufpreiszahlungen im operativen Cashflow (vgl. dazu Angabe 30 „Erläuterungen zur Konzern-Kapitalflussrechnung“, Seite 217 ff.). Die Bank hat das Recht, sämtliche überfälligen Forderungen an die Deutsche Telekom zurückzuverkaufen, wobei bei einem Teil der Transaktionen der Kaufpreis dem Nominalbetrag entspricht und im auf den Rückkauf folgenden Monat zu zahlen ist (ausstehendes Forderungsvolumen zum 31. Dezember 2017: in Euro umgerechnet 337 Mio. €). In anderen Transaktionen entspricht der Kaufpreis den tatsächlich erzielten Inkasso- bzw. Veräußerungserlösen und ist zahlbar im Monat nachdem die Deutsche Telekom diese Inkasso- bzw. Veräußerungserlöse vereinnahmt hat (ausstehendes Forderungsvolumen zum 31. Dezember 2017: in Euro umgerechnet 57 Mio. €). Solche Rückkäufe haben keinerlei Auswirkungen auf die Aufteilung der kreditrisikobedingten Ausfälle, und zwar auch nicht im Fall des Rückkaufs zum Nominalbetrag, da solche Ausfälle der Bank entsprechend der vereinbarten Risikoteilung zurückbelastet würden. Das Volumen an verkauften Forderungen unterlag seit Transaktionsbeginn keinen wesentlichen Schwankungen. Der Buchwert der zum 31. Dezember 2017 von der Deutschen Telekom für das vorzunehmende Forderungs-Management gebildeten Rückstellung beträgt weniger als 1 Mio. €.

146 Konzern-Bilanz	153 Konzern-Anhang
148 Konzern-Gewinn- und Verlustrechnung	153 Grundlagen und Methoden
149 Konzern-Gesamtergebnisrechnung	176 Erläuterungen zur Konzern-Bilanz
150 Konzern-Eigenkapitalveränderungsrechnung	209 Erläuterungen zur Konzern-Gewinn- und Verlustrechnung
152 Konzern-Kapitalflussrechnung	217 Sonstige Angaben

Factoring-Transaktionen mit Aufteilung der wesentlichen Chancen und Risiken, bei denen die Verfügungsmacht bei der Deutschen Telekom verbleibt. Es bestehen Factoring-Vereinbarungen, gemäß denen die Deutsche Telekom auf revolvierender Basis Forderungen aus Lieferungen und Leistungen verkauft. Die Forderungen werden täglich verkauft und monatlich abgerechnet. Die verkauften Forderungen umfassen sowohl bereits fällige Entgelte als auch über einen Zeitraum von bis zu zwei Jahren zahlbare Entgelte aus Endgeräteverkäufen. Forderungsschuldner sind sowohl Privat- als auch Geschäftskunden. Unter keiner Transaktion ist die Deutsche Telekom anderen Risiken ausgesetzt als dem in dem jeweiligen Vertrag vereinbarten, aus den verkauften Forderungen resultierenden Kreditrisiko und Spätzahlungsrisiko. Die Laufzeit der Vereinbarungen endet zwischen 2018 und 2022.

In einer Factoring-Vereinbarung haben die Käufer eine monatlich revolvierende Ankaufsverpflichtung, die sich auf einen maximalen Forderungsbestand von in Euro umgerechnet 1 583 Mio. € erstreckt. Der Kaufpreis wird bis zu einer Höhe von in Euro umgerechnet maximal 792 Mio. € sofort bei Verkauf ausbezahlt, darüber hinausgehende Kaufpreisanteile erst, soweit der Bestand an verkauften Forderungen wieder entsprechend absinkt. In der Transaktion verkaufen Tochtergesellschaften der Deutschen Telekom Forderungen an eine strukturierte Einheit (Structured Entity), die wiederum auch eine Tochtergesellschaft der Deutschen Telekom ist und die ausschließlich für diese Factoring-Vereinbarung gegründet wurde. Die strukturierte Einheit hat keine anderen Vermögenswerte und Schulden außer den aus dem Kauf und Verkauf der Forderungen gemäß Factoring-Vereinbarung resultierenden. Sie verkauft die Forderungen weiter an eine andere strukturierte Einheit. Die Deutsche Telekom konsolidiert diese andere strukturierte Einheit nicht, da sie nicht die Möglichkeit hat, deren relevante Aktivitäten zu steuern. Diese andere strukturierte Einheit veräußert anteilig die Rechte an den Forderungen (Ownership Interests) an zwei Banken und eine strukturierte Einheit. Die Deutsche Telekom konsolidiert auch diese strukturierte Einheit nicht, da sie nicht die Möglichkeit hat, deren relevante Aktivitäten zu steuern. Der von der Deutschen Telekom konsolidierten strukturierten Einheit werden die erforderlichen Finanzmittel im Rahmen der allgemeinen Konzernfinanzierung der Deutschen Telekom zur Verfügung gestellt. Die von der Deutschen Telekom nicht konsolidierten strukturierten Einheiten werden von den konzernexternen Forderungserwerbern finanziert. Alle Forderungen werden in einem automatisierten Prozess unter Beachtung der im Forderungskaufvertrag festgelegten Ankaufskriterien erworben. Die Deutsche Telekom ist verpflichtet, betagte Forderungen sowie Forderungen, bei denen eine Wertberichtigung unmittelbar bevorsteht, zum Nominalbetrag zurückzukaufen. Die aus den Rückkäufen resultierenden Zahlungsmittelabflüsse wären im auf den Rückkauf folgenden Monat. Solche Rückkäufe von Forderungen hätten keinerlei Auswirkungen auf die Aufteilung der kreditrisikobedingten Ausfälle, da diese den Käufern entsprechend der vereinbarten Risikoteilung zurückbelastet würden. Das Nominalvolumen der von der Deutschen Telekom verkauften und noch nicht getilgten Forderungen betrug zum Abschluss-Stichtag in Euro umgerechnet 1 176 Mio. €.

In einer weiteren Factoring-Vereinbarung haben die Käufer eine monatlich revolvierende Ankaufsverpflichtung, wobei die Höhe des sofort auszuzahlenden Kaufpreises auf Basis der Forderungscharakteristika festgelegt wird. Die Ankaufsverpflichtung der Käufer erstreckt sich auf einen Forderungsbestand, der zu einer sofortigen Kaufpreiszahlung von in Euro umgerechnet 1 083 Mio. € führt. Der restliche Kaufpreis wird erst ausbezahlt, soweit der Bestand an verkauften Forderungen entsprechend

sinkt bzw. sich die Forderungscharakteristika ändern. In der Transaktion verkaufen Tochtergesellschaften der Deutschen Telekom Forderungen an eine strukturierte Einheit (Structured Entity), die wiederum auch eine Tochtergesellschaft der Deutschen Telekom ist und die ausschließlich für diese Factoring-Vereinbarung gegründet wurde. Dieser strukturierten Einheit werden die erforderlichen Finanzmittel im Rahmen der allgemeinen Konzernfinanzierung der Deutschen Telekom zur Verfügung gestellt. Sie hat keine anderen Vermögenswerte und Schulden außer den aus dem Kauf und Verkauf der Forderungen gemäß Factoring-Vereinbarung resultierenden. Die strukturierte Einheit überträgt die rechtliche Gläubigerstellung an den Forderungen an eine Bank, die diese rechtliche Gläubigerstellung wahrnimmt zu Gunsten der an den Forderungen wirtschaftlich berechtigten Investoren (Administrative Agent). Diese Investoren sind eine Bank sowie zwei strukturierte Einheiten. Die Deutsche Telekom konsolidiert diese strukturierten Einheiten nicht, da sie nicht die Möglichkeit hat, deren relevante Aktivitäten zu steuern. Die strukturierten Einheiten werden finanziert durch die Emission von Schuldscheindarlehen an konzernexterne Dritte oder alternativ mittels einer von einer Bank gestellten Kreditlinie. Alle Forderungserwerbe erfolgen in einem automatisierten Prozess unter Beachtung der im Forderungskaufvertrag festgelegten Ankaufskriterien. Die Deutsche Telekom ist verpflichtet, betagte Forderungen sowie Forderungen, bei denen eine Wertberichtigung unmittelbar bevorsteht, zum Nominalbetrag zurückzukaufen. Solche Rückkäufe würden zu keinem Zahlungsmittelabfluss führen, sondern zu einer entsprechenden Minderung der einbehaltenen und erst künftig an die Deutsche Telekom zu zahlenden Kaufpreisbestandteile. Die Rückkäufe hätten keinerlei Auswirkungen auf die Aufteilung der kreditrisikobedingten Ausfälle, da diese den Käufern entsprechend der vereinbarten Risikoteilung zurückbelastet würden. Das Nominalvolumen der von der Deutschen Telekom verkauften und noch nicht getilgten Forderungen betrug zum Abschluss-Stichtag in Euro umgerechnet 1 631 Mio. €.

Eine andere Factoring-Vereinbarung hat ein maximales Programmvolume von 150 Mio. €. Sofern der Käufer einem darüber hinaus gehenden Forderungsankauf zustimmt, wird insoweit der Kaufpreis gestundet, bis das maximale Programmvolume wieder entsprechend absinkt. In dieser Struktur existiert keine von der Deutschen Telekom konsolidierte strukturierte Einheit. Vielmehr werden die Forderungen direkt an eine strukturierte Einheit veräußert, die von der Deutschen Telekom mangels Möglichkeit der Steuerung der relevanten Aktivitäten nicht konsolidiert wird. Diese strukturierte Einheit hält die Forderungen und allokiert die aus ihnen resultierenden Chancen und Risiken mittels vertraglicher Vereinbarungen auf die Deutsche Telekom und eine Bank. Die strukturierte Einheit wird finanziert durch die Emission von Schuldscheindarlehen an konzernexterne Dritte oder alternativ mittels einer von einer Bank gestellten Kreditlinie. Bei einem Forderungs-Portfolio werden die Forderungen in einem automatisierten Prozess unter Beachtung der im Forderungskaufvertrag festgelegten Ankaufskriterien erworben. Bei einem anderen Forderungs-Portfolio kann die strukturierte Einheit entscheiden, ob und welche Forderungen angekauft werden, wobei das vereinbarte Mindestvolumen zwingend anzukaufen ist. Die Deutsche Telekom ist verpflichtet, betagte Forderungen sowie Forderungen, bei denen eine Wertberichtigung unmittelbar bevorsteht, zum Nominalbetrag zurückzukaufen. Die aus den Rückkäufen resultierenden Zahlungsmittelabflüsse wären im auf den Rückkauf folgenden Monat. Solche Rückkäufe von Forderungen hätten keinerlei Auswirkungen auf die Aufteilung der kreditrisikobedingten Ausfälle, da diese den Käufern entsprechend der vereinbarten Risikoteilung zurückbelastet würden. Das Nominalvolumen der von der Deutschen Telekom verkauften und noch

nicht getilgten Forderungen betrug zum Abschluss-Stichtag 119 Mio. €. Keine der strukturierten Einheiten hat andere Geschäftsaktivitäten als den Kauf oder Verkauf von Forderungen aus Lieferungen und Leistungen oder anderen Investments.

In einer weiteren Factoring-Vereinbarung mit einem maximalen Forderungsvolumen von 725 Mio. € verkauft die Deutsche Telekom die Forderungen ohne Zwischenschaltung von strukturierten Einheiten direkt an die konzernexternen Erwerber. Soweit mehr Forderungen angekauft werden, wird der Kaufpreis insoweit gestundet, bis das maximale Programmvolume wieder entsprechend absinkt. Die Deutsche Telekom kann entscheiden, ob und in welchem Volumen Forderungen verkauft werden können. Forderungen, bei denen eine Wertminderung unmittelbar bevorsteht, werden an die Deutsche Telekom zurückverkauft, wobei der Kaufpreis den tatsächlich erzielten Inkasso- bzw. Veräußerungserlösen entspricht und zu zahlen ist im Monat nachdem die Deutsche Telekom diese Inkasso- bzw. Veräußerungserlöse vereinnahmt hat. Solche Rückkäufe hätten also weder Auswirkungen auf die Aufteilung der kreditrisikobedingten Ausfälle noch auf die Liquiditätslage der Deutschen Telekom.

In einer weiteren Factoring-Vereinbarung mit einem maximalen Forderungsvolumen von 50 Mio. € verkauft die Deutsche Telekom die Forderungen ohne Zwischenschaltung von strukturierten Einheiten direkt an die konzernexternen Erwerber. Die Deutsche Telekom kann entscheiden, ob und in welchem Volumen Forderungen verkauft werden können. Es besteht eine Kreditversicherung, die Ausfälle bestimmter Debitoren bis zu einem Höchstbetrag von 17 Mio. € erstattet und auf diese Weise das Verlustrisiko mindert. Eine Vereinbarung, die in der Vorperiode als Factoring-Transaktion mit Aufteilung der wesentlichen Chancen und Risiken abgebildet war, bei der die Verfügungsmacht bei der Deutschen Telekom verbleibt, wurde dergestalt umstrukturiert, dass sie in 2017 als Factoring-Transaktion mit Übertragung im Wesentlichen aller Chancen und Risiken abzubilden ist.

In einer weiteren Factoring-Vereinbarung mit einem maximalen Forderungsvolumen von 150 Mio. € verkauft die Deutsche Telekom die Forderungen ohne Zwischenschaltung von strukturierten Einheiten ebenfalls direkt an die konzernexternen Erwerber. Die Deutsche Telekom kann entscheiden, ob und in welchem Volumen Forderungen verkauft werden können.

Das Nominalvolumen der von der Deutschen Telekom unter den Factoring-Vereinbarungen verkauften und noch nicht getilgten Forderungen betrug zum Abschluss-Stichtag in Euro umgerechnet 3 973 Mio. €. Die Beurteilung der aus den verkauften Forderungen resultierenden Risiken basiert auf dem Kreditrisiko und dem Risiko verspäteter Zahlung (Spätzahlungsrisiko). Das von der Deutschen Telekom maximal zu tragende Kreditrisiko beläuft sich zum Abschluss-Stichtag auf in Euro umgerechnet 622 Mio. € und entfällt größtenteils auf die Transaktionen, bei denen strukturierte Einheiten eingebunden sind. Die übrigen kreditrisikobedingten Ausfälle übernehmen die Käufer. Das Spätzahlungsrisiko wird weiterhin in voller Höhe von der Deutschen Telekom getragen. Das aus dem Kreditrisiko und dem Spätzahlungsrisiko resultierende maximale Verlustrisiko für die Deutsche Telekom aus den zum Abschluss-Stichtag verkauften Forderungen beträgt in Euro umgerechnet 704 Mio. € und entfällt größtenteils auf die Transaktionen, bei denen strukturierte Einheiten eingebunden sind. So gut wie alle mit den verkauften Forderungen verbundenen Chancen und Risiken wurden weder übertragen noch behalten (Aufteilung der wesentlichen Chancen und Risiken zwischen Deutscher Telekom und den Käufern). Die Deutsche Telekom führt für die verkauften Forderungen weiterhin das Forderungs-

management (Servicing) durch. Unter den Factoring-Vereinbarungen, bei denen strukturierte Einheiten eingeschaltet sind, haben die Käufer das Recht, das Servicing ohne besondere Gründe auf Dritte zu übertragen. Obwohl die Deutsche Telekom nicht berechtigt ist, über die verkauften Forderungen in anderer Weise zu verfügen als in ihrer Rolle als Servicer, behält die Deutsche Telekom die Verfügungsmacht über die verkauften Forderungen, da die Käufer und die strukturierten Einheiten nicht über die tatsächliche Fähigkeit zum Weiterverkauf der erworbenen Forderungen verfügen. Im Zeitpunkt des Forderungsverkaufs wird der beizulegende Zeitwert der erwarteten Verluste aufwandswirksam erfasst. Erwartete künftige Auszahlungen sind als Bestandteil der verbundenen Verbindlichkeit ausgewiesen. In den Transaktionen mit strukturierten Einheiten werden bestimmte Kaufpreisbestandteile zunächst einbehalten und, in Abhängigkeit von der Höhe der tatsächlichen Forderungsausfälle, erst später an die Deutsche Telekom ausbezahlt. Soweit die spätere Vereinigung solcher Kaufpreisbestandteile erwartet wird, werden sie in Höhe ihres beizulegenden Zeitwerts aktiviert. Die Deutsche Telekom bilanziert die verkauften Forderungen aus Lieferungen und Leistungen weiterhin in Höhe ihres anhaltenden Engagements, d. h. in Höhe des Maximalbetrags, mit dem sie weiterhin für das den verkauften Forderungen innewohnende Kreditrisiko und Spätzahlungsrisiko haftet, und passiviert eine korrespondierende, als Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten ausgewiesene verbundene Verbindlichkeit. Die Forderungen und die verbundene Verbindlichkeit werden nachfolgend in dem Umfang ausgebucht, in dem sich das anhaltende Engagement der Deutschen Telekom reduziert (insbesondere bei erfolgter Zahlung durch den Kunden). Der Buchwert der Forderungen wird nachfolgend aufwandswirksam reduziert in dem Umfang, wie die aus dem Kreditrisiko und dem Spätzahlungsrisiko resultierenden, von der Deutschen Telekom zu tragenden tatsächlichen Verluste die anfänglich erwarteten übersteigen. Das anhaltende Engagement der Deutschen Telekom zum 31. Dezember 2017 betrug in Euro umgerechnet 704 Mio. € und der Buchwert der verbundenen Verbindlichkeit in Euro umgerechnet 705 Mio. €. Die Deutsche Telekom erfasst die von den Käufern erhaltenen Kaufpreiszahlungen im operativen Cashflow, soweit sie auf den ausgebuchten Teil der Forderungen entfallen, und im Cashflow aus Finanzierungstätigkeit, soweit sie auf den weiterhin bilanzierten Teil der Forderungen entfallen (vgl. dazu Angabe 30 „Erläuterungen zur Konzern-Kapitalflussrechnung“, Seite 217 ff.). Der Buchwert der zum 31. Dezember 2017 von der Deutschen Telekom für das vorzunehmende Forderungs-Management gebildeten Rückstellung beträgt 4 Mio. €. Das Volumen an verkauften Forderungen unterlag seit Beginn der jeweiligen Transaktion keinen wesentlichen Schwankungen.

37 KAPITAL-MANAGEMENT

Angaben zum Kapital-Management. Vorrangiges Ziel des Kapital-Managements bzw. der Finanzstrategie der Deutschen Telekom ist es, einen Ausgleich der unterschiedlichen Erwartungen der nachfolgenden vier Interessengruppen sicherzustellen:

- Aktionäre
- Fremdkapitalgeber
- Mitarbeiter
- „Unternehmer im Unternehmen“

Weitere Informationen hierzu sind dem Kapitel „Konzernsteuerung“, Seite 38 ff., im zusammengefassten Lagebericht zu entnehmen.

Eine wichtige Kennzahl der Kapitalmarkt-Kommunikation gegenüber Investoren, Analysten und Rating-Agenturen ist die relative Verschuldung,

146 Konzern-Bilanz	153 Konzern-Anhang
148 Konzern-Gewinn- und Verlustrechnung	153 Grundlagen und Methoden
149 Konzern-Gesamtergebnisrechnung	176 Erläuterungen zur Konzern-Bilanz
150 Konzern-Eigenkapitalveränderungsrechnung	209 Erläuterungen zur Konzern-Gewinn- und Verlustrechnung
152 Konzern-Kapitalflussrechnung	217 Sonstige Angaben

die das Verhältnis von Netto-Finanzverbindlichkeiten zum bereinigten EBITDA darstellt. Zum 31. Dezember 2017 ergibt sich hieraus ein Wert von 2,3 (31. Dezember 2016: 2,3). Der Zielkorridor für die relative Verschuldung liegt zwischen 2,0 und 2,5. Die Kenngröße Netto-Finanzverbindlichkeiten ist nicht Bestandteil der Rechnungslegungsvorschriften nach den International Financial Reporting Standards und kann in der Definition und Berechnung dieser Größe bei anderen Unternehmen abweichend sein. Eine weitere wesentliche Kenngröße ist die Eigenkapitalquote, das Verhältnis von Eigenkapital zur Bilanzsumme, jeweils gemäß Konzern-Bilanz. Zum 31. Dezember 2017 beträgt die Eigenkapitalquote 30,0% (31. Dezember 2016: 26,2%). Der Zielkorridor liegt zwischen 25 und 35%. Darüber hinaus hält die Deutsche Telekom eine Liquiditätsreserve, welche die Fälligkeiten der nächsten 24 Monate deckt.

Herleitung der Netto-Finanzverbindlichkeiten; Eigenkapital in Mio. €

	31.12.2017	31.12.2016
Finanzielle Verbindlichkeiten (kurzfristig)	8 358	14 422
Finanzielle Verbindlichkeiten (langfristig)	49 171	50 228
FINANZIELLE VERBINDLICHKEITEN	57 529	64 650
Zinsabgrenzungen	(692)	(955)
Sonstige	(781)	(1 029)
BRUTTO-FINANZVERBINDLICHKEITEN	56 056	62 666
Zahlungsmittel und Zahlungsmitteläquivalente	3 312	7 747
Finanzielle Vermögenswerte zur Veräußerung verfügbar/zu Handelszwecken gehalten	7	10
Derivative finanzielle Vermögenswerte	1 317	2 379
Andere finanzielle Vermögenswerte	629	2 571
NETTO-FINANZVERBINDLICHKEITEN	50 791	49 959
EIGENKAPITAL	42 470	38 845

38 DIENSTLEISTUNGSKONZESIONENVEREINBARUNGEN

Satellic NV, Machelen, Belgien, ist ein vollkonsolidiertes Tochterunternehmen der Deutschen Telekom und hat am 25. Juli 2014 mit der in Belgien für die Mauterhebung zuständigen Behörde Viapass eine vertragliche Vereinbarung über Errichtung, Betrieb und Finanzierung eines elektronischen Mauterhebungssystems abgeschlossen. Das System wurde durch Viapass am 30. März 2016 abgenommen, sodass die Errichtungsphase am 31. März 2016 vollendet wurde. Die anschließende Betriebsphase umfasst zwölf Jahre zuzüglich dreimal ein Jahr Verlängerungsmöglichkeit durch Viapass. Satellic hat keinen Anspruch auf die Mauteinnahmen, sondern erhält vertraglich vereinbarte Entgelte für die Errichtung und den Betrieb des Systems. Viapass kann die Vereinbarung bei Zahlung einer angemessenen Kompensation mit einer Kündigungsfrist von sechs Monaten beenden. Bei regulärer oder vorzeitiger Beendigung der Vereinbarung hat Satellic die Pflicht, auf Anforderung wesentliche, noch nicht in das Eigentum der Viapass übergegangene Vermögenswerte zum Betrieb des Mautsystems an Viapass zu übergeben; die Software-Plattform zur Mauterhebung würde in diesem Fall jedoch nicht auf Viapass übergehen. Die Vereinbarung wurde als Dienstleistungskonzessionsvereinbarung i. S. d. IFRIC 12 eingestuft. Während der Errichtungsphase wurden Umsatzerlöse aus langfristiger Auftragsfertigung gemäß IAS 11 erfasst und ein finanzieller Vermögenswert im Einklang mit IFRIC 12 angesetzt. Der Fertigstellungsgrad wurde aus dem Anteil der bis zum Abschluss-Stichtag angefallenen Auftragskosten an den erwarteten gesamten Auftragskosten bestimmt („Cost to Cost“-Methode). Infolge des Abschlusses der Errichtungsphase wurde zum 31. März 2016

ein Ergebnis aus Auftragsfertigung in Höhe von 0,1 Mrd. € realisiert. Seit dem Beginn der Betriebsphase am 1. April 2016 werden die gesonderten Entgelte für Betriebs- und Instandhaltungsleistungen in den jeweiligen Perioden als Umsatzerlöse nach den Regelungen des IAS 18 erfasst. Im Berichtsjahr wurden Umsatzerlöse in Höhe von insgesamt 75 Mio. € realisiert. Von den im Vorjahr insgesamt durch Satellic NV realisierten Umsatzerlösen in Höhe von 0,3 Mrd. € waren seit Beginn der Betriebsphase Umsatzerlöse in Höhe von 68 Mio. € zu verzeichnen.

39 BEZIEHUNGEN ZU NAHESTEHENDEN UNTERNEHMEN UND PERSONEN

Bundesrepublik Deutschland und andere nahestehende Unternehmen. Die Bundesrepublik Deutschland (Bund) ist direkt und indirekt (über die KfW Bankengruppe) mit insgesamt rund 31,9% (31. Dezember 2016: 32,0%) an der Deutschen Telekom AG beteiligt. Dies führte in den vergangenen Jahren aufgrund der Hauptversammlungspräsenz bei der Deutschen Telekom AG zu einer Hauptversammlungsmehrheit des Bundes und begründet damit ein Beherrschungsverhältnis gegenüber der Deutschen Telekom. Daher gelten der Bund und die von ihm beherrschten Unternehmen bzw. Unternehmen, bei denen der Bund wesentlichen Einfluss ausüben kann, als nahestehende Unternehmen der Deutschen Telekom. Im Geschäftsverkehr agiert die Deutsche Telekom jeweils unmittelbar gegenüber den einzelnen Unternehmen, Behörden und sonstigen staatlichen Stellen als voneinander unabhängigen Parteien. Die Deutsche Telekom nimmt an Frequenzauktionen der Bundesnetzagentur teil. Erwerbe über Lizenzen an Mobilfunk-Spektrum können gegenüber dieser Behörde Ausbauverpflichtungen zur Folge haben.

Der Bundesanstalt für Post und Telekommunikation (Bundesanstalt) sind per Gesetz bestimmte Aufgaben übertragen worden, die unternehmensübergreifende Angelegenheiten der Deutschen Telekom AG sowie der Deutschen Post AG und der Deutschen Postbank AG betreffen.

Die Bundesanstalt führt u. a. die Postbeamtenkrankenkasse, das Erholungswerk, die Versorgungsanstalt der Deutschen Bundespost (VAP) und das Betreuungswerk für die Deutsche Telekom AG, die Deutsche Post AG und die Deutsche Postbank AG. Die Koordinations- und Verwaltungsaufgaben werden auf der Grundlage von Geschäftsbesorgungsverträgen wahrgenommen. Im Rahmen der Altersversorgung für Beamte hatte die Deutsche Telekom AG zusammen mit der Deutschen Post AG und der Deutschen Postbank AG bis zum Berichtsjahr 2012 eine gemeinsame Versorgungskasse, den Bundes-Pensions-Service für Post und Telekommunikation e. V., Bonn (BPS-PT), unterhalten. Mit dem Gesetz zur Neuordnung der Postbeamtenversorgungskasse (PVKNeuG) wurden zum 1. Januar 2013 die Aufgaben des BPS-PT im Rahmen der Postbeamtenversorgung (organisiert in der Postbeamtenversorgungskasse) auf die bereits bestehende Bundesanstalt übertragen. Die Aufgaben der Postbeamtenversorgung werden damit durch die Postbeamtenversorgungskasse als Bestandteil der Bundesanstalt wahrgenommen. Diese gemeinsame Postbeamtenversorgungskasse ist arbeitsteilig tätig und übernimmt dazu für den Bund treuhänderisch die Finanzverwaltung im Rahmen der Altersversorgung. Für das Geschäftsjahr 2017 wurden von der Deutschen Telekom Zahlungen in Höhe von 94 Mio. € (2016: 84 Mio. €, 2015: 85 Mio. €) geleistet. Zahlungen wurden zudem nach den Vorschriften des PVKNeuG an die Postbeamtenversorgungskasse geleistet (vgl. Angabe 12 „Pensionsrückstellungen und ähnliche Verpflichtungen“, Seite 197 ff.).

Der Bund und die von ihm beherrschten Unternehmen bzw. Unternehmen, bei denen der Bund wesentlichen Einfluss ausüben kann, sind Kunden

bzw. Lieferanten der Deutschen Telekom und haben somit gegenseitige Vertragsbeziehungen mit der Deutschen Telekom.

Die Bundesrepublik Deutschland und die KfW Bankengruppe haben sich die ihnen für das Geschäftsjahr 2016 zustehende Dividende für die gehaltenen Aktien an der Deutschen Telekom AG teilweise in bar auszahlen lassen und teilweise Aktien aus genehmigtem Kapital gewählt. In diesem Zusammenhang wurden im Juni 2017 12 630 Tsd. Stück Aktien an den Bund und 10 186 Tsd. Stück Aktien an die KfW Bankengruppe übertragen. Der Anteil des Bundes an der Deutschen Telekom AG beträgt zum 31. Dezember 2017 14,5 % und der Anteil der KfW Bankengruppe an der Deutschen Telekom AG beträgt zum 31. Dezember 2017 17,4 %. Darüber hinaus hatte die Deutsche Telekom im Geschäftsjahr 2017 keine für sich einzeln betrachtet wesentlichen Transaktionen, die zu marktunüblichen Konditionen oder, wie der beschriebene Sachverhalt, außerhalb der normalen Geschäftstätigkeit durchgeführt wurden.

Gemeinschaftsunternehmen. Gegenüber Toll Collect resultieren Umsatzerlöse in Höhe von 57 Mio. € (2016: 52 Mio. €; 2015: 83 Mio. €) insbesondere aus Datenverarbeitungs- und Telekommunikationsdienstleistungen sowie Beratungsleistungen. Weiterhin bestanden zum 31. Dezember 2017 Forderungen in Höhe von 15 Mio. € (31. Dezember 2016: 15 Mio. €), Verbindlichkeiten in Höhe von 1 Mio. € (31. Dezember 2016: 0 Mio. €), eine Kapitalintakthalterklärung sowie Kreditgarantien gegenüber Banken. Zu weiteren Erläuterungen wird auf Angabe 32 „Eventualverbindlichkeiten und -forderungen“, Seite 224 ff., verwiesen.

Assoziierte Unternehmen. Mit Wirkung zum 23. Juni 2017 wurden die verbliebenen direkt gehaltenen Anteile in Höhe von 9,26 % an der Scout24 AG mit einem Ertrag von 226 Mio. € (31. Dezember 2016: 96 Mio. €; 31. Dezember 2015: 298 Mio. €) veräußert.

Darüber hinaus existieren keine wesentlichen Umsätze, Forderungen oder Verbindlichkeiten mit bzw. gegenüber Gemeinschaftsunternehmen bzw. assoziierten Unternehmen.

Natürliche nahestehende Personen. Im Berichtsjahr betragen die für kurzfristig fällige Leistungen erfassten Aufwendungen an Vorstand und Aufsichtsrat 17,1 Mio. € (2016: 15,9 Mio. €) und die anderen langfristig fälligen Leistungen 5,3 Mio. € (2016: 4,8 Mio. €). Für die Vorstandsvorsorgung wurde Dienstzeitaufwand in Höhe von 3,6 Mio. € erfasst (2016: 3,1 Mio. €). Darüber hinaus sind Aufwendungen für anteilsbasierte Vergütungen des Vorstands in Höhe von 1,3 Mio. € (2016: 1,2 Mio. €) angefallen. Für Leistungen aus Anlass der Beendigung des Arbeitsverhältnisses wurden 4,3 Mio. € (2016: 0,0 Mio. €) gezahlt und als Aufwand erfasst.

Zum 31. Dezember 2017 hat die Deutsche Telekom Rückstellungen für die Vorstandsvorsorgung aus kurzfristig fälligen Leistungen von 7,2 Mio. € (2016: 6,5 Mio. €) und aus anderen langfristig fälligen Leistungen von 12,4 Mio. € (2016: 9,4 Mio. €) passiviert. Darüber hinaus beläuft sich der Barwert der Pensionsverpflichtung (DBO) aus der Vorstandsvorsorgung auf 29,1 Mio. € (2016: 25,6 Mio. €).

Der Gesamtaufwand für die Vergütung von Vorstand und Aufsichtsrat beträgt im Berichtsjahr 32,7 Mio. € (2016: 25,0 Mio. €).

Zu weiteren Informationen wird auf den „Vergütungsbericht“ im zusammengefassten Lagebericht, Seite 131 ff., und die Angabe 40 „Vergütung von Vorstand und Aufsichtsrat“, Seite 246 f., verwiesen.

Den Arbeitnehmern, die in den Aufsichtsrat der Deutschen Telekom gewählt wurden, steht weiterhin ein reguläres Gehalt im Rahmen ihres Arbeitsvertrags zu. Die Höhe des Gehalts entspricht einer angemessenen Vergütung für die entsprechende Funktion bzw. Tätigkeit im Unternehmen. Daneben haben keine wesentlichen Transaktionen mit natürlichen nahestehenden Personen stattgefunden.

Die Mitglieder des Vorstands bzw. des Aufsichtsrats der Deutschen Telekom AG sind Mitglieder in Aufsichtsräten bzw. Vorständen von anderen Unternehmen oder sind Gesellschafter anderer Unternehmen, mit denen die Deutsche Telekom AG im Rahmen der gewöhnlichen Geschäftstätigkeit Beziehungen unterhält. Alle Geschäfte mit nahestehenden Personen und Unternehmen werden zu Bedingungen ausgeführt, wie sie auch unter fremden Dritten üblich sind.

40 VERGÜTUNG VON VORSTAND UND AUFSICHTSRAT

VERGÜTUNG DES VORSTANDS

Die Darstellung des Systems der Vorstandsvergütung sowie die Pflichtangaben nach § 314 Abs. 1 Nr. 6a Sätze 5–8 HGB sind Bestandteil des zusammengefassten Lageberichts, Seite 131 ff.

Vorstandsvergütung für das Geschäftsjahr 2017

Die Gesamtbezüge der Mitglieder des Vorstands für das Geschäftsjahr 2017 betragen insgesamt 21,3 Mio. € (2016: 16,7 Mio. €). Darin enthalten sind insgesamt 116 808 Stück Anrechte auf Matching Shares mit einem beizulegenden Zeitwert zum Zeitpunkt der Gewährung von 1,6 Mio. € (2016: 1,5 Mio. €).

Frühere Mitglieder des Vorstands

Für Leistungen und Ansprüche früherer und während des Geschäftsjahrs ausgeschiedener Mitglieder des Vorstands und deren Hinterbliebene sind 11,3 Mio. € (2016: 7,2 Mio. €) als Gesamtbezüge enthalten. Für laufende Pensionen und Anwartschaften auf Pensionen wurden für diesen Personenkreis sowie deren Hinterbliebene 195,4 Mio. € (2016: 201,6 Mio. €) als Rückstellungen (Bewertung nach IAS 19) passiviert.

Sonstiges

Die Gesellschaft hat keine Vorschüsse und Kredite an Vorstandsmitglieder bzw. ehemalige Vorstandsmitglieder gewährt. Ebenso wurden keine Haftungsverhältnisse zugunsten dieses Personenkreises eingegangen.

VERGÜTUNG DES AUFSICHTSRATS

Die Grundzüge des Vergütungssystems sowie die Angabe der individuellen Vergütungen der Mitglieder des Aufsichtsrats sind Bestandteil des zusammengefassten Lageberichts, Seite 140 f.

Die Gesamtvergütung der Mitglieder des Aufsichtsrats für 2017 beträgt 2 899 500,00 € (zuzüglich Umsatzsteuer) und setzt sich zusammen aus festen jährlichen Vergütungen und Sitzungsgeldern.

146 Konzern-Bilanz	153 Konzern-Anhang
148 Konzern-Gewinn- und Verlustrechnung	153 Grundlagen und Methoden
149 Konzern-Gesamtergebnisrechnung	176 Erläuterungen zur Konzern-Bilanz
150 Konzern-Eigenkapitalveränderungsrechnung	209 Erläuterungen zur Konzern-Gewinn- und Verlustrechnung
152 Konzern-Kapitalflussrechnung	217 Sonstige Angaben

Die Gesellschaft hat keine Vorschüsse und Kredite an Aufsichtsratsmitglieder bzw. ehemalige Aufsichtsratsmitglieder gewährt. Ebenso wurden keine Haftungsverhältnisse zugunsten dieses Personenkreises eingegangen.

41 ERKLÄRUNG GEMÄSS § 161 AktG ZUM DEUTSCHEN CORPORATE GOVERNANCE KODEX

Vorstand und Aufsichtsrat der Deutschen Telekom AG haben die nach § 161 des AktG vorgeschriebene Erklärung abgegeben und den Aktionären auf der Internet-Seite der Deutschen Telekom AG zugänglich gemacht. Der vollständige Wortlaut der Entschlussserklärung ist über die Internet-Seite der Deutschen Telekom (www.telekom.com) im Bereich Investor Relations unter der Rubrik „Management & Corporate Governance“ zugänglich.

42EREIGNISSE NACH DER BERICHTSPERIODE

Erwerb der Layer3 TV. Am 9. November 2017 unterzeichnete T-Mobile US eine Vereinbarung zum Erwerb von 100% der Anteile an dem Online-TV-Anbieter Layer3 TV Inc. Die Vereinbarung sieht einen Kaufpreis in Höhe von ca. 325 Mio. US-\$ in bar vor. Die Transaktion wurde am 22. Januar 2018 vollzogen. T-Mobile US erwartet durch die Akquisition eine weitere Stärkung ihrer TV- und Videoangebote und plant u. a. die Einführung eines eigenen TV-Dienstes in 2018.

US-Dollar-Anleiheemission T-Mobile US. Im Januar 2018 hat T-Mobile US bei institutionellen Investoren festverzinsliche US-Dollar-Anleihen über 2,5 Mrd. US-\$ platziert: eine 8-jährige Anleihe mit einem Volumen von 1,0 Mrd. US-\$ und einem Kupon von 4,500 % sowie eine 10-jährige Anleihe mit einem Volumen von 1,5 Mrd. US-\$ und einem Kupon von 4,750 %.

Aktienrückkaufprogramm T-Mobile US. Im Rahmen des im Dezember 2017 begonnenen Aktienrückkaufprogramms erwarb T-Mobile US seit Beginn 2018 weitere eigene Stammaktien in einem Volumen von 0,4 Mrd. US-\$ am Kapitalmarkt. Zusammen mit den im Dezember 2017 zurückgekauften Stammaktien beläuft sich das bisherige Gesamtvolume zurückgekaufter Aktien auf 0,8 Mrd. US-\$. Bis Ende 2018 kann T-Mobile US eigene Stammaktien im Wert von insgesamt bis zu 1,5 Mrd. US-\$ am Kapitalmarkt zurückwerben.

43 HONORARE UND DIENSTLEISTUNGEN DES ABSCHLUSSPRÜFERS GEMÄSS § 314 HGB

PricewaterhouseCoopers Gesellschaft mit beschränkter Haftung, Wirtschaftsprüfungsgesellschaft (PwC) Frankfurt am Main, ein Mitglied der deutschen Wirtschaftsprüferkammer in Berlin, ist seit Börsennotierung der Deutschen Telekom AG in 1996 Abschlussprüfer der Gesellschaft. Nach einem PwC-internen Wechsel im Jahr 2015 ist Herr Thomas Tandetzki der verantwortliche rechtsunterzeichnende Wirtschaftsprüfer bei PwC.

Das für den Abschlussprüfer des Konzernabschlusses im Geschäftsjahr 2017 als Aufwand erfasste Honorar gliedert sich wie folgt:

**PricewaterhouseCoopers Gesellschaft mit beschränkter Haftung,
Wirtschaftsprüfungsgesellschaft
in Mio. €**

	2017
Abschlussprüfungsleistungen	12
Andere Bestätigungsleistungen	4
Steuerberatungsleistungen	0
Sonstige Leistungen	1
	18

Unter den Honoraren für Abschlussprüfungsleistungen werden insbesondere Honorare für die gesetzliche Prüfung des Jahres- und Konzernabschlusses und der in den Konzernabschluss einbezogenen Tochterunternehmen, Entgelte für die prüferische Durchsicht der Zwischenabschlüsse, die prüferische Begleitung im Zusammenhang mit der Umsetzung von neuen Rechnungslegungsvorschriften, Prüfung von Informationssystemen und Prozessen sowie Honorare für weitere Prüfungsleistungen ausgewiesen.

Die unter den anderen Bestätigungsleistungen ausgewiesenen Honorare betreffen insbesondere Leistungen im Zusammenhang mit regulatorischen Anforderungen der Bundesnetzagentur.

Die sonstigen Leistungen umfassen überwiegend Leistungen im Zusammenhang mit betriebswirtschaftlichen Grundsatzfragen zur Erfüllung der Anforderungen, die von der Bundesnetzagentur und anderen Behörden an die Gesellschaft gestellt werden sowie Leistungen zur strategischen Unterstützung.

VERSICHERUNG DER GESETZLICHEN VERTRETER

Wir versichern nach bestem Wissen, dass gemäß den anzuwendenden Rechnungslegungsgrundsätzen der Konzernabschluss ein den tatsächlichen Verhältnissen entsprechendes Bild der Vermögens-, Finanz- und Ertragslage des Konzerns vermittelt und im Konzernlagebericht, der mit dem Lagebericht der Deutschen Telekom AG zusammengefasst ist, der Geschäftsverlauf einschließlich des Geschäftsergebnisses und die Lage des Konzerns so dargestellt sind, dass ein den tatsächlichen Verhältnissen entsprechendes Bild vermittelt wird, sowie die wesentlichen Chancen und Risiken der voraussichtlichen Entwicklung des Konzerns beschrieben sind.

Bonn, den 13. Februar 2018

Deutsche Telekom AG
Der Vorstand

Timotheus Höttges

Adel Al-Saleh

Thomas Dannenfeldt

Srini Gopalan

Dr. Christian P. Illek

Dr. Thomas Kremer

Claudia Nemat

Dr. Dirk Wössner

BESTÄTIGUNGSVERMERK DES UNABHÄNGIGEN ABSCHLUSSPRÜFERS

An die Deutsche Telekom Aktiengesellschaft, Bonn

VERMERK ÜBER DIE PRÜFUNG DES KONZERNABSCHLUSSES UND DES KONZERNLAGEBERICHTS

Prüfungsurteile

Wir haben den Konzernabschluss der Deutsche Telekom Aktiengesellschaft, Bonn, und ihrer Tochtergesellschaften (der Konzern) – bestehend aus der Konzern-Bilanz zum 31. Dezember 2017, der Konzern-Gewinn- und Verlustrechnung, der Konzern-Gesamtergebnisrechnung, der Konzern-Eigenkapitalveränderungsrechnung und der Konzern-Kapitalflussrechnung für das Geschäftsjahr vom 1. Januar bis zum 31. Dezember 2017 sowie dem Konzern-Anhang, einschließlich einer Zusammenfassung bedeutsamer Rechnungslegungsmethoden – geprüft. Darüber hinaus haben wir den Konzernlagebericht der Deutsche Telekom Aktiengesellschaft, der mit dem Lagebericht der Gesellschaft zusammengefasst ist, für das Geschäftsjahr vom 1. Januar bis zum 31. Dezember 2017 geprüft. Die im Abschnitt „Sonstige Informationen“ unseres Bestätigungsvermerks genannten Bestandteile des Konzernlageberichts haben wir in Einklang mit den deutschen gesetzlichen Vorschriften nicht inhaltlich geprüft.

Nach unserer Beurteilung aufgrund der bei der Prüfung gewonnenen Erkenntnisse

- entspricht der beigelegte Konzernabschluss in allen wesentlichen Belangen den IFRS, wie sie in der EU anzuwenden sind, und den ergänzend nach § 315e Abs. 1 HGB anzuwendenden deutschen gesetzlichen Vorschriften und vermittelt unter Beachtung dieser Vorschriften ein den tatsächlichen Verhältnissen entsprechendes Bild der Vermögens- und Finanzlage des Konzerns zum 31. Dezember 2017 sowie seiner Ertragslage für das Geschäftsjahr vom 1. Januar bis zum 31. Dezember 2017 und
- vermittelt der beigelegte Konzernlagebericht insgesamt ein zutreffendes Bild von der Lage des Konzerns. In allen wesentlichen Belangen steht dieser Konzernlagebericht in Einklang mit dem Konzernabschluss, entspricht den deutschen gesetzlichen Vorschriften und stellt die Chancen und Risiken der zukünftigen Entwicklung zutreffend dar. Unser Prüfungsurteil zum Konzernlagebericht erstreckt sich nicht auf den Inhalt der im Abschnitt „Sonstige Informationen“ genannten Bestandteile des Konzernlageberichts.

Gemäß § 322 Abs. 3 Satz 1 HGB erklären wir, dass unsere Prüfung zu keinen Einwendungen gegen die Ordnungsmäßigkeit des Konzernabschlusses und des Konzernlageberichts geführt hat.

Grundlage für die Prüfungsurteile

Wir haben unsere Prüfung des Konzernabschlusses und des Konzernlageberichts in Übereinstimmung mit § 317 HGB und der EU-Abschlussprüferverordnung (Nr. 537/2014; im Folgenden „EU-APrVO“) unter Beachtung der vom Institut der Wirtschaftsprüfer (IDW) festgestellten deutschen Grundsätze ordnungsmäßiger Abschlussprüfung durchgeführt. Die Prüfung des Konzernabschlusses haben wir unter ergänzender Beachtung der International Standards on Auditing (ISA) durchgeführt. Unsere Verantwortung nach diesen Vorschriften, Grundsätzen und Standards ist im Abschnitt „Verantwortung des Abschlussprüfers für die Prüfung des Konzernabschlusses und des Konzernlageberichts“ unseres Bestätigungsvermerks weitergehend beschrieben. Wir sind von den Konzernunternehmen unabhängig in Übereinstimmung mit den europarechtlichen sowie den deutschen handelsrechtlichen und berufsrechtlichen Vorschriften und haben unsere sonstigen deutschen Berufspflichten in Übereinstimmung mit diesen Anforderungen erfüllt. Darüber hinaus erklären wir gemäß Artikel 10 Abs. 2 Buchst. f) EU-APrVO, dass wir keine verbotenen Nichtprüfungsleistungen nach Artikel 5 Abs. 1 EU-APrVO erbracht haben. Wir sind der Auffassung, dass die von uns erlangten Prüfungs nachweise ausreichend und geeignet sind, um als Grundlage für unsere Prüfungsurteile zum Konzernabschluss und zum Konzernlagebericht zu dienen.

Besonders wichtige Prüfungssachverhalte in der Prüfung des Konzernabschlusses

Besonders wichtige Prüfungssachverhalte sind solche Sachverhalte, die nach unserem pflichtgemäßen Ermessen am bedeutsamsten in unserer Prüfung des Konzernabschlusses für das Geschäftsjahr vom 1. Januar bis zum 31. Dezember 2017 waren. Diese Sachverhalte wurden im Zusammenhang mit unserer Prüfung des Konzernabschlusses als Ganzem und bei der Bildung unseres Prüfungsurteils hierzu berücksichtigt; wir geben kein gesondertes Prüfungsurteil zu diesen Sachverhalten ab.

Aus unserer Sicht waren folgende Sachverhalte am bedeutsamsten in unserer Prüfung:

1 | Werthaltigkeit der Geschäfts- oder Firmenwerte

2 | Angemessenheit des Ausweises der Umsatzerlöse und der Angaben zu den erwarteten Auswirkungen der Erstanwendung von IFRS 15

3 | Wertaufholung des Buchwerts wertgeminderter immaterieller Vermögenswerte der zahlungsmittelgenerierenden Einheit „USA“

4 | Abbildung des Rechtsstreits Toll Collect

Unsere Darstellung dieser besonders wichtigen Prüfungssachverhalte haben wir jeweils wie folgt strukturiert:

- 1 | Sachverhalt und Problemstellung
- 2 | Prüferisches Vorgehen und Erkenntnisse
- 3 | Verweis auf weitergehende Informationen

Nachfolgend stellen wir die besonders wichtigen Prüfungssachverhalte dar:

1 | Werthaltigkeit der Geschäfts- oder Firmenwerte

- 1 | In dem Konzernabschluss der Deutsche Telekom Aktiengesellschaft werden unter dem Bilanzposten „Immaterielle Vermögenswerte“ Geschäfts- oder Firmenwerte mit einem Betrag von € 12,3 Mrd. (8,7 % der Konzernbilanzsumme) ausgewiesen. Die Geschäfts- oder Firmenwerte werden einmal im Geschäftsjahr oder anlassbezogen von der Gesellschaft einem Werthaltigkeitstest (Impairment Test) unterzogen. Im Rahmen des Impairment Tests wird der Buchwert der jeweiligen zahlungsmittelgenerierenden Einheit bzw. der Gruppe von zahlungsmittelgenerierenden Einheiten (nachfolgend zusammengefasst „Einheit“ oder „Einheiten“), inklusive des jeweils zugeordneten Geschäfts- oder Firmenwerts, dem entsprechenden erzielbaren Betrag gegenübergestellt. Grundlage dieser Bewertungen ist dabei regelmäßig der Barwert künftiger Zahlungsströme der Einheit, der der jeweilige Geschäfts- oder Firmenwert zuzuordnen ist. Die Feststellung der Werthaltigkeit der Einheit „USA“ erfolgt auf Basis der Börsennotierung der T-Mobile US, Inc. Den übrigen Bewertungen liegen die Planungsrechnungen der einzelnen Einheiten zugrunde, die auf den von den gesetzlichen Vertretern genehmigten Finanzplänen beruhen. Die Abzinsung erfolgt mittels der gewichteten durchschnittlichen Kapitalkosten der jeweiligen Einheit. Als Ergebnis der Impairment Tests für die Einheiten „Market Unit“ (Systemgeschäft), „Polen“, „Rumänien“ und „Albanien“ kam es im Geschäftsjahr 2017 zu Wertminderungen auf Geschäfts- oder Firmenwerte von insgesamt € 2,1 Mrd.

Das Ergebnis der Bewertungen ist insbesondere von der Einschätzung der künftigen Zahlungsmittelzuflüsse durch die gesetzlichen Vertreter sowie des verwendeten Diskontierungszinssatzes abhängig. Die Bewertungen sind daher mit Unsicherheiten behaftet. Vor diesem Hintergrund und aufgrund der Komplexität der Bewertung war dieser Sachverhalt im Rahmen unserer Prüfung von besonderer Bedeutung.

- 2 | Wir haben beurteilt, ob die den Bewertungen zugrundeliegenden künftigen Zahlungsmittelzuflüsse und die verwendeten Diskontierungszinssätze insgesamt eine sachgerechte Grundlage für die Impairment Tests der einzelnen Einheiten bilden. Bei unserer Einschätzung haben wir uns unter anderem auf einen Abgleich mit allgemeinen und branchenspezifischen Markterwartungen sowie umfangreiche Erläuterungen des Managements zu den wesentlichen Werttreibern der Planungen gestützt. Dabei haben wir auch die sachgerechte Berücksichtigung von Kosten für Konzernfunktionen bei den Impairment Tests der jeweiligen Einheiten beurteilt. Mit der Kenntnis, dass bereits relativ kleine Veränderungen des verwendeten Diskontierungszinssatzes teilweise wesentliche Wertauswirkungen haben können, haben wir auch die bei der Bestimmung des verwendeten Diskontierungszinssatzes herangezogenen Parameter gewürdig und das Berechnungsschema nachvollzogen. Ferner haben wir ergänzend eigene Sensitivitätsanalysen

für die Einheiten mit geringer Überdeckung (Buchwert im Vergleich zum Barwert) durchgeführt, um ein mögliches Wertminderungsrisiko bei einer für möglich gehaltenen Änderung einer wesentlichen Annahme der Bewertung einschätzen zu können. Die von den gesetzlichen Vertretern angewandten Bewertungsparameter und -annahmen sind aus unserer Sicht zur Überprüfung der Werthaltigkeit sachgerecht abgeleitet worden.

- 3 | Die Angaben der Gesellschaft zum Werthaltigkeitstest der Geschäfts- oder Firmenwerte sind in den Erläuterungen der Bilanzierungs- und Bewertungsmethoden im Abschnitt „Ansatz und Bewertung“ des Kapitels „Grundlagen und Methoden“ sowie in Abschnitt „5 – Immaterielle Vermögenswerte“ des Konzern-Anhangs enthalten.

2 | Angemessenheit des Ausweises der Umsatzerlöse und der Angaben zu den erwarteten Auswirkungen der Erstanwendung von IFRS 15

- 1 | In dem Konzernabschluss der Deutsche Telekom Aktiengesellschaft werden in der Konzern-Gewinn- und Verlustrechnung Umsatzerlöse von € 74,9 Mrd. ausgewiesen. Dieser betragsmäßig bedeutsame Posten unterliegt angesichts der Komplexität der für die zutreffende Erfassung und Abgrenzung erforderlichen Systeme und dem Einfluss fortwährender Änderungen der Geschäfts-, Preis- und Tarifmodelle (u. a. Tarifstrukturen, Kundenrabatte, Incentives) einem besonderen inhärenten Risiko. Vor diesem Hintergrund ist die zutreffende Anwendung der Rechnungslegungsstandards als komplex zu betrachten und basiert in Teilen auf Einschätzungen und Annahmen der gesetzlichen Vertreter.

Darüber hinaus ergeben sich wesentliche Auswirkungen aus der Erstanwendung des neuen Standards zur Umsatzrealisierung, „International Financial Reporting Standard 15 – Erlöse aus Verträgen mit Kunden“ (IFRS 15) ab dem Geschäftsjahr 2018, die bereits im Konzern-Anhang für das Geschäftsjahr 2017 darzustellen sind. Die Deutsche Telekom Aktiengesellschaft wird das Wahlrecht zur vereinfachten Erstanwendung ausüben und den kumulierten Effekt aus der Umstellung im Einklang mit den Übergangsvorschriften zum 1. Januar 2018 erfolgsneutral im Eigenkapital erfassen. Somit erwartet sie vor allem aus dem erstmaligen Ansatz von vertraglichen Vermögenswerten und Kosten der Vertragsverlängerung zum 1. Januar 2018 einen eigenkapitalerhöhenden Effekt in den Gewinnrücklagen (vor Berücksichtigung latenter Steuern) von € 2,2 Mrd. bis € 2,6 Mrd. Des Weiteren antizipiert sie aus der Implementierung von IFRS 15 eine Verringerung des Anteils der Umsätze aus der Erbringung von Dienstleistungen bzw. eine Erhöhung der Umsätze aus dem Verkauf von Gütern und Handelswaren an den Gesamtumsätzen von rund 2 Prozentpunkten. Angesichts der erwarteten wesentlichen Auswirkungen und der Komplexität der konzernweiten Einführung des neuen Standards war die Darstellung der erwarteten Auswirkungen für unsere Prüfung von besonderer Bedeutung.

- 2 | Unter Berücksichtigung der Kenntnis, dass aufgrund der Komplexität und der vorzunehmenden Einschätzungen und Annahmen ein erhöhtes Risiko falscher Angaben in der Rechnungslegung besteht, haben wir die vom Konzern eingerichteten Prozesse und Kontrollen zur Erfassung von Umsatzerlösen im Rahmen unserer Prüfung beurteilt. Außerdem haben wir durch entsprechende Anweisungen an die Teilbereichsprüfer konzernweit konsistente Prüfungshandlungen sichergestellt, um dem diesem Prüffeld inhärenten Risiko zu begegnen. Unser Prüfungsvorgehen beinhaltete die Prüfung von Kontrollen und substanzielles Prüfungshandlungen, unter anderem:

- Beurteilung des Umfelds der IT-Systeme zur Fakturierung und Bewertung sowie anderer relevanter Systeme zur Unterstützung des Ausweises der Umsatzerlöse, einschließlich der implementierten Kontrollen von Systemänderungen.
- Beurteilung der Fakturierungs- und Bewertungssysteme bis hin zur Erfassung im Hauptbuch.
- Prüfung von Kundenrechnungen und Zahlungseingängen in Stichproben.

Darüber hinaus haben wir die bilanziellen Konsequenzen neuer Geschäfts- und Preismodelle gewürdigt. Wir konnten uns davon überzeugen, dass die eingerichteten Systeme und Prozesse sowie die eingerichteten Kontrollen angemessen sind und dass die von den gesetzlichen Vertretern vorgenommenen Einschätzungen und getroffenen Annahmen hinreichend dokumentiert und begründet sind, um den sachgerechten Ausweis der Umsatzerlöse zu gewährleisten.

Hinsichtlich der erwarteten Auswirkungen aus der Erstanwendung von IFRS 15 ab dem Geschäftsjahr 2018 haben wir die im Rahmen des konzernweiten Projekts zur Implementierung des neuen Standards ermittelten Auswirkungen gewürdigt. Durch entsprechende Anweisungen an die Teilbereichsprüfer haben wir konzernweit konsistente Prüfungs-handlungen sichergestellt, um der Komplexität der Implementierung des neuen Standards Rechnung zu tragen. Unser Prüfungsvorgehen beinhaltete unter anderem:

- Würdigung der Betroffenheitsanalyse und der getroffenen Bilanzierungseinschätzungen für die verschiedenen Geschäftsmodelle der Konzerngesellschaften.
- Beurteilung der Ausgestaltung der eingerichteten Prozesse zur Abbildung der Transaktionen im Einklang mit dem neuen Standard sowie der IT-Systeme zur Unterstützung der Umsetzung der neuen Vorgaben.
- Beurteilung der Angemessenheit des Verfahrens zur Ermittlung der erwarteten Auswirkungen aus der erstmaligen Anwendung des IFRS 15.

Wir konnten uns davon überzeugen, dass die von den gesetzlichen Vertretern eingerichteten Systeme und Prozesse sowie die vorgenommenen Einschätzungen und getroffenen Annahmen hinreichend dokumentiert und begründet sind, um eine sachgerechte Darstellung der erwarteten Auswirkungen aus der Erstanwendung zu gewährleisten.

- 3 | Die Angaben der Gesellschaft zu den Besonderheiten des Ausweises der Umsatzerlöse im Konzernabschluss der Deutsche Telekom Aktiengesellschaft sind in den Erläuterungen der Bilanzierungs- und Bewertungsmethoden in den Abschnitten „Ansatz und Bewertung“ und „Ermessensentscheidungen und Schätzungsunsicherheiten“ des Kapitels „Grundlagen und Methoden“ des Konzern-Anhangs enthalten. Die erwarteten Auswirkungen aus der Erstanwendung von IFRS 15 werden im Abschnitt „Veröffentlichte, aber noch nicht anzuwendende Standards, Interpretationen und Änderungen“ im Kapitel „Grundlagen und Methoden“ des Konzern-Anhangs dargestellt.

3 | Wertaufholung des Buchwerts wertgeminderter immaterieller Vermögenswerte der zahlungsmittelgenerierenden Einheit „USA“

- 1 | In dem Konzernabschluss der Deutsche Telekom Aktiengesellschaft werden unter dem Bilanzposten „Immaterielle Vermögenswerte“ Mobilfunklizenzen der Federal Communications Commission in den USA („FCC-Lizenzen“) von € 34,3 Mrd. (24,3 % der Konzernbilanzsumme) ausgewiesen. Im Rahmen eines anlassbezogenen Impairment Tests der zahlungsmittelgenerierenden Einheit „USA“ zum 30. September 2012 waren insbesondere bestimmte FCC-Lizenzen wertgemindert worden. Für diese wertgeminderten FCC-Lizenzen war seither regelmäßig zu überprüfen, ob die Gründe für die Wertminderung – zumindest teilweise – entfallen sind. Hierbei waren die Wertaufholungsgrenzen gemäß IAS 36 zu beachten, wonach der Buchwert eines Vermögenswertes bei der Zuordnung einer Wertaufholung nicht über den niedrigeren Wert aus (a) seinem erzielbaren Betrag und (b) dem Buchwert, der bestimmt worden wäre, wenn in früheren Perioden kein Wertminderungsaufwand für den Vermögenswert erfasst worden wäre, erhöht werden konnte. Der beizulegende Zeitwert abzüglich Veräußerungskosten der zahlungsmittelgenerierenden Einheit „USA“ hat sich seit 2012 durch einen Anstieg des Aktienkurses der T-Mobile US, Inc. erhöht. Der erzielbare Betrag der oben genannten FCC-Lizenzen lag in den vorangegangenen Geschäftsjahren unter dem bereits wertgeminderten Buchwert, so dass die Wertaufholungsgrenzen zu beachten waren. Aus den im dritten Quartal 2017 verfügbaren Ergebnissen der 600 MHz-Auktion der Federal Communications Commission ergaben sich im Geschäftsjahr 2017 Anzeichen für eine Wertaufholung der FCC-Lizenzen.

Infolgedessen wurde eine Neubewertung des Lizenzportfolios auf Basis des Discounted Cashflow-Verfahrens durchgeführt. Anschließend erfolgte eine Allokation des Gesamtwertes auf die seinerzeit wertgeminderten FCC-Lizenzen. Aus dieser Bewertung ergab sich ein beizulegender Zeitwert der auf Wertaufholung zu untersuchenden FCC-Lizenzen von USD 16,1 Mrd. Der Buchwert betrug zuletzt USD 14,1 Mrd., so dass eine teilweise Wertaufholung des Buchwertes der FCC-Lizenzen von USD 2,0 Mrd. (€ 1,7 Mrd.) in den sonstigen betrieblichen Erträgen erfasst wurde.

Aufgrund der wesentlichen Ergebnisauswirkungen und der mit der Beurteilung der Wertaufholung getroffenen Ermessensentscheidung der gesetzlichen Vertreter war dieser Sachverhalt von besonderer Bedeutung für unsere Prüfung.

- 2 | Im Rahmen unserer Prüfung haben wir unter anderem beurteilt, ob die der Bewertung zugrundeliegenden künftigen Zahlungsmittelzuflüsse und der verwendete Diskontierungszinssatz insgesamt eine sachgerechte Grundlage für die Bewertung des Lizenzportfolios der T-Mobile US, Inc. bilden. Bei unserer Einschätzung haben wir uns unter anderem auf einen Abgleich mit allgemeinen und branchenspezifischen Markterwartungen sowie umfangreiche Erläuterungen des Managements zu den wesentlichen Werttreibern der Planung gestützt. Mit der Kenntnis, dass bereits relativ kleine Veränderungen des verwendeten Diskontierungszinssatzes teilweise wesentliche Wertauswirkungen haben können, haben wir auch die bei der Bestimmung des verwendeten Diskontierungszinssatzes herangezogenen Parameter gewürdigt und das Berechnungsschema nachvollzogen. Ferner haben wir die Plausibilität der Allokation des Gesamtwertes auf die seinerzeit wertgeminderten FCC-Lizenzen gewürdigt und das Berechnungsmodell nachvollzogen. Aus unserer Sicht ist die von den gesetzlichen Vertretern

angewandte Bewertungs- und Allokationsmethode sachgerecht und sind die einfließenden Bewertungsparameter und -annahmen schlüssig abgeleitet worden.

3 | Die Angaben der Gesellschaft zur teilweisen Wertaufholung der FCC-Lizenzen sind im Abschnitt „5 – Immaterielle Vermögenswerte“ und im Abschnitt „17 – Sonstige betriebliche Erträge“ des Konzern-Anhangs enthalten.

4 | Abbildung des Rechtsstreits Toll Collect

1 | Der Konzern Deutsche Telekom Aktiengesellschaft ist Partei in gerichtlichen und außergerichtlichen Verfahren mit Behörden, Wettbewerbern sowie anderen Beteiligten. Die Einschätzung, ob und ggf. in welcher Höhe die Passivierung einer Rückstellung zur Abdeckung des Risikos erforderlich ist, ist dabei in hohem Maße durch Unsicherheiten geprägt. Das folgende von der Bundesrepublik Deutschland u. a. gegen die Deutsche Telekom Aktiengesellschaft geführte Verfahren war vor allem aufgrund der Höhe der geltend gemachten Forderungen von besonderer Bedeutung für unsere Prüfung.

Die Bundesrepublik Deutschland hat im Jahr 2004 im Zusammenhang mit dem Aufbau und dem Betrieb eines Mautsystems ein Schiedsverfahren eingeleitet. Dieses richtet sich unter anderem gegen die Deutsche Telekom Aktiengesellschaft sowie deren Beteiligung Toll Collect GbR („Rechtsstreit Toll Collect“). Darin werden Ansprüche auf Schadensersatz wegen entgangener Mauteinnahmen und Vertragsstrafen aufgrund Vertragsverletzungen geltend gemacht. Die Deutsche Telekom Aktiengesellschaft hat im Konzernabschluss eine Risikovorsorge für den Rechtsstreit unter den sonstigen Rückstellungen erfasst.

2 | Im Rahmen unserer Prüfung haben wir unter anderem den vom Konzern Deutsche Telekom Aktiengesellschaft eingerichteten Prozess, der die Erfassung, die Risikoeinschätzung sowie die bilanzielle Darstellung eines Rechtsstreits regelt, beurteilt. Diese Beurteilung umfasste auch die inhaltliche Auseinandersetzung mit den wesentlichen Rechtsrisiken einschließlich des bestehenden Rechtsstreits Toll Collect. Unsere Beurteilung berücksichtigte die im Rahmen unserer regelmäßigen Gespräche mit der Rechtsabteilung der Deutsche Telekom Aktiengesellschaft erlangten Erkenntnisse sowie die uns schriftlich zur Verfügung gestellten Einschätzungen des jeweiligen Verfahrensausgangs. Zum Rechtsstreit Toll Collect wurde darüber hinaus eine externe Rechtsanwaltsbestätigung zum Bilanzstichtag eingeholt, die die von der Deutsche Telekom Aktiengesellschaft getroffene Risikoeinschätzung stützt. Wir haben die Darstellung des Rechtsstreits und die damit einhergehende Risikovorsorge im Konzernabschluss gewürdigt und halten sie für angemessen.

3 | Der genannte Rechtsstreit wird im Konzern-Anhang im Kapitel „Erläuterungen zur Konzern-Bilanz“ im Abschnitt „13 – Sonstige Rückstellungen“ sowie im Kapitel „Sonstige Angaben“ im Abschnitt „32 – Eventualverbindlichkeiten und -forderungen“ erläutert.

Sonstige Informationen

Die gesetzlichen Vertreter sind für die sonstigen Informationen verantwortlich. Die sonstigen Informationen umfassen die folgenden nicht inhaltlich geprüften Bestandteile des Konzernlageberichts:

- die im Abschnitt „Sonstige Angaben – Erklärung zur Unternehmensführung gemäß §§ 289f, 315d HGB“ des Konzernlageberichts enthaltene Erklärung zur Unternehmensführung nach § 289f HGB und § 315d HGB
- die im Abschnitt „Corporate Responsibility und nichtfinanzielle Erklärung“ des Konzernlageberichts enthaltene nichtfinanzielle Erklärung nach § 289b Abs. 1 HGB und § 315b Abs. 1 HGB

Die sonstigen Informationen umfassen zudem die übrigen Teile des Geschäftsberichts – ohne weitergehende Querverweise auf externe Informationen –, mit Ausnahme des geprüften Konzernabschlusses, des geprüften Konzernlageberichts sowie unseres Bestätigungsvermerks.

Unsere Prüfungsurteile zum Konzernabschluss und zum Konzernlagebericht erstrecken sich nicht auf die sonstigen Informationen, und dementsprechend geben wir weder ein Prüfungsurteil noch irgendeine andere Form von Prüfungsschlussfolgerung hierzu ab.

Im Zusammenhang mit unserer Prüfung haben wir die Verantwortung, die sonstigen Informationen zu lesen und dabei zu würdigen, ob die sonstigen Informationen

- wesentliche Unstimmigkeiten zum Konzernabschluss, zum Konzernlagebericht oder unseren bei der Prüfung erlangten Kenntnissen aufweisen oder
- anderweitig wesentlich falsch dargestellt erscheinen.

Falls wir auf Grundlage der von uns durchgeföhrten Arbeiten den Schluss ziehen, dass eine wesentliche falsche Darstellung dieser sonstigen Informationen vorliegt, sind wir verpflichtet, über diese Tatsache zu berichten. Wir haben in diesem Zusammenhang nichts zu berichten.

Verantwortung der gesetzlichen Vertreter und des Aufsichtsrats für den Konzernabschluss und den Konzernlagebericht

Die gesetzlichen Vertreter sind verantwortlich für die Aufstellung des Konzernabschlusses, der den IFRS, wie sie in der EU anzuwenden sind, und den ergänzend nach § 315e Abs. 1 HGB anzuwendenden deutschen gesetzlichen Vorschriften in allen wesentlichen Belangen entspricht, und dafür, dass der Konzernabschluss unter Beachtung dieser Vorschriften ein den tatsächlichen Verhältnissen entsprechendes Bild der Vermögens-, Finanz- und Ertragslage des Konzerns vermittelt. Ferner sind die gesetzlichen Vertreter verantwortlich für die internen Kontrollen, die sie als notwendig bestimmt haben, um die Aufstellung eines Konzernabschlusses zu ermöglichen, der frei von wesentlichen – beabsichtigten oder unbeabsichtigten – falschen Darstellungen ist.

Bei der Aufstellung des Konzernabschlusses sind die gesetzlichen Vertreter dafür verantwortlich, die Fähigkeit des Konzerns zur Fortführung der Unternehmenstätigkeit zu beurteilen. Des Weiteren haben sie die Verantwortung, Sachverhalte in Zusammenhang mit der Fortführung der Unternehmenstätigkeit, sofern einschlägig, anzugeben. Darüber hinaus sind sie dafür verantwortlich, auf der Grundlage des Rechnungslegungsgrundsatzes der Fortführung der Unternehmenstätigkeit zu bilanzieren, es sei denn, es besteht die Absicht den Konzern zu liquidieren oder der Einstellung des Geschäftsbetriebs oder es besteht keine realistische Alternative dazu.

Außerdem sind die gesetzlichen Vertreter verantwortlich für die Aufstellung des Konzernlageberichts, der insgesamt ein zutreffendes Bild von der Lage des Konzerns vermittelt sowie in allen wesentlichen Belangen mit dem Konzernabschluss in Einklang steht, den deutschen gesetzlichen Vorschriften entspricht und die Chancen und Risiken der zukünftigen Entwicklung zutreffend darstellt. Ferner sind die gesetzlichen Vertreter verantwortlich für die Vorkehrungen und Maßnahmen (Systeme), die sie als notwendig erachtet haben, um die Aufstellung eines Konzernlageberichts in Übereinstimmung mit den anzuwendenden deutschen gesetzlichen Vorschriften zu ermöglichen, und um ausreichende geeignete Nachweise für die Aussagen im Konzernlagebericht erbringen zu können.

Der Aufsichtsrat ist verantwortlich für die Überwachung des Rechnungslegungsprozesses des Konzerns zur Aufstellung des Konzernabschlusses und des Konzernlageberichts.

Verantwortung des Abschlussprüfers für die Prüfung des Konzernabschlusses und des Konzernlageberichts

Unsere Zielsetzung ist, hinreichende Sicherheit darüber zu erlangen, ob der Konzernabschluss als Ganzes frei von wesentlichen – beabsichtigten oder unbeabsichtigten – falschen Darstellungen ist, und ob der Konzernlagebericht insgesamt ein zutreffendes Bild von der Lage des Konzerns vermittelt sowie in allen wesentlichen Belangen mit dem Konzernabschluss sowie mit den bei der Prüfung gewonnenen Erkenntnissen in Einklang steht, den deutschen gesetzlichen Vorschriften entspricht und die Chancen und Risiken der zukünftigen Entwicklung zutreffend darstellt, sowie einen Bestätigungsvermerk zu erteilen, der unsere Prüfungsurteile zum Konzernabschluss und zum Konzernlagebericht beinhaltet.

Hinreichende Sicherheit ist ein hohes Maß an Sicherheit, aber keine Garantie dafür, dass eine in Übereinstimmung mit § 317 HGB und der EU-APrVO unter Beachtung der vom Institut der Wirtschaftsprüfer (IDW) festgestellten deutschen Grundsätze ordnungsmäßiger Abschlussprüfung sowie unter ergänzender Beachtung der ISA durchgeführte Prüfung eine wesentliche falsche Darstellung stets aufdeckt. Falsche Darstellungen können aus Verstößen oder Unrichtigkeiten resultieren und werden als wesentlich angesehen, wenn vernünftigerweise erwartet werden könnte, dass sie einzeln oder insgesamt die auf der Grundlage dieses Konzernabschlusses und Konzernlageberichts getroffenen wirtschaftlichen Entscheidungen von Adressaten beeinflussen.

Während der Prüfung üben wir pflichtgemäßes Ermessen aus und bewahren eine kritische Grundhaltung. Darüber hinaus

- identifizieren und beurteilen wir die Risiken wesentlicher – beabsichtigter oder unbeabsichtigter – falscher Darstellungen im Konzernabschluss und im Konzernlagebericht, planen und führen Prüfungshandlungen als Reaktion auf diese Risiken durch sowie erlangen Prüfungs nachweise, die ausreichend und geeignet sind, um als Grundlage für unsere Prüfungsurteile zu dienen. Das Risiko, dass wesentliche falsche Darstellungen nicht aufgedeckt werden, ist bei Verstößen höher als bei Unrichtigkeiten, da Verstöße betrügerisches Zusammenwirken, Fälschungen, beabsichtigte Unvollständigkeiten, irreführende Darstellungen bzw. das Außerkraftsetzen interner Kontrollen beinhalten können.
- gewinnen wir ein Verständnis von dem für die Prüfung des Konzernabschlusses relevanten internen Kontrollsystern und den für die Prüfung

- des Konzernlageberichts relevanten Vorkehrungen und Maßnahmen, um Prüfungshandlungen zu planen, die unter den gegebenen Umständen angemessen sind, jedoch nicht mit dem Ziel, ein Prüfungsurteil zur Wirksamkeit dieser Systeme abzugeben.
- beurteilen wir die Angemessenheit der von den gesetzlichen Vertretern angewandten Rechnungslegungsmethoden sowie die Vertretbarkeit der von den gesetzlichen Vertretern dargestellten geschätzten Werte und damit zusammenhängenden Angaben.
- ziehen wir Schlussfolgerungen über die Angemessenheit des von den gesetzlichen Vertretern angewandten Rechnungslegungsgrundsatzes der Fortführung der Unternehmensaktivität sowie, auf der Grundlage der erlangten Prüfungs nachweise, ob eine wesentliche Unsicherheit im Zusammenhang mit Ereignissen oder Gegebenheiten besteht, die bedeutsame Zweifel an der Fähigkeit des Konzerns zur Fortführung der Unternehmensaktivität aufwerfen können. Falls wir zu dem Schluss kommen, dass eine wesentliche Unsicherheit besteht, sind wir verpflichtet, im Bestätigungsvermerk auf die dazugehörigen Angaben im Konzernabschluss und im Konzernlagebericht aufmerksam zu machen oder, falls diese Angaben unangemessen sind, unser jeweiliges Prüfungsurteil zu modifizieren. Wir ziehen unsere Schlussfolgerungen auf der Grundlage der bis zum Datum unseres Bestätigungsvermerks erlangten Prüfungs nachweise. Zukünftige Ereignisse oder Gegebenheiten können jedoch dazu führen, dass der Konzern seine Unternehmensaktivität nicht mehr fortführen kann.
- beurteilen wir die Gesamtdarstellung, den Aufbau und den Inhalt des Konzernabschlusses einschließlich der Angaben sowie ob der Konzernabschluss die zugrunde liegenden Geschäftsvorfälle und Ereignisse so darstellt, dass der Konzernabschluss unter Beachtung der IFRS, wie sie in der EU anzuwenden sind, und der ergänzend nach § 315e Abs. 1 HGB anzuwendenden deutschen gesetzlichen Vorschriften ein den tatsächlichen Verhältnissen entsprechendes Bild der Vermögens-, Finanz- und Ertragslage des Konzerns vermittelt.
- holten wir ausreichende geeignete Prüfungs nachweise für die Rechnungslegungsinformationen der Unternehmen oder Geschäftstätigkeiten innerhalb des Konzerns ein, um Prüfungsurteile zum Konzernabschluss und zum Konzernlagebericht abzugeben. Wir sind verantwortlich für die Anleitung, Überwachung und Durchführung der Konzernabschlussprüfung. Wir tragen die alleinige Verantwortung für unsere Prüfungsurteile.
- beurteilen wir den Einklang des Konzernlageberichts mit dem Konzernabschluss, seine Gesetzesentsprechung und das von ihm vermittelte Bild von der Lage des Konzerns.
- führen wir Prüfungshandlungen zu den von den gesetzlichen Vertretern dargestellten zukunftsorientierten Angaben im Konzernlagebericht durch. Auf Basis ausreichender geeigneter Prüfungs nachweise vollziehen wir dabei insbesondere die den zukunftsorientierten Angaben von den gesetzlichen Vertretern zugrunde gelegten bedeutsamen Annahmen nach und beurteilen die sachgerechte Ableitung der zukunftsorientierten Angaben aus diesen Annahmen. Ein eigenständiges Prüfungsurteil zu den zukunftsorientierten Angaben sowie zu den zugrunde liegenden Annahmen geben wir nicht ab. Es besteht ein erhebliches unvermeidbares Risiko, dass künftige Ereignisse wesentlich von den zukunftsorientierten Angaben abweichen.

Wir erörtern mit den für die Überwachung Verantwortlichen unter anderem den geplanten Umfang und die Zeitplanung der Prüfung sowie bedeutsame Prüfungsfeststellungen, einschließlich etwaiger Mängel im internen Kontrollsysteem, die wir während unserer Prüfung feststellen.

Wir geben gegenüber den für die Überwachung Verantwortlichen eine Erklärung ab, dass wir die relevanten Unabhängigkeitsanforderungen eingehalten haben, und erörtern mit ihnen alle Beziehungen und sonstigen Sachverhalte, von denen vernünftigerweise angenommen werden kann, dass sie sich auf unsere Unabhängigkeit auswirken, und die hierzu getroffenen Schutzmaßnahmen.

Wir bestimmen von den Sachverhalten, die wir mit den für die Überwachung Verantwortlichen erörtert haben, diejenigen Sachverhalte, die in der Prüfung des Konzernabschlusses für den aktuellen Berichtszeitraum am bedeutsamsten waren und daher die besonders wichtigen Prüfungssachverhalte sind. Wir beschreiben diese Sachverhalte im Bestätigungsvermerk, es sei denn, Gesetze oder andere Rechtsvorschriften schließen die öffentliche Angabe des Sachverhalts aus.

SONSTIGE GESETZLICHE UND ANDERE RECHTLICHE ANFORDERUNGEN

Übrige Angaben gemäß Artikel 10 EU-APrVO

Wir wurden von der Hauptversammlung am 31. Mai 2017 als Konzernabschlussprüfer gewählt. Wir wurden am 2. August 2017 vom Aufsichtsrat beauftragt. Wir sind ununterbrochen seitdem die Gesellschaft im Geschäftsjahr 1996 erstmals die Anforderungen als Unternehmen von öffentlichem Interesse im Sinne des § 319a Abs. 1 Satz 1 HGB erfüllte als Konzernabschlussprüfer der Deutsche Telekom Aktiengesellschaft, Bonn, tätig.

Wir erklären, dass die in diesem Bestätigungsvermerk enthaltenen Prüfungsurteile mit dem zusätzlichen Bericht an den Prüfungsausschuss nach Artikel 11 EU-APrVO (Prüfungsbericht) in Einklang stehen.

VERANTWORTLICHER WIRTSCHAFTSPRÜFER

Der für die Prüfung verantwortliche Wirtschaftsprüfer ist Thomas Tandetzki.

Frankfurt am Main, den 13. Februar 2018

PricewaterhouseCoopers GmbH
Wirtschaftsprüfungsgesellschaft

Dr. Peter Bartels
Wirtschaftsprüfer

Thomas Tandetzki
Wirtschaftsprüfer

- 255 Der Aufsichtsrat der Deutschen Telekom AG 2017
- 258 Der Vorstand der Deutschen Telekom AG 2017
- 260 Glossar
- 264 Haftungsausschluss
Finanzkalender/Impressum

DER AUFSICHTSRAT DER DEUTSCHEN TELEKOM AG 2017

PROF. DR. ULRICH LEHNER

Mitglied des Aufsichtsrats seit 17. April 2008
 Vorsitzender des Aufsichtsrats seit 25. April 2008
 Mitglied des Gesellschafterausschusses der
 Henkel AG & Co. KGaA, Düsseldorf

Aufsichtsratsmandate bei anderen Gesellschaften:

- E.ON SE, Düsseldorf (seit 4/2003)
- Porsche Automobil Holding SE, Stuttgart (seit 11/2007)
- thyssenkrupp AG, Duisburg und Essen (seit 1/2008),
 Vorsitzender des Aufsichtsrats (seit 3/2013)

LOTHAR SCHRÖDER

Mitglied des Aufsichtsrats seit 22. Juni 2006
 Stellvertretender Vorsitzender des Aufsichtsrats seit 29. Juni 2006
 Mitglied des Bundesvorstands ver.di, Berlin

Aufsichtsratsmandate bei anderen Gesellschaften:

- Vereinigte Postversicherung VVaG, Stuttgart (seit 6/2011)

Aufsichtsratsmandate in Tochtergesellschaften und Beteiligungen:

- Deutsche Telekom Services Europe GmbH, Bonn,
 stellvertretender Vorsitzender des Aufsichtsrats (seit 9/2016)

SARI BALDAUF

Mitglied des Aufsichtsrats seit 1. November 2012
 Nichtgeschäftsführendes Mitglied und Vorsitzende des
 Board of Directors der Fortum Oyj, Espoo, Finnland

Aufsichtsratsmandate bei anderen Gesellschaften:

- Akzo Nobel N.V., Amsterdam, Niederlande (4/2012 bis 12/2017)
- Daimler AG, Stuttgart (seit 2/2008)

Mitgliedschaften in vergleichbaren in- und ausländischen

Kontrollgremien in Wirtschaftsunternehmen:

- Vexve Holding Oyj, Sastamala, Finnland,
 Vorsitzende des Board of Directors (seit 6/2016)

JOSEF BEDNARSKI

Mitglied des Aufsichtsrats seit 26. November 2013
 Vorsitzender des Konzernbetriebsrats der Deutsche Telekom AG, Bonn
 – Keine weiteren Mandate –

MONIKA BRANDL

Mitglied des Aufsichtsrats seit 6. November 2002
 Vorsitzende des Gesamtbetriebsrats der Deutsche Telekom AG, Bonn
 – Keine weiteren Mandate –

ODYSSEUS D. CHATZIDIS

Mitglied des Aufsichtsrats seit 3. Januar 2018
 Vorsitzender des Europäischen Betriebsrats der
 Unternehmensgruppe Deutsche Telekom, Bonn
 – Keine weiteren Mandate –

JOHANNES GEISMANN

Mitglied des Aufsichtsrats seit 6. Februar 2014
 Staatssekretär im Bundesministerium der Finanzen, Berlin
 – Keine weiteren Mandate –

KLAUS-DIETER HANAS

Mitglied des Aufsichtsrats seit 1. Juni 2012
 Vorsitzender des Betriebsrats der Deutsche Telekom Service GmbH,
 Bonn, Region Mitte-Ost (bis 9/2017)
 Stellvertretender Vorsitzender des Betriebsrats der Deutsche Telekom
 Service GmbH, Bonn, Region Mitte-Ost (seit 9/2017)

Aufsichtsratsmandate bei anderen Gesellschaften:

- PSD-Bank Braunschweig eG, Braunschweig (seit 11/1999),
 stellvertretender Vorsitzender des Aufsichtsrats (seit 7/2011)

LARS HINRICH

Mitglied des Aufsichtsrats seit 1. Oktober 2013
 Geschäftsführer (CEO) der Cinco Capital GmbH, Hamburg

Aufsichtsratsmandate bei anderen Gesellschaften:

- xbAV AG, München, Vorsitzender des Aufsichtsrats (seit 1/2016)

DR. HELGA JUNG

Mitglied des Aufsichtsrats seit 25. Mai 2016
 Mitglied des Vorstands der Allianz SE, München

Aufsichtsratsmandate bei anderen Gesellschaften:

- Allianz Asset Management AG, München,
 Vorsitzende des Aufsichtsrats (2/2015 bis 4/2017)^a
- Allianz Deutschland AG, München (seit 3/2016)^a
- Allianz Global Corporate & Specialty SE, München,
 stellvertretende Vorsitzende des Aufsichtsrats (seit 5/2013)^a

Mitgliedschaften in vergleichbaren in- und ausländischen

Kontrollgremien in Wirtschaftsunternehmen:

- Allianz Compañía de Seguros y Reaseguros S.A., Barcelona, Spanien,
 Mitglied des Board of Directors (seit 5/2012)^a
- Companhia de Seguros Allianz Portugal S.A., Lissabon, Portugal,
 Mitglied des Board of Directors (seit 3/2012)^a

^a Konzernmandate im Sinne von § 100 Abs. 2 Satz 2 AktG.

PROF. DR. MICHAEL KASCHKE

Mitglied des Aufsichtsrats seit 22. April 2015
 Vorsitzender des Vorstands (CEO & President) der Carl Zeiss AG,
 Oberkochen

Aufsichtsratsmandate bei anderen Gesellschaften:

- Carl Zeiss Meditec AG, Jena,
 Vorsitzender des Aufsichtsrats (seit 3/2010)^a
- Carl Zeiss Microscopy GmbH, Jena,
 Vorsitzender des Aufsichtsrats (seit 10/2006)^a
- Carl Zeiss Industrielle Messtechnik GmbH, Oberkochen,
 Vorsitzender des Aufsichtsrats (seit 1/2014)^a
- Carl Zeiss SMT GmbH, Oberkochen,
 Vorsitzender des Aufsichtsrats (seit 1/2011)^a
- Henkel AG & Co. KGaA, Düsseldorf (seit 4/2008)
- Robert Bosch GmbH, Stuttgart (seit 4/2016)

Mitgliedschaften in vergleichbaren in- und ausländischen Kontrollgremien in Wirtschaftsunternehmen:

- Carl Zeiss Co., Ltd., Seoul, Südkorea,
 Vorsitzender des Board of Directors (seit 1/2017)
- Carl Zeiss Far East Co., Ltd., Hongkong, China,
 Vorsitzender des Board of Directors (seit 4/2002)^a
- Carl Zeiss Inc., Thornwood, USA,
 Vorsitzender des Board of Directors (05/2016 bis 12/2017)^a
- Carl Zeiss India (Bangalore) Private Ltd., Bangalore, Indien,
 Vorsitzender des Board of Directors (seit 12/2009)^a
- Carl Zeiss Pte. Ltd., Singapur, Singapur,
 Mitglied des Board of Directors (seit 4/2002)^a
- Carl Zeiss Pty. Ltd., North Ryde, Australien,
 Vorsitzender des Board of Directors (seit 7/2001)^a
- Carl Zeiss (Pty.) Ltd., Randburg, Südafrika,
 Vorsitzender des Board of Directors (10/2003 bis 12/2017)^a

NICOLE KOCH

Mitglied des Aufsichtsrats seit 1. Januar 2016
 Stellvertretende Vorsitzende des Konzernbetriebsrats
 der Deutsche Telekom AG, Bonn
 Vorsitzende des Betriebsrats der Deutsche Telekom
 Privatkunden-Vertrieb GmbH, Bonn (vormals
 Telekom Shop Vertriebsgesellschaft mbH, Bonn)

Aufsichtsratsmandate in Tochtergesellschaften und Beteiligungen:

- Deutsche Telekom Privatkunden-Vertrieb GmbH, Bonn (seit 6/2004)
 (vormals Telekom Shop Vertriebsgesellschaft mbH, Bonn)

DAGMAR P. KOLLMANN

Mitglied des Aufsichtsrats seit 24. Mai 2012
 Unternehmerin, Mitglied in verschiedenen Aufsichtsräten
 und Beiräten sowie der Monopolkommission
 Ehemalige Vorsitzende des Vorstands der Morgan Stanley Bank,
 Frankfurt am Main
 Ehemaliges Mitglied des Verwaltungsrats (Board of Directors) der
 Morgan Stanley Bank International Limited, London, Großbritannien

Aufsichtsratsmandate bei anderen Gesellschaften:

- Deutsche Pfandbriefbank AG, Unterschleißheim,
 stellvertretende Vorsitzende des Aufsichtsrats (seit 8/2009)
- KfW IPEX-Bank GmbH, Frankfurt am Main (seit 5/2012)

Mitgliedschaften in vergleichbaren in- und ausländischen Kontrollgremien in Wirtschaftsunternehmen:

- Bank Gutmann Aktiengesellschaft, Wien, Österreich,
 Mitglied des Aufsichtsrats (seit 9/2010)
- Landeskreditbank Baden-Württemberg – Förderbank (L-Bank),
 Karlsruhe, Anstalt des öffentlichen Rechts (keine Handelsgesellschaft
 im Sinne des § 100 Abs. 2 Satz 1 Nr. 1 AktG), Mitglied des Beirats,
 ausschließlich beratendes Organ (seit 7/2004)
- Unibail-Rodamco SE, Paris, Frankreich,
 Mitglied des Aufsichtsrats (seit 5/2014)

PETRA STEFFI KREUSEL

Mitglied des Aufsichtsrats seit 1. Januar 2013
 Senior Vice President, Partner Management and Corporate Development
 TC der T-Systems International GmbH, Frankfurt am Main
 Stellvertretende Vorsitzende des Konzernsprecherausschusses
 der Deutsche Telekom AG, Bonn
 Vorsitzende des Unternehmenssprecherausschusses der
 T-Systems International GmbH, Frankfurt am Main

Aufsichtsratsmandate in Tochtergesellschaften und Beteiligungen:

- T-Systems International GmbH, Frankfurt am Main (seit 12/2010)

DR. ULRICH SCHRÖDER

Mitglied des Aufsichtsrats vom 1. Oktober 2008 bis 6. Februar 2018
 Vorsitzender des Vorstands der KfW, Frankfurt am Main
 bis 31. Dezember 2017

Aufsichtsratsmandate bei anderen Gesellschaften:

- DEG – Deutsche Investitions- und Entwicklungsgesellschaft mbH,
 Köln (10/2009 bis 1/2018)^a
- Deutsche Post AG, Bonn (9/2008 bis 2/2018)
- 2020 European Fund for Energy, Climate Change and Infrastructure
 („Fonds Marguerite“), Luxemburg, Luxemburg (11/2009 bis 2/2018)

^a Konzernmandate im Sinne von § 100 Abs. 2 Satz 2 AktG.

-
- 255 Der Aufsichtsrat der Deutschen Telekom AG 2017
 258 Der Vorstand der Deutschen Telekom AG 2017
 260 Glossar
 264 Haftungsausschluss
 Finanzkalender/Impressum

MICHAEL SOMMER

Mitglied des Aufsichtsrats seit 15. April 2000
 Gewerkschaftssekretär, ehemaliger Vorsitzender des Deutschen Gewerkschaftsbundes, Berlin

Aufsichtsratsmandate bei anderen Gesellschaften:

- ZDF Enterprises GmbH, Mainz (seit 10/2017)

Mitgliedschaften in vergleichbaren in- und ausländischen Kontrollgremien in Wirtschaftsunternehmen:

- Zweites Deutsches Fernsehen, Mainz,
 Mitglied des Verwaltungsrats (seit 4/2016)

SIBYLLE SPOO

Mitglied des Aufsichtsrats seit 4. Mai 2010
 Rechtsanwältin, Gewerkschaftssekretärin bei der ver.di-Bundesverwaltung, Berlin
 – Keine weiteren Mandate –

KARL-HEINZ STREIBICH

Mitglied des Aufsichtsrats seit 1. Oktober 2013
 Vorsitzender des Vorstands (CEO) Software AG, Darmstadt

Aufsichtsratsmandate bei anderen Gesellschaften:

- Deutsche Messe AG, Hannover (seit 1/2013)
- Dürr AG, Bietigheim-Bissingen (seit 5/2011),
 stellvertretender Vorsitzender des Aufsichtsrats (bis 12/2017),
 Vorsitzender des Aufsichtsrats (seit 1/2018)
- WITTENSTEIN SE, Igersheim (seit 9/2017)

MARGRET SUCKALE

Mitglied des Aufsichtsrats seit 28. September 2017
 Ehemaliges Mitglied des Vorstands der BASF SE, Ludwigshafen

Aufsichtsratsmandate bei anderen Gesellschaften:

- HeidelbergCement AG, Heidelberg (seit 8/2017)

KARIN TOPEL

Mitglied des Aufsichtsrats seit 1. Juli 2017
 Vorsitzende des Betriebsrats der Deutsche Telekom Technik GmbH,
 Bonn, Technikniederlassung Ost
 – Keine weiteren Mandate –

In 2017 ausgeschiedene Aufsichtsratsmitglieder:**DR. WULF H. BERNOTAT**

Mitglied des Aufsichtsrats vom 1. Januar 2010 bis 27. August 2017 (†)
 Geschäftsführer und Gesellschafter der Bernotat & Cie. GmbH,
 Essen (bis 8/2017)
 Ehemaliger Vorsitzender des Vorstands der E.ON AG, Düsseldorf

Aufsichtsratsmandate bei anderen Gesellschaften:

- Allianz SE, München (4/2003 bis 5/2017)
- Bertelsmann SE & Co. KGaA, Gütersloh (5/2006 bis 8/2017)
- Bertelsmann Management SE, Gütersloh (5/2012 bis 8/2017)
- Vonovia SE, Bochum, Vorsitzender des Aufsichtsrats (6/2013 bis 8/2017)

SYLVIA HAUKE

Mitglied des Aufsichtsrats vom 3. Mai 2007 bis 30. Juni 2017
 Vorsitzende des Gesamtbetriebsrats der Telekom Deutschland GmbH,
 Bonn (bis 6/2017)

Aufsichtsratsmandate in Tochtergesellschaften und Beteiligungen:

- Telekom Deutschland GmbH, Bonn (1/2011 bis 6/2017)

HANS-JÜRGEN KALLMEIER

Mitglied des Aufsichtsrats vom 15. Oktober 2008 bis 31. Dezember 2017
 Vorsitzender des Gesamtbetriebsrats der T-Systems International GmbH,
 Frankfurt am Main (bis 8/2017)
 Mitglied des Gesamtbetriebsrats der T-Systems International GmbH,
 Frankfurt am Main (bis 12/2017)

Aufsichtsratsmandate in Tochtergesellschaften und Beteiligungen:

- T-Systems International GmbH, Frankfurt am Main (12/2010 bis 12/2017)

DER VORSTAND DER DEUTSCHEN TELEKOM AG 2017

TIMOTHEUS HÖTTGES

Vorsitzender des Vorstands seit 1. Januar 2014

Aufsichtsratsmandate bei anderen Gesellschaften:

- FC Bayern München AG, München (seit 2/2010)
- Henkel AG & Co. KGaA, Düsseldorf (seit 4/2016)

Mitgliedschaften in vergleichbaren in- und ausländischen

Kontrollgremien in Wirtschaftsunternehmen:

- BT Group plc, London, Großbritannien,
Mitglied des Board of Directors (seit 1/2016)

Aufsichtsratsmandate in Tochtergesellschaften und Beteiligungen:

- Telekom Deutschland GmbH, Bonn (seit 4/2005),
Vorsitzender des Aufsichtsrats (seit 7/2009)
- T-Mobile US, Inc., Bellevue, USA,
Vorsitzender des Board of Directors (seit 5/2013)

ADEL AL-SALEH

Vorstand T-Systems seit 1. Januar 2018

- Keine weiteren Mandate -

THOMAS DANNENFELDT

Vorstand Finanzen seit 1. Januar 2014

Aufsichtsratsmandate in Tochtergesellschaften und Beteiligungen:

- BUYIN S.A., Brüssel, Belgien,
Mitglied des Board of Directors (seit 2/2014),
Vorsitzender des Board of Directors (1/2017 bis 12/2017)
- Deutsche Telekom Services Europe GmbH, Bonn,
Vorsitzender des Aufsichtsrats (seit 1/2016)
- T-Mobile US, Inc., Bellevue, USA,
Mitglied des Board of Directors (seit 11/2013)

SRINI GOPALAN

Vorstand Europa seit 1. Januar 2017

Aufsichtsratsmandate in Tochtergesellschaften und Beteiligungen:

- HELLENIC TELECOMMUNICATIONS ORGANIZATION S.A.
(OTE S.A.), Marousi, Athen, Griechenland (seit 1/2017)
- T-Mobile Polska S.A., Warschau, Polen (seit 1/2017),
Vorsitzender des Aufsichtsrats (seit 1/2017)

DR. CHRISTIAN P. ILLEK

Vorstand Personal und Arbeitsdirektor seit 1. April 2015

Aufsichtsratsmandate in Tochtergesellschaften und Beteiligungen:

- Telekom Deutschland GmbH, Bonn (seit 5/2015)
- T-Systems International GmbH, Frankfurt am Main (seit 5/2015),
Vorsitzender des Aufsichtsrats (seit 11/2016)

DR. THOMAS KREMER

Vorstand Datenschutz, Recht und Compliance seit 1. Juni 2012

Aufsichtsratsmandate in Tochtergesellschaften und Beteiligungen:

- T-Systems International GmbH, Frankfurt am Main (seit 5/2015)

CLAUDIA NEMAT

Vorstand Technologie und Innovation seit 1. Januar 2017

Aufsichtsratsmandate bei anderen Gesellschaften:

- Airbus Group SE, Leiden, Niederlande (seit 5/2016)
- Airbus Defence and Space GmbH, Ottobrunn (seit 5/2016)

Aufsichtsratsmandate in Tochtergesellschaften und Beteiligungen:

- BUYIN S.A., Brüssel, Belgien (2/2012 bis 1/2017),
Vorsitzende des Board of Directors (1/2015 bis 1/2017)
- Deutsche Telekom IT GmbH, Bonn,
Vorsitzende des Aufsichtsrats (seit 6/2017)
- HELLENIC TELECOMMUNICATIONS ORGANIZATION S.A.
(OTE S.A.), Marousi, Athen, Griechenland (10/2011 bis 1/2017)

-
- 255 Der Aufsichtsrat der Deutschen Telekom AG 2017
 - 258 Der Vorstand der Deutschen Telekom AG 2017
 - 260 Glossar
 - 264 Haftungsausschluss
Finanzkalender/Impressum

DR. DIRK WÖSSNER

Vorstand Deutschland seit 1. Januar 2018

Aufsichtsratsmandate in Tochtergesellschaften und Beteiligungen:

- Deutsche Telekom Außendienst GmbH, Bonn (seit 1/2018),
Vorsitzender des Aufsichtsrats (seit 1/2018)
- Deutsche Telekom Geschäftskunden-Vertrieb GmbH, Bonn,
(seit 1/2018), Vorsitzender des Aufsichtsrats (seit 2/2018)
(vormals Rho Telekommunikationsdienste GmbH, Bonn)
- Deutsche Telekom Service GmbH, Bonn (seit 1/2018)
- Deutsche Telekom Technik GmbH, Bonn (seit 1/2018),
Vorsitzender des Aufsichtsrats (seit 1/2018)
- Deutsche Telekom Privatkunden-Vertrieb GmbH, Bonn
(seit 1/2018), Vorsitzender des Aufsichtsrats (seit 1/2018)
(vormals Telekom Shop Vertriebsgesellschaft mbH, Bonn)

In 2017 ausgeschiedene Vorstandsmitglieder:**REINHARD CLEMENS**

Vorstand T-Systems vom 1. Dezember 2007 bis 31. Dezember 2017
– Keine weiteren Mandate –

NIEK JAN VAN DAMME

Vorstand Deutschland vom 1. Juli 2009 bis 31. Dezember 2017

Aufsichtsratsmandate in Tochtergesellschaften und Beteiligungen:

- Deutsche Telekom Außendienst GmbH, Bonn (9/2009 bis 12/2017),
Vorsitzender des Aufsichtsrats (12/2009 bis 12/2017)
- Deutsche Telekom Service GmbH, Bonn (8/2009 bis 12/2017)
- Deutsche Telekom Technik GmbH, Bonn (9/2016 bis 12/2017),
Vorsitzender des Aufsichtsrats (9/2016 bis 12/2017)
- Deutsche Telekom Privatkunden-Vertrieb GmbH, Bonn
(8/2009 bis 12/2017),
Vorsitzender des Aufsichtsrats (9/2009 bis 12/2017)
(vormals Telekom Shop Vertriebsgesellschaft mbH, Bonn)
- T-Mobile Netherlands Holding B.V., Den Haag, Niederlande,
Vorsitzender des Aufsichtsrats (4/2014 bis 12/2017)

GLOSSAR

4G. Bezeichnung für den Mobilfunk-Standard der vierten Mobilfunk-Generation mit höheren Übertragungsraten (siehe LTE).

5G. Neuer Kommunikationsstandard: bietet Datenraten im Gigabit Bereich, führt Festnetz und Mobilfunk zusammen, unterstützt das Internet der Dinge – ab 2020 Einführung.

All IP – All Internet Protocol. Ein All IP-Netz stellt alle Dienste wie Sprachtelefonie, basierend auf dem Internet-Protokoll (VoIP), Fernsehen, basierend auf dem Internet-Protokoll (IPTV), Datentransfer usw. jedem Benutzer zu jeder Zeit an jedem Ort zur Verfügung. Die Daten werden hierbei über das Internet-Protokoll (IP) paketvermittelt übertragen.

AT&T-Transaktion. Zur AT&T-Transaktion im Zusammenhang mit T-Mobile US sowie zu den Auswirkungen der Auflösung des Kaufvertrags über die Veräußerung der damaligen T-Mobile US an AT&T siehe Geschäftsbericht 2011 (v. a. Seite 76 und 182 f.).

Bitstream Access (engl.) – Bitstromzugang. Der Bitstromzugang ist ein Vorleistungsprodukt, mit dem alternative Telefongesellschaften Breitband-Anschlüsse realisieren können.

BNG – Broadband Network Gateway. Mit Einführung des Broadband Network Gateway (BNG) erfolgt die stufenweise Realisierung einer flachen Ende-zu-Ende-Produktionsarchitektur für All IP-Services (Business und Consumer). Es erfolgt eine Zusammenfassung von Netzelementen (AGS1, AGS2, LER, DSR und BRAS) und Konfigurationspunkten mit dem Ziel, die Netzbewirtschaftung zu vereinfachen.

Bot. Unter einem Bot (von engl. robot = Roboter) versteht man ein Computerprogramm, das weitgehend automatisch sich wiederholende Aufgaben abarbeitet, ohne dabei auf eine Interaktion mit einem menschlichen Benutzer angewiesen zu sein.

Carrier (engl.) – Überbringer. Bezeichnet einen Betreiber von Telekommunikationsnetzwerken.

Cloud Computing (engl.: cloud = Wolke). Bezeichnet das dynamische Bereitstellen von Infrastruktur-, Software- oder Plattformleistungen als Service aus dem Netz. Basis für die bereitgestellten Leistungen sind eine hohe Automation und Virtualisierung sowie Multi-Mandanten-Fähigkeit und Standardisierung der Hard- und Software. Kunden beziehen diese Dienste nach Bedarf und bezahlen nach Verbrauch. Als Kommunikationsinfrastruktur

dienen das Internet (Public Cloud), ein Unternehmensnetz (Private Cloud) oder eine Mischform davon (Hybrid Cloud). Dynamic Services ist ein Angebot von T-Systems zum variablen Bezug von ICT-Ressourcen sowie -Leistungen.

Cyber Security. Sicherheit gegen Internet-Kriminalität.

Desktop Services. Global Desktop Services umfassen Service-Leistungen bis zum Outsourcing der IT-Infrastruktur. Die Deutsche Telekom tritt hierbei als Komplettanbieter auf und stellt von der Server-Infrastruktur über die einzelnen Arbeitsplatz-PCs bis hin zu Applikationsmanagement und Callcenter-Diensten für Anwender-Support ein integriertes Portfolio rund um die Unternehmens-IT zur Verfügung.

Entertain. Angebot der Deutschen Telekom für Internet-basiertes Fernsehen (siehe auch IPTV). TV-Signale werden hierbei über die DSL-Leitung transportiert. Diese Übertragungstechnik ermöglicht interaktive Funktionen wie z. B. zeitversetztes Fernsehen oder den Zugang zu einer Online-Videothek. Entertain bietet auch hybride Angebote, bei denen neben der DSL-Leitung auch die Satelliten-Infrastruktur für die Bereitstellung von TV-Signalen genutzt wird.

ERP – Enterprise Resource Planning (engl.) – Unternehmensressourcenplanung. Bezeichnet die Aufgabe, die in einem Unternehmen vorhandenen Ressourcen wie Kapital, Betriebsmittel oder Personal möglichst effizient für den betrieblichen Ablauf einzusetzen und somit die Steuerung von Geschäftsprozessen zu optimieren.

Festnetz-Anschlüsse. Anschlüsse in Betrieb ohne Eigenverbrauch und ohne öffentliche Telekommunikationseinrichtungen, einschließlich IP-basierter Anschlüsse. In den Darstellungen des zusammengefassten Lageberichts wurden die Summen auf genauen Zahlen berechnet und auf Millionen bzw. Tausend gerundet. Prozentwerte wurden auf Basis der dargestellten Werte berechnet.

FMC – Fixed Mobile Convergence. Beschreibt das Zusammenwachsen (Konvergenz) von Festnetz- und Mobilfunk-Tarifen bei Kunden, die sowohl einen Festnetz- als auch einen Mobilfunk-Vertrag bei der Deutschen Telekom haben.

FMCC – Fixed Mobile Cloud Convergence. Beschreibt konvergente Telekommunikations- und ICT-Lösungen für kleine und mittlere Unternehmen. Dabei werden Mobilfunk, Festnetz, mobiles Internet, Breitband-Internet und Cloud-/ICT-Produkte in einem Tarif gebündelt.

- 255 Der Aufsichtsrat der Deutschen Telekom AG 2017
 258 Der Vorstand der Deutschen Telekom AG 2017
260 Glossar
 264 Haftungsausschluss
 Finanzkalender/Impressum

FTTB – Fiber to the Building oder auch Fiber to the Basement (engl.) – Glasfaser bis in das Gebäude oder den Keller. Als FTTB bezeichnet man in der Telekommunikation das Verlegen von Glasfaserkabeln bis ins Gebäude (Keller).

FTTC – Fiber to the Curb (engl.) – Glasfaser bis zum Bordstein. In der FTTC-Architektur erfolgt der Glasfaser-Ausbau nicht flächendeckend bis zu den Wohnungen (siehe FTTH), sondern das Glasfaserkabel endet im Kabelverzweiger (grauer Kasten am Straßenrand). Von diesem Anschlussverteiler aus werden die vorhandenen Kupferkabel bis zum Kunden weiterverwendet.

FTTH – Fiber to the Home (engl.) – Glasfaser bis ins Haus. Als FTTH bezeichnet man in der Telekommunikation das Verlegen von Glasfaser-Kabeln bis in die Wohnung des Kunden.

FTTx. Hierunter fallen die drei Glasfaser-Ausbaumöglichkeiten FTTB, FTTC sowie FTTH.

GHG Protocol. Das GHG Protocol unterscheidet die Treibhausgasemissionen nach ihrem Ursprung in die Kategorien Scope 1, Scope 2 und Scope 3:

- **Scope 1** beinhaltet alle Emissionen, die durch Energieverbrauch direkt im Unternehmen entstehen, z. B. durch den Verbrauch von Kraftstoff oder Heizöl.
- **Scope 2** deckt alle indirekten Emissionen ab, die bei der Erzeugung von Energie entstehen, die das Unternehmen von externer Seite bezieht, wie z. B. Strom und Fernwärme.
- **Scope 3** gilt für alle übrigen Emissionen, die im Zuge der unternehmerischen Wertschöpfung entstehen. Dies umfasst sowohl indirekte Emissionen im Unternehmen selbst (z. B. durch Geschäftsreisen, Pendeln) als auch Emissionen aus der vorgelagerten Wertschöpfung (z. B. Einkauf, Logistik) sowie Emissionen aus der nachgelagerten Wertschöpfungskette (z. B. beim Kunden, im Rahmen der Entsorgung).

Glasfaser. Transportweg für optische Datenübertragung.

Glasfaser-Anschlüsse. Gesamtzahl aller FTTx-Anschlüsse (z. B. FTTC/VDSL, Vectoring sowie FTTH).

Hybrid-Anschluss. Vereint die Stärken aus dem DSL-/VDSL-Festnetz und aus dem LTE-Mobilfunknetz. Während der Internet-Nutzung zu Hause transportiert der Hybrid Router die dauerhafte Datenlast mit erster Priorität über die DSL-/VDSL-Leitung. Bei Spitzenlasten schaltet der Router im Down- und Upload automatisch das schnelle Mobilfunknetz dazu.

Hybrid Router. Bezeichnet Router, die die beim Kunden vorhandenen Festnetz- und Mobilfunk-Bandbreiten kombinieren können.

IC – Interconnection (engl.) – Festnetz-Terminierung. Siehe MTR.

ICT – Information and Communication Technology – Informations- und Kommunikationstechnologie.

Intelligentes Netz. Bezeichnet ein diensteorientiertes, zentrales System, das auf ein vorhandenes Kommunikationsnetz aufsetzt und es um intelligente Netzkomponenten und zusätzliche Leistungsmerkmale erweitert.

IoT – Internet of Things (engl.) – Internet der Dinge. Das IoT ermöglicht die intelligente Vernetzung von Dingen (Sensoren, Geräten, Maschinen, Fahrzeugen, usw.) mit dem Ziel, Anwendungen und Entscheidungsprozesse zu automatisieren. Das IoT-Angebot der Telekom reicht von SIM-Karten und flexiblen Datentarifen über IoT-Plattformen in der Cloud bis hin zu Komplettlösungen aus einer Hand.

IP – Internet Protocol. Herstellerneutrales Transportprotokoll der Schicht 3 des OSI-Referenzmodells für die netzüberschreitende Kommunikation.

IPTV – Internet Protocol Television. Mit IPTV wird die digitale Übertragung von Fernsehprogrammen und Filmen über ein digitales Datennetz bezeichnet. Hierzu wird das dem Internet zugrunde liegende Internet-Protokoll (IP) verwendet.

Kontingentmodell. Langfristig geschlossener Vertrag mit festgelegtem Vorausbetrag und Abnahmekontingent. Im Gegenzug zahlt der Wiederverkäufer ein reduziertes VDSL-Überlassungsentgelt. Auf diese Weise wird dieser in die Lage versetzt, interessante Angebote für die eigenen Endkunden zu machen, ohne selbst in Glasfaser-Anschlüsse zu investieren. Für die Telekom Deutschland GmbH wird eine verbesserte Auslastung des vorhandenen VDSL-Netzes erreicht. Das bisherige Kontingentmodell befindet sich aktuell in der Weiterentwicklung, um dem Netzausbau in Bezug auf Verfügbarkeit und Bandbreite Rechnung zu tragen.

LTE – Long Term Evolution. Die neue Generation der Mobilfunk-Technik 4G nutzt u. a. Mobilfunk-Frequenzen im 800 MHz-Band, die durch die Digitalisierung des Fernsehens frei geworden sind. Mit denreichweitenstarken Fernsehfrequenzen lassen sich große Flächen mit deutlich weniger Sendemasten als bisher erschließen. LTE ermöglicht Geschwindigkeiten von mehr als 100 MBit/s im Download und 50 MBit/s im Upload sowie neue Service-Angebote für Handys, Smartphones und Tablets.

M2M – Machine to Machine (engl.) – Maschine zu Maschine. Kommunikation zwischen Maschinen, bei der automatisch Informationen an den Empfänger versendet werden. So verschicken z. B. Alarmanlagen im Notfall von selbst ein Signal an den Sicherheitsdienst bzw. an die Polizei.

MIMO – Multiple-Input Multiple-Output. MIMO ist eine Mehrfachantennentechnik, die z.B. bei LTE und 5G eingesetzt wird. Damit können die Datenrate sowie die Versorgungsqualität erhöht werden.

Mobilfunk-Kunden. Im zusammengefassten Lagebericht entspricht jede Mobilfunk-Karte einem Kunden. In den Darstellungen wurden die Summen auf genauen Zahlen berechnet und auf Millionen bzw. Tausend gerundet. Prozentwerte wurden auf Basis der dargestellten Werte berechnet (siehe auch SIM-Karten).

MTR – Mobile Termination Rate (engl.) – Mobilfunk-Terminierungsentgelte. Terminierung ist der Transport eines Gesprächs vom Netz z. B. des Wettbewerbers in das Netz der Telekom. Wird das Gespräch in das Mobilfunknetz transportiert, spricht man von Mobilfunk-Terminierung. Wird der Verkehr in das Festnetz terminiert, spricht man von Festnetz-Terminierung oder oft auch einfach von Interconnection (IC). Unter dem Begriff Terminierungsentgelt versteht man den Betrag, den eine Telefongesellschaft bei der Netzzusammenschaltung für die Terminierung eines Gesprächs in ein fremdes Netz zahlen muss.

MVNO – Mobile Virtual Network Operator – mobiler, virtueller Netztreiber. Dienstleister, die vergleichsweise günstige Gesprächsminuten ohne Gerätesubventionen anbieten und dabei über kein eigenes Mobilfunknetz verfügen, sondern als Service-Provider auf die Netzinfrastruktur der großen Mobilfunk-Anbieter zurückgreifen.

OTT-Player – Over-the-Top-Player (engl.). Anbieter von IP-basierten und plattformunabhängigen Diensten wie z. B. WhatsApp.

Postpaid (engl.) – im Nachgang bezahlt. Kunden, die Kommunikationsleistungen im Nachgang der erbrachten Leistung bezahlen (i.d.R. auf Monatsbasis).

Prepaid (engl.) – im Voraus bezahlt. Im Gegensatz zu Postpaid-Verträgen im Voraus bezahlte Kommunikationsleistungen in Form von Guthaben ohne vertragliche Bindung.

PSTN – Public Switched Telephone Network. Bezeichnet das weltweit verfügbare, öffentliche Telefonnetz. Zu seinen Bestandteilen gehören Telefone, Telefonanschlusskabel und die Vermittlungsstellen.

PUE-Wert. Zur Ermittlung dieses Werts wird die gesamte im Rechenzentrum/Netzketten verbrauchte elektrische Energie ins Verhältnis zur elektrischen Energieaufnahme der IT gesetzt.

Retail. Klein-/Einzelhandel. Im Gegensatz hierzu bezeichnet man das Großhandelsgeschäft auch als Wholesale-Geschäft.

Roaming. Bezeichnet die Nutzung eines Kommunikationsendgeräts oder auch nur die Nutzung der Teilnehmeridentität in einem anderen Netzwerk (Visited Network) als dem Heimatnetzwerk (Home Network). Hierzu ist erforderlich, dass die Betreiber der beiden Netzwerke ein Roaming-Abkommen getroffen haben sowie die erforderlichen Signalisierungs- und Datenverbindungen zwischen ihren Netzen geschaltet haben. Roaming kommt z. B. zum Tragen bei der länderübergreifenden Nutzung von Mobiltelefonen und Smartphones.

Router. Koppelemente, die zwei oder mehr Subnetze miteinander verbinden. Darüber hinaus können Router die Grenzen eines Netzwerks erweitern und den Datenverkehr kontrollieren, indem sie fehlerbehaftete Datenpakete nicht weiterleiten.

Service-Umsätze. Service-Umsätze sind von Mobilfunk-Kunden generierte Umsätze aus Diensten (d. h. Umsätze aus Sprachdiensten – eingehenden und abgehenden Gesprächen – sowie Datendiensten), zuzüglich Roaming-Umsätzen, monatlicher Grundgebühren und Visitoren-Umsätzen.

SIM-Karte – Subscriber Identification Module (engl.) – Teilnehmeridentitätsmodul. Chipkarte, die in das Mobiltelefon eingesetzt wird. Diese dient zur Identifikation des Mobiltelefons im Mobilfunknetz. Bei der Deutschen Telekom wird die Zahl der Kunden auf der Grundlage der aktivierten und nicht gecharnten SIM-Karten bestimmt. Im Kundenbestand werden auch die SIM-Karten eingerechnet, mit denen Maschinen automatisch miteinander kommunizieren können (M2M-Karten). Die Churn-Rate (Kundenabgangsrate) wird in unseren Ländern dem lokalen Markt entsprechend ermittelt und berichtet.

TAL – Teilnehmer-Anschlussleitung. Haben Wettbewerber ihr Netz nicht selbst bis zum Kunden ausgebaut, können sie bei der Telekom die Teilnehmer-Anschlussleitung mieten. Das Netz der Wettbewerber endet dabei in den örtlichen Vermittlungsstellen. Die TAL stellt die Verbindung zwischen ihrem Netz und dem Abschlusspunkt in der Wohnung der Kunden dar. Die TAL wird deshalb auch als „letzte Meile“ bezeichnet.

-
- 255 Der Aufsichtsrat der Deutschen Telekom AG 2017
 - 258 Der Vorstand der Deutschen Telekom AG 2017
 - 260 Glossar**
 - 264 Haftungsausschluss
Finanzkalender/Impressum

Unified Communications (engl.). Integration von synchronen Kommunikationsmedien in einer einheitlichen Anwendungsumgebung.

Vectoring. Durch die Vectoring-Technologie werden elektromagnetische Störungen zwischen den Leitungen ausgeglichen – dadurch sind höhere Bandbreiten möglich. Um diesen Ausgleich zu ermöglichen, muss der Betreiber allerdings die Kontrolle über sämtliche Leitungen haben, d.h. andere Betreiber können keine eigene Technik an den Kabelverzweigern installieren.

VPN – Virtual Private Network (engl.) – virtuelles privates Netz. Ein Kommunikationsnetz, das zum Transport privater Daten ein öffentliches Netz nutzt. Die Verbindung über das öffentliche Netz läuft dabei durch sog. „Tunnel“ und wird üblicherweise verschlüsselt. Allerdings bedeutet der Begriff „Private“ nicht zwangsläufig, dass es sich um eine verschlüsselte Übertragung handelt. Die heute gebräuchliche Interpretation für VPNs sind die IP-VPNs, bei denen die Teilnehmer über IP-Tunnel verbunden sind.

Wholesale (engl.) – Großhandel. Bezeichnung für die Abgabe von Leistungen an Dritte, die diese ihren Endkunden direkt oder verarbeitet zur Verfügung stellen.

Wholesale entbündelte Anschlüsse – u. a. IP-BSA Stand Alone (IP-BSA SA). Vorleistungsprodukt ohne Kopplung an einen PSTN-Anschluss der Deutschen Telekom. Es ermöglicht Wettbewerbern ein All IP-Angebot gegenüber Endkunden. „Stand Alone“ bedeutet „allein stehend“.

Wholesale gebündelte Anschlüsse – IP-Bitstream Access (IP-BSA). Vorleistungsprodukt, bei dem die Deutsche Telekom dem Wettbewerber DSL-Anschlüsse überlässt und den Datenstrom über ihr Konzentratornetz zum zugehörigen Breitband-Präsenzpunkt (PoP – Point of Presence) transportiert. Am PoP wird der Datenstrom dem Wettbewerber übergeben. Im Gegensatz zum freiwilligen Angebot DSL-Resale ist IP-BSA eine vom Regulierer angeordnete DSL-Vorleistung. Dieses Produkt gibt es gekoppelt an einen PSTN-Anschluss der Deutschen Telekom oder als sog. „DSL Stand Alone“-Variante (siehe Wholesale entbündelte Anschlüsse).

WIFI4EU. Eine durch die EU geförderte Initiative zur Förderung von kostenlosem WLAN an öffentlichen Plätzen in der EU.

Wohnungswirtschaft. Geschäftsmodell: Kooperation zwischen der Deutschen Telekom und Wohnungswirtschaften.

HAFTUNGSAUSSCHLUSS

Dieser Bericht (v. a. das Kapitel „Prognose“) enthält zukunftsbezogene Aussagen, welche die gegenwärtigen Ansichten des Managements der Deutschen Telekom hinsichtlich zukünftiger Ereignisse widerspiegeln. Sie sind im Allgemeinen durch die Wörter „erwarten“, „davon ausgehen“, „annehmen“, „beabsichtigen“, „einschätzen“, „anstreben“, „zum Ziel setzen“, „planen“, „werden“, „erstreben“, „Ausblick“ und vergleichbare Ausdrücke gekennzeichnet und beinhalten im Allgemeinen Informationen, die sich auf Erwartungen oder Ziele für Umsatzerlöse, bereinigtes EBITDA oder andere Maßstäbe für die Performance beziehen.

Zukunftsbezogene Aussagen basieren auf derzeit gültigen Plänen, Einschätzungen und Erwartungen. Daher sollten Sie sie mit Vorsicht betrachten. Solche Aussagen unterliegen Risiken und Unsicherheitsfaktoren, von denen die meisten schwierig einzuschätzen sind und die im Allgemeinen außerhalb der Kontrolle der Deutschen Telekom liegen. Dazu gehören u. a. auch der Fortschritt, den die Deutsche Telekom mit den personalbezogenen Restrukturierungsmaßnahmen erzielt, und die Auswirkungen anderer bedeutender strategischer und operativer Initiativen, einschließlich des Erwerbs oder der Veräußerung von Gesellschaften sowie von Unternehmenszusammenschlüssen.

Weitere mögliche Faktoren, die die Kosten- und Erlösentwicklung wesentlich beeinträchtigen, sind Veränderungen der Wechselkurse und Zinssätze, regulatorische Vorgaben, ein Wettbewerb, der schärfer ist als erwartet, Veränderungen bei den Technologien, Rechtsstreitigkeiten und aufsichtsrechtliche Entwicklungen.

Sollten diese oder andere Risiken und Unsicherheitsfaktoren eintreten oder sollten sich die den Aussagen zugrunde liegenden Annahmen als unrichtig herausstellen, so können die tatsächlichen Ergebnisse der Deutschen Telekom wesentlich von denjenigen abweichen, die in diesen Aussagen ausgedrückt oder impliziert werden. Die Deutsche Telekom kann keine Garantie dafür geben, dass die Erwartungen oder Ziele erreicht werden.

Die Deutsche Telekom lehnt – unbeschadet bestehender kapitalmarktrechtlicher Verpflichtungen – jede Verantwortung für eine Aktualisierung der zukunftsbezogenen Aussagen durch Berücksichtigung neuer Informationen oder zukünftiger Ereignisse oder anderer Dinge ab. Zusätzlich zu den nach IFRS erstellten Kennzahlen legt die Deutsche Telekom alternative Leistungskennzahlen vor, z. B. EBITDA, EBITDA-Marge, bereinigtes EBITDA, bereinigte EBITDA-Marge, bereinigtes EBIT, bereinigte EBIT-Marge, bereinigter Konzernüberschuss/(fehlbetrag), Free Cashflow sowie Brutto- und Netto-Finanzverbindlichkeiten, die nicht Bestandteil der Rechnungslegungsvorschriften sind.

Diese Kennzahlen sind als Ergänzung, jedoch nicht als Ersatz für die nach IFRS erstellten Angaben zu sehen. Alternative Leistungskennzahlen unterliegen weder den IFRS noch anderen allgemein geltenden Rechnungslegungsvorschriften. Andere Unternehmen legen diesen Begriffen unter Umständen andere Definitionen zugrunde. Weitere Informationen zu alternativen Leistungskennzahlen finden sich im Kapitel „Konzernsteuerung“, Seite 38 ff. in diesem Bericht sowie auf der Website der Deutschen Telekom (www.telekom.com/alternative-Leistungskennzahl) unter „Investor Relations“.

Die Zahlenangaben in diesem Bericht wurden kaufmännisch gerundet. Dies kann dazu führen, dass sich einzelne Werte nicht exakt zur angegebenen Summe addieren.

MANDATE UND WEITERE INFORMATIONEN

- 255 Der Aufsichtsrat der Deutschen Telekom AG 2017
- 258 Der Vorstand der Deutschen Telekom AG 2017
- 260 Glossar
- 264 Haftungsausschluss
Finanzkalender/Impressum

FINANZKALENDER

22. Februar 2018	9. Mai 2018	17. Mai 2018	24./25. Mai 2018
Bilanzpressekonferenz für das Geschäftsjahr 2017 und Veröffentlichung des Geschäftsberichts 2017	Veröffentlichung des Konzern-Zwischenberichts zum 31. März 2018	Hauptversammlung 2018	Kapitalmarkttag 2018
9. August 2018	8. November 2018	21. Februar 2019	
Veröffentlichung des Konzern-Zwischenberichts zum 30. Juni 2018	Veröffentlichung des Konzern-Zwischenberichts zum 30. September 2018	Bilanzpressekonferenz für das Geschäftsjahr 2018 und Veröffentlichung des Geschäftsberichts 2018	

Bei allen Terminen sind Änderungen vorbehalten.

Weitere Termine, Terminaktualisierungen und Hinweise zu Live-Übertragungen finden Sie auf www.telekom.com/finanzkalender

IMPRESSUM

Deutsche Telekom AG
Friedrich-Ebert-Allee 140
53113 Bonn

Kontakt für Medienanfragen:
Unternehmenskommunikation
Telefon 0228 181 49494
E-Mail medien@telekom.de

Kontakt für Fragen rund um die T-Aktie:
Investor Relations
Telefon 0228 181 88880
E-Mail investor.relations@telekom.de

Weitere Informationen zur Deutschen Telekom
finden Sie unter: www.telekom.com

Unseren Geschäftsbericht finden Sie im Internet unter:
www.telekom.com/geschaeftsbericht
www.telekom.com/annualreport

Der Geschäftsbericht liegt auch in Englisch vor.
Im Zweifelsfall ist die deutsche Version maßgeblich.

Konzeption:
Deutsche Telekom AG und
Dada Design – Daniela Thumser, Bonn

Gestaltung & Produktion:
Dada Design – Daniela Thumser, Bonn

Druck:
Druckstudio GmbH, Düsseldorf

KNr. 642100024A (deutsch)
KNr. 642100025A (englisch)

Über diesen QR-Code
gelangen Sie direkt
auf unsere Investor-
Relations Website.

